März

Langener Zeitung

59 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 17 · Dienstag, den 1. März 1960 Jahrgang 12/56

Ueberforderte Lehrer

Winfried Martini

Ein paar Hakenkreuze, ein paar andere Sudeleien haben uns aufgestört: ist die Vergangenheit doch noch Gegenwart? Wir erröteten, weil wir uns genierten, wir erbleichten, weil wir uns ertappt wähnten. Wir lärmten, um uns zu beschuldigen oder zu entschuldigen. In tiefer Scham oder auch in listiger Hoffnung auf irgendein Alibi. Seltsam waren die Argumente zuweilen, die ehrlichen und die nicht ganz ehrlichen. Doch alle mündeten in die eilige Rüge: unsere Kinder hören auf den Schulen nichts von der jüngsten Vergangenheit. Her mit der „Zeitgeschichte"! Wo sind die Bücher, wo die ministeriellen Weisungen: Wollen oder können unsere Lehrer nicht?

Ja, die Zeitgeschichte! Etliche Historiker mißtrauen ihr wie einem illegalen Sproß ihres Faches. Sind nicht allzu viele Dokumente noch unbekannt? Wie steht es um die zeitliche Distanz, die allein doch erst die rechten Proportionen der Sicht erlaubt, den Historiker aus seinen eigenen Verflechtungen mit der allzu jungen Vergangenheit löst, ihn vom persönlichen Interesse befreit?

Die Bedenken sind nicht leichtfertig. Freilich, keine zeitliche Distanz schützt vor irgendeinem „Interesse": Entwirft nicht jede Epoche ihr eigenes „Geschichtsbild", aus einem Interesse an neuen Deutungen, Akzenten und Perspektiven? Wird daher nicht etwa die Geschichte Napoleons, Metternichs oder Bismarcks immer wieder umgeschrieben? Immerhin: jenes Interesse ist nicht persönlicher Art. Doch bei der Zeitgeschichte liegt die Versuchung näher als das Bedürfnis, sich zu rechtfertigen oder andere anzuklagen, vielleicht auch die eigene Sinneswandlung zu dokumentieren, die Neigung also, Geschichte in den Kategorien des Gerichts oder des Beichtstuhls zu sehen — das alles steht einer „Bewältigung" der Vergangenheit im Wege, jedenfalls nach den strengen Anforderungen der Wissenschaft.

Doch Zeitgeschichte ist nicht nur deswegen, weil sie schwierig ist, auch unmöglich: sie fordert nur ein besonders hohes Maß an Selbstkontrolle, an Umsicht, an Sachlichkeit, an der Fähigkeit also, von einer persönlichen und kollektiven Interessenlage abzusehen. Das Münchner „Institut für Zeitgeschichte" etwa leistet da Vortreffliches, weil seine Mitarbeiter sich jener großen Versuchungen bewußt sind.

Anders verhält es sich mit den Schullehrern. Gehören sie zur älteren Generation, haben sie vielleicht — wie andere auch — ihren eigenen Lebenslauf, ihre eigene Geschichte also, schon zweimal umschreiben müssen, um 1933 und 1945 zu überstehen: bereits das stiftet Unsicherheit. Und als Beteiligte spüren sie den Drang, ihr eigenes Handeln oder Unterlassen vor den Schülern zu rechtfertigen: auch das ist keine günstige Position. Gehören sie zur jüngeren Generation, teilen sie meist die Hilflosigkeit derer, die sie doch unterrichten sollen, überhaupt aller, die „nicht dabei gewesen sind", die Hilflosigkeit gegenüber der Tatsache, daß „so etwas geschehen konnte". Und dann wissen sie erst recht nicht, an welche Deutung sie sich halten sollen, an die, welche ihnen etwa eine private Lektüre, oder an die, welche ihnen ministerielle Weisungen liefern. Verfügen sie auch so ganz ohne weiteres über die Maßstäbe, die ihnen eine begründete Unterscheidung der immerhin vielfachen Deutungen nach deren Wert erlauben? Und ob jung oder alt: anders als der Forscher muß der Lehrer sich sofort und unmittelbar seinem Publikum stellen; das aber stärkt nicht seine Sicherheit, sondern setzt sie voraus.

Zudem steht der Lehrer zwischen Vorgesetzten und Eltern wie zwischen zwei Feuern. Und die Vorgesetzten wiederum horchen zuweilen ängstlich auf die Parteien oder auf die Presse: weiß er immer im Voraus, auf welche Partei und auf welche Presse? Seine Stellung verdient kaum den Neid: denn eifrige Kräfte sind seit 1945 erfolgreich am Werk gewesen, die Autorität der Schule und damit des Lehrers in Frage zu stellen. Der weiß oft nicht, wer sich als der Stärkere erweist: der Vorgesetzte, die Parteien, die Presse oder die Eltern. Mangel an „Zivilcourage?" Aber was berechtigt uns eigentlich, gerade auf ihn das Risiko abzuwälzen, das doch andere geschaffen haben, als sie jenen Autoritätsverlust wie eine heilige Forderung durchsetzten?

Zeitgeschichte als Schulfach: das klingt so selbstverständlich. Aber die Voraussetzungen sind es eben nicht. Und hört man zuweilen, wie der eine oder andere Lehrer sich seines zeitgeschichtlichen Auftrages oder Dranges zu entledigen sucht, dann wird der Nachdenkliche den Mangel an zeitgeschichtlichem Unterricht nicht weniger beklagen, aber auch vermuten, daß dieser Mangel nicht nur Nachteile hat und seine Abstellung nicht nur von Segen wäre.

Der Führerschein Klasse V kommt

Ein ganzes Bündel neuer Straßenverkehrsvorschriften — Parkerleichterungen noch nicht dabei

Den zuständigen Ministerien der Bundesregierung liegt zur Zeit ein umfassendes Aktenstück mit den Vorschlägen von Bundesverkehrsminister Seebohm für eine Änderung und Verbesserung der Straßenverkehrsvorschriften vor. Widerspruch der Bundesressorts ist kaum zu erwarten, nachdem bereits die Länderverkehrsminister zu mehr als 90 Prozent den Seebohmschen Vorschlägen in schöner Einmütigkeit zugestimmt haben. So ist praktisch schon heute der Gesetzgebungsgang offen für eine Reihe von Maßnahmen, die teils als Verschärfung, teils als Erleichterung, auf jeden Fall aber als eine übersichtlichere Ordnung im Verkehrswesen angesehen werden müssen.

Wichtigste Neuerung der neuen Verkehrsvorschriften vielleicht: Der Führerschein der Klasse V für „Fahrräder mit Hilfsmotor" — in der täglichen Umgangssprache Mopeds genannt — wird jetzt endgültig eingeführt. Es handelt allerdings sich hierbei mehr um eine Fahrerlaubnis als um einen Führerschein. Wichtig und entscheidend ist aber, daß diese Fahrerlaubnis entzogen werden kann, wenn der Mopedfahrer des öfteren gegen die Verkehrsbestimmungen verstoßen hat. Es soll hier kein generalisierendes Urteil über die Spezies Mopedfahrer gefällt werden; immerhin dürfte mit der Rechtskraft der neuen Vorschrift die Möglichkeit geschaffen werden, den wenigen unbelehrbaren und lästigen Mopedfahrern, welche die Straßen unsicher machen, zu Leibe zu rücken.

Unmittelbar an den Kraftfahrer wendet sich auch eine weitere neue Verordnung. Wurde die technische Beschaffenheit der Fahrzeuge bisher nur jeweils nach Aufforderung durch die Behörden überprüft, so soll in Zukunft ein Plakettenverfahren die regelmäßige Überprüfung auch in allen den Fällen sichern, in denen bisher eine gründliche Prüfung wegen Überlastung der zuständigen Ämter nicht möglich war. Jedes Kraftfahrzeug wird zusätzlich zum Kennzeichen eine Plakette erhalten, die das Datum der letzten Überprüfung angibt. So sind für die Überprüfungen des Jahres 1961 weiße Plaketten vorgesehen, für 1962 gelbe, für 1963 und 64 hellgrüne und hellblaue. Der Besitzer des Fahrzeugs hat sich nach Ablauf von zwei Jahren unaufgefordert zur nächsten technischen Überwachung einzufinden. Wer im nächsten Jahr also eine weiße Plakette zum Nummernschild erhält, wird 1963 den nächsten Weg zur Überwachungsbehörde antreten müssen. Auf diese Weise wird ein Automatismus eingeführt, dessen Fehlen sich bisher als eine große Arbeitserschwerung herausstellte.

Nur noch schwarze Taxen

Nicht unwichtig sind auch die Änderungen, die für Droschkenfahrzeuge bevorstehen. Das Bundesverkehrsministerium hat mit den Länderverkehrsministern abgesprochen, daß Autodroschken in Zukunft einen einheitlichen Farbanstrich haben sollen, nämlich schwarz. Dazu kommt auf dem Dach ein sowohl nach vorn, als auch nach hinten sichtbares Schild mit der gelben Schrift „TAXI". Auf diese Weise sollen die bisher sehr unterschiedlichen Kennzeichen der Autodroschken vereinheitlicht werden.

Bessere Sicherung gegen Diebstahl

An alle Besitzer von Kraftfahrzeugen wendet sich dagegen die neue Regelung, daß das bisherige Abschließen der Türen und das Abziehen des Zündschlüssels als Diebstahlssicherung allein nicht mehr genügt. Das Bundesverkehrsministerium wird die Kraftfahrzeughersteller und Zulieferer verpflichten, eine weitere Diebstahlssicherung einzuführen. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um ein Lenkradschloß handelt oder um eine automatische Signalanlage, die in Funktion tritt, wenn das Fahrzeug unbefugt benutzt wird, oder schließlich um eine raffiniert angebrachte Unterbrechung im Zündstromkreis des Fahrzeugs. Auf diese Weise beantworten die Verkehrsexperten in Bonn die täglich zunehmenden Kraftfahrzeugdiebstähle, die meistens mit anderen Straftaten verbunden sind. Sollte es gelingen, auf diese Weise die bislang ununterbrochene Diebstahlsserie einzudämmen, dann wäre bereits ein großer Erfolg im Kampf gegen die Straftaten von Jugendlichen, Halbstarken und anderen Autodieben erzielt.

Weißer Stock für Blinde

Blinde werden sich im Straßenverkehr in Zukunft eines weißen Stockes bedienen können, der überall zur Rücksichtnahme auffordert. Damit aber ist die Reihe der Neuerungen für den Verkehr keineswegs beendet. Haltende Fahrzeuge sollen ein sogenanntes „Springlicht" haben, das heißt zur besseren Kennzeichnung soll bei haltenden Kraftwagen abwechselnd das linke und das rechte hintere Standlicht aufleuchten. Nebellampen werden ohne das bisher übliche Abblendlicht gebraucht werden können — einem alten Wunsche der Kraftfahrtverbände und Automobilfabriken entsprechend, da die gleichzeitige Beleuchtung mit Nebel- und Abblendlicht die Wirkung der Nebellampen meistens aufhob. Lastwagen, Omnibusse und Wohnwagenanhänger von einer bestimmten Breite und Länge werden auf Straßen, die einen Längsstrich aufweisen, nicht mehr parken dürfen. Auf diese Weise soll ein flüssiger Verkehr an Engstellen gesichert werden. Die seit langem erwartete Erlaubnis, grundsätzlich den Bürgersteig für parkende Fahrzeuge in Anspruch zu nehmen, ist in den neuen Bestimmungen noch nicht vorgesehen. Ihre Durchsetzung scheiterte am Einspruch der Baufachleute. Aber bei dem ständig anschwellenden Verkehrsstrom wird es sicher nicht mehr lange dauern, bis auch diese Frage erneut besprochen und — geregelt werden muß.

Rettungsarbeiten eingestellt

123 Todesopfer in Zwickau

Die Rettungsarbeiten zur Bergung der seit Montag in der Zwickauer „Karl-Marx-Grube" noch eingeschlossenen 74 Bergleute sind eingestellt worden. In einer von der die Rettungsarbeiten leitenden Regierungskommission herausgegebenen amtlichen Mitteilung heißt es: „Getragen von höchster Verantwortung gegenüber dem Leben eines jeden einzelnen Bergmannes wurde einmütig festgestellt, daß angesichts des Ausmaßes des Brandes und seiner Dauer die 74 vermißten Bergleute den Tod gefunden haben. Gleichzeitig ist die Bergung der Toten vorläufig unmöglich geworden". Damit sind bei der Zwickauer Grubenkatastrophe 123 Bergleute ums Leben gekommen.

☆

In allen Teilen Deutschlands, diesseits und jenseits der Zonengrenze, herrschte am Wochenende tiefe Trauer um die Opfer der Bergwerkskatastrophe von Zwickau. In beiden Teilen Deutschlands wehten die Fahnen auf halbmast, und Bundestagspräsident Gerstenmaier erklärte, Deutschland sei zwar geteilt, stehe aber im Unglück zusammen.

Von der Katastrophe wurden 174 Kumpel betroffen, 49 wurden geborgen und beigesetzt, 74 sind noch im Unglücksschacht eingeschlossen, und 51 kamen mit dem Leben davon.

Mit Dibelius verbunden. Die Gesamtdeutsche Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland hat in Berlin-Spandau mit überwältigender Mehrheit dem Ratsvorsitzenden, Bischof D. Dibelius, ihre innere Verbundenheit ausgesprochen.

Friedrich Eberts gedacht. Bundespräsident Dr. Lübke hielt den Festvortrag in einer Feierstunde der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bergneustadt anläßlich der 35. Wiederkehr des Todestages des ersten Reichspräsidenten Deutschlands.

Leipziger Messe. Die Leipziger Frühjahrsmesse ist im Gang. Die weitere Ausdehnung des Warenaustauschs zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone forderte der Außenhandelsminister der Sowjetzone, Heinrich Rau, bei der Eröffnung. Die Bundesregierung ist mit 40 000 Quadratmetern belegter Fläche in diesem Jahr hinter der Sowjetzone der zweitgrößte Aussteller in Leipzig.

Treu zum Atlantikpakt. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Treue der Bundesregierung zum Atlantikpakt betont und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Versorgung und Nachschub der NATO-Streikräfte noch immer in die nationalen Zuständigkeiten fielen.

Minister Lindrath †. Bundesschatzminister Dr. Hermann Lindrath ist am Samstagmorgen in Mannheim im Alter von 63 Jahren an einer Lungenembolie gestorben. Die CDU, der Lindrath angehörte, hat dem Minister einen Nachruf gewidmet.

„Glückliche Verbindung". Prinzessin Margaret von Großbritannien hat sich mit dem 29jährigen Hofphotographen Anthony Armstrong Jones verlobt. Königin Elisabeth und ihr Gemahl, Prinz Philip, seien über die „glückliche Verbindung" sehr erfreut, erklärte ein Sprecher des Buckingham-Palastes.

Schwellköppe auf dem Marsch ...

Die Narretei hat ihren Höhepunkt erreicht

Bei dem reizenden Menschen, den wir nebenstehend im Bilde zeigen, handelt es sich um einen Schwellkopp. Solche Schwellköppe tauchen immer dann auf, wenn sich eine närrische Welt anschickt, ihre Anliegen in Fastnachtszügen zu dokumentieren.

Die Wirkung von Schwellköppen ist immer ungeheuer. Das ist verständlich, denn diese Menschen mit den überdimensionalen Köpfen erscheinen ja als Ungeheuer. Ungeheuerlich wird es manchem Menschen zu Mute, der spalierbildenderweise am Rande der Straße steht, auf der die Schwellköppe marschieren, wenn sich die Schwellköppe hin zu ihm neigen. Bewunderungswürdig bleibt dabei das Geschick des Kopfträgers, den Kopf nicht zu verlieren, der ganz und gar dazu geeignet ist, Übergewicht zu verleihen.

Man sah in den letzten Tagen solche Schwellköppe vielenorts in der Bundesrepublik. Wo sie auftauchten, hatten sie die Lacher auf ihrer Seite.

Doch nun allen Schwellkopp-Spaß beiseite! Ganz seriös sei der Chronistenpflicht folgend das närrische Geschehen der letzten Tage kurz umrissen:

Unterm Narren-Regiment

In zahlreichen Großstädten der Bundesrepublik herrschte seit vorigem Samstag ausgelassene Heiterkeit. Sie erreichte ihren Höhepunkt überall dort, wo sich Fastnachtszüge durch die Straßen bewegten. Man erlebte solche Züge, in denen das Zeitgeschehen glossiert wurde, beispielsweise in Offenbach und Frankfurt, in Wiesbaden, Nürnberg, Bamberg, München. Millionen jubelten den Zügen schon am Samstag und am Sonntag zu. Gestern aber fanden in den alten Narrenhochburgen die traditionellen Rosenmontagszüge statt. In Mainz, Köln, Düsseldorf und Bonn erweckten sie Stürme der Heiterkeit unter den Massen, die alle unterm Narrenregiment stehen. In unserer engeren Heimat war es Seligenstadt, das wie in früheren Jahren wieder Tausende und aber Tausende anlockte, die im „Schlumberland" die Fassenacht mitfeiern wollten.

Weltflüchtlingsjahr. Aus Anlaß des Weltflüchtlingsjahres hat die Hessische Landesregierung für Sonntag, 13. März, zu einem Staatsakt in der Paulskirche zu Frankfurt/M. eingeladen.

Aus STADT und Land

Langen, den 1. März 1960

Der März beginnt

Da spielt plötzlich ein kecker Sonnenstrahl lächelnd über den Fußboden und irgendwoher kommt der Duft von ersten Veilchen. Da weiß man, daß der März begonnen hat, der Lenzmonat des Jahres. Einen strahlenden Jüngling, dessen Locken einen Veilchenkranz tragen, haben sich die Maler unter diesem Monat vorgestellt. Und auch für die Dichter ist der März von jeher der Frühling selbst.

Allerdings hat die leuchtende Gestalt einen Namen, der garnicht so recht dazu passen will. Denn März — er heißt lateinisch martius — ist mit Mars verwandt, denn diesem Kriegsgott war der Monat geweiht, der erste im altrömischen und der dritte in unserem julianischen Kalender. Die ursprüngliche Bedeutung seines Namens ist natürlich längst versunken, und für uns läuten in seinen Buchstaben die Lenzglocken.

Noch immer hat im Märzen der Hasel gestäubt, auch wenn der Winter noch von sich reden machte. Und die Hasen haben Hochzeit gehalten, obwohl unter den Hecken noch letzte Schneeflecke lagen. Und wenn auch der März noch keinen Mai macht, so bringt dieser Monat doch den Vorfrühling ins Land. Überall regt es sich in der Natur, die Tage sind länger geworden, und vom Josefstag ab, der auf den 19. März fällt, gab früher die Bäuerin den Mägden keinen Leuchter mehr mit in die Kammer: „Sankt Josef löscht die Lampe aus und holt den ersten Blumenstrauß" — so meint ein alter Spruch.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Wilhelm Alsenz, Walter Rathenau-Straße 8, zum 92. Geburtstag am 1. März; . . . Frau Anna Ruschin, Beethovenstraße 2, zum 79. Geburtstag am 2. März; . . . Herrn Eduard Müller, Odenwaldstraße 2, zum 75. Geburtstag am 3. März; . . . Herr Philipp Lohr II., Mühlstraße 11, zum 88. Geburtstag und Frau Emilie Schönberger, Fahrgasse 10, zum 76. Geburtstag am 4. März.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen allen einen gesegneten Lebensabend.

Justizobersekretär Daum im Ruhestand

Mit Wirkung vom 1. März dieses Jahres ist der Justizobersekretär Wilhelm Daum, Langen, Egelsbacher Straße 7, in den Ruhestand versetzt worden.

Herr Daum, der in weiten Kreisen in Langen geachtet und beliebt ist, war mit einer schweren Verwundung aus dem ersten Weltkrieg zurückgekehrt. Er gab den erlernten Beruf auf und wurde Beamter. All die Jahre hindurch hielt er dem Langener Amtsgericht die Treue, an dem er zuletzt die Gerichtskasse führte. Vor zwei Jahren wurde Herr Daum geehrt, als er auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Dienste des Staates zurückblicken konnte. Er wurde nun wegen seines Leidens, das ihm viel Beschwerden bereitete, vorzeitig pensioniert.

Vorgesetzte und Kollegen sehen ihn nur ungern scheiden. Für seinen Ruhestand wünschen wir dem verdienten Beamten alles Gute.

---

* **Abitur bestanden.** Ihr Abitur bestand an der Wirtschafts-Oberschule (Klingerschule) zu Frankfurt Frl. Hildegard Schwan, Unter den Eichen 2 in Langen. Frl. Schwan beabsichtigt, Auslands-Korrespondentin zu werden. Wir gratulieren!

* **Fahnen auf Halbmast.** Am Wochenende wurden an den öffentlichen Gebäuden in Langen die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Anlaß war die Anteilnahme der Bundesrepublik an der Bergwerkskatastrophe in Zwickau.

* **Der Frühling zieht heran.** Einen Frühlingstag erlebten wir am Sonntag. Für die Jahreszeit viel zu früh, herrschten äußerst milde Temperaturen. Wohltuender Sonnenschein erfreute die Menschen. Sie strömten ins Freie —, manche schon ohne Mantel.

* **Kehraus.** Die Sport- und Sängergemeinschaft weist nochmals auf ihren Faschingskehraus heute abend im „Lämmchen" hin.

* **Sprechstunde der Handwerkskammer Darmstadt.** Am Dienstag, 8. März, findet von 9—12 Uhr bei der Kreishandwerkerschaft Offenbach, Luisenstraße 75, ein Sprechtag der Handwerkskammer Darmstadt statt.

* **„Lieder, die Sie gerne hören".** Unter diesem Leitgedanken veranstaltet der Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen am 27. März im großen Festsaal des Turnvereins 1862 sein erstes diesjähriges Konzert. Volkstümlich ist der Charakter der Lieder an diesem Abend, der ein Genuß zu werden verspricht.

* **Auto verschwunden.** Am Sonntagabend verschwand ein Personenwagen, den der Besitzer vor der Ludwig-Erk-Schule abgestellt hatte.

Schule an der Dieburger Straße geht der Vollendung entgegen

Der Erweiterungsbau der im Volksmund als „Dieburger Schule" bezeichneten Volksschule ist bald fertig. Fleißige Hände sind gegenwärtig bei den Abschlußarbeiten, die bis spätestens Ostern beendet sein sollen.

Ein Gang durch den Neubau verschafft einen Überblick über Zweckmäßigkeit, Formschönheit und gute Ausnutzung des umbauten Raumes. Besonders gefällt die Gymnastikhalle, ein Verbindungsbau zwischen dem Alt- und dem Klassenneubau. Der Altbau wurde modernisiert.

* **Nächtliche Randalierer.** Ein Mann erschien in der Nacht zum Montag auf der Polizeiwache und erkundigte sich über eine belanglose Angelegenheit. Dabei benahm er sich aufsässig und fing an zu randalieren. Er mußte von den Beamten aus der Wache gebracht werden. Der offensichtlich betrunkene Mann wollte sodann mit einem Moped wegfahren, das die Beamten jedoch sicherstellten.

* **In eine Heilanstalt eingewiesen.** Eine Ehefrau aus Langen fand am Donnerstagabend in einem Schrank in der Wohnung eine Dose mit einem Pflanzenschutzmittel. Die Ermittlungen ergaben, daß der Ehemann die Dose dort verwahrt hatte. Einen Tag später wurde der Mann in eine Heilanstalt eingewiesen.

* **Explosion in der Wohnung.** In einer Wohnung in der Marienstraße ereignete sich in den Abendstunden am Samstag eine Explosion. Es wurde festgestellt, daß mit Phosphor experimentiert worden war. Der mit einem Versuch beschäftigte Mann wurde verletzt und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

* **Schlägerei.** Während einer Faschingsveranstaltung kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein junger Mann erheblich verletzt wurde. Er mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus zur Behandlung gebracht werden.

* **Vierjähriger Junge wollte zum Frankfurter Karnevalszug.** Durch die Aufmerksamkeit eines Spielmanns von der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen, wurde am Sonntag ein kleiner Junge mit Brille auf seiner Fastnachtsnase auf dem Bahnsteig Langen entdeckt. Mit einem Lächeln gab er an, er wolle mit nach Frankfurt fahren. Das Kind war ohne Eltern und gab auf Befragen an, seine Eltern seien zu Hause.

* **Frau bei Zusammenstoß verletzt.** Auf der Fahrt nach Darmstadt stießen gestern gegen 16 Uhr auf der Bundesstraße 3 am Ortsausgang der Darmstädter Straße zwei Personenautos zusammen, die beide in gleicher Richtung fuhren. Bei dem Unglück wurde eine Insassin am Kopf verletzt. Sie ist ins Langener Krankenhaus gebracht worden.

Noch ist Karneval! Den ganzen Dienstag noch . .

Ein Rückblick auf närische Tage — Leiser Hinweis auf den Aschermittwoch

Noch ist Karneval! Der ganze Dienstagnachmittag, der Abend und der verlängerte Abend liegen noch vor uns, der Narretei zu huldigen. An die Mitternachtsstunde wollen wir nicht denken. Aschermittwoch kommt früh genug . . .

Das sind jetzt die Gedanken vieler Langener, die am liebsten gar keiner Arbeit mehr nachgingen. Es war schon schwer genug, am Rosenmontag Alltagspflichten nachzugehen. Wenn das Radio für manche Menschen ohnehin eine stete Berieselung bringt, nun: Jetzt war das eine allzeit närrische Berieselung. Hallau und Helau und Alaaf, das waren Schlachtrufe in der Narretei, und wie oft hat man wohl „Ritz am Baa" gehört? Unter solchen Klängen also schreitet jetzt die Fassenacht fort . . .

Am vorigen Samstag ging die Narretei ihrem Höhepunkt entgegen. Die LKG veranstaltete im „Frankfurter Hof" ihren großen Maskenball, bei dem die Wellen der Freude hochschlugen. Unermüdlich spielte die Kapelle Engel, und die Paare drehten sich im Tanze. Am Nachmittag waren auch Langener nach Offenbach gefahren, um den Fastnachtszug dort anzuschauen oder gar mitzuwirken. Ja, das „Reisen" wurde in diesen Tagen als Bestandteil des närrischen Programms wacker fortgeführt. So nahmen Abordnungen der Langener Karnevalisten auch am Fastnachtszug am Sonntag in Frankfurt teil. Und groß war die Delegation, die sich gestern ins wundersam-närrische Schlumberland begab, das von morgen an wieder Seligenstadt heißt. Die Narren-Freundschaft, die sich zwischen Langen und Seligenstadt schon längst angebahnt hat, bekam bekanntlich tüchtige närrische Spritzen bei einem Besuch der Seligenstädter in Langen. Nun war es ganz selbstverständlich, daß vom Sterzbach aus auch an den Main gefahren wurde.

Die Kinder, denen heute die Straße gehört, haben mittlerweile auch ihre Freude gehabt. Am Sonntagnachmittag kamen die Buben und Mädchen zu der Veranstaltung des Turnvereins in dessen Turnhalle zu närrischem Treiben. Heute sind sie eingeladen, zur SSG ins „Lämmchen" zu kommen. Die „Großen" von der SSG wollen dort heute abend Kehraus feiern.

Viel Spaß hatten viele Langener auf dem Fastnachtsmarkt. Welch heiteres Leben herrschte doch auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz!

Gestern abend hatte der Langener BvD die große Freude, daß so viele zu seinem Rosenmontagsball gekommen waren: Viele Langener Bürger, ob sie nun seit eh und je hier wohnen oder als Vertriebene „eingeplackt" worden sind. Man sah viele reizende Kostüme. Das Tanzbein wurde geschwungen, daß es nur so eine Art hatte. Für mannigfache Unterhaltung anderer Art war auch gesorgt. Und der heutige Fastnachtsdienstag war längst gekommen, als die heitere Rosenmontagsstätte wieder verlassen wurde.

Noch ist Karneval! In Langen ist wieder für jedermann dafür gesorgt, daß er den Fastnachtsdienstag ausgiebig genieße.

Das nämlich gilt erst für morgen: Aschermittwoch! Der Himmel erscheint trübe. Betrübt sitzt man eher da und zählt sein Geld — der Fasching dieses Jahres ist vorbei.

Morgen trägt man keine Masken mehr, der schöne Traum ist aus, der Thron der Tollität ist verwaist. Aschermittwoch — der graue Alltag hat uns wieder!

Aber: Erst morgen! h.

Wie Tarzan von Ast zu Ast

Zapfenpflücker von Lützel-Wiebelsbach im Odenwald bei der Arbeit

Auch in diesem Jahr sind die Lützel-Wiebelsbacher Zapfenpflücker wieder unterwegs, um bei ihrer lebensgefährlichen Arbeit zwischen Himmel und Erde den für die Forstwirtschaft wichtigen Baumsamen zu gewinnen. Sicher hat jeder in unseren Wäldern schon die großen Pflanzgärten gesehen, in denen tausende von Setzlingen aufgezogen werden. Woher aber die riesigen Samenmengen für die Nachzucht unserer Wälder genommen werden, darüber haben wohl die wenigsten nachgedacht.

Begleiten wir die Zapfenpflücker bei ihrem gefährlichen Geschäft. In Kolonnen findet man Männer, die schon seit 40 Jahren diesem gefährlichen Beruf nachgehen und noch nicht daran denken, die Steigeisen an den Nagel zu hängen. Es ist schon eine außergewöhnliche Sache, wenn Männer, die 50 und mehr Jahre alt sind, noch heute die „Schlitzer Lärchen" besteigen, die mit ihren 40 bis 50 Metern Länge zu den höchsten ihrer Art in Europa gehören. In schwindelnder Höhe werden die kleinen Zapfen gepflückt. Steigeisen, die im Gegensatz zu den Eisen der Telegrafenarbeiter nur kleine Haken haben, Brechhaken, Brechsack, Sack und Brotbeutel gehören zum „Repertoire" der Zapfenpflücker. Ohne jede Sicherung erklettern sie die Bäume und turnen bei ihrer halsbrecherischen Arbeit in den Ästen herum. In engen Beständen springen die Zapfenpflücker von einem Baum zum anderen und ersparen sich so das dauernde Ab- und Aufsteigen.

Abends werden die gepflückten Zapfen im Wald abgeholt, in Waggons verladen und nach Gammelsbach im Odenwald gebracht, wo sie auf Trockenhorden gelagert werden. Die zugefügte Wärme bewirkt ein Öffnen der Zapfen, so daß die geflügelten Samenkörner herausfallen können. In einem Kilogramm Kiefernzapfen befinden sich annähernd 50 000 Samen; bei derselben Gewichtsmenge Lärchenzapfen sogar 160 000 bis 170 000 Samenkörner. Zapfenpflücker sind aber nicht nur im Odenwald zu finden, auch in Oberhessen und im Schwarzwald üben sie ihren lebensgefährlichen Beruf aus. Schon manchen hat diese Arbeit das Leben gekostet, und doch halten die Lützel-Wiebelsbacher ihre schon alte Tradition hoch.

Wenn die Schuhe drücken,

dann ziehen wir sie aus. Falsche Ernährung ändern wir meistens erst dann, wenn der Schaden an der Gesundheit dazu zwingt. Vorsorgen ist leichter, fangen wir mit dem Fett an. Vitaquell, das ist die natürliche Vollwert-Fettnahrung, köstlich, rein, bekömmlich — das Fett für die Gesundheit. Vitaquell aus dem Reformhaus.

Der Frühling macht sich auf den Weg

Auch für unser Gebiet hat der Schneeglöckchen-Kalender Gültigkeit

Die Schneeglöckchen haben ihre eigenen Reisepläne, die sie ziemlich genau einhalten, und nach denen sie ihre Wanderschaft quer durch Deutschland antreten. Wissenschaftler haben in jahrelangen Beobachtungen einen richtigen „Fahrplan" aufgestellt, dessen Anfangszeiten sich zwar je nach der Witterung verschieben können, der aber doch, wenn die Blüte erst einmal eingesetzt hat, vorschriftsmäßig durchgeführt wird. Fast einen Monat brauchen die kleinen Blüten dann, bis sie von der wärmsten Tiefebene Deutschlands bis in die rauhesten Gebiete vorgedrungen sind.

In normalen Jahren, in denen der Winter weder zu früh noch zu spät kommt, beginnen sie ihre Wanderung am 14. Februar in der Kölner Bucht. Vier Tage später fangen sie in der Oberrheinischen Tiefebene an zu blühen, um dann einen großen Sprung nach Brandenburg hinüber zu machen, wo sie um den 21. Februar erwartet werden. Im Harzer Vorland und im Braunschweigischen sollten sie zur gleichen Zeit auftreten, um einen Tag später auch in der Leipziger Gegend ihre Blütenblätter zu öffnen.

Schleswig-Holstein erreichen sie am 23. Februar, am 25. wandern sie weit nach Süden, um in Oberhessen zu erscheinen, und dann müssen sie sich schon wieder beeilen, weil sie am 26. 2. in Mecklenburg erwartet werden.

Dann bleibt den Schneeglöckchen eine kleine Weile zum Ausruhen, erst am 7. März treffen wir sie wieder im Donautal bei Straubing an. Den Frankenwald bereisen sie ab 9. 3., und schließlich enden sie ihre Wanderschaft in dem über fünfhundert Meter hochgelegenen Gebiet des Erzgebirges am 10. 3., also fast einen Monat nach dem Beginn ihrer Reise.

In diesem Jahr mag der Schneeglöckchenkalender etwas durcheinander geraten sein, denn das Wetter zeigt ganz und garnicht den üblichen Charakter. Trotzdem aber werden uns die Schneeglöckchen auch diesmal wieder den Frühling bringen, sie haben ihre Wanderschaft schon angetreten.

Aus der Unfallkronik

Der Kreisverkehr am Lutherplatz forderte an der berüchtigten Einmündung der Rheinstraße am Montagmorgen wieder ein Opfer. Der Fahrer eines aus der Rheinstraße kommenden Personenwagens beachtete nicht die Vorfahrt eines bereits im Kreisverkehr befindlichen Autos, das von einer Frau gesteuert wurde. Diese Dame wollte, von der Bahnstraße kommend, in die August-Bebel-Straße fahren. Dabei wurde sie aber von dem aus der Rheinstraße kommenden Personenwagen erfaßt und ihr Wagen erheblich beschädigt.

Zu einem Zusammenstoß kam es in der Nacht zum Sonntag in der Rheinstraße an der Einmündung der Wassergasse. Hier beachtete der aus der Wassergasse kommende Fahrer eines amerikanischen Personenwagens nicht das Halteschild, so daß er einem in der Rheinstraße in Richtung Lutherplatz fahrenden Personenwagen in die Seite fuhr. Dabei wurden beide Fahrzeuge beschädigt.

Viel Glück hatte ein 7jähriges Mädchen am Sonntagnachmittag bei einem Verkehrsunfall in der Bahnstraße in Höhe der Schnaingartenstraße. Das Kind kam aus einem Café und rannte über die Fahrbahn der Bahnstraße. Dabei wurde es von einem Motorrad erfaßt und zur Seite geschleudert. Wie durch ein Wunder kam das Kind mit dem Schrecken davon. Auch dem Motorradfahrer ist nichts passiert.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenwagen kam es am Freitag gegen Abend in der oberen Bahnstraße. Hier wollte eine Frau mit ihrem Personenauto den Parkstreifen verlassen und auf die Bahnstraße einbiegen. Sie achtete jedoch nicht genügend auf den fließenden Verkehr, so daß ein Radfahrer gegen den Wagen fuhr. Der Radfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu.

Zum 10. „Todestag" der Zuckerkarte

Vor 10 Jahren hauchte die letzte der Lebensmittelkarten, die Zuckerkarte, zur Freude aller ihr Leben aus. Sie war die letzte Dokumentation eines magenknurrenden Jahrzehntes, das im Kampf gegen den Hunger die Kalorie einzusetzen versuchte. Diese Zuckerkarte der 133. Zuteilungsperiode, ausgegeben im Dezember 1949, mit zweimonatiger Laufzeit, garantierte dem Bezugsberechtigten die wahlweise Bezugsmöglichkeit von 250 g Zucker oder 450 g Marmelade oder 312,5 g Kunsthonig für je vier Wochen. Saure Mienen ob dieser süßen „Mengen" gibt es auch heute noch, wenn man sich ihrer erinnert. Ist es da verwunderlich, wenn die Bundesrepublik jetzt im Verbrauch an Zuckerwaren und Schokolade mit an der Spitze der europäischen Länder liegt? 1957 wurden bei uns pro Jahr und Kopf 3,2 kg Zuckerwaren und 3,7 kg Schokolade vernascht. Wie üppig ist heute unser Tisch gedeckt! Zucker wird ebenso selbstverständlich hingenommen wie die reichhaltige Auswahl an Marmelade- und Honigerzeugnissen und an verlockenden Schokoladen- und Konditorwaren. Sind solche Rückblicke nicht eigentlich dazu angetan, einmal dankbar für all das Gebotene zu sein und doch bei aller Fülle das gesunde Maßhalten nicht zu vergessen?

---

* **Keine Hunde mit auf den Friedhof nehmen!** Die Rücksichtnahme auf die Würde der Stätte gebietet es, daß keine Hunde mit auf den Friedhof genommen werden. So will es auch die Friedhofsordnung der Stadt Langen, die für alle Besucher maßgebend ist. Nach dieser Ordnung ist es auch nicht gestattet, mit Fahrrädern oder Kinderwagen auf den Friedhof zu kommen. Kinder dürfen sich ohne Begleitung Erwachsener nicht dort aufhalten. Der Magistrat der Stadt Langen weist ausdrücklich auf diese Bestimmungen hin, weil Verstöße gegen die Bestimmungen in letzter Zeit zu Störungen der Beerdigungsfeierlichkeiten geführt hätten.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Klavier-Abend

Viel Kunstgenuß verspricht der Klavier-Abend mit Daniela Ballek, von der Claudio Arrau (NewYork) sagt, daß sie die talentierteste junge deutsche Pianistin sei. Ein Klavier-Abend mit D. Ballek in der Reihe der Jugendkonzerte in Frankfurt wurde zu einem überwältigenden Erfolg. Allen Freunden der Klaviermusik sei dieser Abend besonders empfohlen: am Samstag, 5. März, 20 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle.

Aus der Welt des Films

„Blonde Fracht und schwarze Teufel" (UT). Das dunkle Treiben internationaler Verbrecherorganisationen, die mit raffinierten Methoden leichtgläubige Mädchen dem Laster verschachern, wird in diesem Film aufgehellt.

„Geh nicht zu nah ans Wasser" (Lichtburg). Die herzerquickenden Erlebnisse eines „drolligen Vereins", der zum Schrecken der Südseeflotte wird, schildert dieser heitere Film.

Amtliche Bekanntmachungen

Vom Hessischen Statistischen Landesamt ist für den 3. März 1960 eine **Schweinezwischenzählung** angeordnet.

Nähere Einzelheiten sind aus dem an der Rathaustafel befindlichen Aushang zu ersehen.

Die nächste Beratungsstunde für Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, dem 1. 3. 1960 **nicht** statt.

Langen, den 29. 2. 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Die Auszahlung der Unterhaltshilfe und Fürsorgeunterstützung für Monat März 1960 erfolgt am **4. März 1960** von 8—11 Uhr.

Stadtkasse Langen

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Erich Wagner, Ostendstraße 14, seinen 72. Geburtstag, Herr Albin Werner, Annastraße, wird 75 Jahre alt, Herr Otto Siegel, Schulstraße 72, begeht sein 76. Wiegenfest, und Frau Margarete Ruppert geb. Keil, Schillerstraße 26, vollendet ihr 77. Lebensjahr. Morgen kann Herr Bankdirektor i. R. Wilhelm Busch, Schillerstraße 33, auf 79 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Donnerstag begeht Frau Marie Corvinius geb. Zimmermann, Geschwindstraße 10, ihr 80. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Ludwig Schmitz und Dorothea geb. Schroth, Bahnstraße 88, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute.

Trockener März erfreut des Bauern Herz . . .
Bauernregeln zum Frühlingsmonat

Märzenstaub ist Goldes wert!
Läßt der März sich trocken an, bringt er Brot für jedermann.
Dem Golde gleich ist Märzenstaub, er bringt uns Kraut und Gras und Laub.
Märzenregen gibt dem Sommer wenig Segen.
Langer Schnee im März bricht dem Korn das Herz.
Märzenschnee tut den Saaten weh.
Der März greift der Saat ans Herz.
Frühes Märzenlaub, dient dem Frost als Raub.
Wenn es im Märzen noch frostet, es leicht der Saat das Leben kostet.
Ist es im Märzenmonat zu feucht, dann wird das Brot im Sommer zu leicht .
Märzenschnee frißt— Aprilschnee mist't.
Märzen trocken bringt den Bauer auf die Socken.
Märzenblüte ist ohne Güte.

Höhepunkt und Schluß

Auch in der Narrenhochburg Egelsbach erreichte das närrische Treiben am Wochenende seinen Höhepunkt. Es begann am Samstagabend mit dem großen Preismaskenball, den die Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. in der Narrhalla (Eigenheim-Saalbau) veranstaltete. Diese Veranstaltung hat eine jahrzehntealte Tradition; der erste Maskenball dieser Art fand bereits im Jahre 1926 statt. Was sich so lange gehalten hat, muß einen guten Ruf haben. Und den haben die Maskenbälle der KGE!

Auch diesmal hatten sich wieder so viele Besucher u. Masken eingefunden, daß die Narrhalla fast aus allen Nähten platzte. Es waren weit mehr als Tausend, die dem närrischen Ruf der KGE gefolgt waren und sich im Eigenheim-Saalbau der Narretei hingaben.

Sehr pünktlich, wie man das bei der KGE gewohnt ist, erscholl um 20.11 Uhr der Narrhallamarsch. Prinz Reinhold I., Edler von den Brühlwiesen, und seine Prinzessin Elke von Plomben und Kronen (Reinhold Leonhardt u. Elke Lehmann) hielten mit ihrem närrischen Hofstaat, zusammen mit dem Elferrat unter Ministerpräsident Walter Kühn, Einzug. Herzliche Begrüßungsworte vom Prinzenpaar und dem närrischen Präzis der KGE — und der Tanz, in des Wortes doppelter Bedeutung, konnte beginnen. Jubel, Trubel und Heiterkeit waren Trumpf eine ganz Nacht hindurch. Auf der Bühne vor dem Vierfarbenbanner der Fassenacht spielten zwei Kapellen ununterbrochen zum Tanz auf, und zu diesen Melodien wurde auch die ganze Nacht hindurch getanzt.

Einige hundert Masken, die sich zur Teilnahme an der Prämiierung hatten einschreiben lassen, machten es dem Preisgericht sehr schwer. Es sollten die neun Schönsten ausgewählt werden. Das war bei dieser großen Zahl von Bewerberinnen fast schon ein Kunststück. Dennoch gelang es, und zwar zur Zufriedenheit der vielen Besucher.

Hier die Liste der Glücklichen: 1. Preis, ein silbernes Tafelbesteck, 24teilig, Frau Else Noll; 2. eine Wohnzimmer-Stehlampe, Frl. Ursula Heller; 3. ein Kaffeebesteck, Frl. Melanie Irion; 4. ein elektrisches Bügeleisen, Frl. Herta Lorenz; 5. ein Maniküre-Etui, Frl. Steigerwald (Frankfurt); 6. eine Garnitur Kognakschwenker, Frl. Inge Wenig; 7. eine Tischdecke mit Servietten, Frl. Ursula Kappes; 8. zwei Flaschen Sekt, Frl. Klara Werkmann; 9. eine Weckeruhr, Frau Fischer.

Bei dem närrischen Treiben und dem ununterbrochenen Tanz gab es aber auch einen ungeheuren Durst. Ihn zu löschen, hatten Wirt und KGE gut vorgesorgt. Im Saal hatte man eine Likörstube aufgebaut, welche die meiste Zeit zu klein war. Der Andrang zur Theke war nicht zu bewältigen. Nicht anders war es auch in der Weinstube im Kolleg. Dort sorgte eine Stimmungskapelle dafür, daß zum Wein auch immer tüchtig gesungen und geschunkelt wurde.

„Die Nacht der Nächte", wie das Motto für den großen Preismaskenball lautete, ist vorbei. Es war sehr schön, es gab keinen Mißklang, vom ersten bis zum letzten „Elschbach-Helau!"

Am Sonntagnachmittag setzte der närrische Trubel wieder ein beim Kinderkostümfest. Kaum, daß die stillen Helfer der KGE Zeit hatten, in der Zwischenzeit das „Schlachtfeld" der letzten Nacht zu räumen und die Arena der Narrhalla wieder für die Kinder flott zu machen. Die Kleinen standen den Großen im Feiern und Fröhlichsein nicht nach und sie bewiesen, daß man auch ohne Alkohol, nur mit Apfelsaft und Limonade, lustig sein kann. Sie tanzten und tollten den ganzen Nachmittag, wobei ihnen das Prinzenpaar und der Elferrat freundlich zur Seite standen. Zum Abschluß bekam jedes Kind noch etwas zum Naschen von der KGE geschenkt.

Heute abend wird das Thermometer der Narretei noch einmal in die Höhe schnellen. Der Maskenrummel wird noch einmal das närrische Volk unter dem Zepter des Prinzen Karneval vereinen. Zum letzten Mal werden sich in dieser Saison die Tore Narrhallas öffnen, noch einmal wird die Kapelle den Narrhallamarsch intonieren, noch einmal wird das Prinzenpaar seinen Einzug halten. Aber es wird ein Tropfen Wermut im Becher der Freude sein: Der Prinz wird schon den goldenen „Stadtschlüssel" mit sich führen, den er genau um Mitternacht, an der Schwelle zum Aschermittwoch, wieder an Bürgermeister Wannemacher zurückgeben muß. Dann werden die „Offiziellen" der Elschbächer Fassenacht ihre Narrenkappen absetzen, ihre Orden abnehmen, und das Prinzenpaar und der Ministerpräsident werden ihr Zepter aus der Hand legen. Dann ist die Karneval-Saison 1960 endgültig zu Ende, eine Saison, die für die unzähligen Besucher viel Freude brachte und der Karneval - Gesellschaft wieder einen sehr schönen Erfolg, auf den sie wieder stolz sein darf.

---

e **Abteilung Turnen und Handball der SG.** Am kommenden Samstag, 5. 3., 20.30 Uhr, findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaues die Jahreshauptversammlung der Abteilung Turnen und Handball der SG statt. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Götzenhain

g **Es geht um den Menschen.** In der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung entspann sich eine sehr lange Debatte über die Frage, ob die Gemeinde Götzenhain einer Kreiswohnungsbaugesellschaft beitreten solle. Erster Beigeordneter Geisler und Bürgermeister Lenhardt führten hierzu aus, daß in der Gemeinde Götzenhain noch immer für sozial schwache Familien Wohnungsnot bestehe. Zwar habe die Gemeinde im letzten Jahr im neuen Feuerwehrhaus sechs Familien unterbringen können, aber etwa acht weitere Familien warteten schon seit langem auch auf eine angemessene Wohnung. Wie es Götzenhain gehe, so sei es in anderen Gemeinden des Kreises auch. Darum seien Verhandlungen über die Gründung einer Kreiswohnungsbaugesellschaft im Gange. Einige Gemeinden hätten bereits ihren Beitritt zu ihr erklärt und auch das einzubringende Stammkapital zugesichert. Der Vorteil für die Gemeinde bestehe darin, daß die Gesellschaft in gemeinsamer Anstrengung unter Ausnutzung aller Beihilfemöglichkeiten baue, daß sie damit als Bauherr der Gemeinde die Bauherrenpflichten abnähme und auch die viele Arbeit, die die Verwaltung gemeindeeigener Wohnungen mit sich brächte, verrichte. Zudem brauche die Gemeinde keine weiteren Schulden für Wohnungsbau auf sich zu nehmen, sie sei ohnedies fast an der Grenze der möglichen Verschuldung angelangt. Für Götzenhain werde ein Stammkapital von 20 000 DM als angemessen bezeichnet, das auf vier Jahre verteilt werden könne. Dafür bestünde die Möglichkeit, daß die Baugesellschaft bereits in diesem Jahre mit dem Bau eines Blockes beginnen werde, wozu die Gemeinde aus eigener Kraft unmöglich in absehbarer Zeit kommen könne. Beide Sprecher empfahlen darum den Beitritt auf das wärmste und teilten mit, daß sich der Gemeindevorstand mit vier gegen eine Stimme dafür ausgesprochen habe. Die Abgeordneten Gillenberger, Weilmünster und Steis unterstützten den Vorschlag, weil „dadurch wirklich den Finanzschwachen geholfen" werde. Gemeindevertreter Lenhardt 21. wendete ein, daß man den Plan lieber um ein Jahr zurückstellen solle, bis man „mit der Feldbereinigung etwas weiter" sei. Meinung traf nun auf Meinung, bis sich gegen Ende noch einmal Bürgermeister Lenhardt in die Debatte einschaltete und erklärte: „Bei der Entscheidung geht es um den Menschen. Es ist unmöglich, die Wohnungsuchenden, die teilweise schon seit 1955 auf eine Unterbringung warten, noch länger zu vertrösten. Wir sind einfach gezwungen, sie unterzubringen". Die darauf folgende Abstimmung ergab gegen drei Stimmen Enthaltung den Beitritt zu der geplanten Kreiswohnungsbaugesellschaft.

Entlastung der Autobahn

Frankfurt — Mannheim

Die vom Land Hessen seit 1957 betriebenen Planungen für die Entlastung der Autobahnstrecke Frankfurt — Mannheim sind Gegenstand einer umfangreichen Verkehrsuntersuchung, die im Auftrage des Hessischen Ministers für Wirtschaft und Verkehr von einem namhaften Ingenieurbüro durchgeführt wurden. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse dieser Untersuchung werden auf die in Kürze zu treffende Entscheidung über die verkehrstechnisch und wirtschaftlichste Lösung für die in naher Zukunft auszuführenden Straßenneubauten im Raume Frankfurt — Mannheim wesentlichen Einfluß ausüben.

Die Analyse des vorhandenen Verkehrs zeitigte Ergebnisse, aus denen sich wertvolle Schlußfolgerungen für die weitere Planung ziehen lassen. Besonders auffallend ist der hohe Anteil der Kurzstreckenfahrten auf der Autobahn Frankfurt — Mannheim.

Die Planungsarbeiten für den Main-Neckar-Schnellweg nach den Plänen des Landes Hessen sind voll im Gange, und die Straßenbauverwaltung hofft, noch in diesem Jahre mit den Bauarbeiten beginnen zu können.

Vorboten des Frühling

In unserer Gegend sind bereits die Krokusse aus der Erde gekommen und in besonders geschützten Lagen an der Bergstraße tragen Forsythien und einige Mandelbäumchen der frühen Sorte zwei oder drei Blüten.

☆

Und die ersten Störche . . .

Im südlichen Ried und in der Umgebung von Seligenstadt sind die ersten Störche eingetroffen. Ob sie nicht enttäuscht werden über unser Wetter?

Leider wird die Zahl der Störche immer geringer. Sie sind leicht zu zählen. Meistens kehren bedeutend weniger aus dem Süden zurück, als im Herbst nach dem Süden ziehen.

Der Gastod. Als die Suppe überkochte, ging in der Mansardenwohnung einer 83jährigen, alleinstehenden Frau in Mannheim die Gasflamme des Küchenherdes aus. Die alte Frau, die das Erlöschen der Flamme nicht rechtzeitig gemerkt hatte, wurde von dem ausströmenden Gas schnell bewußtlos. Als Nachbarn aufmerksam geworden waren und in ihre Wohnung eindrangen, war die alte Frau bereits nicht mehr am Leben.

650 Jahre Braunshardt. Die kleine Gemeinde Braunshardt bei Weiterstadt wird vom 22. bis 25. Juli ihr 650jähriges Jubiläum begehen. Es ist ein großer historischer Festzug vorgesehen. Im Braunshardter Schlößchen verbrachte die berühmt gewordene spätere preußische Königin Luise ihre Jugendzeit.

Neues Altersheim. Darmstadt verkaufte 7000 qm Gelände in der Nähe des Südbahnhofes an das Evang. Hilfswerk in Hessen zur Errichtung eines Altersheims.

Markenmilch muß einwandfrei sein

Nach einem Erlaß des Hessischen Ministers für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, der im Einvernehmen mit dem Minister für Landwirtschaft und Forsten ergangen ist, dürfen Molkereien zur Herstellung von Markenmilch nur Milch annehmen und verwenden, die besondere Voraussetzungen erfüllt. So sind die Tuberkulose- und Brucellose-Freiheit der Bestände vom Besitzer durch amtstierärztliche, die Euter-Gesundheitsüberwachungen durch tierärztliche und die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Wasserversorgung des Gehöftes durch Bescheinigungen des Bürgermeisters oder des Gesundheitsamtes nachzuweisen.

Die rollende Gefahr

Der Engländer Clifton Walder mußte sechs Pfund Sterling Strafe zahlen, weil er einen Wagen steuerte, der buchstäblich als öffentliche Gefährdung der Sicherheit anzusehen war. Der anzeigende Polizist Carlton gab zu Protokoll: „Die Räder pendeln frei nach allen Richtungen; die Türen sind mit Bindfaden in den Angeln befestigt; vom Steuerrad ist nur eine Speiche vorhanden; Reifen sind sozusagen nicht vorhanden; Stücke von ihnen sind mit Draht an den Felgen befestigt."

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Donnerstag, 3. 3., 15.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
17.30—18.30 Uhr: Büchereausgabe der evang. Gemeinde-Bücherei
Freitag, 4. 3., 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken auf diesem Wege herzlichst

Manfred Nau und Frau
Margarete geb. Exner

Egelsbach, 27. Februar 1960
Kirchstraße 14

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DIE HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

28.

Schwerfällig erhebt sich der Junge, reckt die steifen Glieder und klopft mechanisch ein paar trockene Grashalme von seinen Kleidern. Erst jetzt merkt Michael, wie geschwächt er ist. Plötzlich spürt er den Hunger. Aber er will keine Zeit verlieren, beginnt sofort mit dem Abstieg, schiebt sich Schritt für Schritt den steilen Abhang hinunter, strauchelt, reißt sich die Hände blutig, als er instinktiv nach einem Halt greift.

Der Wald lichtet sich. Vor dem Jungen breitet sich eine weite Almwiese, und weit drüben, am jenseitigen Waldrand, erblickt er eine Almhütte, aus deren Schornstein blauer Rauch in die stille klare Morgenluft aufsteigt. Zwei Sennerinnen hantieren mit großen Milchsatten und Melkeimern. Mecki hört das Läuten der Herdenglocken, hört das Sprechen und Lachen der Frauen, und jetzt klingt auch Gesang zu ihm herüber.

„Wo i geh und steh, tut mir mein Herz so weh . . ." Michael kennt das Lied genau. Er hat den „Erzherzog-Johann-Jodler" oft genug mit den Sängerknaben gesungen.

Daran aber denkt der Junge jetzt nicht. Der Anblick der randvollen Melkeimer hat seinen Hunger übermächtig werden lassen. Er verliert seine Scheu, Menschen zu begegnen, die ihn ausfragen und vielleicht gar zum Gut zurückschicken könnten. Und er weiß auch schon, wie er es anstellen wird, sich vor den Sennerinnen nicht zu verraten.

„Grüß Gott", sagt er freundlich, als er die Sennhütte erreicht. Die Frauen fahren herum, als sei der Blitz neben ihnen eingeschlagen, starren ihn an wie ein Gespenst.

„Jessas, Bub, hast du uns erschreckt! Wie kommst du denn hierher?" „Ich hab' mich verlaufen. Ich bin einer von den Sängerknaben aus dem Heim in Prägraten. Wir haben gestern einen Ausflug gemacht, und dabei habe ich die anderen verloren. Wie komme ich jetzt am schnellsten zurück? Kann ich den Weg dort hinunter gehen?"

„Aber geh! Der führt doch nach Zedlach, da bist du ja schon bald in Matrei, du mußt doch nach der anderen Seite. Du mußt jetzt . ."

Wie er nach Meinung der Sennerinnen am besten zum Heim zurückgeht, interessiert Mecki herzlich wenig, und er hört sich ihre umständlichen Erklärungen auch gar nicht an. Er hat erfahren, was er wissen will. Nach Zedlach also muß er sich wenden . . .

Aber er hat nichts dagegen, daß die beiden ihm ein Frühstück vorsetzen, das für drei ausgehungerte Holzknechte ausreichen würde.

Auf dem Gut hat in dieser Nacht niemand ein Auge zugetan. Wohl ein Dutzend mal hat Warttenberg bei der Gendarmerie und im Ferienheim angerufen. Doch jedesmal hat er die gleiche Auskunft erhalten — von Michael keine Spur.

Schließlich hat er die fragenden Blicke von Maria und Hanna nicht mehr ertragen können, hat den Wagen aus der Garage geholt und ist ein ums andere Mal die Straße nach Matrei entlanggefahren. Er ist ohne Ergebnis zurückgekehrt.

Die gemeinsame Sorge um das Kind läßt die Kluft zwischen Vater und Tochter sich schließen, macht 13 Jahre sinnloser Feindschaft ungeschehen. Wenn wir ihn nur finden! Wenn ihm nur nichts geschehen ist. Wenn er sich nur nichts angetan hat. Diese Gedanken sind allein noch wichtig.

Wie elektrisiert springt Warttenberg auf, als das Telefon läutet. Er spürt Marias starren Blick auf seinem Rücken, als er den Hörer abnimmt.

„Warttenberg — ach, so, Sie sind es, Herr Pucci . . . Nein, wir wissen auch nichts, keine Nachricht, nichts. Sowie es hell geworden ist, werden wir die Suche fortsetzen. Haben Sie mit Direktor Mersmann gesprochen, ob die Jungen wieder mitmachen dürfen? — Gut, ich schicke Ihnen gleich einen Trecker mit Anhänger zum Heim rauf, der die Buben abholt. Ich werde mich inzwischen noch einmal mit der Gendarmerie in Verbindung setzen, und wenn Sie hier sind, werden wir . . ."

Während Günther von Warttenberg mit Mario Pucci noch Einzelheiten bespricht, wie die Suche am zweckmäßigsten fortgesetzt werden soll, wird die Tür zur Halle vorsichtig einen Spalt geöffnet. Susanne Weiden steckt den Kopf herein und winkt Hanna mit den Augen heraus.

Verwundert sieht das Mädel, daß die Weiden reisefertig angekleidet ist.

„Sie wollen wegfahren, Susanne?"

„Ich glaube, es ist besser so. Ich störe jetzt nur noch, meinen Sie nicht auch? Nur wollte ich noch . . ."

Sie stockt und nagt nachdenklich an der Unterlippe. Alle Selbstsicherheit ist von ihr abgefallen.

„ . . . nein, Hanna, lassen wir's so" vollendet sie den Satz. „Ich danke Ihnen für Ihre Gastfreundschaft, und ich danke auch Ihrem Vater. Sagen Sie ihm das bitte."

Gleich darauf schießt Susanne Weidens kleiner Sportwagen vom Hof. Warttenberg hat es nicht einmal bemerkt . . .

Die Weiden steuert den Serpentinenweg vom Gut zur Straße hinunter, als führe sie ein Rennen, tritt, kaum daß sie die Chaussee erreicht hat, das Gaspedal durch. Es ist wie eine Flucht.

Schimpfend blicken ihr in Virgen die Bauern nach, als sie mit hoher Geschwindigkeit durch den Ort prescht. Einige Male muß Susanne Weiden abbremsen, als ihr Fuhrwerke in den Weg kommen, dann wird sie durch eine Rinderherde aufgehalten, und zwischen Mitteldorf und Matrei versucht sie mehrfach vergeblich, einen großen Ueberlandbus zu überholen, der fast die ganze Straßenbreite einnimmt. Endlich erspäht sie eine Lücke, gibt Gas und zieht vorbei. Sie hat den schweren Wagen schon ein gutes Stück hinter sich gelassen, als sie plötzlich zusammenzuckt, als habe sie ein Schlag getroffen.

Nur für Bruchteile von Sekunden hat sie die Köpfe der Menschen im Omnibus wahrgenommen, als sie ihn überholte. Sie hat sie gesehen, wie man zwangsläufig unwichtige Dinge sieht, die einem ins Blickfeld kommen, ohne Interesse und ohne sie irgendwie zu registrieren, nur weil sie nun eben einmal da sind. Niemand weiß in solcher Situation hinterher zu sagen, was er nun eigentlich gesehen hat. Warum auch? Es ist ja unwichtig. Und doch! Plötzlich sieht Susanne Weiden in der Reihe der Köpfe hinter den Busfenstern wieder ein Gesicht. Sie hat es wie alle anderen auch, nur für winzige Augenblicke wahrgenommen, halb von hinten und zudem noch hoch über sich, die sie tief in ihrem flachen Sportwagen sitzt. Aber diese braunen Locken, der weiche Mund und die großen dunklen Augen, die überrascht aus dem Busfenster zu ihr herabgeblickt hatten — Mecki!

Instinktiv tritt Susanne Weiden auf die Bremse, fährt scharf rechts heran und läßt den Omnibus aufkommen.

Der Bus überholt. Zehn Augenpaare starren mißbilligend zu Susanne Weiden herunter, und kopfschüttelnd kann der Fahrer im Rückspiegel erkennen, daß der Sportwagen nun dem Omnibus in dichtem Abstand folgt, daß das kleine Fahrzeug von einer Straßenseite auf die andere pendelt und die Frau am Steuer immer wieder den Kopf reckt, als suche sie etwas.

Mecki hat Susanne Weiden längst erkannt. Er hat sich in seinem Sitz zurückgelehnt und blickt starr geradeaus. Sein Herz schlägt wie rasend, und seine Hände krallen sich in Napoleons struppiges Fell. Wieder zieht die Weiden nach links, fordert mit Hupe und aufblinkenden Scheinwerfern Platz zum Ueberholen. Ganz langsam schiebt sich der Sportwagen nach vorn, was den Busfahrer zu einer wahren Schimpfkanonade veranlaßt. Nur die Haare von Meckis Kopf kann Susanne erkennen, aber das genügt, um ihr die Zweifel zu nehmen. Noch ein Hupensignal, dann schießt ihr Wagen voran, bringt schnell ein paar hundert Meter Straße hinter sich, wird scharf abgebremst, krachend fassen die Räder des Getriebes den Rückwärtsgang — die Straße ist blockiert.

Dumbo und der Geburtstagskuchen

Zirkus Stern kam in die kleine Stadt

Da ist doch kürzlich eine lustige Geschichte passiert in einem kleinen Städtchen. Schon einige Wochen, ehe sie sich zutrug, klebte ein Mann große, bunte Plakate an die Holzwände und an die einzige Plakatsäule der kleinen Stadt. Auf ihnen konnte man lesen,

Für die JUGEND

daß der Zirkus Stern auf der großen Wiese seine Zelte aufschlagen wollte.

Da standen nun die Kinder, buchstabierten die Ankündigung und bewunderten die aufgemalten Affen, Elefanten und Pferde. Und dann war der große Tag da. Ich weiß nicht, wer sie als erster gewahrte, die rumpelnden Wagen, wie sie die Straße heraufgezogen kamen. Aber da soeben die Schule aus war, stürmten die Kinder mit Hurra aus dem Schulgebäude, den Zirkuswagen entgegen.

Auf dem großen Festplatz machte der Zug halt. Dann hörte man das Einschlagen der Pflöcke und sah schließlich, wie sich die Masten mit dem Zelt hochhoben. Am Abend sollte die erste Vorstellung stattfinden. So hatte Herr Direktor Stern es für richtig befunden, nachmittags einen Teil der Tierschau durch die Straßen zu führen. Pferde, Zebras, ja sogar eine langhalsige Giraffe und auch Dumbo, den mächtigen Elefanten.

Manierlich trotteten die Tiere einher. Plötzlich aber blieb Dumbo, der Elefant, ganz einfach stehen, mitten auf der Straße, hob den Kopf und stieß einen langgezogenen Trompetenton aus. Er war nicht zum Weitergehen zu bewegen. Und dann geschah es. Dumbo trottete aus der Reihe, trat auf ein Haus zu und hob seinen Rüssel bis Fensterhöhe. Blitzschnell erfaßte er etwas, was auf dem Fensterbrett stand, und schob es ins Maul.

Einer hatte besonders gut gesehen, was es war. Peter, der in der Stube beim Tisch bei seinen Schulaufgaben saß. Jetzt aber war er aufgesprungen und starrte immer wieder den leeren Teller an, der auf dem Fensterbrett

stand. Gerade war noch der Kuchen darauf gewesen, den die Mutter zum Auskühlen dorthin gestellt hatte.

„Mein Kuchen", heulte Peter, „mein Geburtstagskuchen!" Aber Dumbo, der Uebeltäter, ließ sich nicht stören. Nach diesem guten Happen, den er sich da vom Fensterbrett geholt hatte, schritt er behäbig weiter. Die schwatzende Menschenmenge drunten auf der Straße hatte natürlich jetzt etwas zum Lachen, Peter jedoch mußte ein paar Tränen vergießen.

Die Mutter war fort, als es klingelte. Peter öffnete die Türe. Draußen stand ein Junge und überreichte dem verwunderten Peter ein Brieflein. „Vom Herrn Direktor." Hastig riß Peter den Umschlag auf. Ein Zettel kam zum Vorschein und eine Eintrittskarte. „Hier sende ich Dir eine Karte für die morgige Vorstellung, als Ersatz für den Kuchen, den Dumbo gefressen hat", stand auf dem Zettel.

Als die Mutter heimkam, fand sie einen fröhlichen Peter vor, der ihr sogleich von dem Brief erzählte. So wurde es doch noch ein vergnügter Geburtstag, denn sogar der Kuchen fehlte nicht. Großmutter brachte ihn mit.

Am Sonntagnachmittag aber saß Peter in der vordersten Reihe des Zirkuszeltes. Drei Stunden durfte er das bunte Programm bewundern. Dumbo blieb bei seinem Rundgang in der Manege gerade vor Peter stehen und trompetete laut. War es ein Zufall, oder wollte er auf seine Weise „Dankeschön" sagen für den Kuchen?

Romana Mikulaschek

Der tanzende Knopf

Mit Mutters Erlaubnis suchen wir uns im Nähkasten einen großen, flachen Knopf ohne Stoffbezug und mit zwei Löchern in der Mitte. Durch die Löcher fädeln wir einen ungefähr 70 cm langen starken Zwirnsfaden und knoten seine Enden zusammen. Die Enden des Doppelfadens streifen wir über die Zeigefinger, schieben den Knopf in die Mitte und schleudern ihn mit dem Faden etwa zwanzigmal im Kreise herum. Dabei hält die linke Hand still, während die rechte eine Kreislinie beschreibt. Dann ziehen wir den Faden an und sogleich beginnt sich der Knopf blitzschnell zu drehen wie das Schwungrad einer Dampfmaschine. Hat der Knopf auf diese Weise zu tanzen angefangen, so brauchen wir den Faden nur abwechselnd anzuziehen und nachzulassen, als bestände er aus Gummi, und unser Knopf tanzt — unermüdlich weiter, solange es uns gefällt oder bis schließlich — der Faden reißt.

Zum Lachen

Mutter ist verreist, und Tante Ellen betreut den Haushalt. Abends werden die Zwillingsbrüder gebadet, erst der eine, dann der andere. Als Tante Ellen den zweiten ins Bett bringt, liegt der andere da und lacht, daß ihm die Tränen über die Backen kullern.

„Was lachst du denn so?" will die Tante wissen.

„Ach, Tante Ellen, du hast den Frieder zweimal gebadet."

Mit viel Geduld . . .

. . . bringt die junge Dame ihrem Papagei ein paar Worte bei. Und das macht dem klugen Gesellen offensichtlich Spaß, denn am Ende der „Unterrichtsstunde" klettert er auf die Hand seiner Herrin — vielleicht, um so seinen Dank zu zeigen? Foto: Weskamp

Als es noch Drachen gab . . .

. . . lebten keine Menschen auf der Erde

In alten Märchen ist oft von Drachen die Rede. Kein Wunder, daß die Menschen glaubten, es habe einstmals in unendlich fernen Zeiten solch grausige Tiere gegeben. Ja, in alten Naturkundebüchern, von gelehrten Herren im 16. Jahrhundert geschrieben, werden die Drachen noch genau beschrieben.

Es ist sonderbar, daß die Kunde von den Drachen, also den riesengroßen Tieren, die einstmals die Welt bevölkert haben sollen, so sehr in Vergessenheit geraten konnte, denn in späteren Jahren wagten die Naturwissenschaftler nicht mehr die Beschreibungen der Drachen oder „Tracken" so genau, wie sie gegeben waren, zu übernehmen. Sie glaubten nicht mehr an das Märchentier. Wohl fand man 1784 im Sandstein von Eichstätt die Spuren eines seltsamen Tieres, halb Echse, halb Vogel, das mit großen Flughäuten vor unendlich langer Zeit die Lüfte durchsegelt haben mußte, aber dieses Tier und seine Verwandten, deren Abbilder man bald vielerorts im Gestein entdeckte, waren keine riesigen Drachen, sondern klein wie unsere Schwalben. Wo waren die Sagentiere geblieben?

1877 entdeckte man beim Kohlenbergbau in Südbelgien im hellen Kreidestein eine große Anzahl brauner Knochen, die so ungeheuer groß waren, wie noch kein Gelehrter sie je gesehen hatte. Sieben Jahre haben die Wissenschaftler gearbeitet und Teilchen zu Teilchen gefügt, bis sie eines dieser gewaltigen Tiere zusammengesetzt hatten. Dieser Riese, der auf zwei mächtigen Beinen mit Vogelfüßen stand, war zehn Meter groß. Ein langer, starker Schwanz stützte das Tier. Der Schädel hatte zwei mächtige Kiefer, die mit vielen spitzen Zähnen bewaffnet waren. War dieses Tier der Drache aus dem Märchen?

Aber die Funde, die man schon ein Jahr später in Amerika machte, die vielen Ueberreste, die in Europa und Afrika später noch gefunden wurden, zeigten noch viel größere, viel gewaltigere Tiere. Einige dieser riesigen Tiere lebten in Meeren und Seen. Mit dickem Leib patschte und schwamm der Brontosaurier mit seinen vier Beinen im Wasser. Auf seinem fast sieben Meter langen Hals streckte er einen kleinen Kopf aus dem Wasser.

Es gab ein „Schreckensdreihorn", acht Meter lang mit einem gewaltigen Kopf, der allein zwei Meter maß. Ein Nashorn und zwei Stirnhörner machten das Tier zu einem furchtbaren Feind. Auf zwei Beinen stürmte der Königs-Tyrannen-Saurier daher, 6 Meter hoch und bald 15 Meter lang.

Drachen gab es wirklich, mit stachelbewehrtem Schwanz, mit spitzen Rückenkämmen, mit gespaltener Zunge. Sie lebten lange bevor die Menschen die Erde bevölkerten. 150 Millionen Jahre sollen die gefundenen Knochen alt sein.

Unser alter Lehrer

Nach mehr als 40 Jahren stand ich wieder im Saal jener ländlichen Schule, in der ich meine ersten „Kenntnisse fürs Leben" empfangen hatte. So manches hatte sich geändert. Der Schulsaal zeigte ein freundlicheres Aussehen, die früher weiß gekalkten Wände waren mit Bildern geschmückt, und auf den Fensterbänken standen Topfblumen. Ich war ganz allein in dem Raum. Die schwarze Tafel war reingefegt. Als kleiner Bub hatte ich sie gemeinsam mit meinem Nebenmann gar oft „saubergewischt", wir zwei kamen alle 14 Tage an die Reihe.

Meine Gedanken übersprangen Jahrzehnte, ich war wieder der ABC-Schütze von damals und mußte an unseren alten Lehrer von einst denken. Ich sehe ihn wie vor vielen Jahren noch deutlich vor mir: Der schwere Körper stak in einem altväterlichen schwarzen Rock mit langen Schößen, das Gesicht war von einem Vollbart umrahmt, die einfache Nickelbrille war immer nach vorne zur Nase gerutscht, gütige Augen überflogen die Schulbänke. Er besaß die seltene Gabe, mit 56 Buben ohne Prügel fertig zu werden. Seinen „Schönschreibstunden" fieberte ich geradezu entgegen. Es war ein echtes Glücksgefühl, mit einem Milchgriffel über den dunklen Schiefer zu fahren. Haar- und Grundstriche zu üben und — wenn man sich einmal vertan hatte — einfach den Finger anzufeuchten und das „Verkehrte" auszuwischen. Im gereiften Alter ward es mir inne, daß dieser alte Lehrer ein aufgeschlossener, moderner Pädagoge war. Er schrieb z. B. den Satz:

„Was du Gutes tust, schreib in den Sand,
was du empfängst in Marmorwand"

nicht nur als Uebung für uns an die Tafel, sondern er erhob diese Schreibstunde zugleich zu einer wahren Lebenskunde-Unterrichtsstunde. Seine Kunst des Schönschreibens war der seiner Lebensführung ebenbürtig. Wenn mein Gedächtnis nicht trügt, kam das Wort „du mußt" sehr selten in seiner so klaren, überzeugenden Sprache vor. Es war meistens durch die Formulierung „du sollst" ersetzt. Wie uns diese Stunden aber, die zu meinen schönsten Erinnerungen gehören, auf zwiefache Art mitten ins Leben führten, begriff ich erst sehr viel später, als ich nicht mehr die Schulbank drückte. Vom echten und vom falschen Sparen sprach der alte Lehrer einmal und ließ uns die beiden Sätze schreiben:

„Spare in der Zeit,
so hast du in der Not"

und

„Was man spart vom Mund
fressen Katz und Hund"

Hätte man es treffender ausdrücken können als mit diesen beiden Sprichwörtern voll echter Lebensweisheit?

Im Schulhaus wurde es allmählich lebendig, Buben und Mädchen stürmten die Treppen hinauf. Ich machte der Jugend Platz und wünschte ihnen in Gedanken Lehrer, die, wie einst der unsrige, in so vorbildlicher Weise lehrten und fürs Leben vorbereiteten. Zur Ehre des alten Lehrers sei es gesagt: „Das Kapital, das er erschuf, hat sich bestens verzinst."

Schöner Märztag

Blaue Schatten immerdar —
Mittag sendet goldnes Licht,
wilder Tauben lockre Schar
spürt den kühlen Lufthauch nicht.
Anemonen, scheues Lila,
halb noch unterm Laub versteckt,
Stimmen sind getragen da,
Ferne ihren Laut bedeckt.
Mittag, der vorübergleitet —,
Birken nie so weiß und rein.
Wo der Wald sich mählich weitet,
läßt er ganz ein Leuchten ein! —

Karl Seemann

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER HERR ZU PFERD · ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

29.

„Himmelsakra!" Der Fahrer hat nicht übel Lust, sich auf die Frau zu stürzen, als sein schwerer Bus ausgerollt ist. „Entschuldigen Sie", sagt die Weiden und lächelt so süß, daß der Mann in der Postuniform schon halb besänftigt ist. „Ich muß Sie aufhalten. In Ihrem Wagen sitzt ein Junge, den ich unbedingt erreichen muß. Es blieb mir keine andere Möglichkeit."

„So, nun mal raus mit dir, junger Mann, jetzt geht's mit der Extrapost weiter."

Widerwillig gehorcht der Junge. Er würdigt Susanne Weiden keines Blickes, als er aus dem Bus klettert. Fieberhaft überlegt er, wie er der Frau entkommen kann, aber im Augenblick sieht er keine Möglichkeit dazu.

„Mecki", sagt die Weiden und kommt zögernd auf den Jungen zu, „Mecki, du machst schon Sachen! Alle Welt sucht dich, und du willst davonlaufen. Deine Mutter ist fast vergangen vor Angst." Sie möchte nett sein zu dem Jungen, möchte eine Geste der Entschuldigung zeigen und sie will ihm über das verstaubte, ungekämmte Haar fahren.

„Lassen Sie mich los!" Fast überschlägt sich Meckis Stimme, und Napoleon, den der Junge fest im Arm hält, läßt ein bedrohlich klingendes Knurren hören.

„Sei doch vernünftig, Mecki, es ist doch jetzt alles in Ordnung."

„Mit Ihnen will ich nichts zu tun haben! Sie haben . . ."

„Bitte, Mecki, ich weiß, daß ich dir Unrecht getan habe. Ich weiß, du hast nicht gestohlen, und . . . und ich bitte dich um Entschuldigung. Genügt dir das? Und jetzt komm!"

„Nein!"

„Bitte, Mecki, tu's mir zu Gefallen — oder wenn du das nicht willst, dann tu es all den anderen zu Gefallen. Dein Großvater . . ."

„Wer?"

„Ja, Mecki, dein Großvater!"

„Ich habe überhaupt keinen Großvater!"

„Doch, du weißt es nur noch nicht. Ich habe es bis gestern auch nicht gewußt, und Herr von Warttenberg hat es wirklich erst vor ein paar Stunden erfahren, daß er dein Großvater ist . . . Und deine Mutter wartet auch auf dem Gut!"

*

Nur widerwillig ist Günther von Warttenberg noch einmal ins Gutshaus zurückgekehrt, als Alma ihn ans Telefon rief und sagte, der Viehhändler aus Lienz sei am Apparat. Warttenberg ist an diesem Morgen der Sinn nicht nach Geschäften.

Als der Gutsherr das Gespräch schließlich beendet hat und eilig zu seinem Wagen geht, in dem Maria und Hanna schon ungeduldig warten, sieht er erstaunt, daß der Trecker zurückgefahren kommt. Auf dem Anhänger herrscht wilde Aufregung. Die Sängerknaben winken und rufen. Alle schreien durcheinander, so daß es einige Zeit dauert, bis man verstehen kann, was sie rufen.

„Wir haben ihn, wir haben ihn!"

Vom fahrenden Wagen springen die Jungen, hören nicht auf Mario Pucels beschwörende Ermahnungen. Und mitten unter ihnen ist Mecki, der ganz und gar vergessen hat, wie sehr sein Fuß schmerzt. Er rennt über den Hof, so daß seine Freunde, der Max und der Poldi, ihm kaum folgen können.

„Michael!" schreit Maria auf und stürzt ihm entgegen. Sie lacht und weint gleichzeitig, und über Meckis verschwitztes Gesicht kullern die dicken Tränen.

Später, als sich die Sängerknaben auf einen Wink von Mario zurückgezogen haben und von Alma zum Frühstück ins Haus dirigiert worden sind, sagt Günther von Warttenberg: „Wir haben dir schrecklich unrecht getan, Mecki! Kannst du mir das vergessen?" „Hab' ich schon!" lacht der Junge und wischt sich mit dem schmutzigen Handrücken die Tränen aus dem Gesicht. Sie blicken sich an, die beiden, die fast 50 Lebensjahre trennen, und die dennoch Freunde geworden sind. In diesem Blick liegt so viel Verstehen, daß es keiner Worte mehr bedarf.

„Weißt du denn überhaupt, wer das ist?" fragt Maria und zeigt auf den Gutsherrn. „Das ist mein Vater! Und dein Großvater!"

Mecki, der sein Taschentuch so schnell nicht finden kann, zieht hörbar die Luft durch die Nase. „Weiß ich doch längst!" sagt er.

Warttenberg wendet sich an Mario: „Dann haben Sie es ihm erzählt? Herr Pucci, wir schulden Ihnen unendlich viel Dank, daß Sie den Ausreißer gefunden haben."

Der Italiener hebt abwehrend die Hände: „Ich war's nicht! Frau Weiden hat ihn entdeckt. Er saß im Autobus nach Matrei. Sie hat ihn dort herausgeholt, und sie kam uns mit Mecki schon entgegen, als wir auf die Chaussee einbogen. Da ist er dann nur zu uns auf den Anhänger gestiegen, denn Frau Weiden sagte, sie hätte es eilig und wollte nicht noch einmal zum Gut zurück."

„Susanne ist abgereist? Verstehst du das, Hanna?"

„Doch, Paps! Sie hat sich vorhin von mir verabschiedet. Und sie läßt dir ausrichten, sie würde dir schreiben."

„Und sonst hat sie nichts gesagt?"

Hanna zögert mit der Antwort. Sie möchte dem Vater nicht weh tun. Aber Günther von Warttenberg weiß schon genug . . . „Nein Paps, sonst hat Susanne nichts gesagt."

„Aber zu mir!" trumpft Mecki auf, „Herr von Warttenberg — ach so, das darf ich jetzt ja wohl gar nicht mehr sagen?"

„Nein, Michael", lächelt die Mutter, „jetzt mußt du dich daran gewöhnen, deinen Freund Günther von Warttenberg mit Opa oder Großvater anzureden."

„Dann soll ich dir also ausrichten", Mecki sieht seinen Großvater an, als ob er eine militärische Meldung erstattet und betont das „dir" mit aller Deutlichkeit, „daß sie, wenn wir alle nichts dagegen hätten, uns bald einmal wieder besuchen kommen würde. Und Sie sollten — nein, du solltest ihr nicht böse sein, daß sie so plötzlich abgereist ist. Und dann soll ich noch sagen, du solltest nichts Falsches denken, und sie . . ."

„Ja, Mecki, was denn noch?" ermuntert Warttenberg den Jungen. Michael zögert, er schämt sich ein bißchen, das auszurichten, was Susanne Weiden ihm aufgetragen hat. Aber schließlich erzählt er es doch: „. . . ja, und sie wüßte, was jetzt alle von ihr denken würden, weil sie sich so komisch benommen hätte und so häßlich zu mir gewesen sei, aber — ach was, ich soll sagen, daß Frau Weiden Sie, nein dich, daß sie dich wirklich sehr gern mag!"

Günther von Warttenberg hat plötzlich das Gefühl, als hätte er zwanzig Hände, so wenig weiß er, was er mit seinen zweien machen soll. Hanna und Maria wechseln lächelnd einen schnellen Blick, dann erlöst Hanna den Vater aus seiner Verlegenheit. „Sollten wir nicht auch hineingehen und frühstücken? Ihr müßt doch alle schrecklichen Hunger haben."

„Eine großartige Idee!" pflichtet der Gutsherr mit übertriebenem Eifer bei. „Herr Pucci, Sie kommen doch auch mit?"

„Aber nur, wenn er neben mir sitzen darf!" ergreift Hanna die Gelegenheit.

„Neben dir?" fragt Warttenberg mit gespieltem Erstaunen. Jetzt ist es an ihm, seine Tochter verlegen zu machen.

„Ach Paps, weißt du, Mario und ich haben uns noch so viel zu sagen, und — und dir müssen wir auch noch etwas sagen!"

„Ja — aber was denn?"

Hanna stößt ihren heimlichen Bräutigam an: „Mario, so red' doch schon!"

Mario Pucci räuspert sich: „Herr von Warttenberg, ich möchte Sie . . . ich will . . ."

Da fährt Maria dazwischen: „Papa, jetzt ist es aber wirklich genug! Laß die beiden doch nicht so zappeln! Denk dran, wie nett Hanna eben zu dir gewesen ist, als du — na, du weißt schon!"

„Willst du etwa wieder ‚nein' sagen?"

Einen Augenblick wird Warttenberg sehr ernst, dann blinzelt er Hanna zu: „Aber daß mir eure Kinder deutsch lernen! Ich kann doch euretwegen auf meinen alten Tagen nicht mehr anfangen, italienisch zu pauken!"

ENDE

Schlanke Linie auch für „Willensschwache"

Nach neuesten Erkenntnissen sind Süßigkeiten nicht völlig tabu

Für die moderne Wissenschaft sind Fettleibigkeit und Uebergewicht nicht nur ein kosmetisches Problem. Der Arzt weiß: Dick sein ist nicht gesund. Daher: Kampf der übergroßen Taillenweite. Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse machen das Abnehmen leicht und angenehm. Denn die sensationelle Nachricht der Wissenschaftler lautet: Zucker und Süßspeisen in Maßen sind erlaubt! Mehr noch, sie sind notwendig.

Dieses neue Forschungsergebnis baut sich auf ganz logischen Zusammenhängen auf. Die meisten Menschen werden dick, weil sie zuviel essen.

Warum essen sie zuviel?

Weil sie Hunger haben.

Warum haben sie Hunger?

Weil der Blutzuckerspiegel sinkt. Beim gesunden, arbeitenden Menschen senkt sich der Blutzuckerspiegel, wenn die Pausen zwischen den Mahlzeiten zu lang werden. Als Mahnung meldet sich dann der Appetit.

Unmittelbar nach dem Genuß von Zucker, der ein reines Kohlenhydrat ist, von zuckerhaltigen Speisen und Getränken, steigt der Blutzuckerspiegel — und der Appetit verschwindet. Der Körper ist befriedigt. Er ist satt, warm, gekräftigt. Denn der Zucker ist ein wunderbarer Brennstoff. Seine Hauptbrennstelle, sein Herd, sind winzige Gebilde in den Körperzellen, die Mitochondrien, die sich da anhäufen, wo Energie benötigt wird, wie beispielsweise in der Muskulatur. Dort geht das gleiche vor sich wie bei einem Motor. Der Treibstoff verbrennt, und daraus entstehen Wärme und Energie. Dieser natürliche Brennstoff hält die Körpertemperatur gleichmäßig auf 37° und befähigt die Muskeln zu Höchstleistungen. Zucker wird vom Körper restlos verwertet, ohne daß Reserven gespeichert werden, die sich in überzählige Kilos umsetzen.

Diese schnelle Wirkung verlangt natürlich häufigen Nachschub. Wer jemals unter Aufbietung aller Willenskraft eine Hungerkur gemacht hat, der weiß, daß am späten Vormittag und am frühen Nachmittag die Krisenzeiten kommen. Dann scheint der Hunger unerträglich zu werden, und dann werden die meisten Menschen „schwach".

Die Wissenschaftler empfehlen uns, kleine leichte Zwischenmahlzeiten einzulegen. Ein stark gesüßtes Getränk, eine kleine Süßspeise oder für Eilige einfach ein paar Stückchen Zucker, Kandis, Schokolade oder Kekse. Dann ist der Appetit bei der folgenden Mahlzeit nur noch halb so groß. Und man gewöhnt sich mühelos an kleinere und gesündere Mahlzeiten. Der Körper bekommt trotzdem, was er braucht, aber man vermeidet eine Ueberernährung und damit auch das Fettpolster, wenn man dem ärgsten Hunger durch etwas Süßes die Spitze nimmt.

Schick und lustig ist solch ein Rock mit seiner breiten Fransenkante, man trägt darunter karierte Strumpfhosen und steckt mollig warm. Foto: map Arthur

Wenn die Zentralheizung bockt . . .

Keine Frau käme auf den Gedanken, sich als Heizer zu verdingen. Im eigenen Haushalt aber bleibt ihr oft nichts anderes übrig, als auch diesen Posten zu übernehmen. Viele Frauen können sich mit dieser Betätigung nicht so recht anfreunden. Einige Tips sollen ihnen helfen, mit einem Mindestaufwand an Bedienung auszukommen.

Wer eine Heizanlage neu einbauen läßt, sollte möglichst einen Heizkessel mit Regler wählen, der von der Installationsfirma von vornherein richtig eingestellt wird. Ist kein Regler vorhanden, wird die Drosselklappe (hinten am Kessel) stets nur soweit geschlossen, daß der Kessel nicht „gast". Die Stellung der Luftklappe richtet sich nach der gewünschten „Vorlauftemperatur", die je nach der Außentemperatur zwischen 35 und 85° gewählt werden muß.

Geht das Feuer trotzdem einmal aus, braucht man den unverbrannten Koks nicht aus der Feuerung zu nehmen, sondern kann ihn von oben wieder in Glut bringen. Nach dem Schüren der Asche legt man etwas Papier, viel Holz und etwa eine Handbreit hoch neuen Koks auf den Koksrest, öffnet Luft- und Zugklappe und zündet an. Sobald der Koks wieder in Glut ist, wird der Kessel mit Koks gefüllt.

Beim Nachlegen achte man darauf, daß die Asche stets gründlich abgeschürt wird. Um Schlakken zu beseitigen, fährt man mit der Schürstange unter die Glut, hebt die Schlacke mit einer leicht wippenden Bewegung an, so daß sie auf der Glut zu liegen kommt, und entfernt die einzelnen Stücke mit einer Zange. Wichtig ist, daß der Kessel beim Nachlegen immer ganz gefüllt wird. Teilfüllung bedeutet keine Ersparnis, sondern Mehrverbrauch, mehr Arbeit und Schlackenbildung.

Das Wohnzimmer wird zum „Meeresgrund" beim Faschingstrubel zu Hause

Wer ein Tonbandgerät besitzt, ist fein dran. Wellengeplätscher und Sturmgebraus nehmen wir aus der Badewanne auf.

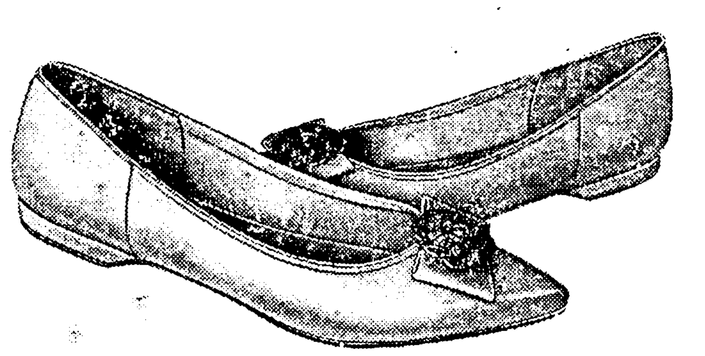
Zum Tanzen räumen wir am besten ein Zimmer aus, denn erstens stört eine normale Einrichtung auf dem Meeresgrund und zweitens weiß man nie, was übermütige Narren anrichten.

Tischlampe und Nachttischlampen werden auf die Fensterbank gestellt. Mit grünem Kreppapier verhüllt, spenden sie geheimnisvolles Licht. Vor die gesamte Fensterwand wird billigster Faschingsstoff oder Nessel gespannt, die Tapeten mit Netzwerk überdeckt, darauf sich Fische ohne Zahl tummeln — alles aus Pappe, Buntpapier, Folie geschnitten.

Elegant und bequem sind keine Gegensätze

Die Schuhmode ist zwar im allgemeinen keinem so abrupten Wechsel unterworfen wie beispielsweise die der Kleider und Hüte, aber sie wartet doch zu jeder Saison mit einigen Neuheiten auf und hat, nimmt man die letzten Jahre zusammen, einen beträchtlichen Wandel gebracht. Sehr deutlich wird das, wenn einem zufällig ein Paar Schuhe aus vergangenen Tagen in die Hände fallen, die man weggepackt und aufbewahrt hatte, weil sie vielleicht so geeignet für große Wanderungen schienen, zu denen es in der Folgezeit nicht mehr kam. Viel zu derb und schwer muten sie uns heute an, viel zu hart in Kappe und Blatt. Weiches, leichtes Leder, das dem Fuß dennoch Halt gibt, ohne ihn aber einzuengen, ohne ihn zu ermüden, bestimmt heute auch das Bild des sogenannten „Laufschuhes". Die dicken, immer etwas plump wirkenden Sohlen sind gänzlich verschwunden. Auch wer seinen Fuß betont bequem betten will, braucht auf Eleganz nicht zu verzichten.

Zum Einkaufen und Spazierengehen ist dieses Trotteur-Modell mit bequemen Blockabsätzen gerade das richtige.



Sehr jugendlicher, festlicher Ballerina-Schuh mit weitem Ausschnitt und dekorativer Agraffe als Blickfang. 2 Fotos: dsl

Noch zeigt der Kalender auf Winter. Der geschlossene Schuh dominiert, aber auch er bietet sich in vielen ausgesprochen graziös wirkenden Formen an, und nicht nur für junge Mädchen. Die geschlossene Form ist ja überdies das ganze Jahr hindurch aktuell, sowohl in der ausgesprochen eleganten Pumpform und bei den Trotteurs wie auch als Sporty oder Ballerina.

Schon beginnt sich der Schleier vor den neuen Frühjahrsmodellen zu lüften. Kurze, spitze Formen überwiegen, besonders für mittelhohe Absätze. Die sportlichen Schuhe sind leichter biegsam, mit sehr kurzen Vorderblättern, Ballerinas häufig geschnürt oder mit Gummizug versehen. Unter den Laufschuhen werden wir häufig auch die Karreeform antreffen, die abgeflachte, abgeschnittene Spitze.

Will man Zimmerpflanzen umtopfen, so stellt man vorher die hierfür vorgesehenen leeren Blumentöpfe einen Tag lang in Wasser, damit sich die Tonmasse vollsaugen kann und nicht nachher den Pflanzen das Wasser entzieht.

Glattleder herrscht vor, bei ausgesprochen sportlichen Schuhen finden wir auch Narbenund bisweilen Rauhleder. Die Absätze bleiben schlank und grazil, wir werden aber auch wieder häufiger Absätze mit breiter Auftrittsfläche antreffen, sogar bei Sandaletten, wo bisher der Keilabsatz oder der schlanke Stiletto dominierte, ganz besonders aber bei Schuhen in Karreeform. Eines ist ganz gewiß, auch bei den bequemen Laufschuhen ist die elegante, gefällige Linie unverkennbar.

Wild und Geflügel sehr pikant

Gekochtes Huhn in Bananentunke

Dazu bereiten wir aus Hühnerbrühe eine weiße Sauce, die wir mit kalt angerührtem Stärkemehl sämig machen. Als Gewürz Zitrone, Muskat und ein Schuß Weißwein. Nun die Bananenscheiben fünf Minuten in Butter andämpfen und das Hühnerfleisch (das gleich nach dem Kochen vom Knochen gelöst und fertiggemacht wurde) in mundgerechten Stücken dazugeben. Fünf Minuten ziehen lassen. Will man das Gericht noch weiter verfeinern, quirlen wir drei Eigelb mit Sahne und rühren es unter das Frikassee. Mit Tomatenwürfeln und fein gehackter Petersilie bestreuen. Dazu wird trockener Reis gegeben.

Hasenbraten in Rahm mit Bananensalat

Den Hasenbraten bereiten wir, wie gewohnt, mit Sahnensauce. Zu diesem nicht alltäglichen Gericht geben wir einen Salat, der gleichfalls nicht alltäglich ist: Bananenwürfel werden mit saurer Sahne gebunden und gewürzt mit Salz, Zitronensaft einem Schuß Weißwein, ganz wenig Senf und etwas Tomatenketchup. Dieser Salat muß etwa eine Stunde ziehen.

Rehsteak mit Bananenfächer

Die Fleischstücke, aus der gut gehäuteten Keule geschnitten, werden gesalzen, in Mehl gewälzt und in heißer Margarine auf beiden Seiten so gebraten, daß sie innen noch ein wenig roh sind. Sobald das Fleisch aus der Pfanne genommen wurde, legen wir die Bananenscheiben ein; sie sollen möglichst lang sein, also schräg geschnitten werden. Beiderseits anbraten, mit Salz, Zitronensaft und, wenn möglich, etwas Madeira würzen.

Dann legen wir das Fleisch auf eine angewärmte Platte und garnieren die Bananenscheiben so auf dem Fleisch, daß ein Fächer entsteht. An die untere Spitze dieses Fächers legen wir eine rote Kirsche.

Zu jedem Steak spritzen wir als Beigabe Kartoffelbrei, der wiederum mit einer Kirsche gekrönt wird.

Unser Schönheitstip

Make-up fürs Kostümfest

Dunkle Tönung der Haut wirkt immer sehr effektvoll. Wer den Augen besondere Ausdruckskraft geben will, umrahme sie mit einem dunklen Augenbrauenstift unterhalb des Wimpernansatzes und ziehe die Spitze über die Augenwinkel hinaus. Wer sich als Vamp verkleidet, darf die Augenlider grün oder blau schminken. Raffiniert sehen auch angeklebte Wimpern aus, die das Gesicht so sehr verändern, daß man auch ohne Maske kaum erkannt wird.

Erlaubt ist alles, was gefällt, aber bitte, vergessen Sie nach dem Fest nicht die gründliche Reinigung des Gesichts, Ihr Teint wird Ihnen dankbar sein.

Die Mode 1960 stellt sich vor

Mit federleichten Stoffen, auf denen Blumen in allen Farben blühen, mit Tunikas und Kasacks, langen Jacken und kurzen Röcken gehen wir diesmal in eine neue Saison.

Fangen wir bei der typischen Silhouette an. Sie ist schmal, gestreckt und wird von breiten, natürlich gerundeten Schultern beherrscht. Die Taille liegt überwiegend in ihrer natürlichen Höhe und geht nur ab und zu einmal auf Wanderschaft. Im Sommer wird die Silhouette dann durch die weiten, beschwingten Röcke,

denen sehr oft Plissees und Falten frauliche Anmut geben, gekennzeichnet.

Wie immer spielen die Stoffe eine wesentliche Rolle im Gesamtbild der neuen Mode. Bemerkenswert sind die vielen Chemiefaser- und Mischgewebe, die in den neuen Kollektionen Verwendung gefunden haben. Natürlich gibt es auch wieder viele Tweeds, diesmal mit weißem oder pastellfarbenem Fond und schwarzen oder bunten Noppen darauf, Melangen in grau/weißen Tönen, Kammgarne in klassischen Dessins wie Glenchecks, Pepitas, Hahnentritt, Fil á Fil und farbigen Streifen. Stoffe mit zwei Gesichtern, die sich auf beiden Seiten verarbeiten lassen, und pastellfarbige Shetlands, Shantung, Leinen und Baumwolle wechseln miteinander ab. Für alle ist aber das federleichte Gewicht kennzeichnend.

Bei den Stoffmustern haben diesmal Tupfen, Streifen, bunte Blumendrucke, Ranken und Bordüren-Dessins den Vogel abgeschossen.

Wie in jedem Frühling, ist das Kostüm die erste und wichtigste Anschaffung. Es stellt sich in der Version 1960 mit langer Jacke, die niemals die Taille einengt, sondern ihr nur mit sanftem Schwung folgt, vor. Diese Jacken zeichnen die neue Silhouette! Zu ihnen gehören schmale, schlichte Röcke mit einem kurzen verdeckten Schlitz im Rücken und einer Länge, die knapp unter dem Knie endet. Mit der Vorrangstellung der Kostüme kommt auch den Blusen wieder eine größere Bedeutung zu. Favorit ist die Kasackbluse — die lange Form mit Gürtel.

Die neuen Vorschläge zur Mantelmode werden bestimmt schnell aufgegriffen werden. Da ist zunächst einmal der Hänger, großzügig geschnitten, gekennzeichnet durch weite Aermel in Trichter- oder Glockenform. Daneben spielt der gerade klassische Hänger mit seinen eingefaßten Konturen eine Rolle und der Gürtelmantel, leger in der Taillenlinie mit einem Ledergürtel zusammengefaßt.

In der großen Auswahl der Frühlings- und Sommerkleider ist die Vorliebe für Farben und lebhafte Dessins nicht zu verleugnen. Hemdblusenkleider in allen Variationen, mit weiten, gebauschten Aermeln, größeren Kragen und Revers sowie Tunika- und Kasackkleider sind zweifellos die Stars in der kommenden Saison. In Doppelröcken und langen Schößen deutet sich darüber hinaus immer wieder die jetzt so beliebte Tendenz zur Tunika-Linie an. Am Sommerkleid lenkt der Ausschnitt die Aufmerksamkeit auf sich. Meist ist er vorn dezent, während er im Rücken oft fast bis zur Taille reicht.

Und wie heißen die Farben der neuen Saison? Grau in verschiedenen Nuancen — von Silber bis Anthrazit, Hellbraun, Marine- und Porzellanblau mit Weiß kombiniert für den Tag, Flieder, alle rosa Töne, Weiß, Bronze, Lind, Glyzinie, Orange und Cyclamrot für die Nachmittagsstunden.

Modell-Beschreibung

1. *Kostüm mit hüftlanger Jacke, die leicht den Körperlinien folgt. Doppelseitig geknöpft. Der Rock hat Teilungsnähte, die eine neue, etwas ausschwingende Weite erlangen. Kleiner hoher Hut aus dem Stoff des Kostüms.*
2. *Hänger, sanft gerundet in der Silhouette, Blende am Ausschnitt, große Taschen.*
3. *Aermelloses Kleid mit blusigem Oberteil. In Form geschnittener Gürtel auf der Hüfte, über dem in Quetschfalten gelegten Rock. Dazu ein kleines, loses Jäckchen.*
4. *Kostüm mit bedruckter Bluse in Jumperform, die über der Hüfte mit einer Gürtelblende abschließt. Die Jacke ist mit dem Blusenstoff gefüttert.*

Dumbo und der Geburtstagskuchen

Zirkus Stern kam in die kleine Stadt

Da ist doch kürzlich eine lustige Geschichte passiert in einem kleinen Städtchen. Schon einige Wochen, ehe sie sich zutrug, klebte ein Mann große, bunte Plakate an die Holzwände und an die einzige Plakatsäule der kleinen Stadt. Auf ihnen konnte man lesen,

Für die JUGEND

daß der Zirkus Stern auf der großen Wiese seine Zelte aufschlagen wollte.

Da standen nun die Kinder, buchstabierten die Ankündigung und bewunderten die aufgemalten Affen, Elefanten und Pferde. Und dann war der große Tag da. Ich weiß nicht, wer sie als erster gewahrte, die rumpelnden Wagen, wie sie die Straße heraufgezogen kamen. Aber da soeben die Schule aus war, stürmten die Kinder mit Hurra aus dem Schulgebäude, den Zirkuswagen entgegen.

Auf dem großen Festplatz machte der Zug halt. Dann hörte man das Einschlagen der Pflöcke und sah schließlich, wie sich die Masten mit dem Zelt hochhoben. Am Abend sollte die erste Vorstellung stattfinden. So hatte Herr Direktor Stern es für richtig befunden, nachmittags einen Teil der Tiere durch die Straßen zu führen. Pferde, Zebras, ja sogar eine langhalsige Giraffe und auch Dumbo, den mächtigen Elefanten.

Manierlich trotteten die Tiere einher. Plötzlich aber blieb Dumbo, der Elefant, ganz einfach stehen, mitten auf der Straße, hob den Kopf und stieß einen langgezogenen Trompetenton aus. Er war nicht zum Weitergehen zu bewegen. Und dann geschah es. Dumbo trottete aus der Reihe, trat auf ein Haus zu und hob seinen Rüssel bis Fensterhöhe. Blitzschnell erfaßte er etwas, was auf dem Fensterbrett stand, und schob es ins Maul.

Einer hatte besonders gut gesehen, was es war. Peter, der in der Stube beim Tisch bei seinen Schulaufgaben saß. Jetzt aber war er aufgesprungen und starrte immer wieder den leeren Teller an, der auf dem Fensterbrett stand. Gerade war noch der Kuchen darauf gewesen, den die Mutter zum Auskühlen dorthin gestellt hatte.

„Mein Kuchen", heulte Peter, „mein Geburtstagskuchen!" Aber Dumbo, der Uebeltäter, ließ sich nicht stören. Nach diesem guten Happen, den er sich da vom Fensterbrett geholt hatte, schritt er behäbig weiter. Die schwatzende Menschenmenge drunten auf der Straße hatte natürlich jetzt etwas zum Lachen. Peter jedoch mußte ein paar Tränen vergießen.

Die Mutter war fort, als es klingelte. Peter öffnete die Türe. Draußen stand ein Junge und überreichte dem verwunderten Peter ein Briefchen. „Vom Herrn Direktor." Hastig riß Peter den Umschlag auf. Ein Zettel kam zum Vorschein und eine Eintrittskarte. „Hier sende ich Dir eine Karte für die morgige Vorstellung, als Ersatz für den Kuchen, den Dumbo gefressen hat", stand auf dem Zettel.

Als die Mutter heimkam, fand sie einen fröhlichen Peter vor, der ihr sogleich von dem Brief erzählte. So wurde es doch noch ein vergnügter Geburtstag, denn sogar der Kuchen fehlte nicht. Großmutter brachte ihn mit.

Am Sonntagnachmittag aber saß Peter in der vordersten Reihe des Zirkuszeltes. Drei Stunden durfte er das bunte Programm bewundern. Dumbo blieb bei seinem Rundgang in der Manege gerade vor Peter stehen und trompetete laut. War es ein Zufall, oder wollte er auf seine Weise „Dankeschön" sagen für den Kuchen? Romana Mikulasehek

Mit viel Geduld . . .

. . . bringt die junge Dame ihrem Papagei ein paar Worte bei. Und das macht dem klugen Gesellen offensichtlich Spaß, denn am Ende der „Unterrichtsstunde" klettert er auf die Hand seiner Herrin — vielleicht, um so seinen Dank zu zeigen? Foto: Weskamp

Der tanzende Knopf

Mit Mutters Erlaubnis suchen wir uns im Nähkasten einen großen, flachen Knopf ohne Stoffbezug und mit zwei Löchern in der Mitte. Durch die Löcher fädeln wir einen ungefähr 70 cm langen starken Zwirnsfaden und knoten seine Enden zusammen. Die Enden des Doppelfadens streifen wir über die Zeigefinger, schieben den Knopf in die Mitte und schleudern ihn mit dem Faden etwa zwanzigmal im Kreise herum. Dabei hält die linke Hand still, während die rechte eine Kreislinie beschreibt. Dann ziehen wir den Faden an und sogleich beginnt sich der Knopf blitzschnell zu drehen wie das Schwungrad einer Dampfmaschine. Hat der Knopf auf diese Weise zu tanzen angefangen, so brauchen wir den Faden nur abwechselnd anzuziehen und nachzulassen, als bestände er aus Gummi, und unser Knopf tanzt — unermüdlich weiter, solange es uns gefällt oder bis schließlich — der Faden reißt.

Zum Lachen

Mutter ist verreist, und Tante Ellen betreut den Haushalt. Abends werden die Zwillingsbrüder gebadet, erst der eine, dann der andere. Als Tante Ellen den zweiten ins Bett bringt, liegt der andere da und lacht, daß ihm die Tränen über die Backen kullern.

„Was lachst du denn so?" will die Tante wissen.

„Ach, Tante Ellen, du hast den Frieder zweimal gebadet."

Als es noch Drachen gab . . .

. . . lebten keine Menschen auf der Erde

In alten Märchen ist oft von Drachen die Rede. Kein Wunder, daß die Menschen glaubten, es habe einstmals in unendlich fernen Zeiten solch gewaltige Tiere gegeben. Ja, in alten Naturkundebüchern, von gelehrten Herren im 16. Jahrhundert geschrieben, werden die Drachen noch genau beschrieben.

Es ist sonderbar, daß die Kunde von den Drachen, also den riesengroßen Tieren, die einstmals die Welt bevölkert haben sollen, so sehr in Vergessenheit geraten konnte, denn in späteren Jahren wagten die Naturwissenschaftler nicht mehr die Beschreibungen der Drachen oder „Tracken" so genau, wie sie gegeben waren, zu übernehmen. Sie glaubten nicht mehr an das Märchentier. Wohl fand man 1784 im Sandstein von Eichstätt die Spuren eines seltsamen Tieres, halb Echse, halb Vogel, das mit großen Flughäuten vor unendlich langer Zeit die Lüfte durchsegelt haben mußte, aber dieses Tier und seine Verwandten, deren Abbilder man bald vielerorts im Gestein entdeckte, waren keine riesigen Drachen, sondern klein wie unsere Schwalben. Wo waren die Sagentiere geblieben?

1877 entdeckte man beim Kohlenbergbau in Südbelgien im hellen Kreidestein eine große Anzahl brauner Knochen, die so ungeheuer groß waren, wie noch kein Gelehrter sie je gesehen hatte. Sieben Jahre haben die Wissenschaftler gearbeitet und Teilchen zu Teilchen gefügt, bis sie eines dieser gewaltigen Tiere zusammengesetzt hatten. Dieser Riese, der auf zwei mächtigen Beinen mit Vogelfüßen stand, war zehn Meter groß. Ein langer, starker Schwanz stützte das Tier. Der Schädel hatte zwei mächtige Kiefer, die mit vielen spitzen Zähnen bewaffnet waren. War dieses Tier der Drache aus dem Märchen?

Aber die Funde, die man schon ein Jahr später in Amerika machte, die vielen Ueberreste, die in Europa und Afrika später noch gefunden wurden, zeigten noch viel größere, viel gewaltigere Tiere. Einige dieser riesigen Tiere lebten in Meeren und Seen. Mit dickem Leib patschte und schwamm der Brontosaurier mit seinen vier Beinen im Wasser. Auf seinem fast sieben Meter langen Hals streckte er einen kleinen Kopf aus dem Wasser.

Es gab ein „Schreckensdreihorn", acht Meter lang mit einem gewaltigen Kopf, der allein zwei Meter maß. Ein Nashorn und zwei Stirnhörner machten das Tier zu einem furchtbaren Feind. Auf zwei Beinen stürmte der Königs-Tyrannen-Saurier daher, 6 Meter hoch und bald 15 Meter lang.

Drachen gab es wirklich, mit stachelbewehrtem Schwanz, mit spitzen Rückenkämmen, mit gespaltener Zunge. Sie lebten lange bevor die Menschen die Erde bevölkerten. 150 Millionen Jahre sollen die gefundenen Knochen alt sein.

Unser alter Lehrer

Nach mehr als 40 Jahren stand ich wieder im Saal jener ländlichen Schule, in der ich meine ersten „Kenntnisse fürs Leben" empfangen hatte. So manches hatte sich geändert. Der Schulsaal zeigte ein freundlicheres Aussehen, die früher weiß gekalkten Wände waren mit Bildern geschmückt, und auf den Fensterbänken standen Topfblumen. Ich war ganz allein in dem Raum. Die schwarze Tafel war reingefegt. Als kleiner Bub hatte ich sie gemeinsam mit meinem Nebenmann gar oft „saubergewischt", wir zwei kamen alle 14 Tage an die Reihe.

Meine Gedanken übersprangen Jahrzehnte, ich war wieder der ABC-Schütze von damals und mußte an unseren alten Lehrer von einst denken. Ich sehe ihn wie vor vielen Jahren noch deutlich vor mir: Der schwere Körper stak in einem altväterlichen schwarzen Rock mit langen Schößen, das Gesicht war von einem Vollbart umrahmt, die einfache Nickelbrille war immer nach vorne zur Nase gerutscht, gutige Augen überflogen die Schulbänke. Er besaß die seltene Gabe, mit 56 Buben ohne Prügel fertig zu werden. Seinen „Schönschreibstunden" fieberte ich geradezu entgegen. Es war ein echtes Glücksgefühl, mit einem Milchgriffel über den dunklen Schiefer zu fahren. Haar- und Grundstriche zu üben und — wenn man sich einmal vertan hatte — einfach den Finger anzufeuchten und das „Verkehrte" auszuwischen. Im gereiften Alter ward es mir inne, daß dieser alte Lehrer ein aufgeschlossener, moderner Pädagoge war. Er schrieb z. B. den Satz:

„*Was du Gutes tust, schreib in den Sand, wer du empfängst in Marmorwand*"

nicht nur als Uebung für uns an die Tafel, sondern er erhob diese Schreibstunde zugleich zu einer wahren Lebenskunde-Unterrichtsstunde. Seine Kunst des Schönschreibens war der seiner Lebensführung ebenbürtig. Wenn mein Gedächtnis nicht trügt, kam das Wort „du muß!" sehr selten in seiner so klaren, überzeugenden Sprache vor. Es war meistens durch die Formulierung „du sollst" ersetzt. Wie uns diese Stunden aber, die zu meinen schönsten Erinnerungen gehören, auf zweifache Art mitten ins Leben führten, begriff ich erst sehr viel später, als ich nicht mehr die Schulbank drückte. Vom echten und vom falschen Sparen sprach der alte Lehrer einmal und ließ uns die beiden Sätze schreiben:

„*Spare in der Zeit,*
so hast du in der Not"

und

„*Was man spart vom Mund*
fressen Katz und Hund"

Hätte man es treffender ausdrücken können als mit diesen beiden Sprichwörtern voll echter Lebensweisheit?

Im Schulhaus wurde es allmählich lebendig, Buben und Mädchen stürmten die Treppen hinauf. Ich machte der Jugend Platz und wünschte ihnen in Gedanken Lehrer die, wie einst der unsrige, in so vorbildlicher Weise lehrten und fürs Leben vorbereiteten. Zur Ehre des alten Lehrers sei es gesagt: „Das Kapital, das er erschuf, hat sich bestens verzinst."

Schöner Märztag

Blaue Schatten immerdar —
Mittag sendet goldnes Licht,
wilder Tauben lockre Schar
spürt den kühlen Lufthauch nicht.
Anemonen, scheues Lilu,
halb noch unterm Laub versteckt,
Stimmen sind getragen da,
Ferne ihren Laut bedeckt.
Mittag, der vorüberglettet —
Birken nie so weiß erstrahlt,
Wo der Wald sich mählich weitet,
läßt er ganz ein Leuchten ein! —

Karl Seemann

Wenn die Glocken hell erklingen

MICHAEL UND DER KIESS ZU PFERD – ROMAN VON JÜRGEN BERTRAM

Copyright by NF-Zentralpresse-Abteilung, München, durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

29.

„Himmelsakra!" Der Fahrer hat nicht übel Lust, sich auf die Frau zu stürzen, als sein schwerer Bus ausgerollt ist. „Entschuldigen Sie", sagt die Weiden und lächelt so süß, daß der Mann in der Postuniform schon halb besänftigt ist. „Ich muß Sie aufhalten. In Ihrem Wagen sitzt ein Junge, den ich unbedingt erreichen muß. Es blieb mir keine andere Möglichkeit."

„So, nun mal raus mit dir, junger Mann, jetzt geht's mit der Extrapost weiter."

Widerwillig gehorcht der Junge. Er würdigt Susanne Weiden keines Blickes, als er aus dem Bus klettert. Fieberhaft überlegt er, wie er der Frau entkommen kann, aber im Augenblick sieht er keine Möglichkeit dazu.

„Mecki", sagt die Weiden und kommt zögernd auf den Jungen zu, „Mecki, du machst schon Sachen! Alle Welt sucht dich, und du willst davonlaufen. Deine Mutter ist fast vergangen vor Angst." Sie möchte nett sein zu dem Jungen, möchte eine Geste der Entschuldigung zeigen und sie will ihm über das verstaubte, ungekämmte Haar fahren.

„Lassen Sie mich los!" Fast überschlägt sich Meckis Stimme, und Napoleon, den der Junge fest im Arm hält, läßt ein bedrohlich klingendes Knurren hören.

„Sei doch vernünftig, Mecki, es ist doch jetzt alles in Ordnung."

„Mit Ihnen will ich nichts zu tun haben! Sie haben . . ."

„Bitte, Mecki, ich weiß, daß ich dir Unrecht getan habe. Ich weiß, du hast nicht gestohlen, und . . . und ich bitte dich um Entschuldigung. Genügt dir das? Und jetzt komm!"

„Nein!"

„Bitte, Mecki, tu's mir zu Gefallen — oder wenn du das nicht willst, dann tu es all den anderen zu Gefallen. Dein Großvater . . ."

„Wer?"

„Ja, Mecki, dein Großvater!"

„Ich habe überhaupt keinen Großvater!"

„Doch, du weißt es nur noch nicht. Ich habe es bis gestern auch nicht gewußt, und Herr von Warttenberg hat es wirklich erst vor ein paar Stunden erfahren, daß er dein Großvater ist. . . . Und deine Mutter wartet auch auf dem Gut!"

*

Nur widerwillig ist Günther von Warttenberg noch einmal ins Gutshaus zurückgekehrt. Als Alma ihn ans Telefon rief und sagte, der Viehhändler aus Lienz sei am Apparat, Warttenberg ist an diesem Morgen der Sinn nicht nach Geschäften.

Als der Gutsherr das Gespräch schließlich beendet hat und eilig zu seinem Wagen geht, in dem Maria und Hanna schon ungeduldig warten, sieht er erstaunt, daß der Trecker zurückgefahren kommt. Auf dem Anhänger herrscht wilde Aufregung. Die Sängerknaben winken und rufen. Alle schreien durcheinander, so daß es einige Zeit dauert, bis man verstehen kann, was sie rufen.

„Wir haben ihn, wir haben ihn!"

Vom fahrenden Wagen springen die Jungen, hören nicht auf Mario Puccis beschwörende Ermahnungen. Und mitten unter ihnen ist Mecki, der ganz und gar vergessen hat, wie sehr sein Fuß schmerzt. Er rennt über den Hof, so daß seine Freunde, der Max und der Poldi, ihm kaum folgen können.

„Michael!" scheint Maria auf und stürzt ihm entgegen. Sie lacht und weint gleichzeitig, und über Meckis verschwitztes Gesicht kullern die dicken Tränen.

Später, als sich die Sängerknaben auf einen Wink von Mario zurückgezogen haben und von Alma zum Frühstück ins Haus dirigiert worden sind, sagt Günther von Warttenberg: „Wir haben dir schrecklich unrecht getan, Mecki! Kannst du mir das vergessen?" „Hab' ich schon!" lacht der Junge und wischt sich mit dem schmutzigen Handrücken die Tränen aus dem Gesicht. Sie blicken sich an, die beiden, die fast 50 Lebensjahre trennen, und die dennoch Freunde geworden sind. In diesem Blick liegt so viel Verstehen, daß es keiner Worte mehr bedarf.

„Weißt du denn überhaupt, wer das ist?" fragt Maria und zeigt auf den Gutsherrn. „Das ist mein Vater! Und dein Großvater!" Mecki, der sein Taschentuch so schnell nicht finden kann, zieht hörbar die Luft durch die Nase. „Weiß ich doch längst!" sagt er.

Warttenberg wendet sich an Mario: „Dann haben Sie es ihm erzählt? Herr Pucci, wir schulden Ihnen unendlich viel Dank, daß Sie den Ausreißer gefunden haben."

Der Italiener hebt abwehrend die Hände: „Ich war's nicht! Frau Weiden hat ihn entdeckt. Er saß im Autobus nach Matrei. Sie hat ihn dort herausgeholt, und sie kam uns mit Mecki schon entgegen, als wir auf die Chaussee einbogen. Da ist er dann nur zu uns auf den Anhänger gestiegen, denn Frau Weiden sagte, sie hätte es eilig und wollte nicht noch einmal zum Gut zurück."

„Susanne ist abgereist? Verstehst du das, Hanna?"

„Doch, Paps! Sie hat sich vorhin von mir verabschiedet. Und sie läßt dir ausrichten, sie würde dir schreiben."

„Und sonst hat sie nichts gesagt?"

Hanna zögert mit der Antwort. Sie möchte dem Vater nicht weh tun. Aber Günther von Warttenberg weiß schon genug. . . . „Nein Paps, sonst hat Susanne nichts gesagt."

„Aber zu mir!" trumpft Mecki auf, „Herr von Warttenberg — ach so, das darf ich jetzt ja wohl gar nicht mehr sagen?"

„Nein, Michael", lächelt die Mutter, „jetzt muß du dich daran gewöhnen, deinen Freund Günther von Warttenberg mit Opa oder Großvater anzureden."

„Dann soll ich dir also ausrichten", Mecki sieht seinen Großvater an, als ob er eine militärische Meldung erstattet und betont das „dir" mit aller Deutlichkeit, „daß sie, wenn wir alle nichts dagegen hätten, uns bald einmal wieder besuchen kommen würde. Und Sie sollten — nein, du solltest ihr nicht böse sein, daß sie so plötzlich abgereist ist. Und dann soll ich noch sagen, du solltest nichts Falsches denken, und sie . . ."

„Ja, Mecki, was denn noch?" ermuntert Warttenberg den Jungen. Michael zögert, er schämt sich ein bißchen, das auszurichten, was Susanne Weiden ihm aufgetragen hat. Aber schließlich erzählt er es doch: „. . . Ja, und sie wüßte, was jetzt alle von ihr denken würden, weil sie sich so komisch benommen hätte und so häßlich zu mir gewesen sei, aber — ach was, ich soll sagen, daß Frau Weiden Sie, nein dich, daß sie dich wirklich sehr gern mag!"

Günther von Warttenberg hat plötzlich das Gefühl, er hätte er zwanzig Hände, so wenig weiß er, was er mit seinen zweien machen soll. Hanna und Maria wechseln lächelnd einen schnellen Blick, dann erlöst Hanna den Vater aus seiner Verlegenheit. „Sollten wir nicht auch hineingehen und frühstücken? Ihr müßt doch alle schrecklichen Hunger haben."

„I ine großartige Idee!" pflichtet der Gutsherr mit übertriebenem Eifer bei. „Herr Pucci. Sie kommen doch auch mit?"

„Aber nur, wenn er neben mir sitzen darf!" ergreift Hanna die Gelegenheit.

„Neben dir?" fragt Warttenberg mit gespieltem Erstaunen. Jetzt ist es an ihm, seine Tochter verlegen zu machen.

„Ach Paps, weißt du, Mario und ich haben uns noch so viel zu sagen, und — und dir müssen wir auch noch etwas sagen!"

„Ja — aber was denn?"

Hanna stößt ihren heimlichen Bräutigam an: „Mario, so red' doch schon!"

Mario Pucci räuspert sich: „Herr von Warttenberg, ich möchte Sie . . . ich will . . ."

Da fährt Maria dazwischen: „Papa, jetzt ist es aber wirklich genug! Laß die beiden doch nicht so zappeln! Denk dran, wie nett Hanna eben zu dir gewesen ist, als du — na, du weißt schon!"

„Willst du etwa wieder ‚nein' sagen?"

Einen Augenblick wird Warttenberg sehr ernst, dann blinzelt er Hanna zu: „Aber daß mir eure Kinder deutsch lernen! Ich kann doch euretwegen auf meinen alten Tagen nicht mehr anfangen, italienisch zu pauken!"

ENDE

Schlanke Linie auch für „Willensschwache"

Nach neuesten Erkenntnissen sind Süßigkeiten nicht völlig tabu

Für die moderne Wissenschaft sind Fettleibigkeit und Uebergewicht nicht nur ein kosmetisches Problem. Der Arzt weiß: Dick sein ist nicht gesund. Daher: Kampf der übergroßen Taillenweite. Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse machen das Abnehmen leicht und angenehm. Denn die sensationelle Nachricht der Wissenschaftler lautet: Zucker und Süßspeisen in Maßen sind erlaubt! Mehr noch, sie sind notwendig.

Dieses neue Forschungsergebnis baut sich auf ganz logischen Zusammenhängen auf. Die meisten Menschen werden dick, weil sie zuviel essen.

Warum essen sie zuviel?

Weil sie Hunger haben.

Warum haben sie Hunger?

Weil der Blutzuckerspiegel sinkt. Beim gesunden, arbeitenden Menschen senkt sich der Blutzuckerspiegel, wenn die Pausen zwischen den Mahlzeiten zu lang werden. Als Mahnung meldet sich dann der Appetit.

Unmittelbar nach dem Genuß von Zucker, der ein reines Kohlenhydrat ist, von zuckerhaltigen Speisen und Getränken, steigt der Blutzuckerspiegel — und der Appetit verschwindet. Der Körper ist befriedigt. Er ist satt, warm, gekräftigt. Denn der Zucker ist ein wunderbarer Brennstoff. Seine Hauptbrennstelle, sein Herd, sind winzige Gebilde in den Körperzellen, die Mitochondrien, die sich da anhäufen, wo Energie benötigt wird, wie beispielsweise in der Muskulatur. Dort geht das gleiche vor sich wie bei einem Motor. Der Treibstoff verbrennt, und daraus entstehen Wärme und Energie. Dieser natürliche Brennstoff hält die Körpertemperatur gleichmäßig auf 37° und befähigt die Muskeln zu Höchstleistungen. Zucker wird vom Körper restlos verwertet, ohne daß Reserven gespeichert werden, die sich in überzähligle Kilos umsetzen.

Diese schnelle Wirkung verlangt natürlich häufigen Nachschub. Wer jemals unter Aufbietung aller Willenskraft eine Hungerkur gemacht hat, der weiß, daß am späten Vormittag und am frühen Nachmittag die Krisenzeiten kommen. Dann scheint der Hunger unerträglich zu werden, und dann werden die meisten Menschen „schwach".

Die Wissenschaftler empfehlen uns, kleine leichte Zwischenmahlzeiten einzulegen. Ein stark gesüßtes Getränk, eine kleine Süßspeise oder für Eilige einfach ein paar Stückchen Zucker, Kandis, Schokolade oder Kekse. Dann ist der Appetit bei der folgenden Mahlzeit nur noch halb so groß. Und man gewöhnt sich mühelos an kleinere und gesündere Mahlzeiten. Der Körper bekommt trotzdem, was er braucht, aber man vermeidet eine Ueberernährung und damit auch das Fettpolster, wenn man dem ärgsten Hunger durch etwas Süßes die Spitze nimmt.

Wenn die Zentralheizung bockt . . .

Keine Frau käme auf den Gedanken, sich als Heizer zu verdingen. Im eigenen Haushalt aber bleibt ihr oft nichts anderes übrig, als auch diesen Posten zu übernehmen. Viele Frauen können sich mit dieser Betätigung nicht so recht anfreunden. Einige Tips sollen ihnen helfen, mit einem Mindestaufwand an Bedienung auszukommen.

Wer eine Heizanlage neu einbauen läßt, sollte möglichst einen Heizkessel mit Regler wählen, der von der Installationsfirma von vornherein richtig eingestellt wird. Ist kein Regler vorhanden, wird die Drosselklappe (hinten am Kessel) stets nur soweit geschlossen, daß der Kessel nicht „gast". Die Stellung der Luftklappe richtet sich nach der gewünschten „Vorlauftemperatur", die ja nach der Außentemperatur zwischen 35 und 85° gewählt werden muß.

Geht das Feuer trotzdem einmal aus, braucht man den unverbrannten Koks nicht aus der Feuerung zu nehmen, sondern kann ihn von oben wieder in Glut bringen. Nach dem Schüren der Asche legt man etwas Papier, viel Holz und etwa eine Handbreit hoch neuen Koks auf den Koksrest, öffnet Luft- und Zuglappe und zündet an. Sobald der Koks wieder in Glut ist, wird der Kessel mit Koks gefüllt.

Beim Nachlegen achte man darauf, daß die Asche stets gründlich abgeschürt wird. Um Schlakken zu beseitigen, fährt man mit der Schürstange unter die Glut, hebt die Schlacke mit einer leicht wippenden Bewegung an, so daß sie auf der Glut zu liegen kommt, und entfernt die einzelnen Stücke mit einer Zange. Wichtig ist, daß der Kessel beim Nachlegen immer ganz gefüllt wird. Teilfüllung bedeutet keine Ersparnis, sondern Mehrverbrauch, mehr Arbeit und Schlackenbildung.

Elegant und bequem sind keine Gegensätze

Die Schuhmode ist zwar im allgemeinen keinem so abrupten Wechsel unterworfen wie beispielsweise die der Kleider und Hüte, aber sie wartet doch zu jeder Saison mit einigen Neuheiten auf und hat, nimmt man die letzten Jahre zusammen, einen beträchtlichen Wandel gebracht. Sehr deutlich wird das, wenn einem zufällig ein Paar Schuhe aus vergangenen Tagen in die Hände fallen, die man weggepackt und aufbewahrt hatte, weil sie vielleicht so geeignet für große Wanderungen schienen, zu denen es in der Folgezeit nicht mehr kam. Viel zu derb und schwer muten sie uns heute an, viel zu hart in Kappe und Blatt. Weiches, leichtes Leder, das dieses Fuß bequemen Halt gibt, ohne ihn aber einzuengen, ohne ihn zu ermüden, bestimmt heute auch das Bild des sogenannten „Laufschuhes". Die dicken, immer etwas plump wirkenden Sohlen sind gänzlich verschwunden. Auch wer seinen Fuß betont bequem betten will, braucht auf Eleganz nicht zu verzichten.

Zum Einkaufen und Spazierengehen ist dieses Trotteur-Modell mit bequemen Blockabsätzen gerade das richtige.

Noch zeigt der Kalender auf Winter. Der geschlossene Schuh dominiert, aber auch er bietet sich in vielen ausgesprochen graziös wirkenden Formen an, und nicht nur für junge Mädchen. Die geschlossene Form ist ja überdies das ganze Jahr hindurch aktuell, sowohl in der ausgesprochen eleganten Pumsform und bei den Trotteurs wie auch als Sporty oder Ballerina.

Schon beginnt sich der Schleier vor den neuen Frühjahrsmodellen zu lüften. Kurze, spitze Formen überwiegen, besonders für mittelhohe Absätze. Die sportlichen Schuhe sind leichter biegsam, mit sehr kurzen Vorderblättern, Ballerinas häufig geschnürt oder mit Gummizug versehen. Unter den Laufschuhen werden wir häufig auch die Karreeform antreffen, die abgeflachte, abgeschnittene Spitze.

Sehr Jugendlicher, festlicher Ballerina-Schuh mit weitem Ausschnitt und dekorativer Agraffe als Blickfang. 2 Fotos: dsi

Will man Zimmerpflanzen umtopfen, so stellt man vorher die hierfür vorgesehenen leeren Blumentöpfe einen Tag lang in Wasser, damit sich die Tonmasse vollsaugen kann und nicht nachher den Pflanzen das Wasser entzieht.

Glattleder herrscht vor, bei ausgesprochen sportlichen Schuhen finden wir auch Narben- und bisweilen Raubleder. Die Absätze bleiben schlank und graziil, wie gesagt, werden aber auch wieder häufiger Absätze mit breiter Auftrittsfläche antreffen, sogar bei Sandaletten, wo bisher der Keilabsatz oder der schlanke Stiletto dominierte, ganz besonders aber bei Schuhen in Karreeform. Eines ist ganz gewiß, auch bei den bequemen Laufschuhen ist die elegante, gefällige Linie unverkennbar.

Unser Schönheitstip

Make-up fürs Kostümfest

Dunkle Tönung der Haut wirkt immer sehr effektvoll. Wer den Augen besondere Ausdruckskraft geben will, umrandet mit einem dunklen Augenbraunstift unterhalb des Wimpernansatzes und zieht die Spitze über die Augenwinkel hinaus. Wer sich als Vamp verkleidet, darf die Augenlider grün oder blau schminken. Raffiniert sehen auch angeklebte Wimpern aus, die das Gesicht so sehr verändern, daß man auch ohne Maske kaum erkannt wird.

Erlaubt ist alles, was gefällt, aber bitte, vergessen Sie nach dem Fest nicht die gründliche Reinigung des Gesichts. Ihr Teint wird Ihnen dankbar sein.

Wild und Geflügel sehr pikant

Gekochtes Huhn in Bananentunke

Dazu bereiten wir aus Hühnerbrühe eine weiße Sauce, die wir mit kalt angerührtem Stärkemehl sämig machen. Als Gewürz Zitrone, Muskat und ein Schuß Weißwein. Nun die Bananenscheiben fünf Minuten in Butter andämpfen und das Hühnerfleisch (das gleich nach dem Kochen vom Knochen gelöst und fertiggemacht wurde) in mundgerechten Stücken dazugeben. Fünf Minuten ziehen lassen. Will man das Gericht noch weiter verfeinern, quirlen wir dies Eigelb mit Sahne und rühren es unter das Frikassee. Mit Tomatenwürfeln und fein gehackter Petersilie bestreuen. Dazu wird trockener Reis gegeben.

Hasenbraten in Rahm mit Bananensalat

Den Hasenbraten bereiten wir, wie gewohnt, mit Sahnesauce. Zu diesem nicht alltäglichen Gericht geben wir einen Salat, der gleichfalls nicht alltäglich ist: Bananenwürfel werden mit saurer Sahne gebunden und gewürzt mit Salz, Zitronensaft einem Schuß Weißwein, ganz wenig Senf und etwas Tomatenketchup. Dieser Salat muß etwa eine Stunde ziehen.

Rehsteak mit Bananenfächer

Die Fleischstücke, aus der gut gehäuteten Keule geschnitten, werden gesalzen, in Mehl gewälzt und in heißer Margarine auf beiden Seiten so gebraten, daß sie innen noch ein wenig roh sind. Sobald das Fleisch aus der Pfanne genommen wurde, legen wir die Bananenscheiben ein: sie sollen möglichst lang sein, also schräg geschnitten werden. Beiderseits anbraten, mit Salz, Zitronensaft und, wenn möglich, etwas Madeira würzen.

Dann legen wir das Fleisch auf eine angewärmte Platte und garnieren die Bananenscheiben so auf dem Fleisch, daß ein Fächer entsteht. An die untere Spitze dieses Fächers legen wir eine rote Kirsche.

Zu jedem Steak spritzen wir als Beigabe Kartoffelbrei der wiederum mit einer Kirsche gekrönt wird.

Die Mode 1960 stellt sich vor

Schlek und lustig ist solch ein Rock mit seiner breiten Fransenkante, man trägt darunter karierte Strumpfhosen und steckt mollig warm. Foto: map Arthur

Das Wohnzimmer wird zum „Meeresgrund" beim Faschingstrubel zu Hause

Wer ein Tonbandgerät besitzt, ist fein dran. Wellengeplätscher und Sturmgebraus nehmen wir aus der Badewanne auf.

Zum Tanzen räumen wir am besten ein Zimmer aus, denn erstens stört eine normale Einrichtung auf dem Meeresgrund und zweitens weiß man nie, was übermütige Narren anrichten.

Tischlampe und Nachttischlampen werden auf die Fensterbank gestellt. Mit grünem Kreppapier verhüllt, spenden sie geheimnisvolles Licht. Vor die gesamte Fensterwand wird billigster Faschingsstoff oder Nessel gespannt, die Tapeten mit Netzwerk überdeckt, darauf sich Fische ohne Zahl tummeln — alles aus Pappe, Buntpapier, Folie geschnitten.

Mit federleichten Stoffen, auf denen Blumen in allen Farben blühen, mit Tunikas und Kasacks, langen Jacken und kurzen Röcken gehen wir diesmal in eine neue Saison.

Fangen wir bei der typischen Silhouette an. Sie ist schmal, gestreckt und wird von breiten, natürlich gerundeten Schultern beherrscht. Die Taille liegt überwiegend in ihrer natürlichen Höhe und geht nur ab und zu einmal auf Wanderschaft. Im Sommer wird die Silhouette dann durch die weiten, beschwingten Röcke, mit weißem oder pastellfarbenem Fond und schwarzen oder bunten Noppen darauf, Mexilangen in grauweißen Tönen, Kammgarne in klassischen Dessins wie Glencheck, Pepitas, Hahnentritt, Fil à Fil und farbigen Streifen. Stoffe mit zwei Gesichtern, die sich auf beiden Seiten verarbeiten lassen, und pastellfarbige Shetlands, Shantung, Baumwolle wechseln miteinander ab. Für alle ist aber das federleichte Gewicht kennzeichnend.

Bei den Stoffmustern haben diesmal Tupfen, Streifen, bunte Blumendrucke, Ranken und Bordüren-Dessins den Vogel abgeschossen.

Wie in jedem Frühling, ist das Kostüm die erste und wichtigste Anschaffung. Es stellt sich in der Version 1960 mit langer Jacke, die niemals die Taille einengt, sondern ihr nur mit sanftem Schwung folgt, vor. Diese Jacken zeichnen die neue Silhouette! Zu ihnen gehören schmale, schlichte Röcke und einen kurzen verdeckten Schlitz im Rücken und einer Länge, die knapp unter dem Knie endet. Mit der Vorrangstellung der Kostüme kommt auch den Blusen wieder eine größere Bedeutung zu. Favorit ist die Kasackbluse — die lange Form mit Gürtel.

Die neuen Vorschläge zur Mantelmode werden bestimmt schnell aufgegriffen werden. Da ist zunächst einmal der Hänger, großzügig geschnitten, gekennzeichnet durch weite Aermel in Trichter- oder Glockenform. Daneben spielt der gerade klassische Hänger mit seinen eingefaßten Konturen eine Rolle und der Gürtelmantel, leger in der Taillenlinie mit einem Ledergürtel zusammengefaßt.

In der großen Auswahl der Frühlings- und Sommerkleider ist die Vorliebe für Farben und lebhafte Dessins nicht zu verleugnen. Hemdblusenkleider in allen Variationen, mit weiten, gebauschten Aermeln, größeren Kragen und Revers sowie Tunika- und Kasackkleider sind zweifellos die Stars in der kommenden Saison. In Doppelröcken und langen Schößen deutet sich darüber hinaus immer wieder die jetzt so beliebte Tendenz zur Tunika-Linie an. Am Sommerkleid lenkt der Ausschnitt die Aufmerksamkeit auf sich. Meist ist er vorn offen, während er im Rücken oft fast bis zur Taille reicht.

Und wie heißen die Farben der neuen Saison? Grau in verschiedenen Nuancen — von Silber bis Anthrazit, Hellbraun, Marine- und Porzellanblau mit Weiß kombiniert für den Tag, Flieder, alle rosa Töne, Weiß, Bronze, Lind, Glycinie, Orange und Cyclamrot für die Nachmittagsstunden.

Modell-Beschreibung

1. *Kostüm mit hüftlanger Jacke, die leicht den Körperlinien folgt. Doppelseitig geknöpft. Der Rock hat Teilungsnähte, die eine neue, etwas ausschwingende Weite erlangen. Kleiner hoher Hut aus dem Stoff des Kostüms.*
2. *Hänger, sanft gerundet in der Silhouette, Blende am Ausschnitt, große Taschen.*
3. *Aermelloses Kleid mit blusigem Oberteil. In Form geschnittener Gürtel auf der Hüfte, über dem in Querschlaufen gelegten Rock. Dazu ein kleines, loses Jäckchen.*
4. *Kostüm mit bedruckter Bluse in Jumperform, die über der Hüfte mit einer Gürtelblende abschließt. Die Jacke ist mit dem Blusenstoff gefüttert.*

Sport-NACHRICHTEN

Ein Sonntag für Borussia Fulda

Am letzten Samstag schien die Sonne in der I. Hessischen Amateurliga ausschließlich für Borussia Fulda. Während die Borussen gegen den Vorjahresmeister Marburg auf dessen Platz einen 0:1-Sieg erringen konnte, wurde Ober-Roden von Bad Homburg mit 3:0 geschlagen. Das bedeutet einen 4-Punkte-Vorsprung für die Fuldaer. Tabellenzweiter wurde durch seinen knappen Sieg über Biebrich (1:0) Bürstadt. Im Mittelfeld konnte Gießen seine Position durch den 4:0-Sieg über Kassel verbessern. Für Neuhof dürfte der Abstieg besiegelt sein, es mußte auf eigenem Platz gegen Friedberg einen 0:8 - Sieg hinnehmen.

Die Spiele im einzelnen:

VfR Bürstadt — FV Biebrich	1:0
Spvgg. Bad Homburg — Germ. Ob.-Roden	3:0
VfB Gießen — SC Kassel	4:0
FV Horas — Griesheim 02	1:0
Viktoria Urberach — 1. FC Langen	5:4
SV Herborn — Olympia Lorsch	2:1
VfL Marburg — Borussia Fulda	0:1
SV Neuhof — VfB Friedberg	0:8
FV Kastel — TSV Heusenstamm	1:1

Tabellenstand

1. Borussia Fulda	27	65:34	38:16
2. VfR Bürstadt	27	48:45	34:20
3. Spvgg. Bad Homburg	26	56:34	33:19
4. Germ. Ober-Roden	27	44:42	33:21
5. FVG Kastel	27	56:42	32:22
6. VfL Marburg	27	51:39	32:22
7. TSV Heusenstamm	27	39:32	30:24
8. VfB Friedberg	27	52:36	29:25
9. VfB Gießen	27	63:45	27:27
10. FC Langen	27	55:52	26:28
11. CSC 03 Kassel	27	29:37	25:29
12. Viktoria Urberach	27	43:54	24:30
13. SV Herborn	27	37:51	24:30
14. FV Horas	27	39:56	23:31
15. FV Biebrich	27	47:48	22:32
16. Spvg. Griesheim	27	30:35	22:32
17. Olympia Lorsch	26	33:53	19:33
18. SV Neuhof	27	22:74	11:43

Die nächsten Spiele: Spvgg. Griesheim 02 gegen VfR Bürstadt, Biebrich 02 — SV Neuhof, VfB Friedberg — Viktoria Urberach, Germania Ober-Roden — Fvgg. Kastel, TSV Heusenstamm — SV Herborn, Olympia Lorsch gegen VfL Marburg, Borussia Fulda — VfB Gießen, CSC Kassel 03 — FV Horas, FC Langen — Bad Homburg.

Konzessionselfmeter entschied das Derby für Viktoria Urberach

Ebenso wie im vorigen Jahre wurde der 1. FC Langen in Urberach mit einem Tor Unterschied geschlagen. Dabei stand es 10 Minuten vor Schluß noch 4:4-Unentschieden, und es ist sehr fraglich, ob die Gastgeber auch ohne die äußerst umstrittene Elfmeterentscheidung noch zu ihrem 5:4-Erfolg gekommen wären. Allerdings war schon einige Male früher bei diesem Fastnachtsonntagspiel viel karnevalistischer Humor nötig, um die Fehlentscheidungen des „Unparteiischen" Reichert aus Frankfurt hinzunehmen. Denn man kann mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß es nach der fairen 1. Halbzeit nach der Pause keineswegs zu zwei Herausstellungen und insgesamt 4 Elfmetern hätte kommen brauchen, wenn Herr Reichert die Fußballregeln etwas besser beherrschte und Unsportlichkeiten nicht geradezu provoziert hätte.

Viktoria Urberach, die eine kämpferisch gute Partie lieferte, kam so zu einem glücklichen und im Kampf gegen den Abstieg sehr wertvollen Sieg, den man lediglich auf Grund ihrer besseren Leistungen in der 1. Halbzeit und ihrer 2:1-Führung innerhalb von fünf Minuten als verdient bezeichnen kann.

Die vier Tore für den Club erzielten die beiden Außenstürmer Dieter (1 u. 2 Elfmeter) und Mikulas, die damit am besten ihre Gefährlichkeit unterstrichen. Daneben zeichnete sich im Sturm noch der Halbrechte Mann aus, während Schön und Schmirmund auf dem schlammigen Platz es nur selten verstanden, sich durchzusetzen. Von den beiden Außenläufern hatte das Langener Publikum etwas mehr erwartet. Pollich kämpfte zwar 90 Minuten lang und tauchte ab und zu auch im gegnerischen Strafraum auf, aber seine Vorlagen kamen mitunter nicht an die richtige Adresse, und Metzger zeigte ebenso wie der rechte Verteidiger Ott, der den Urberacher Linksaußen nur selten halten konnte, ungewohnte Schwächen. Auch der linke Verteidiger Hölzke hatte einige Male Schwierigkeiten, auf dem aufgeweichten Rasen den Stand nicht zu verlieren und mußte dann die Unterstützung von Mittelläufer Weger in Anspruch nehmen, dem ebenso wie Torhüter Müller keine Schuld an der Niederlage traf, wenn man davon absieht, daß die Mauer beim 3:2-Freistoßtor für Urberach nicht richtig postiert war.

Nachdem das Vorspiel der Reservemannschaften, um den gerade noch bespielbaren Platz zu schonen, ausgefallen war, spürte man beim Hauptkampf von der 1. Minute an, daß es in diesem Derby für die Gastgeber um alles ging. Sie mußten einfach gewinnen, um die Chance für den Klassenerhalt zu wahren, und versuchten deshalb, die Langener Elf mit Elan niederzukämpfen.

Dutiné hatte die erste Chance, als er plötzlich vorstieß und an der Strafraumgrenze unbehindert zum Schuß kam, doch Müller drehte den Ball um den Pfosten ins Aus. Bei zwei Gegenangriffen wurde zunächst ein etwas zu schwacher Flachschuß von Mikulas und anschließend ein Freistoß von Dieter, dem ein Foul an Schön vorausgegangen war, von Gensert sicher gehalten. Aber auch Müller zeigte eine gute Parade, indem er einen gefährlichen Schuß des Halblinken hielt, hätte aber dann dem Gegner beinahe den Führungstreffer geschenkt, denn sein Abschlag prallte vom Urberacher Mittelstürmer ab in Richtung Tor, und Weger mußte in letzter Sekunde retten. Anschließend lenkte Müller einen hohen Fernschuß über die Latte und Hölzke klärte bei einem Eckball von rechts auf der Linie.

In der 30. Minute löste sich dann Dieter bei einer Steilvorlage geschickt von seinem Sonderbewacher Lotz und flankte ausgezeichnet vor das Tor. Gensert verfehlte, aber Schön kam eine Sekunde zu spät, um einzulenken. Drei Minuten später stand es dann doch 1:0 für den Club. Wieder ließ sich Dieter von Lotz nicht bremsen und blieb durch einen Fehlschlag von Jost im Ballbesitz. Sein erster Schuß wurde zwar von Gensert abgewehrt, aber er erkämpfte sich das Leder erneut und schoß mit letztem Einsatz ein.

Kurz danach verpaßte der Urberacher Linksaußen Groh eine gute Ausgleichsmöglichkeit, als er eine Flanke von rechts mit einem hohen Direktschuß über die Latte knallte, machte diesen Fehler in der 40. Minute aber wieder gut, denn mit einem tollen Hechtsprung und einem wuchtigen Kopfball verwandelte er eine Flanke des Mittelstürmers zum 1:1.

Unmittelbar vor dem Seitenwechsel nutzte der Halblinke der Gastgeber, Lotz, eine Unsicherheit der Langener Abwehr aus und brachte seine Mannschaft mit einem placierten Flachschuß noch 2:1 in Führung.

Die 2. Halbzeit begann für Langen sehr verheißungsvoll. Mikulas setzte sich gegen drei Urberacher Spieler durch und erzielte durch einen hohen Schuß mit dem linken Fuß sofort das 2:2.

Die Freude bei den Gästezuschauern währte allerdings nicht lange. Bereits in der 51. Min. schlug ein Freistoß von Lotz genau neben dem Pfosten zum 3:2 für Urberach ein, und vier Minuten später kamen die Gastgeber durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters zu ihrem vierten Treffer. Der Ball hatte sowohl für die Zuschauer als auch für die Langener Abwehr deutlich die erkennbar die Auslinie überschritten. Deshalb griff auch kein Spieler der Gästehintermannschaft den gegnerischen Linksaußen Groh an. Herr Reichert pfiff jedoch nicht, Groh konnte in den Strafraum eindringen und bekam schließlich einen Elfmeter zugesprochen, den Dutiné zum 4:2 verwandelte. Dadurch verlor das Spiel seinen bis dahin fairen Charakter, und als der Schiedsrichter Metzger bei einem Foul den Platzverweis androhte, verlor Schmirmund die Beherrschung und wurde vom Spielfeld geschickt. Kurz darauf mußte Mikulas verletzt einige Zeit ausscheiden und kam schwer angeschlagen und humpelnd zurück.

Trotzdem verstand es der Club, mit neun Mann den Gegner in arge Bedrängnis zu bringen. Dieter warf sich mit einem imponierenden Hechtsprung einer Flanke von rechts entgegen, so daß Gensert nur mit einer glücklichen Reflexbewegung abzuwehren vermochte.

In der 67. Minute nutzte Dieter jedoch seine nächste Chance und verkürzte durch einen Handelfmeter auf 4:3.

Diesem Treffer folgte der Platzverweis des Urberacher Läufers Berkthold wegen groben Foulspiels, und als Pollich in der 78. Minute im Strafraum gelegt wurde, verwandelte Dieter den erneut fälligen Elfmeter zum kaum noch erwarteten, aber nach der Energieleistung in der 2. Halbzeit verdienten 4:4-Ausgleich. Die 83. Minute brachte dann jedoch die endgültige Entscheidung für Urberach, als Herr Reichert einen offensichtlichen Konzessionselfmeter für die Gastgeber gab, der zum 5:4 verwandelt wurde.

Kurz und amüsant

Ein Automat für Trauringe

... wurde auf einem Standesamt in Chicago vor der Tür des Trauungszimmers aufgestellt. Der Apparat wirft nach entsprechendem Geldeinwurf zwei Ringe aus. Vorher muß auf einer Zahlenskala die Fingerdicke eingestellt werden. Außerdem sind Tasten eines Alphabetes niederzudrücken, wodurch die Anfangsbuchstaben der Ehekandidaten in die Ringe eingraviert werden.

Luftgefüllte Schuhsohlen

... sind in Belgien auf den Markt gekommen, die mit Hilfe einer Fahrradluftpumpe mit Luft gefüllt werden können. Auf Schuhen mit der neuen Sohle soll man viel bequemer als bisher gehen können.

Niespulver im Boxring

... ist glücklicherweise nicht an der Tagesordnung. Während eines Boxkampfes in Paris warf ein unzufriedener Zuschauer eine Kartoffel in den Ring. Sie war ausgehöhlt und mit Niespulver gefüllt, so daß die beiden Boxer derart niesen mußten, daß man den Boxkampf abbrach. Der Schuldige wurde von den Veranstaltern auf Schadenersatz verklagt.

Der stürmische Liebhaber

In Seattle beantragte ein Schauspieler Schadenersatz für eine Verletzung, die er während der Arbeit auf der Bühne in „Ausführung seiner Pflichten" erlitten hatte. In einer Liebesszene hatte er seine Partnerin so leidenschaftlich geküßt, daß ihm das Nasenbein brach.

SSG-HANDBALL

SKG Sprendlingen — SSG Langen 4:8 (1:3)

Dieses Spiel zeigte zur rechten Zeit noch einmal alle Schwächen und Stärken der Langener Mannschaft. Ohne Baum spielend, hatten die Langener ihre liebe Mühe mit den gegen den Vorsonntag weit verbesserten Sprendlingern. Erneut konnte man feststellen, daß die Deckung z. Zt. sehr verläßlich ist. Vogel ist ein zuverlässiger Torwart und auch die Deckungsspieler, am Samstag mit S. Kern als besten, sind schon „auf Draht". Im Sturm allerdings, da fehlt doch einiges. Es fehlt das flüssige Spiel, und vor allem der sichere Torwurf. Es darf einfach nicht vorkommen, daß in den ersten 15 Minuten aus 8—10 Torgelegenheiten kein Kapital geschlagen wird. Damit sind wir aber mitten im Spielverlauf. 15 Minuten hatte die Deckung die ganze Last des Spieles zu tragen, denn so lange dauerte es, bis Benz den ersten Langener Treffer erzielen konnte. Rang und Knöbl, letzterer durch 14 Meter-Ball, erhöhten auf 3:0, ehe Sprendlingen mit dem Pausenpfiff einen Gegentreffer anbringen konnte.

Nach der Halbzeit hatte zunächst Sprendlingen etwas mehr vom Spiel und konnte auch auf 4:4 gleichziehen - unter den Sprendlinger Treffern waren zwei 14-Meter-Bälle. Dann stellte man im Langener Sturm um, und nun klappte es sofort besser. Es gelangen einige Kombinationen, die Freude machten. Besonders waren es dabei Krüger und Rang, die sich auszeichneten. Nun gewann Langen, das auch über die bessere Kondition verfügte, zusehends an Boden und gestaltete das Spiel überlegen. Der Viertorevorsprung war so zum Schluß auch nicht unverdient. Die Langener Tore erzielten: Rang 3, Knöbl 2, Benz 2, Naumann.

Eine ausgezeichnete Partie lieferten im Vorspiel die Juniorenschaft mit Rösner; Dietrich, Jost; Michler, Bernhardt, Kleibl; Vollhardt, Spengler, Prims, Schäfer, Jähnert, die die Reserve von Sprendlingen mit 16:2 Toren klar abfertigte. Besonders zeichnete sich dabei Spengler als Spielmacher aus, der mit Vollhardt einen ausgezeichneten linken Flügel bildete. Hier erzielten die Tore Vollhardt 5, Schäfer 4, Kleibel 2, Jähnert 2, Bernhardt, Spengler, Michler.

Erstmals wieder, auf dem Plan war die völlig neu formierte Jugendmannschaft — nur noch vier Spieler der alten Jugend sind spielberechtigt — und gewann gegen Egelsbach mit 4:3 Toren.

Termine für die neue Runde im Handball

Im Handballbezirk Darmstadt wurden am Wochenende die Termine für die neue Punktspielrunde festgelegt. Sie beginnen am 6. März. Otto Eckert, Langen, wurde Verbandsspielwart. Nach dem neuen Aufstiegsmodus gelten für die kommende Runde folgende Regeln: Alle Bezirksklassenmeister (Darmstadt 2, Frankfurt 3 und Wiesbaden 1) ermitteln in zwei Gruppen die Aufsteiger. Die beiden Sieger steigen auf, und die beiden Zweitplacierten tragen ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz aus. Der Gewinner nimmt dann den dritten Platz ein.

Die ersten Termine in der Bezirksklasse: Gruppe Nord (6. März): Trebur — SSG Langen, TG Ober-Roden — Groß-Gerau, SG Nieder-Roden — SKG Erfelden, TV Erfelden gegen Mörfelden, TG Rüsselsheim — Bauschheim und Eppertshausen — TuS Rüsselsheim.

13. März: Mörfelden — Trebur, SSG Langen gegen Ober-Roden, SKG Erfelden — TG Rüsselsheim, Groß-Gerau — Eppertshausen, Bauschheim — Nieder-Roden und TuS Rüsselsheim — TV Erfelden.

20. März: Trebur — Groß-Gerau, Eppertshausen — SSG Langen, TG Ober-Roden gegen Bauschheim, Nieder-Roden — Mörfelden. TG Rüsselsheim — TuS Rüsselsheim und TV Erfelden — SKG Erfelden.

Die Darmstädter Kreisklasse beginnt am 13. März

A-Klasse: TV Hahn — TSV Pfungstadt, Seeheim — Nieder-Modau, Ober-Ramstadt gegen TG 75 Darmstadt, SG Arheilgen — TV Langen und Egelsbach — Weiterstadt.

19. März: TG 75 Darmstadt — SG Arheilgen.

20. März: Pfungstadt — Seeheim, TV Langen — Egelsbach, Nieder-Modau — Ober-Ramstadt und Weiterstadt — Schneppenhausen.

Olympische Winterspiele beendet

Im letzten Wettbewerb Deutschland noch einmal erfolgreich

Der Spezialsprunglauf als letzter Wettbewerb der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley brachte der gesamtdeutschen Mannschaft mit dem überragenden Erfolg Helmut Recknagels die vierte Goldmedaille. Bei strahlender kalifornischer Sonne feierten fast 40 000 restlos begeisterte Zuschauer in dem 23 Jahre alten Oberleutnant der sowjetzonalen Grenzpolizei einen Sieger, der die besten Finnen, Russen und Österreicher auf der wundervollen Schanze von Squaw Valley geradezu deklassierte.

Mit 93,5 Meter schaffte der Weltmeisterschaftsdritte von 1958 im ersten Durchgang einen hervorragenden Schanzenrekord und blieb um einen Mtr. vor dem Finnen Halonen. Als Recknagel, drittletzter Springer, auch im zweiten Durchgang bei verkürztem Anlauf mit 84,5 Meter erneut die größte Weite erzielte und — wie schon beim ersten Flug — wieder die absolut besten Haltungsnoten für seinen stilistisch vorbildlichen Sprung erhielt, stand sein ganz überlegener Sieg nicht mehr in Frage. Tosender Jubel der objektiven Zuschauer belohnte diese einmalige Leistung.

Die Gewinner der letzten Tage

50-Kilometer-Langlauf:
Gold: Kaveli Hämäläinen (Finnland)
Silber: Veikko Hukalinen (Finnland)
Bronze: Rolf Raemgaard (Schweden)

10 000 Meter Eisschnellaufen:
Gold: Knut Johannesen (Norwegen)
Silber: Wiktor Kositschkin (UdSSR)
Bronze: Kjell Baekman (Schweden)

Spezialsprunglauf:
Gold: Helmut Recknagel (Deutschland)
Silber: Niilo Halonen (Finnland)
Bronze: Otto Leodolter (Österreich)

Eishoekey:
Gold: USA
Silber: Kanada
Bronze: Sowjetunion

Die Schlußfeier

Mit der Schlußfeier wurden am Sonntag die VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley beendet. Nachdem die letzte Entscheidung im Spezialsprunglauf gefallen war, marschierten noch einmal die Fahnenträger der 30 beteiligten Nationen in das Eisoval ein. Hinter ihnen kam ein Teilnehmerblock, der aber diesmal in „bunter Reihe", ohne die bei der Eröffnungsfeier innegehaltene Ordnung nach Nationen, marschierte.

Die Fahnenträger versammelten sich im Halbkreis um die Rednertribüne. Georg Thoma trug dabei die Fahne der gesamtdeutschen Mannschaft. Unter den Klängen der jeweiligen Nationalhymne wurden nacheinander die griechische, die amerikanische und die österreichische Flagge an den drei Siegesmasten gehißt. Die griechische Flagge wehte zu Ehren des Landes, in dem die Olympischen Spiele ihren Ursprung haben, die amerikanische für die gastgebende Nation und die österreichische, weil die IX. Winterspiele nach Innsbruck vergeben wurden.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Avery Brundage, dankte den Vereinigten Staaten, dem amerikanischen Volk und dem Organisationskomitee für die Ausrichtung der Winterspiele in Squaw Valley. Er erklärte die Spiele offiziell für beendet und rief die Jugend aller Länder auf, sich in vier Jahren in Innsbruck zu versammeln, um dort die IX. Olympischen Winterspiele zu feiern.

Während der IOC-Präsident das Podium verließ, wurde das Olympische Feuer gelöscht und unter den Klängen der Olympischen Hymne die Olympiaflagge eingezogen. Acht Uniformierte trugen die Olympiaflagge aus der Elsarena. Nach Salutschüssen und einem Schlußchor erfolgte der Ausmarsch der Fahnenträger und Aktiven. Die Olympischen Winterspiele in Squaw Valley waren zu Ende.

Medaillen-Übersicht

Zum Abschluß der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley verteilen sich die Medaillen wie folgt:

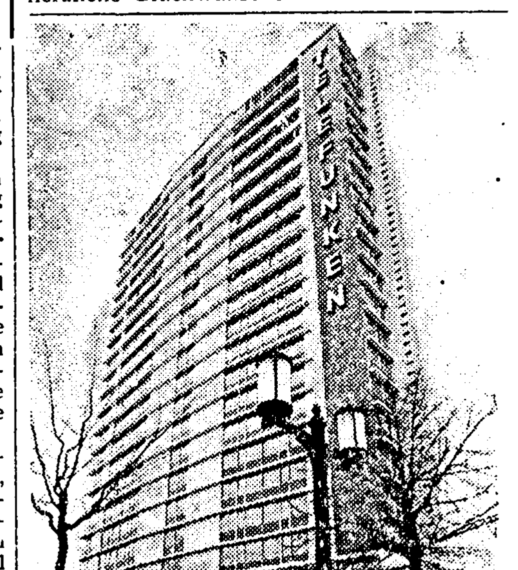
Nation:	Gold	Silber	Bronze
Sowjetunion	7	5	9
Deutschland	4	3	1
USA	3	4	3
Norwegen	3	3	—
Schweden	3	2	2
Finnland	2	3	3
Kanada	2	1	1
Schweiz	2	—	—
Österreich	1	2	3
Frankreich	1	—	2
Niederlande	—	1	1
Polen	—	1	1
CSR	—	1	—
Italien	—	—	1

USA-Gold im Eishockey

Die amerikanische Eishockeymannschaft wahrte am Schlußtag der Olympischen Winterspiele in Squaw Valley im Endrundenspiel gegen die CSR ihre Chance mit einem mühsam erkämpften 9:4 (3:3, 0:1, 6:0)-Sieg und ist damit Olympiasieger geworden. Am Samstag besiegte die USA vor knapp 10 000 Zuschauern in der völlig ausverkauften Blyth-Arena in Squaw Valley die Sowjetunion mit 3:2 (1:2, 1:0, 1:0) Toren. Die amerikanische Mannschaft blieb damit im gesamten Turnier unbesiegt und holte sich mit 10:0 Punkten und 29:6 Toren die Goldmedaille.

Adenauer gratuliert

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat gestern dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, Dr. Karl Ritter von Halt, nach Squaw Valley ein Glückwunschtelegramm gesandt, in dem es heißt: „Zu den großen Erfolgen, die die deutsche Mannschaft bei den VIII. Olympischen Winterspielen errungen hat, sende ich Ihnen herzliche Glückwünsche".



Das „Haus der Elektrizität", Berlins höchstes Haus, von der Rückseite. Klar zeigt sich an der Außenfront die Konstruktion des Gebäudes. Die beiden breiten Betonstützen in der Mitte, durch die die Aufzüge fahren, sowie die beiden links und rechts an den Schmalseiten herausragenden Pfeiler tragen das Gebäude. Foto: telefunkenbild

Vorwiegend heiter

Launen wie eine Sängerin

Die Teppiche reichten nicht ganz

Die gefeierte Sängerin Catalani kam 1826 nach München, um hier zu singen, doch brachte eine Künstlerlaune die Münchener um den Genuß, sie zu hören. Sie ging nämlich des Morgens in die Kirche und setzte sich in die Loge der königlichen Prinzessinnen. Der diensttuende Kammerherr bat die Sängerin, sich anderswo Platz zu suchen. Diese Zurechtweisung erzürnte die Catalani so, daß sie schwor, nicht in München zu singen und sein Pflaster nie mehr zu betreten. Sie hielt Wort. Noch am selben Tage reiste sie ab, und da sie wirklich das Pflaster Münchens nicht mehr betreten wollte, ließ sie die Kellner des Hotels „Zum Schwarzen Adler" bis zu ihrem Wagen Spalier bilden und das Pflaster mit Teppichen belegen. Die Teppiche reichten jedoch nicht vollständig. Ein kleiner Raum war unbedeckt geblieben. Als die Catalani zu dieser Stelle kam, riß sie kurzentschlossen ihr Manteltuch ab und warf es vor sich nieder, damit ihr Fuß das Pflaster der verhaßten Stadt nicht zu berühren brauchte.

Einfachste Lösung

Die berühmte Sängerin Gabrielli sollte vor der Kaiserin Katharina der Großen von Rußland singen. Sie verlangte ein Honorar von 5000 Dukaten. Die Kaiserin sagte darauf verwundert: „Eine so hohe Summe bekommt ja keiner meiner Feldmarschälle!" Doch die Gabrielli antwortete gelassen: „Dann lassen Euer Majestät doch die Feldmarschälle singen!"

Fetter Trost

Bei einer Aufführung des „Fidelio" gab die große Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient einen Beweis für ihre Fähigkeit realistischer Darstellung. Sie sang als Leonore die Kerkerszene derart dramatisch, daß nicht nur das Publikum, sondern auch alle Mitwirkenden vor Ergriffenheit weinten. Als die Devrient dem Sänger des Florestan, der Handlung des Stückes entsprechend, ein Stück trockenes Brot reichte und in seinen Augen Tränen sah, flüsterte sie ihm zu: „Heul' nicht, morgen schmiere ich dir Butter drauf."

„Unser Betrieb ist eine einzige große Familie." (Schweden)

Ehefrau: „Diesen Hut nimmst du, der ist richtig. Da wirst du wenigstens nicht jedes vorüberkommende Weibsbild angaffen, wenn du mit mir spazierengehst." (Belgien)

Große Mathematiker in Nöten

„Meine Herren, so helfen Sie mir doch!"

Es gibt zahlreiche Anekdoten, die den Unterricht würzen, so von Archimedes, Galilei, Newton, Euler, Gauss, um nur die größten Männer zu nennen, bis hin zu unseren Tagen. „Nur wenige gerade der schönsten Geschichten sind beglaubigt", meint Walter Lietzmann in „Lustiges und Merkwürdiges von Zahlen und Formeln" (bei Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen), „viele sind ganz sicher nicht historisch. Das sollte uns jedoch die Freude an ihnen nicht trüben; hebt doch oft eine Anekdote in anschaulichster Form den entscheidenden Punkt heraus... Man sagt oft, so fährt Lietzmann fort, große Mathematiker zeichneten sich dadurch aus, daß sie nicht gut rechnen könnten. (Uebrigens folgt daraus nicht, daß jeder Schulbub, der nicht gut rechnen kann, nun ein großer Mathematiker zu werden verspricht.)

Der bekannte Berliner Mathematiker Kummer stößt also einmal während der Vorlesung auf die schwierige Aufgabe 7 mal 9. Er stockt. Ein Zuhörer ruft ihm aus Scherz zu: 61; ein anderer: 65. Da sagt Kummer: ‚Aber, meine Herren, das ist doch unmöglich, 7 mal 9 kann doch nur entweder 61 oder 65 sein.'

Die Anekdote ist, so schließt der Verfasser, natürlich erfunden. Wirklich kam einmal irgendeine leichte Rechnung dieser Art bei Kummer vor. Der große Mathematiker stockte: ‚Ach, meine Herren, so helfen Sie mir doch', bat er seine Zuhörer."

Eine weitere Mathematiker-Anekdote, die W. Lietzmann erzählt, betrifft Kurd Laßwitz, „der ebenso durch wertvolle Werke über Geschichte und Philosophie der exakten Wissenschaften hervorgetreten ist, wie durch phantasievolle Erzählungen und Gedichte und der auch als Lehrer geistvoll und schlagfertig war. Laßwitz steht an der Tafel und zeichnet an einer Figur, die er mit M, O' usf. beschriftet. Da ruft ein Vorwitziger: ‚Mostrich'. ‚Na, Schulze, Sie müssen natürlich Ihren Senf dazugeben!' sagt schmunzelnd der Schulmeister Laßwitz."

Lächerliche Kleinigkeiten

Saat und Ernte

„Das Klavierspiel meiner Tochter ist ein wahres Glück für mich."

„Ja, wieso denn?"

„Ich habe die beiden Nachbarhäuser spottbillig gekauft!"

Zu spät

„Robert, warum zeigst du deiner Frau nicht, wer der Herr im Hause ist?"

„Weißt du, Hugo, jetzt ist es dazu leider schon zu spät, sie weiß es nämlich schon!"

Das schlechte Gewissen

Rübsams Auto hatte eine Differenz mit einem anderen. Als der Hauptleidtragende, Herr Rübsam, nach einigen Stunden mit total bandagiertem Kopf wieder erwacht, findet er sich in einem ihm fremden Bett — weiter reicht sein Rundblick nicht, da nur ein Auge aus all den Binden hervorschaut.

„Wo bin ich hier?" fragt Rübsam.

„Auf Nummer sieben!" antwortet ihm eine Stimme.

„Krankenhaus oder Gefängnis?"

Die Ueberraschung

„Grete, weißt du nicht, womit ich meinen Freund überraschen könnte?"

„Das ist doch sehr einfach, zeig ihm doch mal deinen Geburtsschein!"

Netter Trost

„Herr Diebel, haben Sie keine Angst, daß etwas passieren könnte, wo Sie doch erst gestern Ihren Autoführerschein bekommen haben?"

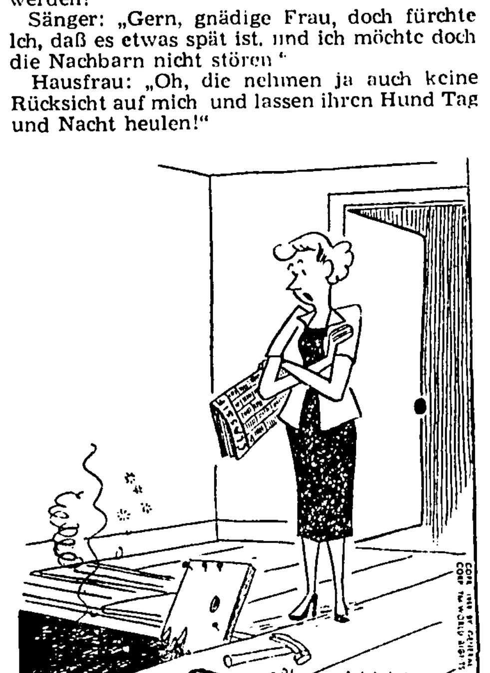
„Was soll passieren? Wenn die Leute mir alle rechtzeitig aus dem Weg gehen, bestimmt nichts."

Im Eifer

Hausfrau: „Ich hoffe, Herr Opernsänger, daß Sie uns jetzt mit einigen Liedern erfreuen werden!"

Sänger: „Gern, gnädige Frau, doch fürchte ich, daß es etwas spät ist, und ich möchte doch die Nachbarn nicht stören."

Hausfrau: „Oh, die nehmen ja auch keine Rücksicht auf mich und lassen ihren Hund Tag und Nacht heulen!"



„So, Eduard, bist du jetzt soweit, daß du den Schreiner kommen läßt?" (England)

Der NSU-Wankel-Motor

Ein echter Viertakter ohne Kolben und Ventile

Die wohl seit Jahren bedeutsamste Neuigkeit auf motortechnischem Gebiet war um Jahresende die Nachricht aus Neckarsulm von der Konstruktion des NSU-Wankel-Motors. Da dieser Motor geeignet sein dürfte, der langen Entwicklung moderner Verbrennungsmotoren eine ganz neue Richtung zu geben, fühlen wir uns verpflichtet, ihn hier noch einmal ausführlich vorzustellen.

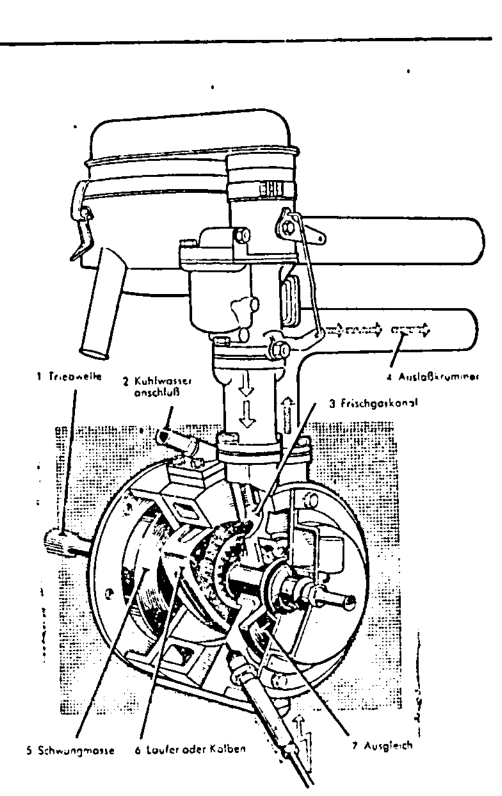
Es handelt sich um Dreh- und Kreiskolbenmotoren, die eine Mittelstellung zwischen dem konventionellen Hubkolbenmotor und den neuzeitigen Gasturbinen einnehmen; vom Hubkolbenmotor wurde, abgesehen von der Gemischaufbereitung durch Vergaser oder Einspritzpumpen und von der kompletten Zündanlage, das Viertaktprinzip mit den exakt gegeneinander abgegrenzten Arbeitsvorgängen übernommen; es ergeben sich damit die hohen Verdichtungs- und Expansionsverhältnisse für einen wirtschaftlichen Betrieb (Kraftstoffverbrauch) und die einfache Regelung auf Teillast und stark wechselnde Drehzahlen, die gerade im Fahrzeugbetrieb so wichtig ist — der Motor folgt spontan jedem Kommando des Gaspedals. Einen Vergleich mit Turbinen erlaubt dagegen der Umstand, daß die Dreh- und Kreiskolbenmotoren keine hin- und hergehenden Massen in Form von Hubkolben oder Ventilen besitzen, sondern ausschließlich rotierende, vollkommen ausgewuchtete Bauteile, die hohe und höchste Drehzahlen ohne Vibrationen und Erschütterungen zulassen.

Rein äußerlich besticht die neue Maschine durch ihre kompakte Konstruktion, eine ziemlich flache und ungewöhnlich kleine Trommel, die sich sowohl organisch und raumsparend unterbringen als auch preiswert herstellen läßt. Als Herz und Leistungsquelle fungiert der Dreh- bzw. Kreiskolben, ein Läufer mit den Konturen eines gleichseitigen „Bogendreiecks"; er rotiert in einem eigentümlich profilierten Gehäuse, so daß dabei allseitig geschlossene Kammern periodisch größer oder kleiner werden. Ferner steuert dieser Läufer die Ein- und Auslaßkanäle ohne zusätzliche Bauelemente, wie es sonst nur in einfachen Zweitaktmotoren der Fall ist. Eine sogenannte Epitrochoiden-Kurve, deren Gesetzmäßigkeit mathematisch untersucht und ausgewertet wurde, bestimmt die inneren Konturen des (vorerst) wassergekühlten Gehäuses.

Geeignete Dichtelemente waren in Verbindung mit der neuen Bauform die entscheidende Voraussetzung. Sie wurden seit dem Jahre 1929 von Felix Wankel an Drehschiebermotoren mit Erfolg entwickelt und erprobt. Weil der Kreiskolben in seinem Gehäuse nicht auf einer festen Achse, sondern auf einer Exzenterwelle rotiert, die ihrerseits mit umgekehrtem Drehsinn umläuft, ergeben sich relativ geringe, beherrschbare Gleitgeschwindigkeiten.

Schon die ersten Versuchsmotoren, deren Hubvolumen einem 125 ccm Einzylinder-Zweitakter entspricht, erreichten Drehzahlen zwischen 2000 und 17 000 Umdrehungen pro Minute und Nutzleistungen bis zu 29 PS bei einem Eigengewicht zwischen 11 und 17 Kilogramm, je nach Ausführung.

Erheblich verringertes Gewicht, auf einen Bruchteil verkleinerter Raumbedarf, vibrationsfreier Lauf, niedriger Oktanzahlbedarf, einfache Bauart sind Vorteile, die der Steckbrief des Motors ausweist, bis zu deren Serienproduktion jedoch noch einige Zeit vergehen dürfte.



Der Schnitt durch den NSU-Wankel-Motor legt die im Prinzip einfache Konstruktion frei. Ein scheibenförmiger Raum, dessen Umriß einer Arena ähnelt, enthält einen Läufer in Form eines Bogendreiecks. Dieser Läufer ist auf einem Exzenter gelagert und wird über eine Innenverzahnung so angetrieben, daß er um den Exzenter eine zusätzliche Bewegung ausführt. Bei dieser Bewegung bleiben die drei Zahnkanten des Läufers ständig mit der Wand des arenaförmigen Gehäuses in Berührung und erzeugen Hubräume wechselnder Größe.

Sicherheitsabstand hinter Zweirädern

Für Kraftwagenfahrer, die auf nasser oder vereister Fahrbahn hinter Zweiradfahrern herfahren, ist äußerste Vorsicht geboten. Der Sicherheitsabstand sollte nach Möglichkeit so gewählt werden, daß bei einem plötzlichen Sturz des Motorradfahrers noch ausgewichen werden kann. Es ist auch zu beachten, daß ein der Kälte wegen dick vermummter Zweiradfahrer den Kopf nur schlecht nach der Seite wenden kann und deshalb von hinten im spitzen Winkel herankommende Fahrzeuge nicht zu erkennen vermag.

Zeitung verhindert Scheibenvereisung

Verschneite und vereiste Windschutzscheiben parkender Kraftwagen werden zweckmäßig mit einem, den Teigschabern ähnlichen Gummischaber gereinigt. Die Scheibenwischer sollten nicht dazu verwandt werden, weil sonst die Wischergummis und der Scheibenwischermotor beschädigt würden. Das Vereisen der Windschutzscheibe etwa während des Parkens oder unter der Laternengarage, läßt sich dadurch verhindern, daß eine ausgebreitete Zeitung von außen auf die Scheibe gelegt und mit den Scheibenwischern festgeklemmt wird.

Gegen das Beschlagen der Scheiben

Auf winterlichen Fahrten pflegen bei den meisten Kraftfahrzeugen die Scheiben zu beschlagen. Dagegen wurde noch kein Patentrezept gefunden. Wirksame Abhilfe schaffen aber „Anti-Beschlagtücher", die chemisch präpariert sind und die für eine Zeit klare Sicht schaffen, wenn die Scheiben damit von innen abgerieben werden. Daneben gibt es auch Flüssigkeiten, die, gegen die Scheiben gespritzt und verrieben, den gleichen Erfolg zeitigen. Verhindern kann man das Beschlagen der Windschutzscheibe auch dadurch, daß man das Seitenfenster einen Spalt weit öffnet und kalte Luft auf die Scheibe blasen läßt.

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Das ABC ...

braucht man zur Karteiführung, aber auch für die Registratur. Wenn Sie Freude an einer Tätigkeit im Kartei- und Registraturwesen haben, dann sollten Sie uns schreiben.
Zusehr. u. GG 1706 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Unsere diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

findet nun Sonnabend, 12. März 60, 20.30 Uhr, i. Vereinslokal „Weingold" statt. Evtl. Anträge hierzu werden an den 1. Vors. bis 6. März erbeten. Es darf erwartet werden, daß alle aktiven und passiv. Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Aht. Handball

Donnerstag, 3. 3. 1960, 19.00 Uhr,

Versammlung

für Jugend u. Schüler, anschl. **Training aller Mannschaften.**

Freitag, den 4. 3. 1960, 20.30 Uhr,

Außerordentl. Spielerversammlung

Alle Spieler müssen anwesend sein!

Ski-Gilde

Jeden **Donnerstag** um 20.30 Uhr

Zusammenkunft

im Deutschen Haus.

Obst- und Gartenbauverein Langen

Am Sonntag, 6. März, findet ein

Obstbaum-Schnittlehrgang

statt. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Treffpunkt: 8.30 Uhr a. Kreiskrankenhaus. Der Vorstand

1888/89er

Morgen, Mittwoch, ab 18 Uhr

Zusammenkunft

im Gasthaus „Rebenstock" (Debus).

Jahrgang 1889/90

Freitag, 4. 3. 1960, um 19 Uhr bei Debus, „Rebenstock",

Zusammenkunft

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erwünscht.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Ein unerschrockener Film — Eine ehrliche Warnung: Die modernen Mädchenfänger sind mitten unter uns!

Gefährlicher Luxus - Unselige Verlockung — Bildschöne Mädchen erleben im Sumpf von Marseille eine Hölle
Ein Satan im Frack zeigt sein wahres Gesicht
Ein Reißer der französ. Sonderklasse

Achtung! Ei gefunden!

Beim Kegeln wurde ein schwarzes Ei gefunden. Der Verlierer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr am Donnerstag auf der Kegelbahn wieder in Empfang nehmen.

Der Präsident

Schachklub Langen

Spielabend

diese Woche nicht am Mittwoch, sondern erst am Freitagabend im „Schützenhof".

Mod. **Gas-Außenwand-Heiß-Ofen**

preisgünstig zu verkaufen.

Otto Hartmann, Wolfsgartenstr. 50

Wer den

Spazierstock

Friedhofstraße 7 abgehängt hat, bitte abliefern.

Friedhofstraße 7

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr

Geh nicht zu nah ans Wasser

(Cinema Scope-Farbfilm)

Ein umwerfend freches Filmlustspiel!
Lacher über Lacher — wenn Schreibtisch-Matrosen in den Einsatz gehen!
Die tollen Eskapaden eines Marinehaufens, dessen Leitspruch lautet:
Geh nicht zu nah ans Wasser! . . .
mit GLENN FORD — GIA SCALA u. a.

Lichtspiele Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
auf vielfachen Wunsch der große musikalische Volltreffer

La Paloma

mit **Karlheiz Böhm — Bibi Johns**

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
PETER VAN EYCK in

Dem Satan ins Gesicht gespuckt

Der spannende Abenteuerfilm

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
fällt morgen aus.

Dr. med. W. Otto

Urlaub vom 4.-26. März

Die Vertretung übernehmen in ihren eigenen Praxisräumen folgende Ärzte:

Dr. Kober, Dr. Glock (ab 6. März), **Dr. Hanke,**
Dr. Dietrich, Dr. Rausch, Dr. Greifenstein (ab 14. März)
Dr. Sallwey (bis 12. März)

Hausbesuche bitte bis **spätestens 9.00 Uhr** bestellen!

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Unser rot-getig., kastr.

Kater

hat noch nicht heimgefunden. - Wer gibt ihm Asyl? Gegen Belohng. abzugeben bei

Fanny Sehring, Bahnstraße 37

Blauer

Wellensittich

entflogen, beringt, auf den Namen „Hansi" hörend, abzugeb. geg. Belohnung bei

Heil, Darmst. Straße 48, II.

Älteres

Wohnhaus

zu kaufen gesucht.
Off. u. 245 an die LZ

3-3½-Z.-Wohnung

bei MVZ zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 262 an die Gesch.-St.

Einfam.-Wohnhaus

ca. 15—20 000 DM aus LAG-Mittel zu kaufen gesucht.

H. Inghoff, Frankfurt a. M., Münchner Str. 27

Ein- oder Mehrfamilienhaus

mögl. mit einer freiwerdenden Wohnung in Langen od. Umgbg. gesucht. Angebote erbeten an

Gertrud Menzel, Frankfurt a. M., Hügelstraße 96

Möbliertes Zimmer

für 2 Personen zu vermieten.

Walt.-Rietig-Str. 19

Möbliertes, heizbares

Zimmer

an junge, berufstätige Dame zu vermieten.

Sandweg 10

Schlafzimmer

(Nußbaum), wg. Platzmangel günstig zu verkaufen.

Odenwaldstr. 28

Neuzeitliche WÄSCHEREI BÜCK

Nordendstr. 11, Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHÖNSTE FEINSTE WÄSCHE

wäscht Ihre Wäsche nur in Einzelmaschinen, mangelt, spannt Gardinen. - Kundendienst bis 20 Uhr.

DREIEICHSCHULE, GYMNASIUM, LANGEN

Sonntag, den 6. März 1960, 19.30 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen

Der Messias

Oratorium von Georg Friedrich Händel
für Solostimmen, Chor und Orchester

Sopran: Marianne Stock
Alt: Anita Trautvetter
Orgel: Kantor Fischer
Tenor: Otto Karl Hartmann
Baß: Gerhard Maier

Der Chor und das Orchester der Schule
Leitung: Oberschullehrer Franz Schmitt

Die Bevölkerung wird zu der Veranstaltung eingeladen.
Eintrittskarten zu 1,50 DM im Vorverkauf in der Schule und an der Abendkasse.

Zum möglichst baldigen Eintritt

Drucker (Buchdruck)

1 Maschinenarbeiter

für Fräs-, Rundschleif- u. Bohrmaschine auch zum Anlernen gesucht.

Fa. Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstr. 35 - Tel. 2107

Jeder Zahnarzt weiß es,

daß Kukident ohne Bürste und ohne Mühe, also vollkommen selbsttätig reinigt, und daß es chlor- und sodafrei, infolgedessen also völlig unschädlich ist.
Verfärbungen der künstlichen Gebisse oder gar Entfärbungen des wertvollen Prothesenmateriels können durch Kukident auch bei jahrelangem, ständigem Gebrauch nicht vorkommen.
Schonen Sie Ihr künstliches Gebiß, und erhalten Sie es lange gebrauchsfähig durch die selbsttätige Reinigung mit Kukident.

So schön wie damals,

als Sie es von Ihrem Zahnarzt erhielten, sieht das Gebiß jeden Tag aus, wenn Sie es mit Kukident pflegen. Es wird gleichzeitig desinfiziert und desodoriert, und Sie haben einen frischen Geschmack und geruchfreien Mund. Der lästige Gebißgeruch wird vermieden.
Kennen Sie Kukident noch nicht? Dann machen Sie sofort einen Versuch. Die große Dose kostet 2.50 DM, die kleine 1.50 DM, Kukident-Schnell-Reiniger 3 DM.
Zum Festhalten von lassitzenden und wackelnden Prothesen verwenden viele tausend Prothesenträger das Kukident-Haft-Pulver (1.50 DM) oder die Kukident-Haft-Creme, die einen noch festeren und längeren Halt gewährleistet. Probetube 1 DM. Nur echt in der blauen Packung. Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt – nimmt **Kukident**

In Langen bestimmt erhältlich:
Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 34

TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Faschingsausklang

in der Narrhalla am **Dienstag**, dem 1. März 1960

Anfang 20.11 Uhr **Eintritt 2,— DM**

Wir stellen ein

Technische Zeichner

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Selma Rosenberg

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer
Geschwister Rosenberg
und alle Angehörigen

Langen, im Februar 1960
Mörfelder Landstraße 27

Achtung!

Gastwirte u. Gasthausangestellte

Wir laden Sie herzlichst zu einer

Nachfaschingsfeier

am **Donnerstag**abend (3. März) in der Gaststube „ZUR TRAUBE", Frankfurter Straße 4, ein.

Familie Jäger

Fahrer

mit Führerschein Klasse II

gesucht

Baustoff Hancke

Neckarstraße 15

Kraftfahrer

für Sand und Kies mit Führerschein Klasse II gesucht.

JESCHKE

Langestraße 3

---

10 Gebrauchtwagen

aller Fabrikate - 1400—4000 DM

Opelhaus Schroth

Langen, Darmstädter Straße

Langener Zeitung

19 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 18 — Freitag, den 4. März 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Freud und Leid wohnen eng beieinander. So ist es, seit die Welt besteht. Wir können das tagtäglich erleben: Der Postbote trägt in seiner Tasche Trauerbriefe neben Karten, die Verlobung und Vermählung oder die Geburt eines Kindes anzeigen. Es ist nicht zu verlangen und wird auch von keinem verlangt, daß er auf Freude verzichte, weil er ganz genau weiß: Andere Menschen sind zur gleichen Stunde im tiefen Leid.

Mitunter aber zeigt sich der Gegensatz so stark, daß ein Mensch mit Herz gar nicht daran vorbeigehen kann, des Unglücks, der Not, des Elends zu gedenken. So waren es an den letzten Karnevalstagen nicht wenige Menschen, die wohl den „Narren" zur Schau trugen, wohl aber der Opfer des Bergwerksunglücks in Zwickau gedachten. Ja, es fühlte sich mancher in seiner (Narren-)Haut gar nicht mehr so recht wohl. In manchen Städten machte man sich Gedanken darüber: Kann man wohl halbmast flaggen — zum Zeichen des Mitgefühls — und daneben Karnevalsfahnen grüßen? Nun: Das Leben ging weiter, in diesem Falle bei uns das närrische Leben.

Und als bei uns der letzte Tag der Narretei gekommen war, am Fastnachtsdienstag, da suchte eine furchtbare Erdbebenkatastrophe die alte marokkanische Hafenstadt Agadir heim, die zum größten Teil in einen Schutthaufen verwandelt wurde. Groß ist die Zahl der Opfer. Das Erdbeben hatte eine Springflut und Feuersbrünste im Gefolge. Mitte der Woche wurden die Zahlen der Toten genannt: Über viertausend. Fünftausend Verletzten konnte Hilfe geleistet werden, die sofort einsetzte. Weltweit ist diese Hilfsaktion, die nun anlief. So sind auch aus der Bundesrepublik Hilfsmannschaften nach Agadir geflogen: Fünf Ärzte, 45 Mann Sanitätspersonal nahmen all das mit, was dazu nötig war, einen kompletten Hauptverbandsplatz einzurichten.

✡

Der Aschermittwoch hat uns nun allen den Alltag zurückgebracht. Man wendet sein Augenmerk auch wieder mehr der Politik zu, nachdem es mancher doch als recht empfunden hatte, sich nur von Tollitäten regieren zu lassen. Da vernehmen wir nun aus Südamerika, daß es zum ersten Male während der Reise des US-Präsidenten Eisenhower zu Sitzaktionen kam. Sie spielten sich in Montevideo in Uruguay, der letzten Station auf der Reise, so ab, daß die Polizei mit blanker Waffe, Wasserwerfern und Tränengas eingreifen mußte. Truppen brachten Maschinengewehre und Feldgeschütze in Stellung . . . Vorher war Eisenhower in Chile. Dieses Land sieht die Bedeutung des abgeschlossenen Besuchs von Eisenhower vor allem darin, daß der amerikanische Präsident die Sorgen und Nöte Lateinamerikas persönlich kennenlernte. Es wird deshalb in Chile zu Eisenhowers Südamerika-Reise bemerkt, sie erfolge zwar spät, doch nicht zu spät, um eine bessere Zusammenarbeit angesichts der sowjetischen Bemühungen zu gewährleisten, in Lateinamerika wirtschaftlich, kulturell u. politisch Fuß zu fassen. Eisenhower hat aus diesem Grunde mit dem chilenischen Staatspräsidenten Alessandri auch wirtschaftliche und kulturelle Fragen erörtert. Im Mittelpunkt der Gespräche stand jedoch Alessandris Abrüstungsvorschlag, dem Eisenhower voll zustimmte. Der chilenische Senatspräsident Videla gab bekannt, daß der USA-Präsident zum Ehrenpräsidenten des chilenischen Parlaments ernannt worden ist.

✡

Jetzt haben wir in der Bundesrepublik einen Gast aus Südamerika. Bonn erwartete gestern den peruanischen Staatspräsidenten Dr. Manuel Prado. Dieser 71jährige Staatschef von Peru ist eine ungewöhnliche Persönlichkeit; die auf dem südamerikanischen Subkontinent üblichen Revolutionen und Regierungswechsel nahm er mit geradezu philosophischer Gelassenheit hin, um danach immer wieder in sein Amt zurückzukehren. Fünfzehn Jahre seines Lebens verbrachte er so im Ausland, vorwiegend in Frankreich. Im Gegensatz zu anderen Politikern der spanisch sprechenden Welt war er ein unversöhnlicher Gegner Hitlers, aber ein großer Bewunderer de Gaulles, dessen Exilregierung er als erster anerkannte. Heute kann Dr. Manuel Prado auch nach Bonn reisen — übrigens als erster lateinamerikanischer Staatschef überhaupt, der jemals der provisorischen deutschen Hauptstadt einen Besuch abgestattet hat.

Der wichtigste Grund seiner Anwesenheit ist der Wunsch Perus, deutsche Hilfe beim Bau einer Blei-Zink-Hütte und eines Großkraftwerkes zu erhalten. Verhandlungen mit der deutschen Industrie und Bankenwelt hierüber sollen noch während der Anwesenheit Prados geführt werden. Die gegenseitigen Handelsbeziehungen sind gut; der Passivsaldo Perus für umfangreiche westdeutsche Lieferungen an Maschinen, Eisenwaren, optischen und feinmechanischen Geräten, Arzneimitteln und Chemikalien ist bemerkenswert gering, weil das Land selbst so begehrte Güter wie Kupfer, Blei, Zink und Bleierze anzubieten hat.

Die Gespräche in Bonn werden sicher nicht vorübergehen, ohne daß Dr. Manuel Prado im Lande Humboldts, der als erster Europäer Peru bereiste und beschrieb, ein Bekenntnis zur deutschen Wiedervereinigung und zur Unversehrtheit Berlins ablegt. Schon mehrmals hat der peruanische Staatspräsident diese Haltung, welche die politische Linie der Regierung Adenauer unterstützt, bekundet. Er wird es ein weiteres Mal tun und damit erneut aus jener verhängnisvollen europafremden Neutralität heraustreten, die so viele andere Staatsmänner Lateinamerikas kennzeichnet.

✡

Zuverlässigen Berichten aus Washington nach haben kürzlich geheime Besprechungen zwischen hohen amerikanischen und sowjetischen Diplomaten stattgefunden. Gegenstand dieser Kontakte war Rotchina. Es heißt, daß die Amerikaner ihre Sorge über den immer stärker werdenden Expansionsdrang Rotchinas zum Ausdruck brachten und die Russen dafür überraschend kollegiales Verständnis zeigten. Allein drei von den asiatischen Staaten, die Chrushtschow gegenwärtig besucht, haben ernste Spannungen mit Rotchina: Indien, Burma und Indonesien. Die amerikanisch - sowjetischen Geheimkontakte gewinnen auf diesem Hintergrund größte Bedeutung. In Washington gibt es Kreise, die glauben, daß der wachsende Druck Pekings die Sowjets auf der Pariser Gipfelkonferenz zu Zugeständnissen in der Berlinfrage veranlassen könnte, weil sie es angesichts der Spannungen mit Peking nicht mit den Amerikanern verderben wollten. Es wird von zwei persönlichen Schreiben Chrushtschows an Eisenhauer gesprochen, die solche Erwartungen erlauben. Man wird diese Nachricht, für die eine amtliche Bestätigung naturgemäß nicht zu erhalten ist, mit aller Vorsicht aufnehmen müssen. Darauf Hoffnungen zu bauen, wäre zumindest verfrüht. Aber eines muß im Auge behalten werden: Der chinesisch-sowjetische Konflikt, der ein echter Interessenstreit ist, kann eines nicht zu fernen Tages der uns heute so bedrückenden Ost-West-Spannung ein völlig anderes Gesicht geben.

Brief auf Frankfurt

Ein Traum zerrann . . .

Kundendienst bei Bahn und Tram

„Für mich ist ein persönlicher Traum zerronnen", klagte der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Prof. Oeftering, den Journalisten der Main-Metropole auf einer Pressekonferenz. Seit geraumer Weile hatte sich Oeftering für die Aufhebung der Bahnsteigsperren stark gemacht. Die Versuche, die 1954 in Bayern gemacht wurden und eine Umfrage, die ein Meinungsforschungsinstitut bei 4500 Haushaltungen in der Bundesrepublik durchgeführt hatte, bedeuteten das Ende der Träumerei. 53 Prozent der Befragten sprachen sich gegen die Aufhebung aus und nur 38 Prozent waren dafür.

In Frankfurt ließ man allerdings den Bahnhofsvorstehern freie Hand: sie können morgens, wenn die hunderttausend Pendler, die jeden Tag nach Frankfurt einströmen, alle Gittertüren öffnen und die Pendler unkontrolliert passieren lassen. Im Großen ist es also nichts mit dem Kundendienst, weil die Kunden selbst nicht anders wollen.

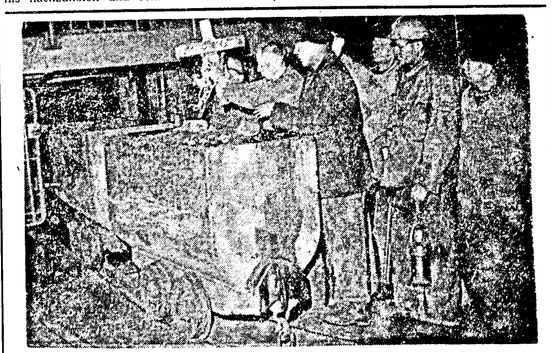
Anders bei der städtischen Straßenbahn. Dort passierte kürzlich am Eschenheimer Turm, einem der Brennpunkte des Berufsverkehrs, folgende Geschichte: Ein Herr bestieg die Straßenbahn nicht wie angeordnet an der hinteren, sondern an der mittleren Plattform. Kaum im Wagen angelangt, bemerkte er seinen Irrtum und strebte dem hinten thronenden Schaffner zu, um den Obulus zu entrichten. Er hatte aber nicht mit der Schnelligkeit eines zufällig anwesenden Kontrolleurs gerechnet. Schleunigst stieg dieser dem „Sünder" nach und fragte ihn mit der heiteren Gelassenheit des Beamten nach seinem Fahrschein. Der ältere Herr entschuldigte sich höflich, gab an, er sei in Frankfurt fremd und überdies ja sichtbar auf dem Wege, das Versäumnis nachzuholen und seinen Fahrschein zu lösen. Den Herrn von der Kontrolle kümmerte dies indessen nicht. Er „belehrte" unseren Fremdling darüber, daß der Einstieg in der gehabten Weise unbotmäßig sei, zog das Fahrscheinkärtchen im Werte von ungefähr 1,50 Mark ein und kassierte überdies noch eine Geldstrafe von 5 Mark . . .

So also sieht der Service bei der Frankfurter Straßenbahn aus.

Proteste gegen italienisches Warnschild

Proteste gegen das von der italienischen Regierung angeordnete Warndreieck zur Sicherung liegengebliebener Kraftfahrzeuge, das auch von Ausländern bei der Einreise nach Italien mitgeführt werden muß, mehren sich. Jetzt hat das Bundesverkehrsministerium dem Wunsche des ADAC entsprochen und auf diplomatischem Weg gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben. Auch die UNO und die OTA, die autotouristische Weltorganisation, vertreten, wie viele ausländische Automobilclubs, die Ansicht, daß die italienische Regierung aufgrund internationaler Abkommen über den Straßenverkehr das Mitführen von Warndreiecken aus Rechtsgründen von Ausländern nicht verlangen kann.

Bis jetzt hat die italienische Regierung diesen Passus in den neuen italienischen Verkehrsbestimmungen für Ausländer nicht außer Kraft gesetzt. Daher hat der ADAC vorsorglich die ersten Serien solcher Warnschilder in Auftrag gegeben. Falls die internationalen Proteste nutzlos sind und das Warnschild auch von Ausländern mitgeführt werden muß, wird der ADAC seinen Mitgliedern für die Dauer der Italienreise die vorgeschriebenen Schilder ausleihen.



Auf der Schachtanlage „Prinz Regent" der Bochumer Bergbau AG wurde dieser Tage die letzte Tonne Kohle gefördert. Unser dpa-Bild zeigt die Ankunft der letzten Kohlenlore aus der 7. Sohle. Bergleute richten ein Kreuz mit der Aufschrift „Prinz Regent" auf. Die etwas verfrühte Stillegung der Anlage, sie sollte ursprünglich erst im Sommer stattfinden, war vor allem durch eine Massenflucht der Bergleute hervorgerufen worden.

Seit der überraschenden Mitteilung des britischen Hofes über die Verlobung von Prinzessin Margaret treffen laufend Glückwünsche aus aller Welt ein. Hier das Brautpaar beim gemeinsamen Lesen der Telegramme.

Staatsanwälte kamen aus Ostberlin. Zwei Ostberliner Staatsanwälte haben sich drei Tage lang im Bundesgebiet aufgehalten und der Generalbundesanwaltschaft in Karlsruhe und den baden-württembergischen Justizbehörden in Stuttgart angeblich belastendes Material über die Tätigkeit von Richtern und Staatsanwälten der Bundesrepublik während des NS-Regimes übergeben.

Einsatztruppe — international. Die nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft wird nach Mitteilung des NATO-Oberbefehlshabers, Generals Norstad, im Laufe des nächsten Jahres eine atomar und konventionell bewaffnete integrierte amerikanisch-britisch-französische Einsatztruppe aufstellen, die in Krisenzeiten an militärische oder politische Brennpunkte des NATO-Gebietes geworfen werden soll.

„Bundeswehr braucht Depots im Ausland"

Bundesminister für Verteidigung, Franz Josef Strauß, hat in Vilshofen (Niederbayern) erklärt: Die nationale Verteidigung mit ausschließlich nationalen Kräften sei angesichts der waffentechnischen Entwicklung sinnlos geworden. Besonders die Bundesrepublik sei zu klein für moderne Militärflugzeuge und die Ausbildung von Piloten für Düsenmaschinen. Aus diesem Grund müßten die Depots und Ausbildungseinrichtungen, insbesondere der Luftwaffe, außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik liegen.

Kanzler-Geschichten

Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte in einer Rundfunkrede bekanntlich dazu auf, antisemitischen Schmierern an Ort und Stelle eine Tracht Prügel zu verabreichen. Deshalb war gegen ihn Anzeige erstattet worden. Adenauer braucht aber nicht mit einem Strafverfahren zu rechnen. Wie die Pressestelle des Landgerichtes Bonn am Mittwoch mitteilte, hat der Bundeskanzler zu den gegen ihn erstatteten Anzeigen erklärt, er habe in seiner Rede am 16. Januar nicht zu strafbaren Handlungen auffordern wollen.

✡

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird auf seiner kommenden Amerika-Reise drei neue Ehrendoktorhüte erhalten.

✡

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist wieder Großvater geworden: Zum 20. Male.

Warnung für Messereisende!

Sowjetzonenflüchtlinge sind in den letzten Tagen auf der Fahrt zur Leipziger Messe bei der Einreise in die Sowjetzone von den sowjetzonenfunktionären Grenzkontrollorganen in Marienborn verhaftet worden.

Wie die zuständigen westdeutschen Sicherheitsbehörden in Braunschweig mitteilten, hatten die Flüchtlinge versucht, mit den Messeausweisen der Leipziger Frühjahrsmesse, die auch als Aufenthaltsgenehmigung für Leipzig gelten, zu Verwandten und Freunden nach Mitteldeutschland zu fahren. Nach Mitteilung der Behörden liegen an den Grenzübergängen auf sowjetzonaler Seite Fahndungsbücher aus, in denen im großen Umfang sogenannte Republikflüchtige registriert sind.

Die westdeutschen Behörden warnen daher alle in der Bundesrepublik lebenden Sowjetzonenflüchtlinge dringend vor Reisen in die Sowjetzone.

Aus STADT und Land

Langen, den 4. März 1960

Die ersten Veilchen

Draußen, irgendwo an einem Waldrand, der geschützt liegt, blühen die ersten Veilchen dieses Jahres. Nein, nicht jene violetten Blüten, die man schon seit Wochen in den Blumengeschäften kaufen kann, sondern wirkliche Märzveilchen, die der erste junge Sonnenschein des Vorfrühlings zum Leben erweckte.

Ja, sie gehören zu diesem Vorfrühling eines jeden Jahres, diese bescheidenen und anspruchslosen Blüten, die nach den Schneeglöckchen der erste Gruß des Lenzes sind. Immer schon war das Veilchen Symbol für Demut und inneren Wert. Oft bezieht man es auf die heilige Jungfrau, und in alten Marienliedern taucht es immer wieder auf. Der Volksglaube meint, daß man gesund bleibt, wenn man das erste Veilchen, das man im Lenz erblickt, mit sich nimmt und über dem Herzen trägt. Viele Gedichte rühmen die Blume, und zahlreiche Sprüche beziehen sich auf sie. Eine alte deutsche Weisheit sagt: „Das niedere Veilchen riecht besser als Wintergrün", und man meint damit, daß man das bescheidene Kleine dem glänzenden Großen vorziehen solle. Ungestümen Seelen aber, die immer der Zeit voraus sein wollen, wurde schon vor dreihundert Jahren in den Bauernsprüchen gesagt: „Wenn die Veilchen blüh'n, können die Äpfel noch nicht reif sein!"

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Peter Werner I., Teichstraße 18, zum 80. Geburtstag am 5. März;

. . . Frau Emilie Bartz, Im Birkenwäldchen 7, zum 82. Geburtstag am 6. März;

. . . Frau Anna Schadwald, Gutenbergstr. 14, zum 78. Geburtstag, Herrn Gottlob Schramm, Taunusstr. 32, zum 77. Geburtstag am 7. März;

. . . Frau Franziska Herzog, Nassoviastraße 1, zum 79. Geburtstag und Herrn Franz Musenka, Bahnstraße 52, ebenfalls zum 79. Geburtstag am 8. März.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

* **Eigenheim-Ausstellung.** Die größte deutsche Bausparkasse — GdF Wüstenrot — die in Langen in letzter Zeit über 75 Häuser finanziert hat, zeigt am Samstag und Sonntag im „Frankfurter Hof" am Lutherplatz eine moderne große Eigenheim-Schau. Es werden schöne moderne Modelle und über 80 Bunt-Groß-Farbfotos gezeigt. Siehe auch Anzeige!

Dieburger Straße wird gesperrt

Die Dieburger Straße wird von Montag, 7. März, bis zum 2. April von der Einmündung in die Darmstädter Straße (Kreuzung) aus bis Kilometer 0,450 (Einmündung der Straße Am Steinberg) für jeglichen Verkehr gesperrt. Für Anlieger ist der nicht zu umgehende Verkehr frei. Während der Sperre wird der Verkehr über Dreieichenhain und Sprendlingen umgeleitet. Voraussichtlich wird die Dieburger Straße über den 2. April hinaus bis 14. April noch halbseitig gesperrt bleiben.

Die Maßnahme ist wegen der Straßenbauarbeiten erforderlich. Bekanntlich wird die Fahrbahn der Dieburger Straße neu hergerichtet. Zur Zeit werden, wie berichtet, die Bürgersteige hergestellt. Vor dem Ausbau der Fahrbahn wird aber noch eine größere Wasserleitung verlegt.

Beim Ausbau der Dieburger Straße verschwindet nun auch die Mauerecke an der Ecke Hügelstraße. Sie war schon lange als Verkehrshindernis bekannt, da sie den Fluß des Ein- und Ausbiegerverkehrs störte und außerdem eine schlechte Einsicht in die verkehrsreiche Dieburger Straße gestattete.

Von der Wohnstadt am Wolfsgarten

Die geplante Waldstadt im Oberlinden befindet sich noch im Stadium der Vorarbeiten. Da die zunächst zur Bebauung vorgesehene Fläche im nördlichen Teil des Gebietes restlos mit Wald bedeckt ist, waren größere Fällungen für die vorgesehene Straße sowie für die Wohnblocks erforderlich. Das geschlagene Holz ist noch nicht restlos aus dem Baugebiet geräumt, da es an den notwendigen Kräften für solche Arbeiten fehlt.

Augenblicklich wird der Hauptsammler verlegt. Das ist wegen der Grundwasserverhältnisse und der aufgefahrenen Wege sehr schwierig. Nach wie vor sind die Planierraupen am Werk, um die letzten Erdbewegungsarbeiten durchzuführen. Erst nach Bewältigung dieser Vorarbeiten, insbesondere der Herstellung der Hauptzufahrtsstraße, dürfte mit dem Bauen begonnen werden, da sonst das erforderliche Baumaterial nicht angefahren werden kann.

In der Triftstraße sind die Bauarbeiten der neuen Transformatorenstation fertig geworden. Sie ist für die Versorgung der neuen Wohnstadt am Wolfsgarten erforderlich.

* **Unfall durch Autotür.** Eine unvorsichtig geöffnete Autotür verursachte am Dienstagnachmittag in der Frankfurter Straße einen Verkehrsunfall, bei dem eine Radfahrerin verletzt wurde. Der Wagen hielt auf der Westseite der Frankfurter Straße an, und die Wagentür öffnete sich nach dem Radfahrweg, auf dem gerade die Radfahrerin fuhr. Nach dem Unfall setzte der Fahrer seine Fahrt fort, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Der Fahrer ist aber bekannt.

* **Auto beschädigt.** Der Personenwagen eines Langeners wurde am Donnerstagmorgen am Lutherplatz durch eine Radfahrerin beschädigt. Sie stammt aus Egelsbach; die Polizei kennt ihren Namen.

* **Gestohlenes Auto sichergestellt.** In unserer letzten Ausgabe berichteten wir von einem Autodiebstahl, der am Sonntagabend vor der Ludwig-Erk-Schule begangen worden war. Als Täter kam ein Verwandter des Autobesitzers in Frage. Dieser Mann wurde jetzt in Neu-Isenburg ausfindig gemacht und von der Polizei festgenommen. Er hatte den Wagen tatsächlich in Besitz. Das Auto konnte sichergestellt und dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

* **Verkehrshindernis auf der Straße.** Am Montag in den frühen Abendstunden lagen auf der Fahrbahn der Elisabethenstraße sperrige Güter, die sich als gefährliche Verkehrshindernisse erwiesen. Ein Mopedfahrer hatte deshalb Schaden an seinem Fahrzeug zu beklagen.

* **Zechpreller.** Am Montagabend weigerte sich ein Gast in einem Lokal, seine Zeche zu bezahlen. Er wird sich wegen Zechprellerei zu verantworten haben. Es handelt sich um einen Mann aus Sprendlingen.

* **Reh totgefahren.** Auf der Fahrt über die Mörfelder Landstraße nach Egelsbach lief einem Mann aus Langen ein Reh ins Auto und wurde überfahren. Das Tier verendete, so schwer war es verletzt worden.

Aschermittwoch brachte Alltag zurück

Kleine Rückschau auf die närrische Zeit — Sie hatte auch Schattenseiten

Der Aschermittwoch brachte uns den Alltag nach Langen zurück. Ganz vergessen ist die närrische Zeit aber noch nicht, die vorher so viel Freuden brachte.

Der Verein, der den „Frohsinn" als Namensschild trägt, traf sich natürlich auch in diesem Jahre wieder zum Kappenabend. Er fand am Fastnachtsamstag im Vereinslokal des Gesangvereins „Frohsinn" statt, und die schon traditionelle Veranstaltung nahm einen gelungenen Verlauf. Zu den Mitgliedern hatten sich viele Angehörige und Freunde gesellt. Unter den Menschen, die das letzte Plätzchen besetzt hatten, herrschte eine ausgezeichnete Stimmung. Der Männer-Elferrat sorgte dafür, daß sie nicht abriß. Dazu trugen auch vortreffliche Reden bei, die aus der Bütt' heraus gehalten wurden. Mit beschwingter Musik wurde man schließlich bis nach Mitternacht unterhalten.

Der Fastnachtsdienstag zeigte in Langen, daß in vielen Familien noch das alte Brauchtum geübt wird. Kinder waren in großer Zahl verkleidet und mit Larven über den Gesichtern auf der Straße und amüsierten sich köstlich. Gegen Abend wurden sie im Maskentreiben von den Erwachsenen abgelöst.

Und dann kam der Aschermittwoch. Der Alltag hielt wieder Einkehr. Hier und da sieht man noch einen Luftschlangenrest an einem Baume wackeln. Der Wind zerrt am bunten Papier. Karneval 1960 ist nur noch Erinnerung.

Leider gehört aber auch d a s zur Erinnerung: Alkohol- und Verkehrssünden, Schlägerei, strafbarer Übermut . . .

Auto beschädigt

In der Nacht zum Dienstag wurde an einem in der Nördlichen Ringstraße abgestellten amerikanischen Personenwagen die rechte Wagentür geöffnet und im Innern des Autos die Polsterung, die Gangschaltung und die Winkeranlage u. außerdem noch die Antenne des Wagens beschädigt. Die Täter sind junge Leute. Sie werden von der Langener Kriminalpolizei aufgefordert, sich unverzüglich bei ihr zu melden.

Unter Alkohol . . .

Auf der Bundesstraße 44 zwischen Mitteldick und Walldorf auf Langener Gebiet streifte am Dienstagnachmittag ein Personenwagen aus Walldorf einen entgegenkommenden amerikanischen Wagen. Die Ermittlungen ergaben, daß der deutsche Fahrer unter Alkoholeinfluß stand. Der Führerschein wurde eingezogen.

Auto überschlug sich

Infolge Trunkenheit am Steuer kam es am Dienstagabend in der Dieburger Straße in Höhe des Hauses Nr. 24 zu einem Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen aus Langen war infolge zu hoher Geschwindigkeit auf der vollkommen trockenen Fahrbahn ins Schleudern geraten. Das Auto überschlug sich und wurde beschädigt. Der unverletzte Fahrer mußte sich einer Blutprobe unterziehen, sein Führerschein wurde sichergestellt.

Schlägerei

Zu einer Schlägerei kam es am Dienstagabend in einem Lokal. Beim Eintreffen der Polizei hatten sich die Raufbolde bereits entfernt. Eine weitere Schlägerei gab es in einer anderen Wirtschaft. In den späten Abendstunden am Dienstag erschien ein Mann aus Langen, der dort Lokalverbot hatte. Er randalierte und wurde von der Polizei mit Gewalt aus dem Lokal entfernt. In der Polizeizelle wurde er wieder nüchtern.

Mopedfahrer im Straßengraben

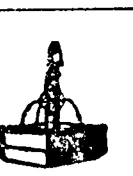
Stark betrunken wurde in der Nacht zum Mittwoch im Straßengraben in der Nähe des Kreiskrankenhauses ein Mann aus Sprendlingen neben seinem Moped gefunden. Beim Eintreffen der Polizei hatte er sich bereits auf sein Fahrzeug gesetzt und wollte wegfahren. Die Polizei stellte das Fahrzeug sicher und brachte den Betrunkenen zur Ausnüchterung in die Polizeizelle.

Betrunken auf dem Fahrrad

Zwischen Langen und Sprendlingen wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Mann betrunken auf dem Fahrrad angetroffen. Er fuhr in Schlangenlinie und stellte eine Gefahr für den Verkehr dar. Man brachte ihn zur Ausnüchterung in die Polizeizelle.

Führerschein weggenommen

Am Mittwoch wurde bei der Durchfahrt durch Langen ein Fahrzeug beobachtet, dessen Fahrweise auf Trunkenheit des Fahrers schließen ließ. Da das Fahrzeug sich in Richtung Sprendlingen bewegte, wurde die dortige Polizei verständigt, die eine Blutprobe veranlaßte und den Führerschein des Kraftfahrers einzog.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, jetzt hat uns de Alltag endgiltig widder. Die schee Fastnacht is erum, un es werd Zeit, daß mer uns widder emal verninftig unnerhaale. De Schorsch will jetzt, wo es Friehjahr ja praktisch schon iwwer uns ereigebroche is, net versäume, emal widder dadrua zu erinnern, daß mir mehr Aalage hier brauche.

De Stresemann-Ring (frieher Schnaagarte), der mecht sich ja recht gut. Aach wann mer die friher dort abgefahrn Muttererd jetzt hett gut gebrauche könne, werd die Aalag bestimmt schee. Wobei mir unner „schee" aach scheene Blumme verstehn, gelle.

Des Stickelche erumgegrawe Erd vor de aalt Realschul hat schon e paar hoffnungsvolle Beemchen geplanzt krieht. E Zeiche, daß hier also Plänzjen großgezoge wern.

Seht, es gibt viele scheene Sache uff dere Welt, un aans devoo heeßt nun mal Friehling, Sonneschei un Blumme. Macht Blumme iwerall hie, un Ihr werd e dankbares Strahle ernte. Wie schee is es doch, daß seit em Sonndag bereits die Krokusse er Köpp evorgestreckt un aagefange zu bliehe hawwe. Wann emal alles voller Blumme sei sollt — dann kann aach unser Sprach widder blummereich wern. Ei, mer deet ja gar zu gern manches manchem „doreh die Blume" sage.

Naja, wann mer jed Jahr aa Aalag dezu krieche, dann werds ja schon besser. Soweit de erste Friehlingsbericht, der ja komme muß, weil's aam die Nadur ewe so vorschreiwe dut. Was awwer dut sich sonst noch?

„Man" fährt nach „Cannes" — die nächst Woch, un „man" bleibt aach „dehaam" — des letztere sin mir. „Man" mecht aach ewe Abitur, un die Uffnahmeprüfungswoch for die Sexta is erum. „Man" hat dene kinftige Sextaner de erste blaue Brief geschickt — for 10 Pfennig —, daß se da un da zum Unnerricht komme solle. „Man" hat aach scheene städtische Rechnunge verschickt, die allaa deshalb so e groß Freud ausgelöst hawwe, weil se uff Fastnacht aakomme — un dadebei doch kaan Witz — sin.

„Man" schießt Löcher in die Wänn vom Dreieich-Gymnasium, un Böck, die mer mit Kleeß un Preißelbeern fast ratzebutz verzehrn dut. „Man" streicht Fassade un — die Segel vorm Thema „Bedürfnisaastalt". Schließlich mecht „man" de neue Haushaltsplan, un mer kann im allgemeine feststelle: „man" wirtschaftet recht gut.

Wann die effektive Einnahme immer höher sin un bleiwe als des, was vorher aagenomme worn is, dann kann's niemals schief geh. Awwer — im Vertraue — wann noch Geld iwwerig sei sollt, von dem „man" net waaß, wohie demit, dann sagt's em Schorsch. Der hilft gern mit Rat un Tat — in dem Fall vor allem mit Tat. So, un dademit for heut:

Mei Leut, was is es doch so schee,
wann eklig Kält mit Eis un Schnee
voriwwer sin — restlos vorbei,
da schmilzt es Herz aam dadebei,
un jeder spiert's in seine Knoche:
de Friehling is ereigebroche.

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Sorgen der Vereinsvorstände

Nach Ablauf eines Kalenderjahres sind laut Satzung in den meisten Vereinen Jahreshauptversammlungen einzuberufen, die Vorstände auf Antrag der Kassenrevisoren, falls keine Beanstandungen festgestellt wurden, zu entlasten und Neuwahlen der Vorstände vorzunehmen.

Die Vereinsvorstände sind bestimmt nicht zu beneiden, zumal sie in der heutigen Zeit eine große Verantwortung zu tragen haben. Die Verantwortung ist nicht nur sportlicher oder kultureller Art, sondern in erster Linie finanzieller Art. Verfolgt man nun die Jahreshauptversammlungen der Vereine, sei es in der Großstadt oder auf dem Lande, so ist festzustellen, daß die Vorstände wohl entlastet, aber fast alle wieder neu bestätigt wurden. Dies ist wohl ein schöner Vertrauensbeweis, aber auch dafür ein Zeichen: Es finden sich leider sehr wenige, die bereit wären, für die Jugenderziehung und das Gemeinwohl unserer Bevölkerung etwas zu tun. Die Vereinsvorstände sind deshalb in großer Sorge. Sucht man nach den Gründen, so könnte man zur Feststellung kommen, daß durch die Technik, wie Radio, Fernsehen, Kino usw. uns heute soviel geboten wird, was man früher in einem Verein suchte. Die jüngeren Mitglieder der Vereine dürften sich aber bald darauf besinnen, daß sie ihren Sport in allen Sparten ohne eine gesunde Vereinsführung nicht betreiben können. Die alten Vorstandsmitglieder gehen einst von der Welt, und es wäre um die Vereine schlecht bestellt, wenn der Nachwuchs versagen würde. H.K.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Farblichtbildervortrag im Ev. Gemeindehaus Bahnstraße 46

Am Dienstag, 8. März, zeigt der Beauftragte des Gustav-Adolf-Werks, Dekanatsgruppe Dreieich, Herr Direktor Busch, Egelsbach, im Evang. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, Farblichtbilder aus der Diaspora in Österreich, wozu auch alle Gemeindeglieder recht herzlich eingeladen werden.

1. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, 9. März, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die erste Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten. Kantor Erich Fischer an der Orgel spielt von: 1. Buxtehude: Ciacona e-moll, 2. J. S. Bach: Christus, der uns selig macht (Orgelchoral), 3. J. S. Bach: O Lamm Gottes unschuldig . . . (Orgelchoral).

Der „Messias" von Georg Friedrich Händel

Zu dem Konzert des Gymnasiums in der Stadtkirche

Mit zwei Namen beginnt für die musikliebende Welt die Reihe der großen schöpferischen Namen deutscher Tonkunst: Bach und Händel. Beide, im gleichen Jahr geboren, sind im sächsisch-thüringischen Raum zur Welt gekommen, Johann Sebastian Bach in Eisenach, Georg Friedrich Händel in Halle. Die Lebenswege und künstlerischen Entwicklungen beider Männer sind ganz entgegengesetzt. Händel starb 1759 in London, während Bach nie den Raum seiner Geburt verlassen hat, wenn man von den bekannten Reisen nach Norddeutschland absieht. Der letztere führte das stille, zurückgezogene Leben eines schlichten deutschen Kantors. Händel hingegen hielt seine Blicke der Außenwelt zugewandt. Er war ein Kraftmensch, ein Gipfelstürmer jener Kunstphase, die man als „Hochbarock" bezeichnet. Im englischen Musikleben nahm er viele Jahre eine führende Stellung ein.

In Händel's Schaffen — 46 Opern, 30 Oratorien und vielen Instrumentalwerken — nehmen die Oratorien einen besonderen Platz ein. Unter ihnen gibt es eine Reihe monumentaler Schöpfungen, von denen der „Messias" besondere Bedeutung hat. Er ist ein Weltbild des Christentums mit der Heilandsgestalt in der Mitte. Geschaffen wurde dieses Werk in der kurzen Zeit von drei Wochen. Der Text besteht aus Stellen aus den Psalmen, den Propheten und dem Neuen Testament. Zu den hervorzuhebenden Stücken gehören die tröstende Melodie der Arie „Er weidet seine Herde", nicht weniger die mit gläubig-frommer und siegesgewisser Überzeugung empfundene Sopran-Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet", dann die kurze epische Darstellung und Betrachtung der Leiden des Heilandes wie die menschlich rührende Weise in der Alt-Arie „Er ward versohmäht", dem sich ihr anschließenden „Er gab den Schlägen seinen Rücken", dem Rezitativ „Die Schmach bricht ihm sein Herz" und dem Arioso „Schau hin und sieh". Ferner die wunderbar malende Baß-Arie „Das Volk, das im Dunkeln wandelt", ebenso die imponierende und großartige Baß-Arie „Warum entbrennen die Heiden", sowie in den herrlichen Chören „O du ,die Wonne verkündet in Zion", „Denn es ist uns ein Kind geboren", „Ehre sei Gott", „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt" und das „Halleluja". Ein „Erzähler" oder „Evangelist" fehlt, wenn man von den wenigen Rezitativen absieht. Die lyrische Betrachtung, ins Heroisch-Symbolische erhoben, ergibt den künstlerischen Charakter des Werkes. Musikhistorisch bemerkenswert ist die Tatsache, daß Händel für den „Messias" Tongut aus seiner italienischen Zeit verwendet. Selbst die so deutsch anmutende berühmte Weihnachtspastorale birgt Erinnerungen an Hirtenweisen aus der römischen Campagna.

Händels Oratorien sind trotz der episch schildernden Partien in erster Linie als dramatische Kunstwerke aufzufassen. Der Chor wird in einer bis dahin ungeahnten Weise in den Vordergrund gerückt. Ihm ist unvergleichliche Durchsichtigkeit des Satzes eigen. Selbst Fugen werden in geringster gleichzeitiger Stimmenzahl aufgebaut. Diese Verwendung satztechnischer Mittel war wohl mit der Anlaß, daß der „Messias" so volkstümlich wurde.

Die Dreieichschule führt, wie aus einem Inserat hervorgeht, Händel's „Messias" am kommenden Sonntag in der Stadtkirche auf.

* **Jahrgang 1894/95** trifft sich am kommenden Sonntag im kleinen Saal des TV zu einer geselligen Zusammenkunft.

* **Vom Obst- und Gartenbauverein Langen.** Am 6. März findet der Obstbaum-Schnittlehrgang statt. Der Verein erinnert noch einmal an die Veranstaltung.

* **Einbrecher am Werk.** In der vergangenen Nacht drangen Diebe durch ein herausgelöstes Fenster in die Werkstatt des Autohauses Schroth, Darmstädter Straße ein. Sie erbeuteten Kleingeld und einige Sachwerte. Bei Redaktionsschluß war die Langener Kriminalpolizei noch mit der Sichtung reichlich vorhandenen Spuren beschäftigt. Die Diebe versuchten bereits anfangs der Woche einen Einbruch, wurden jedoch gestört.

Mondphasen im März

In den nächsten Tagen haben wir zunehmenden Mond, von der Mitte des Monats an Vollmond, vom Frühlingsanfang (20. März) an abnehmenden Mond, vom Sonntag Lätare an tritt der Neumond wieder auf. In den Monat März fallen noch vier Passionssonntage: Invocavit am 6. März, Reminiscere am 13. März, Oculi am 20. März und der Sonntag Lätare am 27. März. Mariä Verkündigung ist am 25. März. Gesetzliche Feiertage fallen in den März nicht.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute vollendet Herr Heinrich Lorenz, Bahnstraße 53, sein 80. Lebensjahr. Morgen kann Herr Jakob Schroth, Niddastraße 77, auf 84 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Montag feiert Frau Elise Lerch geb. Appel, Schulstraße 41, ihren 83. Geburtstag, und Herr Georg Leonhardt, Langener Straße 9, wird 71 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Nachträglich gratulieren wir Herrn Josef Janko und seiner Ehefrau Marie geb. Jarosch, Birkenseeweg 7, die gestern ihre silberne Hochzeit feiern konnten.

e **Jahreshauptversammlung.** Auf die morgen um 20.30 Uhr im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus stattfindende Jahreshauptversammlung der Abteilung Turnen und Handball der Sportgemeinschaft weisen wir nochmals hin.

Sein Leben galt dem Arbeiter

Ein Nachruf für Jakob Knöß

Ein Egelsbacher, der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt war und einen guten Namen hatte, ist nicht mehr. Jakob Knöß, der gebürtige Egelsbacher, bis vor kurzem noch erster Bundes-Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden, ist jetzt im Alter von 78 Jahren in Frankfurt, wo er seit Jahren wohnte, verstorben. Herr Knöß hat als Ehrenmitglied des Gewerkschaftsbeirates bis zu seinem Tode noch regen Anteil am gewerkschaftlichen Leben genommen und war daneben an vielen Stellen, so auch in Egelsbach, aktiv für die Belange der Arbeitnehmer tätig. Professor Heuß verlieh ihm während seiner Amtszeit als Bundespräsident in Würdigung seiner großen Verdienste das Großkreuz der Bundesrepublik mit Stern, von der Stadt Frankfurt wurde ihm die Ehrenplakette verliehen.

Sein Werdegang zeigt den Weg des Kampfes für die Arbeitnehmerschaft. Nach Beendigung seiner Lehrzeit — er erlernte das Maurerhandwerk — trat Herr Knöß im Alter von 17 Jahren dem Zentralverband der Maurer Deutschlands bei, und ein Jahr danach wurde er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Von 1927 bis 1929 war der Verstorbene Mitglied des Hauptvorstandes des Baugewerksbundes in Hamburg. Danach übernahm er die Leitung des Bezirks Hessen und Hessen-Nassau. Wie so vielen anderen Gewerkschaftsfunktionären erging es auch ihm im Jahre 1933: er wurde fristlos entlassen.

Sofort nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 sah man ihn wieder aktiv beim Aufbau der Gewerkschaften. Auf dem Gründungskongreß der IG Bau-Steine-Erden i. J. 1949 in Karlsruhe wurde er zu deren 1. Vorsitzenden gewählt. Immer wieder wurde er in diesem hohen Amt bestätigt, bis er im Jahre 1957 aus der aktiven Arbeit ausschied und dem damaligen 2. Vorsitzenden Georg Leber seinen Posten überließ. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender dieser großen Gewerkschaft war er auch im Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Bundesausschusses. Seine Gewerkschaftskollegen kannten in Jakob Knöß immer einen Mann, dessen ganzes Leben erfüllt war von der Idee, seine Arbeitskollegen im Baugewerbe sozial besserzustellen.

Auch die Zahl der Egelsbacher ist groß, die dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Lehrreicher Filmabend des Kulturkreises

Im Bürgerhaus wurden wieder einige Kulturfilme durch den Kulturkreis vorgeführt. Die beliebten Filmabende des Kulturkreises bieten denen, die ihre Allgemeinbildung erweitern wollen, immer etwas besonderes. Auch dieses Mal war die Auswahl der Filme wieder so vortrefflich, daß alle, die den Filmabend besuchten, zufrieden und mit vermehrtem Wissen den Nachhauseweg antraten. In die bunte Formenwelt der Muscheln führte der Experimentalfilm „Spiel der Spiralen", den eine künstlerische Dramaturgie und eine eigenwillige Kameraführung besonders auszeichneten. „So tanzt Gott Schiwa", war der Titel eines weiteren Streifens. Er brachte zum Ausdruck: Die klassischen Tänze Indiens sind eigenartig in ihrem Ausdrucksstil, der die Weisheit indischer Philosophie in die Sprache des Tanzes, in die Gestik und Choreografie umsetzt. Es ist ein interessantes Filmdokument von den vier wesentlichen Schulen indischer Tanzkunst.

Die Besucher erlebten in einem Farbfilm „Ruhunu — Nationalpark" die fremde Tierwelt des Dschungels, die im Ruhunu-Nationalpark auf der Insel Ceylon ein Reservat gefunden hat, in dem sie sich ungestört entwickeln kann. Großwild und Niederwild, Vögel, Reptilien und Insekten in ihrer tropischen Mannigfaltigkeit waren die „Darsteller" dieses spannenden und lehrreichen Films.

Zuletzt kam der Farbfilm „Der Stärkere überlebt". Dieser prämiierte Film stellt die Frage: Wer wird der Stärkere sein? Werden die Insekten oder die Menschen künftig die Erde beherrschen? Die Menschheit möchte diese Frage selbstredend zu ihren Gunsten entscheiden. Sie hat daher den Schädlingen — Heuschrecken, Tsetse-Fliege, Anopheles, Mücken und anderen — die ihre Gesundheit und ihre Nachrungsmittelversorgung ständig bedrohen, den Kampf angesagt. Mit chemischen Waffen ist die Wissenschaft gegen sie zu Felde gezogen. Starke, eindrucksreiche Szenen schildern diesen Kampf, der den Menschen mit Hilfe der Petrochemie zum Stärkeren macht, ihm die Existenz, seine Welt retten soll und — wird!

März im Kalender

Plötzlich ist der Alltag heller,
und du atmest Veilchenduft,
Deine Pulse gehen schneller,
Mild und weich scheint dir die Luft,
Regnet's manchmal noch in Schnüren,
Lächelnd trägt's dein frohes Herz,
Dich kann nichts mehr irritieren:
Im Kalender steht ja . . . März!

Stolz zeigt jeder kleine Laden
Frühlingskleider — unerreicht!
Während man die Promenaden —
Bänke auch schon wieder streicht.
Nein, man kann's nicht übersehen.
Hier und dort und anderwärts
Fühlt man Frühlingslüfte wehen . . .
Im Kalender steht ja . . . März.

Auch im Gärtchen hinterm Hause,
Wo der große Kirschbaum steht,
Fummelt schon der alte Krause
Wieder im Gemüsebeet.
Bald wird dort das Veilchen blühen!
Und wir lassen ohne Schmerz
Allzugern den Winter ziehen
Im Kalender steht jetzt . . . M ä r z !

Carlheinz Walter

Erzhausen

cz **Generalversammlung der Sportvereinigung e. V.** Am Samstag, dem 5. März, 20 Uhr, findet im „Erzhäuser Hof" eine Generalversammlung der Sportvereinigung e. V. statt. In Anbetracht der Tatsache, daß die Turnhalle auf dem neuen Sportgelände bald den einzelnen Abteilungen, wie auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden kann, wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet. Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht, Bericht der Revisoren, Entlastung des Rechners und Vorstandes, Bericht der Abteilungsleiter, Ehrungen, Lagebericht über unsere Sportanlage, Veranstaltungen, Wahl eines Versammlungsleiters, Wahl des Vorstandes, Anträge, Verschiedenes.

cz **Sitzung der Gemeindevertretung.** Heute, Freitag, den 4. März, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bekanntgabe der Angebote für die Heizung und Installation des Schulhausneubaus durch Architekt Größmann. — Einführung und Verpflichtung des Hermann Lotz an Stelle des verstorbenen Gemeindevertreters Ludwig Becker. — Antrag der Firma Herbert Küster zwecks Ankaufs von Baugelände im Anschluß an ein bereits gekauftes Grundstück. — Antrag der Frau A. Lemke, Erzhausen, Rheinstraße 32, zwecks Ankaufs eines Gemeindebauplatzes. — Antrag der Chorgemeinschaft Germania-Eintracht (Abteilung der Sportvereinigung Erzhausen e. V.) betr. Zuschuß zur Anschaffung von Ehrengaben.

Götzenhain

g **Thema: Rahmenplan.** In einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes, des Elternbeirates und der gesamten Lehrerschaft wurde einstimmig beschlossen, am Montag, dem 14. März, einen Elternabend für die Erziehungspflichtigen aller Klassen (Jahreshauptversammlung der Schule) gemeinsam mit dem Volksbildungswerk abzuhalten. Dabei soll Hauptlehrer Miedtank einen Vortrag über die Schulreform halten, wie sie durch die Veröffentlichung des Rahmenplans neu in Gang gekommen ist. Einstimmigkeit herrschte ebenfalls darüber, daß die öffentliche Schulentlassungsfeier bereits am Freitag, dem 18. März, abends 20 Uhr, stattfinden soll, weil am eigentlichen Entlassungstage, dem 19. 3., eine Akademische Feier des Obst- und Gartenbauvereins aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens anberaumt wurde. Nach eingehender Erörterung wurde schließlich ebenfalls einstimmig beschlossen, die Sommer- und Herbstferien wie bisher „ländlich" zu legen, d. h. die sechs Wochen dauernden Sommerferien zugunsten der Herbstferien um etwa eine Woche zu kürzen.

Noch mehr Störche. Im hessischen Ried sind von Bürstadt bis Wolfskehlen weitere Storchenpaare eingetroffen. Teilweise haben sie mit lautem Geklapper von ihren alten Nestern wieder Besitz ergriffen. Die Leute auf dem Lande sind einhellig der Meinung, daß die Störche keineswegs zu früh gekommen seien.

Frankf. Eintracht siegte 2:1

Der Deutsche Fußballmeister Eintracht Frankfurt siegte gestern abend bei strömendem Regen in seinem ersten Viertelfinalspiel um den Europacoup gegen den Wiener Sportklub mit 2:1 Toren. Vor 35 000 Zuschauern im Frankfurter Waldstadion stand die Partie schon zur Halbzeit 1:0. Mit diesem Erfolg sicherte sich die Eintracht eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel am 16. März im Wiener Praterstadion.

Für die Eintracht war Lindner in der 17. Minute erfolgreich. Den Ausgleich der Österreicher erzielte Skerlan in der 49. Minute. Meier stellte dann in der 60. Minute das 2:1 und damit den dem Spielverlauf nach berechtigten Sieg der Eintracht her.

Bei den Wienern fehlte der am vergangenen Samstag im Punktspiel gegen die Wiener AC verletzte Nationaltorhüter Szanwald, während die Eintracht den einige Wochen gesperrten Verteidiger Höfer wieder dabei hatte, dafür aber auf den erkrankten Bäumler verzichten mußte. Höfers Sperre wäre erst um Mitternacht abgelaufen, doch war sie auf Ersuchen des Deutschen Meisters um vier Stunden verkürzt worden.

Unsere Kurzgeschichte: **Schwarzes Spitzentuch**

Die Rathausuhr hing wie ein reifer Vollmond im nächtlichen Himmel. Der wahre Mond — schmale, silberngelbe Sichel — tauchte in unsichtbaren Wolken auf und unter. Nur wenige Passanten waren so spät noch auf der Straße: Magdalena, der Maler, der Vagabund und der kleine Hans.

Magdalena war Schauspielerin, sie kam aus dem Theater. Sie trug einen schwarzen Mantel, der eng ihre schlanke Gestalt umschloß, auf dem Kopf trug sie ein schwarzes Spitzentuch. Ihr Gesicht darunter erschien geheimnisvoll weiß, dunkle Schatten lagen auf ihren Wangen von den langen Wimpern, wenn sie die Lider senkte.

Der Maler kam ihr entgegen. Wie die meisten seiner Kollegen in der ganzen Welt hatte er zu wenig an und zu wenig gegessen; er war also hungrig und fror. Aber diese beiden Zustände waren bei ihm schon chronisch geworden, er bemerkte sie kaum noch. Seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt. Er dachte über das Bild nach, an dem er gerade arbeitete. Da sah er sie, das Spitzentuch, das weiße Gesicht — er hatte es, endlich hatte er es: Spanien. — Ein plötzlicher Duft von Orangenblüten umgab ihn. Da waren das eiserne Gitter eines Mirador, eine weißgetünchte Fassade, ein plätschernder Brunnen in einem schattigen Patio und — am Horizont — die Schneekette der Sierra aut farblos versengtem Himmel. „Spanien .... Schwarz und rot ... jetzt hab' ich's — schwarz und rot ..."

Einzelne Regentropfen fielen auf Magdalenas Tuch. Es kam ihr wieder jemand entgegen — diesmal war es ein kleiner Bub.

Hans war 16 Jahre alt und Lehrling bei einem Tischler. Seine Eltern wohnten in einem Gebirgsdorf, sie hatten ihn in die Großstadt geschickt, damit er ein Handwerk lerne. Hans lernte auch noch anderes in der Großstadt. Sein Freund Fritz, der andere Lehrling, hatte ihn zum Pferderennen mitgenommen. Hans setzte auf ein Pferd und gewann. Die beiden beschlossen, wieder hinzugehen und mehr zu setzen. Dazu brauchten sie aber Geld. Fritz hatte Hans gezeigt, wie man aus der Kasse des Tischlermeisters ab und zu kleine Summen entwendete. Hans war ein gelehrsamer Schüler. Das Geld häufte sich. An diesem Abend hatte er wieder einige Mark aus der Tischlermeisterkasse zu seinem Freund Fritz getragen, der sollte sie für ihn verwahren. Jetzt ging er heim. Er pfiff herausfordernd vor sich hin. Magdalena kam auf ihn zu. Er sah eine Frau in Schwarz gekleidet mit einem Spitzentuch auf dem Kopf. Und plötzlich schoß der Gedanke an die Mutter durch sein Bewußtsein. Die Mutter trug so ein Spitzentuch an Sonntagen, wenn sie zur Kirche ging. Erinnerungen, die sich hinter der neuen, herausfordernden Selbstsicherheit geduckt gehalten, schoben sich vor. Er war wieder ein Kind, klammerte sich an den Rock der Mutter, verbarg sich in ihrem Schatten. Plötzlich empfand er seine Tat wie eine Krankheit, wie ein Gebrechen.

Er pfiff plötzlich nicht mehr. Als er nach Hause kam, hatte er beschlossen, am nächsten Tag in seine Heimat zu fahren und der Mutter alles zu gestehen.

Ein scharfer Wind hatte sich erhoben. Die Straße war leer, Magdalena ging rascher. Im Schatten eines Eingangsportals stand eine dunkle Gestalt. Magdalena sah sie nicht, sie ging eilenden Schrittes an ihr vorbei. Aber die Gestalt sah Magdalena. Es war der Vagabund. Wie alle Vagabunden hatte er kein Obdach, kein Gepäck, niemand zu dem er gehörte, und kein Geld. Das heißt, etwas Geld hatte er doch — genug, um sich eine Schlafstelle in einem Nachtasyl zu mieten. Das Geld bezog er aus verschiedenen Transaktionen, die nicht einmal immer unehrlich waren.

Er sah Magdalena kommen, schätzte gewohnheitsmäßig ihre Handtasche ab, spielte kurz und nachlässig mit dem Gedanken, sie ihr wegzunehmen, verwarf ihn aber sogleich. Sie ging ganz nahe an ihm vorbei. Er sah das helle Profil unter dem schwarzen Spitzentuch. Die Zigarette des Vagabunden war erloschen, er hatte mit komplizierten Gefühlen zu tun. Das heißt, Gefühle waren es eigentlich nicht — die hatte er längst überwunden. Es war ein Sich-dumpf-erinnern-Müssen, ein Ahnen, ein bitteres So-hätte-es-sein-Können. Bilder, die er längst hinter sich gelassen glaubte, tauchten wieder auf: das Restaurant, in dem er vor Jahren Kellner gewesen, die Tochter des Wirts, die er geheiratet hätte, wenn er damals das Geld nicht unterschlagen — die Farm in Schottland — die Fremdenpension in Florenz — der Spielklub in Berlin. Plötzlich schickte der Gedanke an das Nachtasyl einen Schauer des Ekels durch ihn. Das schwarze Spitzentuch in der Nacht hatte in ihm wieder ein Gefühl wachgerufen. Sein Entschluß reift in ihm: Morgen wird er sich nach einer Beschäftigung umsehen. Und hastig schritt er die dunkle Straße entlang.

Inzwischen war Magdalena zu Hause angekommen. Ihr Zimmer war kalt. Ihre Gedanken waren bitter: Die Rolle im neuen Stück entsprach nicht ihrer Begabung, sie ließ sie unreif und nichtssagend erscheinen. Der Mann, den sie liebte, lief mit einem Ballettmädel umher, und sie verzehrte sich vor Sehnsucht und vor Eifersucht. Sie war müde, abgekämpft und einsam.

Sie zog das Spitzentuch vom Kopf, hielt es eine Weile schlaff in der Hand und ließ es auf den Teppich fallen, wo es als kleiner, weicher, dunkler Hügel vor ihren Füßen liegenblieb.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 6. März: 10.00 Hauptgottesdienst
Predigttext: 1. Mose 3.1 — 19
(Mitwirkung des Kirchenchors)
11.00 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 7. März: 20.00 Uhr Ev. Jugend
Dienstag, 8. März: 20.00 Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 9. März: 20.00 Uhr Passionsandacht
21.00 Uhr Posaunen-Chor
Donnerstag, 10. März: 20.00 Uhr Kirchenchor
Freitag, 11. März: 20.00 Uhr Bibelstunde

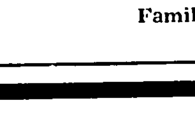
Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Großversandhaus Vetter KG, Mannheim-Neckarau, bei, den wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Samstag



Schlachtfest

Es ladet freundl. ein
Familie Oswald, Bayerseich

3-Zimmerwohnung
mit Bad und Keller, für 50 DM Miete und 3000 DM BKZ zu vermieten.
Erzhausen, Rheinstraße 58 p.

Neuwertiger
Korbkinderwagen
mit Matratze zu verkauf. Perlon-Geflecht.
E.-Ludwig-Str. 89 I.

Bauschutt
kann abgeladen werden.
Röder, Präzision, Egelsbach, Flugplatz

Inserieren bringt Gewinn

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Leonhardt
geb. May

ist heute im Alter von 80 Jahren nach kurzem Leiden von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, den 2. März 1960
Schafhofstraße 4

Die Beerdigung findet am Samstag, 5. März 1960, um 15 Uhr auf dem Egelsbacher Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Sallwey

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für seine tröstenden Worte und der evang. Frauenhilfe für den Abschiedsgruß und die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, im März 1960
Schulstraße 72

Sport-NACHRICHTEN

Heimspiel des Clubs unter ungünstigen Voraussetzungen

Obwohl der 1. FC Langen in Urberach recht unglücklich beide Punkte verlor, ist es sehr leicht möglich, daß sich diese Niederlage selbst am Schluß der Verbandsrunde nicht so negativ auswirken wird, wie die Herausstellung von Schmiermund und die Verletzung des Rechtsaußen Mikulas. Der Halblinke wird bei den nächsten, für den Klassenerhalt entscheidenden Spielen auf jeden Fall zuschauen müssen, und ob Mikulas bis zum Sonntag wieder einsatzfähig ist, erscheint fraglich.

Sollten also beide ausfallen, so muß man gerade bei dem bevorstehenden schweren Heimspiel gegen Bad Homburg mit einer Umstellung rechnen, die den Verantwortlichen sicher Kopfzerbrechen bereiten wird. Die Gäste, die sich mit Recht noch Hoffnungen auf den 2. Platz machen, kommen also zu einem für sie äußerst günstigen Zeitpunkt ins Waldstadion. Es ist zwar ungewiß, ob der vor vierzehn Tagen verletzte Blechschmidt mit von der Partie sein wird, aber auch ohne ihn siegte Bad Homburg gegen Ober-Roden glatt 3:0 und bewies damit seine derzeitige Stärke.

Jeder der Langener Spieler weiß selbstverständlich, daß in den letzten Heimspielen kein Punkt abgegeben werden darf, damit man am Schluß ohne Sorgen in Griesheim und Marburg antreten kann, und wird deshalb in puncto Einsatz hoffentlich nichts zu wünschen übrig lassen. Die Frage ist nur, ob die Clubelf nicht eventuell ihre spielerische Geschlossenheit durch Umbesetzungen verliert und dann nicht mehr in der Lage sein wird, eine der zweifellos besten Landesligamannschaften niederzukämpfen.

Eins steht jedenfalls fest, daß die Zuschauer eine temperamentvolle und spannende Begegnung geboten bekommen werden, von deren Ausgang für beide Vereine viel abhängt, und man darf deshalb annehmen, daß die Langener Fußballanhänger ähnlich wie gegen Ober-Roden durch zahlreiches Erscheinen ihrem Club in dieser kritischen Situation den nötigen Rückhalt geben werden.

Egelsbach muß zum SV Münster

Nach einer willkommenen vierzehntägigen Ruhepause müssen die Egelsbacher am kommenden Sonntag nach Münster zum dortigen Sportverein. Für die Einheimischen ist auch dieser Gang der vorletzte in Auswärtsspielen dieser Runde recht schwer. Die Gastgeberelf aus dem Rodgau hat durch ihre in den letzten Wochen errungenen Erfolge von sich Reden gemacht. Sie spielte sich in eine Form hinein, die sie mit Recht zu den Vorderen in der Tabelle zählen läßt. Im Vorspiel konnten die Egelsbacher ihren in der Saison höchsten Heimsieg mit 2:7 feiern. Doch damals befanden sich die Schwarz-Weißen noch in einer ausgezeichneten Mannschaftsverfassung und Münster mußte nach der Herausstellung ihres rechten Läufers 75 Minuten lang das Spiel mit nur 10 Mann durchhalten. So ist es verständlich, daß die Platzherren am Sonntag alle Register ihres Könnens ziehen werden, um damit den Egelsbachern den Beweis zu liefern, daß ihr augenblicklicher Tabellenstand doch nicht von ungefähr kommt. Doch auch die Egelsbacher fahren diesmal wieder recht zuversichtlich zu ihrem Gegner, auf dessen Platz sie in den letzten Jahren schon immer gut abgeschnitten haben, zumal ihnen das Spielsystem der Münsterer Mannschaft liegt. Und sollte es nicht gerade zu einem Sieg reichen, dann wäre selbst eine Punkteteilung als ein zufriedenstellender Erfolg zu verzeichnen. Die Spiele beginnen ab März wieder um 15 Uhr. Daher Abfahrt ab Vereinslokal Theis pünktlich um 12.30 Uhr. — Reserve-Vorspiel.

Erzhausen erwartet Nieder-Roden

Nach einer kleinen Pause nehmen am Sonntag die Punktspiele ihren Fortgang. An der Spitze, besonders aber in den unteren Regionen der Tabelle, wird nun elfrig gerechnet. So wird es für die Gastgeber höllisch ernst, aus den wenigen noch ausstehenden Spielen ihr Punktkonto zu erhöhen, da man damit rechnen muß, daß die am meisten gefährdeten Mannschaften noch kurz vor Torschluß oft über sich hinauswachsen u. die überraschendsten Ergebnisse zustande bringen. Die Gäste aus Nieder-Roden, die schon seit Jahren einen gepflegten Fußball spielen, haben sich einen guten vierten Tabellenplatz erspielt, und es wird schon einer guten u. energischen Mannschaftleistung der Erzhäuser bedürfen, um gegen diesen Gegner zum Erfolg zu kommen. Aber auch in dieser Runde haben die Gastgeber auf eigenem Platze gerade gegen die Spitzenmannschaften sehr gute Leistungen gezeigt, so daß zu hoffen ist, daß bei einer glücklichen Mannschaftsaufstellung doch ein Erfolg der Platzherren möglich wird.

SG Egelsbach — Jugendfußball

Nachdem sich die Junioren der SG Egelsbach in ihren letzten Spielen leistungsmäßig gesteigert haben, gelang ihnen auch ein Sprung in der Tabelle nach oben.

Am kommenden Sonntag, dem 5. März, vormittags 10.15 Uhr, empfangen sie ihren Tabellennachbar, die TG 75 Darmstadt, die sie durch einen Sieg überflügeln können. Da mit einem schönen Spiel gerechnet werden kann, ist allen Freunden der Junioren ein Besuch der Brühlwiesen zu empfehlen.

Kreiswaldlaufmeisterschaften in Langen

Am kommenden Sonntag, dem 6. März, finden in Langen die Waldlaufmeisterschaften des Kreises Darmstadt statt. Start und Ziel ist auf dem Gelände des neuen Waldstadions des TV Langen. Beginn 9.30 Uhr. Es haben sich eine stattliche Anzahl von Vereinen gemeldet.

Vom Turnverein gehen die bewährtesten Läufer an den Start. Der A-Jugend sollte der Mannschaftssieg nicht zu nehmen sein, obwohl Pfeifer und Mühl nicht starten können. Trotz seiner Niederlage im Januar gegen den Pfungstädter Hochschildt ist der Hessische Jugendmeister Jourdan vom TV Langen Favorit. Es bleibt abzuwarten, inwiefern Jourdan imstande ist, seine augenblicklich gute Form noch zu steigern.

Bei den Junioren werden sich Glemann, Nagel und Steitz den Einzel- u. Mannschaftssieg nicht nehmen lassen. Den Meisterschaften sei ein schöner Verlauf gewünscht.

Gewichtheben KSV Langen tritt in Rödelheim an

Am Samstag muß der KSV zum Verbandskampf nach Rödelheim fahren. Wenn die verletzten und erkrankten KSV-Heber wieder einsatzfähig sind und die Mannschaft das Gewichtslimit von 1100 Pfund nicht überschreitet, müßte ein Langener Sieg fällig sein.

Am Sonntag finden in Neu-Isenburg die ersten Ausscheidungskämpfe für die deutsche Jugendmeisterschaft im Gewichtheben statt. Der KSV Langen ist hierbei durch die Jgd.-Heber Friedhelm Eckert, Otto Etzler und Uwe Eberhard vertreten.

Urabstimmung. In den Oberpostdirektionen des Bundesgebietes hat die Urabstimmung über das Angebot der Arbeitgeber für die Gehalts- u. Lohnerhöhung begonnen. Insgesamt sind 120 000 in der Gewerkschaft organisierte Arbeiter und Angestellte der Post stimmberechtigt.

Staatsbegräbnis. Mit einem Staatsbegräbnis ehrte die Bundesrepublik den am Samstag im 64. Lebensjahr gestorbenen Bundesschatzminister Dr. Hermann Lindrath. Die Trauerfeier in der Heidelberger Christuskirche vereinigte zahlreiche Persönlichkeiten aus dem politischen und öffentlichen Leben und dem diplomatischen Korps.

Zinn fliegt nach Afrika. Der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn wird anläßlich eines Staatsbesuchs in Ghana dem Regierungschef des jungen afrikanischen Staates, Ministerpräsident Kwame Nkrumah, im Auftrag der Landesregierung die große Freiherr-vom-Stein-Plakette verleihen. Zinn flog gestern nach Afrika.

Nochmals:

„Wütend auf den Tisch geschlagen"...

Der Mann, der das tat, anwortet auf das Schreiben des Herrn Dautermann

Heute vor acht Tagen veröffentlichten wir unter der Überschrift „Wütend auf den Tisch geschlagen" ein Schreiben des SPD-Stadtverordneten W. Dautermann, mit dem unser Bericht über die vorige Stadtverordnetensitzung ergänzt werden sollte. In diesem SPD-Beitrag war unter anderem genau erläutert, wieso es zu einem „wütenden Schlag" auf den Sitzungstisch kam. Der Herr, der so temperamentvoll erschlen, war Stadtverordneter R. Baeumerth von der Fraktion Nichtparteigebundene Einwohnervertreter. Er fühlt sich in dem Brief des Herrn Dautermann angesprochen, und nun geben wir ihm Raum für seine Ergänzung des Sitzungsberichtes. Das Manuskript war wohl recht umfangreich, doch veröffentlichen wir es ungekürzt mit Rücksicht darauf, daß es allgemein-interessierende kommunalpolitische Dinge behandelt. Herr Baeumerth schreibt:

Ich habe geschmunzelt, wie ich den Brief des SPD-Vorsitzenden in der letzten Freitagausgabe gelesen habe, und ich hätte es auch nicht verstanden, wenn die „Langener Zeitung" die Episode mit dem Faustschlag auf den Ratstisch „bemäntelt" hätte. Warum auch? Die Milieuschilderung, die einen wesentlichen Teil der Presseberichte zu unseren Stadtverordnetensitzungen ausmacht, wäre nicht vollständig gewesen. Nun, Scherben und Verletzte hat es meines Wissens nicht gegeben, meine Nerven sind intakt, und damit mag es von mir aus sein Bewenden haben. Nach berühmtem Motto: „Entehrt sei, wer Schlechtes dabei denkt!"

Leider kommt bei dieser Form der Unterrichtung der Öffentlichkeit die Sache zu kurz. Nicht, daß ich jetzt die Presseberichter tadeln wollte, aber sie sehen oft nicht die Zusammenhänge.

Zur Debatte stand ein Großbauvorhaben im Gelände der ehemaligen Sternschen Brauerei in der unteren Bahnstraße, mit dem sich die Stadtverordneten schon ein paarmal befaßt hatten. Das eine Mal auferlegte man den Bauherren, eine drei Meter tiefe Arkade vor dem geplanten Geschäftshaus zu errichten. Sie wollten das nicht, und diesmal ging es darum, die Arkaden auf 50 cm Tiefe zu verringern. Aber niemand ergriff das Wort zu den Versionen drei Meter oder 50 Zentimeter. Das ist doch auffällig. Noch in der vorhergehenden Stadtverordnetensitzung erklärte ein Vertreter der SPD, er könne sich unter 50-cm-Arkaden nichts vorstellen und begründete dann auch recht einleuchtend, warum man zuvor die 3-m-Arkaden-Auflage gemacht hatte. Jetzt schwieg man sich über die Gestaltung des Bauwerks aus.

In Wahrheit ging es auch gar nicht so sehr um die Erteilung einer auf drei Meter oder 50 cm Arkadentiefe festzulegenden Bauerlaubnis, sondern um Wichtigeres, um das

Problem Bahnüberführung.

Und der Tagesordnungspunkt Bauvorhaben Gachet — Wallenfels wurde zur ersten Runde in der Schlacht um dieses Stadtproblem.

Die NEV (Nichtparteigebundene Einwohnervertreter) haben bisher zu diesem Großproblem noch keinen gemeinsamen Lösungsvorschlag vorgebracht, zum einen, weil ein solcher gut durchdacht sein will, zum anderen, weil sie zeitlich gehandicapt waren durch ernste Erkrankungen, für die man niemand verantwortlich machen kann. Andere haben es sich leichter gemacht. Und nun prasselten Vorwürfe über die Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter, sie verzögerten, blockierten, ja verhinderten die Lösung anstehender Probleme. Und diese Unterstellung löste den (die demokratische Ordnung störenden!) Faustschlag auf die Tischplatte als Ausdruck des Protestes aus.

Ich kann nur sagen, daß die NEV sich schon lange ernste Gedanken über die beste Lösung machen, nachdem sie als erste vor zwei Jahren den Antrag eingebracht hatten, die Lösung Bahnübergangsfrage in Angriff zu nehmen. So gibt es auch einen modellierten Vorschlag von unseren Kollegen, Herrn Stadtbaumeister a. D. Werner, und nichts hätte uns hindern können, dieses Modell der Öffentlichkeit vorzulegen, zumal auch schon Pressebilder über ein anderes Modell des Stadtbauamtes veröffentlicht wurden. Aber dem Wunsch des Magistrats und der Fraktionen Rechnung tragend, haben wir Zurückhaltung geübt, bis alle diese Modelle von kompetenter Seite beurteilt worden sind. Und das ist für die allernächste Zeit vorgesehen. Die Dinge sind also doch in schönstem Fluß. Wie kann man da behaupten, die NEV hinderten?

Aber da gibt es eine vorgefaßte Meinung der SPD, deren Sprecher in der in Rede stehenden Sitzung bekundete, daß seine Fraktion über die Art der Lösung der Bahnübergangsfrage vollkommen im klaren sei. Das ist also die Konzeption „Südliche Ringstraße". Da mir nun hier Gelegenheit gegeben und der Startschuß gefallen ist, möchte ich es mir nicht versagen, einige persönliche Gedanken dazu zu äußern::

Langens Verkehrsadern verlaufen mit einer einzigen Ausnahme (Frankfurter-, Darmstädter Straße) alle in ostwestlicher Richtung. Der sind die Südliche Ringstraße, die Bahnstraße, die Gartenstraße, die noch nicht fertig ausgebaute Nördliche Ringstraße und die Westendstraße. Gestaltet man nun die am südlichen Stadtrand verlaufende Südliche Ringstraße zur künftigen Hauptschlagader zwischen den durch die Bahnlinie getrennten Stadtteilen, dann hat das zur Folge:

1. Für die von Westen kommenden Fahrzeuge ergibt sich ein nicht gerade erfreulicher Linksabbiegeverkehr,

2. und das ist das Bedenklichste: Der gesamte innerstädtische Verkehr müßte um 90 Grad gedreht werden, also in Nord-Süd-Richtung und umgekehrt. Dafür sind gar keine geeigneten Straßen vorhanden. Man müßte sie erst schaffen von der Südlichen Ringstraße zur Bahnstraße und darüber hinaus bis zum Nordrand. Ein fließender Verkehr wäre in jedem Falle gänzlich unmöglich. Alle hundert Meter käme er vor den obengenannten, in der Entwicklung Langens gewordenen Verkehrsadern zum Stillstand. Hat man das bedacht?

Die Gartenstraße, mit der sich ein anderer Vorschlag befaßte, hätte diese Mängel nicht, dafür aber andere. Einer davon wäre, daß die Bahnhofsgegend als Ziel massierten Fußgängerverkehrs mit überflüssigem, bahnhofsfremdem Fahrzeugverkehr belastet würde. Abschreckende Beispiele dafür können wir jeden Tag vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt oder in Wiesbaden sehen, wo die Fußgänger zu gefährlichen Springprozessionen gezwungen sind.

Bleibt die Bahnstraße, die sich als breiteste und repräsentativste Langener Verkehrsader direkt anbietet. Bis jetzt hat man es vermieden, sie ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Warum eigentlich? Ich hatte mich an dieser Stelle schon früher dafür verwandt. Unbedingt erhaltungswürdige Gebäude besitzt der westliche Straßenteil nicht, es sei denn, man schafft sie erst. (Und damit bin ich wieder bei dem Tagesordnungspunkt Bauvorhaben Gachet — Wallenfels angelangt!) Freilich wäre in diesem Gebiet eine vollkommen neue bauliche Gestaltung erforderlich. Aber das dürfte kein Problem sein, so wenig, wie eine großzügige Schadloshaltung etwa betroffener privater Anlieger.

Jedenfalls muß es im gegenwärtigen Stadium darauf ankommen, die Möglichkeiten für die Bahnüberführung offenzuhalten und nicht durch die Errichtung eines Neubaues zu beeinträchtigen. Und wenn der Sprecher der SPD für seine Fraktion die Kompromißbereitschaft gegenüber den NEV in Frage stellte, so endete die Partie dann doch mit einem Kompromiß: Den Bauherren wurde das Risiko in bezug auf das noch nicht gelöste Bahnübergangsproblem auferlegt. Die Bahnstraße steht also auch in Zukunft noch zur Diskussion.

Es bliebe anzufügen, daß bei der Behandlung des Bauvorhabens noch etwas zu kurz kam: die Anliegerprotestc gegen die geplante Erweiterung des mit Lärm verbundenen Industriebetriebes. Diese Belange der Angrenzer erschienen mir stichhaltig genug, auch gegen den vorerwähnten Kompromiß zu stimmen.

Fördernng begabter Handwerker.

Innerhalb der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt erhalten in diesem Jahre sieben begabte junge Handwerker Stipendien zum Besuch von Fachschulen in Darmstadt und Frankfurt. Die Stipendien stammen aus Förderungsmitteln der hessischen Landesregierung.

Lohnsteuer und Orchester

Der Vorstand des Hessischen Sängerbundes weist seine Vereine auf eine Entscheidung des Bundesfinanzhofs hin, nach der durch eine stundenweise Verpflichtung und Bezahlung einer Kapelle zwischen dem Verein und dem Orchester (Kapelle) kein Arbeitsverhältnis im rechtlichen Sinne entsteht. Dadurch könne auch der Verein nicht mehr zur Zahlung der fälligen Lohnsteuer herangezogen werden, wenn der einzelne Musiker oder Kapellenleiter der Pflicht zur Zahlung der Lohnsteuer nicht nachkomme.

Trotzdem hat der Hessische Sängerbund seinen Vereinen empfohlen, die verpflichtete Kapelle auf die ihr zustehende Pflicht zur Zahlung der Lohnsteuer hinzuweisen.

SSG-Handballer vor einer schweren Runde

Am kommenden Sonntag beginnt für die Handballer der SSG eine sehr schwere Verbandsrunde, die wohl die letzten Kräfte der SSGler fordern dürfte. Nicht nur, daß die neu gebildete Nordgruppe der Darmstädter Bezirksklasse mit den Vereinen TG Ober-Roden, TAV Eppertshausen, SG Nieder-Roden, SSG Langen, SKV Mörfelden, TV Trebur, SKG Bauschheim, TG Rüsselsheim, TuS Rüsselsheim, TV Groß-Gerau, TV Erfelden, SKG Erfelden sehr stark ist, nein, auch der Auf- und Abstiegsmodus dürfte zur Verschärfung der Spiele beitragen. Wichtig ist, daß in diesem Jahre beide Gruppensieger der Darmstädter Bezirksklasse an den Aufstiegsspielen teilnehmen dürfen, genau so wichtig aber, daß unter Umständen je Spielgruppe 4 Mannschaften absteigen werden. Das bedeutet aber, daß vom ersten bis zum letzten Spielsonntag eine ungeheure Spannung über allen Spielen liegen wird.

Wer wird nun zu welcher Gruppe gehören: TG Ober-Roden, der Vorjahresmeister, SKG Erfelden und die beiden Rüsselsheimer Vereine, das werden wohl die vier „Großen" sein, die den Meister unter sich ausmachen. Alle übrigen aber werden sich mit aller Kraft wehren müssen, um von den letzten Plätzen wegzukommen. Das wird am ehesten wieder den Vereinen Trebur und Bauschheim gelingen. Der „Rest", nämlich Mörfelden, Nieder-Roden, Groß-Gerau wird viel tun müssen, um die Klasse zu erhalten, genauso wie die drei Aufsteiger TV Erfelden, TAV Eppertshausen und die SSG aus Langen.

Nun, die SSGler haben sich gut auf die Runde vorbereitet, sie haben auch gutes Spielermaterial zur Verfügung. Von der vorjährigen Meistermannschaft steht nur der zur Bundeswehr einberufene Holz nicht mehr zur Verfügung. Sein Abgang wird jedoch durch die Zugänge Knöbl, Wienhöfer, Benz und nun auch des besten ehemaligen Arheiliger Spielers Kretschmann mehr als wettgemacht. Allerdings hat Trainer Baum hier noch die schwere Aufgabe, diese Leute richtig einzubauen. Neben der in diesem Jahr sehr starken Reserve, stellt die SSG erstmals wieder eine dritte Mannschaft — Junioren — in der Verbandsrunde der Darmstädter B-Klasse. Sie sollten dort ein gewichtiges Wort mitreden.

Schwer wird es die Jugendmannschaft haben, die völlig neu formiert wurde, während man die Schülermannschaft wieder mit an der Spitze finden wird.

Nun, allen Mannschaften der SSG Glück auf! zu den am 6. bzw. 13. 3. beginnenden Verbandsrunden 1960.

SSG-Handballer starten mit Auswärtsspiel!

In Trebur, bei einer Mannschaft aus dem Mittelfeld der vorjährigen Runde, müssen die SSG-Handballer ihr erstes Spiel bestreiten. Nun, der große Reiz liegt darin, daß sica die Gegner nicht kennen. Eine Vorhersage ist daher kaum möglich. Bekannt ist lediglich, daß Trehur einen sehr gefährlichen Sturm hat, aber in der Deckung Schwächen zeigt. Ja, der Sonntag wird's lehren. Im Vorspiel bestreiten die Reserve ihr erstes Verbandsspiel. Abfahrt mit Bus um 12.45 Uhr an der Zimmerstraße.

Für die übrigen Mannschaften geht es noch nicht um Punkte. Die B1 nimmt an einem Turnier nach Hallenregeln in der großartigen neuen Sporthalle in Pfungstadt teil, die Jugendmannschaft spielt in Sprendlingen bei der SKG, während bereits am Samstag die Schüler der TG Sprendlingen in Langen zu Gast sind.

Erstmals also ein volles Programm für die fünf Handballmannschaften der SSG.

ONKO KAFFEE fabelhaft

Amtliche Bekanntmachungen

Wegen Straßenbauarbeiten wird die **Diebburger Straße** von der Kreuzung der B 3 bis zur Einmündung der Straße Am Steinberg, und zwar in der Zeit vom 7. 3. bis 2. 4. 1960 für jeglichen Fahrzeugverkehr, mit Ausnahme des Anliegerverkehrs gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Sprendlingen—Dreieichenhain.

Langen, den 3. 3. 1960.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. März 1960 sind zu zahlen:

1. Einkommen-, Kirchen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für das I. Kalendervierteljahr 1960.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für den Monat Februar 1960, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 100,— DM betragen hat.
   Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldungszeitraum spätestens bis zum 10. März 1960 einzureichen.
   Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer ist strafbar.
3. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Februar 1960 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben — unter Angabe der Konto-Nummer — rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage zahlen, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach/Main, den 1. März 1960.

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Am Mittwoch, dem 9. März von 11.30 bis 13 Uhr findet ein **Verkauf von Polstermöbeln**, direkt ab Fabrik am Güterbahnhof in Langen statt.

Polstermöbelfabrik Jos. Ratajczak, Wanne-Eickel, Goethestraße 28—30

Krankenfahrstühle
zusammenlegbar, 270,—
für Zimmer und Straße
zum Mitnehmen im Auto
Klosettstühle
Zimmerklosetteimer
Personen-Wiege-Waagen
Verbandskästen
Hausapotheken
Verbandsschränke
Fußpflegeeinrichtungen
Elektr. Massageapparate
Höhensonnen
Hörapparate
Bestrahlungslampen
Galv.-Farad.-Elektrisierapp.
Klimamasken
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 28 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

Familien-Kauftag
Samstag, 5. März 60
bis 18.00 geöffnet
P im Hof
Möbel Müller
Nur Frankfurter Str. 89 - Ruf 2568 u. 8311

Vor dem 31. März bei Wüstenrot mit Bausparen anfangen — bedeutet bis zu einem halben Jahr Zeitgewinn! Bis DM 400,- Prämie oder Steuererleichterung gibt es außerdem.
Fachliche Beratung
am Samstag, 5. März 1960, 11 — 18 Uhr
und Sonntag, 6. März 1960, 11 — 19 Uhr
in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherplatz.
Wir zeigen schöne Modelle und über 80 Bunt-Groß-Farbfotos. Unser Kundendienst berät Sie in allen Bausparfragen kostenlos und bemüht sich um Baulandnachweis und Baumöglichkeiten.
Größte deutsche Bausparkasse
GdF Wüstenrot
Bezirksleiter F. R. Keller,
Offenbach/Main, Wiesenstraße 11
Telefon 8 43 06
Sprechstunde in Langen: jeden Donnerstagnachmittag, Langener Volksbank-Zweigstelle West am Bahnhof.

Pudel-Frisier-Salon
Karakul- und Standard-Frisur
Baden aller Hunderassen
GERTRUD HERRMANN
Langen b. Ffm., Südl. Ringstr. 32 Tel. Langen 541

·V·I·V·O· Eier-Bandnudeln 250-g-Packung —.48
·V·I·V·O· Mischobst, Fünffrucht frisch gepackt 250-g-Pckg. —.78
Kakao, stark entölt 250-g-Pckg. —.75
Kokosflocken mit feiner Bitterkuvertüre 200-g-Beutel —.75
Heringsfilets in verschiedenen feinen Tunken 200-g-Dose in Fallschachtel —.65
Markenschokolade „Trumpf" 100-g-Tafel —.70
bei ·V·I·V·O·
... dem Haushalt zuliebe!

Wir zeigen Ihnen den Weg
zum völlig mühelosen Waschen mit dem 3 fach wirksamen Constructa Waschverfahren
Durchfluten und Vorweichen mit Schmutzabschwemmung. Vorwäsche mit weiterer Schmutzabschwemmung Hauptwäsche mit 8-10 Minuten anhaltender Höchsttemperatur von 90-95 Grad C.
Constructa
Vorführung:
9., 10. u. 11. Februar
jeweils um 10, 14 u. 16 Uhr
Heinrich Wannemacher
Langen, Bahnstraße 38, Telefon 559
Fachmännische Beratung sowie Aufstellung und Anschluß der Constructa Waschautomaten

Fußpflege
führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9—12 und 14—18 Uhr, außer Do. u. Sa.
Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"
Telefon 2058

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

„Hicoton" ist altbewährt gegen **Bettnässen**
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Unterhaltung: Werner Kroll, Rainer Böhm, Die 3 Toddy's
Musik: Rolf Nagel-Trio, Günter Ropers-Trio
Ansage: Irmgard Hoeft, Carl August Richter
Modenschau
Neckermann DAS GROSSE DEUTSCHE VERSANDHAUS
Kaufhaus Zeil an der Konstabler Wache
GESELLSCHAFTSHAUS IM ZOO
15., 16. und 17. März 1960, jewells um 15.30 und 20.00 Uhr — Eintritt DM 1,— (wird voll auf den Verzehr angerechnet)
Kartenausgabe in dem Neckermann Kaufhaus Zeil, Am Ostbahnhof und Mainzer Landstr. 372, fernmündl. Best. unter 22411

Große Küchen-Ausstellung
in zwei Etagen
SAMSTAG, 5. 3., durchgehend bis 18 Uhr geöffnet
Tag der offenen Tür - Bedienung nur auf Wunsch
MÖBEL Gessmann
Neu-Isenburg, Ludwigstraße 39/41/44

Aus der Welt des Films

„Bumerang" (UT). Ein Kriminalkommissar im schwersten Konflikt seiner Laufbahn: Er muß einen Verbrecher zur Strecke bringen, dem er sein Leben verdankt.

„Rauschgiftbanditen" (UT, Spätvorstellung). Gangsterkämpfe um eine Handvoll weißen Staub schildert spannend dieser aufregende Film.

„Peter und der Riese" (UT, Märchenvorstellung). Kinder und Tiere schreiben die Hauptrollen in diesem reizenden Film.

„Zwölf Mädchen und ein Mann" (Lili). Toni Sailer spielt einen Gendarmen: Ein Skikursus junger Damen ist für ihn aber weitaus reizvoller als die ehrenvolle Aufgabe, die Almhütten rund um Ober-Himmelbrunn nach verstecketen Schmugglern abzusuchen.

„Du bist wunderbar" (Lichtburg). Als musikalische Seemannsbraut erleben wir Caterina Valente. Auf der Suche nach ihrem treulosen Matrosen-Bräutigam entdeckt sie nicht nur ihre Liebe zur Musik, sondern steuert schließlich auch auf direktem Kurs in den Hafen der Liebe.

„Eine Kugel im Laauf" (Lichtburg), Spätvorstellung). Ein französischer Kriminalfilm — ausgezeichnet „gemacht".

Volkshochschule Kunstgemeinde

Das Programm für den Monat März sieht am Mittwoch, dem 9. einen Farbbild-Vortrag „Bei den Indianern Ost-Boliviens" von Frau Dr. Hissink des Frobenius-Instituts vor. Infolge Verhinderung durch Krankheit muß der angekündigte Vortrag ausfallen. An dessen Stelle spricht Dr. Straube vom gleichen Institut über „Bergvölker Süd-Aethopiens". Vorträge aus dem völkerkundlichen Gebiet des Frobenius-Instituts sind immer von Interesse, da es zu seinen Aufgaben zählt, alten, oft untergegangenen Kulturen nachzuforschen. Sicher wird Dr. Straube ebenso Wissenswertes aus Abbessinien zu berichten haben, das zu den ältesten Kulturländern dieser Erde zählt.

Beginn 20.00 Uhr, kleiner Saal Turnhalle, Gäste DM 1,—.

Klavier-Abend

Morgen, Samstag, 5. März, 20 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle. Am Flügel ist die junge Pianistin Daniela Ballek. Sie war in den letzten Jahren in zahlreichen Rundfunksendungen in Deutschland, Schweiz, Österreich und USA zu hören. Eine Fernsehübertragung eines Konzerts in New York machte sie in den Staaten sehr bekannt.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Veröffentlichung Überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Höchste Zeit!

In der Ausgabe vom 29. Januar wurde unter dem Titel: „Im Singes entstehen Bürgersteige" angedeutet, in welchem Zustand sich die Straßen dieses Neubaugebietes befinden. Da hieß es durchaus zutreffend: „Die noch unbefestigten Straßen bieten einen trostlosen Anblick." Das ist für die Beschauer; für die leidtragenden Anwohner ist es zum Verzweifeln. Sie wußten oft nicht, wie sie die riesigen Pfützen und den Schlamm der aufgefahrenen Wege — von Straßen kann ja nicht die Rede sein — durchwaten oder auf den Eisflächen überqueren sollten. Sie waren z. T. zu tagelangem Hausarrest genötigt. z. B. Mütter mit kleineren Kindern und ältere Leute, weil nicht der kleinste Pfad hergestellt bzw. bestreut war. Für die Berufstätigen kam noch hinzu, daß sie morgens und abends in der Finsternis umhertappen mußten. Für viele ist es unmöglich, abends auszugehen. Man kann auch keinen Menschen auffinden, was mitunter nötig ist. Die sogenannte Zickzacksiedlung liegt ganz im Dunkeln. Die letzte Laterne steht weit abseits. Auch die Abzweigung der Südlichen Ringstraße von der Straße Am Steinberg ist nicht beleuchtet. Das sind schon mittelalterliche Zustände!

Frau Oppermann,
Südliche Ringstraße 265

Kontoristin

zum baldigen Eintritt gesucht

Bewerbung erbeten u. Offerten-Nr. 281 an die Langener Zeitung.

Kfm., prakt.

Arzthelferin

(2jähr. Lehrvertrag) sucht Stelle bei prakt. Arzt im Bezirk Langen-Frankfurt. Wohnung und Verpflegung im Hause erwünscht. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter Off. Nr. 264 a. d. G.

2 Kraftfahrer

gesucht. Für Nah- und Fernverkehr mit Führerschein Klasse 2.

KIENAST-SPEDITION
Mörfelder Landstraße 31

Sichere Dauerexistenz

wöchentlich bis zu 200,— DM und mehr möglich — durch meinen konkurrenzl. 2-DM-Verbrauchsartikel (auch nebenberuflich), der immer wieder nachverlangt wird! Näheres vom Hersteller **Hans Wilhelmi**
Wiesbaden-Bierstadt

Öffentliche Mahnung!

Das für die Zeit vom 1. 10. 1958 bis zum 31. März 1960 zu erhebende **Kirchgeld** als öffentliche **Kirchensteuer** wird hinzwischen fällig. Die Säumigen mögen die Begleichung vornehmen.

Langen, den 4. März 1960

Die Kath. Kirchengemeinde

Bekannte Werbeagentur in Frankfurt Main sucht zum baldigen Antritt

jüng. Stenotypistinnen

für interessante Aufgaben. 5-Tage-Woche, gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima.

Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins und Gehaltswünsche erbeten unter Nr. 284 an die Expedition der Langener Zeitung.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Junges Mädel bis 18 Jahre als

kaufm. Anlernling

für uns. Laden in Frankfurt M., Gutleutstr. 42—44, zum baldigen Eintritt gesucht.

SINGER Nähmaschinen Aktiengesellschaft Frankfurt/Main
SINGER Haus, Gutleutstr. 42—44

Für die Neu-Eröffnung eines modern eingerichteten Damen- u. Herren-Salons in Neu-Isenburg Frankfurter Straße, werden für Ende März gesucht

Friseusen
(auch halbwöchentlich).

Herren-Friseure

Anfragen unter Telefon Frankfurt Nr. 0611/776535

In diesen Tagen wieder:

Gelama

Gesundes Herz · Starke Nerven · Tiefer Schlaf · Gelama im Reformhaus

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 6. März 1960 (Invocavit)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Mose 3; 1—19
Lieder: 71 - 109 - 283

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Mose 3; 1—19
Lieder: 191 - 109 - 260 - 191

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für die Renovierung in der Stadtkirche - Für die Anschaffung einer Orgel im Gemeindehaus

Dienstag, 8. März, 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk mit Farblichtbildervortrag von Direktor Busch, Egelsbach (s. im red. Teil)

Mittwoch, 9. März, 20 Uhr: 1. Passionsandacht in der geh. Stadtkirche (Pfarrer Lauber) (siehe im red. Teil)

Donnerstag, 10. März, 20 Uhr: Bibelstunde u. Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 11. März, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 5. bis 11. 3. 1960
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
5./6. 3. 60
Frau Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 3740

Polizei Tel. 2333 — **Roter Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - **Samstag**, 14-16

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

DANKSAGUNG

Aufrichtigen Dank sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meines unvergeßlichen, lieben Mannes

Alois Grun

Die überaus reichen Kranzspenden, die zahlreichen Zuschriften und die herzlichen Worte des Trostes, sie waren freundliche Beweise der Zuneigung und der Verehrung für den Entschlafenen. Besonderen Dank entbiete ich Herrn Pfarrer Dr. Kratz, dessen trostbringende Worte mich stärkten, Herrn Dipl.-Kfm. Bogner für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung im Auftrage der Direktion der Main-Gas-Werke AG, Frankfurt a. M., sowie allen Kollegen, die an der Trauerfeier teilnahmen oder durch Zuschriften ihr Beileid aussprachen. Herrn Dr. Schneider danke ich für die Kranzspende, für die Worte der Erinnerung und des Abschiedes im Namen der Kunst- und Kulturgemeinde Langen.

In stiller Trauer
Änne Grun

Langen, im März 1960
Wilhelm-Burk-Straße 15

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Edelmann
geb. Heberer

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die Trostesworte, und den Schulkameradinnen und -kameraden, Jahrgang 1894/95 für die Kranzniederlegung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Michael Edelmann
und alle Angehörigen

Langen, Februar 1960
Bahnstraße 128

Nach schwerer Krankheit verstarb am 2. März 1960 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Hässig

im Alter von 46 Jahren.

In stiller Trauer
Anneliese Hässig geb. Emrich
und Kinder
sowie alle Angehörigen

Langen, Bürgerstraße 6

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 5. März, auf dem hiesigen Friedhof um 11 Uhr statt.

Was im Menschen ist

Als ich eines Tages meine Angelstecken aus dem Auto packte, ging gerade Frau R., eine nette, alte Dame aus unserer Nachbarschaft, vorbei. Man braucht sich ja in unserer aufreibenden Zeit nicht zu schämen, wenn man ein erholsames Hobby hat. Es war mir aber doch nicht recht, daß sie mich gerade traf, als ich vom Angeln kam. Schließlich meint sie, ich hätte nichts Besseres zu tun, als den ganzen Tag am Wasser zu sitzen. Offenbar hatte sie mir angemerkt, daß mir das Zusammentreffen nicht recht war.

„Ach, ich kann Sie sehr gut verstehen", sprach sie mich an, „die Ruhe am Wasser brauchen Sie doch. Da haben Sie Stille, um nachzudenken und sich auf dieses und jenes zu konzentrieren."

Da hatte sich Frau R. aber gründlich getäuscht. Wenn ich an meinem Fischwasser bin, denke ich an nichts, nicht an meine sonstige Arbeit, auch nicht an meine Leser — Matthias Claudius würde sagen: „Sie sind mir aller Ehren wert" —, nicht an meine Vorgesetzten und die dringenden Terminsachen, die ich eigentlich noch erledigen müßte. Da denke ich nur daran, ob die kleine Federpose auf dem Wasserspiegel nun leise zucken wird, weil ein Karpfen sich für den Wurm, der darunter am Haken hängt, interessiert und vorsichtig mit seinem breiten Maul daran zu lutschen beginnt, oder ob der Bursche mich und meinen Köder durchschaut hat und stolz daran vorbeisegelt. Wie kann auch Frau R. wissen, was in einer Anglerseele vorgeht? Wer kann überhaupt wissen, was in einem anderen Menschen ist?

Von Paul Simmel, einem seiner Zeit sehr bekannten Karikaturisten der zwanziger Jahre, existiert eine originelle, humoristische Zeichnung. Sie zeigt Menschen, die in einem Straßenbahnwagen sitzen. Ueber jedem Kopf hat er in einem Kreis gezeichnet, was der Mensch wohl in diesem Augenblick gerade denkt. Da sitzt eine elegante Dame — im Kreis über ihr hängt ein kostbarer Pelzmantel. Ein jovialer, älterer Herr, mit beträchtlichem Leibesumfang — über ihm schwebt eine gut gebratene Gans. Ein Geschäftsmann, — der kann nur an seinen Bankauszug denken. Ein stutzerhaft gekleideter junger Mann, — im Kreis darüber ein Pin-up-Girl. Eine Hausfrau mit dem Einkaufskorb — sie denkt an ihr Baby im Kinderbett daheim. Den Clou vom Ganzen bildet die Zeichnung einer puppenhaft aufgemachten Schönheit — der Platz über ihr ist leer. Da kann man Gedanken und Gefühle umsonst suchen, wollte er sagen.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache für alle Schriftsteller und Autoren: Wer etwas schreiben will, was die Menschen interessiert, muß von lebendigen Menschen schreiben. Der Mensch interessiert den Menschen immer noch am meisten. Lehrhafte Abhandlungen, tief empfundene Naturbeschreibungen, wissenschaftliche Erkenntnisse, abstrakte Dinge in allen Ehren, wer vom lebendigen Menschen etwas zu berichten weiß, wird immer interessierte Leser finden. Und am meisten interessiert, was in anderen Menschen vorgeht.

Es erschien vor einigen Jahren ein Roman, der ein Bestseller wurde. Dieser Roman entstand aus einer wissenschaftlichen Universitätsarbeit. Der Professor hatte den Studenten aufgegeben, zu analysieren und darzustellen, was 5 oder 6 amerikanische Soldaten im Pazifik-Feldzug jeder für sich gedacht oder gefühlt haben, was in ihren Köpfen und Herzen vorging. Der Autor hatte dann diese Studie zu dem Erfolgsroman umgearbeitet. Er brauchte gar nicht mehr viel daran tun. Die Sache war an und für sich schon interessant genug.

Auf allen möglichen und unmöglichen Wegen versucht man hinter das Geheimnis „Mensch" zu kommen. Dr. G., der Personalreferent der X-Werke, verriet mir neulich, daß er bei allen Neueinstellungen, soweit es sich um Stellen von einiger Wichtigkeit handelt, die Bewerbungsschreiben immer erst einem Graphologen zur Begutachtung vorlegt. „Man kann doch in einen Menschen nicht hineinsehen", meinte er. „Persönliche Vorstellung, äußerer Eindruck, Zeugnisse usw. — das ist mir alles nicht sicher genug. Man kann sich ja dabei so täuschen." Oh er damit ein sicheres Mittel gefunden hat, weiß ich nicht. Frau B., eine Berliner Dame, die wir im Urlaub kennen lernten, hatte die Marotte, jeden Menschen, mit dem sie bekannt wurde, zu fragen, unter welchem Sternbild er geboren sei. Sie war der Meinung, so könne sie ihn sofort genau beurteilen, wüßte, was in ihm vorginge, je nachdem er ein Skorpion, Zwilling, Widder oder Löwe sei. In diesem Falle bin ich noch skeptischer.

Eine Anekdote aus dem letzten Krieg erzählt von einem General, dessen Steckenpferd die Psychologie war. „Sie müssen wissen, was in Ihren Soldaten vorgeht, aus welchem Milieu sie kommen, was sie denken und fühlen. Das müssen Sie sehen, das müssen Sie spüren", verlangte er von seinen Offizieren. Bei einer Rekrutenbesichtigung wollte er das einem Kompaniechef praktisch vorführen. „Sehen Sie, dieser Mann da im letzten Glied, der kleine, blasse, das sieht man ihm doch sofort an, was der für eine ärmliche Jugend gehabt hat. Ich urteile, der ist als 6. oder 7. Kind eines Häuslers geboren, freudlose Jugend, viel Elend daheim. Nach dem Gesichtsausdruck geistig etwas zurückgeblieben, Hilfsschule sicherlich. Sie müssen das richtig beurteilen und den Mann dann entsprechend behandeln." Der General trat vor den Rekruten: „Wie heißt du, mein Sohn?" „Graf XY, Herr General!" Es war der Sohn eines Landmagnaten, seine Wiege hatte in einem Schloß gestanden, er war Doktor der Philosophie und Jurist erei.

Wir können ja eigentlich nur dankbar sein, daß unser Denken, Trachten und Fühlen einem anderen nicht ohne weiteres zugänglich sind, daß jeder Mensch etwas für sich ist. Das gibt ihm seine Würde. Im Augenblick, da ein Mensch einen anderen ganz durchschauen kann, kann er ihn auch steuern, über ihn verfügen, ist es mit der Freiheit des einzelnen vorbei.

Von Jesus von Nazareth sagt das Evangelium: „Er kannte sie alle und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war." Er wußte, was im Menschen war. Damit will der Evangelist nicht sagen, daß sein Herr, der Zimmermannssohn aus Nazareth, ein Meister der Psychologie und Psycho-Analyse gewesen sei. Er will klarmachen, daß in ihm Gott selbst den Menschen begegnet ist. „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber siehet das Herz an." Der Mensch kann trotz aller psychologischen Künste den Menschen nie ganz ergründen. Gott sei Dank kann er das nicht. Darüber sollten wir uns nur freuen. Dafür sollten wir dankbar sein. Wir sollen aber wissen und immer bedenken, daß es Einen gibt, der uns durch und durch durchschaut, in jedem Augenblick, vor dem unsere Maskierungen und alle Bemäntelungen nichts nützen. Nackt und bloß stehen wir vor ihm, allein auf seine Barmherzigkeit angewiesen.

Johannes Baudis

Ein Suwa-Weiß wie nie zuvor...

so duftig... so frisch!

NEU diese Reinigungskraft! Weiße Hemden und Blusen - eine Pracht. Rotwein-, Tintenflecken - kein Problem.

NEU diese wunderbare Milde! Zartfarbene Wollsachen, feine Seidenstoffe - nach jedem Waschen duftig-frisch.

NEU für alle Fälle ideal! Selbst für alles Feine und Farbige. Und natürlich auch in der Waschmaschine.

Suwa-rekord beweist seine Leistung überall!

Suwa rekord

NEU 1.40 Neues größeres Doppelpaket

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT
ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

I.

Als Marion die Türe leise öffnete, als sie ihren Mann an seinem Schreibtisch sitzen: unbewegt und unbeschäftigt. Sie wollte über die Schwelle treten; doch der Anblick, ungewohnt und sonderbar, hielt sie zurück. Sie nahm langsam das Bild voll in sich auf.

Alex war etwas in seinen Lehnstuhl zurückgesunken. Er sah vor sich hin, doch offenbar, ohne bewußt zu schauen. Er war irgendwie, so fühlte sie, nicht gegenwärtig. Seine linke Hand ruhte auf der Glasplatte des Tisches; die rechte stützte seinen Kopf. Eine nicht zu Ende gerauchte Zigarre lag am Aschenbecher. Wo mochten seine Gedanken weilen?

Marion blieb regungslos stehen. Die schwere Portiere betonte ihre erstaunlich schlanke Gestalt.

Sonderbar, dachte sie, was ging mit ihrem Mann vor?... Eine Veränderung, zweifellos; doch welcher Art? Seit Wochen gab es Anzeichen — unwesentliche zunächst, dann wichtigere —, die sie unsicher werden ließen. Zunächst erklärte sie alles mit allgemeiner Überanspannung: Nervosität, bedingt durch die erheblich ansteigende Arbeit im Krankenhaus und die sich ausweitende Privatpraxis; dazu kamen gelegentliche gesellschaftliche Verpflichtungen und solche beruflicher Art; Vorträge, Konzilien. Aber derlei reichte aus, um die zunehmenden häuslichen Unstimmigkeiten zu erklären, nicht aber jenes Undefinierbare, von dem sie nun — da sie Alex lautlos beobachtete — plötzlich wußte, daß es etwas Fremdes war.

Marion überlegte.

Da hatte ihr vor kaum einer Woche Dr. Lanner eine vorsichtige Andeutung gemacht über Unstimmigkeiten im Krankenhaus; auffällige Reizbarkeit des Chefs, Zusammenstöße mit Kollegen. Aber sie legte diesen Hinweisen keine Bedeutung bei. Unwillkürlich lächelte sie, da sie an Lanner dachte. Johannes Lanner! Er hatte sie lange vor ihrer Ehe gewarnt — vor Alex. Und bot sich als Beschützer an. Wahrscheinlich in der Erkenntnis, daß keine Frau einen Beschützer mag, der nicht — zumindest ein klein wenig — auch eine Gefahr ist. Aber Johannes Lanner meinte all dies bitter ernst. Sie spürte es gerade jetzt klarer als je zuvor. Das war nun schon einige Jahre her. Sollte er Andeutungen machen aus irgendeinem längstvergangenen Gefühl — längst vergangen zumindest bei ihr...

Sie blickte nach der regungslosen Gestalt ihres Mannes. Sie wußte nun, daß Lanners Hinweis in das Gesamtbild paßte. Alexander Albrecht, Titular-Professor, Privatdozent, ihr Gatte — entfremdete sich ihr zusehends.

Sie überlegte. Wann hatten die ersten Anzeichen dieser Verwandlung eingesetzt?

Vor einigen Wochen — etwa vier — kam Alex eines Mittags erregt nach Hause. Sie fragte nicht nach der Ursache der Verstimmung; sie fragte niemals nach Dingen, die sie irgendwie als seiner eigensten Sphäre zugehörig empfand. Aber er selbst begann davon zu reden. Die Verwaltung des Krankenhauses, stets auf äußerste Sparsamkeit bedacht, verweigerte Reformen, die er, vom ärztlichen Standpunkt aus, als unerläßlich erachtete. Die Krise ebbte ab. Sollte sie tiefere Spuren hinterlassen haben?... Es schien ihr unwahrscheinlich.

Flüchtig kam es ihr in den Sinn, daß vor etwa drei Wochen ein Patient erschienen war, der über zwei Stunden im Ordinationszimmer verblieb; sie wußte von dem ungewöhnlichen Vorfall, da die Sprechstundenhilfe sich ausgiebig darüber beklagte; der Fremde hatte die ganze, sorgsam vorbestimmte Zeiteinteilung gestört. Und es war am Abend dieses Tages, da Alex sie ersuchte, Freunden, die sie eingeladen hatten, abzusagen. Das war durchaus ungewöhnlich. Sie entsann sich jetzt mit erhöhter Deutlichkeit jenes Tages und jenes Abends. Alex nahm das Abendessen wortlos zu sich; er zog sich dann in sein Ordinationszimmer zurück und verharrte bis nach Mitternacht an seinem Schreibtisch. Als sie ihn tags darauf nach dem fremden Patienten fragte, wich er jeder klaren Antwort aus.

Sie hatte nie wieder von jenem Unbekannten gehört. Sie erfuhr von der Schwester, daß er nicht wieder zur Konsultation gekommen war.

Da sie die Mehrzahl der Kranken kannte — zumindest dem Namen nach Bescheid wußte — irritierte sie dieser Namenlose.

Sie stand unbeweglich an der Schwelle und betrachtete ihren Mann. Unwillkürlich bewegte sie, kaum bemerkbar, den Vorhang.

Alex blickte nach der Türe. Hatte er die kaum wahrzunehmende Bewegung aufgenommen — oder war es ein Gefühl, beobachtet zu werden? — Er ließ die Hand von der Glasplatte gleiten, richtete sich etwas auf und warf die Zigarre, die Bewegung verdeckend, in den Papierkorb.

„Ich bin eingeschlafen...", sagte er langsam, „... oder fast..." Er kam um den Schreibtisch herum, rückte gedankenlos zwei Stühle zurecht und blickte nach der Uhr. „Sieben... wie die Zeit vergeht!" Er kam bis zur Tür und sah Marion verloren an: „Ich muß nochmals ins Krankenhaus — es kann spät werden, ehe ich nach Hause komme. Bitte, stelle mir etwas Aufschnitt zurecht — ein Butterbrot..." sagte er ohne besondere Betonung. „Falls dich das beruhigt."

Sie starrte ihn an:

„Du meinst ernstlich, daß ich derlei tate? Fühlst du nicht, daß es beschämend wäre?" Als er nicht antwortete, griff sie nach seiner Rechten: „Alex — was ist mit dir geschehen?"

Er spürte, daß es nicht Neugier war, sondern Besorgtheit. Er beugte sich flüchtig zu ihr, küßte sie auf die Stirne und begann, sich die Handschuhe anzuziehen:

Er sah sie sonderbar an:

„Dr. Lanner... ja..." Er machte eine Pause. „Weshalb gerade Dr. Lanner?"

„Ich nannte zuerst Dr. Bahr — aber ich weiß nicht, wer heute Dienst tut..."

Er schritt über die Schwelle:

„Es läßt mir keine Ruhe..."

Sie hielt ihn zurück. Ihre Stimme änderte sich:

„Was läßt dir keine Ruhe, Alex? Was?"

Er ging langsam durch das Zimmer; ihre Hand, die ihn zu halten versuchte, blieb in der Luft hängen.

„Die Pflicht, Marion — was sonst?"

Sie folgte ihm. Er ging im Vorzimmer an die Garderobe, suchte mit reifer Überlegung unter einer kleinen Sammlung verschiedenartiger Spazierstöcke ein Bambusexemplar mit glattem Elfenbeinknopf, nahm dann Hut und Handschuhe und schritt zur vergitterten Tür.

Sie folgte ihm. Als er schon an der Schwelle stand, fragte sie:

„Willst du mir nicht offen sagen, Alex, wohin du gehst? Denkst du, daß ich auch nur einen Augenblick glaube, daß du jetzt noch einmal ins Krankenhaus willst?"

Er sah sie verwundert an:

„Habe ich dich jemals angelogen?"

Unwillkürlich antwortete sie sofort:

„Nein..." Dann fügte sie hinzu: „Soweit ich es eben beurteilen kann..."

„Du kannst in zehn Minuten bei mir im Krankenhaus anrufen...", sagte er ohne besondere Betonung, „falls dich das beruhigt."

Sie starrte ihn an:

„Du meinst ernstlich, daß ich derlei tate? Fühlst du nicht, daß es beschämend wäre?" Als er nicht antwortete, griff sie nach seiner Rechten: „Alex — was ist mit dir geschehen?"

Er spürte, daß es nicht Neugier war, sondern Besorgtheit. Er beugte sich flüchtig zu ihr, küßte sie auf die Stirne und begann, sich die Handschuhe anzuziehen:

Der falsche Ring des Lumpensammlers

Der „alte Max" war heute schon früh auf den Beinen. Sein Beruf verlangte es so. Außerdem war das Wetter schlecht, so daß er langsamer als sonst vorwärts kam. Der Sack, den er auf dem Rücken trug, war erst zu einem Viertel voll, dabei hatte die Uhr am Turm schon acht geschlagen.

Es war kein achtbares Gewerbe, das der „alte Max" ausübte, wie er in der ganzen Stadt genannt wurde. Aber es ernährte seinen Mann, wenn man fleißig und nicht zimperlich war. Wenn man das Geschäft verstand, war es im Ende ein Beruf so gut wie Generaldirektor, Generaldirektor über die Mülleimer am Straßenrand

An jedem Morgen, bevor die städtischen Abfuhrwagen kamen, kontrollierte der Max die vielen blechernen Gefäße, die vor den Türen der Häuser standen wie Wachtposten, auf ihren verwendbaren Inhalt. Er hob die Deckel hoch und fischte sich heraus, was ihm lohnenswert schien, um es dann zu verwerten. Im Lauf der Jahre hatte er einen Blick dafür entwickelt, wo etwas enthalten war und wo er den Deckel vergeblich lüpfte. In einem Kübel fand sich gewöhnlich ein Haufen Papier, da wohnte ein Rechtsanwalt, wie der Max wußte, bei Schneider Glaser konnte man fast immer einen anständigen Packen Stoffreste mitnehmen.

Der „alte Max" hatte sich so seine Philosophie zurechtgezimmert, eine Philosophie des Abfälligen sozusagen, mit dem er sich sein Leben lang herumschlagen mußte, um sein Dasein zu fristen

Vermehrter Flaschenanfall ließ auf stattgefundene Festlichkeiten schließen, Medizinfläschchen und Medikamentenabfälle auf Krankheit, viel zerbrochenes Geschirr an einem Tag auf häuslichen Streit. Der Max wußte die Funde zu deuten, die sich ihm anboten, wie ein Gelehrter, der aus mühsam erarbeiteten Einzelheiten dann kombinierte. In eben solche Gedanken verloren war der Max, als er mit der Ueberprüfung eines Eimers begann, der auf der Vorderseite mit schöner weißer Farbe aufgeschrieben den Namen „Reisig" trug Gewöhnlich war da kein ergiebiger Fund zu erwarten Eine halbe Zigarette vielleicht, eine Flasche mit ein paar Weinresten, ein paar Papierfetzen, ein Korken, ein altes, ausrangiertes Messer,

So bot sich das auch heute wieder an. Ein zerbrochener Blumentopf obenauf, darunter ein Strauß verdorrter Blumen, ein paar Schachteln — schon wollte der Max den Deckel enttäuscht schließen, als er plötzlich wie gebannt in die Oeffnung starrte. An einem der Blumenstengel, die sich versprelzt und sperrig in dem Eimer häuften, blitzte und funkelte ein Ring mit einem blauen Stein.

Der Max überlegte nicht lange. Er griff zu, nachdem er einen raschen Blick nach links und rechts geworfen hatte und steckte das Fundstück in die Tasche. Dann brach er, ohne zu überlegen, seine Morgentour ab und humpelte auf seinen beiden müden Beinen seiner Behausung entgegen, die in einer alten Mietskaserne im Hinterhaus hoch unterm Dach lag

„Ein feines Stück, das seine tausend Emmchen wert ist!" murmelte der Max vor sich hin, als er den Ring in seinen krummen Fingern spielen ließ. Dann schob er den Schatz in das Stroh seiner Lagerstatt.

Was kann ein Lumpensammler mit einem kostbaren Ring anfangen? Er kann ihn ansehen, blank putzen, sich darüber freuen, so oft er will, allein in seiner Kammer freilich und da macht das keinen rechten Spaß. Etwas anderes konnte der Max damit nicht tun. Das Geld, das er dafür bekommen hätte, hätte ihm die alten Tage erleichtert. Aber den Ring zu Geld machen, wagte er nicht. Man hätte ihn gefragt, man hätte nachgeforscht, man wäre dem Diebstahl auf die Spur gekommen. Der Max wagte nicht einmal mehr, in die Nähe der Fundstelle zu gehen. Seit er den Ring in seiner Stube wußte, mied er das Haus und die Straße, wo er ihn gefunden hatte, traute er sich kaum mehr aus dem Zimmer, weil er fürchtete es könnte ihn jemand berauben.

Er hatte keine Freude mehr am Leben, er schleppte seinen Sack, wenn er unterwegs war, immer mühsamer mit sich fort, und eines Tages fand man ihn tot, verhungert auf seinem Strohsack, in der Hand den glänzenden, blitzenden Ring.

Die Polizei, die den „Fall" zu prüfen hatte, stellte in kurzer Zeit fest: Der Ring war falsch, ein wertloses Stück, für das man allenfalls ein paar Pfennige bekommen hätte.

Der talmifunkelnde Ring wurde dem „alten Max" in den Brettersarg mitgegeben. Aber niemand ahnte, daß er den alten Mann in den Tod getrieben hatte.

„Memento mori!" ist gut; „Gedenke, daß du lebst!" ist besser.

Slimme des Lebens

Von Boris Pasternak

Die einzige Welt, in der einer ganz er selbst sein kann, ist die Natur; denn in jeder anderen Welt ist es unmöglich, irgend etwas zu tun, ohne einem anderen oder sich selbst Schaden zuzufügen.

Das Leben übersteigt unendlich alle Theorien, die man in bezug auf das Leben zu bilden vermag.

Die Unfähigkeit, die Wahrheit zu erkennen und auszusprechen, ist ein Mangel, der nicht aufgewogen werden kann durch die Fähigkeit, die Unwahrheit zu sagen.

Wir denken oft nicht daran, daß uns vor allem das eine aufgetragen ist: die echte Stimme des Lebens nicht zu verfälschen.

Nach dem Regen

Der Garten hebt sich kühl und naß
aus müdem Tag und Staub.
Darüber quillt das Regenfaß,
belebt ist alles Laub.
Das Krötentier — es war so faul —
frischt sich im Blattgetrauf.
Die Hummel zwingt dem Löwenmaul
die süße Lippe auf.
Das Spinnennetz im Dorngeheck
mit Perlen übersät.
Die Steinbank auf dem Rasenfleck
vom Rosenblatt beweht
Violen duften wie noch nie,
vom Gitter nickt der Wein.
Noch eine Vogelmelodie,
dann darf es Abend sein.

Karl Burkert

Schlafen, das ist die große Erlösung vom Leiden und des Lebens Leichtwerden.

Friedrich Nietzsche

Was gibt es denn heute Neues? Foto: Anthony

Der Müller und sein Sohn

Ein wohlhabender Müller aus Franken ließ seinen Sohn die Rechte studieren. Als der Student nach einiger Zeit in die Ferien kam, fragte ihn der Vater, ob er denn für das schöne Geld, das sein Studium koste, schon was gelernt habe. „Zeig' mir mal deine Bücher!" verlangte er.

Der Sohn gab ihm den dicksten Wälzer, den er besaß. Er nannte ihn den Codex oder das Gesetzbuch. Der Band war, wenn man ihn aufschlug, auf der Innenhälfte der einzelnen Seiten mit großer und fetter Schrift bedruckt. Am Rand aber — „ad marginem", wie der Student erläuterte — mit kleiner und dünner.

Der Müller wollte wissen, was es damit auf sich hätte.

„Das ist so", erwiderte der Sohn, „in der Mitte steht der Text. Die feine Schrift daneben, das ist die Glosse ..."

„So?" versetzte der Vater. „Die Glosse, sagst du? Aber ich spreche kein Latein. Sag mir's auf Deutsch, was das bedeutet."

„Der Text", erläuterte der Student, „ist das Gesetz, das sich die Völker geben, damit Recht gesprochen wird. Was nun aber die Rechtsgelehrten dazu gedacht und wie sie den Text ausgelegt haben, das nennt man die Glosse."

Der Müller nickte schweigend, obwohl ihm die Auskunft nicht sonderlich behagte. Während sich sein Sohn dann zum Pfarrer begab, der ihm beim Mittagstisch ein wenig auf den Zahn fühlen sollte, nahm er das dicke Gesetzbuch nochmals vor. Er zeichnete in der Mitte nach dem Lineal einen Strich und hieb dann mit dem scharfgeschliffenen Zimmermannsbeil die Glosse am Rand so genau ab, daß nur noch der Text stehen blieb.

„Was soll denn das, Vater?" rief der Student, als er nach seiner Rückkehr den Band erblickte. „Du hast mir ja mein wichtigstes Buch verschandelt!"

„Ich habe es nicht im geringsten verschandelt!" antwortete der alte Müller. „Ich habe nur die Lügen weggehauen und all das übrig gelassen, was schon von jeher als die Wahrheit und das Recht galt. Sieh zu, daß du später als Richter oder Anwalt davon lebst, damit du was Rechtes gelernt, und es soll mir um mein Geld nicht leid tun. Wenn du aber Auslegungen gebrauchst, um dein Brot zu verdienen, so ist das für mich nicht anders, als wenn du Listen und Ränke dazu nötig hättest, und in diesem Fall wäre es besser, die Juristerei zu begraben und dich mit deiner Hände Arbeit in meiner Mühle zu ernähren. Heute, mein Junge, ist die Welt voller Glossen, die den Text überwuchern. Und dagegen, mein' ich, sollte man etwas unternehmen ..."

So sprach der alte Müller und ließ keinen Widerspruch mehr aufkommen.

Erich Berger

Caro INSTANT
Reine Natur

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(1. Fortsetzung)

„Unsinn, Ronny ..." Er nannte sie gelegentlich Ronny, ganz unerwartet, ohne Ursache oder besonderen Anlaß. „Was sollte denn geschehen sein? Nichts! — Ich bin überarbeitet — das geht vorbei. Und jetzt laß mich fort — um so eher komme ich wieder zurück."

Sie blickte ihm nach, wie er die Treppe hinabstieg und über den Kiesweg hinweg nach dem Tor schritt. Etwas seitlich stand sein Wagen. Sie sah seine hohe Gestalt den Weg entlanggehen. Er schien etwas gebeugt. Und jetzt hörte sie das Anspringen des Motors.

Der sommerliche Abend verdunkelte allmählich den Garten. Sie sah über die Rasenfläche hinweg und ihre Blicke fanden kein Ziel.

Nach einer geraumen Weile ging sie in das Haus zurück. Es kam ihr merkwürdig leblos vor. Alles lag im Dämmerlicht.

Sie durchschritt gedankenlos die Zimmer und setzte sich dann an den Schreibtisch ihres Mannes. Sie verharrte so, bis die Uhr aus dem Speisezimmer mahnte; es war halb acht. Sie schaltete die Leselampe ein; ein bläulichmatter Schimmer spiegelte sich auf der Glasplatte. Sie starrte versonnen nach dem verdunkelten Raum, der sich hinter dem Lichtkreis ausbreitete. Ihre Blicke tasteten sich zurück und begannen die Wirklichkeit aufzunehmen. Mit weiblicher Eindringlichkeit musterte sie alles, was auf dem Schreibtisch stand.

Zwischen zwei schweren Marmorlöwen einige Bücher. Sie bemerkte sie erst jetzt, obzwar sie seit Jahr und Tag dort ihren Platz hatten; genauer genommen, seitdem Kommerzienrat Hellweg „dem lieben Freund und hervorragenden Arzt" die marmornen Stützen als Weihnachtsgeschenk zusenden ließ. In der Mitte eine große, grünleuchtende Onyxvase, aus der ein kunstvoll getriebenes bronzenes Tintenfaß emporwuchs, als Erdkugel gearbeitet und flankiert von zwei Behältern, aus denen Blei- und Farbstifte und Federhalter hervorragten, die Marion als durchaus überflüssig empfand, da Alex immer nur einen bestimmten Füllhalter benutzte. Die ganze Garnitur gemahnte sie an die bei einem Reitunfall gebrochenen Knochen der jungen Charlotte Mennings, Tochter des Mannes, der zwar nicht die beste, aber die meistverkaufte Schokolade fabrizierte — und nicht versäumen wollte, dem großen Chirurgen ein Zeichen seiner besonderen Dankbarkeit zu widmen. Rechts von dieser Onyxkomposition lag ein in rotes Saffianleder gebundenes Vormerkbuch mit Telefonliste und Kalender. Ein großer Aschenbecher aus geschliffenem Bergkristall — Marion vermochte sich nicht zu erinnern, welcher Operation dies Objekt zuzuschreiben war — ergänzte das Bild der Schreibtischplatte. Ganz links stand, in einem gehämmerten silbernen Rahmen, ihr eigenes Bild. Sie betrachtete es versonnen. Sie las in ihren steilen, etwas harten und nach links sich neigenden Buchstaben: „Für Alex. In Liebe. Marion." Darunter ein kaum lesbares Datum.

Sonderbar. Das war jetzt drei Jahre her. Dreimal dreihundertundfünfundsechzig Tage. Es schien ihr ganz plötzlich eine Ewigkeit zu bedeuten. In diesem Augenblick war es ihr, als habe sie niemals jene Worte unter jenes Bild gesetzt — jenes Bild, das ihr fremd und irgendwie abwegig vorkam — wie sie selbst, in jenem leicht dekolletierten Abendkleid, das sie jetzt kritisch musterte. Damals, zu ihrer Verlobung, entstand dieses Kunstwerk, aus einem Dutzend ausländischer Modeblätter ausgesucht. Sie überlegte. Welche Mühe hatte es gekostet, diese Zeitschrift zu ergattern, damals, als es nichts gab — außer Verzweiflung. Dennoch, sie schaffte es. Mit unendlicher Mühe und Demut. Mit Canossagängen. Aber es gelang. Und aus dem Material einer ganzen Sammlung alter, wohlverwahrter Kleidungsstücke ließ sie die Verlobungstoilette erstehen. Es war vor drei Jahren gewesen. Jetzt schien ihr alles überholt. Das Kleid. Ihr Porträt. Die Widmung darauf.

Dicht vor ihr sah sie dann die mächtige und niemals benutzte Schreibmappe. An der oberen Kante las sie in goldenen Buchstaben: Dr. Alexander Albrecht. Sie hob den Lederdeckel. Auf Seidenrips empfahl ein großes Laboratorium seine diversen Produkte. Sie las es mechanisch. Dann blickte sie nach der Löschunterlage. Sie hatte irgendwo einmal gelesen, daß man mit Hilfe eines Spiegels die Schriftzüge auf Löschunterlagen entziffern könne. Aber dies Löschblatt zeigte nur einige Spuren der Unterschrift ihres Mannes — vielleicht Fragmente von Rezepten.

Sie nahm den Vormerkkalender zur Hand Mechanisch blätterte sie die Seiten um. Sie las die Eintragungen, in der sauberen, pedantisch exakten, kleinen Schrift der Sprechstundenhilfe Anna. Vorsichtig, genau, gleichmäßig und gleichbleibend, irgendwie beruhigend und unveränderlich. Da standen Namen, kurze Bemerkungen. Verabredungen. Da und dort eine Abkürzung; ein Hinweis auf Medikamente, besondere Untersuchungen, Analysen. Namen von Menschen, die sie kannte — und Namen, die sie nur als Namen gehört hatte. Manche waren inzwischen wieder geheilt. Manche würden nie wieder in der sauberen kleinen Schrift von Schwester Anna auftauchen. Kismet!

Da standen die täglich zu machenden Hausbesuche, die zur Ordination erwarteten Patienten, Verabredungen für Konzilien. Telefonanrufe.

Sie wollte das Buch wieder zuklappen, als ihr eine Schriftzeile auffiel, die über Schwester Annas Aufzeichnungen schräg hinweglief. Es war ein kurzer Vermerk, schnell hingeworfen. Sie erkannte den Federzug ihres Mannes.

„B. — anrufen 5 Uhr."

Es war mit starkem Druck geschrieben; die Worte prägten sich zwei, drei Blätter tiefer ein.

Sie sah nach dem Datum.

Es war der 17. Juli. Sie überlegte. Heute war der 17. August. Vor einem Monat ...

Wer war „B"?

Eine Andeutung. Kein Name — nur ein Buchstabe. Alle anderen Menschen, die hier auftraten, besaßen Namen, volle, richtige, unmißverständliche Namen. Mitten in dieser leicht identifizierbaren Welt des Wirklichen tauchte plötzlich ein Namenloser auf. Jemand, der lediglich mit einem einzigen Buchstaben angedeutet wurde.

Wer war „B"?

Sie fühlte eine sonderbare Erregung, eine merkliche Spannung.

Sie blätterte weiter, suchend, prüfend. Am 28. Juli fand sie wieder, quer über die Eintragungen der Schwester laufend, die Schrift ihres Mannes: „B. anrufen —" danach ein Strich, ohne Angabe der Stunde. Dieselbe Eintragung wies der 7. August auf.

Sie konzentrierte sich mit der ganzen Kraft, die eine heftige, ja angstvolle Erregung ermöglicht. Was vermochte sie aus diesen Daten zu folgern? Sie erhob sich hastig und eilte nach ihrem Schlafzimmer. Sie öffnete ihren kleinen Schreibtisch — er stand in dem seitwärts zur Rückwand eingebauten Alkoven — und zog ihren Taschenkalender zu Rate. Sie trug wesentliche und unwesentliche Begebenheiten, Verabredungen, Geburtstage und Besuchsdaten ein; ein loser Ersatz für ein ausgiebiges Tagebuch, das sie — aus Gründen, die sie sich nicht eingestehen wollte — seit ihrer Hochzeit nicht mehr weiterführte

Juli ... 17. Jetzt, da sie die Notiz las, erinnerte sie sich jener Tage. Sie sollten abends ins Schauspielhaus. Ein Gastspiel aus Berlin. Aber Alex kam spät — zu spät fürs Theater — nach Hause. Er sprach von einem Kollegen, der ihn dringend und unaufschiebbar sprechen wollte.

Zufall?

(Fortsetzung folgt)

Die interessante Schallplatte

Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

Das völlig Neuartige: das Tondokument

Geschichtsschreibung als Wissenschaft und nicht als freies Spiel der dichterischen Phantasie weist sich dadurch aus, daß sie auf Quellen begründet ist. Quellen, das sind Akten und Protokolle der Regierungen, Berichte und Tagebücher von Zeitgenossen, Briefe und vieles mehr, in der Regel jedenfalls etwas „Aufgeschriebenes", aus dem der Historiker mit wissenschaftlich geschultem Blick ein wahrheitsgetreues Bild vergangener Ereignisse und Zeiten erarbeitet. Was nun unsere jüngste Vergangenheit angeht, die Zeit, die die meisten von uns noch selbst miterlebt haben und die man Zeitgeschichte nennt, so meinen viele, diese könne noch gar nicht wissenschaftlich erforscht und dargestellt werden, weil noch nicht genügend „Quellen" verfügbar seien. Dies ist ein großer Irrtum, denn wir haben nicht zu wenig Quellen, sondern eher fast zuviel. Dem Forscher, der die jüngste Vergangenheit untersucht, steht jetzt neben schriftlichen Dokumenten sogar noch etwas vollkommen Neuartiges zur Verfügung: das Tondokument. Seit Erfindung der Schallplatte und mehr noch seit dem Aufkommen des Tonbandes in der Mitte der dreißiger Jahre haben wir die Möglichkeit, die Stimmen verstorbener Akteure des historischen Geschehens ebenso unmittelbar wieder lebendig werden zu lassen wie längstvergessene hochdramatische Ereignisse, die wir alle selbst miterlebt, aber nicht mehr im Gedächtnis haben.

„Rund um das Brandenburger Tor"

Aus der großen Fülle dessen, was die Lautarchive über die Zeit seit Beginn unseres Jahrhunderts aufbewahren, haben nun einige Langspielplatten-Werke wichtige Ausschnitte erstmals allgemein zugänglich gemacht; sie geben uns die Möglichkeit, uns noch einmal in frühere Zeiten zurückzuversetzen so als seien sie eben jetzt gegenwärtig. Zeitlich am weitesten zurück greift eine Hörfolge von Hanns-Gerd Müller, „Rund um das Brandenburger Tor, Berlin 1789—1959" (Quadriga-Ton-Gesellschaft, Frankfurt, zwei 30 cm-Platten), das auf eine ebenso fesselnde wie unterhaltende Weise über anderthalb Jahrhunderte deutscher Geschichte im Zeichen des berühmten Bauwerkes in buntem Szenenwechsel vor dem Ohr des Hörers Revue passieren und wieder lebendig werden läßt. Von Kaiser Wilhelm II., Ebert und Hindenburg über Hitler und seine Spießgesellen Göring und Goebbels bis in unsere Tage zu Ernst Reuter, Heuss, Adenauer und Willy Brandt spannt sich ein weiter Bogen, der jeden Zuhörer sofort in seinen Bann schlägt, das Ernste und Heitere miteinander verbindend.

Das III. Reich auf die schwarze Scheibe gebannt

Eine andere Hörfolge zur Zeitgeschichte hat Anfang, Aufstieg, Niedergang und Zusammenbruch des Hitler-Reiches auf die schwarze Scheibe gebannt. „Das Dritte Reich in Dokumenten" (Christophorus-Verlag Herder, Freiburg, drei 30 cm-Platten) haben die Historiker Heinz Garber und Hans-Günter Zmarzlik fachkundig dargestellt und ohne billige Stimmungs- und Tendenzmacherei, wie der bekannte Freiburger Professor Gerhard Ritter in einem Geleitwort sagt, kommentiert. Die Folge setzt ein mit einer Reportage vom Fackelzug am 30. Januar 1933 und endet mit dem Aufruf des zum Nachfolger des „Führers" bestimmten Großadmirals Dönitz am 1. Mai 1945. Vieles von dem hier wiedergegebenen haben wir entweder selbst miterlebt oder im Rundfunk gehört: Hitlers Sportpalastrede im Februar 1933 („Deutsches Volk, gib mir vier Jahre Zeit und dann richte!"), die mit ihrer wilden Ekstase in einem gespenstischen Gegensatz steht zu der letzten Ansprache des schon deutlich vom Untergang gezeichneten Tyrannen am 30. Januar 1945. Aber einige dieser Reden sind nie in der Öffentlichkeit bekannt geworden: Da plaudert etwa Goebbels im März 1938 vor Amtswaltern der Partei aus der Propaganda-Schule oder Hitler erklärt im November des gleichen Jahres nach der Sudeten-Krise vor Vertretern der deutschen Presse, er habe seit der „Machtergreifung" ununterbrochen vom Frieden reden müssen, aber das habe leider zu ganz falschen Vorstellungen von dem Regime und seiner Zielsetzung geführt. Es gälte daher jetzt, das deutsche Volk unmerklich reif für den Krieg zu machen. Und so bringen diese Platten noch vieles, was heute manche nicht mehr glauben würden, könnten sie es nicht mit ihren eigenen Ohren hören.

Der zweite Weltkrieg

Am stärksten ist aber der Eindruck, den das Dokumentarwerk „Deutschland im zweiten Weltkrieg" (Ariola und Bertelsmann-Schallplattenring, Gütersloh, zwei 30 cm-Platten) hinterläßt. Es stammt von Horst Siebecke, dem Hörern des Hessischen Rundfunks wohlbekannt. Mit souveräner Treffsicherheit läßt Siebecke die dreckigen Schurken des „tausendjährigen Reiches" hier ihren eigenen Ungeist dokumentieren — und auch den tosenden Beifall fanatisierter Massen, die ihnen zujubelten. Daneben sind charakteristische Beispiele für die stimmungsmäßige Beeinflussung des Volkes eingeblendet; Marschlieder, Sondermeldungen, Funkinterviews mit Prien und dem eitel-wichtigtuerischen Remer, das arrogante Näseln des Kommentators Hans Fritsche und anderes mehr.

Insgesamt beherrschen aber der Diktator und sein Stabstrompeter die Szene. Was sie gesagt haben, war oft weniger von Bedeutung als wie sie es sagten. Die überhebliche Verblendung in den Jahren der anfänglichen Erfolge wird hier ebenso deutlich wie die mühsame Selbsttäuschung über den bevorstehenden Untergang in der Schlußphase des Krieges. Man höre den „Führer" im November 1942 vor den alten Kämpfern versichern, er habe Stalingrad ja bereits und wolle nur kein zweites Verdun machen, um dann eine Armee mit 300 000 Mann zu opfern; man höre den Hexenkessel des Sportpalasts vom Februar 1943, wo Goebbels den Freiheitsschein in die Hölle des totalen Krieges ausstellen ließ. All dies kann kein Augenzeugenbericht und keine Darstellungskunst des Historikers so unmittelbar wiedergeben wie das Tondokument.

Nicht angenehm, aber notwendig

Wem diese Plattenfolgen jedoch zu umfangreich sind, der greife zu einer Platte „Gebrochene Versprechungen" (Hochcher & Co., Düsseldorf), die in ihrer ursprünglichen Fassung beschlagnahmt wurde, aber nun, in einer revidierten Neugestaltung vorliegt, die unbedenklich jedermann empfohlen werden kann.

Ein Ohrenschmaus wie eine Melodienfolge aus der „Fledermaus" oder etwa Schuberts „Unvollendete" ist dies alles kaum. Die Erinnerungen, die hier wachgerufen werden, mögen nicht immer und durchweg angenehm sein. Aber wir stehen vor der Frage, ob wir ein Verhängnis, wie es mit dem 30. Januar 1933 über Deutschland und Europa und schließlich die ganze Welt hereingebrochen ist, noch ein zweites Mal erleben wollen. Diese Frage stellen heißt, sie verneinen; wir alle wollen uns an der „Fledermaus" oder der „Unvollendeten" erfreuen, und die ganze Politik sollte uns mal ... So hielten wir es in Deutschland nach der Katastrophenzeit des ersten Weltkrieges und gerieten auf den Weg in eine neue, noch größere Katastrophe. Es hat keinen Sinn, von einer unangenehmen Vergangenheit den Blick abwenden und sich mit den Erfahrungen dieser Zeit nicht beschäftigen zu wollen. Hier, mit diesen Plattenwerken, ist ein eindrücklicher und zugleich leicht gangbarer Weg zur Einführung in die Problematik unserer jüngsten Geschichte erschlossen worden, deren Folgen wir so oder so doch nicht entrinnen können. Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

Erich Eschmann

Da haben wir's
Wetterwechsel — und schon erkältet! Aber — da haben wir ihn
den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist.
Beim Zubettgehen 2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser oder Tee nehmen. Da spürt man gleich, wie wohl das tut!
Nutzen Sie ihn bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien!
Klosterfrau Melissengeist

ACHTUNG!
Bauinteressenten Architekten Bauunternehmer
Ich berate Sie in allen Fragen Ihrer Bauvorhaben! Ich beschaffe Ihnen Hypotheken und Zwischenfinanzierungen! Ich helfe Ihnen bei der Beschaffung von Grundstücken! Von mir beziehen Sie zu äußerst günstigen Preisen eine gute
Montage-Decke
die Sie selber leicht u. schnell verlegen u. vergießen können!
Bau-Ingenieur-Büro Arno Vogelsang
Frankfurt/M., Fichardstraße 50, Telefon 59 54 21

Eine Chance für Schulentlassene!
Unser bekanntes Unternehmen mit insgesamt 160 Verkaufsstellen, darunter vielen modernen Selbstbedienungsläden, bietet aufgeweckten Jungen und Mädchen ausgezeichnete Möglichkeiten des beruflichen Vorwärtskommens.
Während der umfassenden Lehrausbildung gewähren wir
- großzügige Leistungen, erhöhte Erziehungsbeihilfe, Leistungsprämie
- vorbildliche soziale Einrichtungen
- neben der Berufsschulausbildung zusätzliche Schulung nach modernsten Gesichtspunkten unter Leitung qualifizierter Lehrkräfte.

Wir haben noch einige Lehrstellen frei! Für den Verkauf interessierte Jugendliche können sich bei der nächsten S & F-Filiale oder direkt bei unserer Personalabteilung bewerben.
Schade & Füllgrabe — Personalabtlg. Ffm., Hanauer Landstraße 161 — 173
SCHADE u. FÜLLGRABE

Ia Pfirsichbäume à DM 6,—
Walnuß-Hochstämme à DM 11,—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Dudda-Baumschule
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

Sehr gut erhaltener
VW-Transporter
(Kastenwagen), Bauj. 1954, Austauschmotor (10 000 km) für DM 2800.— zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 269 LZ.

Kaufe abgefahrene
PKW-Reifen
Werden abgeholt, evtl. im Umtausch gegen neuwertige.
Karl Weber, Offenthal, Messeler Straße 10

RB - Plastik Fußbodenbelag
RB - Floor Fußbodenbelag
RB - Flex Fußbodenbelag
RB - Treppenstoßkanten
RB - Wandsockelleisten
Wir garantieren für fachgerechte Verlegung durch unsere geschulten Verlegekolonnen
RHEINBAU GMBH RB

I. und II. Hypotheken
auf Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen. Zwischenfinanzierungen. Keine Vorkosten.
Staudemeyer, Frankfurt a. M., Barckhausstraße 12, Telefon 72 37 57

KLEINWAGENSCHAU
Günstige Gelegenheiten

Heinkel Kabine	1 100,—
Renault	1 650,—
Lloyd 600, 1956	1 750,—
Fiat 500 58	2 550,—
Lloyd 400 55	1 250,—
Goggo Coupé Ts 3300 58	2 750,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Für fleischlose Tage
Mischobst S-Frucht 250 g Btl. -.78
Getrocknete Pflaumen 250 g Btl. -.68
Getrocknete Pflaumen 500 g Btl. 1.28
Getrocknete Aprikosen 500 g Btl. 1.25
Eierspaghetti 500 g Btl. -.80
Tomatenmark 1/10 Dose 3 Dosen -.55
Oelsardinen 1/4 Club 30 mm 2 Dosen -.98
Unsere Verkaufsstellen sind am Samstag, dem 5. März 1960 bis 18 Uhr geöffnet!
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Reisebüro Becker & Co.

LANGEN, Tel. 3778

Osterreisen 1960

4 Tage: Vom 15.—18. 4. 1960
Große Werbefahrt nach Tirol: Seefeld u. Leutasch. Fahrpreis mit Frühstück, Übernachtung u. Abendessen ab DM 50,— plus Beförderungsteuer DM 5,—

4 Tage: Vom 15.—18. 4. 1960
Große Holland-Belgienfahrt: Brüssel, Den Haag, Amsterdam.
Fahrpreis mit Frühstück, Übernachtung u. Abendessen DM 110,— mit Hotelunterkunft.

2 Tage: Vom 17.—18. 4. 1960
Herrliche Schwarzwaldrundfahrt.
Fahrpreis mit Übernachtung u. Frühstück DM 24,— plus Beförderungsteuer DM 2,—
1. Tag: Schwarzwaldhochstraße — Freudenstadt — Baiersbronn (Übernachtung)
2. Tag: Durch das romantische Murgtal.

1 Tag: 17. 4. 1960
Große Odenwaldrundfahrt
Mümmlingtal — Finkenbachtal — Neckartal
Fahrpreis DM 8.—

½ Tag: 18. 4. 1960
Nachmittagsfahrt **zur Perle des Odenwaldes** nach **Lindenfels.** Fahrpreis DM 4,50

Die **Erfolgsreise** 1959 durch das schöne **Holland** zur Tulpenschau 3½ Tage vom 28. 4. — 1. 5. 1960 mit Besuch von Den Haag - Scheveningen (Nordsee) - Madurodam - Rotterdam - Breda.
Fahrpreis mit Übernachtung, Frühstück u. Abendessen DM 78,50 mit Hotelunterkunft.

Der Ferienführer für BECKER-REISEN 1960 ist ab Montag in unseren Buchungsstellen erhältlich.

Nähere Auskunft und Anmeldungen bei:
Langen: Reisebüro **K. BECKER & Co.**, Pavillon, Bahnstraße 48, Tel. 3778.
K. Gunschmann, Lutherplatz, Tel. 2898
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 2095
Dreieichenhain: K. Liederbach, Am Lindenplatz (Kiosk)

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Fahrer
mit Führerschein Klasse II
gesucht
Baustoff Hancke
Neckarstraße 15

Es werden laufend weibl. und männl
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M, 1955	2 650,—
12 M, 1956	3 200,—
12 M, 1953	1 250,—
15 M Kombi 56	2 450,—
12 M Kombi 54	1 400,—
Opel Kapitän 54	1 600,—
Opel Rekord 57	3 100,—
VW Kasten 53	1 400,—
VW Kombi 52	1 350,—
FK 1000	1 550,—
Borgward 1500	2 350,—
DKW Kombi 56	2 400,—
Borgward Isabella 55	2 350,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Stepperinnen
(evtl. **Anlernkräfte**) bei hoh. Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Schuhmacher
bei hohem Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

„Lebewohl"*, sagt der Bursche
Beim Abschied als Gruß.
Halb gilt's seinem Liebchen,
Halb gilt's seinem Fuß.

„LEBEWOHL" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 1.- DM. LEBEWOHL-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 70 Pf.
LEBEWOHL-FLÜSSIG besonders geeignet bei Warzen, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Fach-Drog ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Langen u. Götzenhain

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Wir stellen ein
Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Geld
als Personalkredit bis 2000 DM an **Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende** gegen **Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.**
M. KÖLLING, Finanzierungen, Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

Eigenheim ohne Barkapital
Baugrund und Selbsthilfe erforderlich
H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen
Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 460 21
Beratung: Postkarte genügt

DIE BUNDESWEHR

bietet jungen Männern, die sich auf mindestens 2 Jahre verpflichten, eine vielseitige Ausbildung, gute Aufstiegschancen und eine solide materielle Grundlage. (Mindestalter 17 Jahre, Höchstalter 29 Jahre.)

Bedarf an geeigneten Bewerbern besteht zur Zeit vor allem bei folgenden Waffengattungen des Heeres:

Bevorzugt werden Bewerber mit einer der nachstehend aufgeführten Berufsrichtungen:

FERNMELDETRUPPE
Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker
Elektromaschinenbauer
Elektrowickler
Elektroinstallateur
Radio- und Fernsehtechniker
Fernmeldemonteur
Kabelmonteur

TECHNISCHE TRUPPE
Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser
Maschinenbauer bzw. -schlosser
Betriebsschlosser
Mechaniker
Feinmechaniker und Feinoptiker bzw. Feinmechaniker
Dreher
Karosseriebauer bzw. Fahrzeugstellmacher
Stahlbauschlosser
Blechschlosser
Klempner bzw. Feinblechner
Schweißer (A und E)
Maler bzw. Lackierer

ABC-ABWEHRTRUPPE
Chemielaborant
Chemiefacharbeiter
Chemiebetriebsjungwerker
Chemielaborjungwerker
Physiklaborant
Biologielaborant
Dragist

RAKETEN-ARTILLERIE
Maschinenbauer bzw. -schlosser
Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser
Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker
Radio- und Fernsehtechniker
Mechaniker

PANZERTRUPPE
Kraftfahrzeugmechaniker bzw. -schlosser
Maschinenbauer bzw. -schlosser
Stahlbauschlosser
Blechschlosser
Klempner bzw. Feinblechner
Schweißer (A und E)
Elektromechaniker bzw. Elektro- und Fernmeldemechaniker
Radio- und Fernsehtechniker
Kraftfahrer

(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke einsenden)

An das Bundesministerium für Verteidigung, Bonn, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Merkblätter und Bildprospekte über Fernmeldetruppe – Technische Truppe – ABC-Abwehrtruppe – Raketen-Artillerie – Panzertruppe*
(*Nichtzutreffendes durchstreichen) 12/02/0441
Name: ____
Vorname: ____ Geb.-Dat.: ____
( ) Wohnort: ____ Kreis: ____
Straße: ____ Bundesland: ____

Else Lucy Hartl †

In Langen verstarb Else Lucy Hartl — Aus Freundeskreisen dieser Nachruf

Still, bescheiden und zurückgezogen lebte in Langen eine Frau, die ihr Leben der Kunst geweiht hatte: Else Lucy Hartl. Nur eine Todesanzeige, von Freunden aufgegeben, wies darauf hin. Aus Freundeskreisen wurde uns nun auch dieser Nachruf übermittelt, der das Wesen der Frau erkennen läßt.

Das Grab hat sich geschlossen über einem Menschen, der ein Jahrzehnt lang Gast in Langen gewesen ist. Doch diese kurze Zeitspanne hat genügt, daß der Tod dieses Menschen in vielen Herzen eine tiefe Wunde geschlagen hat. Else Lucy Hartl, Malerin und Innenarchitektin, ist kürzlich unerwartet gestorben. Die Nachricht, die alsbald die Stadt durcheilte, schien ihren Freunden und Bekannten unfaßlich.

Still und ohne Aufschen ist die Freundin der Künste von dieser Erde gegangen. Ein Herzinfarkt hatte Frau Hartls Leben beendet. Kein Angehöriger weilte an ihrem Grab. Frau Hartl hat — das mag manchen überraschen — völlig allein im Leben gestanden. Doch aus den vielen Blumen und Kränzen sprach die große Zahl ihrer Freunde. Der Kranz der Stadt Langen, von Bürgermeister Umbach überbracht, bedeutete Anerkennung u. Dank.

Else Lucy Hartl ist im Sudetenland geboren. Im Elbtal verlebte sie eine schöne und sorgenlose Jugendzeit. Die Eltern, Besitzer einer Papiermühle, ließen ihr einziges Kind sorgfältig erziehen. Bei berühmten Professoren in Wien studierte Else Lucy die Künste, in Exkursionen nach Berlin, Paris, Budapest und anderen Kulturzentren erweiterte sie ihren künstlerischen Gesichtskreis. Nach beendigtem Studium arbeitete Frau Hartl in Prag als selbständige Architektin und später als freischaffende Künstlerin in Reichenberg. Ihre Arbeiten fanden auf internationalen Ausstellungen hohe Anerkennung.

Im Jahre 1945 begannn die Leidenszeit der Künstlerin. Sie flüchtete nach Deutschland, in Böhmen alles zurücklassend, was sie geschaffen hatte. Für einige Jahre war Erfurt ihr Wirkungsort. Aber für eine freie Künstlerin war der Aufenthalt in der Sowjetzone unerträglich. Nach vielen Mühseligkeiten fand Frau Hartl eine Bleibe in Dreieichenhain. Bald darauf konnte sie sich, vom kunstsinnigen Bürgermeister Umbach unterstützt, in Langen niederlassen. Doch zu verdienen war damals nichts mit der Kunst. Frau Hartl hat in jenen Jahren viel Not gelitten. Trotzdem gab sie anderen, die noch weniger hatten als sie. Nie kam eine Klage über ihre Lippen. Wie sie es fertigbrachte, mit den geringen Mitteln teuere Leinwand, Farbe, Pinsel, Malgeräte und Innenarchitektur-Instrumente zu kaufen, bleibt ein Rätsel.

Ihre Freunde halfen, wo sie konnten. Aber sie blieb nie etwas schuldig. Aus Dankbarkeit malte sie entzückende kleine Karten, oder sie bastelte kunstvolle und ideenreiche Gegenstände als Andenken. Else Lucy Hartl hat die Begriffe Freundschaft und Menschenliebe praktisch vorgelebt. Sie schränkte sich ein, um andere Menschen einladen zu können und mit ihnen bei einer Tasse Tee geistvoll zu plaudern. Sie erfüllte ihre kleinen Räume mit Licht und Wärme. Dieser Mensch war innerlich reich, reicher als die Menge derer, die in der Fülle des Wohlstands leben. Erst nach langen Jahren der Entbehrungen konnte sie an eine eigene Wohnung denken. Mit einer aus einfachsten Mitteln geschaffenen Musterausstattung war diese Wohnung zugleich ihre berufliche Visitenkarte.

Ihre Kunst bewegte sich im phantastisch-träumerisch-märchenhaften mit einem Stich ins Kosmische. Die Art ihrer Gestaltung verriet Liebe zum Universum, zu Menschen und Tieren, zu allen Dingen des Lebens. Bei ihr formte sich alles ins Geistige und Schöne. So hatte sie ihre eigene Auffassung über die Musik. Töne und Instrumente gewannen bei ihr Farbe, eine Symphonie sah sie als ein großes buntes Aquarell. Kammermusik setzte sie in zarte Kreidezeichnungen um. Ihre Kunst, Blumen zu pflegen, wurde sogar von Gärtnern bewundert. Die Künstlerin war im Malen, Modellieren und Handarbeiten gleichgut begabt. Ihre Keramiken zeichneten sich durch feine Linien und ideenreiche Formen aus. Mit großer Liebe fertigte sie Wandbehänge und Batikarbeiten. Auch in der religiösen Kunst war sie erfolgreich. Die Stadt Langen bedachte sie mit Aufträgen. Ein von ihr entworfener Brunnen soll demnächst im Hof der Dieburger Schule aufgestellt werden. Vielleicht wird er die sichtbare Erinnerungsstätte für die Künstlerin. Der Hartl-Brunnen!

Mit Else Lucy Hartl ist ein stiller, feiner Mensch hinweggegangen. Ihre Bekannten und Freunde schätzten ihren vornehmen Charakter, ihren Charme, ihre Güte und Menschlichkeit. Als Freundin aller Künste war sie eine eifrige Besucherin der Veranstaltungen von Volkshochschule und Kunstgemeinde, wie sie überhaupt bei allen kulturellen Ereignissen lebhaften Anteil nahm. Im Frankfurter Römer hatte sie stets, während der Weihnachtsausstellungen, die Aufmerksamkeit der Besucher auf ihre Kunst gelenkt.

Nun ruht sie unter Blumen gebettet, die sie so sehr geliebt. Unverwelklich aber wird in denen, die sie kannten und mit ihr befreundet waren, die Blume der Erinnerung sein. Es wäre eine schöne Aufgabe für die Stadt, in Zusammenarbeit mit Volkshochschule und Kunstgemeinde im kommenden Jahr, etwa zum Geburtstag von Else Lucy Hartl am 12. Februar, eine umfassende Ausstellung ihrer Arbeiten zu zeigen: „In memoriam Else Lucy Hartl."

Die Legende von Remagen

Was geschah wirklich an der Ludendorff-Brücke? — Von der Story zum Mythos

Eine neue Remagen-Legende geht um. 15 Jahre nach dem Totalzusammenbruch von 1945 beginnt sich das Bild der Wirklichkeit zu verwischen, und manche fangen an zu sagen, das Ende hätte damals doch anders kommen können, wenn . . . Wenn was? Wenn die Ludendorff-Brücke bei Remagen am 2. März 1945 rechtzeitig vor den amerikanischen Panzerspitzen in die Luft gejagt worden wäre? Die Soldaten, die dabei waren, schütteln verständnislos den Kopf. Die Kriegsgefangenen, die damals beim Passieren der amerikanischen Linien sahen, was dort an Menschen und Material zusammengeballt und aufgestapelt war, denken sich ihr Teil. Jeder kann sich ausrechnen, daß für die hochtechnisierte angloamerikanische Kriegsmaschine, der die Invasion Europas über den Ärmelkanal gelang, der Rhein kein ernsthaftes Hindernis sein konnte.

In den Mittagsstunden des 7. März 1945 fuhr die Spitze der 9. US-Panzerdivision am Nordrand der Eifel in Richtung Remagen auf den Rhein zu. Weiße Fahnen wehten in allen Dörfern, die letzten Verbände der zurückgehenden Wehrmacht suchten sich in voller Flucht über den Strom zu retten. Als die Amerikaner am frühen Nachmittag über den letzten Höhenzug vor Remagen hinwegrollten, sahen sie voll Erstaunen die Ludendorff-Eisenbahnbrücke unversehrt vor sich liegen. An allen anderen Punkten, an denen die Alliierten bisher zum Rhein vorgestoßen waren, bei Köln, Bonn und Düsseldorf, waren die Brücken im letzten Augenblick vor ihren Augen durch Sprengung in den Fluß gesunken. Ein Dutzend feste Flußübergänge hatte die Wehrmacht bis zu diesem Tage zwischen Koblenz und Duisburg zerstört.

Hier nun in Remagen schien sich unverhofft noch eine Chance zu bieten. Spähwagen und Panzer rasten die Höhe hinunter in die Stadt hinein. Um 15.50 Uhr erreichten sie die Uferstraße und rasten auf die Brückenauffahrt zu. Während US-Pioniere jedes Zündkabel durchschnitten, das sie erspähen konnten, hasteten Infanteristen hinüber zur anderen Rheinseite. Die schwachen deutschen Kräfte waren schnell überwältigt, noch vor Einbruch der Dunkelheit war am Ostufer ein Brückenkopf gebildet. Die deutsche Führung hatte den Wettlauf mit der Zeit verloren. Bis zur letzten Minute sollte die Brückenbesatzung die Überfahrt für zurückgehende deutsche Einheiten offenhalten und kurz vor Ankunft der Amerikaner sprengen. Deren Handstreich hatte das vereitelt.

Der Übergang fand nicht statt

In vielen Berichten wird heute behauptet, der Verlust der intakten Remagen-Brücke habe „Hitlers Strategie einen schweren Schlag versetzt". Das ist unmöglich, denn eine Hitlersche Strategie existierte zu jener Zeit überhaupt nicht mehr. Hitler faßte seinen letzten strategischen Entschluß im Dezember 1944, als er seine neugebildeten Panzerdivisionen zum Angriff in die Ardennen warf, anstatt sie gegen die bevorstehende russische Großoffensive in Reserve zu halten. Was danach folgte, war keine Strategie mehr, sondern bestenfalls eine planlose Serie unzulänglicher Aushilfen. Das war die Lage in dem Augenblick, da die Westalliierten zu ihrem letzten Schlage ausholten. Sie verfügten an der Westfront über 85 volle Divisionen, denen auf deutscher Seite etwa 50 ausgeblutete Divisionsreste gegenüberstanden.

Die alliierte Offensive entrollte sich nach Eisenhowers Plänen nicht in konzentrierten Stößen, sondern auf breiter Front. Der General ließ sich bei diesem ausgewogenen Vormarsch durch keinerlei Improvisation aus dem Takt bringen. Als darum Voraustruppen der 1. US-Armee am 7. März durch Zufall die Remagener Brücke in ihren Besitz brachten, genehmigte er zwar die Bildung eines kleinen Brückenkopfes am Ostufer, hielt diesen dann aber volle zehn Tage zurück, bis sein Gros das westliche Rheinland gereinigt, die Moselübergänge erzwungen, im Rücken des Westwalls die Pfalz durchstoßen und bis hinunter nach Karlsruhe auf der ganzen Front zum Rhein aufgeschlossen hatte.

Erst in der dritten Märzwoche setzte die 1. US-Armee bei Remagen über den Fluß, und erst am 24. März, als aus einem weiteren Brückenkopf bei Oppenheim südlich Mainz und durch den englischen Angriff bei Wesel der Rheinübergang auf breiter Front begann, befahl Eisenhower den Ausbruch bei Remagen. Er lief aber nicht, wie das OKW erwartete, nach Norden in Richtung Ruhrgebiet, sondern ostwärts das Siegtal hinauf und dann gegen die Lahn, um vor der Umfassung des Ruhrgebietes über Kassel die Vereinigung mit den Oppenheimer Kräften herbeizuführen.

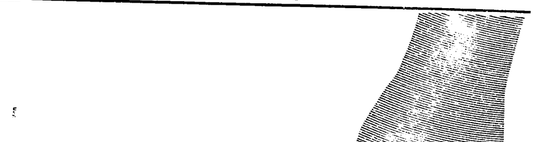
Die letzten Tiger

Als Hitler im Morgengrauen des 24. März im Reichskanzleibunker in Berlin zur Lagebesprechung erschien, sagte er: „Das Schlimmste ist dieser zweite Brückenkopf hier bei Oppenheim". Er wußte, daß der Rhein an dieser Stelle völlig unbedeckt war und erkundigte sich, ob noch irgendwo Reserven zusammenzukratzen seien. „Nein", meldete ihm sein Stab, „nur fünf Jagdtiger im Sennelager, die heute oder morgen fertig werden. Alles andere ist eingesetzt". So weit war die Wehrmacht gekommen, deren Panzer einst ganz Europa erobert hatten. Die Brücke von Remagen war an jenem Morgen seit 16 Tagen in amerikanischer Hand. Die Entscheidung fiel ganz woanders. Wozu muß das heute gesagt werden? Weil es gefährlich ist, die erbarmungslosen Tatsachen der Kriegsführung hinterher durch ein paar wunschvolle Stories zu berichtigen. Weil das den kühlen Blick in die Zukunft verwirt. Wir brauchen keinen falschen Mythos wie nach 1918.

Leistungswettkämpfe der Feuerwehren

Auch in diesem Jahre werden in Verbindung mit den Kreisfeuerwehrtagen Leistungswettkämpfe der Freiwilligen Feuerwehren stattfinden. Die Wettkämpfe zerfallen in eine Übung mit Tragkraftspritzen und in einer Übung mehr sportlicher Art durch Nehmen von Hindernissen und schnellster Schlauchauslegung.

Die Sieger in den Kreisleitungswettkämpfen dürfen an dem Wettkampf innerhalb des Bezirksverbandes (beispielsweise Regierungsbezirk Darmstadt) teilnehmen. Die letzte Entscheidung fällt dann im Landesleistungswettkampf.



Erkennungszeichen: vollkräftiger Fleischgeschmack

Das ist das Erkennungszeichen für ein würziges, herzhaftes, nahrhaftes Topfgericht: der vollkräftige Fleischgeschmack. Und wie erzielt man ihn? Durch Knorr Klare Fleischsuppe mit ihrem Gehalt an bestem, eingedicktem Fleischextrakt. Schon vor dem Auswickeln merken Sie: der Knorr-Fleischsuppenwürfel fühlt sich fleischig-saftig-sämig an.

Immer stärker verlangt man heute leicht verdauliche und bekömmliche Suppengerichte und Gemüsetöpfe — aber mit kräftigem Fleischgeschmack. Erfüllen Sie Ihrer Familie diesen Wunsch mit Knorr Klarer Fleischsuppe.

KNORR KLARE FLEISCH SUPPE

im Silberwürfel mit dem Fleischstück

So spart man Zeit und Geld

Nikotinflecke lassen sich mit einer Mischung aus gleichen Teilen Glyzerin und Salmiakgeist und dann durch Nachreiben mit einem in Spiritus getauchten Läppchen entfernen.

Je leichter das Bügeleisen über den Stoff fährt, um so schneller und besser geht das Plätten vonstatten. Von Zeit zu Zeit sollte deshalb die Gleitfläche gereinigt werden: mit Wachs und etwas Salz. Kräftiges Nachpolieren mit einem sauberen Wolltuch ist allerdings notwendig.

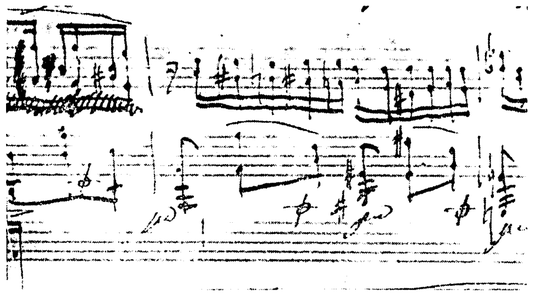
Wollen Sie lange ungetrübte Freude an Ihrem Staubsauger haben, müssen Sie unbedingt für eine geregelte Reinigung des Staubkessels und Filters sorgen und vor allem darauf bedacht sein, daß die Anschlußstellen der Saugrohre und -schläuche nicht verbeulen. Dann strömt unerwünschte Nebenluft ein, und die Saugwirkung wird verringert.

Wollen Sie Teppich und Sessel schonen, sollten Sie an nassen Tagen die Füße Ihres Vierbeiners nicht nur abreiben, sondern ihm alte Kinderstrümpfchen überziehen, bis er wieder „salonfähig" ist.

Das übliche Backobst — Äpfel und Birnen vor allem — wird viel kräftiger im Geschmack, wenn Sie den Früchten schon beim Einweichen zwei bis drei Feigen beifügen.

Quellenvermerk: Diese Tips entnahmen wir der modernen und praktischen Frauenzeitschrift FÜR SIE.

Zu jeder Stunde **JACOBS KAFFEE** *wunderbar*



KLASSIKER UND DANDY:

FRÉDÉRIC CHOPIN

DAS ENDE EINER SENTIMENTALEN LEGENDE • VON KARL RUHRBERG

Schwermutschatten über kummervoller Stirne, die edlen bleichen Züge von schmerzlicher Melancholie überhaucht, ein brillanter Virtuos und empfindsamer Schöntuer, feuriger Frauenverehrer und schmählich verlassener Liebhaber — das ist das Bild Frédéric Chopins, wie es die Legende geformt hat. Ein fatales Mißverständnis. Es macht aus dem Musiker, der vor einhundertfünfzig Jahren als Sohn des emigrierten Lothringers Nicolas Chopin, später Professor für französische Sprache am Warschauer Lyzeum, und der polnischen Hausdame Justyna Krzyzanowska im Herrenhaus Zelazowa-Wola, sechs Meilen von der polnischen Hauptstadt entfernt, geboren wurde, ein Opfer des Nachruhms. Die fundamentalen Fehlinterpretationen ganzer Legionen löwenhäuptig-sentimentaler oder effektvoll knatternder Virtuosen, der gefühlvolle Anschlag bildungsbeflissener höherer Töchter wirkten an dieser Bilderfälschung mit

Das falsche Bild Chopins wurzelt im Geist der Romantik, die sich in Chopin und seinem Werk selbst wiedererkennen wollte. Diese romantische Spiegelung findet auf geniale Weise in dem großartigen Chopin-Porträt von Eugène Delacroix ihren malerischen Ausdruck. Es ist sehr erhellend, daß der Komponist diesen schmerzlich-schönen, edlen Jüngling mit den Byron-Zügen, der er selbst sein sollte, nicht mochte.

Natürlich enthält eine so verklärende, zugleich aber profanierende Deutung ein Körnchen Wahrheit. All das, was die Legende ihm unterstellt, war Chopin auch, aber nur in einem kleinen Bezirk seiner größeren Natur, und es macht nicht die Essenz seines Wesens aus. Schlimmer jedoch als Lügen sind die halben Wahrheiten. Daher bleibt auch für unsere Zeit der verpflichtende Auftrag, auf den Spuren André Gides und Alfred Cortots unter den entstellenden Übermalungen das Urbild eines genialen Bach und Mozart innerlich nahestehenden, auf Debussy und Ravel vorausweisenden Meisters der Form wieder freizulegen. Wenn die Gedenkfeiern dieses Jahres dazu dienen sollen, diese Forderung ins allgemeine Bewußtsein der Interpreten, Kenner und Liebhaber zu heben, haben sie über alle konventionelle „Kulturpflege" hinaus ihren Sinn erfüllt.

Chopins Erdenwallen war kein dornenvoller Kreuzweg. Es war vielmehr das Leben eines erfolgreichen Mannes, der sich die Salons des musikalischen Europa eroberte, dem die Mitwelt zu Füßen lag, der keine Geldsorgen kannte und immer wieder Freunde fand, die ihm halfen, wenn er wirklich einmal in Not geriet wie auf der verhängnisvollen Reise nach England und Schottland ein Jahr vor seinem Tode. Selbst die unheilbare Krankheit, die er in sich trug und die seiner Erscheinung jenen durchsichtig-makabren Zauber gab, der die Frauen so unwiderstehlich zu ihm hinzog und dem die mannhafte George Sand für fast zehn Jahre erlag, ließ ihm immer wieder Zeit für sein Werk, ehe sie endgültig zuschlug und den 39jährigen hinwegraffte.

ed.: Herold-Press

Chopin verläßt sein letztes Konzert. Diese alte Illustration zeigt den todkranken Komponisten beim Besteigen seiner Kutsche nach seinem Konzert, das er am 16. November 1848 in der Guildhall in London gab. — Links: ein Notenmanuskript Chopins

Abguß der linken Hand Chopins — von Auguste Clésinger geschaffen

Gewiß, Chopin war als Kind seiner Zeit ein leidenschaftlicher Nationalist, und der Verlust seiner polnischen Heimat nach dem Scheitern der Revolution 1831 traf ihn schmerzlich. Aus einer Konzertreise durch die musikalischen Hauptstädte Europas wurde ein lebenslanges Exil. Aber nach dem Scheitern des Versuchs, von Wien aus die Heimat zu erreichen und sich der geschichtlichen Stunde handelnd zu stellen, blieb Chopins Patriotismus schließlich mehr rhetorisch, sofern er nicht in seinen Etüden, Präludien und Tänzen auf ergreifende Weise in Kunst verwandelt wurde.

Schicksal und eigene Wesensart machten den polnischen Nationalisten Frédéric Chopin zum Europäer. Denn so sicher sein Slawentum bestimmende Komponente seines Wesens ist, so sehr sind formale Vollendung, Transparenz und strukturelle Klarheit seiner Musik Ausdruck einer geheimen Latinität, bedingt durch halbfranzösische Herkunft und Lebensweg. Chopin ist Klassiker und Romantiker zugleich. Die Klassik gibt dem Werk des Erben Couperins, Bachs, Mozarts und der frühen Italiener Maß und innere Harmonie, die slawisch grundierte Romantik die Farbe und eine Verinnerlichung die gelegentlich wohl einmal die Grenzen zum Gefühlvollen hin überschreiten mag. Auch das größte Genie ist stets Kind seiner Epoche.

Chopins kompositorisches Raffinement, der gebrochene Silberton seiner Musik, der auch für sein aristokratisch zurückhaltendes, im Gegensatz zu den großen Virtuosen seiner Zeit von Liszt bis Kalkbrenner gar nicht salonlöwenhaftes Spiel charakteristisch war, kündigt bereits den Impressionismus an, wie ihn auf dem Felde der Malerei der Silberschimmer über den Bildern des père Corot vorausahnen läßt.

Chopin war ein Mann von hoher Kultur, feinnervig, anspruchsvoll und wohl auch ein wenig versnobt: der Typ des weltmännischen Dandy, den jene Zeit prägte. Es ist gut, sich daran zu erinnern, daß elf Jahre nach ihm Charles Baudelaire geboren wurde. So ist auch Chopins Empfindsamkeit von äußerster Diskretion, seine Melancholie der des großen Antoine Watteau vergleichbar, scheu verborgen hinter wundervoll leuchtenden, farbigen Schleiern.

Chopins fast handwerklich strenge Kunstgesinnung drückt sich in der Wahl schmuckloser Werkbezeichnungen aus: Nie vorher und nie nachher in der Musikgeschichte umschloß der karge Begriff der „Etüde" einen so unerschöpflichen inneren Reichtum. Chopin hat — von unbedeutenden Ausnahmen so abgesehen — keine illustrative Programmusik geschrieben. Wenn seine Stücke einen „Inhalt" haben, so entquillt er der Form.

Der Schwierigkeitsgrad seiner Musik ist für Chopin nicht Selbstzweck, wie allzu fingerfertige Virtuosen uns glauben machen wollen, sondern nur das Mittel, die andrängende Flut seiner musikalischen Imagination zu bezwingen. „Wer zaubern will, muß die Formeln kennen", wie Camille Bourniquel es in seiner ausgezeichneten, bei Rowohlt erschienenen Monographie formulierte. Chopin hat der Klaviermusik erst die ganze Fülle ihrer Ausdrucksmöglichkeiten erschlossen.

Zeitgenössische Karikatur der George Sand

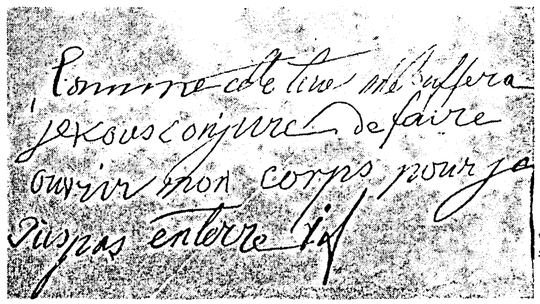
Seine Zeitgenossen feierten vor allem den virtuosen Interpreten; wir neigen uns heute vor dem meisterlichen Komponisten, der seiner Epoche zu weit voraus war, als daß sie ihn — von einigen hellsichtigen Kritikern wie Robert Schumann abgesehen — ganz hätte begreifen können.

*

Robert Schumann

Heil ihm, daß ihm das neutrale Deutschland nicht im ersten Augenblick zu beifällig zusprach und daß ihn sein Genius gleich nach einer der Welthauptstädte entführte, wo er frei dichten und zürnen konnte. Denn wüßte der gewaltige selbstherrschende Monarch im Norden, wie in Chopins Werken, in den einfachen Weisen seiner Mazurkas, ihm ein gefährlicher Feind droht, er würde die Musik verbieten. Chopins Werke sind unter Blumen eingesenkte Kanonen.

Das ist Chopins Totenmaske, die ihm von Jean Baptiste Clésinger am 17. Oktober 1849 abgenommen wurde. Er schenkte sie Jane Stirling



Die letzten Zeilen aus Frédéric Chopins Hand, mit der Bitte, seine Leiche öffnen zu lassen, damit er nicht lebendig begraben werden

Das Blatt der Frau

Foto: Hubs Flöter

Pepita in adretem Schwarz-Weiß und in Diolen mit Schurwolle ist und bleibt ein ideaier Stoff für den neuen Frühjahrstreff. Die Jacke zeigt den modisch längeren Schoß mit Gürtel, der seiner schwarzen Lederschnalle vom Trotz im Rücken schließt. Alles wirkt sehr jung und frisch, dabei doch korrekt und ladylike

Glückliche Hand mit Blumen / Von Sigrid

Vielleicht rankt bei Ihnen eine noble Urwaldvegetation aus „schwebenden" Baumstämmen, vielleicht blüht auch nur ein „Fleißiges Lieschen" bescheiden im bastbespannten Topf. Oder ist kein Platz für solche Dauergäste, und Sie erfreuen sich an wechselnden Schnittblumen? Wie dem auch sei! Wer auf Blumenfreundschaft Wert legt, wird auf die Pflege achten müssen.

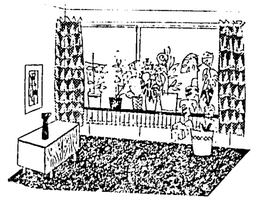
Wie lange Blüten und Blattpflanzen uns im Zimmer erfreuen, hängt sehr von ihrer Behandlung ab. Der Umgang mit diesen schönen, stillen Lebewesen verpflichtet. Doch wer sich etwas Gedanken macht, hat gewiß eine „glückliche Hand".

Das wichtigste Gerät zur Blumenpflege ist jetzt die Blumenspritze, denn während der Heizperiode bekommt allen Zimmerpflanzen feuchte Luft, auch jenen, die sonst trockene Wärme gewöhnt sind. Übrigens, so feucht, daß es ihnen schaden könnte, wird die Zimmerluft bestimmt nicht. Nur das Alpenveilchen lehnt Güsse von oben — und sei es der feinste Sprühregen — ab. Die Blumenspritze soll man aber nur in Vormittags- oder Mittagsstunden benützen, damit die Pflanzen bis zum Abend abtrocknen und sich in der kühlen Nacht nicht erkälten. So etwas gibt es nämlich auch.

Wer sich im Hinblick auf Wasserflecke an Möbeln und Tapeten nicht zu Sprühaktionen entschließen kann, sollte seine Blattpflanzen mindestens einmal wöchentlich mit einem Schwämmchen feucht entstauben.

Hier seien einige Topfpflanzen genannt, die Zentralheizung am besten vertragen: Philodendron, Efeu, Zissus (Zimmerwein) und Königswein, Zimmerfarn, Asparagus, Usambaraveilchen, Hyazinthen, Kalla, Aloe, Azaleen, Kakteen, Hoja (Wachsblume).

Von den Schnittblumen haben sich gut an die Zimmerheizung gewöhnt: Chrysanthemen,



Nelken, Tulpen, Freesien, Margeriten und Astern.

*

So seltsam es auch klingen mag: Der häufigste Fehler in der Blumenpflege ist immer noch — zu vieles und zu häufiges Gießen. Und dann sei noch gesagt, daß vielen Pflanzen kalkhaltiges Leitungswasser nicht bekommt. Wo Regenwasser nicht zu haben ist, sollte das Gießwasser wenigstens abgekocht werden. Das Gießwasser abgestanden und zimmerwarm sein muß, dürfte bekannt sein.

Die Ballade von Risotto / In italienische Kochtöpfe geschaut

Italiens Kochkunst ist die Mutter der französischen. Die Tochter wirkte eleganter und erwarb sich internationale Weltgeltung. Die Mutter aber blieb bei den uralten Rezepten mit ihrem Kräuterduft. Sie blieb bei den Früchten des Landes: Oliven, Tomaten, Wein, Käse und bei den Früchten des Meeres, vom Thunfisch bis zum Tintenfisch. Sie blieb bei dem Teig, bei der Pasta, die sich in vielen Formen mit ihren würzigen Saucen kombinieren ließ.

Das Frühstück wird oft in der nächsten Latteria eingenommen. In vielen dieser Milchgeschäfte gibt es zwei frische Spiegeleier im Pfännchen (uova al tegame) mit Butterbrötchen (panino con burro) und ein Glas Caffelatte, mit viel Milch und wenig Kaffee.

Das Mittagessen (pranzo) beginnt meiste. mit der Pasta asciutta spaghitti oder tagliatelle = Bandnudeln mit etwas Tomatensauce und geriebenem Käse). Entschließt man sich aber zu einem Minestrone — das kann eine Fleischbrühe mit Nudeln, Gemüse und Käse sein, oder auch eine Fischbrühe mit Reis, Gemüse und Käse —, so bräuchen mäßige Esser nur noch ein Stückchen Käse mit Brot (formaggio con pane) oder Früchte (frutta) als Abschluß. Mit dem Risotto ist es ähnlich. Man serviert ihn mit Safran und Hühnerfleisch oder mit jungen grünen Erbsen und Geflügelleber, mit Tintenfisch, Krabben, Krebsschwänzen, Muscheln, Tomaten Artischocken — die Ballade vom Risotto hört nimmer auf.

In den heißen Sommermonaten spielen Salami, Mortadella, Schinken und pikante Fleischsülzen ihre Hauptrolle, zu denen aus Gurken, Kürbissen, Tomaten, Paprikaschoten, Auberginen zusammengeschmorte Gemüsegerichte — je nachdem nach Thymian, Basilikum, Rosmarin, Salbei duftend — serviert werden.

*

Parmesan ist nicht nur zum Reiben da für Spaghetti und Makkaroni — noch viel besser schmeckt „un etto" (100 Gramm) alter Parmigiano, wenn man ihn in kleinen Stückchen zu einem „mezzo litro" (halben Liter) Orvieto secco (herber Weißwein) knabbert — möglichst in der blauen Stunde vor Sonnenuntergang unter der Pergola einer Osteria (Weinschenke) mit schöner Aussicht. Da versteht man mit einem Schlage, warum die römischen Dichter aller Zeiten die bukolische Reize des ländlichen einfachen Glücks der stillen Stunde immer wieder und so begeistert besingen.

Wir bauen uns ein Häuschen im Grünen

Der Wunschtraum von Millionen • Bei steigenden Mieten immer aktueller • Von Petra

„Mein Haus ist meine Burg", sagt der Engländer. Hier ist er zu Hause, hier fühlt er sich sicher wie in einer Festung, hier sondert er sich von anderen ab. Der Deutsche hat für sein Haus das schöne Wort „Heim". Es drückt für ihn nicht nur Wärme, Schutz und Geborgenheit, sondern auch beglückende Gemeinsamkeit aus. Ja, vom Heim erhält die Familie ihre letzte Erfüllung. Das muß man wissen, wenn man heute so oft den Wunsch nach dem eigenen Heim hört.

Es wird in unserer Zeit viel getan, um diesen Wunsch zu erfüllen. Besondere Verdienste haben sich die Bausparkassen erworben. Heute ist bei uns jede siebte Familie einer Bausparkasse angeschlossen, und der Zustrom hält weiter an. Allein durch die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, die das Bausparen für Deutschland entwickelt hat, erreichen täglich über 107 Familien ihr Ziel. Viele von ihnen zahlen künftig für ihr Haus oder ihre Eigentumswohnung kaum mehr als für die im sozialen Wohnungsbau übliche Miete. Mit einem Bausparvertrag baut er gleichsam einen Teil seiner Altersversorgung mit ins Haus hinein. Im Alter sind nämlich meist die Bauschulden zurückgezahlt.

Es geht also um bedeutende Hilfen, die von der Bausparkasse, sobald der Bausparer mit der Zuteilung „dran" ist, durch ein zinsbilliges Darlehen ergänzt werden. Wer dieses Darlehen und das angesparte Eigenkapital nachweisen kann, kommt auch leichter an die billigen öffentlichen Baudarlehen heran, die ja in aller Regel nur zur Ergänzung der Gesamtfinanzierung gegeben werden.

*

Vielleicht regen diese Ausführungen manchen an, einmal darüber nachzudenken, ob es nicht auch für ihn besser wäre, mit einem Bausparvertrag auf ein eigenes Heim zuzusteuern, als sein Lebtag Miete zu zahlen — gerade auch im Hinblick auf die so lebhaft diskutierte Anhebung der Mieten, die mit Sicherheit auf uns zukommen wird.

Foto: Bausparkasse Wüstenrot

SO SCHRIEB MAN EINST LIEBESBRIEFE:

Post des Herzens per Pfeil / Kleines Mosaik

In der Trennung liegt von jeher die größte Bewährung der Liebe. Und immer ist der Brief die Brücke, die alle Leere des Raums überspannt. Freilich sind auch die Briefe der Liebe dem ewigen Wandel unterworfen. Wie jedes Jahrhundert sein eigenes Schicksal hat, seine Moden, seinen Lebensstil, spiegelt sich ebenfalls in den Dokumenten des Herzens jene Zeitspanne wieder, in der die Liebenden lebten.

So schrieb Lotte an Schiller auf seine Werbung: „Schon zweimal habe ich angefangen Ihnen zu schreiben, aber ich fand immer, daß ich zu viel fühlte, um es ausdrücken zu können..." Einmal schickte Goethe an Charlotte von Stein ein Billet. Es enthielt nur den einen Satz, der alles sagt: „Sprich nur ein freundlich Wort, damit ich zum Leben gestärket werde!" Im Zeitalter des Rokoko waren oft die Frauen die Werbenden. In heftigen, glühenden Monologen, ganz ohne Maske, offenbarten sie ihr Herz. So schrieb Julie von Lespinasse dem Freund ihrer Seele: „In allen Augenblicken meines Lebens: Ich leide, ich liebe Sie und erwarte Sie!" Und Ludwig van Beethovens einziger Brief an die „unsterbliche Geliebte" schließt: „— mein Leben — mein Alles — leb wohl — o liebe mich vort. — Verkenne nie das treueste Herz Deines Geliebten B. Ewig Dein — ewig mein — ewig uns."

Als man in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Kreuznach alte Gräber aufdeckte, las man auf einer gefundenen Spange in Runenschrift: „Boso wraet runs. Thik, dathena, golda" = „Boso ritzte die Runen. Dich, Dathena, grüßt er!" Das ist einer der ältesten deutschen Liebesbriefe. Um 1170 offenbarte eine Unbekannte ihre feinsten und geheimsten Regungen des Herzens mit den Worten: „Du bist mein, ich bin Dein, des sollst Du gewiß sein. Du bist beschlossen in meinem Herzen, verloren ist das Schlüsselein, Du mußt immer drinnen sein." Wie ernüchternd wirkt da der Liebesbrief eines Herrn Johann Semler aus Halle, der Professor war und 1882 seiner Braut lobend schrieb: „Dein Brief, liebste Wilhelmine, war meist schön und gleich in feinen Zügen geschrieben. Ich fand auch sehr wenig Fehler gegen die Orthographie..."

Bei den Ausgrabungen von Pompeji fand man ein elfenbeinernes Täfelchen, auf dem eine verliebte Patrizierin einem berühmten Gladiator ihr Herz mit den Worten offenbarte: „Bist Du Phöbus Apollo in dem Körper Herkules? Deine Schönheit und Stärke haben alle anderen Männer in meinen Augen verblassen lassen. Ich bin jung und möchte Dich. Du einzig Geliebter, morgen in der Nähe des Isistempels erwarten!"

Liebe machte schon immer erfinderisch. So malten vor vielen Jahrhunderten die persischen Fräuleins ihren Sklavinnen farbige Zeichen auf die Haut. Mit dieser Nachricht liefen die Botinnen zu den Herzallerliebsten. Diese tupften ihrerseits eine Antwort darunter. Allerdings schafften die Perserinnen diese Art Liebespost bald wieder ab. Die Ursache dafür dürfte in den oft biegsamen schlanken Taillen der Liebesbotinnen begründet gewesen sein.

Die Indianer übermittelten die Geheimnisse ihres Herzens mit dem Pfeil. Aus der Farbe und Anordnung der bunten Federn, die sie abschossen, las die Schöne dann, ob der rote Mann sie bei Untergang der Sonne an der Quelle oder im Ahornwäldchen erwarten würde.

Ein angesehener Mandarin sandte vor langer Zeit seiner kleinen chinesischen Freundin, die er nicht heiraten durfte, einen Beutel mit Reiskörnern. Auf jedes dieser Körnchen war ein Zeichen gepinselt. Das Mädchen setzte geduldig diesen „Liebesbrief" wieder zusammen und antwortete auf einem Teeblatt. Nun verbot die Familie des Mandarins keinen Tag länger mehr, daß sich die beiden Liebenden fürs Leben verbanden.

Basteln und werken:

DAS SPARSCHWEINCHEN

Jetzt ist es Zeit, sich ausführlich um die hölzernen Blumenkästen zu kümmern! Sie halten viele Jahre länger, wenn sie innen gründlich ausgescheuert und nach dem Trocknen mit Firnis ausgepinselt werden. Übrigens bringt solch eine nützliche „Malerei" auch Spaß. Wenn Sie daher gleich auch noch von außen her neue Ölfarbe aufstreichen wollen, so vergessen Sie bitte nicht, die alte Farbe vorher abzubeizen.

Gehabte Freuden an Keksen und Süßigkeiten müssen auch dann noch nicht ganz zu Ende sein, wenn alles aufgefuttert und nur noch die Behälter übrig sind. Blech- und stabile Papp-Büchsen und -schachteln lassen sich durch Beziehen mit buntem Papier, Klebefolie oder Stoff zu hübschen Zier- und Gebrauchsbehältern verwandeln, in denen man mancherlei unterbringen — und die man doch überall offen hinstellen kann.

Die eiserne Klammer war's / Kleiner Traktat übers Einzelzimmer von F. Vogl

Wer einmal mit einer Reisegesellschaft gereist ist, kennt das Problem der verlangten und nicht vorhandenen Einzelzimmer. Auch auf Schiffen ist die Einzelkabine geradezu ein Schabernack des Reiseteufels. Es gibt sie meist nur in der obersten Klasse, falls überhaupt. Die Einzelbetten stehen immer im umgekehrten Verhältnis zur Nachfrage.

Ich habe, als böser Einzelgänger, deshalb tausendfach Doppelzimmer allein bewohnt, oft zum einfachen, manchmal auch zum doppelten Preis. Und ich habe mir eine schöne Mittelmeerreise verderben lassen, weil für Geld und gute Worte keine Einzelkabine zu haben war.

Zum erstenmal erlebte ich, völlig ahnungslos, dieses Problem in meinem dritten Studiensemester in München. Die Zimmer waren knapp. Mein Gott, wann in meinem Leben waren sie es nicht, seit 1916 oder 1917 der Wohnungsmangel begann? Wer weiß noch, daß vor 1914 immer genügend Wohnungen leerstanden, um sich eine auszusuchen? (Und trotzdem war der Hausbesitz noch ein Geschäft, von dem man leben konnte!) Mein Freund und ich waren stundenlang kreuz und quer durch München gefahren. Aber keine einzige Bude war mehr frei. Noch mal ins teure Hotel?

Er guckte mich an, ich ihn, und wir wagten es, am Englischen Garten ein Doppelzimmer zu nehmen. Was uns bestach, war der tägliche Fußweg zur Universität, quer durchs Grüne, über die Isar hinweg. Aber es gab Regentage oder Ärger mit dem Professor, der Monatswechsel blieb einmal aus oder ein Mädchen beschäftigte uns — und das Stimmungsbarometer fiel. Schließlich stand es öfter tief als hoch, und mein guter Freund ging mir auf die Nerven, wie ich es nie für möglich gehalten hätte.

Wie er seine Anzüge aufhängte und seine Schuhe hinstellte, wie er seine Zahnpasta ausdrückte und seine Kolleghefte führte, ja, richtig, daß er einen Brief, nachdem er ihn gelesen hatte, sofort zerriß, egal von wem er kam und was darin stand — alles das ging mir spätestens nach einer Woche auf die Nerven. Ob er sprach oder schwieg, ob er da war oder wegblieb, ich war eigentlich immer anderer Meinung und innerlich gereizt. Natürlich nur innerlich.

Ich gab mir die größte Mühe, es zu verbergen. Ich war sogar ein Muster an Freundlichkeit. Ich schluckte herunter, was kam, Zahnpasta und Kolleghefte, ich verkniff mir sogar eine Leidensmiene, obwohl das mein gutes Recht gewesen wäre. Ich war freundlich, freundlich, freundlich. Denn ich hatte doch aus freier, Stücken ja gesagt zu dem hübschen Doppelzimmer am Englischen Garten.

Das Semester ging zu Ende, es war Gott sei Dank nur ein Sommersemester und ohne die Pfingstferien, die wir (zusammen!) auf der Rotwand verbrachten, knapp drei Monate lang. Und dann, als wir heimfuhren, löste sich plötzlich eine eiserne Klammer um meine Brust. Ich war wieder allein; es war ausgestanden. Und er hatte es nicht einmal gemerkt, weil ich mich so zusammengenommen hatte..

Viele Jahre später gestand er mir, daß es nicht zum Aushalten gewesen sei mit mir. Dieses ewig gekränkte Gesicht, diese Gereiztheit und diese Absonderlichkeiten, wie ich die Schuhe, die Anzüge behandelte, daß ich alle Briefe aufhöbe, daß ich die Kolleghefte auf beiden Seiten beschriebe, daß ich mit den Zähnen knirschte beim Schlafen. — Nein, so was, das hatte mir noch keiner(r) gesagt! — Kurz, wenn er nicht Kant und dem kategorischen Imperativ anhinge, so wäre er schon nach acht Tagen auf und davon gegangen. Es sei eine Qual, nein, eine Tortur gewesen, und als endlich die drei Monate (knapp drei Monate, Gott sei Dank, nur!) herum waren, da habe sich ihm etwas in der Brust gelöst wie...

„Bitte, nicht wie eine eiserne Klammer", sagte ich.

„Doch", sagte er, „genau das. Woher weißt du es denn?"

Aus „Schön ist es auch anderswo", Droste-Verlag.

Sieh in den Spiegel!

Man langweilt sich fast immer mit denen, die man langweilt.

Man hat den Verstand verloren, wenn man nicht mehr hofft, bei anderen welchen zu finden.

Große Seelen haben nicht weniger Leidenschaften und mehr Tugenden als die gewöhnlichen, sondern nur größere Entwürfe.

Weit öfter setzt man seiner Erkenntlichkeit Grenzen als seinen Wünschen und Hoffnungen.

Jede menschliche Begabung wie jeder Baum hat nur die eigentümliche Kraft.

Manches Schöne hat mehr Reiz, wenn es unvollkommen, als wenn es allzu vollendet ist.

Johann Peter Hasenclever (1810–1853) - Das Lesekabinett

Bambula hier, Bambula dort / Pseudonym – Schutz und Schild der Schwachen

Der Deckname, das Pseudonym, ist Schutz und Schild der Schwachen, wenn sie den Übermut der Mächtigen dieser Erde zu dämpfen versuchen. Kaum einer hat das so gut verstanden wie Jonathan Swift, einer der größten Humoristen und zugleich Journalisten, die je gelebt haben. „Gullivers Reisen" wurden einem fiktiven Verfasser zugeschrieben. Es war Swifts Lust, so schrieb ein Kenner von Leben und Werk Swifts, mit den Größen des Landes über seine Schriften als über die eines Fremden zu reden: Er spottete über sie, kritisierte sie mit, wenn die anderen sich darüber hermachten. Schreiben war für ihn ein Abenteuer, ein Werk des Unbekannten und Anonymen. Für ihn blieb der Journalist und Literat dem Hofnarren verwandt.

Du bist der Himmel, du bist der Frieden!

*

Ein merkwürdiger Rechtsstreit wurde vor der ersten Pariser Strafkammer verhandelt. Der ehemalige Marineoffizier Poulallier, der seit 30 Jahren erfolgreiche Marinеromane unter dem Pseudonym Bernard Frank veröffentlichte und mehrfach prämiiert wurde, klagte gegen einen jungen Schriftsteller, der wirklich Bernard Frank hieß und unter seinem richtigen Namen schrieb. Poulallier beschuldigte ihn des Mißbrauchs seines Autorennamens.

Als Detlev Clausewitz hatte cand. med. Curt Emmerich in der „Deutschen Allgemeinen" zu schreiben begonnen. Einer der Verlagsdirektoren nahm Anstoß; er erblickte darin einen Mißbrauch des Namens des großen Clausewitz. Ein neues Pseudonym also, aber woher nehmen? Paul Fechter erzählte darüber den ersten Teil seiner Memoiren, die bei den „Deutschen Allgemeinen" eine reizende junge Tänzerin aus dem Wigman-Kreis aufgetaucht. Ihr Bühnenname war Bambula. Auch cand. med. Curt Emmerich fand sie bezaubernd. Bis Paul Fechter erklärte: Bambula hier, Bambula da — hängen Sie sich die erste Silbe des geliebten Namens als Pseudonym um den Hals! Sie heißen jetzt Bamm, mit Vornamen Peter. Peter Bamm — das behalten die Leute, und das ist das Wichtigste. So wurden der Name und der Autor Peter Bamm geboren. Nicht lange, und er hieß auch im Leben nur noch so.

Paul Wehrli: Und niemand streute Rosen

Ob es wohl heute noch wie „damals" ist, als ich von der Grundschule auf die „höhere überwechselte?

Vierzehn Tage vor meinem Eintritt in die höhere Schule glaubte jedermann, ich würde an die Gold- oder Elfenbeinküste verreisen. Die Mutter schneiderte drauf los, als müßte sie einen Auswanderer mit Kleidern und Wäsche versehen.

Die Segenswünsche der Eltern und Geschwister begleiteten mich am ersten Schultage. Alles stürzte von der Küche zum Balkon, winkte mir zu, und die Mutter rief, ich möge die Kravatte in die Mitte schieben. Drei Häuser weiter unten wartete mein Freund Valerio, auch er aufgetakelt wie ein ausfahrender Czeandampfer. Wir begrüßten uns feierlich und mit der Achtung, wie sich Negerhäuptlinge bei Besuchen begrüßen, gingen ebenso feierlich nebeneinander her, und mich wunderte, daß niemand aus den Fenstern Rosen streute.

Wir waren uns der Größe des Augenblickes bewußt, ebenso die anderen Neulinge, die — zwei Dutzend an der Zahl — sich im angewiesenen Schulzimmer zusammenfanden und von einem ernst dreinblickenden Herrn in die Bänke geordnet wurden. Da im Alphabet das W dem V folgt, kamen Valerio und ich in die gleiche Bank zu sitzen.

Ein neues Leben begann! Valerio hatte recht. Als die Angst vor den Probewochen überstanden war und die straff gespannten Zügel sich lockerten, da loderte in meinem Herzen eine unbändige Freude hoch, die mir die Schule zum liebsten Aufenthalt machte. Wie ein Feuerbrand um sich greift und allmählich ganze Dörfer verschlingt, so übertrug sich meine Freude auf alles, was mit der Schule zusammenhing, und entlockte Funken auch jenen Stoffen, die mir bis heute Grauen bedeutet hatten. Nie konnte ich vorausahnen, daß das Rechnen — für mich die Strafe aller Strafen — meine Lust werden sollte. Nie hätte ich mir träumen lassen, daß ich, ein junger Habenichts, mich an englischem Gelde berauschen würde.

Als ich die Technik der Umwandlung der verschiedenen Geldwerte begriffen hatte, verfiel ich einer wahren Umwertungswut. Im Nu verwandelte ich Schweizerfranken in englische Pfunde, Schillinge in Pence, rechnete den Preis von Kleidern, Schuhen, Büchern, Würsten, Suppenwürfeln und Kochsalz in britischen Geldwert um, zum Entsetzen meiner Angehörigen, die die Augen sperrangelweit aufrissen, wenn ich — um im Spezereiladen einen Cerveclat zu holen — zwei Pence verlangte. Die Kollekte in der Kinderlehre ergab ein Pfund, drei Schillinge und einen Halfpenny, doch meine Mutter drohte mit dem Besen, als ich ihr diese Weisheit verkündete. Leny tippte nach der Stirne, stöhnte: „Je gelehrter, desto verkehrter." und gab mich vollständig preis. Nur mein Vater erkundigte sich besorgt bei meiner Mutter, ob alle unheilbar Wahnsinnigen in englischem Gelde rechneten.

Frédéric Chopin und die George Sand

DIE ZAUBERIN VON NOHANT:

George Sands Salon war der Sammelplatz der besten Vertreter der Zeit. Aus allen Richtungen und Lagern kamen sie zu ihr: die Revolutionäre, die Klerikalen, die Männer des Saint Simonismus, Napoleon III., Liszt, Balzac, Musset, Chopin.

Nie legte sie den Leidenschaften ihres Herzens Fesseln an. Mit Alfred de Musset floh sie nach Venedig. Doch bald endete das Liebesidyll mit einem Krach. Da trat Chopin in ihr Leben. Es war Ende 1836. Er war 26 Jahre alt, berühmt, überarbeitet, krank. Man hoffte auf den Frühling. Die Ärzte rieten zu einer Reise nach dem Süden — aber Frédéric Chopin hatte kein Geld. Wie so oft. Sofort erboten sich Freunde und Gönner, ihm zu helfen. Er wies sie ab. Erst als er zwei Jahre später seine Präludien verkauft hatte, reiste er mit George Sand und ihren beiden Kindern nach Mallorca. Dort verschlechterte sich das Leiden des Komponisten zunächst rapid. Aber die Geliebte, die machtvolle Zauberin, umgab ihn mit zärtlicher Fürsorge und rang sein schwaches Leben noch einmal dem Tode ab. Es wurden Wochen und Monate unwahrscheinlichen Glücks für beide. Im März 1839 verließen sie die Insel und gingen auf das Landgut der George Sand im Departement Indre et Cher.

Wer war jene Frau, der Frédéric Chopin so bedingungslos verfiel? Sie hieß in Wirklichkeit Aurore Dupin und wurde am 5. Juli 1804 in Paris geboren. Da ihr Vater gegen den Willen seiner adelsstolzen Mutter eine „Grisette" geheiratet hatte, wurde er entehrt. Aber Aurore erwarb sich die Gunst der vornehmen Großmama, wurde von ihr erzogen, kam ins Kloster der strengen „Englischen Fräuleins" in Paris und erbte schließlich den großen Besitz Nohant.

Im Alter von 18 Jahren wurde Aurore mit dem Baron Dudevant verheiratet. Sie trennte sich aber sehr bald wieder von ihm und zog mit ihren Kindern nach Paris.

George Sand hat ungeheuer viel geschrieben: glühende Liebesromane, schwärmerische Utopien, schlichte Dorfgeschichten, eine Menge Theaterstücke und scharfe, politische Satiren.

Zehn volle Jahre währte das Liebeidyll zwischen George Sand und Frédéric Chopin. Das schwere Leiden schwächte den Künstler freilich immer mehr. Oft war er launisch, und es kam zu Reibereien zwischen ihm und der Familie Aurores, Maurice und Solange, die Kinder der George Sand, waren inzwischen erwachsen und wollten sich die Bevormundung durch ihn nicht länger gefallen lassen.

Aurore schwankte zwischen Muttergefühlen und Liebe für den kranken Freund. Da kamen die Revolutionstage vom Februar 1848. George Sand floh mit ihrer Familie auf ihr Gut. Chopin blieb zurück. Ein großes Konzert, das er am 16. Februar bei Pleyel gegeben hatte, verschlechterte seinen Gesundheitszustand derart, daß er nicht reisen konnte. Damit war der Bruch vollzogen. George Sand behauptete später, sie hätte dem Freund von Nohant aus sofort geschrieben und ihn erneut eingeladen, aber er erhielt diese Zeilen nie. So schwieg auch er. Ohne die Geliebte noch einmal gesehen zu haben, starb er in der Morgenstunde des 17. Oktobers 1849.

Inzwischen glühte George Sand in neuen Liebesflammen. Noch immer strahlend und jung ging sie ihren Weg. Erst als sie spürte, endgültig abtreten zu müssen, zog sie mit ihren Büchern Enkelkindern und Erinnerungen für immer nach Nohant. Jetzt trug sie keine Männerhosen mehr wie in Paris, als sie noch das Tagesgespräch der Stadt war.

Die polnische Schriftstellerin Potocka, die in jener Zeit mit George Sand zusammentraf, schrieb folgende Zeilen: „Könntest Du geliebter Chopin, aus dem Wolkenreich noch einmal herunterschauen auf diese, Dir immer viel zu kalte Erde! So würde ich Deinen Blick auf das Dir wohlbekannte Landgut lenken, in dem jetzt die Verführerin herrscht, die gewaltige Circe, die Zauberin, die einst Dein Herz bestrickte. Ach, wenn Du sie heute sehen würdest, die alte, runzlige, weißhaarige Dame, wie sie zärtlich mit ihren Enkelkindern spielt und wie sie mir entgegenschreitet, die Greisin, gebeugten Ganges, auf ihren schwarzen Stock gestützt. Ach, wie anders müßtest Du über sie denken..."

Das wahre Leben

Die Menschen sind tausendmal mehr bemüht, sich Reichtum, als Geistesbildung zu erwerben, während doch ganz gewiß, was man ist, viel mehr zu unserem Glücke beiträgt, als was man hat. Schopenhauer

Ein niederer Sinn ist stolz im Glück, im Leid bescheiden; bescheiden ist im Glück ein edler, stolz im Leiden. Rückert

*

Der Mensch muß zu innerer Ruhe gebildet werden. Pestalozzi

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Vorgabenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 19 Dienstag, den 8. März 1960 Jahrgang 12/56

Einmal um die Welt

Eugen Legrand

Fast drei Wochen wird die Reise dauern, die Bundeskanzler Dr. Adenauer noch in diesem Monat über New York, Washington, Kalifornien, Los Angeles nach Tokio und von dort auf der Polarroute zurück nach Deutschland führt. Nicht nur der innerhalb weniger Jahre erzielte Fortschritt der Technik, der solche Reiseerlebnisse ermöglicht, ist hieran bewundernswert, sondern ebenso auch der unbekümmerte Tatendrang des nunmehr 84jährigen. Wäre es nach ihm allein gegangen und hätten nicht seine Berater seit Monaten gebremst, dann hätte Dr. Adenauer bei dieser Gelegenheit wohl auch die sieben lateinamerikanischen Hauptstädte „mitgenommen", in denen sein Besuch seit Jahr und Tag angesagt ist.

Natürlich wird es auf dieser Reise einmal um die Welt an Abwechslung, Zerstreuung, an Interviews, Vorträgen, Besichtigungen und — wie üblich bei Adenauer-Besuchen in den USA — auch an einem Ehrendoktorhut nicht fehlen. Aber es ist vorwiegend doch eine politische Reise, die den deutschen Regierungschef in das Land des mächtigsten Bundesgenossen der Bundesrepublik führt. Adenauer will mit Eisenhower und Herter, mit Eisenhowers engstem Berater, Finanzminister Anderson, und den Männern des Pentagon sprechen. Er will auch mit denjenigen Spitzenkandidaten reden, deren Konturen sich im amerikanischen Präsidentschaftswahljahr bereits hinter dem jetzigen Präsidenten abzeichnen: Nixon, Syrmington, Humphrey, Kennedy und Stevenson.

Solche Fühler hat der deutsche Bundeskanzler seit jeher gern ausgestreckt. Die Männer von morgen interessierten ihn oft mehr als die Regierenden von heute. Dieses Handeln zeugt ebenso sehr für politischen Instinkt wie auch für ungeschmälerte eigene Lebenserwartung. Dr. Adenauer wird sich bei dieser Gelegenheit persönlich davon überzeugen können, daß jeder 1960 zur Wahl stehende Kandidat ein Freund Europas und des atlantischen Bündnisses ist — gleich welcher Partei er angehört und welchen US-Bundesstaat er im Augenblick vertritt. Vor allem die Spitzenkandidaten von Republikanern und Demokraten, Nixon und Symington, sind kluge, schlagfertige und wachsame Leute, denen auch ein Chruschtschow kein X für ein U vormacht.

Solche Erkenntnisse beruhigen. Kein amerikanischer Präsident der nächsten Jahre wird die freiheitlichen und demokratischen Ideale, auf denen die USA errichtet wurden, einem Entspannungsphantom opfern. Nur ist diese Tatsache für die Amerikaner eine Binsenwahrheit, während sie für viele Deutsche eine Neuigkeit zu sein scheint. Die derzeitige Unruhe im atlantischen Bündnissystem, geboren aus der auf Zweifel an der Bündnistreue der anderen und Verzagtheit gegenüber der russischen Großmäuligkeit, geht von den Deutschen und nicht von den Amerikanern aus. Leider wird nirgends soviel und so unverantwortlich davon geredet, daß Berlin als Teil der westlichen Welt nicht zu halten sei, wie bei uns, und ginge es nach den Stimmen der Kleinmütigen und Zweifelnden, dann müßten uns die US-Truppen schon längst schutzlos dem Ansturm der Roten Armee preisgegeben haben.

Die Amerikaner selbst sind über soviel Unsicherheit erschrocken. Ein mehr als zehnjähriger ununterbrochener Beistand wird ihnen von vielen Organen der deutschen öffentlichen Meinung schlecht gedankt. Die schwächste Stelle des Bündnisses besteht nicht darin, dem Erwachen eines neuen amerikanischen Isolationismus, auch nicht in den schon üblich gewordenen Meinungsnuancen der westlichen Verbündeten, sondern sie besteht in der deutschen Unglaubhaftigkeit. Der psychologische Schaden, der hierdurch im eigenen Lande wie bei den Verbündeten angerichtet wird, ist ungeheuer, denn natürlich wird im Ausland als deutsche Volksmeinung ausgelegt, was tatsächlich nur aus den Hirnen einzelner entsprungen ist, welche die Verbindung zur öffentlichen Meinung längst verloren haben.

Dr. Adenauer wird während seines Besuches in den Vereinigten Staaten mehr damit zu tun haben, diese Ungereimtheiten zu erklären, als die angeblich zwiespältige amerikanische Haltung zu erkunden. Denn über diese sollten nachgerade keine Zweifel mehr bestehen. Die USA sind nach wie vor entschlossen, die Freiheit Westberlins nicht preiszugeben und die Bundesrepublik nicht den Russen auszuliefern. Sie bürgen dafür nicht nur mit ihrem Wort, sondern auch mit ihren Streitkräften. Daß an der Abwehr der USA gegenüber dem Kommunismus nicht zu zweifeln ist, wird man dem Bundeskanzler auch jetzt in Washington versichern. Man wird ihn aber auch darauf hinweisen, daß die deutsche Öffentlichkeit die vielfachen Garantien für ihre Sicherheit bisher nicht recht verstanden hat.

Drei Tage Zeitgeschehen ...

Die Tragödie von Agadir — Staatsmänner auf Reisen — Messe-Eröffnung in Frankfurt und Offenbach

Weiterhin sehr groß ist die Anteilnahme der Weltöffentlichkeit an der Tragödie von Agadir. Neue Erdstöße haben am Wochenende bei der Bevölkerung wieder Angst und Schrecken ausgelöst. Die Zahl der Toten wird nun auf 12 000 geschätzt. Die Räumkommandos müssen einen Kampf mit Hyänen und Schakalen führen, die ebenso wie Scharen von Ratten die Straßen der Totenstadt durchstreifen.

✲

General de Gaulle begab sich auf eine Reise durch Algerien, von dem er sagte: Frankreich werde dies Land niemals verlassen. Der Algerienkrieg, so sprach er in einer Rede weiter, könne noch Jahre dauern, könne aber nur mit einem Sieg der französischen Armee enden. Wenn die algerischen Nationalisten besiegt seien, würden nochmals Jahre vergehen, bis die Algerier ihr Selbstbestimmungsrecht ausüben könnten.

✲

Der peruanische Staatspräsident Manuel Prado hat in Bonn, das er am Samstag wieder verließ, seine Befriedigung über das großzügige und eindeutige Eingehen deutscher Wirtschafts- und Finanzkreise auf die wirtschaftlichen Wünsche seines Landes ausgedrückt. Er versicherte, daß private Investoren in Peru ein außergewöhnlich weites Feld vorfänden.

✲

Der österreichische Außenminister Dr. Bruno Kreisky ist zu einem dreitägigen Besuch in der Bundeshauptstadt eingetroffen. Er will in Bonn vor allem Besprechungen über die gegenwärtige politische Weltlage führen und über die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Ost und West verhandeln. Es wird angenommen, daß Kreisky auch wirtschaftliche Fragen, wie die der Beziehungen zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EVG) und der Kleinen Freihandelszone (EFTA) sowie Fragen der Entschädigung für die in Österreich lebenden deutschen Heimatvertriebenen und der österreichischen Opfer des Nationalsozialismus anschneiden wird.

✲

Eisenhower hat seine Südamerikareise beendet. Aus der Umgebung des Präsidenten verlautete, Eisenhower betrachte seine Südamerikareise als großen Erfolg.

✲

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow kehrte von seiner Reise durch vier asiatische Länder nach Moskau zurück. Dort sagte er: In Asien werde die Rolle der Sowjetunion „im Kampf um die Freiheit und das Glück der Menschheit" anerkannt.

✲

Ins Blickfeld rückte der junge afrikanische Staat Guinea. Dessen Präsident Sekou Touré hat dem Generalsekretär der Vereinten Nationen eine Botschaft zugeleitet, in der er der Bundesrepublik vorwirft, sie habe sich an der Produktion der französischen Atombombe technisch und finanziell beteiligt. Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes in Bonn bezeichnete diese Behauptungen als ungeheuerlich und frei erfunden. Nun ist Bonn noch mehr über Guinea verärgert: Der junge Staat hat als erstes nichtkommunistisches Land der Welt die Sowjetzonenregierung anerkannt. Diplomatische Kreise in Bonn halten nun einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Guinea für möglich.

✲

In Frankfurt wurde die Frühjahrsmesse eröffnet. Auf 108 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zeigen 3082 Aussteller aus 31 Ländern in 19 Hallen und zehn Pavillons ihre Erzeugnisse. Bundestagsvizepräsident Carlo Schmid sprach über die europäische Bedeutung der Frankfurter Messe. Der Staatssekretär Westrick vom Bundeswirtschaftsministerium forderte Unternehmer und Arbeitnehmer auf, durch einsichtsvolle Beschränkung ihrer Forderungen und Erwartungen die Voraussetzungen zur Wahrung der Preisstabilität zu schaffen. Sie müsse oberstes Ziel der Wirtschaftspolitik sein.

Ohne offizielle Eröffnungsfeier begann auch in Offenbach die 22. Internationale Lederwarenmesse. Unter den 8500 Besuchern der ersten beiden Tage befanden sich viele Ausländer.

Sowohl die Internationale Frühjahrsmesse in Frankfurt als auch die Internationale Lederwarenmesse in Offenbach zeigen eine Fülle von Neuheiten auf den verschiedensten Gebieten, wobei neue Farben und neue Rohstoffe ausschlaggebend sind. Bei den Taschen auf der Offenbacher Lederwarenmesse fällt auf den ersten Blick eine Neigung zum Großformat auf, was als eine typische Zeiterscheinung gewertet wird. Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse sind viele Patente, die in der letzten Zeit erteilt wurden, bereits bei den Erzeugnissen zu erkennen.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1960 wird als Prunkstück des Ausstellungspavillons der „Volksrepublik China" dieser schwere Personen-Kraftwagen mit dem bezeichnenden Namen „Die rote Fahne" gezeigt.

Aus dem hessischen Landtag

Der hessische Landtag begann mit der zweiten Lesung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1960. Vor der Etatberatung beschloß der Landtag ohne Aussprache einstimmig, von 1961 an das Rechnungsjahr dem Kalenderjahr anzupassen. Außerdem wurde der Finanzminister ermächtigt, für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1960 zur Förderung des Wohnungsbaues Garantien und Bürgschaften bis zum Betrage von 100 Millionen DM zu übernehmen.

Ministerpräsident Dr. Zinn erklärte, die von ihm angestrebte Kodifizierung eines modernen deutschen Verwaltungsrechts sei „Neuland in der Gesetzesgebung" und benötige ihre Zeit. Eine Neueinteilung der Regierungsbezirke und Landkreise in Hessen könne erst vorgenommen werden, wenn die im Grundgesetz geforderte Neugliederung der Bundesländer realisiert und ein Überblick über den „Bestand des Landes" möglich sei.

Aus dem Leben der Parteien

Die Kreisverbände der CDU Darmstadt, Bergstraße, Dieburg, Erbach, Groß-Gerau und Offenbach-West hatten für Samstagnachmittag und -abend zu einem staatspolitischen Wochenendseminar mit drei Vorträgen und Aussprache nach Darmstadt eingeladen. Den einleitenden Vortrag hielt der Darmstädter Kreisvorsitzende der CDU, Landtagsabgeordneter Dr. Ernst Holtzmann. Er behandelte die Frage: „Ist Selbstverwaltung noch gefragt?"

Am Abend sprach Bundestagsabgeordneter Dr. Löhr (Darmstadt) über die allgemeinen u. speziellen Probleme der Wirtschafts- und der Sozialpolitik im Jahre 1960. Es gelte, die Bürger dahin aufzuklären, daß man den Staat nicht überfordern dürfe, wenn der einzelne nicht zu kurz kommen wolle. Der Bürger müsse sich, statt immer nach der Staatshilfe zu rufen, eher vom Staate freimachen.

✲

Auf der Landestagung der Vereinigung der CDU-Frauen in Hessen wies am Samstag in Waldmichelbach der Landtagsabgeordnete Walter Jansen, Schlüchtern, auf die „ungenügende Zahl der Frauen in den Gemeindeparlamenten" hin. Die Landesvorsitzende der hessischen CDU-Frauen, Frau Dr. Gabriele Strecker, kündigte ein umfangreiches Programm zur Vorbereitung von Frauen auf die kommunalpolitische Arbeit an.

✲

Die Freie Demokratische Partei strebt für das Wahljahr 1961 wieder eine Regierungsbeteiligung auf Bundesebene an. Bundesvorsitzender Erich Mende teilte das in Oldenburg auf einem FDP-Landesparteitag mit.

✲

Die Kreisvorsitzenden der Deutschen Partei in Hessen beschlossen auf einer Arbeitstagung in Friedberg, bei den kommenden Kommunalwahlen in Hessen möglichst überall gemeinsame Listen mit denjenigen Kräften zu bilden, die sich wie die Deutsche Partei dem Marxismus widersetzten. Erklärungen, DP-Kreisverbände wollten mit der FDP fusionieren, entbehrten jeder Grundlage.

Herzschlag. Ein 26jähriger Motorradfahrer aus einem Aschaffenburger Vorort erlitt, während er auf der Heimfahrt von der Arbeit sich seinen Weg durch das Straßengewühl suchte, einen Herzschlag und sank tot neben seiner Maschine zusammen. Straßenpassanten konnten in letzter Minute zur Seite springen, ohne gefährdet zu werden.

Der diesjährige Landesposaunenchortag der Evang. Landeskirche Hessen und Nassau findet am 20. und 21. Mai in Worms statt. Außer Festgottesdiensten werden Standkonzerte auf den Straßen gegeben.

Wer will Filmvorführer werden?

Wie der Wirtschaftsverband der Filmtheater, Landesverband Hessen, mitteilt, beginnt der nächste Lehrgang für Filmvorführer in der Staatlichen Ingenieurschule Frankfurt (Filmvorführerschule) am 25. April. Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Der Lehrgang dauert drei Wochen.

Lokomotiven für Ghana

Hessens Beitrag zur Entwicklungshilfe

Bekanntlich nahm der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn auf Einladung des Ministerpräsidenten Ghanas, Dr. Kwame Nkrumah, an den am 6. März stattgefundenen Feierlichkeiten zum dritten Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung des westafrikanischen Staates teil. Das Verhältnis, das seit etwa zwei Jahren zwischen dem jungen afrikanischen Staat und dem Land Hessen besteht, war von Beginn an geprägt von dem Bestreben, nicht nur enge wirtschaftliche, sondern auch menschliche Beziehungen zu knüpfen.

Das begann im Sommer 1958. Damals lud die ghanesische Regierung im Anschluß an den Besuch einer Delegation in der Bundesrepublik den Staatssekretär im Hessischen Wirtschaftsministerium, Professoor Dr. Reuss, nach Ghana ein. Im Herbst des gleichen Jahres konnte Dr. Reuss seine Reise nach der afrikanischen Westküste antreten.

Angehörige des ghanesischen Kabinetts erwiderten den Besuch und kamen nach Hessen, um vor allem die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu prüfen. Sie besichtigten sehr eingehend hessische Produktionsstätten. Sowohl Wirtschaftsminister Franke, wie auch Staatssekretär Dr. Reuss bemühten sich dabei, einen objektiven Überblick über die Leistungsfähigkeit der hessischen Wirtschaft zu geben, aus dem heraus sich die ghanesische Regierung nach eigenem Ermessen wiederum die leistungsfähigsten Partner aussuchen konnte. Denn, so sagte Minister Franke: „Bei den Beziehungen zwischen der Regierung von Ghana und der Hessischen Landesregierung kommt es darauf an, daß die hessischen Regierungsstellen der Regierung von Ghana das Gefühl zu vermitteln verstehen, sehr objektiv und selbstlos beraten zu werden".

Bald schon gingen die ersten Aufträge bei hessischen Firmen ein, denn Ghana ist kein armes Land. Die Ausfuhr von Kakao und Edelhölzern garantiert einen gesunden Staatshaushalt. Hinzu kommt, daß die Regierung dieses jungen Landes bei der Planung ihres Wirtschafts- und Aufbauprogramms sehr sorgfältig und besonnen vorgingen und keinen falschen Ehrgeiz an den Tag legte.

Mittlerweile ist es auch gelungen, eine ganze Reihe junger Ghanesen als Praktikanten in eine hessische Lokomotivfabrik, die Waggons und Zugmaschinen für Ghana liefert, zu vermitteln. Das Land Hessen hat sich ferner bereit erklärt, an der Technischen Hochschule Darmstadt vier Freiplätze für Studenten aus Ghana zur Verfügung zu stellen.

Übrigens wird auch in Kreisen der Bundesregierung die Initiative der Hessischen Landesregierung dankbar anerkannt. Das Land Hessen habe in idealer Form praktiziert, wie die Entwicklungshilfe für die jungen afrikanischen Staaten auszusehen habe, wenn man ihnen bei dem Ausbau einer leistungsfähigen Wirtschaft helfen wolle und sie auch dadurch gegen den Kommunismus immun mache. Hessen hat auch in seinem Haushaltsplan 1960 100 000 DM zur Pflege der wirtschaftlichen und zwischenstaatlichen Beziehungen mit den jungen Völkern Afrikas und Asiens vorgesehen.

- HD -

Langen, den 8. März 1960

Das erste Sonnenbad

Die Sonne ist da! Zögernd freilich noch blinzelt sie auf unsere Erde, auf der sich der Vorfrühling müht, die Reste des Winters fortzuschaffen. Manchmal sind es nur Minuten, die uns die Sonne schenkt; wenn man aber Glück hat, scheint sie schon eine ganze Stunde. Und die Menschen, die sich so sehr nach dem Licht sehnen, nutzen die Zeit. Sie öffnen die Fenster, um die goldenen Strahlen einzulassen; sie machen einen Umweg, um noch ein Viertelstündchen Wärme zu spüren; und die mutigsten von ihnen setzen sich auf die nächste Bank oder auf eine kleine Mauer und nehmen das erste Sonnenbad dieses Jahres.

Trotz aller Frühjahrsmüdigkeit fühlt man sich durch freundliches Wetter doch recht beschwingt. Man genießt den blauen Himmel, man freut sich über die Schneeglöckchen am Wegrand und hält nach Veilchen Ausschau, die sicher irgendwo versteckt ihre Köpfchen auch in die Sonne recken. Ja, der Frühling ist da, es brauchte gar nicht der März im Kalender zu stehen, und auch die Osterhasen in den Schaufenstern sind unnötig, um es zu bestätigen.

Ein einziger Sonnenstrahl beseitigt jeden Zweifel: Der Lenz dieses Jahres wartet strahlend und verheißungsvoll darauf, in die müde, graue Welt einzuziehen. Möge von seinem leuchtenden Schimmer auch ein Funken Lebensfreude in unser Dasein fallen. Die Sonne ist da!

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Martha Wender, Gartenstraße 102, zum 83. Geburtstag, Herrn Heinrich Anton Schröder, Mierendorffstraße 4, zum 76. Geburtstag am 9. März;

. . . Frau Margarete Becker, Rheinstraße 15, zum 78. Geburtstag, und Frau Rosina Adámek, Bahnstraße 123, zum 77. Geburtstag am 11. 3.

Wir wünschen den Hochbetagten, daß sie ihren Geburtstag voller Glück und Zufriedenheit feiern mögen! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

☆

* **„Der Messias" - ein tiefes Erlebnis.** Einen hohen Kunstgenuß erlebten die Besucher des Konzertes in der evangelischen Stadtkirche. Dort führte am Sonntag die Dreieichschule Händels „Messias" auf. In unserer nächsten Ausgabe werden wir ausführlich über die ausgezeichnete Wiedergabe dieses Oratoriums berichten.

* **Kioskscheiben zertrümmert.** An einem Kiosk am Lindenplatz wurde in den frühen Morgenstunden am Samstag festgestellt, daß die Scheibe des nördlichen Schaukastens und die Scheibe der Eingangstür eingeschlagen waren. Diebstahl konnte nicht fesgestellt werden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Wer kann Angaben machen? Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat- und neue gesellige Tänze findet am Mittwoch, dem 9. März, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Knallerbsen für Silvester . . .

Vor Kurzem berichteten wir von einer Explosion in einem Hause in der Marienstraße. Mittlerweile liegt das Ergebnis der Polizei vor:

Ein Mann hatte Ende vergangenen Jahres in einem Frankfurter Geschäft kleinere Mengen Phosphor erworben und damit Knallerbsen für Silvester hergestellt. Dabei blieb ein Phosphorrest übrig, der im Keller in einer Blechdose verwahrt wurde. Als der Mann nun am 27. Februar den Phosphor aus dem Behältnis schüttete, entstand das Feuer. Beim Löschen erlitt der Mann Verbrennungen an den Händen. Außerdem fingen eine Tischdecke und ein Vorhang in der Küche Feuer.

Die Polizei belehrte den Mann, daß solche Experimente ohne ausdrückliche behördliche Genehmigung in einer Wohnung nicht durchgeführt werden dürfen.

Verbandstag der hessischen Stenografen
Am 18. und 19. Juni in Langen

Mit dem 67. Verbandstag des Landesverbandes Hessen im Deutschen Stenografenbund, der am 18. und 19. Juni 1960 in Langen stattfindet, sind vier große Wettschreiben verbunden. Dem Wettschreiben in Kurzschrift ist ein Kurzschriftwettschreiben in Fremdsprachen angegliedert. Dem Schreibmaschinenwettbewerb ist ein Wettbewerb für Blinde angeschlossen. In Kurzschrift wird ab 100 Silben Diktat in der Minute geschrieben. Man rechnet mit einer regen Beteiligung an den Wettbewerben.

Die örtlichen Vorbereitungen liegen in den Händen des Stenografenvereins 1897 Langen. Von Langen aus sind Omnibusfahrten nach dem Rhein-Main-Flughafen und nach dem Flughafen Egelsbach vorgesehen. Von dort aus sind sogar Rundflüge in Aussicht genommen. Außerdem ist eine Omnibusfahrt nach der Bergstraße und nach Lindenfels angesetzt. Bei der Fahrt nach der Bergstraße wird in Zwingenberg Halt gemacht, da dort am Eingang zum Orbistal einer Feierstunde an dem Gefallenen-Ehrenmal stattfinden soll, das der Hessische Stenografenverband seinen in den beiden Weltkriegen gefallenen Schriftfreunden an einer Felsgruppe gewidmet hat.

Sonnenschein und Fußball bringen Langener Verkehrsprobleme

Am Sonntag bekam man in Langen einen Vorgeschmack dessen, war wir dann wieder erleben werden, wenn der Bergstraßenfrühling ausgebrochen sein wird. Bekanntlich reißt dann die Kette der Fahrzeuge nicht ab, die sich über die Bundesstraße 3 in südlicher Richtung durch Langen ergießt. Abends beherrschen dann die „Heimkehrer" die Straßen.

☆

Nun: Der Frühling ist noch nicht da. Aber Sonnenschein machte aus dem vorigen Sonntag einen prächtigen Tag. Da waren wieder viele Kraftfahrer mit Kind und Kegel auf der Achse. Stark war der Verkehrsstrom, der sich durch Langen ergoß. Die Stadtpolizei war diesmal sehr wachsam: Sie dachte daran, daß die Verkehrsampel an der Kreuzung der B 3 mit der Dieburger- und der Rheinstraße kein Gehirn hat, das den jeweiligen Gegebenheiten entsprechend schalten könnte. Deshalb betätigte ein Beamter die Signalanlage, und so ließ man den Verkehr auf der Bundesstraße jeweils länger fließen als den kreuzenden. Der Dank der Kraftfahrer war den „von Hand" die Ampel betätigenden Beamten gewiß!

☆

Dank wäre auch dem Beamten gewiß, der einmal den Verkehr am Sportplatz im Waldstadion regeln würde. Dieser Verkehr hatte gerade am letzten Sonntag wieder gewaltige Ausmaße angenommen. Wohl jeder Langener, der Fußballfreude im Herzen und ein Auto in der Garage hat, hatte sich zum Besuch des Spiels aufgemacht. Diesen Eindruck hatte man. Da konnte man sehen, wie reizend wirtschaftswunderlich beleckt Langen doch ist: In großer Zahl parkten die Wagen in Stadionnähe, und prächtige Exemplare von Automobilen bildeten die Mehrzahl. Weniger prächtig verlief die Heimfahrt der Fußballfreunde. Es bildeten sich lange Schlangen, und jeder, der aus der Reihe tanzen — also abbiegen — wollte, hatte es sehr schwer. Zu dieser fußballbedingten Zusammenballung kommt noch die sehr oft geschlossene Bahnschranke zwischen Bahn- und Mörfelder Landstraße. Die reine Freude ist eine Heimfahrt vom Waldstadion aus also keinesfalls. Ja, man muß sich wundern, daß noch nichts passiert ist.

Ob es der Langener Stadtpolizei nicht möglich wäre, einen ihrer Beamten abzustellen? An Spieltagen, an denen Massenansturm zu erwarten ist, wäre das doch sehr wünschenswert. Auf solche Weise hilft die Polizei doch in jeder Stadt, die fußballfreudig ist. Was wäre denn auf dem Bieberer Berg los, wenn dort die Kickers spielen — um nur ein Beispiel zu nennen —, wenn die Polizei nicht den Verkehr regeln würde? Nun: Die Liebe der Langener zu ihren „Fußballern" sollte getrost auch berücksichtigt werden.

Ja, ja: Der Sonnenschein und der Fußball —, sie rühren tüchtig an die Langener Verkehrsprobleme. h.

Diebe und Einbrecher am Werk

In einem Hause in der Obergasse wurde in der Nacht zum Samstag eingebrochen. Der Wohnungsinhaber hörte von seinem Schlafzimmer aus ein Geräusch im Wohnzimmmer und dachte, es rühre von seinem Schwiegervater her. Er rief ihn, erhielt aber keine Antwort. Also stieg der Mann aus dem Bett und sah in der Stube nach. Dort bemerkte er, daß ein Unbekanter das Fenster aufgedrückt hatte und über einen Sessel in das Zimmer eingestiegen war. Der nächtliche Eindringling, der auch in das Zimmer der Enkelin geschaut hatte, war bereits wieder verschwunden. Die Tat ereignete sich gegen 2.30 Uhr.

Drei Häuser weiter wurde ein paar Minuten später von einer Familie bemerkt, wie sich ein Mann an einem Wohnungsfenster zu schaffen machte. Als Hausbewohner erschienen, entfernte sich der Fremde auch hier.

Es soll sich um einen Mann von mittlerer Größe mit schmalem Gesicht und dunklem Haar handeln, der eine dunkle Brille und einen Trenchcoat trug. Die Polizei fragt: Wer sah in der Nacht zum Samstag zwischen 2 und 3 Uhr, in der Obergasse zwischen Fahrgasse und Einmündung Borngasse einen Mann, auf den die Beschreibung paßt? Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Oberhemden verschwanden

Am Samstag meldete eine Frau aus der Annastraße, daß in der vergangenen Nacht vom Balkon ihrer Wohnung drei Herrenoberhemden verschwunden seien. Offenbar liegt ein Diebstahl vor. Die Polizei sucht Anhaltspunkte. Wer sah in der Nacht zum Samstag eine verdächtige Person?

350 Mark aus der Kassette

In einem Geschäft in der Nähe des Rathauses wurde in der Nacht zum Samstag von unbekannten Tätern ein Einburchsdiebstahl verübt. Der oder die Täter schlugen an der Westseite des Hauses eine Fensterscheibe ein, öffneten das Fenster und stiegen in ein Zimmer, das sie durchsuchten. Dabei entwendeten sie aus einer unverschlossenen Kassette 350 DM Bargeld. Eine Mitbewohnerin des Hauses bemerkte gegen 2 Uhr Geräusche und Licht in dem Zimmer, nahm aber an, daß der Inhaber nach Hause gekommen sei. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Gartenhütten aufgebrochen

Ein Mann aus der Gartenstraße bemerkte am Wochenende, daß aus seiner Gartenlaube auf einem Grundstück im Gerhardsloch verschiedene Gegenstände entwendet worden waren. Der Zaun des Grundstücks ist beschädigt worden. Der Mann konnte einige Schulbuben stellen, die mehrere Gartenhütten heimgesucht hatten. Die Polizei stellte Hämmer, Zangen, Meißel, Hacken, Spaten, Schaufeln, Leinen usw. sicher. Die Geschädigten können sich auf dem Rathaus bei der Stadtpolizei melden. An den Streichen waren etwa 8 bis 10 Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren beteiligt.

Hühnerdiebstahl

In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Anwesen in der Sofienstraße ein Hühnerdiebstahl ausgeführt. Unbekannte Täter schnitten den Maschendraht des Gartenzaunes auf, drangen bis zum Hühnerstall vor und öffneten gewaltsam das Schloß. Alsdann nahmen sie einen Hahn u. eine Henne mit. Die Henne wurde an Ort und Stelle geschlachtet, wie der gefundene Kopf bewies. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Langener DRK schaffte neue Geräte an

Die DRK - Ortsvereinigung Langen hielt kürzlich im Gasthaus „Lämmchen" die Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Gedenken der Verstorbenen gab Vorsitzender Anthes einen kurzen aber reichhaltigen Überblick über die Arbeit im Jahre 1959. Er betonte, daß es nur durch die gute Zusammenarbeit der Gruppen möglich war, der vielen Arbeit gerecht zu werden, die durch die Vergrößerung der Stadt Langen entstand. Das gesellige Leben soll mehr gepflegt werden, betonte der Vorsitzende.

Anschließend gab der technische Leiter der Abteilung M, Herr Hoffart jun., einen Bericht. Es waren Zahlen, die selbst manches Mitglied in Staunen versetzten. Der Bericht der technischen Leiterin Schäfer zeigte ebenfalls gute Leistungen. Der Suchdienst sowie die soziale Betreuung sind heute noch ein großer Teil Arbeit der weiblichen Mitglieder, dazu kommen noch Umbettungen sowie private Pflegen und andere Arbeiten.

Der Bericht des Hauptkassierers Schäfer wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, seine korrekte und saubere Arbeit gelobt. Durch sparsames Wirtschaften konnte ein schöner Erfolg erzielt werden. Nach dem Bericht der Revisoren wurde einstimmig dem Kauptkassierer Entlastung erteilt.

Nach den Berichten sprach der 1. Vorsitzende allen seinen Kameraden und Kameradinnen den herzlichsten Dank aus.

Der Haushaltsplan wurde mit großem Interesse aufgenommen. Er sieht für das kommende Jahr ein großes Programm vor. Die Anschaffung von Verleihgegenständen wurde in den Vordergrund gestellt. Der Vorsitzende betonte, daß nach der Anschaffung dieser Artikel eine Ausstellung stattfinden soll, um den Langener Bürgern zu zeigen, was sie im Krankheitsfalle beim DRK-Ortsverein Langen erhalten können. Entsprechend der Satzung ist im Jahr 1959 der Vorstand auf drei Jahre gewählt worden, so daß eine Neuwahl nicht zu erfolgen brauchte.

Ein Unterhaltungsabend unter dem Motto „Maitanz beim DRK Langen" findet am 7. Mai statt, verbunden mit einer Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft. Für die Jugend soll die Bastelarbeit in den Vordergrund gestellt werden. Als Unterkassierer sind jetzt Heinrich Hoffart sen., Obergasse, und August Rudolf, Borngasse, tätig. Vorsitzender Anthes bat auch wieder um rege Anteilnahme an den wöchentlichen Übungsstunden.

Der Grundausbildungskurs, der von der Ortsgruppe unter Leitung von Herrn Dr. Dietrich durchgeführt wurde, war sehr gut besucht. Bei der Abschlußprüfung wurde eine sehr gute Arbeit gezeigt, über die sich auch die Teilnehmer der Kreisabordnung unter Leitung des Kreisbereitschaftsarztes Herrn Dr. Böttcher lobend aussprachen.

Waggerl-Lesung bei der Volkshochschule

Im Gegensatz zum Winter 1958/ 59 hat die VH im gegenwärtigen Semester ihre Hörer nicht mit der Vorstellung lebender Schriftsteller beglückt. Umso erfreulicher ist es nun, daß sie wenigstens noch einen der beliebtesten, Karl Heinrich Waggerl, zu Wort kommen läßt. Der Dichter hat sich schon bei seinem Hiersein vor zwei Jahren die Herzen der Besucher erobert. Bescheidenheit und Innigkeit, Güte und Gläubigkeit, alle Zeichen eines reichen Gefühls, sprechen aus seinem Habitus, aus seinem Charakter. Man versteht, was er meint, wenn er sagt; Am auffälligsten scheint mir, daß die Lebensführung von einem wunderlichen Dilemma beherrscht wird: einerseits von dem ängstlichen Gefühl, daß im Ablauf der Dinge immer auch etwas Unberechenbares und Drohendes mitwirke, und andererseits von der wehmütigen Einsicht, daß es ja doch vergebens sei, dagegen anzukämpfen. Die Sprache des Landes drückt es in zwei Redensarten aus: „Da muß was geschehn" und „da kann mer halt nix machen".

In Wahrheit ist er gar nicht so unsicher, nur vorsichtig. Das Schicksal hat ihn an Gefahren gewöhnt, vieles ist gegen einander abzuwägen. Und so wurde er zum Meister der Improvisation, der Kunst, sich mit dem jeweils Gegebenen einzurichten. Und dazu brauchte er Zeit oder er gebrauchte sie, indem er sie aus sich selber wirken ließ.

Zahlreich sind seine Romane und Erzählungen. Dicke Bände und Werkchen, die die Buchhandlung Politzer bei der Lesung anbieten wird und die geeignet sind, von dem Dichter signiert zu werden.

Samstag, den 12. März, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Turnhalle am Jahnplatz. Gäste DM 2,50, Mitglieder DM 1,—, Jugendliche 50 Pfg.

Langens Entwicklung wird neu geplant

Professor Gassner in Langen zur Besprechung
Es geht auch um das Bahnübergangsproblem

Die Bauleitpläne der Stadt Langen, die vor 10 Jahren aufgestellt wurden, entsprechen heute in mancher Hinsicht nicht mehr den Anforderungen. Sie wurden buchstäblich von einer damals auch nicht einmal annähernd vorauszusehenden Entwicklung überrollt. Da diese Entwicklung noch in vollem Gange ist und noch lange nicht zum Stillstand kommen wird, ist es erforderlich, daß die Generalplanung, nach der sich die Entwicklung Langen richten soll, gründlich überprüft wird. Mit dieser Aufgabe wurde vor einiger Zeit ein in der ganzen Bundesrepublik auf dem Gebiet der Städte-und Verkehrsplanung anerkannter Experte, nämlich der Bonner Professor Dr. Gassner, von der Stadtverordnetenversammlung beauftragt.

Prof. Gassner war nun am Montagnachmittag nach Langen gekommen, um nach Darlegung seines eigenen Standpunktes mit den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats im Rathaussaal informatorisch zu sprechen. Dabei kam auch das Bahnübergangsproblem zur Sprache, dessen Neuplanung bekanntlich bis zum 1. Mai 1960 fertig sein sollte. Man war sich darüber klar, daß dieser Termin kaum eingehalten werden kann. Einigkeit bestand auch darin, daß erst nach Abschluß der durch Prof. Gassner vorzunehmenden Untersuchungen und Arbeiten die Lösungsvorschläge für das Bahnübergangsproblem diskutabel sind. Wie Bürgermeister Umbach am Schluß der Sitzung bekanntgab, sollen dann die Vorschläge zur Lösung des Bahnübergangsproblems der Langener Öffentlichkeit bekanntgegeben werden und zwar in jedem Falle, bevor die Stadtverordneten endgültig darüber entschieden.

Kraftfahrer - unter Alkohol . . .

In der Nacht zum Samstag meldete ein Verkehrsteilnehmer der Langener Polizei, daß er auf der Fahrt von Sprendlingen nach Langen von einem Personenwagen, dessen Fahrer offenbar unter Alkoholeinfluß stehe, gefährdet worden sei. Er habe auch beobachtet, daß der Wagen in den Straßengraben gefahren sei.

An der angegebenen Stelle waren noch einige Verkehrsteilnehmer anwesend, die der Polizei erklärten, daß der besagte Wagen in Richtung Langen davongefahren sei. Die sofortige Fahndung führte auf die Spur eines Langeners, der sich einer Blutentnahme unterziehen mußte.

Anzeige mit Bumerang-Wirkung

In betrunkenem Zustand erschien in den späten Abendstunden des Samstags ein Mann bei der Langener Polizei und wollte eine Anzeige gegen einen unbekannten Verkehrsteilnehmer erstatten. Sein Erscheinen wirkte aber wie ein Bumerang gegen sich selbst: Die Beamten nahmen ihm das Moped ab, mit dem er im betrunkenen Zustand gekommen war und wieder wegfahren wollte.

. . . und das haben Alkoholsünder zu erwarten!

Vor dem Langener Amtsgericht hatten sich kürzlich zwei Kraftfahrer zu verantworten, die wegen Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung angeklagt waren. Der eine erhielt drei Monate Gefängnis und drei Jahre Führerscheinentzug, weil er im Anschluß an eine Feier im angetrunkenen Zustand durch die Bahnstraße gefahren war. In Schlangenlinie fahrend, zwang er den Fahrer eines entgegenkommenden Polizeiautos mit aufgeblendeten Lichtern von der Fahrbahn herunterzufahren. Die Blutentnahme hatte 2,09 Promille Alkohol im Blut ergeben. Außerdem hatte der Angeklagte versucht, die Polizeibeamten mit 200 DM zu bestechen.

Der zweite Angeklagte, ein 38jähriger Mann, hatte ebenfalls gefeiert und war ohne Licht durch Langen gefahren. Als er die Polizei hinter sich spürte, schob er schnell sein Motorrad, was aber die Beamten nicht davon abhielt, ihn einer Blutprobe zu unterziehen, wobei 1,91 Promille festgestellt wurden. Das Gericht hielt ihm vor, daß er bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestraft war. Das Urteil lautete auf vier Wochen Haft und fünf Jahre Führerscheinentzug.

LANGENER UNFALL-CHRONIK

Am Montagmittag ereignete sich auf der Straße am Steinberg, Ecke Südliche Ringstr., ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenwagen aus Langen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Vorderrad abgebrochen

In der Darmstädter Straße fuhr ein Personenwagen aus Darmstadt in südlicher Richtung. Als er noch 2 Meter von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen entfernt war, brach dessen linkes Vorderrad ab und prallte mit voller Wucht gegen das Vorderrad des Personenautos. Dadurch wurde am Personenwagen die Lenkung blockiert, so daß der Fahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Es wurde quer über die Fahrbahn gegen einen Zaun geschleudert, wo es beschädigt zum Halten kam. Personen wurden nicht verletzt.

Auto gegen Hauswand

Am Sonntagnachmittag geriet in der S-Kurve am Rathaus ein Personenwagen zu weit nach links. Die Fahrerin riß das Lenkrad scharf nach rechts und verlor die Herrschaft über das Fahrzeug. Der Wagen fuhr über den Bürgersteig gegen die Hauswand eines Fabrikanwesens und wurde beschädigt. Die Fahrerin besitzt noch nicht lange den Führerschein.

Michelstadt im Rundfunk

In der Sendereihe „Kleinodien im Hessenland" bringt der Hessische Rundfunk am 24. März eine Reportage über Michelstadt und Schloß Fürstenau. Die Sendung beginnt um 17 Uhr im 1. Programm.

Egelsbacher Nachrichten

Vierzig Märtyrer

Man sollte am Donnerstag das Wetter beobachten, denn dem Volksglauben nach richtet sich der Frühling nach der Witterung am Tag der Vierzig Märtyrer. Wenn es regnet, muß man danach fünf Wochen lang mit nassem Wetter rechnen, und wenn es friert, soll es noch vierzig Nächte starken Frost geben.

Eigentlich wäre es den Vierzig Märtyrern auch gar nicht zu verdenken, wenn sie der Menschheit Regen und Schnee schicken und damit alle Frühlingshoffnung zunichte machen würden, denn man ist um das Jahr 230 sehr grausam mit ihnen verfahren. Kaiser Licinius verurteilte jene vierzig Soldaten zum Tode durch Erfrieren, weil sie treu und unbeirrt zum Christentum hielten. Das Urteil wurde auf einem zugefrorenen See bei Sebaste in Kleinasien vollstreckt, indem man die Männer unbekleidet an das Eis fesselte und sie die ganze Nacht über der Kälte aussetzte. Am anderen Morgen wurden ihre Leiber auf einen großen Scheiterhaufen geworfen und verbrannt. Einer von den Vierzig fiel von seinem Glauben ab, an seine Stelle trat einer der Schergen, den die Standhaftigkeit der übrigen von der Wahrheit der christlichen Lehre überzeugt hatte.

Mit dem 10. März haben sich besonders in östlichen Ländern mancherlei Bräuche verbunden. Die Sage erzählt, daß in der Nacht der Hinrichtung die Frühlingslerchen aus einem Wunderlande zurückgekehrt seien und über den Erfrorenen gekreist wären. Aus diesem Grunde backen zum Beispiel die Weißrussen kleine Brotvögel in Gestalt von Lerchen; in manchen slawischen Gegenden steigen am Morgen des Märtyrertages die jungen Mädchen auf das Dach des Elternhauses oder wandern auf einen nahe gelegenen Berg, um den Frühling anzurufen. Wenn die Witterung es zuläßt, beginnen die Bauern an diesem Tage auch vielenorts mit der Aussaat.

☆

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Philipp Haas, Im Büchen, seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren Herrn Haas zu seinem Geburtstag herzlich und wünschen ihm alles Gute.

e **Jahres - Hauptversammlung der Sportgemeinschaft.** Am kommenden Samstag, dem 12. März, findet im Eigenheim-Saalbau die diesjährige Jahres-Hauptversammlung der Sportgemeinschaft Egelsbach statt, worauf wir unsere Mitglieder heute schon hinweisen.

e **Fußgänger von Auto erfaßt.** Am Freitag gegen 23 Uhr wollte auf der Bundesstraße 3 ein Fußgänger noch vor einem nahenden Personenwagen über die Fahrbahn. Der Mann wurde vom Auto erfaßt und so erheblich verletzt, daß er in das Langener Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Planung der Bauarbeiten gut unterrichtet werde. — Durch das plötzliche Ableben des Gemeindevertreters Ludwig Becker rückte Hermann Lotz als Gemeindevertreter nach. Er wurde von dem Vorsitzenden mit Handschlag verpflichtet und in sein Amt, das er schon in der vergangenen Legislaturperiode innehatte, eingeführt. Damit nimmt auch der neu berufene Gemeindevertreter den Sitz seines verstorbenen Vorgängers in der Landwirtschafts- und Friedhofskommission ein. — Dem Antrag des Bauunternehmers Herbert Küster, der einen Streifen Baugelände im Anschluß an sein Grundstück kaufen will, wurde einstimmig entsprochen. Zu einem anderen Antrag auf Ankauf eines Gemeindebauplatzes wurde beschlossen, daß in all diesen Fällen in Zukunft zunächst ein Gesamtfinanzierungsplan dem Finanz- und Verwaltungsausschuß nachgewiesen werden muß. So wird auch dieser Antrag nach Erfüllen der erforderlichen Bedingungen in der nächsten Sitzung weiter behandelt werden. — Die Chorgemeinschaft Germania-Eintracht, eine Abteilung der Sportvereinigung, veranstaltet am 22. Mai ein Prädikat- und Wertungssingen zur Eröffnung der neuen Sport- und Kulturhalle. Sie hat um einen Zuschuß zur Anschaffung von Ehrengaben gebeten. Hierzu wurde beschlossen, daß auch in Zukunft allen Vereinen bei Veranstaltungen die über den örtlichen Rahmen hinausgehen, ein Zuschuß gegeben wird, ebenso ohne Antrag bei besonderen Jubiläumsveranstaltungen von Vereinen und Organisationen zur 25., 50., 75., 100. usw. Wiederkehr ihres Gründungstages. Damit findet die Arbeit der Vereine auch von seiten der Gemeindevertretung volle Würdigung. — Bürgermeister Lotz sprach dann noch über Fragen des Schulhausneubaus, über das Schulvolksfest 1960 und gab bekannt, daß man im Rahmen des „Grünen Plans" die Wolfsgartenallee ausbauen wolle und mit den erforderlichen Vorbesprechungen und Bekanntmachungen bereits begonnen habe.

ez **Die Bahnstraße wird schöner.** Nun sind auf der Südseite der Bahnstraße 100 Rotdornbäumchen angepflanzt worden, die das Straßenbild vorteilhaft gestalten werden. Gerne denkt man noch an die Zeit zurück, da schon einmal Lindenbäume bis zur Heinrichstraße frisches Grün bis in die Ortsmitte brachten. Leider waren sie zu groß geworden und mußten dem Verlangen nach mehr Licht in den Häusern zum Opfer fallen. Nun sollen die kleinen Bäume den gleichen Zweck erfüllen und den vielen, die täglich zum Bahnhof gehen oder mit Kraftfahrzeugen diese einzige Zufahrt nach Erzhausen benutzen, Freude bereiten. Viele Einwohner danken herzlich für diese Freude in unserer so schnellen, technischen Zeit.

Erzhausen

ez **Sitzung der Gemeindevertreter.** In der letzten öffentlichen Sitzung konnte der Vorsitzende Konrad Becker neben den Gemeindevertretern den Architekten des Schulneubaus, Herrn Größmann aus Pfungstadt begrüßen, der über die Angebote berichtete. Die Ausschreibung für die Heizung und die sanitäre Installation war „beschränkt öffentlich", und so wird der Zuschlag für die Ölheizungsanlagen der Fa. Dr. Starck, Darmstadt, für 66 731,34 DM und für die san. Installation der heimischen Firma Philipp Lindenlaub für 23 037,97 DM erteilt. Im Verlauf der Aussprache ging der Architekt auf den Bauverlauf ein, auf die nächsten Ausschreibungen und die Innenausstattung. Er schilderte den Plan und die noch zu lösenden technischen und Materialfragen. Der Vorsitzende erkannte dabei lobend an, daß die Gemeindevertretung laufend über den Fortgang und die weitere

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

Geburten:

29. 1. Kornelia Engelter, Mainstraße 27

Eheschließungen:

8. 1. Gustav Bareuther, und Henni Wilfriede Graf, Mainstr. 2 3/10
8. 1. Alfred Brahm u. Erna Metz, Rheinstr. 23
22. 1. Josef Erich Fischer u. Ingeborg Renate Dornheim, Wolfsgartenstr. 32
29. 1. Heinz Daubert und Anna Maria Huck, Bahnstraße 36
29. 1. Eugen Günther März und Elisabeth Weber, Bahnstr. 68
29. 1. Kurt Dohn u. Waltraud Marianne Knöß, Mainzer Str. 48
12. 2. Alfred Albert Andrien und Heidrun Heck, Westendstr. 21
19. 2. Manfred Nau und Berta Margarete Exner, Rheinstr. 54
26. 2. Johann Baptist Lingl u. Anna Theresia Köstner, Margaretenstr. 8

Sterbefälle:

2. 1. Johann Heinrich Anthes, Bahnstr. 59
10. 1. Johann Josef Schneider, Mainzer Str. 49
13. 1. Valentin Lämmermann, Mainstr. 27
14. 1. Emilie Marie Berck geb. Schroth, Mainzer Str. 52
14. 1. Wilhelmine Faulstich, Darmstädter Landstr. 40
15. 1. Heinrich Weber, Schillerstr. 3
16. 1. Rudolf Josef Mader, Niddastr. 59a
22. 1. Adam Schneider, Ostendstr. 37
1. 2. Marie Jorda, Ernst-Ludwig-Str. 6
4. 2. Christina Heck geb. Herth, Westendstr. 21
10. 2. Hedwig Marg. Schminke geb. Knöß, Bahnstr. 26

Auf dem Weg zum Kindergottesdienst . . .

Ein Sechzehnjähriger aus Rothenberg im Odenwald lauerte am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr maskiert auf einem Feldweg zwischen Ober-Hainbrunn und Rothenberg vier kleinen Mädchen auf, die zum Kindergottesdienst gehen wollten. Der Verbrecher ergriff eins der Kinder, zerrte es in ein Waldstück und verübte dort ein Notzuchtsverbrechen. Das achtjährige Mädchen erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Durch einen Hinweis aus der Bevölkerung konnte der Täter gegen 16 Uhr bereits festgenommen werden.

Der Sängerkreis Offenbach hält seine Jahreshauptversammlung am Samstag, 12. März, im Kolpinghaus in Offenbach ab. Auf der Tagesordnung stehen auch die Wahlen zum Kreisvorstand und zum Musikbeirat.

Geduld gehört dazu,

aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße 3

Baugrundstück
hinter d. Schillerstraße zu verkaufen.
Off. u. Nr. 288 a. d. LZ

Jüdische Friedhöfe werden betreut. Für die Sicherung und Betreuung der israelitischen Friedhöfe in Hessen sind im Haushaltsplanentwurf 1960 je 160 000 DM aus Bundesmitteln und aus Landesmitteln vorgesehen.

Rekord im Fremdenverkehr. Mit 111,5 Millionen Übernachtungen Deutscher im Fremdenverkehr der Bundesrepublik einschließlich Saarland, aber ohne West-Berlin war die Zahl der Übernachtungen im Kalenderjahr 1959 erneut um 9 % höher als im Vorjahr. Damit entfallen durchschnittlich mehr als zwei Übernachtungen im Jahr auf jeden Einwohner des Bundesgebietes.

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Mittwoch, 20.30 Uhr: **1. Passionsgottesdienst**
Donnerstag, 17.30 — 18.30 Uhr: Bücherausgabe der evang. Gemeindebücherei
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Heißluftherde
mit den bekannten
Vorteilen
Für jede Wohnung auch mit
Zentralheizung
Fordern Sie unsere Prospekte
Hch. **TRITSCHLER** KG.
Ofenfabrik
Aschaffenburg

Suchen mehrere
möblierte Einzel- und Doppelzimmer
sowie
Leerzimmer
MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

DANKSAGUNG

Wir danken allen, die beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen

Frau Christine Fink
geb. Avemaria

durch Karten, Kranz- und Blumenspenden ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Besonderen Dank erweisen wir Herr Dr. Dr. Wilhelm Schlapp und den Schwestern Änne und Dora für die weit über ihre ärztliche und krankenpflegende Verpflichtung hinaus, alles nur menschenmögliche an ihrem langen Krankenlager taten Weiteren Dank auch Herrn Weiskopf als Prediger der freireligiösen Gemeinde und für die ehrenden Worte und Kranzniederlegung der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Egelsbach.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Fink VI.
Familie Heinrich Fink

Egelsbach, Götzenhain, den 8. März 1960.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(2. Fortsetzung)

Sie sah die Eintragungen vom 28. Juli. Da waren sie bei Schäffers eingeladen gewesen. Alex hatte eine Operation im Krankenhaus und wollte direkt zu den Freunden kommen. Sie warteten im Gästezimmer — Schäffers, ein anderes Ehepaar und sie, Marion. Kurz nach acht Uhr rief Alex an — und sagte ab. Zufall?

Am 7. August — einem Samstag — wollten sie nach der Bergstraße fahren. Gleich nach dem Mittagessen. Es war alles vorbereitet. Als sie beim Nachtisch saßen, läutete das Telefon. Sie wollte den Hörer abnehmen, aber Alex kam ihr zuvor; übereilig, beinahe erschrocken — wie sie jetzt wußte. Es war ein einseitiges Gespräch. Ihr Mann sagte mehrere Male — in längeren Intervallen — „Ja!" — in den Apparat. Dann einige Worte des Widerspruchs, wie ihr schien. Aber es fruchtete offenbar nichts. Der Gesprächspartner — Marion hielt inne. Gesprächspartner? Woher wollte sie das wissen? Es konnte eine Partnerin sein — sie überlegte. Damals war ihr ein solcher Gedanke nicht gekommen. Jetzt — sie fühlte sich unsicher. Sie entsann sich genau: sie war aufgestanden und zu ihrem Mann getreten. Sie entsann sich genau, daß sie ihn fragend ansah. Er brach das Gespräch ab.

Er hatte mit einem Kollegen gesprochen, er nannte den Namen, er verwies auf seinen Versuch der Ablehnung, erklärte dann aber, daß er einfach zusagen mußte. Pflicht. Kollegialität. Ein dringendes Konzilium. Ein Fall auf Leben und Tod.

Leben und Tod — hörte Marion die Stimme ihres Mannes aus sehr großer Entfernung. Leben und Tod, Gefahr.

Aber für wen?

Jedenfalls unterblieb die Fahrt ins Freie. Alex kam spät am Nachmittag erschöpft nach Hause. Damals klärte dies den Fall. Ein schwieriges Konzilium. Die Verantwortung.

Heute wußte sie nur dies: der 7. August gehörte zu den Daten, die sie beunruhigten. Die mit dem Unbekannten verbunden waren.

Sie legte den kleinen Kalender zurück an seinen Platz und ging wieder nach dem Sprechzimmer. Sie setzte sich in den Lehnstuhl und starrte vor sich hin.

Es war ihr eigentlich niemals in den Sinn gekommen, Alex zu mißtrauen. Weshalb auch? Sie hatten sich kennengelernt, fanden aneinander Gefallen? Alex stattete seinen ersten Besuch im Elternhause ab; dem alten Sanitätsrat Bögner sagte die Bewerbung zu, mehr noch seiner Gattin. Es stellte sich heraus, daß man sich liebte — merkwürdig, überlegte Marion — eigentlich hatte sie sich, irgendwann früher, all dies ganz anders vorgestellt — romantischer, bewegter. Aber man lebte in einer Zeit, die möglicherweise einen Schlußstrich unter das sentimentale Zeitalter gesetzt hatte. Heute, jetzt, hier gerade vor dem Schreibtisch ihres Mannes sitzend, wurden ihr diese Gedanken, niemals zuvor lebendig geworden, klar.

Sie hatte die Bewerbung des jungen Professors gerne entgegengenommen; die Mädchenträume waren in den letzten Kriegsjahren dahingeschwunden; die unsagbare Not, die Angst und die beständige Unsicherheit, die dann folgten, machten Kinder reif — wieviel mehr Menschen, die bereits die entsetzliche Wirklichkeit ganz in sich aufnahmen. Irgendwie waren alle eine stille Gesellschaft von Schicksalsgenossen — und jeder hatte sein eigenes Erleben, von dem er zehrte, an dem er litt — oder zu genesen hoffte. Der Krieg hatte über alles Geschehen und Geschick sein schwelendes Wolkenmeer gebreitet. Manche wußten zu berichten, im Übermaß; andere im Schweigen. Alex gehörte zu den letzteren. Er streifte sein Schicksal, seinen Werdegang, seine Jahre während des Unheils nur beiläufig. Es tat allen im Hause Bögner wohl, daß dieses neue Leben, das sich dem ihren anschloß und verband, nicht neues Leid und quälenden Jammer zur Schau trug.

Alex erwies sich als bedacht und besonnen — versonnen, so kam es ihr oft vor. Aber dann wieder zeigte er die ganze Kraft eines Mannes, der seinen Weg klar im Auge behielt. Aus einem Gefühl echter Sympathie wurde wirkliche Zuneigung; aus leichten Zweifeln löste sich alle Unsicherheit; und sie glaubte eines Tages, ihren zukünftigen Mann wirklich zu lieben. An diesem Tage gab sie ihm ihr Jawort.

Sie bereute es niemals.

Alex gab ihr alle Liebe. Es war keine himmelstürmende Leidenschaft; aber das suchte sie nicht. Sie fühlte sich geborgen. Als er die Berufung an das neue Krankenhaus erhielt, glaubte sie alle irdischen Träume erfüllt. Das Leben schenkte ihr ein sehr beachtliches Maß von Ausgeglichenheit. Sie lebten sorgenfrei; es war kein Übermaß, doch niemals Bedrängtheit. Und Alex schien nur seiner Frau zu leben — und seinem Beruf.

Sie starrte vor sich hin.

Wieso schien plötzlich alles grundlegend verändert?!

Sie hatte Alex niemals mißtraut. Der bloße Gedanke daran wäre ihr absurd vorgekommen. Ihre ganze innere Einstellung lehnte sich dagegen auf; sie kannte keine Unwahrheit — sie traute sie wenigen Menschen zu — und gewiß nicht ihrem Manne.

Sie überlegte.

Was war eigentlich Wahrheit . . ., was Unwahrheit . . ., wo lagen die Grenzen . . .

Sie dachte an Dr. Lanner. An Johannes — denn er bestand darauf, daß sein Name weder abgekürzt noch abgewandelt werden dürfe.

Johannes Lanner — er hatte sich um sie bemüht — geraume Zeit. Intensiv. Mit der erschreckenden und entwaffnenden Korrektheit des Mannes, der als bald Vierziger noch immer weiter der Sohn seines Vaters geblieben war, eines ehrwürdigen Pfarrers, dessen Vater ebenfalls Pfarrer gewesen war — und die Tochter eines Amtsgenossen geheiratet hatte. Johannes trug die ganze Starrheit und Kühle seines Elternhauses in sich. Er vermochte niemals aus sich herauszugehen. Als dann eines Tages Alex auftauchte und damit neues Geschehen im Bögnerschen Familienkreise anhub, zog sich Dr. Lanner zurück. Die letzte Begegnung, die sie mit ihm hatte, war eine Warnung. Sie hatte es Alex niemals gesagt.

Wahrheit . . .

Marion zögerte, dann öffnete sie entschlossen die mittlere Schreibtischlade. Was sie nie zuvor getan haben würde, nicht einmal in Gedanken, tat sie jetzt zwangsläufig, automatisch. Als müsse sie es tun.

Sie begann den Inhalt der Lade systematisch zu prüfen, Blatt für Blatt, Notiz für Notiz, Kartothekblatt für Kartothekblatt. Sie fand Briefe, Aufzeichnungen, Anerkennungen. Sie las sie hastig durch, überflog die Zeilen, besorgt einerseits und hoffend andererseits, daß sie irgend etwas finden würde — irgend etwas — obwohl sie sich keine Vorstellung machte, was sie eigentlich erwartete. Nur die quälende Unsicherheit wollte sie niederringen. Gewißheit haben.

Sie fand nichts von Bedeutung.

Sie legte alles sorgsam zurück und begann mit dem Durchforschen der anderen Schubfächer.

Nichts.

Sie hielt erschrocken inne; es klopfte an die Tür zum Wartezimmer. Sie erhob sich, und im selben Augenblick trat das Mädchen ein, Lina blieb an der Schwelle stehen und fragte wegen des Abendessens.

„Später, Lina . . .", sagte Marion und sie spürte, daß es verlegen klang. „Mein Mann mußte nochmals ins Krankenhaus . . ." Sie tat, als suche sie etwas — oberflächlich. „Wenn ich nur diese Adresse fände . . ."

Das Mädchen entfernte sich.

Marion blickte ihr nach. Sollte sie etwas gemerkt haben? — Unwahrscheinlich. Lina war harmlos. Aber — man konnte nicht wissen.

Sie hörte die Küchentüre ins Schloß fallen.

Auf Tigerjagd in Indien

Mit List wurde ein gefährliches Abenteuer glücklich überstanden

Der Zeiger meiner Armbanduhr wies auf die dritte Morgenstunde, als mein Freund Krelkenbaum und ich ganz plötzlich hochfuhren. Da war es wieder, dieses laute Gebrüll, dieses schrecklich langgezogene „Ahh-ong“ des hungrigen Tigers, der schon seit mehr als zwei Wochen das kleine Dorf belagerte.

Eigentlich sieht er ganz friedlich aus, dieser Tiger hinter Gitterstäben. Dabei ist er ein weitaus gefährlicheres Raubtier als der Löwe. Foto: Riedel

Nacht für Nacht holte sich der gestreifte Räuber sein Opfer: eine junge Ziege, ein Lamm, ein Kalb oder eine Kuh. Der Tiger, unter dem die Menschen hier zu leiden hatten, mußte ein besonders gerissener Bursche sein, denn obwohl Krelkenbaum und ich acht Tage lang auf ihn gelauert hatten, war er uns nicht vor die Augen gekommen. Während wir nun auf dem äußerst unbequemen Anstand hockten, uns von Insekten zerstechen ließen und nach der Bestie ausspähten, holte sich der Dschungelkönig einige hundert Meter weiter sein nächstes Opfer.

Mit der Büchse war also gegen diesen Tiger nichts auszurichten. Wie wäre es jedoch — die Idee hatte mein Jagdgefährte —, wenn wir den gefährlichen Gesellen zur Abwechslung einmal lebend fingen! Einige Dorfbewohner halfen uns, eine große Grube auszuheben, wir bedeckten sie mit einem leichten, grobmaschigen Netz und tarnten schließlich das ganze mit Zweigen und Aesten. Nun hieß es, die Bestie anzulocken. Und wir dachten, daß das nicht besonders leicht sein würde.

Wie hatten wir uns doch getäuscht! Plötzlich stieß mein Freund einen warnenden Schrei aus. Sah ich richtig?

Nicht weiter als zehn Meter von mir entfernt starrte mich der Tiger aus seinen klaren Augen drohend an. Auf keinen Fall konnte mein Freund auf ihn schießen, denn damit hätte er auch mich in höchste Gefahr gebracht. Und ich selbst war noch weniger in der Lage, meine Flinte schußfertig zu machen, denn jeden Augenblick konnte der Tiger zum Sprung ansetzen.

Da durchzuckte mich eine Idee! Ich sprang los, so daß der Tiger durch diese augenscheinliche Flucht noch mehr gereizt wurde. Er setzte mir nach, ein mächtiger Sprung und im nächsten Augenblick verschwand der Tiger in der tiefen Grube.

Am Abend dieses aufregenden Tages hatten wir das Tier in dem schnell zurechtgemachten Transportkäfig untergebracht. Wir verkauften unseren „Gefangenen“ später, und anschließend fuhren wir für ein paar Tage an die Küste. Wir hatten eine Erholung dringend nötig.

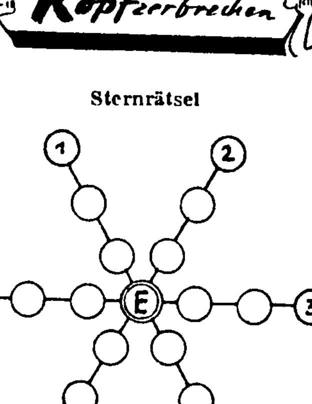
Auf dem Kinderspielplatz

Nicht alle Kinder, die auf diesem Platz spielen, sind auch zu sehen; manchmal ist nur ein Spielzeug von einem Kind da, oder man erkennt, daß ein Kind mit einem zweiten, das nicht sichtbar ist, spielt. Was glaubt ihr, wieviele Kinder wohl auf diesem Platz anwesend sind?

Auf dem Kinderspielplatz: 22 Kinder spielen auf dem Platz, die freilich nicht alle zu sehen sind.

Zum Kopfzerbrechen

Sternrätsel



In den Stern sind vierbuchstabige Wörter von außen nach innen zu schreiben. Die Wörter enden alle mit dem gemeinsamen Buchstaben „e“ und haben folgende Bedeutung. 1. Wasserpflanze, 2. Tonstück, 3. großer schwarzer Vogel, 4. Mädchenname, 5. Häuslerwohnung, 6. Gliedmaßen (Mehrz.). Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der sechs Wörter, von 1 bis 6 gelesen, einen Erdteil.

Ein Baum unter Bäumen

A — af — baum — baum — brot — che — de del — e — e — er — fen — horn — ka — lär ni — nuss — pap — pel — sta — trau — wel.

Aus diesen 22 Silben sollt ihr nun sieben Bäume zusammenstellen. Wenn ihr die sieben gefundenen Namen noch in der richtigen Reihenfolge zusammenstellt, dann nennen euch die Anfangsbuchstaben einen achten Baum.

Auflösungen

Sternrätsel: 1. Alge, 2. Fuge, 3. Rabe, 4. Ilse, 5. Kate, 6. Arme. Lösungswort: Afrika.

Ein Baum unter Bäumen: 1. Pappel, 2. Lärche, 3. Affenbrotbaum, 4. Trauerweide, 5. Ahorn, 6. Nußbaum, 7. Edelkastanie = Platane.

Ein Dorf für Kinder

In der Stadt Coimbra in Portugal hat man ein Kinderdorf gebaut, von dem die Jungen und Mädchen hellauf begeistert sind. Die Häuser, die Kirche, die Schule und das Theater sind viel kleiner als die Gebäude in einer richtigen Stadt. Selbst in den Gärten wachsen nur besonders kleine Bäume, Sträucher und Blumen. Für die Kinder ist dieses Dorf nicht nur ein wunderbarer Spielplatz, sondern auch eine sehr nützliche Einrichtung: Alle Gebäude sind nämlich die kleinen Abbilder großer Häuser aus den verschiedensten portugiesischen Städten, so daß die Besucher des Kinderdorfes auch noch spielend ein bißchen Heimatkunde mitbekommen.

Das interessiert auch Dich.

„Gänse sind gar nicht dumm!“

„Oft sagt man zu einem Menschen: ‚Du bist dumm wie eine Gans!‘ aber das stimmt gar nicht: Eine Gans ist nicht dumm!“ schrieb die vierzehnjährige Schülerin Margaret Fisher an die Redaktion einer amerikanischen Zeitschrift für Geflügelzüchter, und sie fährt fort: „Ich fand eine alte Brotkruste, die hart war wie Stein. Ich warf sie durch das Fenster unseres Landhauses. Die Gänse kamen, um die Brotrinde näher zu betrachten. Eine von ihnen nahm die Kruste, drehte sie im Schnabel und warf sie dann geringschätzig weg. Eine andere Gans machte auf ihre Art den Versuch, die Kruste zu zerkleinern. Das Tier schien zu überlegen, dann brachte es die harte Brotrinde zum Bach und tauchte sie immer wieder in das Wasser, bis diese weich und wieder eßbar war.“

Kaufladen für Steine

In Moulins in dem französischen Departement Allier gibt es ein in seiner Art einzig dastehendes Unternehmen: Man kann hier nämlich Steine kaufen, nicht etwa Pflaster- oder Mauersteine, sondern alle Arten von Mineralien, wie sie sonst nur in den Museen zu bewundern sind.

Die Abnehmer dieser Steine sind in der Hauptsache Schüler und Sammler. Täglich treffen Anfragen ein, und die Kunden geben ihre Wünsche bekannt. Das Unternehmen ist in der Lage, jede gewünschte Steinart zu beschaffen. Eine Anzahl Spezialisten ist ständig auf der Suche nach den besten Mustern der Mineralien.

Flugzeug für Pfadfinder

Das amerikanische Luftfahrtministerium hat den Pfadfindern von Gartonia (Ohio) zum Spielen auf der Erde ein betriebsunfähiges Flugzeug geschenkt. Die Pfadfinder reparierten das Flugzeug und verkauften es für (umgerechnet) 20 000 DM nach Mexiko. Das Geld schenkten sie einem Waisenhaus.

Was in keinem Schulbuch steht

Ein Ausrufungszeichen kennt ihr doch alle miteinander, nicht wahr? Aber wißt ihr denn auch, wie man es in alter Zeit genannt hat? „Lärmstange“ sagte man dazu. Lärmstange — ist das nicht ein wirklich drolliger und zugleich höchst anschaulicher Name?

Seine Straße war die Welt

Er war noch ein Straßenwärter jenes alten priemkauenden Schlages, wie man sich ihn auf einer schnurgeraden Asphaltstraße gar nicht so richtig vorstellen konnte. Eine unkomplizierte Mischung aus Pflichttreue und einer Art zeitbedingter Verschrobenheit, tat er seit mehr als dreißig Jahren Dienst auf seiner Straße, die das kleine ostpreußische Dorf durchschnitt und acht Kilometer lang ihm gehörte.

Klein von Gestalt, den kahlen Kopf mit einer alten Kriegervereinsmütze bedeckt, deren Schirm zwei wasserhelle Augen beschattete. Ja, und das Gesicht war so wetterzerfurcht wie jene kurzen, breitschäftigen Knobelbecher, die er auch alle Tage trug. Regnete es, dann zeigten seine Schnurrbartspitzen immer ein wenig abwärts; klirrte im Winter der Frost, so glitzerten sie voller Rauhreif. Undenkbar ohne Schaufel, Hacke und Besen, schritt er jeden Morgen in die aufgehende Sonne und kehrte, wenn sie des Abends im Westen versank, zu ihr zurück. Sein Weg führte immer zum Licht, er änderte diese Gewohnheit nie.

Die Straße war nur aus Steinschotter, sehr kurvenreich und mit ausgefahrenen Schlaglöchern versehen. Als aber auf einer Gemeinderatsitzung der Bau einer bequemeren Asphaltstraße erörtert wurde, stellte sich heraus, daß der alte Marienfeld mit diesem neuzeitlichen „Unsinn“ durchaus nicht einverstanden war. Er verteidigte seine alte Straße mit den Schlaglöchern und wollte einfach nicht zulassen, daß sie durch ein schwarzes Asphaltband erstickt werden sollte.

Er haßte alle Fahrzeuge, die den sorgfältig ausgestreuten Kiessand in dicken Staubwolken davonwirbelten. Schon der große Postomnibus vernichtete an heißen Sommertagen die Arbeit eines ganzen Vormittags, wenn er um die Vesperzeit vorüberbrauste und alles auslöschte. Blickte der Fahrer in den Rückspiegel, sah er wohl aus der Staubwolke eine zornig mit dem Besen drohende Gestalt auftauchen.

Was er besaß, das war nicht allzu viel. Eine von der Gemeinde bezahlte Wohnung, eine Reihe Obstbäume entlang der Straße und einen alten Gaul, der zur Sommerszeit einen hochbeladenen Heuwagen zog und die Angewohnheit hatte, an jedem Kilometerstein stehenzubleiben. Ihm gehörte das Gras im Straßengraben, seinem Herrn dagegen alle Ereignisse, die sich auf der Straße abspielten. Er sah Hochzeiten an sich vorüberziehen und winkte ihnen lachend zu. Kam ein Begräbnis vorbei, nahm er die Mütze ab und wartete, bis der Trauerzug in der Ferne verschwunden war. Manchmal sah er ein ganzes Leben an einem Tag.

Aber auch an ihm ging die Zeit nicht spurlos vorüber. Im Laufe der Jahre wurde seine Gestalt kleiner und seine Schritte langsamer. Für uns Schuljungen verloren die Apfeldiebstähle jeglichen Reiz. Ja, damals, als er noch laufen konnte und aus den Knobelbechern sprang, wenn's nötig war, da machte es noch Spaß . . .

Dennoch versah er regelmäßig seinen Dienst. Doch es war, als könne er nicht mehr mit der Zeit Schritt halten. Immer häufiger sah man ihn schweratmend stehenbleiben und dann um so schneller vorwärtseilen, wie um die verlorene Zeit einzuholen.

Und als der alte Marienfeld starb, da sagten die Leute, es wäre doch traurig, wie wenig dieser Mann in seinem Leben von der Welt gesehen habe; nur eben das Stückchen Straße von Friedrichshof bis Klaussitten und die wechselnden Jahreszeiten.

Doch er war glücklicher als manche Leute, die ihm auf seiner Straße begegneten, im Vorbeifahren flüchtig grüßten und ihn zurückließen, ohne sich noch einmal umzublicken.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 491.

Verwandlung um Mitternacht

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

Sie ging zum Bücherschrank, dessen linker Flügel auch die Registraturmappen enthielt. Sie suchte den Band mit dem Buchstaben „B“ und ging Brief für Brief und Rechnung für Rechnung genau durch. Sie prüfte jeden Namen mit diesem Anfangsbuchstaben.

Nichts Unerwartetes zeigte sich.

Sie schob die Mappe zurück. „B“ konnte ja auch der Anfangsbuchstabe eines Vornamens sein; dann war jedes Nachforschen auf Grund der alphabetisch abgelegten Akten sinnlos.

Sie stand vor dem Telefon. Zögernd. Sie schämte sich. Dann fiel ihr Blick auf den Vormerkkalender. Sie wählte die Nummer des Neuen Krankenhauses.

Der Nachtportier meldete sich. Sie kannte ihn und seine stets etwas heisere Stimme. Über die Ursache dieser Heiserkeit herrschte zwischen Herrn Binder und den Ärzten durchaus keine Einigkeit.

„Ist mein Mann noch im Hause?“ fragte sie nach einem kurzen Gruß.

„Der Herr Professor ist vor kaum einer halben Stunde gekommen und nach seinem Zimmer gegangen. Soll ich verbinden?“

Sie dankte und bemerkte, daß sie lieber später noch einmal die direkte Anschlußnummer anrufen würde, da sie ihn nicht stören wolle; es läge nichts Eiliges vor.

Also war Alex tatsächlich ins Krankenhaus gefahren.

Aber er wollte frischoperierte Patienten aufsuchen.

Wieso war er in seinem Zimmer?

Sie widerlegte sich selbst, wahrscheinlich war er bereits bei den Kranken gewesen und arbeitete jetzt die Befunde aus.

Aber dann sah sie wieder den Kalender vor sich. Die unerklärlichen Eintragungen schienen ins Riesenhafte zu wachsen.

Eine Frau? fragte sie sich jäh.

Ein Abenteuer, meisterhaft getarnt, das jetzt zu irgendwelchen schwierigen Komplikationen führte — das wäre eine klare Erklärung für das Verhalten ihres Mannes gewesen; für die Veränderung, die mit ihm vor sich gegangen war; die Unsicherheit.

Aber sie schüttelte ganz unwillkürlich den Kopf. Eine Liebesgeschichte paßte so ganz und gar nicht zu Alex.

Aber — was konnte ein Mann in seinem Leben bedeuten, wie sollte ein Mann ihn krisenhaft verwandelt haben?

Sie starrte auf den Kalender. Sie sah nichts anderes als ein riesenhaftes „B“.

Sie fühlte mit jäher Besorgnis, daß für das Verhalten ihres Mannes nur eine einzige Erklärung denkbar war:

Angst!

Angst wovor? fragte sie sich erregt.

*

Dr. Alexander Albrecht fuhr den Wagen nach dem inneren Hof des Krankenhauses. Er hielt unter dem Wellblechdach. Den Schlüssel der Zündung in der Hand, blieb er regungslos hinter dem Steuerrad sitzen.

Er wiederholte alle Argumente. Für und Wider. Und fand keinen Ausweg aus dem Labyrinth seiner Gedanken. Alles endete in Sinnlosigkeit. Alle Wege mündeten in Sackgassen, wenn sie nicht unmittelbar an eine unüberwindbare Barriere hinführten oder an einen Abgrund. Er konnte nicht weitergehen. Stehenbleiben kam auch nicht in Frage.

Er berührte ungewollt den Signalring am Steuerrad. Die Hupe gab ein kurzes, helles Tonzeichen.

Gleich darauf wurde die Wagentür von außen geöffnet.

„Nochmals zurück, Herr Professor?“ fragte Frau Wentschke, die mit ihrem Mann, dem Kriegsinvaliden Gottlieb Wentschke, Pförtnerdienste verrichtete und eine kleine Notwohnung am äußersten Ende des Hofes bewohnte.

Dr. Albrecht nickte zerstreut. Er sah die weit über ihre Jahre hinaus gealterte Frau fast verschwommen. Einen Augenblick überlegte er. Vielleicht gab es eine Möglichkeit zu sprechen? Vielleicht fand jemand wie Frau Wentschke einen schnellen und natürlichen Ausweg? Aber er verwarf die Idee ebenso rasch, wie sie gekommen war. Er nickte der Frau, schon im Vorübergehen, kurz zu und ging an ihr vorbei nach dem rückwärtigen Eingang des Krankenhauses.

Das Gebäude lag, mit den mattflimmernden Lichtern der Korridore und den schwächeren Strahlen aus einzelnen Krankensälen, völlig regungslos. Der Sockel des Hauses, aus roten Ziegeln, ragte bis zum ersten Stockwerk hinan und schimmerte unsicher und dunkel. Über den Sockel erhoben sich drei Stockwerke aus fahlem Sandstein. Dr. Albrecht schritt die Treppen hinan, durchquerte einen Längskorridor, erwiderte flüchtig den Gruß zweier Krankenschwestern, die ihm — er fühlte es — verwundert nachsahen, und klopfte dann am Schiebefenster der Nachtwache. Der Diensttuende öffnete sogleich.

„Falls jemand nach mir fragt . . .“ Dr. Albrecht zögerte kurz, dann ergänzte er: „. . . ja . . . dann lassen Sie ihn in mein Zimmer führen.“ Er machte eine Pause. „Ist Dr. Lanner auf der Runde?“

Der Mann beugte sich etwas aus dem Fenster:

„Herr Dr. Lanner hat den Nachtdienst mit Herrn Dr. Bahr getauscht. Ich glaube, daß . .“

Dr. Albrecht winkte ab:

„Gut . . . das genügt. Nochmals . . . wenn jemand nach mir fragt, so lassen Sie ihn in mein Zimmer führen.“

„Er schritt langsam nach der großen Schwingtür. Unwillkürlich blieb er vor der schweren, bronzenen Erinnerungstafel stehen, die, in eine Marmorplatte eingelassen, die Querwand zierte. Er kannte ihren Text auswendig; dennoch las er ihn immer wieder, mechanisch, sinnend — wenn ihn niemand beobachtete. Die in Hochrelief gegossenen Buchstaben schimmerten im fahlen gelben Licht der für die große Halle unzureichenden und viel zu hoch angebrachten Lampen.

Er las wieder die vertrauten Worte:

DAS NEUE KRANKENHAUS
wurde im Beisein
SEINER MAJESTÄT
KAISER WILHELM II.
eingeweiht am 7. März 1892.
Durch Feindeshand zerstört
in den Jahren 1943/1944

Durch der Bürger Opfersinn und Gemeinschaftswillen wiedererrichtet 1949/1950 und am 5. Mai 1950 feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Dr. Albrecht rechnete die Jahre zurück. 1892! . . . Und nun schrieb man 1952. Sechs Jahrzehnte — dem Kalender nach zu urteilen. Sechs Jahrzehnte an Geschehen. Eine Ewigkeit — in die irgendwo, in eine hauchdünne Spalte, sein eigenes kleines Schicksal eingebettet lag. Welten waren entstanden in diesen Jahren — irgendwo im Pazifischen Ozean und am ewigen Firmament — kleine Inseln und unfaßbar große Planeten — und seine eigene Welt kreiste irgendwo dazwischen umher.

Er dachte an die alte Illustration, die zu seiner Studentenzeit über seinem Lesepult hing; ein schon reichlich beschädigter Holzschnitt, wohl irgendeiner Zeitschrift entnommen; er zeigte einen würdigen, bebrillten und selbstverständlich bärtigen Arzt, der sorgenvoll am improvisierten Krankenlager einer ungemein hübschen jungen Dame saß und, nach der Uhr blickend, ihr den Puls fühlte.

Daneben tauchten die Bilder der fast filmphantastischen Operationssäle der Mayo-Klinik in Rochester auf — und die gigantischen wissenschaftlichen Institute — und das Porträt Flemings. Ja — Fleming! Man müßte so etwas entdecken wie Penicillin — dann wären alle Probleme gelöst — alle Gefahren überwunden.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Borussia Fulda führt nun mit fünf Punkten

In der I. Fußball-Amateurliga Hessen gelang es am letzten Sonntag in der Spitzengruppe nur Borussia Fulda, beide Punkte zu kassieren. Sie schlug zu Hause Gießen mit 3:1. Damit sollten die Fuldaer kaum noch von der Spitze zu verdrängen sein. Den zweiten Platz behauptete Bürstadt durch ein beachtliches Remis 0:0 in Griesheim. Germ. Ober-Roden konnte auf eigenem Platz Kastel nicht bezwingen und mußte mit einer Punkteteilung zufrieden sein, überflügelte aber trotzdem Bad Homburg, das in Langen mit 3:0 unterging. Der Gewinner dieses Spieles, Langen, dürfte nun alle Sorgen um den Abstieg los sein. Einen bösen Ausrutscher erlaubte sich Heusenstamm, das zu Hause gegen die abstiegsbedrohten Herborner mit 1:3 unterlag.

Die Spiele im einzelnen:

Olympia Lorsch — VfL Marburg	5:3
Germania Ober-Roden — FV Kastel	1:1
1. FC Langen — Spvgg. Bad Homburg	3:0
VfB Friedberg — Viktoria Urberach	3:3
Griesheim 02 — VfR Bürstadt	0:0
Borussia Fulda — VfB Gießen	3:1
SC Kassel — FV Horas	0:0
TSV Heusenstamm — SV Herborn	1:3
FV Biebrich — SV Neuhof	3:0

Der Tabellenstand:

1. Borussia Fulda	28	68:35	40:16
2. VfR Bürstadt	28	48:45	35:21
3. Germ. Ober-Roden	28	45:43	34:22
4. Bad Homburg	27	56:37	33:21
5. Fvg. Kastel	28	57:43	33:23
6. VfL Marburg	28	54:44	32:24
7. VfB Friedberg	28	55:39	30:26
8. Heusenstamm	28	40:35	30:26
9. FC Langen	28	58:52	28:28
10. VfB Gießen	28	64:48	27:29
11. CSC 03 Kassel	28	29:37	26:30
12. SV Herborn	28	40:52	26:30
13. Viktoria Urberach	28	46:57	25:31
14. FV Biebrich	28	50:48	24:32
15. FV Horas	28	39:56	24:32
16. Griesheim	28	30:35	23:33
17. Olympia Lorsch	27	38:56	21:33
18. SV Neuhof	28	22:77	11:45

Am kommenden Sonntag spielen:

Bürstadt — Kassel, Urberach — Biebrich, Herborn — Ober-Roden, Gießen — Lorsch, Friedberg — Langen, Neuhof — Griesheim, Kastel — Bad Homburg, Horas — Fulda und Marburg — Heusenstamm.

Bad Homburg mußte sich ersatzgeschwächter Clubelf beugen

Sicher hatten nur wenige der 1500 Zuschauer im Langener Waldstadion mit einem so klaren 3:0-Sieg der Clubelf gegen den Tabellendritten Bad Homburg gerechnet, denn die Gastgeber waren zu einer Umstellung gezwungen, weil neben dem gesperrten Halbstürmer Schmiermund auch der linke Verteidiger Hölzke nicht zur Verfügung stand. Pollich mußte seinen Außenläuferposten verlassen und als Halbstürmer antreten. Dafür gab Berger sein vielversprechendes Debut in der 1. Mannschaft als rechter Läufer, und Hombach wurde nach mehrwöchiger Pause wieder als linker Verteidiger eingesetzt.

Trotz dieser stark veränderten Aufstellung ließ der Club keine Zweifel aufkommen, daß er einer der führenden Mannschaften der Landesliga spielerisch und kämpferisch nicht nur gewachsen, sondern sogar überlegen sein kann und bewies durch die im Endspurt erzielten beiden Tore, daß er genügend Kondition besitzt, um 90 Minuten lang voll durchzuhalten.

Die Tatsache, daß die Gäste zu keinem Torerfolg kamen, spricht für die Stabilität der Hintermannschaft, in der sich neben Stopper Weger noch der energische Hombach und vor allem der junge Berger auszeichneten, während Torwart Müller im gesamten Spiel nur zirka dreimal sein Können unter Beweis stellen mußte. Metzger und Ott wirkten gegenüber dem Kampf in Urberach zwar ebenfalls verbessert, erreichten aber die Qualitäten des rechten Läufers Berger nicht ganz, denn dieser verstand es nicht nur, den Spielmacher der Gäste, Blechschmidt, nahezu auszuschalten, sondern hatte auch noch Kraft und Zeit genug, den eigenen Angriff wirkungsvoll zu unterstützen.

Im Sturm des Clubs gab es ebenfalls keinen Ausfall, denn Pollich fügte sich gut ein, Schön lief zwar ab und zu ins Abseits, bestand aber mehrmals im Zweikampf gegen den routinierten gegnerischen Mittelläufer Stephan. Mann brachte neben Dieter, der von dem kleinen und äußerst standfesten Gästeverteidiger Müller genau markiert wurde und trotzdem zwei Tore schoß, durch gekonnte Vorlagen Linie ins Angriffsspiel des Clubs, und Mikulas ließ sich auf rechtsaußen von seinem Gegenüber Bürger wiederholt nicht bremsen und spielte durch seine genauen Flanken und gefährliche Eckbälle sehr mannschaftsdienlich.

Bad Homburg hatte dieser harmonischen Clubelf nur eine stabile Abwehr entgegenzustellen, die erst beim Endspurt der Gastgeber endgültig kapitulieren mußte, während der Sturm der Gäste meist etwas zu drucklos operierte und lediglich in den ersten 20 Minuten der 2. Halbzeit die Möglichkeit hatte, zum Ausgleich zu kommen.

Der erste mit Elan vorgetragene Angriff des Clubs endete mit einer hohen Flanke von Dieter, die nur kurz abgewehrt wurde, und einem gefährlichen Nachschuß von Mann, den der Bad Homburger Torhüter Schobert gerade noch über die Latte fausten konnte. Dann gab Mikulas eine Flanke flach vor das gegnerische Tor, und Schobert hatte Mühe, das Leder vor den beiden anstürmenden Schön und Pollich unter sich zu begraben. In der 11. Min. überspurtete Dieter seinen Bewacher Müller, verlor aber kurz vor dem Strafraum den Ball. Danach kamen Schön und der gegnerische Stopper Stephan beim Kampf um das Leder im Strafraum gemeinsam zu Fall, ehe die Gäste in der 22. Minute ihre erste gute Chance hatten, die der Linksaußen Kranz vergab, indem er über die Latte hob.

Pech hatte Pollich, als er völlig freistehend eine Flanke von links direkt nahm und aus 5 Meter Entfernung über das Tor knallte, doch zwei Minuten vor der Pause machte er seinen Fehler wieder gut, denn nach guter Vorarbeit von Berger verwandlte er eine Flanke von Dieter zum 1:0.

Zu Beginn der 2. Halbzeit strich ein gefährlicher Schuß des Bad Homburger Rechtsaußen nur knapp am Pfosten vorbei, aber postwendend revanchierte sich Dieter im Anschluß an eine Kombination zwischen Berger u. Pollich mit einem flachen 16-Mtr.-Schuß ans Außennetz. Nachdem Weger mit einem energischen Preßschlag gegen den anstürmenden Gästemittelstürmer Sieger geblieben war, fing Schobert auf der Gegenseite zwei etwas zu nahe vor das Tor gegebene Flanken von Dieter und Mikulas sicher ab und hielt auch einen Eckball von Mikulas, obwohl er von Pollich und Mann bedrängt wurde.

In der 60. Minute war die Reihe noch einmal an Müller, der bei einem unverhofften Flachschuß von Kranz nachgreifen mußte, um den Ball nicht über die Linie rollen zu lassen.

Zehn Minuten später wurde Pollich im Strafraum hart vom Ball gedrängt, ohne daß Schiedsrichter Löber, der manche Härte zu großzügig durchgehen ließ, eingriff.

Danach setzte Pollich Mittelstürmer Schön mit einem genauen Querpaß vorbildlich ein, doch dieser wartete etwas zu lange, so daß sich der gegnerische Stopper schließlich in den Schuß werfen konnte.

Die 83. Minute brachte das längst fällige 2:0. Mit einem unhaltbaren Kopfball verwandelte Dieter eine ausgezeichnete Vorlage von Metzger, und drei Minuten später stellte Dieter den 3:0-Endstand her, indem er das Leder mit dem rechten Fuß elegant über Schobert hinweg ins Netz hob.

Mit Recht mußte der Schiedsrichter zwei Minuten von Schluß noch einmal die Proteste des Langener Publikums über sich ergehen lassen, denn er pfiff nicht, als Schön im Strafraum gelegt wurde.

Auch im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs 2:1 (2:0).

KSV Urberach vollends obenauf

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt leistete die Hassia Dieburg dem Tabellenführer KSV Urberach einen unschätzbaren nachbarlichen Freundschaftsdienst: sie schlug den Tabellenzweiten Rüsselsheim auf dessen Platz 1:2. Damit ist Urberach, das zu Hause Pfungstadt knapp mit 2:1 schlug, die Meisterschaft sicher. Am Tabellenende scheint sich Erbach mit dem Abstieg abgefunden zu haben. Eberstadt und Walldorf dagegen kämpften verzweifelt um den Klassenerhalt, u. diesmal mit Erfolg. Ober-Roden und Erzhausen fanden nicht den gewünschten Anschluß an die Mittelgruppe. Beide verloren am letzten Sonntag wieder Punkte. Trotz beachtlicher Leistungen mußte Egelsbach in Münster mit 2:1 beide Punkte abgeben.

Darmstadt 98 Amateure — TSG Darmstadt	3:0
KSV Urberach — TSV Pfungstadt	2:1
Opel Rüsselsheim — Hassia Dieburg	1:2
SV Eberstadt — TSG Messel	6:0
SV Erzhausen — SG Nieder-Roden	1:2
RW Walldorf — FC Erbach	3:0
SV Münster — SG Egelsbach	2:1
Olympia Lampertheim — TG Ober-Roden	1:0

Am kommenden Sonntag: Pfungstadt gegen Eberstadt, Dieburg — Urberach, Nieder-Roden gegen Rüsselsheim, TSG Darmstadt — Erzhausen, Ober-Roden — Darmstadt 98, Erbach gegen Lampertheim, Egelsbach — Walldorf u. Messel — Münster.

Der Tabellenstand:

1. Urberach	25	75:32	43:7
2. Opel Rüsselsheim	26	71:30	38:14
3. Pfungstadt	26	67:49	32:20
4. Nieder-Roden	26	48:36	31:21
5. Münster	26	52:50	30:22
6. Lampertheim	26	47:47	30:22
7. Messel	25	54:61	25:25
8. SV 98 Amateure	26	58:47	25:27
9. Egelsbach	26	51:52	24:28
10. Dieburg	26	37:48	24:28
11. TSG Darmstadt	26	42:42	22:30
12. Erzhausen	26	31:59	20:32
13. Ober-Roden	26	43:60	19:33
14. Walldorf	26	35:58	19:33
15. Eberstadt	26	44:61	18:34
16. Erbach	26	39:64	14:38

SSG Offenthal deklassierte Büttelborn mit 5:0

Eine schöne Leistung vollbrachte am letzten Sonntag die SSG Offenthal mit ihrem hohen 5:0-Sieg gegen die gewiß nicht schlechten Büttelborner. Der sehr gut spielende Sturm der Offenthaler nutzte die Chancen. Kraft schoß dreimal ein und Preis fügte zwei weitere Tore hinzu. Gut schlug sich auch die Hintermannschaft, die kein Tor zuließ. Offenthal bekam mit dem Sieg Anschluß an das Mittelfeld der Tabelle und dürfte auch alle Abstiegssorgen los sein.

Egelsbach vom Pech verfolgt

SV Münster — SG Egelsbach 2:1

Die Erwartungen, bei dem zur Zeit äußerst heimspielstarken SV Münster ein günstiges Abschneiden zu erreichen, schlugen trotz größten Einsatzes der Egelsbacher Mannschaft fehl. Sie mußte sich eine knappe 1:2-Niederlage gefallen lassen. Ebensogut hätte jedoch das Ergebnis, das bei Halbzeit schon feststand, umgekehrt lauten können, denn die Egelsbacher hatten bis dahin die weitaus größeren Einschußmöglichkeiten. Doch allzu großes Schußpech ihrer fünf Stürmer, wobei Fortuna des öfteren auf der Seite der Gastgebermannschaft stand, verhalf der tapfer und aufopferungsvoll kämpfenden Egelsbacher Mannschaft, die mit Köhler; Leonhardt, Gaußmann; Knöß, Schwarze, Benz; Anthes, Rühl, Basler, Rückert und Wannemacher antrat, erneut zu einer weiteren Auswärtsniederlage. Die Egelsbacher konnten den knappen, in der 13. Minute erzielten Münsterer Vorsprung zwar ausgleichen, doch fünf Minuten vor Seitenwechsel gelang den Platzherren nach einem überraschenden Angriff ihres linken Sturmflügels der siegbringende Treffer.

Zum Spielverlauf: Unter der ausgezeichneten Leitung von Schiedsrichter Kubsch (SV Wiesbaden) begannen beide Mannschaften ihr Spiel, das von der ersten bis zur letzten Spielminute die beiderseits zahlreich erschienenen Freunde des runden Leders in Spannung hielt. Die Egelsbacher, zuerst mit Rückenwind spielend, verschafften sich schon in den ersten Spielminuten vor ihrem Gegner einen heillosen Respekt und startete mit elanvollen Angriffen in den Münsterer Strafraum. Schon in der dritten Minute hatte Mittelstürmer Basler eine faustdicke Chance, doch sein in die Ecke gezielter Schuß wurde von Torwart Meyer gerade noch abgefangen. Die Gegenangriffe der Platzherrenstürmer konnten von der Egelsbacher Abwehr durch weite Abschläge bereinigt werden. So behielten die Egelsbacher weiterhin eine Feldüberlegenheit nicht nur in spielerischer, sondern auch in kämpferischer Hinsicht, doch die besten Chancen führten zu keinem Erfolg. Nach einer schönen Kombination der gesamten Sturmreihe überließ Basler täuschend eine Flanke von links dem frei stehenden Anthes, doch seinen Schuß hielt Meyer in feiner Manier. Ein weiterer Flachschuß zischte nur knapp am Pfosten vorbei. Energisch setzte sich Münster zur Wehr und startete mit laufenden Gegenangriffen. Nachdem Köhler bei einem harten Flachschuß sich den Ball gerade noch aus der Ecke fischte, verhängte der Schiri wegen gefährlichen Spiels einen indirekten Strafstoß. Dieser wurde zwar abgewehrt, doch der Nachschuß vom Halblinken Kandler landete für Köhler unhaltbar zum 1:0 in den Maschen. Keineswegs entmutigt kämpften die Egelsbacher um den Ausgleichstreffer, den zwei Minuten später Anthes, der wieder einen vorbildlichen Einsatz zeigte, mit einem prächtigen Kopfballtor erzielte. Egelsbach behielt weiterhin die bessere Spielübersicht, und als Basler eine Überraschungsbombe abfeuerte, verhinderte die Querlatte den Egelsbacher Führungstreffer. Die Münsterer Abwehrreihe, stark überlastet, verschaffte sich dann Entlastung durch ihre wiederholt gestellte Abseitsfalle, mit der sie auch des öfteren Erfolg hatten. Nachdem auch für Köhler wenig später die Querlatte Retter in höchster Not war, erzielten die Platzherren nach einem gutgelungenen Durchbruch ihrer linken Sturmseite überraschend mit einem guten Schuß ihres Linksaußen Roßkopf den vielumjubelten Führungstreffer.

Mit dem Wiederbeginn hatten die Egelsbacher nicht nur mit einem heimspielstarken Gegner, sondern auch noch gegen den steifen Nordwind zu kämpfen. Während das Spiel der Gastgeber zusehends an Durchschlagskraft gewann, wirkte das in der ersten Hälfte so gepriesene Stürmerspiel der Egelsbacher jetzt etwas umständlich und nicht mehr so erfrischend. So ruhte die Hauptlast der Gastgeberangriffe auf den Schultern der Egelsbacher Abwehrreihe, die jedoch immer wieder Herr der Situation vor Köhlers Heiligtum wurde. Selbst als Köhler später bei einem Zusammenprall bei einer Faustabwehr verletzt wurde, konnte der Münsterer Sturm keinen Nutzen aus seinen Angriffsaktionen mehr ziehen. Die beiden unermüdlichen Außenläufer Benz und Knöß warfen ihren Sturm mit gescheiten Vorlagen immer wieder nach vorne, doch die bestgemeinten Angriffe wurden von der stabilen Abwehr der Platzherren abgefangen und Torwart Meyer, der sich einige Male tollkühn in den Schuß der Egelsbacher Stürmer warf, ließ sich nicht mehr schlagen. So blieb es, obwohl sich die Schwarz-Weißen noch bis zum Schlußpfiff die denkbar größte Mühe gaben, beim knappen 2:1. Eine Punkteteilung hätte dieser Auseinandersetzung am ehesten entsprochen und die Egelsbacher hätten diesen Punkt aufgrund ihrer enormen Einsatz- und Spielfreudigkeit zweifellos verdient gehabt.

Im Vorspiel trennten sich beide Reservemannschaften mit einem 2:2-Unentschieden. Bis kurz vor Schluß lag Münster noch 2:1 in Führung. Dann wechselte Barth in den Sturm und schoß mit einer unheimlichen Bombe noch das Remis heraus.

Schwache Stürmerleistung

SV Erzhausen — SG Nieder-Roden 1:2 (0:1)

Einen vielleicht am Ende schwerwiegenden Spielverlust leistete sich Erzhausen im vorletzten Heimspiel gegen eine sehr eifrig spielende Gästemannschaft, die ihren jeweils knappen Vorsprung verbissen verteidigte. Wohl hatten die Gäste als Ganzes gesehen deutliche Vorteile in balltechnischer Hinsicht und vor allem in ihrer Stürmerreihe, aber trotzdem machten das die Gastgeber wett mit ihrem Einsatz, der ihnen recht viele und auch klare Chancen brachte, mit denen man aber zu großzügig umging und erst auf Torerfolge spielte, als es zeitlich nicht mehr langte. Dabei lieferte Erzhausens Hintermannschaft gegen die oft im direkten Abspiel mit Steildurchbrüchen arbeitenden Gäste ein recht gutes Spiel, und wenn auch das zweite Tor der Gäste klar auf das Konto des Erzhäuser Stoppers ging, so sei ihm doch bescheinigt, daß er eine große Partie gegen die schwer zu nehmenden Nieder-Rodener Stürmer spielte. Nur ein kurzes Zögern wiegt halt in der Hintermannschaft schwerer als im Sturm, in dem nur Berner gefährlich war. Seine vier Mitspieler wirkten zu zaghaft und zu verkrampft, vielleicht hatte sich aber auch die energische Gästeabwehr den nötigen Respekt verschafft.

Bei starkem Nordostwind mußte Erzhausen gleich gegen die Windrichtung antreten, doch schon nach drei Minuten ergab sich die vielleicht größte Chance des Spiels, als Gaußmann und Berner im Wechselspiel frei vor den Gästetorhüter kamen, aber Berners zu gut gemeinter Schuß am Tor vorbei lief. Die Gäste pflegten ein im Mittelfeld gut aufgebautes Spiel, das dann mit Steildurchbrüchen die Innenstürmer gefährlich in den Erzhäuser Strafraum trieb. Aber hier stand eine sehr aufmerksame Hintermannschaft, die sich keineswegs überrumpeln ließ. Die Erzhäuser Stürmer hatten es, gegen den Wind spielend, nicht gerade leicht, ihre Angriffe kamen seltener als die der Gäste. Ein feiner flacher Strafstoß Berners wurde genau so gut gehalten, aber auch Scotti hielt tapfer, was vor ihn kam. Die Gastgeber starteten zu diesem Zeitpunkt zu wenig Angriffe, Keusch hing weit zurück als vierter Läufer, und die wenigen Einzelaktionen wurden eine Beute der eisernen Nieder-Rodener Abwehr. Da fiel vier Minuten vor dem Halbzeitpfiff des sicher amtierenden Schiedsrichters Roth, Eberbach, durch überraschenden Flachschuß des Halbrechten für Scotti unhaltbar der Führungstreffer der Gäste.

Nach dem Wechsel hatte Erzhausen Glück, daß ein Direktschuß knapp neben dem Tor landete, dann ging man aber zu energischen Angriffen über, bei denen aber immer wieder der letzte entscheidende Einsatz fehlte. Fünf Ecken zählte man, ein scharfer Direktschuß von Donges gerade noch zur Ecke abgelenkt, Berners Kopfball vorbei, Keusch in bester Position daneben, Strafstoßball nur unter die Latte, der Ausgleich sollte einfach nicht gelingen. Da passierte es. Wahl zögerte nur kurz, Scotti konnte nicht mehr retten, und die 2:0-Führung für die Gäste war da. Wohl versuchten die Platzherren das Blatt doch noch zu wenden, aber es war zu spät, und Berners schönes Tor konnte den Torunterschied nur noch verkürzen. Schade, die Mannschaft spielte und kämpfte tapfer, aber das Glück war diesmal nicht dabei.

Erzhausen spielte mit: Scotti, Weber, Brand, Dilfer, Wahl, Best, Bert, Gaußmann, Berner, Keusch, Donges.

2. Mannschaften 3:2 für Erzhausen.

SKG Hähnlein gegen SSG Langen 3:1 (2:1)

Auf dem allgemein gefürchteten Gelände der SKG Hähnlein unterlag die SSG recht unglücklich. Wie schon so oft, stand das Glück von der ersten Minute an auf Seiten des Gastgebers. Für beide Mannschaften stand an diesem Sonntag viel auf dem Spiel. So sind auch die nervösen Anfangsminuten erklärlich. Es dauerte immerhin fast 25 Minuten, bis die Langener zu ihrem gewohnten Spiel fanden. Bis dahin blieben aber bereits zwei sehr gute Chancen ungenutzt. Die Gastmannschaft hingegen war in dieser Zeit etwas glücklicher, als sie 16 Meter vor dem Langener Tor einen Strafstoß zugesprochen bekam. Den Bombenschuß parierte Tormann Kippert in großartiger Manier, doch rollte der abgewehrte Ball ausgerechnet vier Meter vor dem Tor einem Hähnleiner Spieler vor die Füße, der wenig Mühe hatte, das Leder ins Tor unterzubringen. Zehn Minuten später erzielte Hähnleins Mittelstürmer, völlig freistehend vor dem Langener Tor, durch einen an sich schwach getretenen, jedoch heimtückischen Aufsetzer die 2:0-Führung. Dieser Treffer war ein Alarmsignal für die SSG, und mit letzter Kraft bestürmte sie das Hähnleiner Tor. Dieser Einsatz wurde belohnt durch ein Prachttor von Schmidt, das nach einer Musterkombination erzielt wurde. Mehrmals lag anschließend der Ausgleich in der Luft, doch verhinderte zweimal die Latte den Gleichstand. Eine große Fehlentscheidung des sonst gut amtierenden Unparteiischen, der anstelle eines Elfmeters der Langener Mannschaft nur einen direkten (!) Strafstoß im Hähnleiner Strafraum zusprach, brachte die SSG um die Früchte ihres Einsatzes. Kurz danach, als Schmidt im gegnerischen Strafraum unterlaufen wurde, erkannte der Schiedsrichter, unter dem fanatischen Protest des Hähnleiner Publikums, dennoch auf einen Elfmeter. Diese große Chance vergab Herth durch einen wohl scharf, aber unplaciert getretenen Schuß, welchen der gegnerische Torhüter reaktionsschnell über das Gehäuse lenkte. So ging es mit 2:1 in die Kabinen.

Nach dem Seitenwechsel war die SSG zeitweise die technisch überlegene Mannschaft. Pech, als der durchgebrochene Schreiber im Strafraum unfair gelegt wurde und der Unparteiische wiederum nur auf Strafstoß erkannte. Drei fast unhaltbare Schüsse trafen anschließend wiederum nur die Latte, und einen Nachschuß erwischte der bereits geschlagene Hähnleiner Schlußmann gerade noch. Als der Gastgeber bei einem plötzlichen Vorstoß auf 3:1 erhöhte, war das Spiel praktisch gelaufen, obwohl die Spieler der SSG bis zum Schlußpfiff nie aufsteckten.

Im Vorspiel unterlag die Reservemannschaft der SSG mit 3:0, nachdem den Langenern bereits von der 20. Minute an Tormann Edelmann durch Verletzung nur noch als Statist zur Verfügung stand.

Ausgezeichneter Start der SSG-Handballer

TV Trebur — SSG Langen 9:20 (3:9)

Das war ein guter Beginn! Es war ein überzeugender Sieg nach einem ausgezeichneten Spiel. Dabei mußten die SSGler erkennen, daß in der Bezirksklasse doch schon ein guter Handball gespielt wird. Was der Sturm von Trebur bot, war erstklassig, daß er aber auf einen Torwart Vogel in Paradeform traf, war sein Pech und entschied das Spiel. Vogel war es nämlich, der den furiosen Start der Gastgeber förmlich erstickte. Als die Langener Deckung noch keine rechte Einstellung zu den trickreichen und schnellen Stürmern von Trebur gefunden hatte, da hielt er nicht nur einen 14-m-Ball bravourös, er „tötete" auch sonst noch einige „Unhaltbare". Baum war es dann, der nach einem schönen Sperrwechsel mit Rang den Torreigen dieser Runde eröffnete. Von da an lief dann das Langener Spiel. Was Trebur mit ungeheurem Eifer und Einsatz zu erreichen versuchte, das gelang den Langenern mit Übersicht und Methode. Immer wieder spielte Baum seine Stürmerkameraden, die sich geschickt anboten, wunderschön an. Daraus mußten Tore erzielt werden, und es fielen auch welche. Bis zur 20. Minute hatte die SSG einen beruhigenden 5:2-Vorsprung erzielen können, der die Grundlage des eindeutigen Langener Sieges werden sollte. Alle Langener Aktionen zeigten Ruhe und Übersicht. So stand es dann auch 9:2, ehe Vogel durch einen unverhofften Wurf des besten Treburer Stürmers fast mit dem Pausenpfiff zum dritten Male bezwungen wurde.

Nach der Halbzeit eröffnete Trebur den Torreigen dieses turbulenten Spieles. Aber Krüger stellte durch einen verwandelten 14-m-Ball den alten Torabstand wieder her. Als dann durch den gleichen Spieler und Baum zwei weitere Langener Treffer fielen, schien das Spiel gelaufen. Da zeigte sich aber noch einmal die ganze Gefährlichkeit der Gastgeber. In einem tollen Zwischenspurt, der die Langener arg in Verlegenheit brachte, erzielten sie drei Treffer hintereinander. Sie spielten wie aufgezogen. Erstaunlich, wo die Spieler nach der turbulenten ersten Halbzeit noch die Kraft dazu hernahmen. Dann aber zeigten sich deutlich die Vorteile des rationelleren und methodischeren Langener Spieles. Die SSG hatte nämlich in der Schlußviertelstunde den längeren Atem. Der war dann entscheidend, daß das Spiel noch so klar für Langen endete. Immer wieder riß der sich glänzend verstehende Sturm der SSG, in dem eigentlich nur Naumann schwächer als sonst wirkte, die Deckung von Trebur auf. Nach ausgezeichneten Spielzügen fiel Tor auf Tor für Langen, und mit 20:9 Toren war schließlich das erste Spiel der Runde gewonnen. — Die Langener SSG spielte mit: Vogel (sehr gut); Kern, Metzger; Wambold, Junkert, Fritzsche; Benz, Rang, Baum, Naumann, Krüger. — Die Tore erzielten: Baum 8, Krüger 6, Rang 3, Benz, Naumann und Junkert.

Auch die Reserve, eine Mischung zwischen jung und alt, konnte ihr erstes Spiel siegreich gestalten mit Toren von Maul 4, Kleibel 2, Prims 11., Bernhardt und Schäfer 111. wurde 9:7 gesiegt.

Weniger Glück hatte die Ib in Pfungstadt. Gegen die Bezirksklassemannschaft aus Reinheim hielt man sich noch mit 8:6 recht achtbar, aber gegen Pfungstadt und Seeheim gab es klare Niederlagen, nachdem Vollhardt sich auch noch verletzt hatte und nicht mehr mitwirken konnte.

Ohne Erfolg blieb auch die Jugendmannschaft der SSG. Mit 7:5 gab es eine knappe Niederlage bei der SKG.

Das schönste Spiel des Wochenendes aber zeigte ohne Zweifel die Schülermannschaft. Was diese jungen Burschen an Spielwitz, Spielverstand und Tricks boten, das war wirklich großartig. Hier hat die SSG Talente, mit denen zu arbeiten es sich wirklich lohnt. Mit 11:4 Toren wurden dann auch die körperlich überlegenen Sprendlinger nach Hause geschickt.

Alles in allem ein erfolgreiches Wochenende für die Handballer der SSG, die erstmals wieder mit fünf Mannschaften antraten.

Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse Gruppe Nord:

TV Trebur — SSG Langen	9:20
TG Ober-Roden — Groß-Gerau	19:4
SG Nieder-Roden — SKG Erfelden	10:5
TV Erfelden — Mörfelden	8:6
TG Rüsselsheim — Bauschheim	9:4
Eppertshausen — TuS Rüsselsheim	6:7

Fußball-Ergebnisse B-Klasse Darmstadt

TSG Wixhausen — TG Bessungen	3:2
GW Darmstadt — RW Darmstadt	3:2
TSV Eschollbrücken — SV Traisa	4:1
Seeheim/Jugenheim — SKG Hahn	3:4
SKV Hähnlein — SSG Langen	3:1

Der Tabellenstand:

1. Wixhausen	20	58:15	34:6
2. SKG Hahn	19	46:29	25:13
3. RW Darmstadt	20	41:30	22:18
4. GW Darmstadt	20	47:43	22:18
5. Eschollbrücken	18	40:38	19:17
6. Traisa	20	44:47	19:21
7. Eiche Darmstadt	18	40:42	18:18
8. TG Bessungen	20	47:47	16:24
9. Brandau	19	39:52	15:23
10. Hähnlein	20	31:51	15:25
11. Seeheim Jugenheim	19	37:47	14:24
12. SSG Langen	19	26:54	13:25

Am kommenden Sonntag: GW Darmstadt gegen Wixhausen, Brandau — Hahn, Traisa gegen Hähnlein und Eschollbrücken — Seeheim/Jugenheim.

Schweizer Turner in Langen

Soeben erfahren wir, daß eine Mannschaft des Kantons Wallis / Schweiz am Samstag, 19. März, in Langen gegen eine verstärkte Mannschaft des TV 1862 zu einem Turnwettkampf antritt. In der Kantonalmannschaft steht u. a. Alfred Elsig, der während seines 1½jährigen Aufenthaltes in Langen in der ersten Riege des TV turnte und durch sein Können und seine Eleganz bestach.

Turnertreffen sind von jeher Begegnungen von Mensch zu Mensch und dienen neben dem Sichkennenlernen dem gegenseitigen Verstehen. Die Turner des südlichsten Kantons der Schweiz, aus dem Rhônetal zwischen der Furka und dem Genfersee, sind nicht nur Gäste des Turnvereins, sondern auch Gäste unserer Stadt. Ein glücklicher Umstand fügt es, daß gerade dieses Treffen das erste sportliche Ereignis in der renovierten Halle sein wird.

Kreiswaldlaufmeisterschaften in Langen

Diese Waldlaufmeisterschaften waren für den TV 1862, für die Organisatoren, Abteilungsleiter Kanuf, Trainer Bernhardt und Aktiven ein voller Erfolg.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich über 120 Aktive, sowie eine ganze Anzahl Zuschauer ein.

Die Leichtathleten des TV hatten folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

In der B-Jugend gewann Stunz den 1500-m-Lauf nach hartem Kampf. Seine Vereinskameraden Herbert Herth, Platz 3 und Rosewick 4 erkämpften gleichzeitig den 1. Mannschaftssieg.

In der A-Jugend gab es eine spannende Auseinandersetzung zwischen Hochschild (Pfungstadt) und Joudan (TV Langen), die Hochschild für sich entscheiden konnte.

Wenn man bedenkt, daß Joudan ein ausgesprochener Sprinter ist, ist es für ihn immerhin ein großer Erfolg, bei diesem starken Feld und der für ihn ungewohnten 2000-Meter-Strecke, Platz 2 zu belegen.

Mit seinen Vereinskameraden Fritz Lotz, der sich trotz eines Sturzes auf den 4. Platz vorarbeiten konnte, sowie Ragenwolf Knorr und Rudolf Schmitt wurde auch hier der 1. Mannschaftssieg sichergestellt.

Die Männermittelstreckler Dieter Steitz, Klaus Nagel, Gerold Thiele, Ewald Subgang und Reinhold Seipp belegten in einem sehr starken Feld über 3000 Meter den 3. Mannschaftssieg.

Die Langener Leichtathleten haben den Wunsch, daß die Begeisterung für die Leichtathletik in Langen noch mehr zunimmt.

Waldlauferfolge der KSV-Leichtathleten in Langen

Bei der weibl. Jugend B (Jahrgang 1944/45) gestaltete Renate Krüger ihren ersten Waldlauf zu einem Erfolg und sicherte dem KSV seinen ersten Kreismeistertitel.

Den zweiten Erfolg holte sich die Schülermannschaft A (1946/47). Die Schüler Tonino, Lehnstein und Buxmeyer belegten in einem großen Feld den 2., 3. u. 4. Platz und wurden mit der Platzziffer 9 Mannschaftssieger ihrer Klasse. Wäre Tonino nicht an einer spitzwinkligen Waldlaufgabelung gestürzt, so wäre sein Einzelsieg sicher gewesen. Die 2. Mannschaft mit den Läufern Richl, Hartebrodt, Hilbrich und Schäfer belegten in derselben Klasse den 3. Platz.

Erstmalig beteiligten sich die A-Schülerinnen Ohly, Pimper und Brässler an einem Waldlauf und belegten im Gesamtfeld den 4., 5. und 6. Platz und wurden damit 11. in der Mannschaftswertung.

In der B-Jugendklasse wurde Bernd Weber um Brustbreite geschlagen. Mit seinen Mannschaftskameraden Kuch und Konrad gabt es einen 3. Platz in der Mannschaftswertung.

Die B-Schüler (1948/49) Ballat, Moch und Schwarz liefen im Alleingang und kamen in dieser Reihefolge durch das Ziel.

Diese erste Kreismeisterschaft war ein erfolgversprechender Anfang für die kommenden Wettkampfläufe der jungen Leichtathleten des KSV Langen.

Olympia-Sieger kehren heim

Am Donnerstag, 10. März, treffen die erfolgreichen Teilnehmer an den Europameisterschaften, an den Olympischen Winterspielen und den Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf, Marika Kilius / Hans-Jürgen Bäumler und Margret Göbl / Franz Ningel, aus Vancouver/Kanada wieder in Frankfurt ein.

Um 12.30 Uhr empfängt der Oberbürgermeister beide Paare im Kaisersaal / Rathaus Römerberg. Es folgt um 14 Uhr eine gemeinsame Fahrt in Wagenkolonne vom Römerberg zum Frankfurter Waldstadion. Dort erfolgt um 14.30 Uhr der „Erste Spatenstich" für den Bau des Kunsteisstadions in Gegenwart der Vertreter von Regierung, Stadt, Sportverbänden und Vereinen. Um 20 Uhr findet ein großer Festabend mit Ehrungen, Darbietungen u. Tanz im Festsaal der Börse statt, ausgerichtet vom Frankfurter Roll- und Eissport-Club e. V.

Gewichtheben

Der KSV Langen konnte in Rödelheim den vor dem Kampf durch einen Hund verletzten Wilking nicht einsetzen und mußte mit sechs Mann antreten. Das Pech bleibt also der Mannschaft weiterhin treu. Hätte man allerdings um die schwache Tagesform der Rödelheimer gewußt, dann wäre Wilking wenigstens zweimal an die Hantel gegangen. Die 205 Pfund, die zum KSV-Sieg fehlten, hätte er trotzdem noch spielend geschafft. Die sechs Langener Heber erzielten 2960 Pfund, die sieben Rödelheimer 3165 Pfund. Mit Pils, Eberhard und Etzler werden glücklicherweise in Kürze drei weitere Heber für die Wettkampfmannschaft startberechtigt, so daß die Mannschaftsschwierigkeiten bald überwunden sein dürften.

Ausscheidungskämpfe zu den deutschen Jugendmeisterschaften im Gewichtheben

Am Sonntag fanden in Neu-Isenburg die ersten Ausscheidungskämpfe für die „Deutsche" statt. Der KSV Langen war hier durch drei Heber vertreten, die sich alle erfolgreich behaupten konnten. Friedhelm Eckert und Otto Etzler belegten im Mittelgewicht den 1. bzw. den 3. Platz und Uwe Eberhard wurde Sieger im Schwergewicht. Besonders erfreulich ist, daß Friedhelm Eckert der beste Teilnehmer überhaupt war und die Tagesbestleistung erzielte.

Die nächste Hürde auf dem Weg zur Teilnahme an den Meisterschaften sind nun die Ausscheidungskämpfe auf Landesebene. Angespornt durch den Erfolg vom letzten Sonntag, werden die KSV-Heber auch hierbei versuchen, die gebotene Chance wahrzunehmen.

Um die Alpine Meisterschaft

Die Langener Skigilde startet zu den letzten großen Wettkämpfen der Saison

Die Langener Skigilde startet jetzt zur Hessischen Alpinen Meisterschaft, der Alpinen Bezirksmeisterschaft 1 und dem Mannschaftswettkampf um den Wanderpreis der Skisport-Gemeinschaft Odenwald. In diesem Jahr werden erstmalig vom Hessischen Ski-Verband, bedingt durch die schlechten Schneeverhältnisse in unseren Mittelgebirgen, die Wettkämpfe um die einzelnen Meisterschaften im Hochgebirge, und zwar am Nebelhorn bei Oberstdorf, ausgetragen.

An diesen Wettkämpfen nehmen 13 Mitglieder der Skigilde am 12. und 13. März teil. Bei guten Schneeverhältnissen am Austragungsort fahren die Langener Teilnehmer am Mittwoch und Donnerstag, zahlreiche Schlachtenbummler und die Kampfrichter am Freitagnachmittag nach Oberstdorf.

Titelverteidiger für den Wanderpreis der SSG Odenwald sind bei den Herren der Ski-Club Taunus und bei den Damen die Skigilde Langen.

Die Langener Skigilde geht mit berechtigter Hoffnung an den Start und wünscht ihren Teilnehmern viel Glück, guten Erfolg und ein kräftiges Ski-Heil!

Feingewürzte Sago-Speisen

Sago bietet uns manche Möglichkeit, einfache Speisen angenehm zu ergänzen. Sago ist nahrhaft und leicht verdaulich und sein neutraler Geschmack verbindet sich sehr gut mit anderem. Daraus ergeben sich Nachspeisen, die jeder gerne genießt, oder Beilagen zu Gerichten.

Sagopuffer

1 l Milch mit ½ Stange Vanille zum Kochen bringen, 140 g Sago einlaufen lassen, glasig kochen und vom Feuer nehmen. Ausgekühlt mit 3 Eiern, 75 g Zucker, 125 g Mehl, 60 g Rosinen verarbeiten, kleine Puffer formen und in der Pfanne backen, heiß mit Kompott zu Tisch geben.

Mürbeteigschiffchen mit Sagocreme und Früchten

250 g Mehl mit ½ Teelöffel Backpulver vermischen, mit 1 Ei, 100 g Zucker, ½ Vanillemark und 125 g Margarine zu einem mürben Teig verarbeiten, ausrollen, in gefettete Schiffchenformen legen und blind abbacken.

½ l Milch mit Ingwer zum Kochen bringen, Ingwer herausnehmen, 70 g Sago einlaufen lassen, mit 60 g Zucker glasig kochen, vom Feuer nehmen, 2 zerquirlte Eigelb unterziehen, ebenso den Schnee von 2 Eiern. Ausgekühlte Creme in die Schiffchen füllen, mit Früchten belegen und mit Schlagsahne garnieren.

Sagoklößchen für herzhafte Suppen

½ l Brühe, 1 Zwiebel, 100 g Sago, Salz, Pfeffer, Muskatnuß.

½ l Brühe mit einer Zwiebel aufkochen, Zwiebel herausnehmen, 100 g Sago einlaufen und bei kleinster Flamme glasig ziehen lassen. Vom Feuer nehmen, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß herzhaft abschmecken und auskühlen lassen. Kleine Klößchen abstechen. In die heiße Suppe legen und zu Tisch geben.

Unser Schönheitstip

Salz fürs Haar

Aufgelockertes, glänzendes Haar kann man durch ein sehr einfaches Mittel erzielen: Streuen Sie sich vorerst einmal möglichst fein gepulvertes Tafelsalz ins Haar. Nicht zu wenig und massieren Sie es in die Kopfhaut ein, mit den Fingerspitzen es „zerkreisend". Prikkelt es? Brennt es? Das schadet nichts. Nach 10 Minuten wird alles gründlichst ausgebürstet. Danach wird das Haar sozusagen „von selbst" glanzvoll und gesund. In USA betreibt diese Art von Haarkosmetik jede Frau, die etwas auf sich hält.

Modebrief aus Paris: Prinzeß- und Säulen-Linie

Großzügigkeit ist Trumpf – Plissee und Falten in allen Variationen

Die Modeparolen der Haute-Couture brachten zwar keine Sensationen, aber gaben doch so viel Neues, daß unser Modeschaffen belebende Impulse erhält. Das Tempo eines Modewechsels wird diesmal gemäßigt sein und fast unmerklich vor sich gehen, denn Paris läßt neue Linien und bestehende nebeneinanderlaufen.

Die Modeschöpfer an der Seine sehen die „Eva 1960" in zwei gegensätzlichen Silhouetten: in der „Säulen"-Linie, prädestiniert für große Frauen, und in der „Prinzeß-Linie", die insbesondere für kleine, zierliche erdacht wurde. Sie haben sich das Spiel mit Falten und Plissee in allen Varianten zum Hauptthema gewählt.

Im Blickpunkt steht der Rock. Auf ihn konzentrieren sich die neuen Ideen, während das Oberteil spartanisch einfach gestaltet wird. Das neue Modebild bestimmen Falten- und Plisseeröcke! Und es verblüfft, wie viele Möglichkeiten sich dafür bieten, vom millimeterbreiten Stehplissee und breiten Liegefalten bis zu den doppelt gelegten Kellerfalten.

Die Taille bleibt im allgemeinen an ihrem Platz, auch bei durchgehend geschnittenen Kleidern ohne Gürtel wird sie in natürlicher Höhe angedeutet. Auch die Tunika, wesentliches Merkmal im Modebild unserer deutschen Konfektion, haben die Pariser Modeschöpfer wieder in ihrem Programm.

Viel Neues gibt es in der Pariser Mantelmode: Hier bringen Redingotes und Prinzeßmäntel endlich eine Abwechslung in das monotone Bild der bisher fast ausschließlichen Hänger-Mode.

Gleichberechtigt besteht daneben weiter der ⁵⁄₄lange, spindelförmige Hänger, oft mit weitem, flachem Caperücken und ein wenig unter der Armkugel angesetzten ³⁄₄-Aermel.

Selten gab es so viele — in ihren Schnitten unterschiedliche — Kostümformen wie diesmal. Man hat die Wahl zwischen winzigen kurzen Kostümjacken — die uns noch unter der Bezeichnung Boleros, Caracos und Camisols gut in Erinnerung sind — und langen, röhrenförmigen Jacken, zwischen klassischen Tailleurs, Blousons, Gürteljacken und hüftlangen, geraden Jacken. Eine neue Kostüm-Silhouette ergeben die Plissee- und Faltenröcke, die ihre Weite erst unterhalb des Jackenrandes schwungvoll entfalten.

Und wie sehen die Kleider der kommenden Saison aus? Für den Tag: spartanisch einfach! Gerade, röhrenförmig, sehr viel kragenlos und ohne Aermel, ein wenig schmalbrüstig und ärmlich in ihrer Wirkung. Sie werden von kleinen Jacken begleitet, deren Länge zwischen Taillen- und halber Oberschenkelhöhe variiert. Das Neue an diesen Kleidern sind ihre betonten Röcke. In plissierte Volants gegliederte Röcke geben den Nachmittags- und Abendkleidern Anmut. Am Abend dann durchplissierte Kleider mit hochgezogenen Taillen aus wehenden, schleierartigen Stoffen oder als neuester Typ: knöchellange Abendkleider mit tief angesetzten, breiten Faltenröcken.

Wenn es nach den Vorstellungen der Pariser Modeschöpfer geht, werden die Frauen in hautzarten Geweben durch die kommenden Monate schweben. Man liebt Chiffons in jeder Form, Mousselines, Twills, Foulards — selbst die Wolle ist oft transparent wie ein Schleier. Ferner: Sommertweed, Shetlands, federleichte Kaschmire, Seidengabardine, Batist.

Beliebteste Dessins: kleine Hahnentrittmuster für den Tag, Punkte in allen Größen und Farben auf weißem Grund für alle Stunden des Tages. Große Blumen oder kleine Blättermotive neben heraldischen und exotischen Drucken am Abend. Das Colorit der neuen Pariser Kollektionen wird von den Farben Weiß, Rosa, Silbergrau, Fuchsienrot, Rupfen-Beige, Persisch-Blau, Orange, Koralle und Marineblau beherrscht.

Sehr elegant ist dieses kleine Abendkleid aus Organza aus der Kollektion von Maggy Rouff. Foto: dpa

Ein schlichtes Kostüm für den Vormittag schuf Pierre Balmain. Foto: dpa

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Bei Bergvölkern Südaethiopiens"

In jedem Semester nimmt das Frobenius-Institut Frankfurt Gelegenheit, den Hörern aus seinen Wissensgebieten durch seine Mitarbeiter berichten zu lassen. Seine völkerkundlichen Sammlungen lagern noch immer in Kellern und können nicht ausgestellt werden. Dr. Straube wird morgen, 20.00 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle wieder Interessantes von seiner Arbeit bei unbekannten Bergvölkern Aethiopiens zu berichten haben, von einer Reise, die alles andere als eine Vergnügungsreise war. Mitglieder frei, Gäste DM 1.—.

Theater-Ring

Als V. Veranstaltung im Abonnement wird am Sonntag, 13. 3., die musikalische Komödie „Der Mann mit dem Zylinder" von Just Scheu und Ernst Nebhut geboten. Sie haben einen historischen Stoff zu einer Persiflage auf das Königtsum mit viel Verwechslungen verarbeitet. Freier Kartenverkauf nur an der Abendkasse. 1. Platz DM 4.-, 2. Platz DM 3.-.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Ausführung von **Erd-, Maurer- und Stahlbetonarbeiten**

bei der Verlegung der Stadtgärtnerei auf das Gelände des städtischen Klärwerks können ab Mittwoch, den 9. 3. 1960, beim Stadtbauamt, 2. Stock, abgeholt werden. Entwurfspläne liegen zur Einsichtnahme offen.

Submission am 21. 3. 1960.

Langen, den 4. März 1960

Der Magistrat: Umbach. Bürgermeister

Aus der Welt des Films

„Zu jung" (UT). Der Regisseur junger Menschen in „Monpti" entwirft in seinem ersten Hollywood-Film ein faszinierendes Bild von Amerikas Jugend. Helmut Käutner gibt sein Amerika-Debüt. Er sagt selbst zu diesem Film: „Ich will den Menschen, nicht die Sensation in den Vordergrund stellen."

„Ich begehre dich" (LiLi). Eine Reise in die Vergangenheit macht Françoise Arnoul in dem neuen französischen Film. Sie kommt nach Jahren der Abwesenheit nach Paris zurück u. trifft die Freunde und Feinde ihres früheren Lebens wieder. Die psychologisch fundierte Studie der vom Leben enttäuschten Frau ist eine dankbare Rolle für Françoise Arnoul.

Suche im Zentrum kurzfristig

5-6 Zimmer-Wohnung

die auch für Bürozwecke geeignet ist.

Angebote sind zu richten an:

LANGENER ZEITUNG, Chiffre-Nr. 296

Manglerin gesucht

Wäscherei Bück

Nordend Straße 11 Ruf 2840

Inserate

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

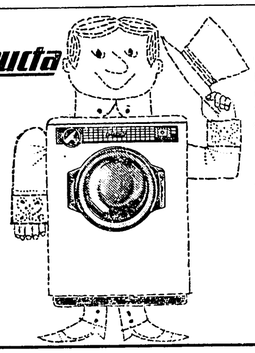
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Bettfedern Inlett Fertig-Betten

Oberbetten 130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Familienanzeigen gelangen in jeder Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Constructa läßt bitten



Machen Sie uns einen Besuch. Wir werden Ihnen mit besonderer Freude und für Sie völlig unverbindlich die Constructa vorführen mit dem

3 fach wirksamen Constructa-Waschverfahren

Vorführung:
9., 10. und 11. Februar
jeweils um 10, 14 u. 16 Uhr

Heinrich Wannemacher
Langen, Bahnstraße 38, Telefon 559
Fachmännische Beratung sowie Aufstellung und Anschluß der Constructa Waschautomaten

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Suchen mehrere
Lagerarbeiter Kfz-Schlosser und Karteiführer
für unsere Niederlassung Frankfurt/M.
5-Tage-Woche. Kantine im Hause.
Vorzustellen in Frankfurt a. M. bei Fa.
KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG.
Frankfurt/Main,
Leibbrandstraße 11—15

Besser wohnen leicht gemacht

wenn Sie sich den 700 000 Wüstenrot-Bausparern anschließen. Wüstenrot hat über 300 000 Wohnungen mitfinanziert und allein im letzten Jahr über 1 Milliarde DM Baugeld bereitgestellt.

Mit Wüstenrot erreichen auch Sie Ihr Ziel: eigenes Haus oder eigene Wohnung. Am besten beginnen Sie nach vor dem 31. März. Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr kostbare Zeit. Und haben Anspruch auf Prämie bis 400.- ad. Steuernachlaß.

Unser Kundendienst berät Sie in allen Bausparfragen kostenlos. Er bemüht sich auch um Bauland und Baumöglichkeiten. Ausführliche Auskunft durch:

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach/Main, Wiesenstraße 11 - Telefon 8 43 06

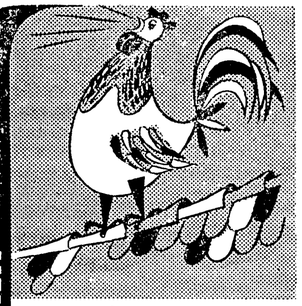
Sprechstunde in Langen: jeden Donnerstagnachmittag, Langener Volksbank-Zweigstelle West am Bahnhof.

Wüstenrot

Besichtigung und Probefahrt bei:

LINDEN-GARAGE
Inh. Hch. Sehring
LANGEN / FRANKFURT A.M.
Mörfelder Landstr 27, Telefon 21 16

Metallabfälle
sowie Späne kauft in größeren Mengen gegen bar
HEINZ BUCH
LANGEN, Frankfurter Straße 25
Telefon 2075



Fruchtsaft schon am frühen Morgen!

Ja, das schmeckt, belebt und gibt die nötige Spannkraft für die Last des Alltags. Einmal angefangen, will man Fruchtsaft zum Frühstück nicht mehr missen.

FRUCHTSAFT QUELLE DER GESUNDHEIT

Orangensaft	Dose	-.95
Grapefruchtsaft	Dose	-.80
Ananassaft	Dose	-.78
Tomatensaft	Dose	-.70
V 8-Gemüsesaft	Dose	-.95
Import-Traubensaft rot 1/1 Fl. o. Gl.		-.98
Vaihinger Johannisbeersüßmost schwarz 1/1 Fl. o. Gl.		2.20

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

über 60 Jahre

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang
Heute Dienstag, 8. 3., findet keine Vorstandsitzung der Abteilung statt. Neuer Termin wird in der Singstunde bekanntgegeben.
Der Obmann

Abt. Fußball
Mittwoch, den 9. März, **Training.**

Ski-Gilde

Jeden Donnerstag um 20.30 Uhr Zusammenkunft im Deutschen Haus.

Turnverein e. V. 1862

Abt. Handball
Freitag, 11. März, um 20.15 Uhr **Monatsversammlung** im „Frankfurter Hof". Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Treffpunkt für **Ständchen** am Freitag, 11. März, pünktlich 20 Uhr im Vereinslokal.

Verein für Deutsche Schäferhunde SV e. V.

Ortsgruppe Langen
Am Samstag, 12. März, findet unsere **Monatsversammlung** im Gästehaus Dütsch um 20 Uhr statt.
Im Anschluß hören wir einen Vortrag über die Abrichtung der Schäferhunde durch unseren Zuchtwart, Herrn Ed. Dietzel.
Die Hundebesitzer werden gebeten, die Ahnentafeln mitzubringen. Um zahlreich. Besuch bittet
der Vorstand

OWK Ortsgruppe Langen

Samstag, den 12. März, **Abendwanderung** zur Wanderer-Ehrung der Ortsgr. Dreieichenhain. Treffpunkt um 19.30 Uhr an d. Wartehalle, Rheinstraße.
Sonntag, den 13. März, **Wanderung** Langen - Mitteldick - Langen. Laufzeit 3½ Stunden. Treffpunkt 13.00 Uhr Ortsausgang Lutherstraße. - Gäste willkommen.
Frisch auf!

Obst- und Gartenbauverein Langen

Sonntag, den 13. März, um 15 Uhr findet die **Hauptversammlung** i. Gasth. „Zum Lämmchen" statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Voranschlag 1960,
4. Entlastung des Vorstandes,
5. Vorstandswahl,
6. Verschiedenes,
7. Freiverlosung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir dringend unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand

Gewerbeverein Langen

Dienstag, 8.3., ab 20.30 Stammtisch im Café „Krone". Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand

Jahrgang 1892/93

Wir treffen uns am Mittwoch, 9. März, um 17 Uhr in der „Alten Schänke" bei Wilhelm Metzger.
I. A.: Werner

UT Filmbühne Langen · Tel. 2889

Verlängert bis Dienstag!
täglich 20.30

Ein Film von ungewöhnlicher Eindringlichkeit! — Ein harter Kriminalfilm? — Ein toller Knüller? — Ein schonungsloser Reißer?
Urteilen Sie selbst!
Wir zeigen Ihnen den mit größter Spannung erwarteten Film

Mittwoch u. Donnerstag täglich 20.30

Ein dramatischer Film um junge Leute in Amerika, wie Helmut Käutner sie erlebt hat — der erste US-Film des deutschen Regisseurs!

Lichtspiele Langen
Telefon 2112
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Françoise Arnoul in

Ich begehre DICH

Im Taumel der Lebensfreude, Erotik, Abenteuerlust, Erinnerung . . .
Freigegeben ab 18 Jahre

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Lichtburg
Tel. 2209
Bis einschließl. Donnerstag verlängert!
Wochentags 20.30

Der große Musikfilm!
Caterina Valente als singende Seemannsbraut!
Eine Braut in jedem Hafen — heiße Musik in jeder Bar!
Mit Caterina Valente, Rudolf Praek, Dietmar Schönherr, Rudolf Vogel, Helen Vita u. a.

Wohnungstausch in Langen

Einmalige Gelegenheit!

Biete: modernste Neubau-Wohnung (3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon), erforderlich: statt DM 7000,- Finanzierungsdarlehen nur DM 3000,-.

Suche: im Tausch hiergegen eine Altbau-Wohnung etwa gleicher Größe in Langen.

Off. unter Nr. 286 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.

Die 33. Auslosung, verbunden mit der 8. ordentlichen Generalversammlung, findet am kommenden **Samstag, dem 12. 3. 1960, 16 Uhr** in **Dreieichenhain, Gasthaus „Zur Krone"** statt.
Die unter notarieller Aufsicht stattfindende Auslosung erfolgt nach folgendem Gewinnplan:

1 Hauptgewinn			DM 500,—
16 Gewinne	à	DM 100,—	DM 1 600,—
10 Gewinne	à	DM 60,—	DM 600,—
70 Gewinne	à	DM 50,—	DM 3 500,—
60 Gewinne	à	DM 40,—	DM 2 400,—
240 Gewinne	à	DM 20,—	DM 4 800,—
480 Gewinne	à	DM 10,—	DM 4 800,—
1700 Gewinne	à	DM 5,—	DM 8 500,—
			DM 26 100,—

Zu dieser öffentlichen Auslosung und Generalversammlung laden wir unsere verehrten Mitglieder und solche, die es werden wollen, herzlichst ein.

Tagesordnung der Generalversammlung:
1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichtes, Entlastung und Neuwahlen,
3. Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis zur Generalversammlung bei Herrn Alfred Oeder, Langen, einzureichen.

DER VORSTAND:
im Auftrag: Alfred Oeder
1. Vorsitzender

Möbliertes Zimmer
für jungen, berufstät. Herrn gesucht. Offert. unter Nr. 292 a. d. LZ.

Möbliertes Zimmer
im Zentrum zu vermieten. Offerten unter Nr. 289 an die LZ.

Übernehme sämtliche Arbeiten in
Maschinenstopfen, Repassieren
von Strümpfen und Wäsche aller Art.
Offerten unter Nr. 294 an die LZ.

Gute
Pflegestelle
für 14 Monate alten Jungen gesucht. Off. unter Nr. 293 a. d. LZ.

Frau
für montags von 9 bis 14 Uhr gesucht. Offert. unter Nr. 285 a. d. LZ.

Saubere ehrliche
Putzfrau
für 2-Personen-Haushalt zweimal wöchentlich je 3 Std. gesucht.
Thierolf, Studienrat in Ruhe, Frankfurter Str. 56

Suche zuverlässige
Hilfe
zur selbständ. Führung meines Haushalts (evtl. auch ½ Tage). Putzfrau vorhanden. - Off. unt. Nr. 265 a. d. G.

Ein schönes Stück Geld nebenher
können Sie verdienen — wir helfen Ihnen dabei. Fordern Sie Unterlagen an. Auskunft kostenlos.
Import-Versand Fritz Linse, Bremen 8

Garage
in der Mühlstraße zu vermieten.
Korbkinderwagen
zu verkaufen. Zu erfr.
Nördliche Ringstr. 75

Kindersportwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Bachgasse 19 I.

Suche gebrauchtes
Damen-Fahrrad
(nicht fahrbereit).
Off. unt. Nr. 291 LZ.

Bücherschrank
(1900),
Bett
mit Matratze und
Tisch
abzugeben bzw. zu verschenken
Friedr.-Ebert-Str. 51

Schön
möbl. Zimmer
oder APPARTEMENT sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 290 an die Gesch.-St.

Es stellt noch einen
weibl. Lehrling
ein
Reformhaus am Lutherplatz
INGEBURG KNORR
Gartenstraße 2
(Baustoff-Werner)
Telefon 2034

Kraftfahrer
mit Erfahrung im Fernverkehr gesucht.
Vorzustellen Sonntag bei
H. König
Beethovenstraße 32

Suche
Tankwar-tLehrlinge
Wagenpfleger
Wagenpflegerinnen
BP Tankhaus
FRANKFURT AM MAIN
Friedrich-Ebert-Straße 54
(gegenüber Messegelände)

Achtung Achtung

Wegen Überproduktion

verkaufe ich am Mittwoch, dem 9. März 1960 in Langen von 11.30 bis 13 Uhr am Güterbahnhof.

ca. 100 bester Qualitäts-Schlafcouches, Modell 1960
Stück für Stück nur 250,- DM ab 165,- DM

Liegefläche 100 x 190 cm, schwere Ausführung in unserem besten Wollepingle, 100% reine Wolle in verschiedenen Farben und Mustern. 20 Jahre Garantie auf Federkern.
Passende Sessel in gleicher Verarbeitung, Modell 1960 Stück für Stück nur 100,— DM
Chaiselongues Stück für Stück nur 80,— DM
Doppelbettcouch, Klubcouch, Fernsehsessel, mod. Liegen billigst vorrätig.
Solange Vorrat reicht, sofortige Lieferung!
Bestellungen für späteren Abruf werden kostenlos zurückgestellt und dann kostenlos geliefert. Auf jeden Fall jetzt bestellen!

Der weiteste Weg lohnt sich!
Polstermöbelfabrik JOSEF RATAJCZAK
Wanne-Eickel, Goethestraße 28/30

Mittwoch in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Waschmaschinen

weit unt. Preis (ab 198,-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Wäscheschleudern ab 130,-, Waschkombination für nur 645,-

Verkauf nur Mittwoch, 9. 3. v. 10—18 Uhr 1. Frankf. Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Die billigen Strelfendamast-Reste sind wieder da!

Für Damen- und Herren-Nachthemden Weißer Finett! einseitig gerauht,
p. Meter **1,90 DM**

Ob Meterware oder schrankfertige Bettwäsche, größte Auswahl finden Sie immer im

Betten-Aussteuer-Fachgeschäft P. Reiser LANGEN FAHRGASSE 8

Wir stellen ein
Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

VW
guterhalten, fahrbereit für 1000.- DM zu verkaufen.
Langen, Vor der Höhe 5

DKW 700
Meisterklasse (Bauj. 52) in gutem Zustand zu verkaufen.
Pittlerstraße 45

Baumstück
zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 280 a. d. LZ

Schwarze
Johannisbeersträucher
zu verkaufen.
Wallstraße 34

Edelbuschrosen
in versch. Sorten und guter Qualität liefert in einem schönen Sortiment 10 Stck. 5,50 DM, 20 Stck. 10 DM.
Poyanthorosen 10 Stck. 6,50 DM, 20 Stck. 12 DM,
Kletterrosen Stck. -,90,
Hochstammrosen Stck. 2,50 DM, alle Sorten m. Name und Farbschild versehen, Pflanzanleitung liegt bei. Nachnahmeversand.
JOH. WEIHRAUCH
Rosenschule u. Versand
Steinfurth/B. Nauheim
(seit 1888)

In der Stadtkirche:

DER MESSIAS

Oratorium von Georg Friedrich Händel — durch die Dreieich-Schule aufgeführt

Ob es vielen — Ausführenden und Hörern — am 6. März in der Stadtkirche bewußt war, daß auf den Tag 200 Jahre und elf Monate vergangen waren, seit Georg Friedrich Händel sein auch von ihm besonders geliebtes Werk selbst zum letzten Mal (am 6. April 1759) dirigiert hatte? Es war nicht nur die letzte Aufführung des „Messias" unter eigener Leitung des Meisters, sondern sein letztes öffentliches Auftreten überhaupt. Wenig später, am Karfreitag, 14. April 1759, verschied er in der Gewißheit, den schauen zu dürfen, den er mit den ihm verliehenen Mitteln musikalischer Kunst gerade mit diesem Oratorium als seinen Herrn und Erlöser bezeugt hatte. Ein wenig später, doch — was stark zu betonen ist — keinesfall zu spät, hat die Dreieichschule mit ihrer Aufführung die Feier des „Händel-Jahres" begangen. Und sie hat damit bewiesen, wie große Kunst und lebendiger Glaube nie repristiniert werden, sondern ganz gegenwartsnah, ganz aktuell, ganz entscheidungsträchtig sind und bleiben.

„Große Kunst" und „lebendiger Glaube" müssen sich nicht immer verbinden. Das zeigt die Kunstform des Oratoriums immer wieder. „Oper ohne Bühne" nennt man es häufig und nicht mit Unrecht, für den Konzertsaal geschaffen und nicht für den Kirchenraum. Viele der zahlreichen Oratorien Händels fallen ganz und gar in diese Kategorie. Vom Musikalischen her gesehen fehlen dieser Kennzeichnung entsprechende Partien auch im „Messias" nicht; da und dort hat man die Empfindung einer gewissen — religiös vertieften — Theatralik. Trotzdem waren Schule und Kirchengemeinde gut beraten, als sie die Aufführung in die Stadtkirche verlegten. Denn die Theatralik oder Dramatik entspricht der Persönlichkeit des aus Halle stammenden und von England als „sein" Komponist jener Zeit reklamierten Meisters, wird ihm jedoch hier zum Mittel der Verkündigung, zum Dienst des Zeugnisses für den aus der Bibel erwachsenen und vön ihr genährten wachen Glauben an den in Jesus Christus offenbaren Gott. So wurde es auch vom weitaus größten Teil der Hörerschaft begriffen, der dankbar gewesen wäre, wenn mit ihm alle, die den großen Raum dicht an dicht füllten, mit ihm hörende und anbetende Gemeinde geworden wären. Doch ist eben das Oratorium auch als Konzert zu verstehen, bei dem sich Bewegung und Dank im Applaus entladen, und wo man im Kirchenraum die Pause durchplaudert. Man hat Grund, das zu bedauern. Vielleicht wäre es vorteilhaft gewesen, dem Programmheft einen diesbezüglichen Hinweis aufzudrucken oder vor Beginn ein hinweisendes Wort zu sagen.

Es könnte freilich sein, daß die Aufführung auch von der Schule lediglich als Konzert gedacht war. Dann hat sich aber doch ereignet, was fraglos nach Händels eigenen Intention sich ereignen sollte: Daß hier das Lob Gottes in der unzweideutigen Art ausgerichtet wurde, wie es geschehen muß und immer wieder geschehen wird, wenn die Bibel zu Wort kommt. Deshalb hat er selbst wenigstens den „Messias" auch immer wieder in kirchlichem Raum aufgeführt.

Daß eine Schule sich an dieses Werk wagt, ob es nun aus rein musikalischen oder der bewußten Erfassung aufgezeigter tieferer Motive heraus geschah, ist eine zunächst einfach rühmenswerte Leistung. Der Musiklehrer des Gymnasiums, Franz Schmitt, hat schon in den letzten Jahren bewiesen, daß er sich und seinen Schülern große Aufgaben zumutet und auch immer wieder erstaunlich löst. Wird bedacht, daß sich der Chor ganz und das Orchester größtenteils aus Schülern zusammensetzt, die neben einer höchst strapaziösen Probenarbeit ihr gerüttelt Maß an Schulpflichten anderer Art zu erfüllen haben, so ist das Ergebnis noch weit beachtlicher. Freilich gesellen sich dann die treuen Helfer aus den der Schule verbundenen Nachbarorten hinzu, die Mühe und Freizeit in den Dienst der Sache stellen, und die überaus verständnisvolle Schulleitung Direktor Flörings tut ein Übriges, so daß Leistungen wie die vom Sonntagabend möglich werden.

Fast drei Stunden dauerte die Wiedergabe des Werkes. Es war begreiflich, daß eine Pause eingelegt war; sachgerecht wäre es vielleicht gewesen, schon früher einmal zu pausieren und so die Dreigliederung des Oratoriums deutlicher herauszuarbeiten. Andererseits hätte der Hörer an manchen Stellen gewünscht, zwischen sachlich zusammengehörigen „Nummern" der Solisten und des Chores hätten keine oder keine so langen Lücken gestanden. Doch das sind Bemängelungen, die dem Ganzen keinen Abbruch tun und nicht tun dürfen. Insgesamt kann für dieses Erlebnis nur gedankt werden. Unter den Chorstücken war — wie es kaum anders sein kann — natürlich „das große Halleluja" der Höhepunkt; doch sehr entsprechende Gegen-Stücke waren am Anfang die heiter jubelnde Weihnachtsbotschaft „Denn uns ist ein Kind geboren" und zum Schluß das „Amen", eine wirkliche Bekräftigung alles Vorausgegangenen.

Aber ohne die Solisten wäre natürlich der Chorpart ein Torso. Die Besetzung aller vier Stimmen mit Gerh. Maier (Baß), Otto K. Hartmann (Tenor), Anita Trautvetter (Alt) und Marianne Stock (Sopran) war sehr gut. Besonders hervorzuheben sind allerdings die Sopranarien „Er weidet seine Herde" und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet" und die ergreifend schön gesungene Altarie „O du, die Wonne verkündet in Zion".

An der Orgel, das Orchester glücklich ergänzend und stützend, die Gesänge zurückhaltend und dem Dienst am Wort gemäß begleitend, saß Kantor Erich Fischer; aus der Zahl der Instrumentalisten möchte der Berichterstatter gern den Trompeter (bei Begleitung des letzten Baß-Rezitativs) erwähnen.

Alles in allem: Die Dreieichschule darf sich dieses Abends dankbar freuen und mit ihr die diese Schule tragende Stadt Langen. MRW.

Jetzt sagen es Millionen Frauen:

das beste Persil, das es je gab!

Tag für Tag schreiben begeisterte Hausfrauen über Persil 59:

Frau M. Frink, Wuppertal-E:
„Ich habe mich vor dem Waschen immer etwas gefürchtet, weil ich sehr empfindliche Hände habe. Seit ich jedoch Persil 59 verwende, macht mir das Waschen Freude! Meine Hände sind gepflegt wie früher! Persil 59 verdient wirklich höchstes Lob!"

Frau A. Gießler, Spangenberg:
„Persil 59 gefällt mir ganz großartig! Man kann es mit gutem Gewissen aufs beste empfehlen!"

Frau I. Linke, Hannover:
„Ich pflege alle meine Wäsche mit diesem ganz neuen Waschmittel! Die Wäsche wird blütenweiß und ist wunderbar gepflegt!"

Persil 59 vereint modernste Waschvorteile mit dem Persil-Vorzug echter Wäschepflege.

Verlangen Sie das ganz neue Waschmittel - Persil 59

P 15/0a

Kollegin sein - auch Frauen gegenüber

Verständnis und Verstand, ein wenig Herz und viel Disziplin sind am Arbeitsplatz vonnöten

Schwarz-weißer Tweedstoff wurde zu diesem eleganten Reisehütchen verarbeitet. Sehr lustig dazu das hummerrote Ripsband.
Foto: AG „Hut"/Laskawy

„Frauen in gleicher Position, im gleichen Betrieb — das geht eben selten gut!" Mit dieser Feststellung schloß Direktor Krause seufzend die Unterredung mit seinem Personalchef. Das gespannte Verhältnis zwischen Sekretariat und Buchhaltung hatte Um- und Neubesetzungen notwendig gemacht.

Gewiß ist ein Fall von solcher Tragweite selten. Aber die Spannungen, die ihm zugrundeliegen, sind an manchem Arbeitsplatz zu spüren, an dem Frauen in relativ selbständigen Positionen nebeneinander arbeiten.

In wie vielen Büros spielen sich stille Tragödien ab, weil eine ältere Angestellte ihre Verantwortung an eine jüngere Kraft abtreten muß, weil sich zwei Mitarbeiterinnen ein Aufgabengebiet zu teilen haben, weil unter einer Reihe von Sekretärinnen eine das besondere Wohlwollen des Abteilungsleiters genießt! Und dabei wären all diese Schwierigkeiten so leicht zu überbrücken, wenn die berufstätigen Frauen auch untereinander jene Eigenschaften beweisen würden, die sie ihren männlichen Arbeitskameraden gegenüber zu so geschätzten Kolleginnen machen: Einfühlungsvermögen, Verständnis und Verstand — ein wenig Herz und viel Disziplin.

Gerade die ältere berufstätige Frau hängt in besonderer Weise an ihrer Arbeit, die sie für die Einsamkeit ihres Daseins entschädigen muß, an den Rechten, die ihr in langjähriger Pflichterfüllung zugewachsen sind. Gerade sie neigt aber auch zu Mißtrauen und Ueberempfindlichkeit. Mit wieviel Mißheiligkeiten des Alltags muß sie alleine fertig werden, während sie ihre jüngeren Kolleginnen in ihrer Familie oder im Kreis von Freunden geliebt und geborgen weiß! Wieviel Reife und Menschlichkeit gehören dazu, ohne Bitternis zu verzichten. Dafür sollten die Jüngeren wirklich Verständnis aufbringen können. Manchen beruflichen Rat, manche menschliche Einsicht wird ihnen die ältere Kollegin vermitteln können, wenn sie ihr mit Wärme und Freundlichkeit entgegenkommen, statt über ihre „Schrullen" zu witzeln. Und haben sich die „Neuen" als liebenswürdige, tolerante junge Menschen erwiesen, wird die ältere Kollegin über den Egoismus der Jugend mit Nachsicht hinwegsehen und manchen kleinen Kunstfehler oder ein Versäumnis durch eigene Arbeit wieder gutmachen.

Eher noch läßt sich der natürliche Gegensatz der Generationen bei gutem Willen in ein fruchtbares Miteinander verbinden als die Rivalität etwa gleichaltriger und gleichrangiger Frauen Eifersucht. Ehrgeiz und wirkliche Antipathie werden das Arbeitsklima so lange vergiften, solange nicht beide aus Einsicht ihre Gefühle bezwingen und einander unvoreingenommen begegnen lernen. Daß sich solche Feindseligkeiten oft ganz plötzlich entwickeln, während zuvor sogar „dicke Freundschaft" die beiden Damen verband, deutet auf eine weitere Fehlerquelle hin: Nicht nur Lieblosigkeit und mangelnde Rücksicht können das Zusammenarbeiten von Frauen erschweren sondern auch der Mangel an Distanz.
Mona Lindemann

Der Trotzkopf ist einsam

Wenn bislang folgsame und artige Kinder eines schönen Tages bockig werden, wenn sie bei jeder Gelegenheit „Nein" sagen, wenn sie die Fäustchen ballen oder gar Kraftausdrücke anwenden, so brauchen sich die Eltern nicht zu beunruhigen. Jedes gesunde Kind geht im dritten oder vierten Lebensjahr durch diese — wie die Psychologen sagen — ‚erste Trotzperiode' (die zweite, die den Eltern ungleich mehr Kräfte und Einfühlungsvermögen abverlangt, tritt etwa um das zwölfte Lebensjahr auf) Dem Trotzalter geht eine Entdeckung voraus, die für die normale Entwicklung des Kleinkindes wichtig und notwendig ist: Das Drei- oder Vierjährige hat gemerkt, daß es so etwas wie einen eigenen Willen, ein eigenes Selbst hat und daß es mit diesem Willen den Lauf der Dinge beeinflussen und ändern kann. Jede Neu-Entdeckung nun will das Kind — wie auch jedes neuerlernte Wort — möglichst oft ausprobieren. Wenn es nicht gehorcht, so zeigt es damit ein erstes Streben nach Selbständigkeit. Dabei mutet es sich oft zuviel zu, es verrennt sich und findet nicht mehr zurück. Auf dem Höhepunkt des Trotzanfalls ist ihm jämmerlich einsam zumute.

Fast bei allen Erziehungsproblemen, und so auch hier, kommt es auf das richtige Maß von Gewährenlassen und Widerstandbieten an. Die Eltern werden ihrem kleinen Trotzkopf natürlich nicht jeden Willen lassen, das würde ihn bald zu einem Tyrannen, später zu einem Menschen mit mangelnder Selbstbeherrschung machen. Andererseits werden sie ihm Gelegenheit geben, seine kleine Persönlichkeit zu entfalten, die ja noch keine Richtung hat und sich nur einmal hier, einmal dort vortastet. Dazu braucht's außer der'Liebe freilich auch ein bißchen Phantasie.

Gute Zeugnisse nicht nur Begabungssache

Falsche Ernährung verursacht oft mangelnde Aufmerksamkeit

„Unser Junge bleibt wahrscheinlich sitzen". Dieser Satz bedeutet für die Eltern zumindest eine Enttäuschung, oft genug jedoch die Zerstörung von Hoffnungen und Illusionen, die sie in ihren Sprößling gesetzt haben. Mit Vorwürfen gegen Schüler und Lehrer versuchen sie sich von der eigenen Mitverantwortung freizusprechen. Gewiß, Faule und Unbegabte hat es immer gegeben. Aber liegt es in jedem Falle an der Unfähigkeit des Kindes? Haben die Eltern alles getan? Besonders die Mütter wissen oft nicht, daß auch sie ihrem Kind helfen können.

Frühstücksbrettchen werden wieder hell und wie neu, wenn man sie in kalte Waschlauge legt, diese bis zum Kochen kommen und die Bretter dann an der Luft trocknen läßt.

Schulärzte und Psychologen machen immer wieder die Erfahrung, daß den Schulkindern eine dem Schul- und Wachstumsalter angepaßte Ernährung vorenthalten und statt dessen eine fehlerhafte Erwachsenennahrung aufgezwungen wird. Wenn Sie selbst Vollkornbrot und süße Speisen wenig mögen — Kinder essen es mit Begeisterung und benötigen es dringend. Verkehrte Ernährung bedingt beim Schulkind Unlust und mangelnde Aufmerksamkeit, fehlendes Interesse ist aber eine der häufigsten Ursachen unbefriedigender Schulleistungen. Die Lernarbeit erfordert nicht weniger an Nahrungsenergien als die Muskeltätigkeit.

Die ideale Ernährung für den jungen Geistesarbeiter muß leicht verdaulich, nahrhaft und reich an Wirkstoffen, d. h. Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen sein. Das Schwergewicht der Ernährung liegt aber bei weitem bei den Kohlenhydraten, den Stärke- und Zuckerstoffen, die unmittelbar der Muskelkraft, der Gehirn- und Nervenleistung dienen. Ein richtiger Speiseplan sieht etwa folgendermaßen aus:

1. Das Frühstück: Zwei Scheiben kräftiges Brot, mäßig gebuttert mit Marmelade oder Gelee, dazu ein Milchgetränk. In aller Ruhe das Kind frühstücken lassen.

2. Das Pausenbrot für die Schultasche: Ein bis zwei Scheiben kräftiges Landbrot mit bescheidenem Butter-Aufstrich, dazu Obst oder eine Mohrrübe als Rohkost.

3. Das Mittagessen muß eine leicht verdauliche Mahlzeit, reich an Gemüse und Kohlenhydraten sein. Der Nachtisch mit Obst und Zucker ist für das Kind immer der Inbegriff eines guten Essens.

4. Die Vesperpause: Malzkaffee mit Milch und Zucker oder Fruchtsaft mit Zucker und dazu ein Marmeladenbrot, sie geben neuen Schwung, wenn in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr ein Tiefstand der Leistungskurve des Tages erreicht wird.

5. Das Abendessen: Der Imbiß am Nachmittag entlastet den Magen bei der Abendmahlzeit, die daher entsprechend knapp bemessen sein darf.

Wie macht man's richtig?

„Ich bin gezwungen, mit stark eisenhaltigem Wasser zu waschen. Was kann ich tun, um dem starken Vergilben der Wäsche vorzubeugen?"

Zunächst ist es ratsam, einen Beutel aus dichtem Stoff als Filter um den Wasserhahn zu binden, der, sobald er stark gebräunt ist, ersetzt werden muß. Außerdem ist es für den Wascherfolg wichtig, die Gebrauchsanweisung für das Waschmittel genau zu beachten und die Wäsche schnell fertigzustellen, also nicht länger als 10 Minuten in der Waschlauge ziehen zu lassen. Dann sofort spülen und aufhängen.

✡

„Nach dem Aufkochen schütte ich die Wäsche sofort in die Badewanne, lasse heißes Wasser dazulaufen und die Wäsche so einige Stunden stehen. Woran kann es liegen, daß ich mit dem Aussehen der Wäsche nicht ganz zufrieden bin?"

Daß das Waschergebnis nach dieser Wäschebehandlung nicht zufriedenstellend ist, liegt daran, daß die Gebrauchsanweisung des Waschmittels nicht richtig befolgt wird. Durch das zufließende heiße Wasser wird die schmutzige Lauge in der Wanne so verdünnt, daß sie den aus der Wäsche gelösten Schmutz nicht mehr tragen bzw. in der Schwebe halten kann. Er fällt auf die Wäsche zurück und ruft unerfreuliche Vergrauungen hervor.

✡

„Kann ich gummierte Regenkleidung selbst waschen?"

Gummierte Regenmäntel wie folgt behandeln: 1 Eßlöffel Waschmittel auf 10 Liter kaltes bis lauwarmes Wasser. Stark verschmutzte Stellen an dem Regenmantel vorher mit Kernseife einreiben. Dann den ganzen Mantel kurz durch die Lösung drücken, kalt spülen in reichlich Wasser.

Andere Regenkleidung, wie Popelinemäntel, Anoraks usw., können lauwarm bis ca 40 Grad gewaschen werden. Stark beschmutzte Ränder sind auch hier vorher mit Kernseife einzureiben. Zum Waschen von Regenkleidung viel Waschlösung verwenden. Wegen des dichten Gewebes müssen diese Stücke während des Waschens und des Spülens immer gut bewegt werden, weil sonst helle Flecken entstehen können.

Ein gutes Rezept

Der sechsjährige Charles war auf dem Wege zum Arzt, müde und mit verweinten Augen blieb er auf dem Trottoir einer belebten Straße stehen.

Franz Liszt, der daherkam und ihn weinen sah, fragte ihn, was ihm fehlte.

„Oh, Monsieur", klagte der Junge, „die Mutter ist krank. Ich soll den Doktor holen. Ich bin schon bei drei Aerzten gewesen, und keiner will kommen. Jeder will fünf Francs. Oh Monsieur, Mutter ist arm und kann nicht bezahlen."

„Soso", nickte Liszt und streichelte dem Jungen den Blondkopf. „Weine nicht mehr". Dann griff er in die Tasche, zog seine Börse hervor und gab Charles fünf Francs. „Gehe jetzt zu einem anderen Doktor. Gib ihm die fünf Francs und sage ihm, er müsse sofort zu deiner Mutter kommen. Und wo wohnst du, Kleiner?"

Während Charles nun auf dem Wege zu dem Doktor war und die kranke Frau mit ihren Schmerzen rang, machte sich Liszt sogleich auf den Weg zu der Kranken. Das Stüblein, in das er trat, sah wirklich sehr armselig aus, und er konnte verstehen, daß die Kranke das Geld für den Arzt nicht aufbringen konnte.

„Liebe Frau", sagte er. „Ich sehe, daß Sie sehr leiden. Ich will Ihnen etwas aufschreiben, das Ihre Schmerzen lindert und Sie auch heilt." Und Liszt schrieb, ließ das beschriebene Blatt auf dem kleinen Tisch liegen und belehrte die Frau, wo die Medizin geholt werden müsse. Dann ging er.

Nach wenigen Minuten kam der rechte Doktor auch, den Charles geholt hatte. Die Kranke wunderte sich nicht wenig, als sie hörte, er sei auch ein Doktor, und sie entschuldigte sich, weil ein anderer Doktor schon dagewesen sei und ihr etwas verordnet habe. „Das Rezept liegt auf dem kleinen Tisch" seufzte sie, und als der Arzt das beschriebene Blatt in die Hand nahm, um zu sehen, welcher Kollege bei ihr gewesen war, sagte er erstaunt:

„Ja, liebe Frau, Sie sind einem guten Arzt in die Hände gefallen und werden gesund werden. Der Arzt, von dem dieses Rezept ist, hat Ihnen einhundert Francs verordnet. Sie sind beim Zahlamt zu erheben, und unter dem Rezept steht der Name unseres berühmten Menschenfreundes Liszt. Ein solches Pflaster und eine solche Medizin hätte ich Ihnen nicht verordnen können." Er schrieb etwas auf. „Lassen Sie die Medizin in der Apotheke holen. Die fünf Francs, die Sie mir geschickt haben, lege ich zu den hundert, und nun wünsche ich Ihnen baldige Genesung."

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Als er die Treppe zum ersten Stockwerk hinaufschritt, an dessen mittlerem Korridor sein Chefzimmer lag, stellte er sich die Frage, ob denn Fleming, würde er in seiner, Albrechts, Lage sein, wirklich eine Aussicht hätte. — —

Er ging unschlüssig den Korridor entlang, vorbei an den Räumen, die dem Verwaltungspersonal dienten, vorbei an der Kanzlei des kaufmännischen Leiters, vorbei an der kleinen Kantine der Ärzte. Er sah alles und eigentlich nichts. Er dachte an Fleming in London.

Intensiver Geruch von Desinfektionsmitteln, von den oberen Stockwerken herabströmend, schwängerte die Luft. Er mengte sich mit den undefinierbaren, jedem Krankenhaus eigenen, sonderbaren und eindringlichen Düften, zu welchen sich die penetrante Nuance frischer Oelfarbe gesellte; die Wände waren hellgrün, mit einer hoch oben verlaufenden weißen Borte neu gestrichen.

Die Gummiläufer nahmen den Klang seiner Schritte auf.

Er schloß die Türe zum Vorraum, schaltete das Licht an und betrat sein Zimmer.

Hier legte er seinen Spazierstock mit dem Elfenbeinknauf, ein Geburtstagsgeschenk der Ärzte zu seinem vorjährigen Geburtstag, auf den kleinen Tisch, auf dem in mehreren, genau ausgerichteten Säulen die nach Nummern geordneten Hefte medizinischer Fachorgane gestapelt waren. Dann hing er seinen grauen Filzhut, nicht ohne eine Staubspur mit vorsichtiger Geste wegzuwischen, auf einen Haken der in der Wandtäfelung eingelassenen Kleiderablage. Das Licht aus dem Vorraum genügte ihm; seine Bewegungen waren mechanisch; er hatte jede einzelne unzählige Male ausgeführt.

Das Halbdunkel tat ihm wohl.

Er setzte sich in den schwenkbaren Lehnstuhl, zündete eine Zigarre an, umständlich und pedantisch, und drückte erst nach einer geraumen Weile auf den Schalter der breiten, grün abgeschirmten Schreibtischlampe.

Sein Blick fiel auf die schmucklose elektrische Uhr, die oberhalb der ihm gegenüberliegenden Eingangstüre stoßweise von Sekunde zu Sekunde vorrückte. Bahnhof, dachte er, sooft er die Zeiger sah.

Es war halb acht.

Dr. Albrecht prüfte die sich langsam ansammelnde Asche seiner Zigarre.

Der Mann hatte sich für halb acht Uhr angesagt. Er mußte also jeden Augenblick kommen. Er ließ nie auf sich warten — nie! Der heutige Abend würde keine Änderung bringen, der Mann war fällig ...

Dr. Albrecht horchte. War es ein Geräusch im Vorraum? Oder kam aus irgendwelcher Ferne ...

Dann schien es plötzlich ganz still zu sein.

Was konnte er heute Bodinsky sagen?! fragte er sich. Und wußte, daß es keine Antwort gab.

Bis auf eine.

Aber dagegen sträubte sich alles in ihm. Seit jenem ersten, lange zurückliegenden Augenblick, da ihm die Idee plötzlich angeflogen war, hoffnungslos vom ersten Augenblick an; trotzdem kehrte sie wieder; mit immer größerer Intensität. Dennoch wußte er, daß sie keine Gefahr bedeutete. Keine Gefahr bedeuten konnte. Es war eine Idee, naheliegend und absurd zugleich. Töten ...

Wo blieb Bodinsky? fragte er sich. Die „Bahnhofsuhr" zeigte zwanzig Minuten vor acht.

Die erste Begegnung mit Bodinsky, es war am 12. Juli, er erinnerte sich des Tages und seines Ablaufs wie eines merkwürdig realistischen Filmes. Die Hitze lastete auf der Stadt, der Asphalt war weich geworden, die Krankenschwestern klagten über ihre eigenen und der Patienten Kopfschmerzen. Er verließ das Neue Krankenhaus kurz nach zwölf Uhr mittags. Er bestieg seinen Wagen; der Pförtner Gottlieb Wentschke drückte die Tür behutsam ins Schloß. Dann fuhr er nach Hause.

Ganz unwillkürlich sah er, als er beim Signallicht vor dem Hauptbahnhof anhielt, das Schaufenster des kleinen Blumenladens. Er ließ sein Auto langsam an den Straßenrand heranrollen und ging schnell die wenigen Schritte auf das Geschäft zu. Er blickte noch hastig um sich, kein Verkehrspolizist war zu sehen. Wenn er nur ein klein wenig Glück hatte, würde ihm dieser kurze, verbotene Parkaufenthalt kein Strafmandat einbringen. Und es wäre auch arg ungerecht, wenn der Wunsch, einem geliebten Wesen eine kleine Freude zu bereiten, solche unrühmliche Konsequenzen haben sollte....

Die Witwe Brenner zeigte ihm Tulpen, Nelken und Osterglocken. Er dachte an seinen verboten geparkten Wagen, entschloß sich wahllos für einen Strauß, den sie ihm anbot, ließ ihn noch mit etwas Grün verzieren, einpacken, zahlte dann und überquerte das Trottoir.

Er öffnete die Tür seines Wagens, zufrieden, da kein Verkehrsbeamter zu sehen war. Er hatte so sehr nur nach einem Mann in Uniform Ausschau gehalten, daß er die Gestalt, die jetzt neben ihm auftauchte, erst im letzten Moment bemerkte.

Eine Stimme sagte:

„Das ist aber ein Zufall — Günther — nach so vielen Jahren ..."

Albrecht starrte in ein ihm zunächst völlig fremdes Gesicht. Mehrtägige Bartstoppeln bedeckten es.

„Sie irren sich", sagte er und fühlte instinktiv, daß seine Stimme nicht so brüsk und entschlossen klang, wie er gewollt hatte.

Mechanisch griff er in seine Tasche, fand ein Zwei-Mark-Stück und gab es dem Mann, der ihn unverwandt mit einem zudringlichen Lächeln betrachtete.

Er drückte auf den Anlasser und fuhr langsam ab.

Es waren nur wenige Minuten vergangen, aber es schien ihm, als sei jetzt alles völlig anders, grundlegend verändert.

Er bog rechts ab und blickte in den Rückspiegel. Da sah er den Mann, mit quälender Deutlichkeit. Er lächelte, sah dem Wagen nach und notierte auf einem Stück Papier die Kennummer.

Albrecht fuhr, ohne sich des Steuerns und Schaltens bewußt zu werden, nach Hause.

Er vergaß, den Standschlüssel abzuziehen, mußte nochmals zum Wagen zurückgehen, um die Blumen zu holen, schritt durch den Vorgarten und hatte das Empfinden, daß ihm ein völlig fremdes Mädchen die Türe öffnete und Hut und Stock von ihm entgegennahm.

Er küßte seiner Frau wie stets die Hand, reichte ihr die Blumen und nahm sie in einer leichten Umarmung zu sich, wobei er wieder das Empfinden hatte, als sei sie ihm ein unbekannter Mensch, und ebenso schienen der Flur, das Wohnzimmer, das Speisezimmer gar nicht zu seinem Leben und seinem Alltag zu gehören. Er schützte schwere Überarbeitung und Kopfschmerzen vor, um sich schnell zurückziehen zu können. Es war seine Ruhestunde zwischen Krankenhaus, Mittagessen und Privatpraxis.

Er lag mit offenen Augen auf der breiten Chaiselongue des Arbeitszimmers und starrte in die plötzlich Gegenwart gewordene Vergangenheit.

Im ersten Augenblick hatte er den Mann, der an ihn herangetreten war, nicht der Person nach erkannt. Aber instinktiv war ihm bewußt gewesen, daß jener ihn aus einer Zeit her kannte, die er endgültig und unwiederbringlich im Schoß der Vergangenheit begraben glaubte. Nun schälten sich aus den durch die Jahre verkrusteten, äußeren Schichten die Gesichtszüge eines Mannes heraus. Das war Bodinsky, jener Bodinsky, der im ersten Jahre des Krieges als Sanitäter neben ihm und mit ihm gearbeitet hatte, der wegen Diebstahls abgeurteilt und eingesperrt wurde, um plötzlich vier Jahre später wieder aufzutauchen, dieses Mal als Verwundeter einer Strafkompanie.

Verkaufte Zeit!

Das Abteil, das ich fand war nur mit einem Reisenden besetzt Ich hatte den Eindruck, daß dieser froh war Gesellschaft zu bekommen. Jedenfalls legte er sofort, nachdem ich mein Gepäck verstaut hatte, die Zeitung aus der Hand, setzte die Brille ab und begann das Gespräch. „Ich habe da gerade von den neuen Lohnforderungen gelesen. Das kann einfach nicht so weitergehen! Immer höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit wird gefordert. Wer fragt denn nach uns, die wir in freien Berufen stehen, wenn wir 60 Arbeitsstunden und mehr in der Woche haben.

Aber diese eigenartige Berufsauffassung fängt ja heute schon in der Schule an. Mein Aeltester ist gerade in dem Alter, daß er an die Berufswahl denkt. Die Jungen urteilen dabei nur nach dem Gesichtspunkt, wie und wo sie am meisten verdienen können und die meiste Freizeit dabei haben. Die kennen sich schon ganz genau aus in den Tarifen.

Davon hatten wir, als wir so alt waren, noch keine Ahnung. Das war früher ganz anders. Da überlegte man sich, ob man auch die rechte innere Verbindung zu dem künftigen Beruf habe. Heutzutage aber gilt der Beruf nur noch als ‚job', als die Art und Weise, wie man das nötige Kleingeld zum Leben verdient, insbesondere auch für das Leben nach dem Feierabend. Denn das Leben fängt erst nach dem Feierabend an. Arbeit und Beruf gelten nur noch als verkaufte Zeit."

Die echte Güte muß am rechten Ort auch ‚nein' sagen können.

„Ich meine, das müssen wir recht verstehen. Wir können nur dankbar sein, daß wir einen freien Beruf haben, und unsere Arbeitstunden nicht so genau zählen müssen. Oder möchten Sie lieber am Fließband stehen und Stunde um Stunde immer denselben Handgriff machen? Ich kenne einen Arbeiter, gelernter Schlosser, der muß an den Motoren, die auf dem Band an ihm vorbeilaufen, immer dieselbe Schraube anziehen. Woche um Woche, Jahr um Jahr, immer nur die eine Schraube. Oder ein anderer in einer anderen Fabrik prüft leere Flaschen, die aus dem Waschautomaten kommen, auf Sauberkeit.

Ich weiß nicht, wieviel tausend Flaschen da, von einem Scheinwerfer durchleuchtet, stündlich an ihm vorbeiziehen. Die, die nicht ganz rein sind, muß er dann mit einem schnellen Griff vom Band stoßen. Das macht er schon jahrelang. Wollen Sie verlangen, daß der Mann eine innere Beziehung zu dieser Arbeit bekommt, sie als sein Beruf ansieht? Selbstverständlich wartet er nur darauf, daß die Fabriksirene den Schichtwechsel anzeigt. Dann ist seine Sklavenarbeit beendet und sein wirkliches Leben kann beginnen."

„Und diese Entwicklung wird ja voraussichtlich noch weitergehen. Die Automation schreitet voran, die Arbeit wird mehr und mehr von Maschinen getan und die Aufgabe des Menschen wird nur noch die Ueberwachung der Arbeitsvorgänge sein. Die Arbeitszeit wird immer kürzer werden. Man fängt ja schon an, die Korrespondenz von Elektronengehirnen machen zu lassen." „Dann wird es heißen: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dich langweilen!" „Na hören Sie mal, da braucht man doch keinen Kummer zu haben, wie man seine Freizeit totschlägt!" „Ja eben: Tot schlägt! Das kostbarste Geschenk, die Zeit, wird man dann totschlagen wollen." „Aber es gibt doch so viel schöne Dinge, mit der man sie verbringen kann: Urlaub, Reisen, Basteln, Musik, schöne Literatur."

„Nehmen wir nur mal das Reisen. Es ist ja üblich geworden, daß man nach der Urlaubsreise seine Bekannten einlädt und sich gegenseitig seine Urlaubsbilder vorführt. Ist Ihnen noch nie aufgefallen, wie gleichförmig diese Bilder sind, ob nun Müllers oder Schulzes ihre Urlaubsfreuden auf den Film gebannt haben? Da wird der Turm von Pisa zum 100 000sten Male geknipst. Und er ist immer noch schief. Und auf dem Canale Grande fahren immer noch die Gondeln. Tante Emmi im Begriffe aus dem Auto zu steigen, im Hintergrund das romantische Rothenburg ob der Tauber. Klein-Karin als Nackedei im neckischen Spiel mit Ostseesand und Wellen. Wie soll man sich da nur des Gähnens erwehren?"

„Ja, aber die Hobbies. Steckenpferde und Basteleien, die sind doch eine Entspannung, eine echte Feierabend-Sache." „Da muß ich Sie auf eine Erscheinung aufmerksam machen, die alle beobachten können die mit der Jugend zusammenkommen. Gewiß, manche basteln noch. Aber sie betreiben die Liebhabereien vielfach mit einer Ernsthaftigkeit, daß es schon kein Spiel mehr ist, sondern schon wieder den Charakter der Arbeit annimmt. Wenn sich heute ein junger Mann etwas baut, einen Radio-Apparat, ein Boot, ein Modell-Flugzeug, so macht er sich mit solchem Ernst daran und opfert so viel Zeit, daß sein Werk schon nicht mehr Amateurversuch ist, sondern durchaus neben Handwerksarbeit bestehen kann. Es soll ihm die Genugtuung am eigenen Werk, die er in der Fabriksarbeit nicht findet, geben. So bildet er sich in seiner Freizeit eine zweite Arbeitswelt und die Entspannung und Erholung fehlt."

„Ja, wie sehen Sie nun einen Ausweg aus diesem Dilemma? Wir leben nun doch mal in einer Welt, die anders geworden ist. Wir können doch die Entwicklung nicht zurückschrauben!" „Natürlich nicht, all unser Schaffen in Technik und Wirtschaft ist gewiß schöpfungsmäßig gut und recht. Es entspricht dem Gebot: ‚Machet euch die Erde untertan!' Ob wir damit allein aber den Sinn der uns verliehenen Lebenszeit erreichen, ist sehr fraglich.

Was wir darüber versäumen, ist das Bemühen um den Menschen selbst und um die Beziehungen zum Nächsten. Unsere tiefste Bestimmung ist doch, daß wir Menschen in unserem Wesen die Güte des Schöpfers wie in einem Spiegel einfangen und sie abstrahlen auf unseren Nächsten. Und das kann man schließlich auch im Zeitalter der Automation, in unserer veränderten Welt

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Dann war Bodinsky für immer verschwunden.

Nun tauchte er heute wieder auf, mit einem Lächeln, das genauso unerträglich und verlogen war wie damals, und ließ die ganze totgewußte Vergangenheit plötzlich lebendig werden.

Aber er hatte die zwei Mark genommen, sagte sich Albrecht. Es mußte ihm sehr schlecht gehen. Konnte man ihm nicht mit zwanzig oder hundert Mark sein Wissen abkaufen und sein Schweigen erwirken?

Es klopfte an die Tür, und Anna, die Sprechstundenhilfe meldete den ersten Patienten.

Die Sprechstunde währte bis zum frühen Abend hin. Bodinsky hatte sich verflüchtigt, und als Albrecht sich abends mit seiner Frau zu Tisch setzte, empfand er das urspünglich Drohende dieser Begegnung als maßlos übertrieben. Bodinsky würde sich natürlich irgendwie melden — er hatte ja die Nummer des Wagens aufgeschrieben, aber dann galt es, mit dem verkommenen Subjekt ein hartes Wort zu reden. Erpresser waren nur gefährlich, wenn man ihnen schwach begegnete. Und er war entschlossen, nicht in diesen Fehler zu verfallen.

Das Telefon riß Albrecht aus seinen Gedanken. Er wurde von einem Kollegen verlangt, besprach mit ihm kurz ein Konzilium für den nächsten Nachmittag, legte den Hörer auf und starrte wieder vor sich hin.

Alles, was er sich an jenem Abend vorgenommen hatte, zerschellte an Bodinsky. Es nützte nichts, daß er bei dieser ersten Begegnung entschlossen und unnachgiebig war, es nützte ebensowenig, daß er dem Erpresser langsam aber sicher alles opferte, was er besaß. Bodinsky nickte immer zustimmend, widersprach nie, zeigte stets dasselbe Lächeln und versicherte, daß seine jetzige Forderung die letzte, die allerletzte und die endgültig letzte sei.

Und drei oder acht oder vierzehn Tage später meldete sich Bodinsky, um wieder zum allerletzten Male zu kassieren ...

Hunderttausende und Millionen waren in diesem Kriege getötet worden, so überlegte Albrecht, warum nicht Bodinsky?

Bei den Zusammenkünften mit Bodinsky wurde ihm klar, daß keine Aussichten bestanden, den Mann nachgiebig zu machen. Um keinen Preis. Auch nicht um einen, den er gar nicht einmal in Erwägung ziehen konnte. Und trotzdem wurde „die Idee" in ihm immer gewisser, gewann sie immer mehr Gewalt.

Es fing an, indem er sich vorstellte, daß Bodinsky eines Tages nicht mehr auftauchte, weil er spurlos verschwunden war — für immer. Sogleich stellte er sich die nächstliegende Frage, wie dies geschehen könne. Die einfachste Antwort: Ableben. Bodinsky konnte sterben, warum nicht? Viele gute, achtbare Menschen starben täglich, stündlich, ja sogar jede Minute und Sekunde, warum also nicht Bodinsky?

Als Arzt wußte er, daß alles dagegen sprach. Bodinsky war von beneidenswert robustem Körperbau; zweifellos durchaus gesund; kein noch so geringfügiges Zeichen deutete auf Krankheit oder Schwäche.

Nach dieser Feststellung schied an sich das Verschwinden des Mannes durch natürliches Ableben praktisch aus. Die Idee aber nahm festere Formen an. Wie, wenn man nachhelfen würde? Dr. Albrecht wußte um das Leben Bescheid; ebenso um den Tod; noch besser um die Zwischenstufen, die Übergänge. Er empfand „die Idee" für einen Augenblick als eine Wohltat. Es war die beste Idee, die einzig mögliche; es war die Lösung schlechterdings. Doch im selben Augenblick, da ihm dies bewußt wurde, zerflatterte der Spuk. Es war eine Idee — aber eine absurde, eine unausdenkbare, soweit es die Ausführung betraf. Es war eine grausige Spielerei mit unaussprechlichen Dingen. Er schüttelte sie ab. Dennoch — sie kam wieder.

Er blickte nach der elektrischen Uhr. Der riesengroße Sekundenzeiger hüpfte unaufhaltsam um seine eigene Achse. Der große Arm stand auf Mitternacht; der kleine zeigte die achte Stunde an.

Wo blieb Bodinsky? fragte er sich beim Anzünden der zweiten Zigarre.

Er entsann sich des letzten Besuches, den der Mann erzwungen hatte. Bodinsky versicherte damals mit seiner ganzen öligen, unerträglichen Unterwürfigkeit, daß dies ihre letzte Begegnung sei. Er legte ihm die Auswanderungspapiere vor, den visierten Paß, Zertifikate, Konsulats-Atteste, Stempel und Stempelmarken. Er las: Bolivien.

Bolivien! Das war weit fort. Irgendwo in Amerika. Er kannte es eigentlich nur aus dem Briefmarkenalbum. Es waren sonderbare Marken, abenteuerlich aussehend, bunt und merkwürdig dekoriert. Nach Bolivien wollte also Bodinsky. Zwischen Südamerika und dem neuen Krankenhaus lagen Meere und Berge, Gebirgsketten und Ozeane, wilde Flüsse und undurchquerbarer Dschungel.

Er gab dem Mann, was er besaß. Die Reise nach Bolivien bedeutete die Ruhe. Die Wiederkehr zum geregelten Leben. Zu jenem Leben, in dem es nur das Hospital gab und sein Heim, seine Praxis und seine Frau.

Bei jener letzten Begegnung, da das Wort Bolivien gefallen war, hatte er aufgeatmet.

Aber, es dauerte nur wenige Tage, trotz aller Zusagen, sorgenvolle unsichere Tage. Bodinsky wollte aus Genua einen letzten Abschiedsbrief schicken. Doch keine Nachricht kam. Bis dann heute, allen Hoffnungen zum Trotz, die Stimme des Mannes am Telefon wieder erklungen war. Die Stimme war diesmal losgelöst von jeglichem Pathos. Sie klang nicht ölig und nicht vertraulich. Sie klang fordernd. Drohend. Schonungslos, hart und unerbittlich.

Bodinsky hatte ihn für halb acht Uhr abends ins neue Krankenhaus beordert. Um mit ihm eine Regelung zu treffen, eine endgültige.

Die wievielte „letzte Regelung" fragte sich Dr. Albrecht.

Er zerdrückte den kalten Zigarrenstummel in dem gläsernen Aschenbecher, zündete sich eine neue Zigarre an und versuchte, sich so etwas wie einen Plan zurechtzulegen. Er überdachte die Lage.

Von der Straße schrillte jetzt aufheulend die helle Sirene eines Unfall-Rettungswagens. Dr. Albrecht hörte das quietschende Geräusch der scharf abgebremsten Reifen. Zwei Hupsignale ertönten — das übliche Zeichen, einen Rettungswagen sofort beim Hauptportal des Gebäudes einzulassen.

Er erhob sich schwer und trat ans Fenster. Das Fahrzeug mit dem roten Kreuz fuhr gerade in den inneren Hof.

Er ging einige Male auf und ab. Das Tischtelefon läutete.

„Herr Professor", kam die Stimme Dr. Bahrs, „ein Segen, daß Sie da sind! Übrigens — guten Abend, entschuldigen Sie — aber wir haben einen mehrfachen Schädelbruch ..."

„Ich erwarte einen wichtigen Besuch, Herr Kollege, und Sie werden zweifellos, eventuell mit Kollegen Lanner ..."

Er sprach heftiger als sonst; das könnte noch fehlen, sagte er sich selbst, Bodinsky verspätet, und falls er nun endlich kommt — und er wird kommen — er wird — er muß kommen — dann findet er mich nicht verfügbar — es geht ums Ganze ...

Die Stimme des Stationsarztes unterbrach seine Gedanken:

„Weder ich noch Lanner, der auch erst in einer Weile erreichbar sein wird, können einen solchen Eingriff vornehmen, wenn Sie im Hause sind. Ich hätte Sie sogar unter der Erde hervorgeholt, bei einem solchen Fall."

„Ich sagte Ihnen doch, Herr Kollege ..."

„Wir schaffen den Verunglückten in die große Chirurgie, das ist alles, was ich noch tun kann, und wir warten auf Sie, Herr Professor! Es geht um ein Leben! Jedenfalls werde ich den Kollegen Lanner aufzutreiben versuchen." Dr. Bahr hängte abrupt ab.

(Fortsetzung folgt)

Warum bausparen

3 MILLIONEN Bundesbürger?

Sie wollen nicht mehr als Mieter wohnen, sondern lieber eigener Herr im eigenen Heim sein.

Wer das auch anstrebt, sollte am besten noch **vor dem 31. März** bei Wüstenrot mit Bausparen **anfangen.** Das bedeutet bis zu einem halben Jahr Zeitgewinn. Bis 400.– Prämie oder Steuererleichterung gibt es außerdem.

Wir betreuen heute als größte deutsche Bausparkasse 700 000 Bausparer. Bei unserem Kundendienst sind Sie gut aufgehoben. Er berät Sie in allen Bausparfragen kostenlos und bemüht sich auch um Bauland und Baumöglichkeiten. Verlangen Sie sofort ausführliche Auskunft durch:

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach/Main,
Wiesenstraße 11 - Telefon 8 43 06

Sprechstunde in Langen: jeden Donnerstagnachmittag, Langener Volksbank-Zweigstelle West am Bahnhof.

Wüstenrot

Suche im Zentrum kurzfristig

5-6 Zimmer-Wohnung

die auch für Bürozwecke geeignet ist.

Angebote sind zu richten an:
LANGENER ZEITUNG, Chiffre-Nr. 296

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Junghennen
bis zur Legereife
weiße Leghorn — reb. Italiener
New-Hampshire — Kreuzungen
Paradiesfarm Walldorf/H.

Die so beliebten
Veilchenpastillen
und
Salmiakpastillen
sind wied. eingetroffen.
–,30 und –,50
Fach-Drogerien
Ernste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Es werden laufend weibl. und männl.

Arbeitskräfte

eingestellt.

Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

über 60 Jahre

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Besichtigung und Probefahrt bei:

LINDEN-GARAGE
Inh. Hch. Sehring
LANGEN / FRANKFURT A.M.
Mörfelder Landstr 27, Telefon 2116

FOTOAPPARATE
m. Zubeh., Feldstecher, Objektive, Dunkelkammerart. u. a. **kauft u. verkauft** laufend zu günstigen Preisen.
DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte

Stepperinnen

(evtl. **Anlernkräfte**) bei hoh. Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.

Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3

SCHUH-HANSA
DAS WIESBADNER GÜTE-SCHUHBERATUNG

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

15 M, 1955	2650,—
12 M, 1956	3200,—
12 M, 1953	1250,—
12 M Ko, 1956	2450,—
17 M, 1957	4475,—
FK 1000	1550,—
Opel Rekord 1957	3100,—
Opel Kapitän 54	1600,—
Borgward Isabella 55	2350,—
DKW Ko, 1954	1350,—
VW Kasten 1953	1400,—
DKW-Lkw 54	950,—
Borgward 1500	2350,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

ACHTUNG!

Bauinteressenten — Architekten — Bauunternehmer

Ich berate Sie in allen Fragen Ihrer Bauvorhaben! Ich beschaffe Ihnen Hypotheken und Zwischenfinanzierungen! Ich helfe Ihnen bei der Beschaffung von Grundstücken!
Von mir beziehen Sie zu äußerst günstigen Preisen eine gute

Montage-Decke

die Sie selber leicht u. schnell verlegen u. vergießen können!

Bau-Ingenieur-Büro Arno Vogelsang
Frankfurt/M., Fischerstraße 50, Telefon 59 54 21

Wir stellen ein

Maschinenschlosser u. Hilfsarbeiter

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Eigenheim ohne Barkapital

Baugrund und Selbsthilfeleistung erforderlich

H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen
Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 46021
Wenn Baugrund vorhanden komme ich zu unverbindlicher Beratung ins Haus

---

SCHADE tut 'was für die PREISE!

Belg. oder engl. **Gemüseerbsen**	1/1 Dose	**1.08**
Junge **Brechbohnen I**	1/1 Dose	**1.28**
Kaliforn. **Spargelabschnitte** mit Köpfen	425 g Dose	**1.48**
Südafrikan. * **Aprikosen** 1/2 Frucht	820 g Dose	**1.65**
* Ende der Woche eintreffend		
Huhn in Dosen „Marke Banquet"	netto 1470 g Ds.	**4.75**
Holländische **Suppenhühner**	ohne Darm 500 g	**1.75**
Holländische **Masthähnchen** ohne Darm	ca. 1000 g Stück	**4.20**
Cervelatwurst m Fettdarm	200 g	**1.25**
Streuselkugeln	200 g Btl.	**–.75**
Gebäckmischung	500 g Btl.	**1.38**

SCHADE u. FÜLLGRÄBE
3% Rabatt!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Samstag 18.00 und 20.30 Uhr
Sonntag 18.00 und 20.30 Uhr

Ein Film von ungewöhnlicher Eindringlichkeit! — Ein harter Kriminalfilm? — Ein toller Knüller? — Ein schonungsloser Reißer?

Urteilen Sie selbst!
Wir zeigen Ihnen den mit größter Spannung erwarteten Film

Bumerang

Erstklassige Darsteller in einem Film voll nervöser Spannung und menschlicher Dramatik:

- Waghalsig-frech: **Hardy Krüger**
- Menschlich-berührend: **Martin Held**
- Kalt-berechnend: **Mario Adorf**
- Zwielichtig-verschlagen: **Horst Frank**
- Raffiniert-aufreizend: **Ingrid van Bergen**
- Bezaubernd jung: **Cordula Trantow**

— Ein Alfred Weidenmann-Film —

Freigegeben ab 16 Jahren

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG

Rauschgift-Banditen

ROD CAMERON - VERA RALSTON

Sonntag, 16.00 Uhr Jugendvorstellung
freigegeben ab 12 Jahren

Sonntag, 14.00 Uhr, Märchenfilm

Peter und der Riese

Ein Volksmärchen aus den Bergen

LiLi
Telefon 2112

Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. und So. 18.15 und 20.30 Uhr
Ein Farbfilm, der Urlaubswünsche weckt!

TONI SAILER

Zwölf Mädchen und ein Mann

Liebe, Ski und Pulverschnee!
Das Winterparadies in Tirol als zauberhafte Kulisse eines mitreißenden Farbfilms mit Skikönig TONI SAILER!
Ein Filmlustspiel voller Lebensfreude
Toni Sailer brilliert mit rasanten Skikunststücken
u. a. Margit Nünke - Gunther Philipp
Gerlinde Locker - Joe Stöckel - Ernst Waldbrunn - Regie: Hans Quest
Musik und musikalische Leitung: FRANZ GROTHE

Fr., Sa. Spätvorstellung 22.30 Uhr

ZORRO räumt auf

Geheimnisvolle Abenteuer des Zorro
Sonntag, 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Wachleute gesucht

Nördliche Ringstraße 45

Lichtburg
Tel. 2209

Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Caterina Valente als musikalischer Wirbelsturm!

Eine Seefahrt nach Noten! Kleines Herz auf großer Reise! Nächte in St. Pauli mit Caterina und heißer Musik!

Mit **Caterina Valente - Rudolf Prack - Dietmar Schönherr - Rudolf Vogel - Helen Vita** u. a.

Es tanzen und singen:
Caterina Valente - Silvio Francesco - Dietmar Schönherr - Gerard Nel - Heinz Cornell - Sylvester Campdell - die Sunnies und das Cornel-Trio.

Es spielt das Rias-Tanzorchester unter Leitung von **Werner Müller.**
Freigegeben ab 6 Jahren

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Eine Kugel im Lauf

Ein krimineller Abenteurer-Film aus Paris!
Mit Mijanou Bardot, der Schwester von B. B.

Nächste Rentenberechnung
für März
Donnerstag, den 10. 3. und
Donnerstag, den 24. 3.
von 13 — 16 Uhr bei

HANSTEIN, Nördliche Ringstraße 45

Herbert Schwan,
Volkswirt - Sachverständiger für Rentenberechng., zugelassen beim Sozialgericht

---

Rufe alle Bauinteressenten!

Lade Sie ein zu einer zwanglosen
Besprechung bzw. **Beratung**
jeden Mittwoch ab 18 Uhr in der Waldschenke, Bayerseich.
Belieferung sämtlicher Baustoffe auf Kredit bis zur **Darlehensgewährung!**
Ohne Vorauszahlung und ohne monatliche Rückzahlung. Hypothekenbeschaffung kostenlos.

Walter Kesselheim, Bayerseich,
Waldschenke, Telefon 24 20

Gebrauchte

Eisenbahn-Schwellen

für Einzäunungen u. dergl. geeignet.
St. DM 5.50 frei Haus
liefert

J. KOHLHEB
Brennstoffe - Autotransporte
Sprendlingen, Rosstädter Str. 3
Telefon Langen 7829

Wir suchen und bieten laufend an:

Häuser, Grundstücke, Landwirtschaftliche Anwesen, Wohnungen, Hypotheken.

Gute Fachkräfte beraten Sie! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

Telefon 75456
HANS OLESCH
Darmstadt
Ludwigstr. 17

DREIEICHSCHULE, GYMNASIUM, LANGEN

Sonntag, den 6. März 1960, 19.30 Uhr, in der Stadtkirche zu Langen

Der Messias

Oratorium von Georg Friedrich Händel
für Solostimmen, Chor und Orchester

Sopran: Marianne Stock — Tenor: Otto Karl Hartmann
Alt: Anita Trautvetter — Baß: Gerhard Maier
Orgel: Kantor Fischer
Der Chor und das Orchester der Schule
Leitung: Oberschullehrer Franz Schmitt

Die Bevölkerung wird zu der Veranstaltung eingeladen.
Eintrittskarten zu 1,50 DM im Vorverkauf in der Schule und an der Abendkasse.

Leistungssteigerung durch Beruhigung

Die abgestimmte Kombination heilkräftiger Kräuter in unserem
Herz- und Nerven-Tonikum
lädet die abgenutzten Nervenzellen schnell wieder auf, kräftigt den Herzmuskel, reguliert den Blutdruckausgleich und fördert einen gesunden Schlaf.

Erhältlich in der
Westend-Drogerie
Otto Langsdorff - Bahnstraße 123

Wir stellen ein für Dauerbeschäftigung:

Fachkräfte für Schweiß- u. Blecharbeiten
(Autogen- und Punktschweißung)

Riegelhof & Gärtner
Blechwarenfabrik, Langen, Moselstr. 11
Telefon Langen 20 67

Tankwart - Lehrling

für 1. April 1960 gesucht

GASOLIN - GROSS - TANKSTELLE
(Friedensbrücke)
Frankfurt a. M., Baseler Platz
Telefon 333773

Anmeldungen für die Handelsschule

(Staatlich anerkannte zweijährige und einjährige Höhere Handelsschule, lernmittel- und teilweise schulgeldfrei) werden noch entgegengenommen.

Baldige Entscheidung ist zu empfehlen, da nur noch wenige Plätze verfügbar sind.

Private Handelsschule Häuser
Darmstadt, Rheinstraße 4—6, Telefon 7 45 96

Bedeutendes Unternehmen in der Dekorationsbranche sucht per 1. April eine tüchtige

Steno-Kontoristin

Bewerbungen wollen Sie bitte mit Lebenslauf, den üblichen Unterlagen und Lichtbild senden unter Offerten-Nr. 275 an die Langener Zeitung.

Wir stellen ein

1 Elektro-Schweißer
2 Hilfsarbeiter
1 Betriebsbau-Arbeiter
1 kaufm. Lehrling
2 Schuhmaschinen-Schlosser-Lehrlinge

DESCO
Pittlerstraße 46

Achtung! Nur 1 Tag in Langen

Samstag, 5. März, werden von 10—16 Uhr in **Langen** im „Frankfurter Hof", Lutherplatz (großer Saal)

US-Waren und -Bekleidung
billig verkauft:

US-Stiefel, -Wäsche, -Trenchcoats, -Pullover, US-Wollsoeken, Blue Jeans, US-Feldjacken, US-Nylon-Parker, Motorrad- u. Regenbekleidung, Luftmatratzen, US-Handschuhe, US-Offiziershosen, Arbeitskleidung u. v. a.

Achtung! Neu eingetroffen Achtung!
Winterartikel, Ponchos, US-W.-Pelzwesten u. -Jacken, Schlafsäcke, Khakihemden, Khakihosen, Zelte, MP-Mäntel, Abdeckplanen, US-Field-Jacketts, Wolldecken, US-Soeken, US-Gummiüberschuhe u. v. a. Artikel,
Sonderposten: US-Decken ab 10,— DM, US-Windjacken ab 15,— DM.

US-WAREN — US-WAREN

Irene Lawing, Heidelberg, Blütenweg 6

Wir suchen

kaufmännisch interessierten Herrn

zum weiteren Ausbau unserer Verkaufs-Organisation im Gebiet Langen — Neu-Isenburg.
Einsatzfreudigen Bewerbern bieten sich bei Eignung gute Aufstiegsmöglichkeiten.
Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

SINGER Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Frankfurt/M.
SINGER HAUS, Gutleutstraße 42—44

Kraftfahrer

für Sand und Kies mit Führerschein Klasse II gesucht.

JESCHKE
Langestraße 3

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 20.30, **Übungsstunde** im Vereinslokal „Zum Weingold".

Das Erscheinen aller Sänger ist wegen des bevorsteh. Konzertes dringend erwünscht.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball

Heute 20.30 Uhr **Außerordentliche Spielerversammlung**

Sonntag, 3. 3. 1960:
1. und 2. Mannschaft gegen Bad Homburg
Beginn: 1. M. 13.15 Uhr
2. M. 15.00 Uhr

Turnverein e. V. 1862

Abt. Handball

Am Sonntag, 6. März, findet auf unserem Sportplatz im Oberlinden ab 9 Uhr ein **Training** für d. 1. u. 2. Männermannschaft sowie für die Jugend statt. Es wird um zahlreiche Teilnahme gebeten.

Zu einer wichtigen **Sitzung** am Montag, 7. März, 20.30 Uhr, werden alle Mitglieder der Abteilungsleitung eingeladen. In Anbetracht d. Dringlichkeit der zu besprechenden Punkte ist unbedingtes Erscheinen erforderlich. · Treffpunkt Turnhallengaststätte.

Trainingszeiten der Leichtathleten

bis zum 15. März 1960: Montag ab 18.00 Uhr für alle (SSG-Sportpl.) Mittwoch ab 18.00 Uhr für alle a. d. Jahnplatz Donnerstag ab 18 Uhr für Techniker u. Springer a. dem Jahnplatz. Trainingszeiten für Sonnabend u. Sonntag wie bisher.

W. B., Trainer

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Nächste Singstunde vorverlegt auf Sonntag, den 6. 3., vorm. 10 Uhr. - Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Siedler-Gemeinschaft Langen

Morg., Samstag, 5. 3., 10.30 Uhr **Gartenberatung.** Treffpunkt: Festplatz. 20.00 Uhr **Filmvortrag** i. kl. Saal „Lindenfels"

Gewerbeverein Langen

Dienstag, 8. 3., ab 20.30 **Stammtisch** im Café „Krone" Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand

---

1. K K Schützen-Verein „Falke e. V. Langen

Sonntag, 6. 3., auf dem Schießstd. (Bergfried) **Vereinsmeisterschaft KK-Gewehr u. Pistole** Das Schießen beginnt um 9.30 Uhr. (Sportausweis mitbringen)

Der Vorstand

Jahrgang 1894/95

(Schulkameradinnen u. -kameraden) Sonntag, den 6. März 60 ab 16 Uhr (kl. Saal TV-Turnhalle) **Zusammenkunft** (Bitte Kaffeegedeck nicht vergessen)

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Sonntag, 6. März, 8 Uhr **Übung.**

Der Ortsbrandmeister

Schlafzimmer

(Nußbaum), weg. Platzmangel günstig zu verkaufen.

Odenwaldstraße 28

3-teilige **Matratze** zu verkaufen.

E.-Thälmann-Str. 52

Kleines **Rokoko-Sofa** zu verkaufen.

Gartenstraße 83, I.

Günstig zu verkaufen: Guterhaltene **Gritzner-Nähmaschine**
1 fast neuer **Sessel**
1 **Kleinkal.-Gewehr**
1 **elektr. Raumheizer**
1 **kl. Wohnz.-Tisch**

K.-Liebknecht-Straße 30, part.

VW 54

63 000 km, in bestem Zustand u. Aussehen, aus 1. Hand umsth. sofort preisgünstig zu verkaufen. Anzusehen 5. und 6. März

Dieburger Straße 63 Tel. 2266

Lloyd 600

zweifarbig, Ia Zustand, zu verkaufen. - Off. u. Nr. 274 an die G.-St.

VW-Kaufvertrag

(Standard od. Export) Auslieferg. April/Mai, abzugeben.

Lloyd 600

(Bj. 1957), 40 000 km, zu verkaufen.

W.-Busch-Str. 7

Weißer **Herd**

(lks.), m. Kohlewagen, zu verkaufen.

Wilhelmstraße 42

Neuer, moderner **Wohnzimmerschrank**

220 cm, billigst zu verkaufen. - Besichtigung Samstag v. 14-17 Uhr.

Südl. Ringstr. 14, II.

Nußbaum-Stamm

für Nutzholz geeignet, zu verkaufen.

Wiesenstraße 1

Baumstück

zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 280 a. d. G.

Edelbuschrosen

in versch. Sorten und guter Qualität liefert in einem schönen Sortiment 10 Stck. 5,50 DM, 20 Stck. 10 DM, Poyanthsrosen 10 Stck. 6,50 DM, 20 Stck. 12 DM, Kletterrosen Stck. -,90, Hochstammrosen Stck. 2,50 DM, alle Sorten m. Name und Farbschild versehen, Pflanzanleitung liegt bei. Nachnahmeversand.

JOH. WEIHRAUCH

Rosenschule u. Versand Steinfurth/B. Nauheim (seit 1888)

Geduld gehört dazu,

aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Für die lieben Glückwünsche, Blumen und Geschenke, welche uns zu unserer Vermählung überreicht wurden, danken wir herzlichst.

Helmut Graf
Hannelore Graf-Sallwey

Langen, März 1960
Frankfurter Straße 4

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Hans Oloff
Elfriede Oloff geb. Jäckel

Neuß am Rhein, März 1960

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Gesangverein „Frohsinn" für das schöne Geschenk und den herrlichen Gesang in der Kirche.

Heinz Sallwey und Frau
Anneliese geb. Steitz

Langen/Hessen, im Februar 1960
Gartenstraße 20

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer „Eisernen Hochzeit" danken wir all unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Umbach, Herrn Pfarrer Dr. Kratz und dem Bund der vertriebenen Deutschen für die besonderen Ehrungen.

Johann Olehla u. Frau Alosia

Langen, Marienstr. 12

Obst- und Gartenbau-Verein Langen

Am Sonntag, 6. März, findet ein

Obstbaum-Schnittlehrgang

statt. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Treffpunkt: 8.30 Uhr am Kreiskrankenhaus.

DER VORSTAND.

---

3 schöne Gewerberäume

in bester Verkehrslage ab 1. 4. 60 zu vermieten.

RÜHL
Langen, Karl-Marx-Straße 8

Jahreshauptversammlung

des Tierschutzvereins Langen

am Freitag, dem 11. März, um 20 Uhr im „Frankfurter Hof", Lutherplatz

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Bericht der Kassenprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes,
4. Neuwahl des Vorstandes und des Mitgliederausschusses,
5. Verschiedenes.

Anträge von Mitgliedern können bis Mittwoch, 9. März, an die Geschäftsstelle, Nordendstraße 6, schriftlich eingereicht werden. Da sich die Zusammensetzung des bisherigen Vorstandes ändern wird und eine Neuwahl erforderlich ist, wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand

Express-Reinigung MUSCH

Denken Sie rechtzeitig an Ihre **Frühjahrsgarderobe!**

Vollreinigung:

1 Anzug	5,—	1 Kleid	ab 3,90
1 Kostüm	5,—	1 Rock	ab 2,—
1 Hose	2,—	1 Mantel	ab 6,50
1 Sacco	3,—		

Jetzt auch **Hemden-Schnelldienst:**
3 **Oberhemden**, gewaschen und gebügelt 2,75

Langen, Frankfurter Str. 3 - Ruf 24 54
— Wir holen ab und bringen —

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.

Die

33. Auslosung

des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. findet am

12. März 1960 in Dreieichenhain

statt.

Wir bitten unsere Mitglieder höflichst, **den Kontrollabschnitt „A" der Sparkarte bis spätestens Montag, den 7. März 1960,** bei der Langener Volksbank abtrennen zu lassen, damit die Teilnahme an dieser Auslosung garantiert ist.

Dies trifft nur für diejenigen Sparer zu, bei denen die Beauftragten der Volksbank nicht kassieren.

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.
Der Vorstand

KUNSTGEMEINDE

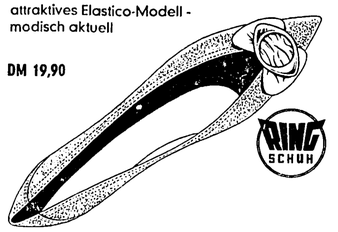
Ein Konzertbesuch in Langen ist bequemer

Samstag, 5. 3. 60, 20 Uhr, Turnhalle

Klavier-Abend

Daniela Ballek

Eintritt 2,- DM Mitgl. frei



SCHUH Köbler

Schlafzimmer

mod., neuwertig, **preisgünstig** zu verkaufen.

Kersten, Buchschlag, Pirschweg 18

Schlafkautsch

guterhalten, zu verk.

Recke, Südl. Ringstraße 47 Tel. 2243

Für kleinen, gepflegten Haushalt wird an fünf Tagen wöchentlich

Haushaltshilfe

mit Koehkenntnissen gesucht. (Wäsche wird nach auswärts gegeb., Aufwartefrau außerdem vorhanden) Angebote an

Frau Lili Stein, Buchschlag, Forsthausweg 19 Tel. Langen 7405

Kriegerwitwe sucht

alleinst. Rentner

der Lust und Liebe an kl. Haus, Garten und Tieren hat und handwerklich veranlagt ist, zwecks gemeins. Haushalt. Off. unt. Nr. 272 an die Geschäftsstelle

---

Wer erteilt in Langen oder Egelsbach

Privat-Unterricht

in **Englisch?**

Angeb. u. Off. Nr. 270 an die Geschäftsstelle

Suche zuverlässige

Hilfe

zur selbständ. Führung meines Haushalts (evtl. auch ½ Tage), Putzfrau vorhanden. - Off. unt. Nr. 265 a. d. G.

Ältere

Frau

täglich 3—4 Stunden zu alleinstehend. alten, etwas hilfsbedürftigen Dame gesucht. - Off. u. Nr. 279 a. d. G.-St.

Für Haushalt in Buchschlag wird kinderliebes

Mädchen

gesucht (evtl. Praktikantin. - Off. unt. Nr. 282 an die Gesch.-St.

Neuzeitliche WÄSCHEREI BÜCK

Nordendstr. 11, Ruf 2840

sucht

Halbtagskräfte

für Heißmangel und Bügelmaschine - auch Jugendliche und Anlernlinge.

Acker

f. Gartenzwecke (mögl. Nähe Leerweg), zu kaufen gesucht. - Off. unt. Nr. 267 a. d. G.

Bestellungen auf

Speisekartoffeln

werden angenommen! Getränkevertrieb **PETRI,** Am Steinberg 49 Tel. 2198

Baugrund

kann bei uns abgeladen werden.

DESCO Pittlerstraße 46

Ein- oder Mehrfamilienhaus

mögl. mit einer freiwerdenden Wohnung in Langen od. Umgbg. gesucht. Angebote erbeten an

Gertrud Menzel, Frankfurt a. M., Hügelstraße 96

Einfam.-Wohnhaus

ca. 15—20 000 DM aus LAG-Mittel zu kaufen gesucht.

H. Inghoff, Frankfurt a. M., Münchner Str. 27

Gut möbliertes **Zimmer** zum 1. 4. 1960 von junger Dame gesucht. — Off. u. Nr. 273 a. d. G.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten.

Heinrichstraße 20

Schönes, gutes, möbl. **Zimmer** fl. Wasser, evtl. Kochgelegenheit, an Dame zu vermieten. - Off. unt. Off. Nr. 263 a.d.G.

Suche **möbl. Zimmer** für 2 Personen.

Off. u. Nr. 283 a d. LZ

Möbliertes **Zimmer**

Nähe Bahnhof, zu vermieten. - Off. unt. Nr. 266 an die Gesch.-St.

Alleinsteh. ältere Frau sucht **Zimmer mit Kochgelegenheit** möbl. od. unmöbliert. Off. u. Nr. 268 a. d. G.

Bauplatz

in Langen od. Umgbg. zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 271 a. d. G.

Garage

zu vermieten.

Ehrhardt, Friedr.-Ebert-Str. 54

Garage

zu vermieten.

Wolfsgartenstr. 45 (Näheres Rheinstr. 26)

Garage

ab sofort zu vermieten.

Östl. Ringstraße 11

Junger **Mann** (Führerschein 3), bei Bedarf PKW - Combi vorhanden, sucht **Beschäftigung** Off. u. Nr. 278 a. d. G.

Suche **Heimarbeit** jeder Art. - Off. unt. Nr. 277 an die G.-St.

Rüstig. Rentner sucht **Beschäftigung** Off. u. Nr. 276 a. d. G.

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 20 — Freitag, den 11. März 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Die Woche in Bonn begann mit dem schon kurz gemeldeten Besuch des österreichischen Außenministers Kreisky. In den Gesprächen mit Bundesaußenminister von Brentano und Bundesfinanzminister Etzel vertrat er die Auffassung, daß bei Ost-West-Gesprächen zunächst ein Abkommen über eine kontrollierte Abrüstung erzielt werden müsse. Er äußerte sich auch zum Südtirol-Problem: Österreich sehe ein Lösung nur darin, daß die italienische Regierung der Provinz Bozen die Autonomie zugestehe. Unbillig sei dies Verlangen keineswegs, denn Südtirol sei Teil eines österreichischen Bundeslandes gewesen. Eine Streitfrage zwischen den Mächten solle sich daraus nicht ergeben. Das Problem müsse vielmehr mit Ruhe und Sachlichkeit gelöst werden.

Schließlich nahm er zum Verhältnis zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der kleinen Freihandelszone Stellung. Er freute sich darüber, daß das Verständnis der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft für eine Annäherung zwischen beiden Wirtschaftsblöcken sehr groß sei.

✠

Vor dem Kuratorium „Unteilbares Deutschland" hat in dieser Woche Bundespräsident Lübke gesprochen. Er meinte, Deutsche in der Bundesrepublik würden um der Einheit des Vaterlandes willen notfalls auf den Wohlstand verzichten. Am Mittwoch sprach er zum Auftakt der Woche der Brüderlichkeit. Er rief auf zu einem Bekenntnis gegen den Ungeist des Rassenhasses und der Verhetzung. Nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Juden und Christen solle durch die Woche der Brüderlichkeit gestärkt werden. Achtung und Liebe gegenüber allen Menschen solle sie vielmehr wecken. Bei dieser Veranstaltung sprachen auch Altbundespräsident Professor Theodor Heuss und der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer.

✠

Die Bundesregierung hat Bundesaußenminister Heinrich von Brentano ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit Guinea abzubrechen und den deutschen Botschafter Herbert Schröder abzuberufen. Somit erscheint der diplomatische Bruch zwischen der Bundesrepublik und der jungen afrikanischen Republik Guinea unvermeidlich — bekanntlich eine Folge dessen, daß Guinea, wie wir berichteten, als erstes nichtkommunistisches Land die Sowjetzonenregierung in Pankow anerkannt hat.

✠

Die Ohrfeige, die die Republik Guinea der Bundesrepublik Deutschland vor wenigen Tagen mit der Anerkennung Pankows gegeben hat, lieferte einen recht drastischen Anschauungsunterricht über die Problematik des Umgangs mit Entwicklungsländern. Kaum mehr als ein Vierteljahr vorher, am 16. November 1959, hatte Bonn, „von dem Wunsche erfüllt, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen . . . der beiden Länder zu fördern", Herrn Sékou Touré die technische Einrichtung für ein Sendestudio des Rundfunks von Guinea zum Geschenk gemacht. Großzügige Wirtschaftshilfe war dem neuen afrikanischen Staat zugesagt worden — entgegen dem Rat mancher Experten, die den politischen Partner Guinea schon damals für recht zweifelhaft hielten. Der „Dank vom Hause Touré" ließ dann nicht lange auf sich warten.

Die CDU will den Fehler, der damals — auf Kosten der Steuerzahler! — begangen worden ist, nun durch eine energische Reaktion im Sinne der Brentanoschen Politik wieder gut machen. Die Opposition hingegen will die Ohrfeige ignorieren. Sie sagt: Die jungen intellektuellen Führer der jungen Staaten seien nun einmal der Faszination der Macht, die von der Sowjetunion ausgehe, erlegen — desto weniger dürfe man das Feld dort der Sowjetunion allein überlassen.

Der Fall Touré wirft nicht nur die Frage nach einer klaren Antwort auf, die einer weiteren internationalen Aufwertung Pankows entgegenarbeiten muß, er stellt erneut das Problem einer sinnvollen Entwicklungshilfe in den Blickpunkt. Daß und warum auch die Bundesrepublik den Entwicklungsländern nach Kräften und mehr als bisher helfen muß, ist wiederholt dargelegt worden. Aber Entwicklungshilfe darf, wenn sie Sinn haben soll, keine caritative Angelegenheit sein. „Trau schau wem" ist ein guter Grundsatz — in Bezug auf Asien und Afrika sollte man ihn abwandeln in „Hilf schau wem". Wir haben es ja nirgends mit den afrikanischen und asiatischen Massen zu tun, sondern zunächst mit der sehr dünnen und sehr unterschiedlichen Schicht ihrer Führer. Sie bestimmen, was aus unserer Hilfe wird, und sie bestimmen den politischen Kurs ihrer Völker. Wer von ihnen ohnehin zum Kommunismus neigt, wird nicht durch Dollars oder D-Mark davon abzubringen sein — denn denen stehen zunächst auch immer Rubel gegenüber — sondern nur durch eigene schlechte Erfahrungen mit Moskau. Eine Reihe von Ländern, vorwiegend in Asien, hat diese Erfahrungen schon gemacht.

Im übrigen aber gibt es genügend Entwicklungsländer, die ehrlich bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten. Wir sollten uns auf sie konzentrieren. Und wir sollten — das gilt für den gesamten Westen — unsere Hilfe den Völkern dieser Gebiete sichtbarer machen als bisher. Im Krieg von Freiheit und Unfreiheit um die Seelen der Völker gehört Trommeln auch zum Handwerk der Entwicklungshilfe, so unsympathisch uns das sein mag. Die Russen, die materiell zumeist nur einen Bruchteil der westlichen Hilfe leisten, konzentrieren sich auf ein oder zwei „Schau"-Objekte in jedem Land — und erregen die Bewunderung der Massen. Der Westen braucht nicht genau so „auf Schau zu machen" — aber ein bißchen mehr fürs Auge müßte er schon tun. Auf die Bundesrepublik bezogen, heißt das, daß unsere Hilfe besser gezielt werden und daß das Parlament die Regierung in die Lage versetzen muß, in den Entwicklungsländern Aufklärungsarbeit über das Ausmaß der deutschen Hilfe zu leisten. Das kostet Geld. Aber ohne Millionen, die dafür ausgegeben werden, können die Milliarden für die Entwicklungshilfe selber leicht zum Fenster herausgeworfen sein.

Konjunkturpolitische Beschlüsse

Wichtige konjunkturpolitische Beschlüsse wurden in dieser Woche von der Bundesregierung gefaßt. Wir geben einen Überblick. Wichtigster Punkt ist eine Einschränkung der degressiven Abschreibung für bewegliche Güter des Anlagevermögens. Nach den Vorschlägen der Bundesregierung soll der Abschreibungssatz auf das zweifache und der Höchstsatz auf 20 Prozent herabgesetzt werden. Man hofft, damit in den Investitionsgüterbranchen dämpfende Wirkungen auszulösen.

Neu gefaßt werden soll der § 6a des Einkommensteuergesetzes, der die Pensionsrückstellungen betrifft. Der jetzt geltende Mindestzinsfuß von 3,5 Prozent soll auf 5,5 Prozent erhöht werden. Man rechnet nach Einführung dieser Maßnahmen mit einer Minderung der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen um 25 Prozent.

Nach Paragraph 7b des Einkommensteuergesetzes können bei Wohngebäuden in den ersten beiden Jahren je 10 % und in den nächsten 10 Jahren je drei % abgeschrieben werden; künftig sollen die Sätze in den ersten beiden Jahren 7,5 Prozent betragen und in den folgenden sechs Jahren je vier Prozent, dann wieder drei Prozent. Nach der jetzigen Regelung können in den ersten acht Jahren 30 Prozent, nach der geplanten Regelung 38 Prozent abgeschrieben werden. Man will damit offen zutage getretene Mißbräuche verhindern.

Spesen

Was abzugsfähige Spesen anbetrifft, soll künftig stärker auf sparsame Wirtschaftsführung geachtet und mehr der „allgemeinen Verkehrsauffassung" Rechnung getragen werden. Eingeschränkt werden soll die Abzugsfähigkeit für Geschenke, die Aufwendungen für Jagden und Bootsfahrten, für Gästehäuser oder Golfplätze.

Gehälter und Löhne

Das Bundeskabinett gestand den Beamten endgültig nur eine Erhöhung ihrer Grundgehälter und der Ortszuschläge um vier Prozent zu. Zusammen mit Ländern und Gemeinden erklärte sich der Bund jedoch zu weiteren Zugeständnissen im Streit um die Erhöhung der Bezüge der Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes bereit. Am 15. März sollen die Tarifgespräche im öffentlichen Dienst, die am 17. Februar gescheitert waren, in Bad Kreuznach fortgesetzt werden.

In dem vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf zur Erhöhung der Bamtenbezüge ist der Zeitpunkt des Inkrafttretens offengelassen worden. Er soll festgesetzt werden, nachdem der Haushaltsplan für 1960 durch den Bundestag verabschiedet worden ist, also nicht vor dem 1. April.

Bausparbeträge

Bausparer die Steuervergünstigungen oder die gesetzliche Bausparprämie in Anspruch nehmen wollen, müssen ihre Sparbeträge künftig für acht statt bisher fünf Jahre festlegen.

Um zu vermeiden, daß kurz vor Ablauf der Frist noch größere Beträge eingezahlt werden, wodurch die Prämie oder die Steuerersparnis erhöht wird, soll künftig vom sechsten Sparjahr an je Jahr nur noch das Eineinhalbfache des durchschnittlichen Jahressparbetrages der vorangegangenen Jahre begünstigt eingezahlt werden dürfen.

Als weitere Maßnahme ist vorgesehen, daß Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren künftig für die Dauer von sechs Monaten nach dem Erwerb des betreffenden Papiers steuerpflichtig sind.

Heizölsteuer. Der Bundestag hat die Einführung einer Heizölsteuer beschlossen. Für schweres und mittleres Heizöl, das von der Industrie verwandt wird, beträgt die Steuer 30 Mark je Tonne. Leichtes Heizöl, das vornehmlich als Hausbrand Verwendung findet, wird mit zehn Mark je Tonne besteuert.

Gesetz zur Finanzierung des Straßenbaus

Das Straßenbaufinanzierungsgesetz ist jetzt vom Bundestag mit großer Mehrheit der CDU/CSU, der SPD und der DP verabschiedet worden. Gegen das Gesetz stimmten die Freien Demokraten. Sie waren der Auffassung, daß die erforderlichen Mittel für den Straßenbau auch ohne Steuererhöhungen verfügbar seien. Ziel des Gesetzes: Dem Verkehrschaos auf den deutschen Straßen soll jetzt durch den Ausbau der Bundesfernstraßen u. der Ortsdurchfahrten energisch Einhalt gebeten werden. In den vier Jahren von 1959 bis Ende 1962 sollen für diesen Zweck insgesamt acht Milliarden Mark vom Bund aufgewandt werden.

Im einzelnen sind vorgesehen: Die Steuer für Vergaserkraftstoff (Benzin und Benzol) wird um zwei Pfennig je Liter erhöht. Ein Pfennig dieser Steuererhöhung für Vergaserkraftstoff wird vom Bund als „Gemeinde-Pfennig" den Gemeinden zum Ausbau der Ortsdurchfahrten und der Anschlüsse an die Bundesfernstraßen zugewiesen. Die Steuer für Dieselkraftstoff wird um vier Pfennig je Liter erhöht. Der auf den Kraftverkehr entfallende Teil des Aufkommens an Mineralölsteuer muß für Zwecke des Straßenwesens verwandt werden. Ein Betrag von jährlich 600 Mill. Mark aus der Mineralölsteuer wird zum allgemeinen Ausgleich des Haushalts verwandt.

Die Kraftfahrzeugsteuer für Fahrzeuge, die nach dem Gesamtgewicht besteuert werden, wird gestaffelt erhöht. Für Omnibusse, die überwiegend im Linienverkehr eingesetzt werden, soll die Steuer nur um die Hälfte der sonst üblichen Sätze heraufgesetzt werden. Der Werkfernverkehr im Zonenrandgebiet und in den Prachthilfegebieten erhält eine Betriebsbeihilfe. Für diesen Verkehr wird die Steuer für Dieselkraftstoff an Stelle von vier nur um zwei Pfennig erhöht.

Es ist geplant, daß der Bund für alle Gemeinden mit bis zu 20 000 Einwohnern die Gesamtkosten für die Ortsdurchfahrten übernimmt. Diese Kosten trägt der Bund jetzt nur für Gemeinden bis zu 9000 Einwohnern.

Aus dem hessischen Landtag

Der hessische Landtag hat die zweite Lesung des Landeshaushalts abgeschlossen. Der neue Etat schließt im ordentlichen Teil in Einnahmen und Ausgaben mit 2,31 Milliard. Mark ab. Der außerordentliche Haushalt umfaßt 351 Millionen Mark. Gegenüber dem Landesetat 1959/60 ist eine Erhöhung um rund 170 Mill. Mark eingetreten. Bei der zweiten Lesung stimmten für den Haushalt die beiden Regierungsparteien — Sozialdemokratische Partei und Gesamtdeutscher Block/BHE —, während sich die Freien Demokraten der Stimme enthielten. Der Etat wurde von der Christlich-Demokratischen Union abgelehnt.

Balkon und Terrasse. Bundeswohnungsbauminister Lücke hat empfohlen, beim Bau eines familiengerechten Eigenheimes Balkon oder Terrasse nicht zu vergessen.

Die unerfüllten Forderungen der Kriegsopfer

von Fritz Fehrmann, I. Vors. des VdK Langen

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK), nach dem DGB die mitgliederstärkste Organisation in der Bundesrepublik, hat für den 8. April einen Protestmarsch der Kriegsopfer nach Bonn angekündigt, um nach den Belgrieten amerikanischer, französischer und italienischer Kriegsopfer an die Öffentlichkeit zu appellieren, durch eine echte Reform ihrer Versorgung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. - Wir geben Herrn Fehrmann als Ortsgruppenvorsitzenden Gelegenheit, das Vorhaben zu erläutern:

Zum letzten Male wurde im Oktober des vergangenen Jahres im Bundestag über eine Reform der Kriegsopferversorgung debattiert. Das Ergebnis war die Verschiebung dieser als notwendig erkannten Reform um fast ein ganzes Jahr.

Erst vom 1. Juli 1960 an sollen die in dem angenommenen CDU - Entwurf vorgesehenen Mehraufwendungen von jährlich 1,1 Milliarden DM als höhere Versorgungsleistungen wirksam werden, wobei es noch nicht einmal entschieden ist, wie diese Mehraufwendungen auf die Grund- und Ausgleichsrenten verteilt werden. Auf jeden Fall wird diese vorgesehene, aber wieder einmal verschobene Reform hinter den Mindestforderungen des VdK zurückbleiben. Die Versorgungsansprüche der Kriegsopfer sollen wie bisher nach bewährtem Rezept nur nach dem Prinzip der Bedürftigkeit anerkannt werden, das heißt, daß statt eindeutiger Rechtsverpflichtungen des Staates gegenüber den Kriegsopfern nur Wohlfahrtserwägungen die erwartete Versorgungsreform begründen.

Die Kriegsopfer wollen nun mit ihrem Marsch auf Bonn der Öffentlichkeit zeigen, daß sie auf ihre erworbenen und anerkannten Rechte nicht zu verzichten gewillt sind.

Von den Bundesfinanzministern Schäffer und Etzel ist immer wieder behauptet worden, daß eine durchgreifende Reform der Kriegsopferversorgung, also Rentenerhöhung, nicht verantwortet werden könne, weil diese das momentane Budget des Bundes überschreiten würde. Dabei wird mit den unterschiedlichsten und mißverständlichsten Zahlen jongliert, welche die Öffentlichkeit über die hohen Sozialleistungen des Bundes informieren sollen. Die Sozialleistungen werden im Bundeshaushalt 1960 mit 11,9 Milliarden DM angegeben, und dieser neben dem Wehretat im Haushaltsplan erscheinende größte Ausgabeposten wird in einem vom Bundesfinanzministerium veröffentlichten, die Verteilung der Haushaltsmittel illustrierenden Schaubild durch die Darstellung eines Amputierten charakterisiert.

Damit soll in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt werden, daß für die Kriegsopfer mehr Geld ausgegeben wird als für alle anderen Etats. Auch der Bundesfinanzminister Etzel nannte bei seiner Erläuterung des Sozialetats den für die Kriegsopfer eingesetzten „Großbetrag" an erster Stelle, womit er auf die Gefährlichkeit einer Erhöhung der Staatsausgaben hinweisen wollte, die zu neuen Steuerlasten führen würde.

In Wirklichkeit macht aber die Kriegsopferversorgung im Ausgabeposten „Sozialleistungen" nur ein Bruchteil aus, der seit drei Jahren nicht einmal eine steigende Tendenz aufweist. Daß zu den Sozialausgaben des Bundes u. a. Arbeitsschutz, Arbeitsbeschaffung, Versicherungswesen, Wohnungsbau, Beamtenversorgung, Fürsorge, Lastenausgleich, Sport- u. Jugendpflege gehören, wird in der Regel nicht ausdrücklich erwähnt.

Es genügt, daß die Kriegsopfer dafür herhalten müssen, diesen hohen Etatposten zu charakterisieren. Es ist weder moralisch noch finanzpolitisch gerechtfertigt, die Forderungen der Kriegsopfer nach einer wirklichen Rentenreform mit der Drohung von Steuererhöhungen zu beantworten.

Hat der Bundesfinanzminister vielleicht schon einmal erwogen, die in zweistelligen Milliardenbeträgen ausdrückbaren Kursgewinne aus dem nicht festverankerten Aktienbesitz steuerlich u. a. auch für eine umfassende Verbesserung der Kriegsopferversorgung heranzuziehen?

Der Bundestagsabgeordnete Kanka, welcher den Kreis Offenbach vertritt, schrieb vor einigen Jahren der Ortsgruppe Langen, bei einer Erhöhung der Kriegsopferrenten von 5 bis 10 DM monatlich gebe es eine Inflation. Nur nicht bei Ausgaben zur Aufrüstung.

Auch die Kriegsopfer von Langen nehmen die Strapazen des Marsches auf Bonn auf sich, um gegen die Ungerechtigkeiten Stellung zu nehmen.

Aus STADT und Land

Langen, den 11. März 1960

Sonntag Reminiscere

Der kommende Sonntag, der zweite der Fastenzeit und zugleich der fünfte vor dem Osterfest, mahnt mit seinem Namen „Reminiscere" uns alle daran, in uns zu gehen und über die Vergänglichkeit des irdischen Daseins nachzudenken. Denn Reminiscere heißt: „Gedenke!"

Es hat seinen besonderen Grund, wenn dieser Tag mit seiner ernsten Forderung nicht im November liegt, in jenem grauen Monat, da unsere Gedanken ohnedies der Vergangenheit und der Vergänglichkeit gehören. Nach dem tollen Fasching und dem bunten Karneval, kurz vor dem beglückenden Tag des Frühlingsanfangs, sollen die Menschen noch einmal daran erinnert werden, daß dieses Leben nicht nur aus lärmender Fröhlichkeit und jauchzender Freude besteht. Sie sollen sich ihrer Aufgabe bewußt werden, sollen mit klaren Blicken den Weg vor sich sehen, der sie durch dieses Leben führt, an dessen Ende die Erfüllung steht, die Christus uns verheißen hat.

Unsere Zeit läßt uns kaum noch einen Augenblick der Besinnung. Jeder von uns schaut immer nur voraus. Der nächste Sonntag aber fordert mit seinem Namen, daß wir zurückblicken, daß wir nicht nur denken, sondern gedenken — gedenken dessen, was einmal war, und was mit uns sein wird.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Emma Eckert, August-Bebel-Str. 32, zum 79. Gehurtstag am 12. März;

. . . Frau Martha Kretschmer, Gutenbergstraße 15, zum 78. Geburtstag, Herrn V. Manz, Dieburger Straße 3, zum 75. Geburtstag am 13. März;

. . . Herrn Heinrich Karl Sehring 1., Borngasse 10, zum 84. Geburtstag am 15. März.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Heinrich Steitz V. †

Nach längerer Krankheit verstarb am vorigen Dienstag Herr Heinrich Steitz V., Heinrichstraße 32. Der Tod des in weiten Kreisen bekannten und beliebten Mannes, der ein Alter von 71 Jahren erreichte, wird allgemein bedauert.

Der Verstorbene war der Mitinhaber des Weißbindergeschäftes Heinrich Steitz, eines ansehnlichen Betriebes, der zu den ältesten Geschäften dieser Art in unserer Stadt gehört. Weit über die Mauern Langens hinaus hatte Herr Steitz viele gute Freunde und Bekannte, zumal der Verewigte eine sehr aktive Rolle im Vereinsleben spielte.

* **Abiturienten werden entlassen.** 24 Oberprimaner haben im Dreieich-Gymnasium das Abitur abgelegt. Eine Feier zur Entlassung findet am Samstag um 10.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus statt.

* **Fundsachen.** Im Februar wurden die nachfolgenden Gegenstände als Fundsachen beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 Paar hellbraune Schweinslederhandschuhe, 1 Paar dunkelbraune gestrickte Kinderwollhandschuhe, 1 Viereckituch aus Seide, 1 Damenarmbanduhr, 1 Geldschein, 1 leeres Brillenetui, 1 Herrenarmbanduhr, 1 Wollschal, 1 Seidenschal, 1 Geldbörse mit kleinem Geldbetrag, 1 Tasche mit Fußballdreß, 1 Damenmantel, 1 Arbeitshose und 1 Regenumhang. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Straßenreinigung tut nöt.** Der Magistrat der Stadt Langen weist in einer amtlichen Bekanntmachung in dieser Zeitung auf die gesetzliche Pflicht zur Reinigung der Straßen hin. Danach sind die Straßen zweimal in der Woche, und zwar mittwochs- und samstagsnachmittags bis zur Straßenmitte zu reinigen. Uns scheint diese Bekanntmachung sehr angebracht: Erst kürzlich mußten wir auf den Zustand verschiedener Straßen hinweisen, der zu wünschen übrig ließ. In letzter Zeit wurden Mißstände hauptsächlich in der Bahnstraße und August-Bebel-Straße festgestellt.

* **Kanal in der Mörfelder Landstraße.** Gegenwärtig sind in der westlichen Mörfelder Landstraße in Höhe der Lohschneise größere Kanalarbeiten im Gange. Es handelt sich dabei um eine Vorwegmaßnahme, die im Zuge des Ausbaues der Lohschneise als Zubringerstraße zur neuen Wohnstadt notwendig wurde, damit später die neugebaute Straße beim Verlegen eines 2. Entwässerungsstranges nicht noch einmal aufgerissen werden muß. Bei den Arbeiten ist ein Engpaß im Straßenverkehr entstanden. Die Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge beträgt dort 20 Stundenkilometer.

* **Anonymer Briefschreiber ermittelt.** Ein Mann aus Langen, der einem Mädchen von hier anonym schrieb und dabei beleidigende Behauptungen aufstellte, konnte jetzt von der Langener Kriminalpolizei ermittelt werden. Der Briefschreiber ist 67 Jahre alt.

* **Brand im Keller.** In einem Heizungskeller in einem Wohnhaus in der Östlichen Ringstraße brach am Mittwoch gegen Abend ein Brand aus. Altes Papier und Abfälle hatten Feuer gefangen. Es bestand die Gefahr, daß der Brand auf die Kohlenvorräte übergriff. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Hausbewohner das Feuer bereits gelöscht.

33. Auslosung des Volkssparvereins

Die 33. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. findet, wie schon angekündigt, am 12. März in Dreieichenhain, „Gasthaus zur Krone", um 16 Uhr statt. Der Vorsitzer, Augenoptikermeister Alfred Oeder, erteilt den Jahresbericht, wobei wieder auf die große Bedeutung, die im Gewinnsparen liegt, hingewiesen wird. Der Volkssparverein Langen und Umgebung e. V. ist die größte Spargemeinschaft im Bezirk Dreieich.

Der Auslosung geht die Mitgliederversammlung voraus, die über das Zahlenwerk per Ende Dezember 1959 Beschluß zu fassen haben wird. Im Rahmen dieser Versammlung werden interessante Angaben über das Gewinnsparen in den letzten acht Jahren gemacht.

* **Jahreshauptversammlung.** Der Tierschutzverein Langen und Umgebung e. V. hält am heutigen Freitag um 20 Uhr im Gasthaus „Frankfurter Hof" (Lutherplatz) seine Jahreshauptversammlung ab.

Langener in Cannes . . .

Dort tagt jetzt der Rat der Gemeinden Europas

Der Rat der Gemeinden Europas, der nunmehr fast 10 Jahre besteht, veranstaltet zur Zeit in Cannes (Südfrankreich) den V. Europäischen Gemeindetag. Dabei werden folgende Hauptthemen behandelt: „Die Gemeindeautonomie und die staatlichen Interventionen"; „Die Europäischen Gemeinschaften und die Gemeinden und Gemeindeverbände", sowie „Auf dem Wege zu einer europäischen politischen Gemeinschaft".

Das Präsidium des Rates der Gemeinden Europas erwartete 2500 Bürgermeister, Gemeindevertreter, Stadträte, Landräte usw. Allein die Deutsche Sektion wird mit 500 Delegierten und 200 Begleitpersonen in Cannes vertreten sein. Darunter befinden sich Langens Bürgermeister Umbach und verschiedene Stadtverordnete.

In der deutschen Delegation sind hohe Persönlichkeiten des politischen und vor allem des kommunalpolitischen Lebens vertreten. Eine offizielle Bundestagsdelegation des kommunalpolitischen Ausschusses ist ebenfalls in Cannes.

☆

Jetzt, da der Frühling naht, zu weilen in Cannes (sprich: „kann") — schön, wer das kann . . .

Neidisch sein wollen wir, die wir daheim bleiben mußten, aber nicht. Einmal haben die Langener, die der Riviera zustrebten, noch keinen Frühling erleben können: Vorgestern regnete es den ganzen Tag über in Cannes. Die Quecksilbersäule im Thermometer stieg nicht höher als auf 7 Grad. Weiter westlich, im italienischen Genua, hat es zu dieser Zeit sogar geschneit. Wohl wurde besseres Wetter vorausgesagt, den berühmten blauen Himmel überm blauen Mittelmeer werden die Langener Europäer aber wohl grau in grau sehen.

Zum andern ist zu bedenken: Eine Vergnügungsreise ist die Fahrt zu der Tagung nicht gerade; sie bringt eine ganze Menge ernster Arbeit. Und deshalb wünschen wir unseren Stadtvätern halt doch — blauen Mittelmeerhimmel. Sie profitieren ja an der französischen Riviera auch für uns . . . h.

Stenografen vor großen Aufgaben

Die Langener Stenografen haben ein arbeitsreiches Jahr vor sich. Bereits am Sonntag, 13. März, wird der Verein das obligatorische Frühjahrswettschreiben in der Wallschule abhalten. Die Preisverteilung wird am 18. März, verbunden mit einer Mitgliederversammlung, vorgenommen. Anläßlich dieser Mitgliederversammlung werden zwei Filme über das Bundeswettschreiben 1959 in Bremen vorgeführt, die die Olympia-Werke zur Verfügung stellten.

Am 14. und 15. Mai wird in Bensheim das Bezirkswettschreiben des Stenografenbezirks Darmstadt ausgetragen. Hier werden sich die besten Schreiber Südhessens aus 20 Vereinen mit einer Gesamtmitgliederzahl von mehr als 3500 zum friedlichen Wettstreit treffen.

Das größte stenografische Ereignis dieses Jahres aber ist der Verbandstag am 18. und 19. Juni, verbunden mit einem Leistungsschreiben in Kurzschrift und auf der Schreibmaschine. Unsere Stadt erwartet etwa tausend der besten Kurzschriftler aus etwa 100 Stenografenvereinen Hessens. Sie hat sich in Verbindung mit den Schulleitern bereiterklärt, die erforderlichen Schulen zur Verfügung zu stellen. Die Industrie unterstützt u. a. mit zahlreichen Ehrenpreisen den Langener Stenografenverein. Der Verein hat nur noch eine herzliche Bitte an die Einwohnerschaft der Stadt: „Stellen Sie, bitte, so weit es irgend möglich ist, Quartiere für unsere auswärtigen Schriftfreunde vom 18. auf den 19. Juni zur Verfügung, und melden Sie diese Quartiere recht bald dem Verein". kap

Waldbrand: Von Kindern entfacht

Am Dienstagnachmittag wurde in einer Jungkiefern-Kultur im Oberlinden ein Feuer entdeckt, das zuerst das Gras und dann die Bäume ergriffen hatte. Der Brand konnte durch die Langener Feuerwehr gelöscht werden. Wie die Ermittlungen ergaben, ist das Feuer auf spielende Kinder zurückzuführen, die inzwischen ausfindig gemacht wurden. Sie hantierten mit Streichhölzern und verursachten einen Schaden von ca. 1500,— DM, für den nun die Eltern aufkommen müssen.

☆

* **Aufgeklärter Diebstahl.** Der Langener Kriminalpolizei gelang es kürzlich, einen Diebstahl aufzuklären, der im Jahr 1955 erfolgte. In einer Schule in der Bahnstraße wurde damals ein grauer Wintermantel (es handelt sich wahrscheinlich um einen Mädchenmantel) nebst einem Schal entwendet. Der Verlierer dieses Mantels wird gebeten, sich mit der Langener Kriminalpolizei ins Benehmen zu setzen.

* **Vom Hund gebissen.** Auf dem Jahnplatz wurde am Montagnachmittag ein Junge von einem herrenlosen Hund ins Bein gebissen und ihm die Hose dabei zerrissen. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben

* **Kurve genschnitten.** Wer eine Kurve auf seiner Fahrbahn nicht ausfährt, sondern den Weg durch Befahren der Innenbahn abkürzt, „schneidet" die Kurve. Das ist nicht nur verboten, sondern auch recht gefährlich. Der Fahrer eines Tankwagens durchfuhr auf solche Weise am Mittwochvormittag die westliche Rathauskurve und stieß mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammen. Dabei wurde die Fahrerin verletzt. Das Auto ist beschädigt worden.

Ski-Club „Dreieich" am Nebelhorn

Am 12. und 13. März finden in Oberstdorf am Nebelhorn, wie bereits gemeldet, die diesjährigen hessischen alpinen Meisterschaften statt. Damit verbunden werden die Meisterschaften des Bezirks I und das Rennen um den Mannschaftspreis der SSGO. Zehn Aktive und drei Jugendliche des Ski-Clubs Dreieich werden an diesen Wettkämpfen teilnehmen. Bereits am Freitag, 11. März, wird auf der Nebelhornstrecke ein intensives Abschlußtraining stattfinden. Der Club macht sich nach der vorbereitenden Winterarbeit berechtigte Hoffnungen auf einige gute Plätze. Allen Langener Teilnehmern sei viel Erfolg gewünscht.

Der Fechtsport wirbt

Der diesjährige Anfängerkurs beginnt am 16. März um 19 Uhr in der Turnhalle des TV. Allen am Fechtsport interessierten Jugendlichen ab 12 Jahren ist hier die Möglichkeit gegeben, diesen schönen Körper und Geist stärkenden Sport zu erlernen. Die Fechtabteilung verfügt über genügend moderne Fechtausrüstung, so daß dem Anfänger keinerlei Kosten entstehen.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

2. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, den 16. März 1960, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die zweite Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten. Kantor Erisch Fischer, Orgel, und Günter Vetter, Violine, spielen

1. Gg. Fr. Händel: „Sonate D-dur" für Violine und Orgel
2. A. Vivaldi: „Largo" für Violine und Orgel
3. Joh. S. Bach: „Da Jesus an dem Kreuze stund" (Orgelbüchlein).

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, seht er, so gehts aam mer soll sich nie zu frieh freue, von weje „de Friehling is ausgebroche". Ei, beinah wärn mer ganz schee eigebroche, bei dem frische Ostwindche, des ewe weht. Naja, warte mer also ruhig noch e paar Dag bis zum offizielle Friehlingsbeginn. Lang dauert des ja sowieso net mehr.

Wann in de benachbarte Großstädte die Friehjahrsmesse erum un die hier gastierte Aussteller un Besucher widder haamgemacht sin, da kimmt aam so von selwer uff aamal die Erinnerung, daß aach mir in Lange schon manch recht schee Ausstellung hatte. „Hatte", hab ich gesagt, denn ewe is ja uff dem Gebiet so gut wie nix mehr los. Mir hatte emal e Schulmöwel-Ausstellung un hatte vor allem aach emal e Industrie- un Gewerwe-Ausstellung, die eigentlich recht interessant war. Ei, inzwische is unser Industrie, Handel un Gewerwe ganz schee gewachse, awwer e Ausstellung bringt mer net mehr uff die Baa. Mir wolle ja bardu kaa Messestadt wern, awwer — so glaab ich — es deet doch alle Leut emal widder intressiern, was hier so alles produziert un fabriziert werd. So manches waaß mer nämlich noch gar net, un da wär so en Querschnitt dorch unser Industrie gar net iwwel. Des wär emal e dankbar Uffgab for en Verein, der da zustennig is. Wann's dies Jahr net mehr klappe sollt, dann vielleicht im nächste Jahr. So ebbes will lang vorbereit sei — awwer erjend ebbes sollt mer sich widder emal einfalle lasse.

Des mit dem „einfalle" is iwwerhaupt so e Sach. Idee-einfall mer hawwe — des is wichtig — un dann kimmt mer schon e Stückelche weiter. Vor's Jahr um die Zeit hat hier an dere Stell als emal ebbes von erem Blumme-Wettbewerb gestanne. Gewiß is des kaa neu Idee gewese — des hawwe annern Städte schon längst gehabt — awwer wann mer draa denke dut, daß hessische (un damit auch Langener Kommunalpolitiker) ewe in Siedfrankreich sin, da kimmt aam die Idee, daß se sich von dem herrliche Nizza un Monte Carlo doch e klaa bißje was abgucke möge.

Nadierlich könne se von dort kaa Palme mitbringe, die deen ja hier egsch wie e Primelche, awwer so e Idee — so e winzig Idee sollte se sich for dehaam uffbewahrn, des winsche mir uns, gelle.

Vielleicht kriehn mer dann doch emal unsern so schnlich erwinschte „Kurpark", zumal's ja jetzt sogar ganz offiziell en „Goldene Plan" gewwe soll, der solche Sache unnerstützt. Wann mer des emal geschafft hawwe, dann könne mer sogar uff dem Freigelände alle megliche Ausstellunge abhaale. Wie schon gesagt, mer wolle kaa Messe hawwe — awwer mer wolle uns mit annern Städte messe könne un dadebei net de Körzere ziehe. Mer muß ebbes du for die Leut, un wann's aach bloß im klaane Rahme sei kann. Wahrscheinlich sin die Langener for alles froh, was se gebote kriehe — so sollt mer sich also ruhig emal widder um e Idee bemiehe, ob un was mer emal ausstelle kann. Mer derf gespannt sei, ob so e Aaregung emal uffgegriffe werd. Un damit:

For heut genug, mei liewe Leut,
sonst werd er mer noch zu gescheit.
doch — wer ähnliche Idee'e hat . . .
der meld sich ruhig mal — anstatt
ganz still un schweigsam stets zu sei,
in aam Kopp kann net alles sei . . .

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Aus der Welt des Films

„Der blaue Engel" (LiLi). Zum zweiten Male erscheint der klassische Filmroman, der einst Marlene Dietriehs Ruhm besiegelte, auf der Leinwand. Die tragische Geschichte des Professors, der eine Tingel-Tangel-Sängerin heiratet, packt wie damals.

„Keinen Whisky mehr für Callaghan" (LiLi, Spätvorstellung). Tony Wright hat Gelegenheit, in einer großartigen darstellerischen Leistung den Eindruck seines Auftretens zu festigen und zu vertiefen.

„Morgen wirst du um mich weinen" (Lichtburg). Dieser Film erzählt die Geschichte einer Scheinehe zwischen einem engagementlosen Schauspieler u. der Tochter eines Industriellen, die von einem gewissenlosen Hasardeur ein Kind erwartet.

„Der geheimnisvolle Ritter" (Lichtburg, Spätvorstellung). Freiheitskämpfer und Banditen geben in verwegenen Fechtszenen und unbarmherzigen Raubzügen dem Film ein einmaliges Gepräge.

„Laß mich am Sonntag nicht allein" (UT). Dieser Film ist ein fröhlicher Sängerkrieg zwischen unvergeßlichen Evergreens und moderner und heißer Musik. Arthur Maria Rabenalt inszenierte den Film mit Heidi Brühl, Georg Thomala, Violetta Ferrari, Willi Millowitsch und vielen anderen.

„Teufelspassage" (UT, Spätvorstellung). Dies ist ein mitreißendes Kapitel aus Amerikas abenteuerlicher Geschichte.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Beilagen-Hinweis

Dieser Ausgabe liegt vom Reformhaus Knorr, Langen, Gartenstraße 2, ein Prospekt des Salus-Hauses, München, bei.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

Der wachsame Gregorius

Mehr und mehr ahnt man den Frühling, und hier und dort sieht man die ersten Anzeichen erwachenden Lebens. Draußen in den Dörfern beginnen sich die Hände zu regen, und wo sie noch ruhten, da versucht man es gewiß am 12. März, dem Tag von Sankt Gregorius, mit der ersten Frühjahrsbestellung: „Gregor steckt den Brand in den Boden". Mit dieser alten Bauernweisheit ist angedeutet, daß nun die Erde endgültig aufzutauen beginnt und bearbeitet werden muß.

Je sonniger der Gregorstag ist, umso mehr freut sich der Bauer, denn man sagt, daß er dann die nächste Ernte schon halb in der Scheuer hätte. Weht allerdings „um Sankt Gregor Wind, weht er bis Sankt Georg kimmt". Im Etschland steigen die Buben nach altem Brauch am Gregoriustag auf die höchsten Bäume und lauschen. Hören sie den Wind, dann muß man noch einmal die Pelzhandschuhe bereitlegen, denn es kommt bestimmt noch Frost. In südlichen Gegenden ruft man Sankt Gregor, der auch der Wachsame heißt, an seinem Ehrentage in der katholischen Kirche besonders an und bittet ihn, die junge Saat zu beschützen.

Eigentlich aber gilt Gregor der Große, in dem man das Urbild der päpstlichen Völkerhirten sieht, als der Schutzpatron der Schulen. Einst hatten an seinem Gedenktag die Kinder keinen Unterricht. Sie zogen mit ihren Lehrern singend vom Haus zu Haus und sammelten Pfennige, die zusammengelegt und für ein großes Schulfest verwendet wurden.

☆

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Friedrich Appel, Mainzer Straße 32, seinen 72. Geburtstag, Frau Margarete Ehresmann geb. Schmier, Schillerstraße 22, wird 71 Jahre alt, und Frau Helene Daubert geb. Heller, Schillerstraße 18, begeht ihr 73. Wiegenfest. Ihr 80. Lebensjahr vollendet am Samstag Frau Dorothea Müller geb. Petry, Arheilger Str. 1. Am kommenden Sonntag wird Herr Andreas Schwalm, Schillerstraße 56, 71 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Arbeitsjubiläum.** Am kommenden Dienstag feiert Herr Heinrich Keil, Niddastraße 12, sein 40jähriges Dienstjubiläum als Obersekretär bei der Bundesbahn. Wir gratulieren Herrn Keil zu seinem Arbeitsjubiläum und wünschen ihm alles Gute.

e **Jahreshauptversammlung.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau die Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft Egelsbach statt, nachdem die einzelnen Abteilungen bereits ihre Abteilungsvorständen neu gewählt haben. Bei dieser Gelegenheit sollen auch eine Anzahl Mitglieder für aktive und langjährige Mitgliedschaft in der SG geehrt werden. Siehe auch heutiges Inserat!

Postamt Egelsbach: Renten-Nachzahlung

Am Dienstag, 15. 3. 60: Invaliden-Renten, nur sechsstellige Zahlen u. Angestellten-Renten.
Am Mittwoch, 16. 3. 60: Invaliden-Renten, zwei-, drei- und vierstellige Zahlen.

Erbach

ez **Hauptversammlung der Sportvereinigung e. V.** Aus dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden August Eisinger, ebenso auch aus den Berichten der einzelnen Abteilungen war zu entnehmen, daß man mit den im abgelaufenen Geschäftsjahr erreichten Leistungen im Durchschnitt etwas zurücklag. Dies wurde zum Teil auch auf die wenig günstigen Übungsmöglichkeiten zurückgeführt, jedoch wird durch die baldige Fertigstellung der Sporthalle eine Übungsmöglichkeit geschaffen werden, die ideal zu nennen ist und von allen Abteilungen ausgiebig genutzt werden möge. Zahlreiche Ehrungen gab es für 50jährige Mitgliedschaft: Friedrich Becker, Peter Becker, Johannes Bender, Georg Deibert, Karl Deibert, Karl Haaß erhielten die goldene Vereinsehrennadel, während 25 silberne Ehrennadeln an 12 weitere Mitglieder vergeben werden konnten. — August Eisinger gab dann noch einen Bericht über die bauliche Entwicklung des Jugendheimes, das vor fünf Jahren begonnen wurde, und die Sportanlagen, die bald fertiggestellt sein werden. Die auf dem ganzen Projekt ruhende Belastung von nur 24 000 DM sei im Vergleich zum Umfang der Gesamtanlage sehr gering. Sein besonderer Dank gilt all denen, die zum Gelingen dieses großen sportlichen Werkes beigetragen haben, besonders dabei der Gemeindeverwaltung und ihrem sportfreudigen Bürgermeister Lotz. — An Veranstaltungen im neuen Sportheim sind vorgesehen: Am 22. Mal ein Prädikat- und Wertungssingen, am 3. Juli Treffen der Spielmannszüge des Gaues Darmstadt, im Juli Einweihung des Jugendheimes und der Sporthalle, am 1. Oktober Oktoberfest der Gesangsabteilung, am 5., November Sportabend der Radfahrabteilung. — Bei der Bestellung des Vorstandes blieb man bei der alten bewährten Besetzung.

ez **Wasserrohrspülung beachten!** Die Südhessische Gas und Wasser AG gibt bekannt, daß am 12. bis 14. März 1960 die Spülung der Wasserfernleitung erfolgt. Aus diesem Grunde ist zu beachten: Am 12. März besteht zwischen 16 und 21 Uhr Wassermangel. Am gleichen, bzw. am nächsten Tag 12./13. März ist das Wasser gänzlich in der Zeit von 21 bis 6 Uhr abgestellt. Erst am 14. März gegen 4 Uhr früh kann wieder Wasser entnommen werden. Die Spülung des Ortsnetzes Erzhausen wird gleichfalls am 14. März vorgenommen. Sie dauert voraussichtlich von 3 Uhr früh bis gegen 12 Uhr. Auch hierbei wird die Gemeinde Erzhausen ohne Wasser sein.

ez **Chorkonzert der „Germania-Eintracht".** Morgen Samstag, den 12. März veranstaltet die Sängergemeinschaft „Germania-Eintracht" ein Chorkonzert, das den Darmstädter Bariton Bernd Schrod, sowie den Frauen-, Männer- u. gemischten Chor des veranstaltenden Vereins als Mitwirkenden sieht. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Chorleiter Michael Frank, Darmstadt-Arheilgen.

ez **Untersuchung der Schulneulinge.** Die kreisärztliche Untersuchung der Kinder, die an Ostern 1960 in die Volksschule Erzhausen aufgenommen werden, erfolgt am Dienstag, dem 15. März ds. Js., 14 Uhr, in dem unteren Saal (links) der Schillerschule. Die überreichten Fragebogen sind von den Erziehungsberechtigten auszufüllen und mitzubringen.

Götzenhain

g **Flurbereinigung: Erläuterungstermin.** Das Kulturamt lädt für kommenden Montag vormittags 9 Uhr alle Grundstücksbesitzer in die Turnhalle ein. Sachbearbeiter der Bodenumlegung werden in dieser Versammlung Erläuterungen zu den großen Bogen erteilen, die in den letzten Tagen jedem Teilnehmer zugingen und in denen der Besitzstand und sein geschätzter Wert nachgewiesen wurde. Einwendungen gegen diese Schätzung können am Montag vorgebracht werden, aber auch noch danach schriftlich eingereicht werden. Die Auszüge aus dem Besitzstand und der Schätzungsnachweis enthalten nur die Grundstücke, die schon bis etwa vor einem halben Jahr dem heutigen Besitzer gehörten. Sollte jemand noch in letzter Zeit Boden erworben haben, so wird er gebeten, dem Kulturamt die entsprechenden Unterlagen vorzulegen. Sind für einen Besitzstand mehrere Eigentümer vorhanden, so erhielt nur der zuerst aufgeführte Miteigentümer die Zuschrift, er wird jedoch gebeten, alle Mitbesitzer oder Miterben in Kenntnis zu setzen und für die Versammlung einzuladen.

g **Offenlegung der Bodenschätzung.** Die Ergebnisse der Bodenschätzung wurden zur Einsichtnahme für die Beteiligten im Rathaus zu Götzenhain vom 7. bis 10. März 1960, jeweils von 9 bis 15 Uhr offengelegt. Zur Auskunfterteilung über die Nachweisung der Schätzungsergebnisse wird ein Beamter des Kulturamtes heute von 9 bis 15 Uhr im Rathaus anwesend sein.

g **Großer Elternabend der Schule.** Alljährlich hält die Volksschule mit dem Volksbildungswerk gemeinsam eine Jahreshauptversammlung ab, zu der alle Eltern und Freunde der Schule und des Volksbildungswerkes eingeladen sind. Dieses Jahr ist sie für Montag, 14. März, 20 Uhr, in der Schule angesetzt. Neben kurzen Berichten über die geleistete Arbeit, die Kassenlage, Anschaffungen aus Mitteln der Schulspende und neue Jahresplanung stehen wieder aktuelle Erziehungs- und Schulfragen im Mittelpunkt der Erörterung. „Kommt das neunte Schuljahr?", „Sollen die Kinder aus Götzenhain nach Dietzenbach zur Schule gehen?", „Wollen alle Kinder der Oberstufe in die Mittelschulzüge oder das Gymnasium?" — das sind so einige Fragen, die viele der Einwohner beschäftigen. Über sie werden Kreisschulrat Frank und Hauptlehrer Miedtank berichten, und über sie kann diskutiert werden. Auf diese Weise will man die Schulreform, wie sie durch die Aufstellung des Rahmenplanes neu in Gang kam, sachlich und möglichst objektiv mit den Eltern besprechen und ihnen wichtige Entscheidungen erleichtern, die sie in Zukunft für ihre Kinder zu treffen haben.

Offenbach

o **Jahreshauptversammlung der VdK-Ortsgruppe.** Die Offenthaler Ortsgruppe des VdK Deutschland hielt am Freitag im Gasthaus „Isenburger Hof" ihre Hauptversammlung ab. Kreisvorsitzende Rosel Schmidt gab einen Bericht über den neuesten Stand der Verhandlungen des VdK wegen der Neuordnung der Kriegsopferversorgung. Die Mitglieder erhielten einen weitgehenden Einblick in die Tätigkeit des Gesamtvorhandes. An der Zusammensetzung des Vorstandes hat sich gegenüber dem vergangenen Jahr nichts geändert. 1. Vorsitzender Ganss dankte nach der Wiederwahl für das Vertrauen und versprach eine regere Tätigkeit im kommenden Jahr innerhalb der Ortsgruppe.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, den 13. März 1960:

10.10 Uhr: Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20.00 Uhr: Ev. Jugend
Mittwoch, 20.30 Uhr: 2. Passionsgottesdienst
Donnerstag, 15 Uhr: Ev. Frauenhilfe
17.30—18.30 Uhr: Bücherausgabe der evang. Gemeindebücherei
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, den 13. März 1960:

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: Hebr. 5, 4—10
11.00 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 14. 3., 20.00 Uhr: Ev. Jugend
Dienstag, 15. 3., 20.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 16. 3., 20.00 Uhr: Passionsandacht
21.00 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 17. 3., 20.00 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 18. 3., 20.00 Uhr: Bibelstunde

Weißer **Kohlenherd** ohne Schiff, Feuerung links, für 30.— DM zu verkaufen. Egelsbach, Taunusstraße 32

1 guterhaltener **Zimmerofen** sofort gesucht. Off. u. Nr. 338 a. d. LZ

Kuhmist zu verkaufen. Egelsbach, Schulstr. 30

Aus Ihrem alten Pelzmantel eine flotte **Jacke** **Pelz-Müller** Egelsbach, Westendstraße 8 Ruf 2338

Neuwertiger **Korbsportwagen** zu verkaufen. Egelsbach, Niddastr. 16

Anzeigen-Annahme für Egelsbach Oskar Drechsler Heidelberger Straße 3

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

• TANZSCHULE W. JOST •

Großtanzstunde am Sonntag, dem 13. März 1960, im EIGENHEIM SAALBAU EGELSBACH, Beginn: 14.00 Uhr

Anläßlich unserer Silberhochzeit wurden uns in solch reichem Maße Gratulationen, Blumen und Geschenke übermittelt, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Wir danken daher auf diesem Wege allen, die uns mit ihrer liebenswürdigen Aufmerksamkeit erfreuten, recht herzlich.

Ludwig Schmitz und Frau
Dorothea geb. Schroth

Egelsbach, im März 1960
Bahnstraße 88

Sportgemeinschaft Egelsbach e. V. 1874

Einladung zur Jahres-Hauptversammlung
am Samstag, dem 12. März 1960 um 20.30 Uhr
Eigenheim - Saalbau

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Protokolls
2. Jahres-Geschäftsbericht
3. Kassenbericht
4. Bericht der Revisoren
5. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren
6. Sportplatzangelegenheiten
7. Anträge
8. Verschiedenes

In Anbetracht der **wichtigen Tagesordnungspunkte** ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die so überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jakob Knöß

sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank sagen wir allen seinen Kollegen und Mitarbeitern der IG Bau - Steine - Erden, Bundesleitung sowie den Bezirksleitungen, dem DGB und allen seinen ihm angeschlossenen Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit allen Gliederungen, der Hessischen Landesregierung, dem Landrat des Kreises Offenbach a. M., seinen werten Kollegen von der Ostzone sowie der Stadt Berlin, allen seinen Kollegen aus dem Auslande, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung, dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., dem Ortsvorstand und dem Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Egelsbach, der Sängervereinigung 1861 von Egelsbach, den Sozialkassen Lohnausgleich und Urlaubskasse des Baugewerbes, den sozialen Bauträgern Gewobag und Neue Heimat. Ganz besonderen Dank seinem engeren Freundeskreise. Herzlichen Dank der Deutschen Bau-Industrie und den angeschlossenen Arbeitgeberverbänden, den Hausbewohnern und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Knöß und Angehörige

Frankfurt, Palmengartenstraße 9; Egelsbach, Mainzer Straße 38, den 8. März 1960

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Leonhardt
geb. May

sagen wir unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Dr. Dr. Schlapp für seine ärztliche Hilfe.

In stiller Trauer:
Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, im März 1960

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club fährt nicht ohne Chancen zum VfB Friedberg

Mit einem klaren 3:0 wurde der VfB Friedberg in der Vorrunde im Langener Waldstadion geschlagen. Das war zu einer Zeit, als dieser Gegner noch zur Spitzengruppe gehörte und sich Hoffnungen machte, wieder zu den Meisterschaftsfavoriten zu gehören. Im weiteren Verlauf der Punktspiele hat sich dann gezeigt, daß die Mannschaft vom Burgfeld einen der vorderen Plätze in der Landesliga nicht halten konnte, sondern zum Mittelfeld gehört. Punktgleich mit dem TSV Heusenstamm steht sie zur Zeit an 7. Stelle, während der Club mit zwei Punkten Rückstand den 9. Rang einnimmt. Zieht man außerdem das Torverhältnis zu einem Vergleich heran, so ergibt sich, daß der VfB Friedberg ungefähr ebenso viele Tore schoß wie der Sturm des 1. FC Langen, daß er aber 13 Gegentreffer weniger hinnehmen mußte.

Bei einer Prognose für ein Fußballspiel darf man allerdings die über ein ganzes Jahr verteilten Leistungen einer Elf nicht mit ihrer derzeitigen Spielstärke verwechseln. Viel wichtiger als die Summe aller bisherigen Ergebnisse ist die Abschätzung der augenblicklichen Form.

Betrachtet man den bevorstehenden Kampf unter diesem Gesichtspunkt, so zählen beim VfB Friedberg praktisch nur der 2:1-Heimsieg gegen Bürstadt, der 8:0-Erfolg in Neuhof und das 3:3-Unentschieden auf eigenem Platz gegen Viktoria Urberach. Dabei sprechen die beiden Siege selbstverständlich für den ehemaligen Zweitligisten, während die Hoffnungen des Clubs, der in den letzten Heimspielen recht erfolgreich war, in Neuhof 2:0 gewann und in Urberach unter unglücklichen Umständen nur knapp mit 4:5 geschlagen wurde, in erster Linie auf der Punkteteilung gegen Urberach beruhen.

Warum sollte dem 1. FC Langen das nicht möglich sein, was der Viktoria gelang?

Freilich sind die Gastgeber gerade durch dieses Unentschieden des Vorsonntags gewarnt und werden doppelt ehrgeizig spielen, um das eigene Publikum durch einen Erfolg wieder zu versöhnen, aber andererseits besteht auch die Möglichkeit, daß zumindest die Abwehr des VfB Friedberg etwas von ihrer bekannten Stabilität eingebüßt hat und vor allem dann aus dem Konzept kommt, wenn der gegnerische Sturm genügend Kampfgeist und Schnelligkeit besitzt und die Partie auch bei einem eventuellen Rückstand nicht vor Ablauf der 90 Minuten verloren gibt.

An dem nötigen Elan darf es bei der Clubelf auf jeden Fall nicht fehlen, denn noch stehen die absteigenden Mannschaften nicht fest, und bis zum Schluß der Runde kann aus dem derzeitigen 9. sehr leicht noch ein Platz im bedrohten letzten Drittel der Tabelle werden, wenn die Mannschaft des 1. FC Langen nicht jede sich bietende Chance konsequent ausnutzt.

SG Egelsbach erwartet Rot-Weiß Walldorf

Zum drittletzten Punkteheimspiel erwarten die Egelsbacher am kommenden Sonntag auf dem Brühlwiesen-Sportplatz ihren westlichen Nachbarn und alten Rivalen Rot-Weiß Walldorf. Der Gast, auf dem drittletzten Tabellenplatz rangierend, zählt noch zu den abstiegsbedrohten Vereinen der Bezirksklasse Darmstadt. So wird die der Platzherrenelf gestellte Aufgabe nicht leicht sein. Es ist ja verständlich, daß gerade diese Begegnung für die Rot-Weißen ein Existenzkampf ist. Nach ihrem letzten Heimsieg über die bereits zum Abstieg verurteilte Odenwaldelf aus Erbach besteht kein Zweifel, daß die Gästemannschaft auch in Egelsbach an kämpferischem Elan alles aufbieten wird, um durch einen doppelten Punktegewinn sich aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien. Ob ihr dies Vorhaben gelingen wird, hängt von der schon von Spielbeginn an taktisch richtigen Einstellung der Egelsbacher Mannschaft zu ihrem Gegner ab. Wenn bei den Schwarz-Weißen neben der Einsatzfreudigkeit der Mannschaftsgedanke lebt und ihnen diesmal das Schußglück hold ist, dann dürften es die Walldorfer schon sehr schwer haben, das Spiel für sich zu entscheiden. Das Vorspiel wurde zwar mit 5:1 gewonnen, doch ist größte Vorsicht geboten, um eine neue unliebsame Überraschung zu vermeiden. Jedenfalls wird es zu einer reizvollen Auseinandersetzung kommen.

Spielbeginn 15 Uhr, Reserve-Vorspiel.

Erzhausen bei der TSG in Darmstadt

Zu einem gewiß nicht leichten Spiel muß Erzhausen am kommenden Sonntag auf der Woogswiese antreten, geht es doch für beide Mannschaften darum, vom bedrohlichen Tabellenende wegzukommen. Beide Vereine stehen mit zwei Punkten Abstand an elfter, bzw. zwölfter Stelle der Tabelle, wobei die TSG-Leute immerhin eine günstigere Ausgangsposition haben. Im Vorspiel hatte Erzhausen recht wenig zu bestellen, da schien den Männern von der Woogswiese einfach alles zu gelingen. Aber in der Endrunde haben sich auch bei den Darmstädtern weniger Erfolge eingestellt. Für Erzhausen wird es wohl einer gehörigen Kraftanstrengung bedürfen, um sich den Verbleib in dieser Klasse zu erhalten, denn die gesetzten Abstiegskandidaten haben mächtig aufgedreht und warten Sonntag für Sonntag mit den überraschendsten Ergebnissen auf. So sollte sich auch die Erzhäuser Mannschaft einmal verbissen zusammentun, um mit den nicht leichten noch ausstehenden Spielen wenigstens knapp über die Runden zu kommen. Aber dazu bedarf es bewußten Sturmeinsatzes und eines guten Schusses Selbstvertrauen, der der Mannschaft am kommenden Sonntag hoffentlich nicht fehlen wird.

Um die Kreismeisterschaft der B- und A-Jugend des 1. FCL

Am kommenden Sonntag fällt die Entscheidung, wer den diesjährigen Kreismeister der B- und A-Jugend stellt. Die Aussichten sind leider für die Langener sehr gering, denn der Aderlaß der A-Jugend mit Hölzke, Köhler u. Blausch ist einfach zu stark. Nachdem auch noch Teichmann fehlt, wird die Jugend des 1. FC versuchen, mit letzter Kraft einen annehmbaren Gegner abzugeben und ihm einen fairen Kampf zu liefern. Es wäre natürlich erfreulicher, könnte der Club mit kompletter Elf antreten.

Vom Egelsbacher Jugendfußball

C1 SG Egelsbach — SG Arheilgen 3:0
D1 SG Egelsbach — C1 FC Langen 1:1
D2 SG Egelsbach — C2 FC Langen 0:1
A/B-Jgd. FC Arheilgen — Egelsbach 2:0
Junioren Egelsbach — TG 75 Darmstadt 7:1

Am vergangenen Wochenende waren fast alle Mannschaften der Jugendfußballer auf dem Plan. Die Schülermannschaften begannen bereits am Samstagnachmittag. Die C1 trug ihr noch rückständiges Punktspiel gegen SG Arheilgen aus und gewann verdient und sicher mit 3:0. Die D1 hatte sich einen etwas stärkeren Gegner ausgesucht, Sie spielte gegen die körperlich stark überlegenen Langener ihre reifere Technik aus und hätte bei Ausnutzung aller Chancen einen klaren Sieg erringen müssen. Doch darf das Unentschieden genau so als Erfolg gewertet werden, da ja die Langener Buben durchweg älter und wesentlich stärker waren. Auch die D2 zog sich gegen die C2 des Nachbarn sehr achtbar aus der Affäre und unterlag sehr knapp. Die A/B-Jugend mußte in Arheilgen eine vermeidbare Niederlage hinnehmen. Die Junioren siegten verdient mit 7:1 und waren in allen Belangen auch ihren Darmstädter Gästen überlegen.

Vorschau

Morgen um 14.30 Uhr empfängt die D1 die gleiche Mannschaft der Sportvereinigung Erzhausen. Die Jungen aus Erzhausen konnten der Egelsbacher Mannschaft als einzige bisher einen Punkt abtrotzen. Sie schossen die bisher einzigen Gegentreffer. Allerdings spielte Egelsbach im Vorspiel ersatzgeschwächt. Die C1 empfängt um 15.30 Uhr ebenfalls ihre Alterskameraden aus Erzhausen. Sie wollen versuchen, die Vorspielniederlage wettzumachen. Die Junioren stehen dem 1. FC Langen gegenüber beim Derby in Egelsbach. Das Vorspiel konnten die Langener für sich mit 2:1 entscheiden.

Da es allein schon um das Prestige geht, ist ein Besuch des Spieles zu empfehlen. Wollen wir hoffen, daß es in freundschaftlichen Bahnen verläuft. Spielbeginn 10.15 Uhr.

Vorjahrsmeister Ober-Roden bei den SSG-Handballern

Als zweiten Gegner der Verbandsrunde 1960 bekommen die Handballer der SSG einen (unverdaulichen?) „Brocken" vorgesetzt. Der Vorjahrsmeister der Bezirksklasse Darmstadt, die TG Ober-Roden, gibt seine Visitenkarte in Langen ab. Das ist wirklich eine Mannschaft von Könnern, die auch bereits im ersten Spiel der diesjährigen Runde recht deutlich gezeigt hat, daß man mit ihr rechnen muß. Mit nicht weniger als 18:4 Toren wurde die Mannschaft des TV Groß-Gerau von den Rodgauern nach Hause geschickt. Das spricht eine deutliche Sprache. Nun, mit der SSG steht der zweite „Rekordsieger" des ersten Spielsonntags am kommenden Wochenende im Kampf um die Punkte mit dieser ausgezeichneten Mannschaft. Bei aller Anerkennung des vorsonntäglichen Sieges und bei aller Wertschätzung der wirklich kampfkräftigen Mannschaft der SSG wird es ihr wohl kaum gelingen, den Ober-Rodenern ein Bein zu stellen, dafür ist der Gegner eben doch zu stark. Für Langen spricht allerdings wieder, daß die Mannschaft der SSG seit über einem Jahr auf eigenem Platz kein Spiel mehr verloren hat, selbst gegen große Gegner nicht. Den hoffentlich recht zahlreichen Zuschauern kann bestimmt ein großes Handballspiel versprochen werden. Bitte, unterstützen Sie die Mannschaft der SSG, die Spieler werden es mit Einsatz und Eifer am Sonntag um 15.00 Uhr zu danken wissen.

Das Vorspiel um 13.45 Uhr bestreiten die Reservemannschaften.

Ernst wird es ab Sonntag auch für die I B und Jugendmannschaft. Die I B-Mannschaft muß ihr erstes Verbandsspiel in Nied.-Modau bestreiten und ist um diese Aufgabe nicht zu beneiden.

Die Jugendmannschaft, die es in diesem Jahre sehr schwer haben wird, muß das erste Spiel bei der TSG 46 Darmstadt bestreiten.

In Freundschaft erledigen die Schüler ihr Rückspiel bereits am Samstag bei der TG in Sprendlingen. Ein volles Programm also für die Handballmannschaften der SSG.

„Überläßt der Halter des Kraftfahrzeugs einem anderen nur eine Verrichtung, die für den Bewegungsvorgang von mitentscheidender Bedeutung ist, wie z. B. die Handhabung des Lenkrades, liegt eine verbotene Bestellung oder Ermächtigung zur Führung des Kraftfahrzeugs vor." (BGH, Urteil vom 9. 7. 59 — DAR 59, 304)

Ist im TV-Handball die Krise überwunden?

Man darf diese Frage getrost bejahen

Nur wenige Tage trennen uns vom ersten Spielsonntag (13. März) der Verbandsspielrunde 1960. Der TV Langen stellt sich in diesem Jahr nach der enttäuschenden vorjährigen Runde mit vier Mannschaften zum Kampf um die Punkte.

Mit zwei Mannschaften (Männer und Jugend) beteiligte sich vor einem Jahr der TV an dem Punktspielbetrieb. Als Tabellenletzter in der A-Klasse Darmstadt wurde die Männermannschaft zum Abstieg verurteilt. Die Jugend überstand zwar die Verbandsspiele, wurde aber später aus den Pokalkämpfen herausgenommen. Am Ende des Jahres 1959 stand die Abteilungsleitung am tiefsten Punkt einer Krise. Nur ein sehr kleiner, aber treuer Kreis Aktiver konnte als Bestand der so traditionsreichen Abteilung de TV registriert werden.

Nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit, aber intensiver Vorbereitun , konnten aus den eigenen Reihen des Vereins wieder zwei Männermannschaften gebildet und gemeldet werden. Die Abteilung kann nach diesem Erfolg hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Auch steht eine spielstarke Jugend zur Verfügung. Gleichzeitig wurde in mühevoller Kleinarbeit eine zur Zeit erst zahlenmäßig sehr starke Schülerabteilung geschaffen, in der sich viele begabte Talente regen. Dem anhaltenden Aderlaß vergangener Jahre wurde damit endgültig ein Ende gesetzt. Von Woche zu Woche wächst diese Schülerabteilung, die unter Leitung des Sportstudenten Nold, dem Torwart der 1. Männermannschaft, einen vorbildlichen Trainingsbetrieb durchführt.

Völlig überraschend kam vom Handballbezirk Darmstadt die Mitteilung, daß die erste Mannschaft nicht abgestiegen ist, sondern weiterhin in der A-Klasse Darmstadt spielt. Damit steht die 1. Mannschaft vor der gleichen, schweren Aufgabe wie 1959. Neben dem TV werden 10 Mannschaften Sonntag für Sonntag um die Punkte kämpfen. Es bleibt abzuwarten, wie sich neben Egelsbach, Seeheim und Schneppenhausen der Absteiger TV Hahn (Bezirksklasse) und der Aufsteiger SKG Ober-Ramstadt durchsetzen werden. Beim TV Langen wurden 14 Stammspieler für diese nun nicht eingeplante, schwere Aufgabe nach den vorhandenen Möglichkeiten von dem seit November tätigen ehemaligen erfolgreichen Rostocker Handballtrainer, Herrn Henneberg, vorbereitet. Mit dem Erfolg ist Herr Henneberg nur zum Teil zufrieden. Vorerst wird der Sturm ein Sorgenkind sein. Doch das systematische Training dürfte bald für Gefährlichkeit dieses Sturmes sorgen. Stärkster Teil der Mannschaft: Im Tor Nold, Verteidiger Förster und Gausmann, im Lauf Gniss, Berg und H. Schmidt. Doch um Punkte zu sammeln, muß der Sturm Tore schießen . . . Nach all diesen Überlegungen dürfte der Klassenerhalt trotz allem möglich sein.

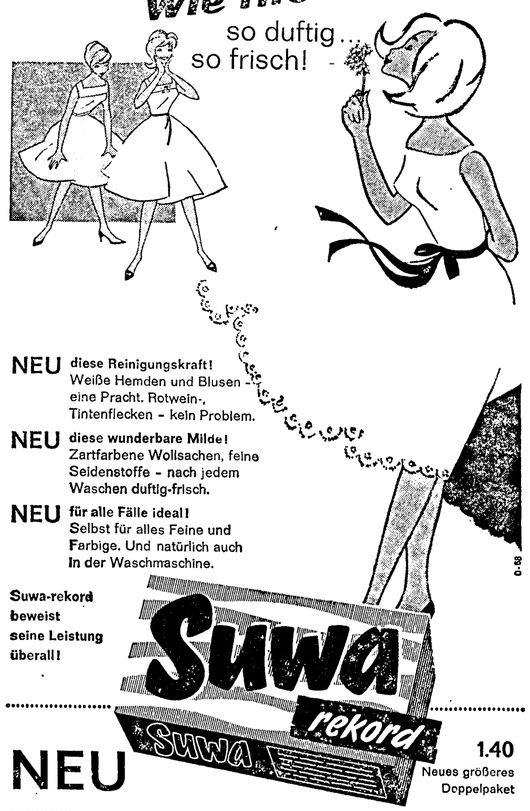
Die 2. Mannschaft wird in einer spielstarken B-Klasse um die Punkte kämpfen. Die Spielstärke ist zur Zeit sehr schwer einzuschätzen, da sich die 2. Mannschaft zweifellos von Spiel zu Spiel steigern wird. Allein die Tatsache, daß nach einer mehrjährigen Pause wieder eine 2. Mannschaft für den TV spielt, dürfte zufrieden stellen.

Die Jugend muß in der Stammaufstellung: Dröll; Sehring, Welker; Greifenstein, Mühlhause, Meitzner; Eulenberg, Beckmann, Wallenfels, Becker und Jaxt, einige Erfahrung sammeln, um eine dominierende Rolle zu spielen.

Die Schülermannschaft, die erst im April auf dem Kleinfeld in den Kampf um die Punkte eingreift, wird ebenfalls erst einmal Spielerfahrung sammeln müssen.

Abschließend kann festgestellt werden, daß die Handball-Abteilung des TV bereits Fortschritte in organisatorischer wie jugendfördernder Hinsicht erzielt hat. Neben spielerischen Erfolgen werden aber weiterhin viele „Handball-Idealisten" nötig sein, um gefestigt gegen jeden Rückschlag das kommende Spieljahr erfolgreich abschließen zu können.

Ein Suwa-Weiß wie nie zuvor...
so duftig... so frisch!



NEU diese Reinigungskraft! Weiße Hemden und Blusen – eine Pracht. Rotwein-, Tintenflecken – kein Problem.

NEU diese wunderbare Milde! Zartfarbene Wollsachen, feine Seidenstoffe – nach jedem Waschen duftig-frisch.

NEU für alle Fälle ideal! Selbst für alles Feine und Farbige. Und natürlich auch in der Waschmaschine.

Suwa-rekord beweist seine Leistung überall!

Suwa rekord

NEU 1.40 Neues größeres Doppelpaket

0-59

Zu jeder Stunde... JACOBS KAFFEE wunderbar

Eine Chance für Schulentlassene!

Unser bekanntes Unternehmen mit insgesamt 160 Verkaufsstellen, darunter vielen modernen Selbstbedienungsläden, bietet aufgeweckten Jungen und Mädchen ausgezeichnete Möglichkeiten des beruflichen Vorwärtskommens.

Während der umfassenden Lehrausbildung gewähren wir

- großzügige Leistungen, erhöhte Erziehungsbeihilfe, Leistungsprämie
- vorbildliche soziale Einrichtungen
- neben der Berufsschulausbildung zusätzliche Schulung nach modernsten Gesichtspunkten unter Leitung qualifizierter Lehrkräfte.

Wir haben noch einige Lehrstellen frei! Für den Verkauf interessierte Jugendliche können sich bei der nächsten S & F - Filiale oder direkt bei unserer Personalabteilung bewerben.

Schade & Füllgrabe — Personalabtlg.
Ffm., Hanauer Landstraße 161 — 173

SCHADE u. FÜLLGRABE

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gelernte
Schuhmacher
bei hohem Lohn. Arbeitskleidung wird gestellt.
Vorzustellen: Ffm., Basaltstr. 1—3
SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR

„Elcoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65 in allen Apotheken

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Großstadt-Auswahl - Kleine Preise!

Die neuen Modelle der Internat. Möbelmesse treffen laufend bei uns ein. Informieren Sie sich unverbindlich!

Gut kaufen — Preiswert kaufen
im
Möbelhaus Gallwey
Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus

Wir suchen

KAROSSERIE-SPENGL. (-ANLERNLINGE)
KFZ.-MECHANIKER (-ANLERNLINGE)
KFZ.-ELEKTRIKER (-ANLERNLINGE)

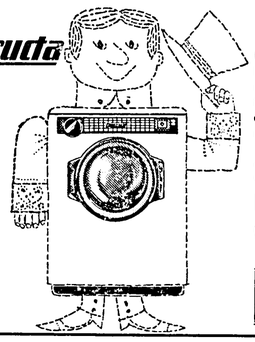
Wir bieten
Spitzenlöhne, geregelte Arbeitszeit
freie Samstage, Kantine
Bewerbungen erbeten an

AUTOHAUS GEORG V. OPEL KG.
Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 330-360

Edelbuschrosen
In versch. Sorten und guter Qualität liefert in einem schönen Sortiment 10 Stck. 5,50 DM, 20 Stck. 10 DM. Poyantharosen 10 Stck. 6,50 DM, 20 Stck. 12 DM, Kletterrosen Stck. -,90, Hochstammrosen Stck. 2,50 DM, alle Sorten m. Name und Farbschild versehen, Pflanzanleitung liegt bei. Nachnahmeversand.
JOH. WEHRAUCH
Rosenschule u. Versand
Steinfurth/B. Nauheim
(seit 1888)

?Schlaflos?
Herzunruhe, Angstgefühl, nervös, Magen, Benommenheit. Dann Mix-Barbarossa v. Hofapotheker Schäfer, altbewährt u. aus edelsten Arzneikräutern, in Apothek. u. Drogerien.
Fachdrogerie ENSTE

Constructa läßt bitten



Machen Sie uns einen Besuch. Wir werden Ihnen mit besonderer Freude und für Sie völlig unverbindlich die Constructa vorführen mit dem
3 fach wirksamen Constructa-Waschverfahren
Vorführung: 28. und 29. März 1960
Christof Gaußmann
J. Dechert Nachfolger
Zentralheizung und Sanitäre Anlagen
Langen/Hessen, Wassergasse 13 - Telefon 3765

Geld als Personalkredit bis 2000 DM Geld
gegen Verdienstnachweis
Finanzierung und Beleihung von Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselloses Versicherungen & Hypotheken aller Art durch
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:
Maschinenschlosser, Blechschlosser, Schweißer, Dreher, Werkzeugschleifer, Hilfsarbeiter.
Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure ausgebildet zum Einsatz im In- und Ausland.
Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.
MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

Dachdecker und Helfer
werden bei günstigen Bedingungen aufgenommen bei
Fa. Ferd. Greipel
DACHDECKERGESCHÄFT
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 209, Tel 2693

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

4 Wochen-Packung
Schlankolade
Abführ-, Entfettungs-, Entwässerungs-Kombination
2,00 DM
in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

„Gebraucht" heißt nicht immer „verbraucht"

Opel-Kapitän 54	2 750,—
Opel-Rekord 57	2 750,—
Opel-Rekord 54	2 400,—
Opel-Combi 53	1 400,—
VW-Standard 56	2 500,—
VW-Export 53	2 700,—
VW-Export 59	4 100,—
DKW 900 56	3 100,—
Lloyd Alexander 600	2 800,—
Opel-Combi 51	400,—

Opelhaus Schroth
ESSO-Station Langen, Tel. 453
OPEL

Wer hat eine Straußennatur?

Einzig der Strauß! Er allein kann es sich leisten, wahllos alles zu verspeisen, was ihm vor den Schnabel kommt – quer durch die Wüste. Ein Straußenmagen kann's vertragen. Unsere Lebensweise verlangt aber eine sorgsame Auswahl der Lebensmittel.

Ernährung und Ernährung ist zweierlei!
Nicht Menge – sondern Güte fördert die Gesundheit. Jedes Nahrungsmittel muß ein Aktivposten für die Gesundheit sein. Bei Maizena haben Sie diese Garantie!

Und warum gerade Maizena?
Weil es alle Vorzüge eines Spitzenproduktes aufweist: Reinheit, Bekömmlichkeit, Güte. Unberührt von Menschenhand und hygienisch verpackt gelangt es in Ihre Küche. Achten Sie deshalb beim Einkauf auf die gelbe Packung, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich »Ihr blütenzartes Maizena« haben!

Wer gute Küche liebt — liebt auch Maizena!

Amtliche Bekanntmachungen

Es besteht Veranlassung, hinsichtlich der **Straßenreinigung** erneut auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung betr. die Reinhaltung und Wegsamkeit der Ortsstraßen vom 19. 12. 1930 hinzuweisen. Nach § 3 dieser Polizeiverordnung sind die Straßen wenigstens wöchentlich zweimal, und zwar am Mittwoch und Samstag nachmittag, bis zur Mitte der Fahrbahn zu reinigen. Die Reinigung erstreckt sich auf die Beseitigung von Sand und anderer nicht auf die Straße gehörenden Gegenstände sowie des auf der Straße wachsenden Grases. Insbesondere sind Gossen und Rinnen immer offen und von Schlamm, Unrat und sonstigen den Abzug des Wassers hindernden Gegenständen freizuhalten.

— — —

Zur **Ermittlung von Beteiligten in dem Flurbereinigungsverfahren Egelsbach** hat das Kulturamt Hanau unterm 8. 3. 1960 eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, die an der Bekanntmachungstafel des Rathauses in der Zeit vom 14. 3. bis 28. 3. 1960 öffentlich ausgehängt ist.

Da anscheinend auch in Langen wohnende Grundstückseigentümer, die in dem Flurbereinigungsverfahren Egelsbach beteiligt sind, ihre Rechte nicht geltend gemacht haben, wird diesen empfohlen, die Bekanntmachung genauestens zu beachten.

— — —

Öffentliche Ausschreibung

Für den **Neubau einer Übergabestation** am Steinberg in Langen werden die **Erd-, Maurer- u. Stahlbetonarbeiten** öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen können ab sofort beim hiesigen Stadtbauamt, Zimmer 5, abgeholt werden. Dortselbst liegen die Entwurfspläne zur Einsichtnahme offen.

Submissionstermin: Freitag, 25. März 1960, vormittags 10.00 Uhr beim Stadtbauamt, Zi. 5.

Langen, den 10. März 1960

Der Magistrat: Steitz, 1. Stadtrat

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 12. März 1960, vorm. 9.00 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Wohnzimmerschrank
1 Schranknähmaschine „Singer", elektr.

Langen, den 10. März 1960

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Durch innerbetriebliche Umstellung ist es mir jetzt möglich

Feuchtwäsche innerhalb 24 Stunden

zu liefern

WÄSCHEREI LOTTE RACK
Langen - Vierhäusergasse 17 - Tel. 2506
auf Wunsch hole und bringe ich Ihre Wäsche

KLEINWAGENSCHAU

Günstige Gelegenheiten

Heinkel Kabine	1100,—
Renault	1650,—
Lloyd 600, 1956	1750,—
Fiat 500, 1958	2550,—
Goggo Coupé TS 300, 59	2750,—
Fiat 500, 1964	1650,—

Anzahlung ab DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit!

AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Ia Stachelbeer-Hochstämme à DM 3,50
Birnen-Büsche, extra stark à DM 6,—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Katalog gratis!

Dudda-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon-Langen 7261

Steno-Kontoristin

zwischen 20—35 Jahre
per sofort gesucht.

Wir legen Wert auf eine gewissenhafte und pflichtbewußte Mitarbeiterin und bieten andererseits Dauerstellung in einem angenehmen Betriebsklima.

ROLLADEN-SCHNEIDER OHG
Egelsbach,
Mühlweg, Ecke Darmstädter Ldstr.

Weibl. Arbeitskräfte

für leichte Arbeiten
werden laufend eingestellt

Hans Doll
KARTONAGENFABRIK
Moselstraße 5 (am Gaswerk)

Ihre Chance 1960

Damen und Herren, auch nebenberuflich, finden **hohen Verdienst.** Direktverkauf konkurrenzlos. 2-DM-Verbrauchsartikel. Lfd. Nachbestellungen sichern Dauerexistenz. Auf Karten - Anfrage ausführl. Angebot ab Fabrik.
Wilhelmi, Wiesbaden-Bierstadt

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Leibbinden
für Damen und Herren
Bandagen — Bruchbänder
Senk-, Platt-, Spreizfußeinlagen
Gummisocken, Kreuzbandagen
Gummistrümpfe, Kniekappen
Herrengummigürtel
Fußgymnastiksandalen
Personenwiegewaagen
Hausapotheken
Verbandkästen (Auto, Betriebe)
Krankenfahrstühle

WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Straße 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen

Gesellin nach der Auslehre und
Lehrling für Damenmaßschneiderei
gesucht.

Offerten unter Nummer 333 an die LZ

Eine
Lohnbuchhalterin
und eine
Stenokontoristin
von größerem Werk gesucht. 5-Tage-Woche. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Nummer 303 an die Langener Zeitung.

Günstige Gebrauchtfahrzeuge!

DKW F 91 Coupé
DKW F 93 Limousine
DKW F 93 Coupé
DKW F 93 Coupé
m. Schiebedach u. Radio
DKW F 94 Limousine, 4 türig

Alle Fahrzeuge Ia Zustand, aus erster Hand, günstig zu verkaufen

DKW LOTZ
Obertshausen / Offenbach
Telefon Heusenstamm 2404

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Breidert

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe, dem Straßenbauamt Frankfurt/M., dem Gesangverein Frohsinn u. der SPD für die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Gartenstraße 37

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Vertrieb
(gebraucht und neu)
Versicherungen aller Art

W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18
Bürozeit tägl. von 10-12 u. 17-18.30 Uhr

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Georg Hch. Herth II.

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte, der Bundesbahndirektion Frankfurt, der Gewerkschaft der Eisenbahner für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung, sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Herth geb. Weber

Langen, im März 1960
Sehretstraße 7

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen

Überführungen — Ausgrabungen.
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos

Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

Rentennachzahlung beim Postamt Langen, Hess.

Angestelltenrenten (einschließl. **Knappschaftsrenten**):
Dienstag, 15. März, von 8 — 12 Uhr,
Invalidenrenten (von 2301 — 3500) einschl.
Bundesbahnrenten:
Dienstag, 15. März, von 15 — 18 Uhr
Invalidenrenten (von 1 — 2300): Mittwoch, 16. März, von 8 — 12 und von 15 — 18 Uhr.

Achtung, Rentenempfänger!

Ab sofort finden die Rentenzahlungen in der Turnhalle des Turnvereins (Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz) statt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 13. März 1960 (Reminiscere)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Mark. 14; 1 — 11
Lieder: 282 — 258 — 54
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Predigttext: Hebr. 5; 7 — 9
Lieder: 55 — 262 — 249
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für bedürftige Studenten und Kandidaten der Theologie

Dienstag, den 15. März 1960
20.15 Uhr Mütterkreis im Gemeindehaus

Mittwoch, den 16. März 1960
20.00 Uhr 2. Passionsandacht in der geheizten Stadtkirche (Pfr. Lauber) Näheres im redaktionellen Teil

Donnerstag, den 17. März 1960
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 18. März 1960
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 12.—18. 3. 1960
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
12 /13. 3. 60
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied infolge schwerer Krankheit am Dienstagfrüh mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Pate und Onkel

Heinrich Steitz V.

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:
Anna Marie Steitz geb. Hartmann
und alle Angehörigen

Langen, Heinrichstraße 32

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 12. März 1960, 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Spielzeiten täglich 20,30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Der große musikalische Farbfilm für Jung und alt!

Heidi Brühl in ihrem ersten Musikfilm mit **Georg Thomalla, Violetta Ferrari, Willi Millowitsch, Willy Hagara, Annie Rosar, Albert Rueprecht, Franziska Kinz, Ralf Bendix**

Freigegeben ab 6 Jahren!

Fr., Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**

Die Teufelspassage

in Technicolor

Dies ist ein mitreißendes Kapitel aus Amerikas abenteuerlicher Geschichte.

Sonntag, 14.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**

LC Telefon 2112

Tägl. 20.30, Sa. u. So. 18.00, 20.30
Die Neu-Verfilmung des weltbekannten Romans von Heinrich Mann

Ein großes Thema von großen Künstlern faszinierend neu geformt. Ein Mann verliert sich an einen berechnenden Weibsteufel.

Frei ab 18 Jahren!

Fr., Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**

Keinen Whisky mehr für Callaghan

Pfiff und Spannung — ein glänzender Wurf der kriminalistischen Werkstatt. Ein Reißer, der es in sich hat!

Sonntag, 16.00 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30;
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Nach dem Roman der „Münchner Illustrierten". - Die schicksalhafte Verstrikkung dreier Menschen mit:
Sabine Bethmann, Joachim Hansen, Sabine Sesselmann, Rudolf Forster, Herbert Tiede, Dorothea Wiek, Rolf Weih, Franz-Otto Krüger.

Es spielt
Helmut Zacharias mit seinen Solisten den Weltschlager „Ave Maria No Morro"

Ab 16 Jahren!

Freitag und Samstag je 22.30:
Spätvorstellung!

Der geheimnisvolle RITTER

Ein packender Farbfilm in SuperScope, rasant und geheimnisvoll. Dunkle Burgverliese, Folterkammern.

Elektro-Monteure
in angenehme Dauerstellung sucht:
Gerhard Beck
ELEKTRO-ANLAGEN-BAU
Frankfurt a. M., Bertramstraße 61
Telefon 593285

Selbstständige
ELEKTRO - MONTEURE
gesucht
Hch. Wannemacher
Installationsgeschäft
Langen, Bahnstr. 38, Tel. 559

EXPRESS-REINIGUNG
moderner Ladenbetrieb sucht

1 chem. Reiniger
2 Presser(in)
2 Büglerinnen

schriftl. Angebote unter Off.-Nr. 287 erb.

Selbständige Elektro- u. Freileitungsmonteure, auch strebs. Jungmonteure sowie
Schlosser und Hilfsarbeiter
für Straßenbeleuchtungsanlage in Egelsbach gesucht.
Dauerstellung und zusätzliche Altersversorgung werden geboten.

Bewerbungen an
RHEINELEKTRA
Rüsselsheim - Taunusstr. 11 - Tel. 5257

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2497

Sonntag, den 13. März, findet ein
Tanz-Ausflug
zum Burg-Café Dreieichenhain statt. Beginn: 16 Uhr. Ehem. Schüler u. Gäste sind höflichst eingeladen.
Treffpunkt 15 Uhr Schwimmstadion.

L. BECKER, Tanzlehrer

Einzelunterricht - Privatstunden jederzeit.

200 DM Belohnung
demjenigen, der mir den Täter nennen kann, d. laufend Blautannen und Tuja aus meinem Grundstück entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt!
Gg. Wittich,
Götzenhain

AUTOSCHLOSSER
Spitzenlohn - Fahrgeldvergütung
gutes Betriebsklima, stellt sofort ein
DKW - GOLDBACH
Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße 151-153

GASTSTÄTTE „ZUR TRAUBE"

Morgen, Samstag 12. März
Großer Tanzabend
Es spielt für Sie unsere bekannte Hauskapelle.
Sonntag, 16-22 Uhr, **Unterhaltungskonzert** für die reif. Jugend.
Dazu unser gepflegtes Schwabenbier aus der Brauerei Robert Leicht AG, Stuttgart-Vaihingen.
Tischnischen-Bestellung erbeten unter Ruf 2361
Es ladet Sie recht herzlich ein: **FAMILIE JÄGER**

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Allen unseren Gästen und Freunden teilen wir hierdurch mit, daß ab Sonntag, dem 13. 3. 60 die neu hergerichteten Räume unseres
Café-Restaurant
wieder offen sind.

Familie Wilhelm Berck
Café-Restaurant
BUCHSCHLAG

Weibl. Bürokraft

für angenehme Büro-Tätigkeit
bei höchstem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen und Offerten unter Nummer 321 an die LANGENER ZEITUNG

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Wir suchen per sofort
Buchhalter(in)
für ca. 10-12 Stunden wöchentlich
Bei Kenntnissen in Steno und Schreibmaschine können evtl. weitere Büro-Arbeiten übernommen werden.

Gebr. GÖHR,
Textil-Groß- u. Einzelhandel
Langen, Stresemannring 3

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

AB MONTAG, DEN 14. MÄRZ 1960
schließen wir unser Geschäft in der Rheinstraße. Unserer werten Kundschaft sagen wir, für das entgegengebrachte Vertrauen, herzlichen Dank.
HEINRICH KNECHT UND FRAU

Es stellt noch einen
weibl. Lehrling
ein
Reformhaus am Lutherplatz
INGEBURG KNORR
Gartenstraße 2
(Baustoff-Werner)
Telefon 2034

Nachlassen der Sehkraft
Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutel! Hofaphoth. Schäfers **Vegetabil. Augenwasser.** Bewährt seit 1872. Origfl. 2,25 in Apothek. und Drogerien. **Fachdrogerie ENSTE**

Bedeutendes Unternehmen in der Dekorationsbranche sucht per 1. April eine tüchtige
Steno-Kontoristin
Bewerbungen wollen Sie bitte mit Lebenslauf, den üblichen Unterlagen und Lichtbild senden unter Offerten-Nr. 275 an die Langener Zeitung.

Metallabfälle
sowie Späne kauft in größeren Mengen gegen bar
HEINZ BUCH
LANGEN, Frankfurter Straße 25
Telefon 2075

Träger, Montereisen,
Rippentorstahl,
Baustahlgewebe,
eiserne Kellerfenster,
Dachfenster u. Kaminstandroste
liefert frei Baustelle

KARL DAMMEL
Eisenhandlung
Mörfelden b. Ffm, Telefon 2010

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 11. 3., 20.30 Uhr

Übungsstunde — im Vereinslokal Weingold.

Morgen Samstag, 12. 3., 20.30 Uhr

Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Weingold. Hierzu werden alle aktiven und passiven Mitglieder herzl. eingeladen.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Heute abend **Spielerversammlung** 21 Uhr,

Jugendversammlung 19.30 Uhr.

Abt. Handball

Sonntag, 13. 3. 1960, 15.00 Uhr: SSG Langen I. — TG Ober-Roden I., vorher Reserv.

Sonntag, den 13. März, 1. und 2. Mannschaft gegen VfB Friedberg. Abfahrt:

2. Mannsch. 11.45 Uhr, 1. Mannsch. 12.45 Uhr ab Lutherplatz, Fahrpreis 3.— DM.

Am Samstag, 12. 3. 60 Spiel der beiden AH-Mannschaft um 16.30 Uhr. Anschließend gemütl. Beisammensein im Clubhaus.

Abt. Jugend

Um die Kreismeisterschaft!

Sonntag, 13. 3.:
B-Jugend — Sp. V. 98 Darmstadt, 9 Uhr;
A-Jugend — Sp. V. 98 Darmst., 10.15 Uhr.

Die Spiele finden auf dem Platze des 1. FC Arheilgen statt.

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 12. März, abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung im Vereinslokal „Zur Alten Schänke". Der Vorstand wird um 20 Uhr gehen.

Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

DRK Ortsgruppe Langen

Jahres-hauptversammlung!

Freitag, den 18. März, im „Frankfurter Hof" um 20 Uhr.

Tagesordnung:
1. Gerchäfts- und Kassenbericht,
2. Aussprache,
3. Vorbereitungen des Marsches nach Bonn,
4. Wahl d. Delegierten zum Kreisverbandstag,
5. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Versammlung sollte kein Mitglied fehlen.

Der Vorstand

R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen

Morgen Samstag um 20.30 Uhr

Monatsversammlung im Vereinslokal. Alle Mitglieder werden um pünktl Erscheinen gebeten.

Schmiedecke, Südl. Ringstr. 226

TV Langen Turnverein e.V. 1862

Abt. Handball
Heute, Freitag, 11. 3., um 20.15 Uhr **Monatsversammlung** im „Frankfurter Hof". Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Am Mittwoch pünktl. 20.30 Uhr **Sitzung** von Vorstand und Abteilungsleitern.

Fechtabteilung
Neuer Anfängerkurs: 16. 3., 19 Uhr in der Turnhalle. - Anfänger herzlich willkommen.

Verein für Deutsche Schäferhunde SV e.V.
Ortsgruppe Langen

An die **Monatsversammlung** im Gästehaus „Dütsch" am Samstag, dem 12. 3. 1960 um 20 Uhr darf ich nochmals erinnern. Bitte, die Ahnentafeln Ihrer Hunde nicht vergessen. Um zahlreich. Besuch bittet nochmals der Vorstand.

Kleintierzuchtverein Langen

Monatsversammlung. Am Samstag, 12. März, um 20.30 Uhr findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lämmchen" eine Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder m. Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.

Um zahlreichen und pünktlich. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand

OWK Ortsgruppe Langen

Samstag, den 12. März, **Abendwanderung** zur Wanderer-Ehrung der Ortsgr. Dreieichenhain. Treffpunkt um 19.30 Uhr an d. Wartehalle, Rheinstraße.

Sonntag, den 13. März, **Wanderung** Langen - Mitteldick - Langen. Laufzeit 3½ Stunden. Treffpunkt 13.00 Uhr Ortsausgang Lutherstraße. - Gäste willkommen.

Frisch auf!

Obst- und Gartenbauverein Langen

Sonntag, den 13. März, um 15 Uhr findet die **Hauptversammlung** i. Gasth. „Zum Lämmchen" statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Voranschlag 1960,
4. Entlastung des Vorstandes,
5. Vorstandswahl,
6. Verschiedenes,
7. Freiverlosung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir dringend unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand

Jahrgang 1887

trifft sich am 16. März 17 Uhr im Frankfurter Hof.

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Götz • Otto van Haß

13. März 1960

Frankfurt a. M. Oederweg 2 — Langen (Hessen) Karl-Liebknecht-Str. 17

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

OTTO STÖHR • EDITH STÖHR
geb. Janik

Langen, Hessen — Gutenbergstr. 28

Kirchl. Trauung: Samstag, den 12. März 1960, 15.00 Uhr in der evangel. Stadtkirche in Langen

---

Ursula Paul-Kämmerer
Harald-Ulrich Wender
VERLOBTE
Langen, 13. März 1960

Walter-Rietig-Straße 26 — Gartenstraße 102

Herzinnigen Dank für alle lieben Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 87. Geburtstag.

Frau Helmreich

Bahnstraße 52

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 76. Geburtstag danke ich herzlich.

Emilie Schönberger

Langen, Fahrgasse 10

Dr. med. Sallwey

vom 14. bis 26. März in Urlaub

Vertretung in den eigenen Praxisräumen:

Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein
Frau Dr. Hanke, Dr. Kober und Dr. Rausch.

Besuche bitte bis morgens 9.00 Uhr anmelden.

Ab 12. März 1960 findet samstags keine Sprechstunde mehr statt.

Dr. med. Robert Wilkens
Facharzt für innere Krankheiten
Langen - Elisabethenstraße 7 - Telefon 2828

Vom Urlaub zurück!

Dr. med. J. Greifenstein

Sprechstundenbeginn:
Montag, den 14. März 1960

Leihbücherei

wird kostenlos eingerichtet.

WER HAT INTERESSE?

Offerten unter Nr. 328 an die Gesch.-St.

Suche jungen **Langhaar-Dackel** mögl. bis Mitte April. Offerten unter Nr. 316 an die LZ.

Schwarz-grau getigert, halbwüchsiges **Kätzchen** am 8. 3. in der Ernst-Thälmann-Straße zugelauf. Abzugeben bei Latzkow, E.-Thälmann-Str. 8

Dobermann-Hündin schwarz - rot, 3 Jahre, Schutzhund-Prüfung I. abzugeben. Offenthal, Bahnhofstraße 49

Rollschuhe für 10jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 332 an die LZ.

Guterhaltenes **Akkordeon** Hohner, 32 Bässe, für 90 DM zu verkaufen. Feldbergstraße 20 I. (nach 18 Uhr)

Acker zirka 900 qm (Baumstück), an der Frankfurter Straße zu verkaufen. Off.-Nr. 331 an die LZ

Bausparvertrag Wüstenrot, Abschlußsumme 15 000 DM, für 3720 DM sofort z. verkaufen. Offerten unter Nr. 304 an die LZ.

Baugrundstück in Langen gesucht. Offert. unt. Nr. 311 an die LZ.

Baugrundstück (baureif), in Langen zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 318 an die LZ.

Baugrundstück ca. 200 qm, zu kaufen gesucht. Off.-Nr. 334 an die LZ

Kinderbett 1,40 x 0.75 m, sehr gut erhalten, billig z. verkaufen. W.-Rietig-Str. 38 I lks.

Gebrauchtes **Wohnzi.-Büfett** **Kredenz u. Standuhr** billig abzugeben durch Möbelhdlg. Schmidt, Schafgasse 7

Herd links, mit Kohlewagen billig zu verkaufen. Vierhäusergasse 6

NSU-Motorroller 125 ccm. mit elektr. Anlasser und versch. Zubehör, 40 000 km, f. 400 DM zu verkaufen. Offerten unter Nr. 317 an die LZ.

NSU Prinz günstig zu verkaufen. **DKW - Lotz Obertshausen/Offbch.** Tel. Heusenstamm 2404

Fiat 600 versteuert u. versich., günstig zu verkaufen. **DKW - Lotz Obertshausen/Offbch.** Tel. Heusenstamm 2404

Gebr. VW Baujahr 1955, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 325 an die LZ.

Fiat 600 Bauj. 1958, 28 000 km, bestens erhalten, für 3200 DM zu verkaufen. Finanzierung möglich. Offerten unter Nr. 320 an die LZ.

NSU-Lambretta Bj. 54, rot, zu verkauf. Bärenz, Im Singes 41

VW Standard schwarz, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 295 an die LZ.

Lloyd Alexander, TS 59, günstig zu verkauf. Nehme evtl. PKW in Zahlung. Offerten unt. Nr. 306 an die LZ.

VW-Export Bj. 51, billig zu verkaufen. Metzendorf, Egelsbach, E.-Ludwig-Straße 2

VW versteuert, für 600 DM zu verkaufen. Telefon 28 47

Gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 308 an die LZ.

Acker Nähe Siedlung zu verpacht. (auch teilweise). Gartenstraße 19

Berufstätige jg. Frau sucht möbliertes **Zimmer** Offerten unter Nr. 319 an die LZ.

Dame, berufstät., sucht **Leerzimmer** mögl. m. Kochgelegenheit. Offerten unter Nr. 315 an die LZ.

1-Zimmer-Wohnung von alleinstehender Dame gesucht. Offert. unter Nr. 330 a. d. LZ.

Kinderloses Ehepaar (Frau für Haus-, Mann für Lager- usw. Arbeiten) für Haus in Ffm. gesucht. Angebote unt. Nr. 323 an die LZ.

Möbliertes Zimmer mit fl. Wasser, heizbar, i. Bahnhofsn. an Dame zu vermieten. Offerten unter Nr. 322 a. d. LZ.

Möbliertes Zimmer heizbar, zu vermieten. Offerten unter Nr. 327 an die LZ.

Suche f. meinen Sohn (18 Jahre) **Schlafstelle** od. einfaches Zimmer. Familiäre Betreuung erwünscht. Sofortangebote unter Nr. 324 an die Langener Zeitung.

Schönes, gut möbliert. **Paterre-Zimmer** i. Sprendlingen (Stadtzentrum), evtl. auch **leer als Büro o. ä.** zu vermieten. Fließ. Wasser, mod. Dauerbrandofen. Sprendlingen, Frankfurter Str. 2, I.

Wochentags (auß. freitags) 18—19.30, samstags u. sonntags nach 14 Uhr.

Amerik. Familie sucht **2-Zimmer, Küche** od. Küchenbenutzung, leer oder möbliert, per sofort. K. Schmiedecke, Südl. Ringstr. 226

Garage für PWK in nächster Nähe Sterzbachstraße gesucht. Offerten unt. Nr. 326 an die LZ.

Garage sofort zu vermieten. Westendhalle, Bahnstraße 134

Ehrliche **Verkaufshilfe** evtl. auch für halbe Tage gesucht. Schriftl. Bewerbg. unt. Off.-Nr. 335 an die LZ

Gelernte **Schneiderin** f. halbe Tage in Maßwerkstatt gesucht. Offerten unter Nr. 329 an die LZ.

Zuverlässige saubere **Frau** zur Betreuung eines Haushalts 1 bis 2 mal wöchentlich (nach Vereinbarung) gesucht. Offerten unter Nr. 310 an die LZ.

Puppen-Reparaturen werden laufend angenommen. Taunusstraße 15

Für **Näharbeiten** empfiehlt sich Frau Ilse Then, Langen, Karl-Marx-Straße 3

Saubere Frau sucht (ca. 7 Stunden täglich) **Beschäftigung** im Haushalt. Offerten unter Nr. 309 a. d. LZ.

Suche **3-4-Zimmerwohnung** zum 1. 4. oder 1. 5. — BKZ. - Zuschriften an Anton Keller, Ffm., Mammolsheimer Str. 7

Jg. Ehepaar, 2 Kinder, sucht **3-Zimmer-Wohnung** Küche, Bad, ZH, in Langen, Egelsbach od. Sprendlingen. Miete bis 130,- DM. Mietvorauszahlung, Angebote an Barbara Krug, Mainflingen/Hessen

Suche **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad. BKZ möglich. Offerten unter Nr. 298 a. d. LZ.

Suche **2½-Zimmerwohnung** in Langen od. Umgeb. Offerten unter Nr. 299 an die LZ.

3 Zimmer Küche, Bad u. Balkon, Neubau, geg. 6000 DM BKZ (50 % verloren) sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 305 an die LZ.

Haus auf Rentenbasis z. kaufen gesucht in Langen oder Umgebung. Bei Krankheitsfall wird Pflege mit übernommen. Offerten unter Nr. 307 an die LZ.

Geschäftsmann sucht in Langen od. Umgeb. **3-Zimmerwohnung** Preis - Offerten unter Nr. 312 an die LZ.

Neubauwohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung gegen MVZ zum 1.4.60 zu vermieten. Offerten unt. Nr. 313 an die LZ.

Moderne **3-Zimmerwohnung** mit Balkon, im Singes (Neubau, am 1. Juli beziehbar) geg. gleiche, evtl. größere, kann auch Altbauwohnung sein, mögl. in Bahnhofsnähe zu tauschen gesucht. Golchert, Friedr.-Ebert-Str. 52

Möbliertes Zimmer mit Heizung im Singes zu vermieten. Offerten unter Nr. 297 a. d. LZ.

Schön möbliertes **Zimmer** mit fl. Wasser u. Heizung an berufst. Dame zu vermieten. Anzusehen zw. 17 u. 19 Uhr. Elisabethenstraße 6

Junger Eisenbahner sucht zum 1. 4. leeres oder **möbliertes Zimmer** Offerten unter Nr. 301 an die LZ.

Möbl. Zimmer mit Garage zum 1. 4. zu vermieten. Offerten unt. Nr. 302 an die LZ.

Zu vermieten 1 großes und 1 kleines **Zimmer** mit Kochnische (teilmöbliert) geg. BKZ an ruhige saubere Mieter. Walter-Rietig-Str. 35

1-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Telefon 84 69

Möbliertes **Zimmer** Nähe Bahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. Offerten unter Nr. 266 an die LZ.

Leerzimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Offerten unter Nr. 314 a. d. LZ.

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Köhn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 21 — Dienstag, den 15. März 1960 — Jahrgang 12/56

Die Völker, die Fische und die Meere

Die zweite Seerechtskonferenz in Genf — Es geht um 3 bis 12 Meilen

Dieser Tage haben die britischen Hochseefischer den Fischkrieg mit Island eingestellt, um nicht auf der zweiten Seerechtskonferenz in Genf in flagranti ertappt zu werden. Sie beginnt mit neunzig Nationen am 17. März in Genf. Ihre Vorgängerin hatte ihre Verhandlungen im April 1958 beendet, ohne die beiden wichtigsten Fragen gelöst zu haben: 1. Die Ersetzung der alten Dreimeilenzone als Grenze der Territorialgewässer, in denen die Uferstaaten souverän sind. 2. Die Festlegung einer Zone, innerhalb derer den Uferstaaten das alleinige Recht, Fischfang zu treiben, vorbehalten bleibt. In der Vergangenheit fielen in der Regel beide zusammen.

Die bisher gültige Souveränitätsgrenze von drei Meilen stammt noch aus der Zeit der Vorderladerkanone. Soweit sie reichte, gehörten die Küstengewässer dem Uferstaat. Sie reichte in der Regel drei Meilen. Heute mißt man mit anderen Maßstäben, auch wenn man nicht gleich an die Reichweite von Raketen denkt. An der Fischereigrenze haben bereits zahlreiche Staaten gerüttelt und sie eindeutig hinaus vorverlegt. Chile z. B. ging bis zu 200 Seemeilen. Der klassische Fall, an dem sich die internationalen Diskussionen entzündeten, war Island. Diese kleine Insel hatte 1958 einseitig die Fischfangzone auf 12 Meilen ausgedehnt. Die britischen Fischer, die in den reichen Gründen Islands seit undenklichen Zeiten fischen, erkannten die neue Regelung nicht an und baten ihre Regierung um Freigatten der Kriegsmarine, die die isländischen Kanonenboote vom Entern und Beschlagnehmen abhalten sollten. Seither leben die beiden NATO - Verbündeten im Zustand des Fischkriegs miteinander. Beide sehen aber ein, daß man eine Lösung finden und diese Lösung möglichst internationales Gesetz sein muß. Dazu braucht man auf der Konferenz, die von der UN veranstaltet wird, eine Zweidrittelmehrheit.

Vier Vorschläge

Der neuen Konferenz werden wieder jene vier wichtigsten Vorschläge vorliegen, die bereits die Konferenz von 1958 beschäftigten, aber ohne Zweidrittelmehrheit geblieben waren.

1. Die USA schlagen vor: sechs Meilen Territorialgewässer plus weitere sechs Meilen Fischereihoheit. Um auf alte Rechte ausgesprochener Fischereinationen Rücksicht zu nehmen, sollen Staaten, die seit mindestens 5 Jahren ununterbrochen dort gefischt haben, auch weiterhin in der äußeren Sechs-Meilen-Zone fischen dürfen. Die großen Seestaaten, einschließlich England, stimmten mit ja.

2. Kanada schlug ebenfalls sechs Meilen Territorialgewässer plus sechs Meilen Fischereihoheit vor. Es verzichtete aber auf die Respektierung traditioneller Fischrechte und überließ es der „wohlwollenden Erwägung der Küstenstaaten", Forderungen anderer Länder zu berücksichtigen.

3. Der sowjetische Vorschlag lautete: jeder Küstenstaat hat das Recht, seine Küstengewässer in einer Ausdehnung zwischen 3 und 12 Meilen selbst zu bestimmen. Er machte keinen Unterschied zwischen Territorial- und Fischereigewässer, Rußland hat seine Gewässer auf 6 Meilen ausgedehnt, im Fernen Osten teilweise auf 12. Der Vorschlag fand nur wenig Unterstützung.

4. Die Afro-Asiaten und Südamerikaner schlugen vor: In der Regel die Zwölf-Meilen-Zone für Territorialgewässer, in jedem Fall aber 12 Meilen Fischereihoheit.

Die Leidtragenden

Die überwiegende Meinung war: Sechs Meilen Hoheits- und 12 Meilen Fischereigewässer zu verlangen. Deshalb hat der kanadische Vorschlag die größten Aussichten, mindestens als Ausgangspunkt. Die Sechsmeilenzone für die Küstengewässer dürfte ziemlich sicher eine Zweidrittelmehrheit bekommen. Denn gegen die weitgehende Forderung von 12 Meilen spricht die wichtige Tatsache, daß dadurch dann mindestens 20 wichtige Wasserstraßen, darunter der englische Kanal und das Rote Meer, aufhören würden. Hochseegewässer zu sein. Da auf diese Weise zu viele Staaten von der freien Benutzung dieser Gewässer ausgeschlossen würden, werden sich wohl die nötigen Zweidrittel für sechs und gegen 12 Meilen finden. Zu den Leidtragenden werden in jedem Fall die vier „Großen" im Fischfang gehören: Amerika, England, Deutschland und Japan. Aber auch ihnen ist mehr an einer, wenn auch ungünstigeren Ordnung als an dem drohenden Chaos gelegen, das ohne internationale Regelung entstehen würde.

Freilich ist eine mechanische, für alle Gewässer geltende Regelung doch noch recht unvollkommen und voller Härten, je nachdem, wie sich der Fisch verhält, und die einzelnen Nationen vom Fischfang abhängig sind. Der Fisch hat seine Launen und schwimmt oft seine eigenen Wege. Und ein armes Land wie Island ist so auf den Fischfang angewiesen, daß man ihm sehr wohl eine Sonderregelung zugestehen könnte. Vielleicht entschließt man sich zu Ausnahmebestimmungen in dringenden Fällen. Auch Japan hängt lebenswichtig vom Fischfang ab. Es hat in den Verhandlungen mit Rußland erlebt, was es heißt, von wichtigen Fischgründen ausgeschlossen oder im Fang rationiert zu werden. Eine Fischereizone von 12 Meilen an den norwegischen Küsten, wo der Fisch tief in die Küstengewässer eindringt, ist schlimmer als eine solche in den Gewässern von Neufundland.

„Waidgerechter" Fischfang

Das Problem, mit dem sich die 2. Konferenz befassen muß, ist eine Folge des Wachstums der Menschheit. Nicht nur auf dem Lande wird es enger, nicht nur hier fehlt der Raum, sondern auch auf den Meeren. Immer mehr Völker und Menschen wollen sich an der Ernte des Meeres beteiligen. Immer bessere und raffinierte Instrumente gibt es, den Fisch zu fangen. Auch hier wird industrialisiert, mechanisiert und automatisiert. Die Regelung der Fischereigrenzen allein wird nicht genügen. Es muß auch eine internationale Regelung kommen, die den Raubbau verhindert, den Fisch schont und pflegt, wie es der waidmännische Jäger tut.

Weltflüchtlingsjahr eröffnet

Der Hessische Minister des Innern und Staatsbeauftragte für das Flüchtlingswesen Heinrich Schneider hielt anläßlich des Staatsaktes zum Weltflüchtlingsjahr am Sonntag in der Paulskirche in Frankfurt eine Rede, der wir folgendes entnehmen: „Im 20. Jahrhundert hat der Mensch auf den Gebieten der Naturwissenschaften und Technik Fortschritte von einem Ausmaß erzielt, wie es unsere Väter noch nicht ahnen konnten. So groß die Errungenschaften der Forschung sind, so weit sind wir aber noch von einer menschenwürdigen und das heißt vernünftigen Regelung der Beziehungen zwischen Menschen, Völkern und Staaten entfernt. Gerade in unserem Jahrhundert haben Unvernunft und Unfreiheit allzu oft das politische Geschehen bestimmt. Mehr als 60 Millionen Menschen wurden seit dem ersten Weltkrieg aus ihrer Heimat vertrieben; oder sie mußten aus ihrer Heimat fliehen, weil ihnen dort die elementarsten Menschenrechte vorenthalten wurden. 60 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene: Das ist eine Zahl, die jeden von uns alarmieren muß. Sie bedeutet ein kaum zu erfassendes Maß an Schrecken und Elend, Hunger und Verzweiflung, Not und Tränen.

Auch unserem Volke blieb nach dem zweiten Weltkrieg das Flüchtlingselend nicht erspart. Wir wollen nicht vergessen und nicht verschweigen, daß dieser Krieg ausgelöst wurde durch ein verbrecherisches Regime, das vorgab, im Namen des deutschen Volkes zu handeln. Aber unschuldige Menschen waren seine Opfer. Er brachte unermeßliches Leid über die Völker Europas und die Völker der ganzen Welt. Nicht zuletzt auch über unser deutsches Volk. Allein in der Bundesrepublik leben heute nahezu 13 Millionen Vertriebene und Flüchtlinge. Hinzu kommt noch eine große Zahl ausländischer Flüchtlinge und ehemaliger Zwangsarbeiter, die nach Kriegsende nicht in ihre Heimat zurückkehren oder nach Übersee auswandern konnten.

In Hessen ist jeder vierte Bürger aus seiner ostdeutschen oder südosteuropäischen Heimat vertrieben worden, oder er kam als Flüchtling aus Mitteldeutschland zu uns. Der „Eiserne Vorhang" ist die unnatürlichste aller Grenzen, die gegen den Willen des deutschen Volkes errichtet wurde und die Deutsche von Deutschen trennt.

Willkürlich gezogene Grenzen gibt es aber nicht nur in Deutschland und in Europa, sondern auch in anderen Teilen der Welt. Unsere eigene Not, so bitter wir sie empfinden, darf uns daher nicht hindern, auch die Not anderer Menschen und Völker zu sehen. Sie muß uns vielmehr anspornen, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um diese Not zu lindern.

Als Flüchtlingsminister eines Landes, das an den „Eisernen Vorhang" grenzt, halte ich es für notwendig, der Flüchtlingsnot besonders in den Entwicklungsländern mit gezielten Maßnahmen zu begegnen. Ich denke dabei nicht nur an die Errichtung von Flüchtlingsunterkünften und ärztlichen Betreuungsstationen. Auch die Schaffung von Arbeitsplätzen und Ausbildungsstätten ist für die berufliche und wirtschaftliche Eingliederung der Flüchtlinge erforderlich.

Die Hessische Landesregierung hat den Maßnahmen und Veranstaltungen des Weltflüchtlingsjahres in Hessen das Geleitwort gegeben: „Menschlichkeit und Heimatrecht sind Grundpfeiler der Völkerverständigung."

Der Heimkehrer-Verband hat immer noch große Aufgaben

Am Sonntag fand in der Gaststätte Bartmann in Offenbach die Kreisverbandstagung des Kreisverbandes Offenbach der Heimkehrer statt. Kreisvorsitzender Heinz Schroth konnte auch den Landesgeschäftsführer des VdH., Herrn Tutter, begrüßen. Die Aufgaben des Heimkehrer-Verbandes seien noch lange nicht erfüllt, erklärte Herr Tutter. Sie seien in erster Linie auf sozialem und staatspolitischem Gebiet zu suchen. Der Heimkehrer habe noch soziale Forderungen.

Herr Schroth gab den Geschäftsbericht und betonte, die Ziele des Jahres 1959 seien voll erreicht worden. Insbesondere die Kinderlandverschickung und die verstärkten Hilfen bei in Not geratenen Spätheimkehrern seien ein voller Erfolg gewesen. Alle Anträge auf Aufbau- und Existenzaufbau-Darlehen seien genehmigt, die Gelder ausgezahlt worden. Auch im Jahr 1960 wolle sich der Kreisverband für alle sozialen Belange der Heimkehrer einsetzen betonte der Kreisvorsitzende.

Herr Wißner, Langen, verwahrte sich mit Nachdruck dagegen, „daß vom Staat viele Gelder für die 131er ausgegeben werden, ohne daß die Pensionsempfänger eine Gegenleistung aufbringen". Die Regierung solle es sich zur Aufgabe machen, diese Pensionsempfänger entsprechend zu beschäftigen. Ihre Arbeitskräfte lägen brach, nur weil sie einmal Offizier gewesen seien. Arbeit schände immer noch nicht. Herr Adam (Steinheim) empfahl, gegen die geplante Krankenkassenversicherungsreform und das Notstandsgesetz Sturm zu laufen. Der Heimkehrer hätte genug geopfert und gelitten.

Als Delegierte zum Landesverbandstag in Hersfeld vom 27. bis 29. Mai wurden bestimmt: 1. Vors. Schroth, Egelsbach, 2. Kreisvors. Walter Alt, Langen, und Kultur-Ref. Karl Wißner, Langen. Dann ergab die Kreisvorstandsneuwahl folgendes Bild: 1. Kreisvors. Heinz Schroth, Egelsbach, 2. Kreisvors. Walter Alt, Langen, Schriftführer Walter Fahlen, N.-Isenburg, Kassenleiter: Fritz Eiber, Offenbach, Siedlungsref. Hans Ullrich, Offenbach, Ärztl. Dienst: Dr. Harald Schneider, Zellhausen, Kultur-Ref. Karl Wißner, Langen, Organ.-Leiter Fritz Lees, Offenbach, Presse-Ref. Phil. Bayer, Seligenstadt, Sozial-Ref. Walter Ruppel, Egelsbach.

Kreisvors. Schroth konnte die goldene Ehrennadel aushändigen: Karl Breider, Sprendlingen, Karl Lahr, Dudenhofen, Gottfried Werner, Friedel Warning, Rudolf Jakoby, Heinz Hamenstädt, alle Klein-Krotzenburg.

Fünf Schiffe zusammengestoßen. Schwerer Sachschaden, der nach Ansicht von Fachleuten einige hunderttausend DM betragen dürfte, entstand bei einer „internationalen" Schiffskollission auf dem Rhein vor Niederheimbach. An dem Zusammenstoß waren fünf Schiffe beteiligt.

Jugend will zusammenarbeiten

Auf Einladung des Hessischen Arbeits- und Sozialministers Heinrich Hemsath wird der oberste Beamte für Jugendangelegenheiten der Britisohen Regierung, Mr. J. A. Simpson, zu einem 5-tägigen Informationsbesuch nach Hessen kommen. Er trifft heute zusammen mit dem Britischen Generalkonsul in Frankfurt, F. C. Butler, in Wiesbaden ein, wo Staatsminister Hemsath zu Ehren des Gastes einen Empfang gibt.

Auf seiner fünftägigen Informationsfahrt durch Hessen wird Mr. Simpson Jugendeinrichtungen in Wiesbaden, Darmstadt, Marburg, Frankfurt und Kassel besichtigen. Der englische Gast hat auch Gelegenheit, mit Vertretern des „Hessischen Jugendrings" sowie mit Jugendgruppenleitern der verschiedensten Organisationen Gespräche zu führen, die zum Ziel haben, eine enge Zusammenarbeit zwischen hessischen und englischen Jugendverbänden einzuleiten.

Gruß an den Europäischen Gemeindetag. Innenminister Heinr. Schneider hat aus Anlaß des V. Europäischen Gemeindetages in Cannes ein Grußtelegramm an den Präsidenten des Rates der Gemeinden Europas, Dr. Henry Cravatte, gerichtet. Der Minister entbietet darin allen Teilnehmern dieser Tagung herzliche Grüße, verbunden mit dem Wunsch, daß damit ein weiterer Schritt in Richtung auf eine in Frieden und Freiheit geeinte europäische Staatengemeinschaft getan werde.

Adenauer in den USA
Chrusehtschow noch nicht in Paris

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist in der Nacht zum Sonntag in New York eingetroffen. Heute vormittag traf er im Weißen Haus in Washington den US-Präsidenten Eisenhower und Außenminister Herter. Die Gespräche, die geführt werden, gelten als entscheidende Vorbesprechung für die Taktik, die der Westen auf der Gipfelkonferenz anwenden wird.

Heute sollte Chruschtschow in Paris eintreffen. Der sowjetische Ministerpräsident ist aber an Grippe erkrankt, von der es heißt, sie grassiere in Moskau und habe eine ganze Reihe hoher politischer Funktionäre bettlägerig gemacht. Der Frankreich-Besuch Chruschtschows wurde also verschoben, als neuer Termin der 24. März genannt.

Bundespräsident sprach in Köln

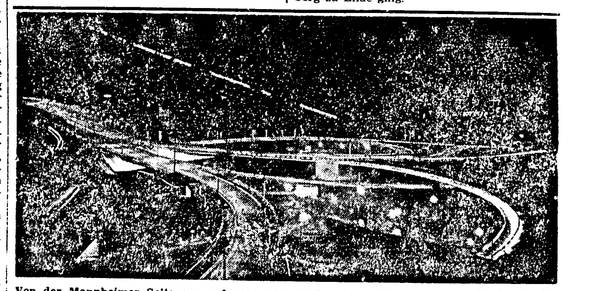
In Köln hat Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke mit einer Ansprache die Woche der Brüderlichkeit eröffnet.

Zinn aus Ghana zurück. Der hessische Ministerpräsident Dr. Georg Zinn, der sich auf Einladung der Regierung von Ghana seit dem 4. März in der westafrikanischen Republik aufhielt, flog gestern zurück. Er hatte zuvor in Accra erklärt, Hessen biete jährlich 100 bis 160 jungen Studenten und Technikern aus Ghana Stipendienplätze in Deutschland an.

Ollenhauer in Urlaub. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer begab sich zu einem vier bis sechswöchigen Kuraufenthalt nach Bühlerhöhe im Schwarzwald.

Aufträge für Griechen. Bundesverteidigungsminister Franz Josef Strauß teilte in Athen mit, daß die Bundesregierung Aufträge in Höhe von 32 bis 35 Millionen Mark an die griechische Industrie für die Ausrüstung der Bundeswehr mit Munition und Textilien vergeben werde.

Deutsch-französische Konferenz. In der Deutschland- und Berlin-Frage stimmen Deutschland und Frankreich völlig überein. Das ist das Ergebnis der fünften deutsch-französischen Konferenz, die in Bad Godesberg zu Ende ging.



Von der Mannheimer Seite aus aufgenommen wurde dieses Bild, das einen Eindruck gibt von der neuen Brückenanlage über den Rhein. Rechts und links sind die mit Leuchtstofflampen gut beleuchteten Zu- baw. Abfahrten zu sehen. Pressefoto: Osram

Langen, den 15. März 1960

Die Fenster auf . . .

. . . die Herzen auf! So klingt es in einem alten Frühlingslied. Und wir können dem Lenz auch gar nicht besser begegnen, als wenn wir weit unsere Herzen seiner Schönheit öffnen. Für die Hausfrauen allerdings hat diese Aufforderung noch eine andere und sehr prosaische Seite, denn wenn der helle Märzensonnenschein durch die geöffneten Fenster hereinschaut, dann sieht man so vieles in der Wohnung, was keinesfalls seinen kritischen Strahlen standhält.

Den ganzen Winter über ist es einem nicht aufgefallen, daß die Vorhänge von Kohlenstaub und Zigarettenqualm eine leicht graue Färbung angenommen hatten. Und wenn man auch noch so eifrig auf Sauberkeit bedacht war, so ließ es sich doch nicht vermeiden, daß sich hier und dort in den Ritzen Staub ansammelte, den nun die helle Sonne im wahrsten Sinne des Wortes an den Tag bringt.

So grau und matt wie wir selbst aussehen, erscheinen der Hausfrau bei Frühlingslicht besehen ihre Zimmer, und schon geistert das von den Herren der Schöpfung so gefürchtete Wort „Frühlingsputz" durch alle Räume. Freilich, eigentlich meckern die Männer nur aus einer gewissen Tradition heraus, denn sie wissen sehr gut, daß mit dem letzten Spinngewebe am Küchenschrank, dem letzten Staubflöckchen auf der Gardinenstange der Winter aus dem Hause gefegt wird, damit der Lenz nun kommen kann.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Stroh, Schillerstraße 16, zum 82. Geburtstag;

. . . Frau Kunigunde Leibenger, Mörfelder Landstraße 4, zum 77. Geburtstag am 17. März;

. . . Herrn Eduard Rohleder, Südliche Ringstraße 160, zum 87. Geburtstag, Frau Aloisia Rmot, Nördliche Ringstraße 37, zum 78. Geburtstag, Frau Luise Ganss, Mühlstraße 5, zum 76. Geburtstag am 18. März.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Städtische Bühnen Frankfurt.** Am Samstag, 19. März, um 19.30 Uhr im Großen Haus „Die Nashörner". Abfahrt der Busse 18.30 Uhr.

* **Heimkehrer-Versammlung.** Am kommenden Freitag um 20.30 Uhr findet im „Lämmchen" die Heimkehrer-Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bericht von der Kreisverbandstagung in Offenbach und Ehrungen von Mitgliedern.

* **Schicksalsgefährten treffen sich.** Am Sonntag, 20. März, finden sich die heimatvertriebenen Schicksalsgefährten von Aussig-Schreckenstein und Umgebung zu ihrem traditionellen Treffen in der Westhafen-Kantine in Frankfurt, Hafenstraße 1 (Nähe Hauptbahnhof) bei Rudolf Tampe und Frau (früher „Ratsstübel", Schreckenstein III, Sudetenland) ein. Ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit Schlachtfest, wird abgehalten.

Fünf Langener verunglückt

Bei einem schweren Verkehrsunfall, der sich in der Nacht zum Sonntag bei Hähnlein ereignete, verunglückten 2 junge Frauen und 3 Männer aus Langen. Sie befinden sich mit zum Teil sehr schweren Verletzungen im Unfallkrankenhaus Darmstadt - Eberstadt. Der Wagen, in dem die Verunglückten saßen, wurde fast völlig zertrümmert.

Zwei Arbeiter vom Gerüst gestürzt

Am Freitagvormittag ereignete sich auf einem Neubau in der Südlichen Ringstraße ein schwerer Arbeitsunfall. Aus bis jetzt noch nicht ganz geklärten Gründen stürzten dort zwei Arbeiter von einem Baugerüst und verletzten sich dabei erheblich. Sie wurden ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Die beiden Arbeiter waren dabei, eine Stange hochzureichen, als sie von einer Bohle stürzten.

Kinder liefen ins Auto
Eine Warnung für die Eltern

Nachdem in letzter Zeit schon wiederholt Verkehrsunfälle durch Kinder verursacht wurden, die die Fahrbahn in leichtsinniger Weise überqueren wollten, ereigneten sich nun am vergangenen Freitag gleich zwei solcher Unfälle. Der erste Unfall trug sich in der unteren Bahnstraße in Höhe der Wiesenstraße am späten Nachmittag zu. Hier wollte ein Kind die Bahnstraße überqueren und lief dabei direkt in ein Personenauto. Es wurde erfaßt und verletzt. An dem Auto entstand Schaden.

Zehn Minuten später kam es in der Darmstädter Straße in Höhe des Leukertsweges zu einem ähnlichen Unfall, als ein Schüler die Fahrbahn überqueren wollte und ebenfalls gegen einen Personenwagen lief. Er wurde von dem Auto erfaßt und ganz erheblich verletzt. Man brachte das Kind ins hiesige Kreiskrankenhaus. Der Wagen wurde beschädigt.

Diese Unfälle lassen die Vermutung aufkommen, daß die Kinder nicht die im Straßenverkehr notwendige Sorgfalt beachten. Die Eltern sollten immer wieder auf das richtige Verhalten hinweisen, denn nicht immer gehen solche Unfälle ohne Todesopfer ab.

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Der nächste Übungsabend für Heimat- und neue gesellige Tänze findet am Mittwoch, dem 16. 3. um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Schweizer Turner in Langen

Am kommenden Wochenende erwartet der Turnverein Gäste aus der Schweiz. Der Walliser Alfred Elsig, vor Jahresfrist noch in der Vereinsriege des hiesigen Turnvereins stehend, ist der Initiator dieses Besuches. Allein diese Tatsache beweist, daß er hier gute Freunde gefunden hat und die Erinnerung an seinen Langener Aufenthalt geblieben ist. Die Kameradschaft auf dem Turnboden ist überall gleich und kennt weder Landes- noch Volkstumsgrenzen.

In Langens Sportgeschichte dürfte es das erste Mal sein, daß ausländische Turner hier weilen. Sicherem Vernehmen nach plant die Stadt einen Empfang der Gäste am Samstagvormittag im Rathaus. Den Höhepunkt jedoch bildet die große öffentliche Turnveranstaltung am Samstagabend in der neu hergerichteten Halle, die der Bevölkerung Langens schon heute empfohlen sei.

* **Wieder Stahlspäne auf der Straße.** In der Karl-Marx-Straße wurden am Freitagnachmittag wieder Stahlspäne auf der Fahrbahn festgestellt, die bei einem Transport von einem Langener Industriewerk zum Güterbahnhof verloren gegangen waren. Dies geschah bereits das zweite Mal innerhalb kurzer Zeit. Die Stahlspäne können bei den Fahrzeugen im Straßenverkehr erhebliche Schäden verursachen.

* **Wiesenbrand.** Auf der „rechten Wiese" wurde am Freitagnachmittag ein größerer Brand festgestellt. Es stellte sich heraus, daß die Grundstückseigentümerin das Feuer angezündet hatte, um das dürre Gras zu beseitigen. Sie hatte jedoch das Feuer ohne Aufsicht gelassen, so daß der Brand auf Nachbarwiesen übergriff.

Jahreshauptversammlung
des Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen

Am Samstag fand die gutbesuchte Jahreshauptversammlung des Velkschors „Liederkranz" im Vereinslokal „Weingold" statt. Nach Verlesung des Protokolls über die letztjährige Generalversammlung gab der 1. Vorsitzende Ludwig Schäfer, den Rechenschaftsbericht für 1959 ab. Es zeigte sich, daß im vergangenen Jahr zur Pflege des deutschen Liedes und der Geselligkeit unter ideellen und materiellen Opfern wieder viel geleistet wurde. Der Bericht der Kassenprüfer ließ erkennen, daß die Kasse in guten Händen ruhe, so daß dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt werden konnte.

Bei der anschließenden Neuwahl wurde im wesentlichen der seitherige bewährte Vorstand gewählt, und zwar 1. Vorsitzender Ludwig Schäfer, 2. Vorsitzender Fritz Gasdorf, Rechner Heinrich Herth, Schriftführer Werner Helfmann, Vizedirigent Karl Werner. Der Vergnügungsausschuß soll weiter in den bewährten Händen von Fritz Galloy bleiben.

Für besondere Veranstaltungen wurden folgende Termine festgelegt bzw. vorgemerkt: Frühjahrskonzert im 27. 3. in der Turnhalle des Turnvereins, ferner Teilnahme am Bundesleistungssingen in Dietzenbach am 22. 5. Es folgen dann Sängerfahrten nach Niederaula bei Hersfeld, Sprendlingen, Babenhausen und Eppertshausen. Weiter wurde ein Familienausflug im Frühsommer beschlossen.

Der 1. Vorsitzende sprach den Wunsch aus, das das kommende Vereinsjahr ebenso erfolgreich wie das vergangene sein möge. Der Abend wurde beendet mit dem Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde".

Der Frühling gab uns einen Vorschuß . . .

Am vorigen Sonntag erlebten wir einen rechten Sonnentag. Der Frühling gab uns einen kleinen Vorschuß. Die Langener waren recht dankbar dafür. Sie gingen spazieren, schauten in Gärten nach dem Rechten, setzten sich auf Balkons und Terrassen.

Wer dem König Fußball treu ergeben ist, fuhr nach Friedberg, ja: auch in diesem reizvollen Städtchen erlebten viele Langener einen freudvollen Tag. Langen hatte ja keinen Heimspielsonntag, und so kam vom Fußball her diesmal kein Verkehrsproblem, das zu bewältigen gewesen wäre.

☆

Dieses Problem haben wir vor acht Tagen an dieser Stelle geschildert. Wir sind dabei leider, folgen wir Worten des Polizeioberkommissars Dohle, einer Fehlinformation zum Opfer gefallen. Polizei sollte in Stadionsnähe für Verkehrsregelung sorgen, schrieben wir, regten wir an. Das entsprach dem Wunsche von Kraftfahrern, die sich schon so oft geärgert hahen, daß sie viel Wartezeit in Kauf nehmen mußten, weil die Abfahrt nicht geregelt sei. Mit dieser Anregung aber haben wir, folgen wir Herrn Dohle, das gleiche getan, wie wenn jemand Eulen nach Athen trüge. „Für diese Verkehrsregelung ist schon immer bestens gesorgt", sagte uns der Leiter der Langener Stadtpolizei. „Auf Wunsch des Vereinsvorstandes stelle ich zu jedem Heimspiel Beamte ab." Die meiste Last hätten diese Beamten, meint Herr Dohle, allerdings mit dem Publikum. Gewiß: Die regelmäßigen Besucher von Heimspielen haben das auch längst beobachtet, daß bei den Spielen Langener Polizei vertreten ist.

Für die Verkehrsregelung, sagt Herr Dohle weiter, seien die Beamten aber auch da. Allerdings könnte er nicht auf jedes Privatgrundstück einen Beamten stellen. Über Privatgrundstücke hinweg führe aber auch die Fahrt manches Fußballplatzbesuchers.

Nun: Wir freuen uns, daß alles so wunderbar geregelt ist und es keinesfalls unserer Anregung bedurfte. Und den Langener Kraftfahrern, die Kritik an mangelnder Verkehrsregelung übten, müssen wir sagen: Sie schlagen halt die falschen Wege ein . . .

☆

Heute gilt das Lob dem Monat März: Es war sehr nett von ihm, uns einen so prächtigen Sonnentag zu bescheren . . .

„Sparen macht unabhängig und frei"

Auslosung und Generalversammlung des Volksspar-Vereins Langen

Die 33. Auslosung und Generalversammlung des Volksspar-Vereins Langen und Umgebung e. V. fand am Samstag in Dreieichenhain im Gasthaus „Zur Krone" statt. In gut besetztem Hause wickelte sich die Generalversammlung zügig ab, denn der Vorsitzende des Volksspar-Vereins, Herr Augenoptikermeister Oeder, beschränkte sich in seinem Geschäftsbericht auf das Wesentliche. Er würdigte die weitere gute Entwicklung der größten Spargemeinschaft des Dreieichgebietes. Sie zählt über 12 000 Mitglieder in Langen, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal, Egelsbach und Erzhausen. Bei einem Sparbetrag von wöchentlich nur 20 Pfennig wurden im Laufe von 8 Jahren 591 485,— DM an die Mitglieder ausgelost und an den Staat über 118 000,— DM Lotteriesteuer abgeführt. Herr Oeder hedauerte, daß das volkswirtschaftlich so bedeutungsvolle Gewinn-Sparen nach wie vor „mit einer Strafe, sprich Steuer" belegt wird. Den örtlichen genossenschaftlichen Instituten fließen die Spargelder zu, die wiederum die Gelder in die Volkswirtschaft bringen, Darlehen und Kredite unterstützen so Handel und Wandel. Herr Oeder führte weiter aus: „Daß die Volkssparer nicht zu den begütertsten Menschen gehören, sei nur am Rande vermerkt. Umso mehr wird das Bestreben anerkannt, durch Sparen unabhängig und frei werden zu wollen. Ist es nicht ein schönes Gefühl zu wissen, daß zu Weihnachten ein Sparbetrag zur Verfügung steht, um damit Freude zu spenden? Dabei kostet das Ganze wenig oder gar nichts, denn durch ein gut durchdachtes System wird dem Volkssparer garantiert, daß er innerhalb fünf Ziehungen mit einem Gewinn bedacht wird, und wenn es nur 5,— DM sein werden. Voraussetzung ist natürlich, daß er ununterbrochen die gleiche Nummer spielt und nicht aussetzt".

Die Bilanz wurde gutgeheißen, auf Antrag von Bürgermeister Stroh, Dreieichenhain, dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Für das durch Tod ausgeschiedene Vorstandsmitglied Philipp Kohl VI. aus Götzenhain wurde Herr Werner Metzling aus Götzenhain gewählt. Die anderen Damen und Herren wurden in ihren Ämtern bestätigt. „Das Vertrauen in den Vorstand war eine der wichtigsten Voraussetzungen für die stetig aufwärtsgehende Entwicklung des Volkssparvereins", so sagte Herr Bürgermeister Stroh aus Dreieichenhain.

Sodann begann die 33. Auslosung unter der Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Rosenkranz, Langen, unter großer Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Hauptgewinn von 500,— DM fiel, einem Gesetz der Serie folgend, nach Dreieichenhain. An anderer Stelle finden unsere Leser die Gewinnliste der Langener Volkssparer sowie eine Gesamtaufstellung abgedruckt.

* **Unfall durch Pferdefuhrwerk.** Im Vierhäusergäßchen wurde am Montagvormittag ein Personenwagen bei der Durchfahrt von einem Pferdefuhrwerk beschädigt. Das Fuhrwerk war in der Straße abgestellt, das den Verkehr behinderte.

* **Gegen ein Haus gefahren.** Ein amerikanischer Personenwagen, in dem sich auch zwei Mädchen aus Langen befanden, fuhr in den frühen Morgenstunden am Samstag in Eppertshausen gegen ein Haus. Der Fahrer hatte sich nach dem Unfall entfernt. Die beiden Langenerinnen wurden bei dem Unfall nicht verletzt.

* **Aufsässiger Ruhestörer.** In den frühen Abendstunden am Sonntag machte ein lärmender junger Mann in der Nähe des Rathauses die Polizeibeamten auf sich aufmerksam. Sie forderten ihn auf, den ruhestörenden Lärm einzustellen, worauf er meinte, daß er bis 22 Uhr so laut schreien könnte, wie er wollte. Statt sich belehren zu lassen, beschimpfte und beleidigte er einen Beamten. Der Polizist nahm nun den Krakeler mit zur Wache, um die Personalien festzustellen. Hier tobte und widersetzte sich der junge Mann den Beamten. Als sich schließlich herausstellte, daß er ohne festen Wohnsitz ist, wurde er vorläufig festgenommen und in die Polizeizelle gebracht.

* **Sonntagsfrieden gestört.** Mehrfach wurde die Polizei am Wochenende in Anspruch genommen, weil sich Einwohner in ihrer Sonntagsruhe gestört fühlten. In der Bürgerstraße mußten Tapezierarbeiten in einem Wohnblock eingestellt werden. In der Schafgasse untersagten die Beamten die Inbetriebnahme einer Waschmaschine. Schließlich bekam ein Einwohner in der Wolfsgartenstraße die Auflage, seine Kreissäge abzustellen, mit der er Holz geschnitten hatte.

* **Betrunkener in der Toilette.** In der Toilette am Bahnhof wurde in der Nacht zum Freitag ein Betrunkener gefunden, der sich in einem märchenhaft festen Schlaf befand. Trotz mehrfachen und heftigen Rüttelns wurde er nicht wach. Die Polizei veranlaßte, daß der Mann in seine Wohnung gebracht wurde.

* **Radlerin angefahren.** Beim Einbiegen nach links aufs Gelände einer Tankstelle vor Langen ereignete sich am Sonntagnachmittag ein leichter Verkehrsunfall. Der einbiegende Wagen stieß mit einer entgegenkommenden Radfahrerin zusammen, die vom Rad stürzte und sich dabei verletzt hat.

* **Schwer verunglückt.** Eine Frau aus Langen verunglückte in der Nacht zum Freitag bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn in der Nähe des Wandersmanns bei Wiesbaden sehr schwer. Sie wurde in ein Krankenhaus in Hofheim (Taunus) eingeliefert.

* **Sinnlos betrunken.** In den späten Abendstunden am Freitag wurde in der Rheinstraße ein sinnlos betrunkener Mann aufgefunden. Die Polizei brachte ihn zur Ausnüchterung in die Zelle. Es handelte sich um einen Einwohner aus Sprendlingen.

* **Zug beschossen?** Nach Mitteilung des Langener Bahnhofs soll am Samstag gegen 13.30 Uhr ein Zug zwischen Buchschlag und Langen beschossen worden sein. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen hatten keinen Erfolg. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Auto fuhr die Böschung hinab.** Am Samstag gegen Abend kam ein Personenwagen auf der Fahrt zwischen Sprendlingen und Langen von der Fahrbahn der Bundesstraße 3 ab und stürzte die Böschung hinunter. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

* **Blutprobe.** In den späten Abendstunden am Samstag fuhr ein Mopedfahrer aus einem Gaststättenanwesen in der Darmstädter Straße heraus und gefährdete dabei einen Verkehrsteilnehmer aus Frankfurt in erheblicher Weise. Kurz vor Sprendlingen konnte der Mopedfahrer gestellt werden. Da er unter Alkoholeinfluß stand, mußte er sich einer Blutprobe unterziehen. Sein Fahrzeug wurde sichergestellt.

* **Absperrung beseitigt.** Am Donnerstagabend wurde festgestellt, daß jemand die Absperrung an der Dieburger Straße an der Kreuzung mit der B 3 beseitigt hatte. Das Sperrmaterial war zur Seite geräumt worden. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

* **Kriegsgräberfahrten ins Ausland.** Wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bekannt gibt, werden in diesem Jahr wieder Krigesgräberfahrten ins Ausland durchgeführt. Den Hinterbliebenen ist damit die Möglichkeit gegeben, das Grab eines Angehörigen aufzusuchen. Sorgen um Sprachschwierigkeiten, Übernachtung usw. braucht sich niemand zu machen. Für alles sorgt der Volksbund. Näheres ist aus einem Aushang im Parterreflur des Rathauses zu ersehen.

. . . vor allem die Gesundheit
sei gut zu dir iss Vitaquell
Vollwert-Fettnahrung aus dem Reformhaus

Europäischer Gemeindetag beendet. Mit einem Appell an die Regierungen und europäischen Institutionen, die Idee eines Vereinigten Europa zu fördern und durch praktische Maßnahmen Wirklichkeit werden zu lassen, beendeten die Delegierten des Fünften Europäischen Gemeindetages in Cannes ihre dreitägige Konferenz. Langens Bürgermeister Umbach und einige Stadtverordnete haben an dieser Konferenz teilgenommen.

Eine Reise nach Frankfurt . . .

. . . ist per Bundesbahn-Omnibus neuerdings recht schwer. Das bezieht sich auf jene Busse, die den Weg über Dreieichenhain nehmen. Normalerweise ist das eine einfache Geschichte: Der Bus fährt die Dieburger Straße hinauf, biegt dann nach Dreieichenhain ab, fährt auf schöner, glatter Straße nach Sprendlingen und hat dann die B 3 wieder gewonnen. Nun aber ist — für eine verhältnismäßig lange Zeit, wie wir schon ankündigten — die Dieburger Straße gesperrt. Nur Anlieger dürfen dort verkehren und haben ihre liebe Not. Die Bundesbahnomnibusse aber, zu deren Route Dreieichenhain gehört, müssen jetzt von Langen aus erst einmal nach Sprendlingen und dann in den Hain. Wurden dort die Haltestellen abgeklappert, dann geht es zurück nach Sprendlingen. Daraus ergibt sich von Langen aus eine Fahrtzeit von rund 1 Stunde bis Frankfurt, wenn dem Hain auf dem Wege in die Mainmetropole erst ein Besuch abgestattet werden mußte.

Wollen wir nur hoffen, daß der Frühling bald Einzug hält: Dann tröstet ein herrliches Landschaftsbild den Menschen, der den Zeitverlust bedauert.

Aus der Welt des Films

„Sinnlichkeit" (Lichtburg). Die nackte Wahrheit über Liebe und Leidenschaft sagt der neue französische Film „Sinnlichkeit", den der junge Regisseur Louis Felix mit jungen Darstellern drehte. In der Geschichte zweier Mädchen vom Lande und eines Mannes aus Paris, die irgendwo in Südfrankreich spielt, behandelt er Probleme um Liebe und Leidenschaft.

„Mit Büchse und Colt" (UT). Eine Indianerin riskiert ihr Leben, um einen tollkühnen Reporter vor der Rache ihres Stammes zu retten.

„Die letzte Nacht der Titanic" (LiLi). Der Film ist eine der kostspieligen Produktionen, die je gedreht wurden. Der Untergang der Titanic war eine Nacht des Entsetzens, der Feigheit u. des unvergessenen Mutes. In der eisigen Nacht am 41. Grad nördlicher Breite erkannte die Menschheit ihre Grenzen.

Amtliche Bekanntmachungen

Der nächste **Sprechtag des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte** findet am Mittwoch, dem 16. 3. 60 von 9—13 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Langen, den 14. März 1960.

Der Magistrat: S t e i t z, 1. Stadtrat

Beilagen-Hinweis !

„Modefrühling 1960" heißt ein farbenfroher Prospekt des Kaufhofes. Als Beilage gehört er zu dieser Zeitung Wir bitten unsere Leser, ihn zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

Der Lenz in Wundertüten

Hinter den gläsernen Scheiben der Sämereihandlungen stehen nun wieder die kleinen Wundertüten mit den bunten Blumenbildern und den verheißungsvollen Aufschriften: „Riesenprachtmischung" oder „Hochstielige Prunkblüte". Es ist wirklich ein kleiner Märchengarten aus Papier, in den man da hineinschauen darf wie in eine farbige Wunderwelt.

Ist es nicht immer ein wirkliches Wunder, wenn in unseren Gärten aus dem unscheinbaren Inhalt dieser Tüten plötzlich der Frühling ersteht mit vielen bunten und duftenden Blüten? Die alte gute Mutter Erde, eine Handvoll Sonnenstrahlen, tausend Tropfen Regen vollbringen dieses Zauberwerk des Werdens, jenes große Mysterium der Welt, über das so viele weise Menschen grübelten und es doch nie ergründen konnten.

Tage des Frühlingswunders . . . man fühlt sich in diesen Tagen der Schöpfung und dem Schöpfer so nah wie nie. Und wer das beglückende Gefühl nicht kennt, das ein sehnsuchtsbanges Warten über der Saat in einem Menschenherzen auslöst, wer nicht um den kindlichen Stolz weiß, mit dem man den ersten winzigen Keim betrachtet, der die Erde durchbricht, der weiß nichts vom wahren Glück des Lebens und vom Wunder im Lenz.

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Anna Schneider geb. Metzler, Ostendstr. 48, ihren 73. Geburtstag. Ebenfalls 73 Jahre wird am kommenden Donnerstag Frau Frieda Velten geb. Metz, Wolfsgartenstraße 48. Wir gratulieren den beiden Egelsbacher Einwohnerinnen recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Mitgliederversammlung.** Der Vorstand des Geflügelzuchtvereins 1929 hat seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung am Freitag, 18. März, 20.30 Uhr ins Gasthaus „Zum Bahnhof" (Baumhardt) eingeladen. Es soll über die neue Geflügelzucht-Anlage gesprochen werden, die man in naher Zukunft erstellen will und für die schon jetzt im Rahmen der Feldbereinigung das erforderliche Gelände bereitgestellt werden soll.

e **Gemeindevertreter tagen.** Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Alois Becker, hat für Freitag, 18. März, um 20.30 Uhr zur 40. öffentlichen Sitzung in den Rathaussaal eingeladen.

e **Morgen abend Elternversammlung.** Der Elternbeirat der hiesigen Volksschule hat für morgen um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau eine Gesamt-Elternversammlung anberaumt. Die gesamte Elternschaft und das Lehrerkollegium der Volksschule sind dazu eingeladen. In dieser Versammlung wird der Elternbeirat einen Rechenschaftsbericht geben. Ausführungen des Rektors, eine Filmvorführung sowie die Vorführung von Geräten schließen sich an.

e **In Personenwagen gelaufen — tot!** Am Samstagvormittag gegen 10 Uhr wurde der Brandmeister i. R. Michael Süß beim Überqueren der Bundesstraße 3 am Ortseingang von einem Personenwagen, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, erfaßt und 10 Meter zur Seite geschleudert, erlitt einen doppelten Schädelbasisbruch und wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Langen gebracht. Auf dem Transport zur Chirurgisch. Klinik in Frankfurt erlag Herr Süß seinen sehr schweren Verletzungen.

Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft

Am Samstagabend hielt die Sportgemeinschaft 1874 Egelsbach e. V. im Eigenheim-Saalbau ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie war gut besucht. Zahlreiche Mitglieder bekundeten ihr Interesse am Vereinsgeschehen. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Friedrich Welz eröffnet. Er begrüßte die Mitglieder. Man gedachte der Verstorbenen vom vergangenen Jahr. Danach nahm Herr Welz im Auftrag der SG eine Ehrung von Mitgliedern vor. Es wurde geehrt: für 50jährige Mitgliedschaft: Benno Wurm, Philipp Heck und Ernst Zeng; für 25jährige Mitgliedschaft: Gretel Rux, Ludwig Best, Adam Knöß, Ludwig Fink, Georg Jost, Erwin Grasmück, Willi Welz, Heinrich Berck, Marianne Grein, Karl Bernhardt, Elsa Götz und Friedrich Welz. Der Schülerspielmannszug der SG beteiligte sich aktiv an der Feier. Schriftführer Hans Lorenz verlas das Protokoll der letzten Versammlung, über das es keine Diskussion gab.

Aus dem Munde des 1. Vorsitzenden Welz hörten die Mitglieder den Geschäftsbericht. Der Vereinssporttag, der im letzten Jahr am 19. August durchgeführt wurde, sei trotz des schlechten Wetters sehr erfolgreich gewesen. An ihm hätten 70 Sportler der SG aktiv teilgenommen. Dieser Sporttag soll in diesem Jahr wiederholt werden. Der 7. August ist dafür in Aussicht genommen. Herr Welz betonte, daß die Sportgemeinschaft trotz des geringen Beitrages von 70 Pfennig pro Mitglied gut dastehe. Er dankte allen Abteilungsleitern und übrigen Mitarbeitern für die rege Mitarbeit im abgelaufenen Jahr. Philipp Gernandt erstattete den Kassenbericht. Seinen Ausführungen war zu entnehmen: Die SG ist zwar nicht reich, aber die Vereinsfinanzen sind gesund. Die Revisoren Fritz Ruths und Fritz Appel hatten die Kasse geprüft, fanden sie in bester Ordnung und lohten Kassierer Gernandt. Zeugwart Heinrich Deußer gab den Bericht über das Vereinsinventar.

Bürgermeister Wannemacher übergab dem Vorstand der SG im Namen des Gemeindevorstandes einen Betrag von 100 DM für die Kinderabteilung des Vereins. Sie sollen für die Förderung des Kindersports verwendet werden. Das Geld wurde mit Dank und Beifall entgegengenommen. Auf Antrag von Heinrich Ruths wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Fritz Keil, Heinrich Ruths, Wilhelm Lohr und Friedrich Schroth bildeten die Wahlkommission für die Neuwahl des Vorstandes. Sie ging reibungslos über die Bühne. Es fungieren für dieses Jahr im Vereinsvorstand: Friedrich Welz 1. Vorsitzender, Friedrich Schlapp 2. Vorsitzender, Philipp Gernandt Kassierer, Hans Lorenz 1. Schriftführer, Heinrich Knöß 2. Schriftführer, Ludwig Fink, Martin Rüster, Heinz Schroth, Andreas Leonhardt Beisitzer, Heinrich Deußer Zeugwart, Martin Schäfer Jugendleiter, Fritz Ruths und Fritz Appel Revisoren. Dem Sportplatzausschuß gehören außer den Beisitzern des Vorstandes Friedrich Schroth und Friedrich Ziegler an.

Vorsitzender Welz verlas einen Vertrag mit der Gemeinde Egelsbach über die Regelung der Grundstücksfragen für die Schaffung des neuen Sportgeländes, der schließlich die Zustimmung der Versammlung fand. Bürgermeister Wannemacher versicherte in seiner Stellungnahme, daß mit den Arbeiten für den Bau der neuen Sportplatzanlage umgehend begonnen werde. Ein Antrag der Abteilung Fußball, man möge für diese Abteilung das Geschäftsjahr mit dem Spieljahr zusammenlegen, damit nicht mitten im Spieljahr ein neuer Vorstand gewählt werden müsse, fand die Zustimmung der Mitglieder. Rektor Lohr heabsichtigt, eine ordnungsgemäße Vereinskartei zu erstellen und erbat die Mitwirkung und Unterstützung der Mitglieder.

Die Sportgemeinschaft beabsichtigt, einen Elternabend zu veranstalten, an dem man Filme zeigen und über die allgemeine sportliche Jugendarbeit sprechen will. Einzelne Themen der Versammlung wurden lebhaft diskutiert, doch nahm die Versammlung einen recht harmonischen Verlauf.

Erzhausen

ez **Gefährliche Straße.** Die Verbindungsstraße von Erzhausen zur Bundesstraße 3 stellt die einzige hefestigte Zufahrtsstraße nach Erzhausen dar, über die der gesamte Geschäftsverkehr und der ständig wachsende Berufverkehr rollt. Trotz aller Ausbesserungsarbeiten dieser zu schmalen Kreisstraße, die keineswegs mehr den Anforderungen entspricht, war es bis heute nicht möglich die beiderseitigen Bankette wenigstens in einen verkehrssicheren Zustand zu versetzen. Große Schlaglöcher lassen hier ein Überholen, bzw. Ausweichen zweier Kraftwagen zu einer ständigen Gefahr werden. Schon wiederholt wurde von Seiten der Gemeindeverwaltung auf diese Zustände hingewiesen, aber bis jetzt konnte kein Geld für die Instandsetzung dieser Kreisstraße flüssig gemacht werden. Wenigstens sollten dann Warnschilder an den beiden Ausgangspunkten dieser Straße fremde Fahrzeugleiter auf den gefährlichen Zustand der Bankette hinweisen.

ez **Die Wolfsgartenallee soll ausgebaut werden.** In diesem Jahr wird die Erzhäuser Gemeinde im Rahmen des Grünen Planes beim Ausbau der Feldwege wieder zum Zuge kommen. Der Antrag hierzu wurde frühzeitig von Bürgermeister Lotz gestellt, der erklärte, daß mit einer Rücklage von 12 000 DM die erforderliche Eigenbeteiligung der Gemeinde gesichert sei. Nachdem man in zwei Etappen die Asphaltierung des Bornwegs bis zur Autobahn erreicht hat, ist jetzt geplant, in Nord-Süd-Richtung die Wolfsgartenallee bis zur Gemarkungsgrenze am Heegbach auszubauen. Infolge der tiefen Lage dieses Weges müssen noch Fragen rein technischer Art mit dem Wasserwirtschaftsamt, u. a. über die Art der Straßenbefestigung, besprochen werden.

Landestheater in Bad Nauheim

Das Landestheater Darmstadt eröffnete in der vergangenen Woche das Kurtheater Bad Nauheim, das in den letzten Monaten umgebaut und renoviert worden war. Das Kurtheater Bad Nauheim diente lange Jahre der Besatzungsmacht, die es mit einem für unsere Begriffe unmöglichen Innenanstrich versehen hatte. Das Landestheater gab „Figaros Hochzeit" von Mozart unter der Regie von Werner Düggelin und mit Generalmusikdirektor Hans Zanotelli am Dirigentenpult. Das Darmstädter Ensemble fand großen Beifall.

Zur Meisterprüfung anmelden. Anmeldungen für die Meisterprüfung im Jahre 1961 werden bereits ab April 1960 entgegengenommen. Anmeldeschluß ist der 30. Juli 1960. Die Anmeldungen sollen über die zuständige Kreishandwerkerschaft, die auch die Antragsformulare abgibt, erfolgen.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht-** und **Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

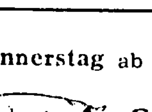
In **Offenthal:** Mittwoch, 16. 3. 60, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1

In **Egelsbach:** Mittwoch, 16. 3. 60 von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

ROSEN

Meine auf der Bundesschnittrosenschau, Kaiserslautern, m. d. Ehrenpreis ausgezeichnet. Rosensorten erhalten Sie in nachstehend. Sortimenten:
10 Stück Edelbuschrosen dieses Jahr noch blühend, von Schwarzrot bis Zartgelb, darunt. wunderbare Farbenrosen
M. W. DM 8,—
20 Stück wie oben 15,—
Jetzt bestellen, Versand wenn frostfrei
Wilhelm Arnoldi
Rosenkulturen Abt. 52
Steinfurth über Bad Nauheim

Donnerstag ab 18 30 Uhr



Schlachtfest

bei Henßel
Gasthaus „Hessischer Hof" Egelsbach

In der Gemarkung Egelsbach größere
Wiese oder Baumstück
zu kaufen gesucht. Lage gleichgültig!
Schriftl. Offerte Nummer 339 an die LZ

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Mittwoch, 20.30 Uhr: II. Passionsgottesdienst Verlegung der Ev. Frauenhilfe auf Donnerstag, 24. 3.

Verloren
wurde am Donnerstag ein
heller Kostümrock
Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung im Hause Annastraße 2 abzugeben.

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

Durch einen schweren Verkehrsunfall verschied am 12. März 1960 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Michael Süß
Brandmeister i. R.

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
Katharine Süß geb. Kappes
Friedl Süß
Karl Süß und Familie
und alle Angehörigen

Egelsbach, 14. 3. 1960
Ernst-Ludwig-Straße 56

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 17. 3. 1960, um 15 Uhr auf dem Friedhof zu Egelsbach.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT
ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

Dr. Albrecht starrte fassungslos nach dem Apparat.

Er war verstummt. Und dennoch hörte er die Worte nachklingen: „Es geht um ein Leben!"

Er ließ sich mit dem Nachtportier verbinden und gab ihm Weisung, seinen Besucher, sobald er einträfe, in das Wartezimmer im Erdgeschoß zu führen; er möge sich dort solange gedulden, bis die Operation beendet sei.

Er legte den Hörer auf die Gabel. Ehe er den Raum verließ, ertönte ein neues Klingelzeichen. Er ging zum Schreibtisch zurück.

Die Stimme Schwester Gudulas meldete sich:

„Herr Dr. Bahr läßt Herrn Professor sagen, daß Herr Dr. Lanner bereits telefonisch erreicht wurde und unterwegs nach hier ist. Ebenso konnte Herr Dr. Kolb verständigt werden, er wird rechtzeitig zur Narkose hier sein. Oberschwester Paula ist schon in der großen Chirurgie. Dr. Sahm wird die Durchleuchtung vornehmen!"

Dr. Albrecht spürte die ewigalte und immer neue verhaltene Erregung vor dem Eingriff; vor dem Schnitt ins Lebendige.

Der Fall mußte sehr ernst sein, sonst hätte Dr. Bahr nicht alles aufgeboten, am allerwenigsten Oberschwester Paula von Troetsch, den „grauen Drachen", wie sie heimlich genannt wurde. Wenn die aus ihrer abendlichen Ruhe gestört wurde, so ging es um wesentliche Dinge.

Er blickte nochmals nach der „Bahnhofsuhr". Die Zeiger drehten sich ungehemmt weiter. Acht Uhr fünfundvierzig!

Wo blieb Bodinsky?!

Dr. Albrecht schritt langsam über die Schwelle und ging nach der großen Chirurgie.

Als er den breiten, durch Neonröhren taghell erleuchteten Raum betrat, versanken jäh Gegenwart und Wirklichkeit in die purpurnen Tiefen der Erinnerung. Er ging wie schlafwandelnd nach dem Ankleideraum der Ärzte.

Wie Schatten sah er die eifrig hantierenden Krankenschwestern; die Kollegen; er nahm alles nur wie lose Signale der Vorbereitung zum entscheidenden Eingriff auf; er hörte die Worte um ihn herum, ohne daß sie ihm bewußt wurden.

Er begann sich umzukleiden.

Aus undefinierbaren Gerüchen, aus Geräuschen und halbverhaltenen Reden, aus schnellverklingenden Worten und augenblicksweise sich verstärkenden Spannungen führte ihn das monotone Rauschen des Wassers, das sich in das Waschbecken ergoß, in dem er unablässig seine Hände wusch, durch rätselhafte Labyrinthe des Gedächtnisses zurück in eine Vergangenheit, die er für immer und endgültig abgetan betrachtete, vor der er flüchtete, hoffnungslos wie vor dem Tode, wie vor Bodinsky, der sie personifizierte . . .

Das nun heiß sprudelnde Wasser überzog den Spiegel mit einem Hauch von zarter Undurchsichtigkeit. Rechts und links von ihm standen zwei Gestalten — es mochten Dr. Bahr und Dr. Lanner sein oder vielleicht Dr. Kolb —, er fühlte nur die Erscheinungen, ohne sie zu erkennen, und auch über den Spiegeln oberhalb ihrer Waschbecken entstand ein Belag.

Und dann wußte er es plötzlich ganz genau:

Dies war völlig anders und völlig anderswo. Es war nicht wirklich und doch durchaus erlebt — irgendwo im Schutt seines Lebens, im Gerümpel des Vergessenen, gewaltsam Unterdrückten und Erstickten, begraben — und nun plötzlich wieder lebendig geworden.

In fliehenden Bildern mit rasender Beschleunigung peitschte das verfolgende Gestern an seinem erlöschenden Heute vorbei — während er sich immerzu weiter die Hände wusch und durch den aufsteigenden Dampf hindurch nach dem erblindeten Spiegel sah . . .

*

Die Baracke, in der das Feldlazarett nun in Zniemilor untergebracht war, bestand aus fünf Abteilungen. Solange die feindliche Artillerie schwieg, ging alles seinen gewohnten Gang; soweit man, bei diesem fortgeschrittenen Zustand der Unsicherheit auf russischem Boden, überhaupt von etwas „Normalem" sprechen konnte. Mit den zurückflutenden Truppen war das Lazarett — stets zum Abmarsch bereit — mitgenommen worden; genauer genommen schritt es ihnen voran — in rückwärtiger Richtung. Es verwandelte sein Aussehen, tauchte in schönen Steinbauten auf und verkroch sich in zerschossenen Eisenbahnstationen; es fand ein kurzlebiges Dasein in einem Schlosse, das längst vorher schon einem Verband von Landwirten diente, und das noch viel früher, wie ein eisbärtiger, etwas deutsch sprechender Mann berichtete, Sommersitz eines Fürsten Dolgoruky gewesen war. Bei diesem Bericht blickte der Alte um sich, scheu und besorgt; da aber keiner seiner Landsleute in der Nähe sichtbar war, beruhigte er sich. Seiner Erzählung war zu entnehmen, daß dies Schloß ausschweifenden Vergnügungen gedient hatte; er deutete Einzelheiten an, die wenig Glauben und dennoch begierige Zuhörer fanden. Es waren Geschichten aus einer besseren Zeit, da es noch einen Vater Zar gab und die Herrschenden in sechsspännigen Troikas über Land nach Grodno fuhren.

Aber — das Fürstenschloß war eben die Vergangenheit und das Lazarett die Gegenwart. Das Lazarett, die Kranken, die Verwundeten, die Ärzte und die Sanitätssoldaten. Es roch nicht mehr nach fürstlicher Küche oder Pariser Parfüms. Es roch nach undefinierbaren Chemikalien, nach Ausdünstung, Äther und Chloroform, nach feuchter Kleidung und angebrannter Suppe. Man lebte in den Tag hinein und durch die Nacht hindurch; tagsüber unsicherer, denn trotz des Roten Kreuzes auf dem Dach und auf der Erde gab es Feuer aus der Luft.

Aber man gewöhnte sich an alles, sogar an das oft unerträgliche Schreien hilfloser, völlig bewegungsunfähiger Menschen, die beim Herandröhnen der tieffliegenden Maschinen die Nerven verloren. Und dennoch ging das Leben weiter.

Bis eines Tages die zunehmenden Transporte in westlicher Richtung, kurze Meldungen und lange Flüstergeschichten, den baldigen Aufbruch ankündigten. Doch, bevor er bewerkstelligt werden konnte, räumten zwei Treffer eines ferntragenden russischen schweren Geschützes mit dem Ostflügel des Schlosses auf. Der Rest wurde evakuiert. Zwei Viehwagen nahmen die Schwerstverwundeten auf; die übrigen wurden in unterschiedlichsten Fahrzeugen transportiert. Zniemilow lag im abendlichen Sonnenschein, als es plötzlich zu brennen begann. Die Flüchtenden sahen zuletzt die am Horizont glühende kleine Ortschaft gegen den sich schnell verdunkelnden Abendhimmel. Wo der Sonnenuntergang begann und wo das Feuer aufhörte, konnte man nicht genau erkennen.

Die nächste Unterkunft war Drobaczyn. Das Bahnhofsgelände hatte zwar den mittleren Bogenbau verloren — er lag nun, Schutt und Stein, neben ihm —, aber sonst bot er Unterkunft und Schutz gegen die Unbill der Witterung. Das Lazarett wurde installiert. Im einstigen Schalterraum residierte Professor Dr. Alexander Albrecht, der Chef; zwei Assistenten nahmen sich neben ihm wie stille Lehrlinge aus. Ferner gehörte zur „engeren Umgebung" des Chefarztes der Sanitätsfeldwebel Günther Eibenklamm, den man ganz im stillen „Herr Professor" nannte, denn von ihm wußte man, daß er — fast — ein wirklicher Doktor war. Wie die Dinge genau zusammenhingen, war unbekannt geblieben. Es hieß, daß Eibenklamm das medizinische Studium kurz vor dem Ziel wegen irgendwelcher Frauengeschichten hatte aufgeben müssen. Ein Gescheiterter, wiewohl von ganz einzigartiger Begabung. Dr. Albrecht bestätigte das mehr als einmal.

Die Fallgrube am Hexenhügel

Eine Erzählung für Jungen und Mädchen von Liane Halberstadt

Die fünf Jungen waren ratlos. Seit dem Frühjahr hatten sie nun ihren Platz in der Höhle am Hexenhügel. Seit sechs Monaten waren sie fast jeden Nachmittag in ihrem Bau, spielten im Wald ringsum, balgten sich auf dem Platz vor ihrer Höhle und debattierten, gemütlich auf den Kistenhockern sitzend, während draußen der Regen rauschte. Nie waren sie dort gestört worden. Und nun mußte ein Dieb ihren Bau besuchen, ein hungriger

Dieb, der die kleinen Vorräte an Butterbroten, Keksen oder Hörnchen und Schokolade rücksichtslos mitnahm, Papiere und Schachteln aber grob verwüstet liegen ließ.

„Wir werden ein Fangeisen aufstellen", schlug Wolf vor. „Und werden dann wegen fahrlässiger oder gar vorsätzlicher Körperverletzung belangt", sagte Rudi dagegen. Er mußte es wissen, sein Vater war Rechtsanwalt. „Dann müßten wir das Brot ganz leicht vergiften, nur so, daß es dem Dieb davon schlecht wird", schlug Peter vor. „Das ist auch zu gefährlich. Nein mit solchen Methoden können wir nicht vorgehen", sagte Hans energisch. „Wachestehen können wir auch nur stundenweise, und die ganze Schulzeit über wäre der Baum alleine", seufzte Klaus.

Schließlich war es Hans, der auf die Idee mit der Fallgrube kam. Alle fünf holten ihr Werkzeug aus der Höhle und gruben. Leicht war die Arbeit nicht, denn überall stießen sie auf Baumwurzeln. Es war eine richtige Schinderei, bis sie vor dem Eingang der Höhle ein tiefes, senkrechtes Loch gebuddelt hatten. Rudi schüttelte zwar immer wieder den Kopf über dieses Vorhaben, aber er wurde glatt überstimmt. Ein Erwachsener käme zwar leicht aus der Grube heraus, aber ein Erwachsener klaute nicht ein wenig Brot. Es konnte nur irgendein frecher Feind aus der Schule sein

Für die JUGEND

und dem würde es nichts schaden, einige Stunden in der Grube zu hocken, bis die „Waldfexe" wie die Jungen sich nannten, ihn herausholten.

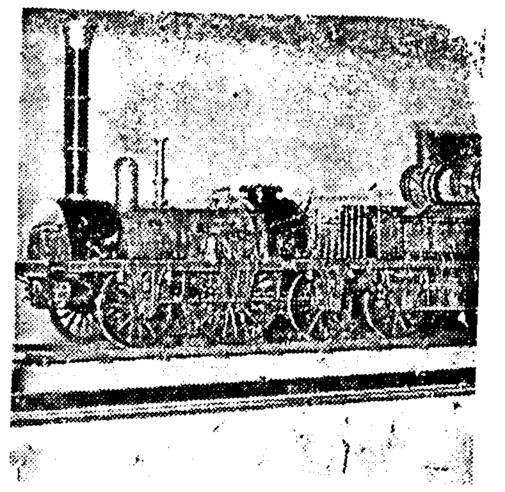
Vier der Waldfexe waren am nächsten Tag pünktlich um 3 Uhr am Treffplatz. Nur Rudi fehlte. Er war auch um Viertel nach Drei noch nicht da. Murrend über solche Unpünktlichkeit brausten die anderen ab.

„Wir sollten die Räder eigentlich am Hauptweg stehenlassen und uns anpirschen", schlug Hans vor. „Wer weiß, wer in der Grube sitzt", meinte auch Peter. So schlichen sie durch das Gebüsch.

Plötzlich hob Hans die Hand. Von ihrer Höhle her hörten sie ein leises Stöhnen. Nun wurde es den Jungen unheimlich. Vorsichtig schlichen sie näher. In der Grube mußte jemand stecken, die Zweige, mit denen sie bedeckt gewesen, waren fort. Plötzlich eine Stimme: „Diese verflixten Bummelanten. Ist es denn noch nicht drei Uhr durch?" „Der Rudi, Kinder, der Rudi ist es", schrie Wolf entgeistert. Sie sprangen herzu. „Junge, was machst denn du da unten? Was willst denn du in unserer Grube?"

„Helft mir erstmal raus, ich glaube, ich habe den Fuß gebrochen. Das war ja auch eine Kateridee mit der Fallgrube", schimpfte Rudi. Als er mit dick geschwollenem Fuß in der Höhle saß, erzählte er dann das ganze Pech. „Ich hatte Zeit und bin gleich nach Tisch herausgefahren. Ich wollte doch sehen, wer hier stiehlt. Ich habe es auch gesehen. Aber vor lauter Neugier habe ich dann die Grube vergessen und bin selbst hineingefallen. Und nun müßt Ihr mich aufs Rad setzen und heimschieben. „Ja aber der Dieb, Mensch, nun sag doch erstmal, wer der Dieb war?" fragten die Kameraden durcheinander.

„Dem Dieb werdet ihr noch manchen Bissen herbringen", lachte Rudi. Es war nämlich eine ganze Diebsfamilie. Da! Eine Eichel sauste zu Boden. Neugierig schaute das spitze Köpfchen eines Eichhörnchens aus dem Geäst der dicken Eiche und der buschige Schwanz wippte.



So sah die erste deutsche Eisenbahn aus, die im Jahre 1835 zwischen Nürnberg und Fürth verkehrte. Foto: Riedel

So reiste man „anno dazumal"

Als es noch keine Eisenbahnen, Autos und Flugzeuge gab . . .

Wer heute verreisen will, der hat es doch sehr bequem, ganz gleich, ob er mit dem Schiff, dem Flugzeug, der Eisenbahn oder einem Auto oder Autobus fährt. Heute kann man in den meisten Fällen recht genau vorhersagen, wann man an seinem Zielort ankommt — selbst bei den größten Entfernungen. Das war früher sehr viel anders.

Damals war die Postkutsche auf dem Lande das gebräuchlichste Verkehrsmittel. Und ihr könnt euch vorstellen, daß es fast auf jeder Reise Zwischenfälle gab. Da gab es Achsenbrüche am laufenden Band, da mußte auf die Pferde Rücksicht genommen werden, und nicht selten lauerten in verlassenen Gegenden Räuber nur darauf, eine Kutsche überfallen und ausplündern zu können.

Aber selbst wenn die Reise einigermaßen ruhig verlief, war sie kein reines Vergnügen, denn auf den meist recht schlechten Wegen wurden die Kutschen-Insassen arg durcheinandergerüttelt.

Noch gefährlicher war eine Seereise in jener Zeit, da es noch keine modernen Dampfer gab. Wie oft tauchte plötzlich ein Piratenschiff auf und nahm der Besatzung und den Passagieren Hab und Gut ab.

Flugzeuge gab es überhaupt nicht. Und als sich um 1900 ein paar mutige Männer daran machten, mit einem ganz primitiven, stoffbespannten Drahtgestell in die Lüfte zu steigen, da hatten die meisten Menschen nichts als ein mitleidiges Kopfschütteln für sie übrig. Und wohl keiner von ihnen ahnte, daß eine Reise per Flugzeug ein paar Jahrzehnte später nichts besonderes mehr darstellen würde.

Ebenso staunend wurde übrigens auch die erste deutsche Eisenbahnlinie zwischen Nürnberg und Fürth im Jahre 1835 betrachtet. Sie war eine große Sensation, aber nicht wenige von den Leuten, die kamen, um diesen ersten Zug zu sehen, der nach heutigen Maßstäben sehr primitiv war, bekamen es mit der Angst zu tun, als sie die schwer fauchende und dampfende Lokomotive erblickten.

Heute kann man sich das kaum noch vorstellen, aber es wäre vielleicht nicht schlecht, wenn man sich an die Verkehrsverhältnisse vor ein paar hundert Jahren erinnern würde, wenn Bus oder Eisenbahn mal ein paar Minuten Verspätung haben.

Fragen und Antworten

Woher kommen Abendrot und Alpenglühen?

Abendrot entsteht, wenn das Licht der untergehenden Sonne von hochgelegenen Dunstschichten zurückgeworfen wird. Der Westhimmel erscheint dann je nach Luftfeuchtigkeit der Zwischenschichten gelb bis rot. Wenn der rote Widerschein auf hohe Bergspitzen fällt, spricht man von Alpenglühen. Abendrot und Alpenglühen gelten als Anzeichen für die Fortdauer des schönen Wetters.

Wieviel Hunderassen gibt es?

Unter Hunderassen versteht man allgemein die vom Menschen gezüchteten Rassen der Haushunde. Es gibt davon über 150 verschiedene Arten. Nicht mitgerechnet sind selbstverständlich die vielen Gattungen der hundeähnlichen Raubtiere, wie Wölfe, Füchse und Schakale.

Welches war das größte Flugtier?

Das größte fliegende, oder besser schwebende Tier, das je auf der Erde gelebt hat, war der Pteranodon der Kreidezeit. Es war eigentlich kein Vogel, sondern eine Art Urahn unserer Fledermäuse. Mit acht Meter Flügelspannweite konnte dieser Flugsaurier große Entfernungen im Gleitflug zurücklegen. Unter den reinen Vögeln, die ja auch aus den Echsen hervorgegangen sind, war wohl der in Madagaskar aufgefundene drei Meter hohe Aepyornis der größte. Der Inhalt eines einzigen Eies dieses straußenähnlichen Vogels entsprach etwa 183 Hühnereiern. Das Ei des heutigen Straußes faßt etwa 25 Hühnereier.

Toleranz - das ist Wohlwollen

Dies Wort besagt doch viel mehr als nur dies, daß wir uns unserer religiösen Ueberzeugungen wegen nicht den Schädel einschlagen. Solche religiöse Unduldsamkeit gehört der Vergangenheit an. Aber anderswo, dünkt mich, ist immer die Mahnung zur Toleranz angebracht

Toleranz heißt eigentlich wörtlich: sich ertragen, einander dulden, sich vertragen. Und solche Mahnung zur Verträglichkeit betrifft doch nicht nur das religiöse Gebiet.

Natürlich müssen wir uns im Leben auseinandersetzen. Wir sehen in dieser Notwendigkeit der Auseinandersetzung ein wesentliches Stück Menschendasein. Wir entgehen dieser Notwendigkeit nicht. Unsere verschiedenen Interessen, unsere verschiedenen Veranlagungen und unsere verschiedenen Rechte überschneiden sich in wunderlicher Weise. Aber bei allen Auseinandersetzungen darf man sich doch nicht auseinander setzen und das Tischtuch zwischen sich zerschneiden Man kann doch gut nachbarlich bleiben, auch wenn man in der gleichen Branche arbeitet und Konkurrent ist.

Toleranz besagt, daß wir keine Bestien sind, die sich wegen des größeren Beutestückes zerbeißen — wir sind Menschen, die einander leben lassen, auch wenn man über diesen oder jenen Punkt geteilter Meinung ist. Wir beurteilen den Nachbarn auch nicht nach dem Abzeichen, das er am Rockaufschlag trägt, sondern nach seinem Charakter und seinem Herzen. Und die Familie? Sie ist ohne Wohlwollen und Rücksichtnahme gar nicht denkbar Es gibt keine echte Gemeinschaft irgendwelcher Art, die ohne Toleranz bestehen könnte.

Toleranz — das ist Auftrag an uns bis in die letzte Werkstatt hinein. Einander ertragen — das müssen auch Kollegen und Meister und Lehrlinge Natürlich, es ist nicht immer einfach. Wir geben alle einander viel zu tragen und zu ertragen auf, und bei Auseinandersetzungen geht es manchmal hart auf hart. Aber dann sind wir doch wieder Menschen, die einander Vertrauen und Wohlwollen entgegenbringen müssen und die solches Wohlwollen nicht irgendwo in der Innersten Falte des Herzens verstecken dürfen — der andere muß es zu spüren bekommen. Man kann nur leben, wenn die Luft mit Wohlwollen erfüllt ist. Gegenseitiges Wohlwollen ist in unseren Geschäften und Betrieben, in Werkstatt und Maschinenhalle nötiger als die Zufuhr von Sauerstoff und frischer Luft.

Aber, bitte, frage dich jetzt nicht, ob der andere sie übt, sondern ob du sie übst, diese Toleranz,

Man kann nicht oft genug wiederholen, daß alle menschlichen Vorzüge vergehen, ohne die Eigenschaften, die sie hervorgebracht haben: Reichtum erschöpft sich ohne Sparsamkeit, Ruhm verblaßt ohne Tatendrang, hohe Stellung ist nur eine Verführung zur Weichlichkeit, ohne den Ehrgeiz, der sie erobert hat und der allein ihr Achtung und Ansehen erhalten kann.

Wolle eines, woll' es ganz,
Zupfe nicht an Stücken des Stückes,
Und du pflückst den vollen Kranz,
Kranz des Mutes, Kranz des Glückes.

Frühlingsduft

Es steht ein Berg in Feuer,
In feurigem Morgenbrand,
Und auf des Berges Spitze
Ein Tannenbaum überm Land.
Und auf dem höchstem Wipfel
Steh ich und schau vom Baum —
O Welt, du schöne Welt du,
Man sieht dich vor Blüten kaum!

Joseoh von Eichendorff

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

„Eibenklamm, wenn Sie ein Diplom hätten, läge Ruhm und Vermögen vor Ihnen, vielleicht der Nobelpreis für Medizin. Unfähigere haben ihn schon bekommen." Die Stimme des Chefs war etwas heiser, wie stets; sie saßen alle um den nackten Holztisch herum, der Professor, die beiden Assistenten, Dr. Kündert und Dr. Mertens, und Eibenklamm.

Nachdem die Assistenten gegangen waren, setzte der Professor sein monologartiges Gespräch fort. Er unterbrach es durch ernsthafte Schlucke aus einer Flasche, die hochgradigen Alkohol enthielt. Zwischendurch streichelte er seinen Spitzbart.

Eibenklamm, der einzige Schicksalsgenosse, der die gleichen, sehr bedeutenden Quantitäten alkoholischer Getränke jeder Art vertrug, die sich der Chef zumuten konnte, war sein gegebener Gesprächspartner dieser späten Stunden. Man lebte in einer Atmosphäre ununterbrochenen Risikos; man lebte an der Grenze des Wirklichen; man erlebte den Tod häufiger als das Leben — und man kam sich nahe. Rangunterschiede schwanden, zumindest außerhalb des Dienstes. Alkohol verband noch enger. Er löste die Zunge und öffnete die Ohren. Sogar mitunter die Herzen.

So hörte Eibenklamm dem Chef zu, der — ein Einsamer — gelegentlich erzählen mußte. Einem Zuhörer, denn sich selbst erzählte er seit vielen Jahren.

Dr. Albrecht öffnete sein Leben, da es drohte, seine eigene Hülle zu sprengen. Eibenklamm war der willige Lauscher.

Er wußte nach fast drei Jahren der Gemeinsamkeit mit dem Chef dessen ganzes Leben. Seinen Werdegang. Von der Wiege über die Königsberger Universität bis ins Lazarett.

Er wußte von der Frau — „der" Frau mußte **man sagen, denn es** war die erste und die **letzte in Dr.** Albrechts Leben —, und der **Rest zählte** nicht.

„Diejenigen, die ich besessen habe, habe ich auch wieder verloren. Sie zählen nicht. Die einzige, jene, der ich gehörte, habe ich verscherzt. Schicksal!" Er tat einen tiefen Trunk, wischte sich über die Lippen und blickte vor sich hin.

Eibenklamm kannte die Geschichte.

Dr. Albrecht stand ihr auch heute, nach vielen Jahren, hilflos gegenüber. Es war seine große Liebe gewesen. Das große Erlebnis. Das Einmalige.

Er wußte es. Er fühlte es vom ersten Augenblick an. Aus sinnlosen kleinen Eifersüchteleien entstanden die ersten Konflikte. Es gab ernstere. Es gab eine Auseinandersetzung. Die erste und letzte. Er hatte ihr das „Entweder — Oder" nahegelegt.

Er sah sie nie wieder.

Hatte er jemals Ursache gehabt, eifersüchtig zu sein? Damals war er davon überzeugt. Heute glaubte er das Gegenteil. Aber man konnte nichts ungeschehen machen.

Er hatte Trost gesucht — und billiges Mitleid gefunden.

Er war allein. Er besaß seine Arbeit — und das war alles.

Und so erzählte Dr. Albrecht von seinen Universitätsjahren. Er berichtete mit der ganzen lebendigen Anschaulichkeit, die in diesen abendlichen Stunden wach wurde; mochte er mit Eibenklamm in einem Zimmer oder Saal oder Schuppen oder verlassenen Stall beisammensitzen. Aus Reminiszenzen und Alkohol tauchten die Erinnerungen, das Leben auf. Und Eibenklamm sah in der plastischen Erzählung Dr. Albrechts dessen ganzes Leben vor sich erstehen und abrollen. Der Professor besaß die Gabe, Menschen durch eine Bewegung, durch irgendein kleines „besonderes Kennzeichen" so greifbar darzustellen, daß man sie fast lebendig vor sich sah. Die Professoren an der Königsberger Universität erstanden in diesen Worten; die Kollegen; die Pedells sogar; und kurz auftauchende Frauengestalten, Patienten, Lieblingsschüler. Die Doktorarbeiten, die ersten praktischen Lehrjahre im Hospital, die Schlummerwirtin da und dort. Der Trieb zur Arbeit, zur Forschung. Die Professur ehrenhalber. Der Wandel. Der Krieg.

*

Das Lazarett lag drei Wochen in Drobaczyn. Dann zog das, was noch davon übriggeblieben war, weiter nach Westen.

Am Rande des Waldes von Bjielworo wurde es in eine fünfteilige Baracke verschachtelt.

Am dritten Tage — es war ein Freitag, der 13. Februar — kam ein beängstigender Schub von Schwerverwundeten. Es wurde auf höchsten Touren gearbeitet. In der zweiten Barackenabteilung, die von beiden Seiten relativ gutes Licht empfing, war die Chirurgie eingerichtet.

Unter den Verwundeten sah Eibenklamm ganz unerwartet ein ihm bekanntes, aber von ihm nicht geschätztes Gesicht.

Sie hatten die Reste einer Strafkompanie aufgehalst bekommen. Aus dieser Masse Mensch stammte der Verwundete Bodinsky: vor Jahren Sanitätssoldat und wegen gemeiner Delikte abgeurteilt.

Aber jetzt war es nicht die Frage von Sympathie oder Antipathie oder von Schuld oder Sühne. Bodinsky war verletzt. Es galt, ihm zu helfen, so gut es ging, und Eibenklamm tat es.

Albrecht arbeitete am laufenden Band. Die beiden jungen Ärzte assistierten; zeitweise mußte der eine oder der andere für eine kurze oder längere Zeit im Bettenraum nachsehen. Eibenklamm wich nicht von Albrechts Seite. Wie einst in jenen namenlos fernen Zeiten, da er an eine eigene Zukunft dachte, verfolgte er die märchenhaften Hände des Chefs. Seit drei Jahren hing er an ihnen. Und hoffte und lernte und lernte immer weiter.

Dr. Albrecht ließ die kurze Schneide mit der ganzen Eleganz eines Zeichners oder Malers, als wolle er einen Strich andeuten, über die nackte, jodgebräunte rechte Brusthälfte eines Patienten gleiten. Die Haut sprang beiderseits elastisch zurück. Blut trat an die Oberfläche der Wundränder.

Die gummibehandschuhte Hand des Operateurs vertiefte den Einschnitt. Dr. Kündert klemmte Blutgefäße ab. Zwei Sanitäter reichten Watte und Instrumente. Dr. Mertens beobachtete Atmung und Puls; er stand neben dem Behelfs-Feld-Narkoseapparat.

Eibenklamm sah nach der sich öffnenden Mitteltüre. Ein Sanitätssoldat machte ihm dringende Zeichen, zu kommen.

Er überblickte den Operationsraum.

Und eilte nach der Mitteltüre.

„Was ist los, Kubier?! Bist du verrückt geworden?!"

Aber diese Frage wurde nie entschieden, nie beantwortet.

Ein krachendes Bersten durchquoll den Raum, ein Dröhnen und Brüllen und Singen und Schreien und Kreischen. Ein Niederbrechen von Gebälk, ein Aufplatzen von Mauern und Dächern, als sei es Backwerk.

Eibenklamm fühlte sich plötzlich wie weggewischt.

Er spürte keinen eigentlichen Schmerz, nur eine schwere Bedrückung; die Angst, nicht atmen zu können, als würde er zusammengepreßt, zusammengeballt, ausgewrungen und gefaltet. Er sah ein rötliches Glimmern, das sehr hell leuchtete, ganz jäh, und dann verlosch.

Als er irgendwann, viel später als er vermutete, langsam erwachte, lag er zwischen ineinandergeschachtelten, sonderbar deformierten Betten und Tischgestellen. Zunächst war ihm jegliche freie Bewegung unmöglich. Allmählich lockerte er die Stäbe und Spannen seines Gefängnisses und arbeitete sich mühsam, doch beständig voran — wohin...? Er wußte es nicht.

Er spürte Weiches unter seinen Füßen; das waren Teile von Matratzen oder Kissen. Daß darunter Menschen lagen — Tote —, wußte er nicht.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Auch am letzten Spielsonntag behielten in der I. hessischen Amateurliga die Spitzenreiter ihre Position. Fulda und Bürstadt spielten beide nur Unentschieden, doch ist das 3:3 von Fulda gegen Horas, auf fremdem Platz erzielt, höher zu werten. Kastel wurde durch seinen 3:0-Sieg über Bad Homburg Tabellendritter, weil Ober-Roden in Herborn nur Unentschieden (2:2) spielte. Den einzigen Auswärtssieg errang an diesem Sonntag der 1. FC Langen gegen die Friedberger und erntete damit einen sicheren 8. Tabellenplatz. In akute Abstiegsgefahr gerieten durch ihre Niederlagen Olympia Lorsch und Griesheim.

Die Spiele im einzelnen:

VfR Bürstadt — Kassel 03	1:1
Viktoria Urberach — FV Biebrich	1:1
SV Herborn — Germania Ober-Roden	2:2
VfB Friedberg — 1. FC Langen	1:2
VfB Gießen — Olympia Lorsch	5:0
FV Horas — Borussia Fulda	3:3
VfL Marburg — TSV Heusenstamm	5:0
SV Neuhof — Griesheim 02	2:0
FV Kastel — Bad Homburg	3:0

Der Tabellenstand:

1. Borussia Fulda	29	71:38	41:17
2. VfR Bürstadt	29	49:46	36:22
3. FVG Kastel	29	60:43	35:23
4. Germ. Ober-Roden	29	47:45	35:23
5. VfL Marburg	29	59:44	34:24
6. Spvgg. Bad Homburg	28	56:40	33:23
7. VfB Friedberg	29	56:41	30:28
8. FC Langen	29	60:53	30:28
9. TSV Heusenstamm	29	40:40	30:28
10. VfB Gießen	29	69:48	29:29
11. CSC 03 Kassel	29	30:38	27:31
12. SV Herborn	29	42:54	27:31
13. Viktoria Urberach	29	47:58	26:32
14. FV Biebrich	29	51:49	25:33
15. FV Horas	29	42:59	25:33
16. Spvgg. Griesheim	29	30:37	23:35
17. Olympia Lorsch ●	28	38:61	21:35
18. SV Neuhof	29	24:77	13:45

Am kommenden Sonntag: Lorsch — Horas, Ober-Roden — Marburg, Langen — Kastel, Griesheim — Urberach, Fulda — Bürstadt, Biebrich — Friedberg, Bad Homburg — Herborn, Heusenstamm — Gießen und Kassel gegen Neuhof.

Sieg des Clubs übertraf die Erwartungen

In unserer Vorschau hatten wir zwar bereits zum Ausdruck gebracht, daß der 1. FC Langen nicht ohne Chancen nach Friedberg fahren würde, doch daß die Gäste nicht nur zu einem Unentschieden, sondern sogar zu einem 2:1-Sieg kämen, hatten sicher nur wenige Optimisten angenommen. Dieser dritte Auswärtserfolg der Langener Elf in dieser Verbandsrunde war das Ergebnis einer klar überlegenen Spielweise in der ersten Halbzeit, die auch durch zwei unhaltbare Schüsse von Mittelstürmer Schön eine 2:0-Führung einbrachte. Dabei hätte der Vorsprung bis zur Pause sehr leicht noch höher ausfallen können, wenn ein Kopfballtor von Mikulas anerkannt worden wäre und Dieter nicht einige Male Pech gehabt hätte. Chancen gab es jedenfalls noch eine ganze Reihe, denn der Sturm des Clubs zeigte sich in einer ausgezeichneten Spiellaune und guter konditioneller Verfassung, und die Abwehr brachte es wiederholt fertig, den gegnerischen Angriff nahezu zu deklassieren, so daß die Mannschaft des VfB Friedberg mitunter von ihrem eigenen Publikum ausgepfiffen wurde.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich das Bild allerdings. Im Sturm des 1. FC Langen wollte es nicht mehr so recht klappen, und die Abwehr hatte schwere Arbeit zu leisten, um den nun wesentlich stärker wirkenden Angriff der Gastgeber im Strafraum nicht zum Schuß kommen zu lassen. Zum Glück behielt die Hintermannschaft diesmal die Nerven, verteidigte das 2:0 bis zur 86. Minute und hielt dann das 2:1 bis zum Schlußpfiff.

Schon beim ersten Angriff landete eine genaue Kopfballvorlage von Schön auf dem einschußbereiten Fuß von Pollich, doch Schiedsrichter Baum aus Marburg pfiff wegen Abseitsstellung ab. Doch sofort erkämpfte sich Schön das Leder erneut auf linksaußen. Seine Flanke wurde nur kurz abgewehrt, aber der Nachschuß von Mann landete neben dem Tor. Obwohl der sehr harte rechte Läufer des VfB Friedberg Linksaußen Dieter nicht von der Seite wich, kam dieser nach einer Steilvorlage von Hombach in der 8. Minute durch, doch der Schußwinkel war zu spitz, so daß der Torwart der Gastgeber abwehren konnte.

Drei Minuten später vergab der Mittelstürmer des VfB Friedberg die erste Chance der Platzherren, als er eine Flanke von rechts direkt nahm und am Pfosten vorbeizog.

Unmittelbar danach folgte das nicht anerkannte Tor von Mikulas, der eine hohe Vorlage von Mann mit dem Kopf verwandelte, aber nach Ansicht des Unparteiischen dabei den gegnerischen Schlußmann mit den Fäusten weggestoßen haben sollte.

Trotzdem ließ die 1:0-Führung des Clubs nicht lange auf sich warten. Mann setzte sich mit vorbildlichem Einsatz in der 17. Minute auf rechtsaußen durch, flankte zu Schön, der mit seinem Schuß in die lange Ecke dem Torwart des VfB Friedberg keine Chance ließ.

Nachdem dann Müller einen Flachschuß des gegnerischen Linksaußen gehalten hatte, fiel das 2:0 für den 1. FC Langen in der 24. Minute. Dieter wurde bei einem weiten Abschlag zwar vom rechten Läufer der Gastgeber bedrängt, konnte aber trotzdem zu Schön verlängern. Der überspurtete zunächst den Mittelläufer des VfB Friedberg, legte dann das Leder elegant am weit herausgelaufenen Torwart vorbei und schoß schließlich ins leere Tor.

Eine weitere beinahe sichere Chance, vor der Pause noch auf 3:0 zu erhöhen, vergab Dieter, als er von Pollich ausgezeichnet eingesetzt, an der Strafraumgrenze über den Ball stolperte, und außerdem mußte der Stopper der Platzherren noch einmal außerhalb des Strafraums die Notbremse ziehen, um den Linksaußen des Clubs nicht zum Schuß kommen zu lassen.

Zu Beginn der 2. Halbzeit verpaßte Mann einen Freistoß von Pollich unmittelbar vor dem Tor nur knapp, und Mikulas schoß nach einem Durchbruch auf rechtsaußen etwas zu früh neben den Pfosten. Als dann Schön in der 55. Minute nach einer Vorlage von Mikulas zum Schuß ansetzen wollte, wurde er hart genommen und fiel.

Danach übernahm allerdings der VfB Friedberg mehr und mehr das Kommando. Er erkämpfte sich die Überlegenheit im Mittelfeld und schickte die Außenläufer zur Unterstützung des Angriffs nach vorn. Torwart Müller mußte somit nun einige Male sein Können unter Beweis stellen. In der 60. Minute lenkte er einen wuchtigen Fernschuß über die Latte, und kurze Zeit später ließ er sich von einem zu unplacierten Schuß aus fünf Meter Entfernung nicht schlagen. Dann strich der Ball einmal knapp am Langener Tor vorbei, und in der 70. Minute stand Hombach bei einem Fernschuß von halblinks in der bedrohten Ecke und lenkte das Leder mit dem Kopf über die Latte.

Dieter mußte wegen einer Verletzung im Gesicht einige Minuten vom Platz und auch Ott wurde angeschlagen und wechselte auf rechtsaußen. Dafür wurde Schön in die Verteidigung zurückgenommen.

Vier Minuten vor Schluß kamen die Platzherren zu ihrem Ehrentreffer. Müller lief einem Weitschuß entgegen und faustete, anstatt den Ball abzufangen. Sofort kam der Nachschuß, der zwar vom Pfosten abprallte, aber Friedberg blieb im Besitz des Leders und brachte es mit einem erneuten Nachschuß zum 1:2 Ergebnis ins Netz.

Im Vorspiel kam die Reserve des Clubs nach einem 0:4-Halbzeitrückstand auf 2:4 heran, verlor jedoch schließlich mit 2:5 Toren.

Teurer Punkteverlust

Egelsbach unterlag Walldorf mit 0:1

Mit dieser Rückspielbegegnung hat es sich erneut wieder bestätigt, wie stark ein Gegner sein kann, wenn er Punkte bitter nötig hat und für ihn der Klassenerhalt das Gebot der Stunde ist. Mit ihrem knappen 1:0-Sieg können die Walldörfer wieder erleichtert aufatmen, während die Egelsbacher sich in ihren restlichen drei Spielen noch mächtig anstrengen müssen, um nicht selbst noch in den Abstiegsstrudel zu geraten. Trotz genügender Warnung in der Vorschau brachten es die Platzherren, die eines ihrer schlechtesten Spiele in dieser Saison lieferten, nicht fertig, wenigstens eine Punkteteilung herauszuholen. Sie mußten sich in den 90 Spielminuten einer schnelleren und vor allem einsatzfreudiger spielenden Mannschaft beugen, die damit ihren Sieg auch durchaus verdient hat. Doch die Egelsbacher haben ihre treuen Anhänger wieder einmal arg enttäuscht.

Unter der nicht immer zufriedenstellenden Leitung von Schiedsrichter Keller-Mannheim-Waldhof ließen die Walldörfer schon in den ersten Spielminuten erkennen, daß sie diesesmal nicht so leicht zu nehmen sind. Wenn auch die Egelsbacher in dieser Zeit durch ihre vielversprechenden Angriffe leichter im Vorteile und einige torreifen Chancen hatten, so bedurfte es schon eines kräftigeren Schußvermögens der Egelsbacher Stürmer, um Thron im Walldörfer Tor zu schlagen. Selbst als Linksaußen Wannemacher eine faustdicke Einschußmöglichkeit hatte, vergab er diese in aussichtsreicher Position. Und wenig später hatte auch Basler mit einem Schuß bei Torwart Thron kein Glück. Vielleicht wäre der Spielausgang ein anderer geworden, wenn den Egelsbachern diese beiden Torschüsse geglückt wären. Denn postwendend antworteten die Gästestürmer mit energischen und recht gefahrvollen Gegenangriffen, um noch vor Seitenwechsel eine Führung herauszuschießen. Doch auch die Egelsbacher Hintermannschaft brachte die Walldörfer Vorstöße immer wieder zum Stillstand. Die meiste Gefahr drohte von dem Gästelinksaußen Schubert, der es großartig verstand, seinem Bewacher zu entschlüpfen. Die Platzherrenstürmer versuchten zwar immer wieder, den starken Abwehrriegel der Gäste zu durchbrechen, doch mit ihrem allzu engmaschigen und vor allem zu ungenauen Zuspiel waren alle Bemühungen vergeblich. So sah man nur noch ein verteiltes Mittelfeldspiel, bei dem es wohl mächtig auf und ab ging, das aber ohne besondere Höhepunkte blieb. Mit 0:0 ging es in die Pause.

Auch nach dem Wechsel scheiterten die besten Angriffe an den jeweiligen Abwehrreihen. Bei einem überraschenden Flachschuß des Walldörfer Halbrechten hatte Köhler Glück, als der Ball vom Pfosten ins Feld zurücksprang. Das Spiel der Gäste wurde druckvoller und die Abwehrreihe der Egelsbacher, die des öfteren förmlich überrannt wurde, kam mächtig ins Schwitzen. Und da geschah es plötzlich: Bei einem Angriff des rechten Gästesturmflügels kam nach einer zögernden Abwehr der nach innen gespurtete Schubert in den Ballbesitz, und aus dem Gedränge heraus schoß er den Ball an Köhler vorbei flach in die rechte Torecke zum vielumjubelten Walldörfer Siegestreffer. Noch waren 22 Minuten zu spielen, und während die Egelsbacher jetzt zu laufenden Angriffen ansetzten, versuchten die Gäste, ihren knappen Vorsprung mit verstärkter Abwehr zu halten. Anthes hatte zwar nochmals auf Flanke von links eine Ausgleichschance, doch der Walldörfer Schlußmann ließ sich auf das Täuschungsmanöver nicht ein und zerstörte auch diese Hoffnung der Punkteteilung. Die Egelsbacher lagen in den restlichen Minuten vorwiegend im Angriff und erreichten hintereinander noch zahlreiche Ecken, aber zu einem zählbaren Erfolg kam es trotzdem nicht, so daß es beim knappen Gästesieg blieb, der bei einem eingermaßen entschlossenerem und vor allem systemvolleren Spiel durchaus vermeidbar gewesen wäre.

Egelsbach spielte mit: Köhler; Leonhardt, Rückert; Knoß, Schwarze, Gaußmann; Anthes,, Rühl, Basler, Benz und Wannemacher.

Das Vorspiel beider Reservemannschaften endete mit einem knappen Egelsbacher 2:1-Sieg.

☆

Union Niederrad AH — 1. FCL AH 2:3 (0:1)

Entgegen der Ankündigung trat die Club-AH am Samstag in Niederrad gegen die Union an und erfocht einen schönen und verdienten 3:2-Sieg. Die Langener zogen ein prächtiges Mittelfeldspiel auf und gingen durch einen plazierten Schuß von Außenläufer Willi Keim mit 1:0 in Führung. Nach der Pause gelang den Platzherren zunächst der Ausgleich, aber dann zogen die Langener durch zwei feine Kopfballtore von Kiefl mit 3:1 davon. Kurz vor Schluß gelang den Niederrädern noch das 2:3. Dreh- und Angelpunkt in der Clubmannschaft war Trainer W. Keim, der System und Ruhe ins Spiel brachte und dem sich die ganze Mannschaft harmonisch anpaßte.

Verdient gewonnen!

TSG Darmstadt — SV Erzhausen 0:2 (0:1)

Zu einem schönen Erfolg kam die Erzhäuser Mannschaft auf der Darmstädter Woogswiese und damit zu zwei für sie sehr wichtigen Punkten. Im Gegensatz zum Vorspiel waren diesmal die Erzhäuser spielerisch und kämpferisch die bessere Mannschaft. Dabei hatten die Platzbesitzer ihre Sache sehr ernst genommen, sie waren zu Beginn weit mehr am Zuge, und als ein Kopfball und ein schöner Schuß knapp neben Erzhausens Tor ging, sah es nicht gerade gut für die Gäste aus, die zu großen Respekt vor ihrem Gegner zu haben schienen u. reichlich nervös wirkten. Die Hintermannschaft Erzhausens spielte geschickt gestaffelt und manchmal verstärkt eine taktisch gute Partie, und als einmal ein Fehler passierte, da war es Scotti, der durch entschlossenes Herauslaufen reinen Tisch machen konnte. Nach 15 Minuten Spielzeit setzten die ersten Erzhäuser Angriffe ein, und bei dem ersten Fehler der Darmstädter Hintermannschaft war Donges blitzschnell im Bilde und schoß den Ball an dem noch herausstürzenden Torwächter vorbei zum Führungstreffer für Erzhausen ein. Die jetzt einsetzende Verwirrung der Platzherren blieb leider von den Gästen unausgenutzt, und erst nach einem Kopfballkorso vor Scottis leerem Gehäuse, das er diesmal vergebens verlassen hatte, kam wieder mehr Leben in das Spiel. Eine schöne Flanke des auf Rechtsaußen stürmenden Becker strich am leeren Tor vorbei, und als sich Keusch den Ball doch noch erlaufen konnte, knallte sein Schuß an die Latte und Berners Nachschuß fegte drüber. Geschickt ihre Hintermannschaft verstärkend, zogen die Erzhäuser jetzt ein großes Abwehrspiel auf, bei dem Wahl, Best und Dilfer die Ecktürme bildeten: Bei einem vielversprechenden Alleingang visierte Keusch statt der freien Ecke den Torwächter an, und dann pfiff der souverän leitende Schiedsrichter Höld, Freudenberg, zur Pause.

Nach dem Wiederanpfiff gab es zunächst verteiltes Spiel, doch bald sah man ernsteren Einsatz der vorher recht verspielt wirkenden Darmstädter, die aber außer zwei Ecken nichts Rechtes zuwege brachten. Die Gäste arbeiteten weiter mit Steildurchbrüchen, die zunächst nur zu einem Abseitstor, dann aber schon vier Minuten später zu einem schönen zweiten Treffer führten. Albert Breidert, der diesmal spielerisch wieder gut zum Zuge kam, verpaßte Berner eine haargenaue Vorlage, die dieser an dem Torwächter vorbei überlegt einschoß. Wohl stürmten die 46er jetzt mit aller Macht, aber Erzhausen verteidigte aufopfernd und geschickt, Scotti war sehr wachsam und der Sturm hielt mit seinen Angriffen immer wieder die gegnerische Hintermannschaft in Atem. So blieb es bei dem von allen anerkannten Sieg der Erzhäuser, die sich ob ihrer guten Gesamtleistung verdientermaßen darüber freuen durften.

Erzhausen spielte mit: Scotti, Weber, Brand, Dilfer, Wahl, Best, Becker, A. Breidert, Berner, Donges, Keusch.

2. Mannschaften 5:1 für 46 Darmstadt.

Was sagen diese drei über Knorr Klare Fleischsuppe?

100 000-DM-Preisausschreiben

Achten Sie in Ihrem Lebensmittelgeschäft auf den Karton mit Knorr Klarer Fleischsuppe! Nehmen Sie aus der Tasche unter dem Familienbild einen Teilnahmeschein für das große 100 000-DM-Knorr-Preisausschreiben, und machen Sie mit! Es sind u. a. folgende Hauptgewinne ausgesetzt: 1. eine große Seereise oder ein Opel Rekord, 2. eine große Flug- und Schiffsreise oder ein Ford Taunus, 3. ein Motorboot oder ein DKW Junior, 4. eine Nordlandreise oder ein Prinz II E und viele weitere wertvolle Gewinne.

Ausgabe der Teilnahmescheine März bis Mai 1960.

KNORR KLARE FLEISCH SUPPE

im Silberwürfel mit dem Fleischstück

HANDBALL

SSG Langen — TG Ober-Roden 10:12 (3:7)

Ein ausgezeichnetes Spiel! Der Aufsteiger SSG lieferte dem Vorjahresmeister einen großen Kampf und brachte ihn an den Rand einer Niederlage. Wenn auch nicht zu verkennen war, daß der Gast aus Ober-Roden die erfahrenere Mannschaft stellte, so muß man doch den Eifer und Einsatzwillen der Spieler der SSG loben, die nie aufsteckten, selbst dann nicht, als man 5 Tore im Rückstand war. In noch einem Punkt war der Gast den Langenern überlegen: In puncto „Härte". Diese Härte, die oft die Grenzen des Erlaubten streifte, wird am besten dadurch dokumentiert, daß Ober-Roden drei zeitliche Feldverweise hatte und mit 6 14-m-Bällen bestraft wurde. Alles in allem ein rauher Wind, der in der Bezirksklasse weht, an den sich die Langener erst gewöhnen müssen. Auch in diesem Spiel dauerte es eine ganze Halbzeit, bis man sich auf den cleveren Gegner eingestellt hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt lagen die Langener aber schon 4 Tore zurück, so daß die zweite Spielhälfte, von der die SSG mehr hatte als der Vorjahresmeister, ein Wettlauf mit der Zeit wurde. Nun, dieser Lauf wurde von der SSG verloren. Auf mehr als auf ein Tor Unterschied heranzukommen, schafften die SSGler nicht. Geschickt hielten die routinierten Gäste, die von ihrem Viertorevorsprung zehrten, den Ball, so daß die Langener angreifen mußten. Da gab es dann die Lücken, in die die Ober-Rodener immer wieder hineinstießen. Als in der Schlußminute der Langener Rechtsaußen beim Stande von 10:11 übers Tor warf, war die Gelegenheit ein Unentschieden zu erreichen vergeben. Im Gegenteil mit dem Schlußpfiff erreichten die Gäste noch das 12. Tor. Maßgebenden Anteil an dem Sieg der Gäste hatte der schußgewaltige Mittelstürmer Schrod, sowie Torwart Liebeskind, der einige tolle Langener Würfe in hervorragender Manier meisterte. Trotz der Niederlage ein feiner Achtungserfolg des Aufsteigers SSG, wenn man bedenkt, daß Ober-Roden im Vorjahr nur einen Punkt in der ganzen Verbandsrunde abgab.

Bei den unteren Mannschaften mußte die SSG erleben, daß man nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen kann: Man stellte zwei etwa gleichstarke Mannschaften für Reserve und 1B-Mannschaft und mußte erleben, daß beide Mannschaften Niederlagen einsteckten. Das 8:6 der 1B-Mannschaft in Nieder-Modau ging daher noch an, aber die Reserve mußte gegen die der TG Ober-Roden eine eindeutige 13:3-Niederlage einstecken. Nun, auch die Reserve der TG Ober-Roden war Meister und sie spielte auch am Sonntag außerordentlich gut.

Die Jugend der SSG überraschte in ihrem ersten Verbandsspiel angenehm. Erst in der Schlußminute mußte sich die SSG gegen die TSG 46 Darmstadt mit 10:9 recht unglücklich geschlagen geben.

So blieb es den Schülern der SSG vorbehalten den einzigen Sieg zu erringen. Sie gewann auch das Rückspiel in Sprendlingen mit 9:6 Toren, obwohl man auf großem Felde spielte.

Vier »goldene« Punkte für den TV-Handball

Einen nie erwartet guten Start hatte der TV-Handball am vergangenen 1. Spielsonntag der Verbandsspielrunde 1960. Mit 3 Mannschaften mußte der TV zum Gegner reisen und die Hintermannschaften standen als Favorit hoch im Kurs.

Bereits am Vormittag stellte sich in der B-Klasse Darmstadt die neu formierte 2. Mannschaft der 1. Mannschaft von „Eiche" Darmstadt zum Kampf. Von der ersten Minute an ließ der TV keinen Zweifel über den Sieger aufkommen. Rebscher formierte so gut seine Deckung mit Hunkel und Sackmann sowie dem Läuferpaar Görner und Bärenz, daß der Eiche-Sturm erst in der 29. Minute das erste Feldtor werfen konnte. Diesel im Tor war mehr als einmal das Rückgrat der TV-Elf. Nach einem Halbzeitstand von 3:2 für den TV hatte die Langener Elf in der 2. Halbzeit den längeren Atem und in Schenk sowie Beckmann die besseren Werfer, die von Krumm, Bretsch und Koler eingesetzt wurden. Mit 10:7 Toren wurde ein sehr wertvoller Sieg und die ersten zwei Punkte erkämpft.

Am Nachmittag standen im Vorspiel zu den beiden 1. Mannschaften die Jugend des TV der von Arheilgen gegenüber. Obwohl die TV-Jugend zügiger spielte, wurde sie sehr vom Schußpech verfolgt und unterlag recht unglücklich mit 11:4 Toren.

Vor dem folgenden Männerspiel stand hüben wie drüben die Frage: Wie wird sich der „Neuling" TV Langen in der A-Klasse gegen die körperlich und spieltechnisch in bester Verfassung antretende Arheilger halten? Im Vorjahr verlor der TV mit 12:6 und 16:6 beide Spiele. Doch die erste Spielminute war noch nicht beendet, da landete ein Überraschungsschuß im Langener Netz. Ebenso überraschend spielte der TV-Sturm im Zeitraum von fünf Minuten schulmäßig drei Tore heraus, die starken Beifall ernteten. Nach einem placiert geschossenen 14-Meter, den der ausgezeichnete Nold mit einer erstaunlichen Reaktion hielt, zog Arheilgen in der 15. Minute erstmalig zum 3:3 gleich. Über ein 5:3 und 6:4 durch Seiffert, Kranz und Vögele wurden die Seiten mit 7:6 für den TV gewechselt.

In der ersten Minute der zweiten Halbzeit eröffnete Arheilgen den Torreigen zum 7:7. Dann folgten 23 torlose Minuten für beide Seiten, die höchste Konzentration der Abwehr zeigten. Trotzdem war es für den zahlreichen Anhang selten so spannend. Beifall herausfordernde Torwartparaden von beiden Seiten zeigten, daß Könner ihr Heiligtum hüteten. Es spricht für den Kampfgeist und das taktische Verhalten des TV, daß in vier Minuten aus einem 7:8 durch Kranz und Schmidt ein 9:8 für den TV als Endstand herausgespielt wurden.

Selten war ein Sieg so entscheidend, wie dieser am Anfang einer Serie. Ohne Zweifel gibt dieser Erfolg der ges. Abteilung den so notwendigen Auftrieb, der in der Vergangenheit ausblieb. Beide Männermannschaften wurden somit für die harte Vorbereitungszeit und den unermüdlichen Kampfgeist mit vier „goldenen" Punkten belohnt.

Es spielten: Nold im Tor; Berg, Förster, Gniß, Schmidt, Donner in der Deckung und Dachtler, Rigbers, Vögele, Kranz Seiffert im Sturm.

SG Egelsbach besiegte SG Weiterstadt 12:7

Beim 1. Verbandsspiel hatten die Egelsbacher Handballer am letzten Sonntag die SG Weiterstadt zu Gast. Nachdem die Platzherren in den letzten Freundschaftsspielen gegen Bezirksligavereine hohe Siege herausschießen konnten, fiel am Sonntag das Spielergebnis gegen Weiterstadt etwas geringer aus. Dies lag wohl in erster Linie am eigensinnigen Spiel einiger Egelsbacher Stürmer. Aber auch die Verteidigung hatte in der 2. Spielhälfte einige schwache Minuten.

Die Egelsbacher Mannschaft, die mit Lorenz, Hohlfeld, Bellhäuser, Vogt II, Benz, Kappes, Lüdtke, Heller, Keil, Vogt I u. Stelzenmüller antrat, bot trotz einiger grober Fehler ein recht gutes Spiel.

Nun zum Spielverlauf: Nach anfänglicher Nervosität beider Mannschaften gelang den Egelsbachern das 1. Tor in der 8. Minute. Die Abwehr von Egelsbach wurde von dem jungen, schnellen Sturm der Weiterstädter stark beschäftigt, trotzdem gelang Egelsbach ein 2. und 3. Tor. Erst durch einen groben Dekkungsfehler der Egelsbacher Hintermannschaft kam Weiterstadt zum 1. Treffer. Die Ballkombinationen des Egelsbacher Sturmes wurden durch ein weiteres Tor in der 22. Minute belohnt. Schnell war das Spiel. Weiterstadt kämpfte um weitere Tore. Es gelang ihnen auch nochmals, zwei unhaltbare Treffer dem Egelsbacher Schlußmann ins Netz zu setzen. Aber auch Egelsbach schoß in den letzten Spielminuten vor der Halbzeit weitere Tore, so daß man mit einem Spielstand von 6:3 in die Halbzeit ging.

Mit sehr schönem Spiel der Gäste wurde die 2. Halbzeit eingeleitet. Ein Bombenwurf des Linksaußen von Weiterstadt brachte ihnen das 4. Tor. Schlechte Abgaben innerhalb der Stürmerreihe von Egelsbach, unplacierte Schüsse und Deckungsfehler hemmten das Spiel der Gastgeber. Der Schlußmann von Egelsbach war gerade in diesen Minuten auf seinem Posten. Die Stürmer von Weiterstadt heizten ihm ordentlich ein. Die Egelsbacher hatten diese kritischen Minuten doch bald überwunden und zogen mit weiteren 3 Toren auf 9:3 davon. Der Mittelstürmer der Weiterstädter sorgte durch einen schönen placierten Schuß für den 5. Treffer seiner Mannschaft. Ein grobes Foul an dem Mittelstürmer der Egelsbacher brachte einen 13-Meter, und den 10:5-Spielstand. Kurz darauf gelang den Gästen ein weiteres Tor. Die Feldüberlegenheit der Egelsbacher machte sich besonders in den letzten 10 Spielminuten bemerkbar. Zwei Tore des Egelsbacher Sturmes fielen in den letzten Spielminuten. Aber auch Weiterstadt kam nochmals zu einem Treffer.

Unter der guten Leitung des Schiedsrichters sah man auf dem Sportplatz am Eigenheim ein faires, schnelles und schönes Handballspiel. - Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften mit einem 15:5-Sieg für Egelsbach.

Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse Gruppe Nord

SSG Langen — TG Ober-Roden	10:12
SKG Erfelden — TG Rüsselsheim	6:12
TuS Rüsselsheim — TV Erfelden	10:4
Groß-Gerau — Eppertshausen	12:10
Bauschheim — SG Nieder-Roden	8:8
Mörfelden — TV Trebur	10:4

1.	TG Ober-Roden	2	31:14	4:0
2.	TG Rüsselsheim	2	21:10	4:0
3.	TuS Rüsselsheim	2	17:10	4:0
4.	SG Nieder-Roden	2	18:13	3:1
5.	SSG Langen	2	30:21	2:2
6.	Mörfelden	2	16:12	2:2
7.	TV Erfelden	2	12:16	2:2
8.	TV Groß-Gerau	2	16:29	2:2
9.	Bauschheim	2	12:17	1:3
10.	Eppertshausen	2	16:19	0:4
11.	SKG Erfelden	2	11:22	0:4
12.	TV Trebur	2	13:30	0:4

A-Klasse Darmstadt

SG Arheilgen — TV Langen	8:9
Seeheim — Nieder-/Ober-Modau	6:11
TV Hahn — TSV Pfungstadt	2:10
Ober-Ramstadt — TG 75 Darmstadt	11:12
Egelsbach — SG Weiterstadt	12:7

A- und B-Jugend des SV 98 Darmstadt Meister des Fußballkreises Darmstadt

In den letzten Entscheidungsspielen um die Meisterschaft der A- und B-Jugend im Fußballkreis Darmstadt siegte auf dem Sportplatz Gehmer Weg in Arheilgen zweimal der SV 98 Darmstadt gegen den 1. FC Langen und wurde damit ebenso oft Kreismeister. Die A-Jugend siegte 5:3 und die B-Jugend 3:1.

Fußball-Ergebnisse B-Klasse Darmstadt

GW Darmstadt — TSG Wixhausen	0:0
TSV Eschollbrücken — Eiche Darmstadt	3:0
SVTraisa — SKV Hähnlein	2:6
KSG Brandau — SKG Hahn	1:1

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

KSV Urberach hat es geschafft

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt ist am letzten Sonntag die Entscheidung gefallen: KSV Urberach ist Bezirksmeister. Nach der Niederlage (6:0!) der Rüsselsheimer in Nieder-Roden dürfte Urberach nicht mehr einzuholen sein. So wendet sich das Interesse mehr und mehr den Absteigern zu. Bis auf Erbach können die gefährdeten Vereine noch hoffen. Eberstadt und Ober-Roden, die auch am letzten Sonntag wieder ihre Spiele verloren, sind in großer Gefahr. Walldorf und Erzhausen, die beide auf fremden Plätzen siegten, machten wertvollen Boden gut.

Die Spiele im einzelnen:

Hassia Dieburg — KSV Urberach	0:2
TSV Pfungstadt — SV Eberstadt	6:1
SG Nieder-Roden — Opel Rüsselsheim	6:0
TSG Darmstadt — SV Erzhausen	0:2
TSG Messel — SV Münster	3:3
TG Ober-Roden — SV 98 Amateure	0:3
SG Egelsbach — RW Walldorf	0:1
FC Erbach — Olympia Lampertheim	2:1

Der Tabellenstand

1.	Urberach	26	77:32	45:7
2.	Opel Rüsselsheim	27	71:36	38:16
3.	Pfungstadt	27	73:50	34:20
4.	Nieder-Roden	27	54:36	33:21
5.	Münster	27	55:53	31:23
6.	Lampertheim	27	48:49	30:24
7.	SV 98 Amateure	27	61:47	27:27
8.	Messel	26	57:64	26:26
9.	Egelsbach	27	51:53	24:30
10.	Dieburg	27	37:50	24:30
11.	TSG Darmstadt	27	42:44	22:32
12.	Erzhausen	27	33:59	22:32
13.	Walldorf	27	36:58	21:33
14.	Ober-Roden	27	43:63	19:35
15.	Eberstadt	27	45:67	18:36
16.	Erbach	27	41:65	16:38

Am kommenden Sonntag: Urberach gegen Nieder-Roden, Rüsselsheim — TSG Darmstadt, Münster — Pfungstadt, Eberstadt gegen Dieburg, Erzhausen — Darmstadt 98, Lampertheim — Egelsbach, Walldorf — Messel, Erbach gegen Ober-Roden.

45 Abiturienten wurden in der Dreieichschule feierlich entlassen

Am Samstagvormittag vollzog sich im Saal des evangelischen Gemeindehauses wieder einmal der feierliche Akt, daß Abiturienten die Hand zum Abschied von der Schule gereicht wurde. 45 junge Damen und Herren haben die Reifeprüfung an dem Langener Gymnasium bestanden —, die Reifeprüfung, die Oberstudiendirektor Dr. Flöring während der Feier ein „Probestück fürs Leben" nannte. So sieht das Leben nun für die 45 jungen Menschen aus: Studieren werden die einen, ins praktische Berufsleben nun gehen die anderen.

Am Samstagvormittag fanden sich im großen Saal des Ev. Gemeindehauses Schüler, Lehrer, Eltern und Freunde der Dreieichschule, Gymnasium, ein, um die Abiturienten, die anfangs der vergangenen Woche die Reifeprüfung ablegten, in einer würdigen Feierstunde zu verabschieden. Im Mittelpunkt der von Barockmusik und Rezitationen umrahmten Feier standen die Abschiedsworte an die scheidenden jungen Menschen, die Frau Studienrätin Köster sprach. „Unzulänglich schien der Gipfel, nun begehen wir ihn leicht, fern verdämmern erste Wege — Neue Himmel sind erreicht!" Dieses Dichterwort war Einstimmung all der besinlichen Betrachtungen, Erinnerungen und Ausblicke. Dank galt zunächst den Eltern für ihre Zusammenarbeit mit der Schule und für das Verständnis, das jahrelang der pädagogischen Arbeit entgegengebracht wurde. Frau Köster sprach von zwei wichtigen Elternentscheidungen, die bedeutsam für diese jungen Menschen waren: Zum ersten der Übergang in die höhere Schule und zum zweiten die Weiterführung in den Bildungsweg der Oberstufe. Die Jahre der Oberstufe sind ein kostbares Geschenk, jedoch oft mit großen Opfern des Elternhauses verbunden. Die beiden Oberprimen waren die ersten Klassen der Dreieichschule, die über den naturwissenschaftlichen und sprachlichen Zweig über das Stufenabitur die Reifeprüfung erlangten. Interessant war, über die Zusammensetzung der beiden Zweige zu hören. Der naturwissenschaftliche Zweig hat nur Jungen und ein Mädel, der sprachliche Zweig hat hauptsächlich junge Damen, während das starke Geschlecht in der Minderheit ist. Dann richtete Frau Köster das Wort an die Oberprima 1 im Namen des Klassenführers, Studienrat Luchmann. Das gegenseitige Vertrauen Schüler — Lehrer war gezeichnet von den Worten: „Ich habe immer appelliert an die Anständigkeit in jedem Menschen. Es war beglückend, daß ich dieses Vertrauen, das ich gegeben und erprobt habe, im gleichen Maße wiederbekommen habe." Und der Abschiedswunsch Studienrats Luchmann war: „Vertrauen Sie sich und der Kraft Ihrer edlen Anlagen. Schenken Sie anderen Vertrauen und Sie werden reich sein!" Frau Studienrätin Köster gestand in den persönlich an ihre Oberprima 2 gerichteten Worte die Schwere des Abschieds. Aus gegenseitigem Geben und Nehmen strömt die Kraft des gemeinsamen Arbeitens. — Von 45 Abiturienten haben sich 19 den Lehrberuf gewählt. In den Worten erklang die Freude darüber, aber es wurde auch nicht verhehlt, daß der Weg des Erziehers kein leichter sei, und gewarnt, etwa um äußerer Vorteile willen diesen Beruf zu ergreifen. Über das Bildungsziel des jungen Menschen sagte Frau Köster: „Bildung ist Arbeit an den lebendigen Kräften des jungen Menschen, verhaftet unserer modernen Wirklichkeit, aber zugewandt dem Ewigen. Wenn auch unser Zeitalter unter dem Zeichen der Naturwissenschaften steht, so brauchen wir doch zum Handeln die Religion. Hier brauchen wir das Wagnis des Glaubens und der Liebe und den Gehorsam dem Gebot Gottes gegenüber, weil eben das menschliche allein nicht genügt, und auf sich allein gestellt, versagt hat und immer wieder versagt . . ." Mit dem Wunsch, daß alle Scheidenden immer da, wo sie das Leben hinstellt, Gutes und Tüchtiges leisten mögen und allen die Kraft des Herzens geschenkt sei, mit wachem Gewissen für andere zu wirken, schloß Frau Studienrätin Köster ihre Abschiedsworte.

Für die beiden Oberprimen sprachen dann die Klassensprecher Ilse Axt und Horst Deusinger. Beide Sprecher sagten, daß man jetzt eigentlich erst an einem Anfang stehe, und richteten Dankesworte an das Lehrerkollegium und die Direktion.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne überreichte für den verhinderten Bürgermeister im Auftrag des Magistrats zwei Bücher für die besten Leistungen. Sie wurden Edlind Kolb aus der Oberprima 2 u. Wolfgang Schott aus der Oberprima I überreicht.

Oberstudiendirektor Dr. Flöring sagte, daß die Reifeprüfung ein Probestück für das Leben sei. Es war für den Chef dieser Schule ein bewegender Augenblick, als er daran erinnerte, daß er elfmal jungen Menschen das Zeugnis der Reife überreichen durfte und diesesmal sei es das letztemal, denn Ende dieses Monats tritt Dr. Flöring in den Ruhestand. Er sprach dann von dem Vertrauen des Alters zur Jugend. Saat, die in die Herzen durch die Erziehung gelegt ist, wird aufgehen und gute Früchte bringen . . . Mit heiterem Schmunzeln bemerkte Oberstudiendirektor Dr. Flöring, daß er ja beruhigt in den Ruhestand treten könne, wenn so viel Nachwuchs für den erzieherischen Beruf da sei . . . Zwei Ideale gab er den jungen Menschen mit auf den Lebensweg: Vaterlandsliebe und Humanität. Der Geist der Humanität ist das umfassende Ideal, das begeistern sollte.

Ellen Kohlhaas und Günter Vetter musizierten Werke von Händel und Bach. Dieter Hoffmann, Gudrun Rieger und Helmut Klinder sprachen Verse und Prosa von Goethe, Kolbenheyer und Hesse.

Zum Schluß erklang das „Messias-Halleluja" von Händel, vom Chor und Orchester der Schule vorgetragen.

☆

Nachstehend veröffentlichen wir Namen, Wohnort und Berufswunsch der Abiturienten des Dreieich-Gymnasiums:

Oberprima I (Klassenleiter Studienrat Luchmann): Ehrenfried Bach, Langen, Zollbeamter (vorgesehener Beruf); Peter Büse, Frankfurt, Arzt oder Jurist; Horst Deusinger, Erzhausen, Volksschullehrer; Jürgen Eberhard, Buchschlag, Volkswirtschaftler; Franz Fluch, Langen, Architekt; Horst Haenisch, Neu-Isenburg, Journalist; Dietrich Herrmann, Sprendlingen, Studienrat; Gerhard Luft, Sprendlingen, Maschinenbau-Ingenieur; Rolf Naumann, Sprendlingen, Elektro-Ingenieur; Karl-Heinz Pfeffer, Langen, Studienrat; Rolf Riehm, Dreieichenhain, Maschinenbau-Ingenieur; Heinz Runkel, Sprendlingen, Flugzeugbau-Ingenieur; Jürgen Ruppert, Langen, Volksschullehrer; Peter Sattler, Mümling-Crumbach, Forstlaufbahn; Karlheinz Saufaus, Dreieichenhain, Versich.-Mathematiker; Ernst Schneider, Götzenhain, Volksschullehrer; Wolfgang Schott, Langen, Elektroingenieur; Peter Schuchmann, Colmberg, Arzt; Elmar Teichmann, Langen, Studienrat; Lutz Vogel, Langen, Chemiker; Klaus Peter Walter, Sprendlingen, Studienrat; Karl-Heinz Winkel, Dreieichenhain, Studienrat; Wolf-Dieter Ziegler, Langen, Architekt; Gislinde Kober, Langen, Studienrätin.

Oberprima II (Klassenleiter Studienrätin Köster): Dieter Gewalt, Buchschlag, Volkswirtschaftler; Joachim Glemann, Langen, Geologe; Dieter Kimbel, Buchschlag, Geologe; Wendelin Kolbe, Langen, Offizier; Johann Ludwig, Egelsbach, Studienrat; Ilse Axt, Langen, Volksschullehrerin; Peter Schröder, Langen, Zollbeamter; Veronika Elborg, Langen, Musikstudium; Elke Frehse, Buchschlag, Juristin; Gertraude Hopp, Frankfurt, Studienrätin; Uta Kalberlah, Langen, Volksschullehrerin; Edlind Kolb, Dreieichenhain, Volksschullehrerin; Renate Leopold, Sprendlingen, Dipl.-Bibliothekarin; Ursula Paul, Langen, Bankbeamtin; Gerlinde Ruoff, Langen, Studienrätin; Brigitte Sallwey, Langen, Dolmetscherin; Hannelore Schroth, Egelsbach, Studienrätin; Elisabeth Siebert, Dreieichenhain, Studienrätin; Karin Slowig, Langen, Mittelschullehrerin; Doris Timmerberg, Buchschlag, Hotelfach; Monika Werner, Langen, Mittelschullehrerin.

Die wirklich schützende
Sonnenbrille
von
OPTIKER OEDER
Bahnstraße 6 und Karl-Marx-Straße 21

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Gewinnliste des Volkssparverein Langen

Es haben folgende
Langener Volkssparer
bei der 33. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V vom 12. März 1960 gewonnen (ohne Gewähr):

Gewinn von 100,— DM auf die Nummer 176.

Gewinne von 60,— DM auf die Nummern 892, 3267, 3492, 4916.

Gewinne von 50,— DM auf die Nummern 365, 605, 1206, 1230, 1260, 1452, 1652, 1703, 1786, 1901, 2136, 2280, 2505, 2660, 2680, 2883, 3487, 3929, 4748, 4773.

Gewinne von 40,— DM auf die Nummern 92, 96, 964, 1290, 1830, 2268, 2553, 2719, 2818, 3649, 3971, 3990, 4183, 4212, 4340, 4529.

Gewinne zu 20,— DM auf die Nummern 42, 70, 142, 170, 242, 270, 342, 370, 442, 470, 542, 570, 642, 670, 742, 770, 842, 942, 970, 1042, 1070, 1142, 1170, 1242, 1270, 1370, 1442, 1470, 1542, 1570, 1642, 1670, 1742, 1770, 1842, 1870, 1942, 1970, 2070, 2142, 2242, 2270, 2342, 2370, 2442, 2470, 2542, 2570, 2642, 2670, 2742, 2770, 2842, 2870, 2942, 2970, 3042, 3070, 3142, 3170, 3242, 3270, 3342, 3370, 3442, 3470, 3542, 3570, 3642, 3670, 3742, 3770, 3842, 3870, 3942, 3970, 4070, 4142, 4170, 4242, 4270, 4342, 4370, 4442, 4542, 4642, 4670, 4770, 4842, 4870, 4942, 4970.

Gewinne von 10,— DM auf die Nummern 17, 44, 83, 89, 117, 144, 183, 189, 217, 244, 283, 289, 317, 344, 383, 389, 417, 444, 483, 489, 517, 544, 583, 589, 617, 644, 683, 689, 717, 744, 783, 789, 817, 844, 883, 889, 917, 944, 983, 989, 1017, 1044, 1083, 1089, 1117, 1144, 1183, 1189, 1244, 1283, 1289, 1317, 1344, 1383, 1389, 1417, 1444, 1483, 1489, 1544, 1583, 1589, 1617, 1644, 1683, 1689, 1717, 1744, 1783, 1789, 1817, 1844, 1883, 1889, 1917, 1944, 1983, 1989, 2017, 2044, 2083, 2089, 2117, 2144, 2183, 2217, 2244, 2283, 2289, 2317, 2344, 2383, 2389, 2417, 2444, 2483, 2489, 2517, 2544, 2583, 2589, 2617, 2644, 2683, 2689, 2717, 2744, 2789, 2817, 2844, 2889, 2917, 2944, 2983, 2989, 3017, 3044, 3083, 3089, 3117, 3144, 3183, 3189, 3217, 3244, 3283, 3289, 3317, 3344, 3383, 3389, 3417, 3444, 3483, 3489, 3517, 3544, 3583, 3589, 3617, 3644, 3683, 3689, 3717, 3744, 3783, 3789, 3817, 3844, 3883, 3889, 3917, 3944, 3983, 3989, 4017, 4044, 4083, 4089, 4117, 4144, 4189, 4217, 4244, 4283, 4289, 4317, 4344, 4383, 4389, 4417, 4444, 4489, 4517, 4544, 4583, 4589, 4617, 4644, 4683, 4689, 4717, 4744, 4783, 4789, 4817, 4844, 4889, 4917, 4944, 4983, 4989, 5017.

Gewinne zu 5,— DM auf die Nummern 7, 13, 31, 40, 46, 51, 60, 63, 69, 74, 79, 97, 98, 107, 113, 131, 140, 146, 151, 160, 163, 168, 174, 179, 197, 198, 207, 213, 231, 240, 246, 251, 260, 263, 268, 269, 274, 279, 297, 298, 307, 313, 331, 340, 346, 351, 360, 363, 368, 369, 374, 379, 397, 398, 407, 413, 440, 446, 451, 460, 463, 468, 469, 474, 479, 497, 498, 507, 513, 531, 540, 546, 551, 560, 563, 568, 569, 574, 579, 597, 598, 613, 631, 640, 646, 651, 660, 663, 668, 669, 679, 697, 698, 707, 713, 731, 740, 746, 751, 760, 763, 768, 769, 774, 779, 797, 798, 807, 813, 831, 840, 846, 851, 860, 863, 868, 869, 874, 879, 897, 898, 907, 913, 931, 940, 946, 951, 960, 963, 968, 969, 974, 979, 997, 998, 1007, 1013, 1031, 1040, 1046, 1051, 1063, 1068, 1069, 1074, 1079, 1097, 1098, 1107, 1113, 1131, 1140, 1146, 1151, 1160, 1163, 1168, 1169, 1174, 1179, 1197, 1198, 1207, 1213, 1231, 1240, 1246, 1251, 1268, 1269, 1274, 1279, 1297, 1298, 1307, 1313, 1331, 1340, 1346, 1351, 1360, 1363, 1368, 1369, 1374, 1379, 1397, 1398, 1407, 1413, 1431, 1440, 1446, 1451, 1460, 1463, 1468, 1469, 1474, 1479, 1497, 1498, 1507, 1513, 1531, 1540, 1546, 1551, 1560, 1563, 1568, 1569, 1574, 1579, 1597, 1598, 1607, 1613, 1631, 1640, 1646, 1651, 1660, 1663, 1668, 1669, 1674, 1679, 1697, 1698, 1707, 1713, 1731, 1740, 1746, 1751, 1760, 1768, 1769, 1774, 1779, 1797, 1798, 1807, 1813, 1831, 1840, 1846, 1851, 1860, 1863, 1868, 1869, 1874, 1879, 1897, 1898, 1907, 1913, 1931, 1940, 1946, 1951, 1960, 1968, 1969, 1974, 1979, 1997, 1998, 2007, 2013, 2031, 2040, 2046, 2051, 2060, 2063, 2068, 2069, 2079, 2097, 2098, 2107, 2131, 2140, 2160, 2163, 2168, 2169, 2174, 2179, 2197, 2198, 2207, 2213, 2231, 2240, 2246, 2251, 2260, 2263, 2269, 2274, 2279, 2297, 2298, 2307, 2313, 2331, 2340, 2346, 2351, 2360, 2363, 2368, 2374, 2379, 2397, 2398, 2407, 2413, 2431, 2440, 2446, 2451, 2460, 2463, 2468, 2469, 2474, 2479, 2497, 2498, 2507, 2513, 2531, 2540, 2546, 2551, 2560, 2563, 2568, 2569, 2574, 2579, 2597, 2598, 2607, 2613, 2631, 2640, 2646, 2651, 2663, 2668, 2674, 2679, 2697, 2698, 2707, 2713, 2731, 2740, 2746, 2751, 2760, 2763, 2768, 2769, 2774, 2779, 2797, 2798, 2807, 2813, 2840, 2846, 2851, 2860, 2863, 2868, 2869, 2874, 2879, 2897, 2898, 2907, 2913, 2940, 2946, 2951, 2963, 2968, 2969, 2974, 2979, 2997, 2998, 3007, 3013, 3031, 3051, 3060, 3063, 3068, 3069, 3074, 3079, 3097, 3098, 3107, 3113, 3131, 3140, 3146, 3160, 3163, 3168, 3169, 3174, 3179, 3197, 3198, 3207, 3213, 3231, 3240, 3251, 3260, 3263, 3268, 3269, 3274, 3279, 3297, 3298, 3307, 3313, 3331, 3340, 3346, 3351, 3360, 3363, 3368, 3369, 3374, 3379, 3397, 3398, 3407, 3413, 3431, 3440, 3446, 3451, 3460, 3463, 3468, 3469, 3474, 3479, 3497, 3498, 3513, 3531, 3540, 3546, 3551, 3560, 3563, 3568, 3569, 3574, 3579, 3597, 3598, 3607, 3613, 3631, 3640, 3646, 3651, 3660, 3663, 3668, 3669, 3674, 3679, 3698, 3707, 3713, 3731, 3740, 3746, 3751, 3760, 3763, 3768, 3769, 3774, 3779, 3797, 3798, 3807, 3813, 3831, 3840, 3846, 3851, 3860, 3863, 3868, 3869, 3874, 3879, 3898, 3907, 3913, 3931, 3940, 3951, 3930, 3963, 3968, 3969, 3974, 3979, 3997, 3998, 4007, 4013, 4031, 4040, 4046, 4051, 4060, 4063, 4068, 4069, 4074, 4079, 4097, 4098, 4107, 4113, 4131, 4140, 4146, 4151, 4160, 4163, 4168, 4169, 4174, 4179, 4197, 4198, 4207, 4213, 4231, 4246, 4251, 4260, 4263, 4268, 4269, 4274, 4279, 4297, 4313, 4331, 4346, 4351, 4360, 4363, 4368, 4369, 4379, 4397, 4398, 4407, 4413, 1431, 4440, 4446, 4451, 4468, 4469, 4474, 4479, 4497, 4498, 4507, 4513, 4531, 4540, 4546, 4551, 4560, 4563, 4568, 4569, 4579, 4597, 4598, 4607, 4631, 4640, 4646, 4651, 4660, 4663, 4668, 4669, 4674, 4679, 4698, 4707, 4731, 4746, 4751, 4760 4763, 4768, 4769, 4774, 47,79, 4797, 4798, 4807, 4813, 4840, 4846, 4851, 4860, 4868, 4869, 4874, 4897, 4931, 4940, 4960, 4963, 4968, 4969, 4974, 4997, 4998, 5007, 5013.

Da haben wir's:
Mutti scheint heute wieder sehr nervös zu sein! Aber —
da haben wir ihn:
den guten Geist des Hauses —
den echten Klosterfrau Melissengeist!
1-2 Teelöffel davon in Wasser verdünnt nehmen, das beruhigt und gleicht aus — besonders auch an kritischen Tagen!
Nutzen Sie ihn bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien!

Bedeutendes Unternehmen in der Dekorationsbranche sucht per 1. April eine tüchtige
Steno-Kontoristin
Bewerbungen wollen Sie bitte mit Lebenslauf, den üblichen Unterlagen und Lichtbild senden unter Offerten-Nr. 275 an die Langener Zeitung.

Für verwöhnte Ansprüche
Brillant im Aroma
brillant im Geschmack
so urteilen unsere Kunden
über
Altmeister
KAFFEE
Altmeister „ROTGOLD"
unsere bisher meistgekaufte Kaffeesorte
250g 4.30 125g 2.20
Altmeister „BRILLANT"
für höchste Ansprüche
250g 4.90 125g 2.50
Zwei Kaffeesorten aus edelsten Hochgewächsen stets röstfrisch in der Aroma-Schutzpackung mit dem Frischhalte-Garantiestempel.
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Wir stellen ein
Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Halb- u. Ganz-Tage-Kräfte
für Heißmangel u. Bügelpresse
(auch Anlernlinge) sucht
WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstraße 11 - Telefon 28 40

Schwerhörige
Eine Fachberatung
Ihr Vorteil
Alle führenden Fabrikate — neueste Modelle von
Philips — Siemens — Omniton
Oticon — Multiton — Sonor
Bernaphon u. a. Geräte, auch
Hörbrillen — HdO-Klip-Geräte
können Sie unverbindlich prüfen und vergleichen. Sorgfältige Anpassung. Ratenzahlung, Kassenzuschüsse. Zwanglose Beratung durch Herrn Walter persönlich.
am Mittwoch, dem 16. 3. 1960
in LANGEN,
von 9-11 Uhr im Hotel
Deutsches Haus, Darmstädter Str. 25
Fachinstitut für Schwerhörige
Ludwig Walter, Frankfurt/Main-W 13
Leipziger Str. 35 · Telefon 77 23 27
Bitte Hausbesuch anfordern

MESSER
Wir suchen in Dauerstellung zu guten Arbeitsbedingungen
SPITZENDREHER
BOHRWERKSDREHER
AUTOMATENEINRICHTER
für Ein- und Mehrspindelautomaten
UNIVERSALFRÄSER
Bewerber, die in Wechselschichten arbeiten können, bitten wir um Vorstellung (außer samstags) bei unserer Betriebsleitung.
ADOLF MESSER GMBH.
FRANKFURT AM MAIN
Hanauer Landstraße 300 - 326

Ia Stachel- u. Johannisbeeren-Hochstämme à Stck. DM 3,—
Edel-Flieder . . . . . DM 4,—5,—
Sauerkirschen, Edel-Pfirsich sowie Hochstamm-Polyantha-, Busch- und Schlingrosen in Farben (frostfreie Ware), Schnitt- und Steingarten-Pflanzen, Obst- und Ziergehölze, Zwergkonifere, vorrätig.
PHILIPP FRANK
Baumschule, Wiesgäßchen 37
Tel. 37 95
Verkaufsstelle Egelsbach:
Kühn, Lutherstraße

Wir stellen ein
Technische Zeichner
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

NACHRUF

Am Dienstag, dem 8. März 1960 verstarb unser verehrter Seniorchef

Herr Heinrich Steitz

Die gesamte Belegschaft betrauert in dem Entschlafenen einen stets für die Nöte seiner Arbeiter aufgeschlossenen Arbeitgeber.

Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten.

Die Belegschaft der Firma
Heinrich Steitz V.
Baudekoration
Langen, Heinrichstraße

Am Sonntag, dem 13. März 1960 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Oma

Frau Pauline Liebthal
geb. Motz

im Alter von 76 Jahren, nach Empfang der hl. Sterbesakramente.

In stiller Trauer:
Hermann Liebthal
Agnes Freitag geb. Liebthal
Dieter und Roland

Langen, den 14. März 1960
Südl. Ringstraße 174

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 16. März 1960, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

TVL Turnverein e. V. 1862

Morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr,

Sitzung von Vorstand und Abteilungsleitern

in der Turnhalle.

Abt. Handball

Wegen Renovierung d. Turnhalle neue Trainingszeiten:

donnerstags:
19.30 Uhr Jugend
20.30 Uhr 1. und 2. Männer.
In Anschluß Spielersitzung.

Faustballabteilung

Heute, Dienstagabd.,

Training

in der Turnhalle.

L. E.

Heute abend

Frauenturnstunde

20.15 Uhr in der Turnhalle.

Ski-Gilde

Jeden Donnerstag um 20.30 Uhr

Zusammenkunft

im Deutschen Haus.

DDK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Jahreshauptversammlung!

Freitag, den 18. März, im „Frankfurter Hof" um 20 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht,
2. Aussprache,
3. Vorbereitungen des Marsches nach Bonn,
4. Wahl d. Delegierten zum Kreisverbandstag,
5. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Versammlung sollte kein Mitglied fehlen.

Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Morgen abend. pünktlich 20 Uhr

Singstunde

im Vereinslokal. Wir bitten die Sänger. pktl. und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schachklub Langen

Mittwoch, den 30. 3. 60

Jahreshauptversammlung

im Vereinslokal „Zum Schützenhof", August-Bebel-Straße. 20 Uhr.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Samstag, den 19. März, 20 Uhr, findet i. Gasthaus „Zum Frankfurter Hof" unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt, wozu alle aktiv. und passiven Mitglieder eingeladen sind. Tagesordnung wird im Versammlungslokal bekanntgegeben.

Der Vorstand:
Gg. Werner
Ortsbrandmeister

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen

Freitag, den 18. März, 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Lämmchen. Wichtige Tagesordnung u. Ehrungen von Mitgliedern steht auf dem Programm.

Der Vorstand.

Jahrgang 1920/21

Zusammenkunft

am 17. 3. 60 im Café Treusch. 20.30 Uhr.

Der Einberufer.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

verlängert bis Dienstag, 20.30 Uhr

Der große musikalische Farbfilm für jung und alt!

Lass mich am Sonntag nicht allein

Heidi Brühl in ihrem ersten Musikfilm

Mittwoch u. Donnerstag tägl. 20.30

EIN CINEMASCOPE FARBFILM DER CENTIFOX

FRED MAC MURRAY

Mit Büchse und Colt

Verputzer und Weißbinder

sofort gesucht

HEINRICH STEITZ

Weißbindergeschäft - Heinrichstraße 32

Constructa

die Vollautomatische

Beratung und Vorführung:

am 28. u. 29. März 1960

CHR. GAUSSMANN

J. Dechert Nachf.

Zentralheizungen und Sanitäre Anlagen

LANGEN/HESS. - WASSERGASSE 13

Wer möchte seinen

Urlaub an der Adria

verbringen? — Vor- und Nachsaison 8,— DM, Hauptsaison 12,— DM. Prospekte und Auskünfte:
Rosa-Luxemburg-Straße 13

Lichtburg

Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch

Die größte Seetragödie aller Zeiten

Die letzte Nacht der TITANIC

SOS - Atlantik 41 Grad Nördl. Breite — Die letzte Nacht der Titanic — 2500 Menschen in Gefahr! SOS - Wir sinken . . .

Nur Donnerstag: Walt Disney zeigt

Die weiße Wildnis

„Besonders wertvoll" Oskar 1959

Der neueste Film: Entdeckungsreisen im Reiche der Natur.

Freigegeben ab 6 Jahren!

Kraftfahrzeug-Finanzierung
Vertrieb
(gebraucht und neu)
Versicherungen aller Art

W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18
Bürozeit tägl. von 10-12 u. 17-18.30 Uhr

Lichtburg

Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30

Sinnlichkeit

Ein Film von erotisch knisternder Atmosphäre, der überall beträchtliches Aufsehen erregte. Der gewagteste Film seit langem!

— ab 18 Jahren —

Die am Samstag, dem 12. März d. J. in Dreieichenhain unter notarieller Aufsicht durchgeführte

33. Auslosung

hatte folgendes Gewinnergebnis:

Langen	977 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	9 005,—
Dreieichenhain	459 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	5 150,—
Götzenhain	187 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	1 825,—
Offenthal	198 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	2 130,—
Egelsbach	467 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	4 335,—
Erzhausen	351 Gewinne i. Gesamtbetrag von DM	4 220,—
	2 639 Gewinne insgesamt DM	26 665,—

Der Hauptgewinn von DM 500,— fiel in die Spargemeinde Dreieichenhain.

Volkssparverein Langen u. Umgebung e. V.
Der Vorstand, i. Auftrag: A. Oeder

Wann dürfen wir auch Sie als Mitglied unserer großen Spargemeinschaft begrüßen? Wöchentlicher Beitrag 20 Pfennig. Vierteljährliche Auslosung, größte Gewinnmöglichkeiten! Anmeldungen nehmen die Genossenschaftsbanken Ihres Wohnorts jederzeit entgegen.

Kraftfahrer brauchen

Salusan, weil sie nach der Fahrt Entspannung brauchen. Verblüffend rasch entspannt Salusan durch seine Wirk- und Vitalstoffe aus edlen Kräutern die Nerven, stärkt das Herz und stützt den Kreislauf. Deshalb stets nach der Fahrt ein Gläschen

Albertus Magnus legte bereits vor 600 Jhr. Heilkräutergärten an

Kräutertonikum Salusan

Jedes Reformhaus führt

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**
gegen Verdienstnachweis

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaltung und auf Wunsch wechselfos. Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Achtung Hausbesitzer!

Am Mittwoch, 16. März 1960 ab 20 Uhr findet im Gasthaus Lutherecke Langen (Lutherplatz) und am Freitag, 18. März 1960 im Gasthaus Henßel Egelsbach ab 20 Uhr ein Vortrag mit anschließender Diskussion statt.

Thema: **Trockenlegung von feuchten Mauern, Beseitigung jeder Mauerfeuchtigkeit, jedes Mauerschwammes, jedes Mauersalpeters**

AUSTRO schützt und steigert den Wert Ihres Besitzes!

Volle schriftliche Garantie!

Es lädt ein: **LUDWIG MÜLLER Wwe.**

Spezialbetrieb für Mauertrockenlegungen — Gegründet 1885
DARMSTADT, Neue Niederstraße 5 — Telefon 74572

Mittwoch, 16. 3. von 10 — 18 Uhr

Morgen in Langen großer Verkauf von

Wäscheschleudern Düsenwaschmaschinen Kombinationen

Fabrikneu mit kleinen äußeren Schönheitsfehlern zu weit herabgesetzten Preisen Werksgarantie und Kundendienst. Bequeme Teilzahlung möglich (auch ohne Anzahlung). Lieferung frei Haus!

Besichtigung und Verkauf in Langen, Frankfurter Hof (Hof)

Vertreter: Willi Fritz, Stuttgart

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
120/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung

im

BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

---

1 Paar **Damen-Lederhandschuhe**

gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Mühlstr. 13

Segelflugmodell

mit roter Bespannung, in Richtg. Mesael entflogen. Der ehrl. Finder wird gebeten es abzugeben bei

Grolms,
Langen, Goethestr. 9

Schwarz-weißer **Hund**

(Münsterländer), am Freitag entlaufen, abzugeben

Feldstraße 13

Familienanzeigen **gelangen in jedes Haus durch Ihre** ***Langener Zeitung***

Bei Geldsorgen

Darlehen

Kredit

Finanzierungen

Hypotheken

Versicherungen

Sparbriefe

Sparkasse Langen

Das wird Ihr Wagen

700 Coupé

Besichtigung und Probefahrt bei

LINDEN-GARAGE

Inh. Hch. Sehring

LANGEN / FRANKFURT A.M.

Mörfelder Landstr 27, Telefon 2116

Amerik. Familie sucht

Wohnhaus oder Wohnung

m. Küche, Bad, Wohnzimmer und 3 Schlafzimmern i. Langen od. Umgebung. - Off. unt. Nr. 342 an die G.-St.

Suche

3 Zimmer Küche und Bad

gegen 3000 — 4000 DM Mietvorauszahlung. — Off. u. Nr. 343 a. d. G.

Älteres Ehepaar sucht

1 Zimmer und Küche

Birkenwäldchen 79

Junge, berufst. Dame sucht ab sofort möbl., nettes

Zimmer

evtl. mit fließ. Wasser u. Kochgelegenheit in Busnähe. Off. unt. Nr. 344 an die Gesch.-St.

Möbliertes

Zimmer

(heizbar), ab 1. 4. im Singes zu vermieten. - Off. u. Nr. 341 a. d. G.

Baugrundstück

zum Bau eines Einfamilien - Hauses. zu kaufen gesucht. auch auf Rentenbasis.

Off. u. 345 an die LZ

Strümpfe u. Wäsche

repassiere bzw. stopfe ich schnell, sauber u. preiswert auf modernsten Maschinen. Übernehme auch Annahmestellen.

Frau I. Müller,
Langen,
Sofienstraße 24

125er DKW

in gutem Zustand, zu verkaufen.

Erzhausen,
Arheilger Str. 37
(Besichtigung täglich)

VW-Vertrag

mit Nachlaß (50.- DM) abzugeben. - Off. unt. Nr. 336 an die G.-St.

Moped

DKW (Hummel). zu verkaufen (220,- DM).

Neu-Isenburg,
Bahnhofstr. 109. 1.

Komplettes

Kinderbett

(0.70 x 1.25), zu verkaufen.

Woogstraße 11

Neuwertiger

Korb-Kinderwagen

mit Matratze, zu verkaufen.

Egelsbach,
Ernst-Ludwig-Str. 89

Moderner

Kinderwagen

m. Einsatz, günstig abzugeben.

Egelsbach,
Ostendstraße 43

Kinderwagen

und hellblaue **Wagengarnitur** (Perlon), zu verkaufen.

Schnaingartenstr. 20

Guterhaltener

Kinder Faltwagen

zu verkaufen.

Heim,
Mühlstraße 12

Schaukühlschrank

(Linde), und

Ladeneinrichtung

guterhalten, preiswert zu verkaufen.

Rheinstraße 17

Große

Zinkwanne

neu,

Petroleum-Ofen und Herren-Rad

billig zu verkaufen.

Marienstraße 13, pt.

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 22 — Freitag, den 18. März 1960 — Jahrgang 12/56

DIE WOCHE

Das erste politisch bedeutsame Gespräch führte Bundeskanzler Dr. Adenauer während seines Amerikabesuches nicht mit dem US-Präsidenten Eisenhower, sondern mit dem israelitischen Ministerpräsidenten David Ben Gurion. Diesem Gespräch wurde in diplomatischen Kreisen Amerikas aber sehr große Bedeutung beigemessen. Man erkennt darin einen Schritt auf dem Wege, normale Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel herzustellen.

Das ist nicht leicht. Hemmungen erkennt man sowohl in der Bundesrepublik als auch im Staate Israel. In Bonn befürwortet man zwar grundsätzlich diese normalen Bezlehungen, doch glaubt man in Regierungskreisen, daß der Zeitpunkt jetzt nicht günstig sei. Ben Gurion aber hat das Gespräch mit Adenauer so lange geheimgehalten, bis er mit dem deutschen Bundeskanzler tatsächlich sprach. Er mußte auf Widerstände in seinem Lande Rücksicht nehmen und befürchtete, daß es zu antideutschen Demonstrationen käme, wenn seine Begegnung mit Adenauer bekannt würde.

Nach der Aussprache mit Adenauer aber stellte Ben Gurion fest: Er habe seine Ansicht bestätigt gesehen, daß das „Deutschland von heute nicht das Deutschland von gestern" sei. Adenauer erklärte, er sei von der Begegnung mit dem israelitischen Ministerpräsidenten tief bewegt. Er bezeichnete Ben Gurion als den „Chefarchitekten des modernen Israel" und erklärte, daß er Ben Gurions staatsmännische Kunst und Unbeirrbarkeit sehr bewundere.

Dieses Gespräch hat in New York stattgefunden, wo Adenauer auch mit UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld zusammentraf.

Am Dienstag kam dann das Treffen mit US-Präsident Eisenhower zustande, und zwar in Washington. Dabei gab Eisenhower die Zusicherung: Jeder künftigen Vereinbarung über Berlin werde die Wahrung der Freiheit der Bevölkerung Westberlins und deren Recht auf Selbstbestimmung zugrunde liegen. Diese Erklärung findet sich auch in einer gemeinsamen Erklärung Adeauers u. Eisenhowers, die im Weißen Haus veröffentlicht wurde.

Der Besuch im Weißen Haus wurde als der Höhepunkt Adenauers Amerikareise gewertet. Im Weißen Haus vernahm Adenauer auch vom US-Präsidenten, daß er — Eisenhower — mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow keinesfalls einen „Waffenstillstand" bis zum Gipfeltreffen abgeschlossen habe. Eisenhower trug Amerikas drei Grundsätze für die Erörterung der Westberlin-Frage vor: Die westlichen Alliierten werden ihre Rechte in Berlin nicht aufgeben; die juristische Stellung der Westmächte in Berlin kann nicht in Frage gestellt werden; die Berlinfrage kann nimeis außerhalb einer allgemeinen Wiedervereinigung Deutschlands endgültig geregelt werden.

Von Adenauer war bekannt, daß er gegen eine Erörterung der Berlinfrage auf der Gipfelkonferenz gewesen ist. Die Bundesregierung wolle es mit dieser Einstellung vermeiden, daß keine Konzessionen an Moskau gemacht würden, wurde erklärt. Nun verlautete aus Washington, daß Adenauer den Widerstand gegen die Erörterung der Berlinfrage auf der Gipfelkonferenz aufgegeben habe.

Noch vor der Gipfelkonferenz aber solle — so hat Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in Washington vorgeschlagen — eine Volksabstimmung der Berliner Bevölkerung über den zukünftigen Status der Stadt vorgenommen werden. Es sei „einfach unannehmbar", sagte Adenauer, daß der Grundsatz der Selbstbestimmung nicht auch in Berlin angewendet werde.

✲

Von Chruschtschow steht es nun fest, daß er seinen Besuch Frankreichs am 23. März beginnen wird. Übereinstimmend sind sich diplomatische Kreise darüber einig, daß es sich bei der Grippeerkrankung des sowjetischen Premierministers nicht um eine diplomatische Grippe handelt. Es ist bekannt, daß sich Chruschtschow seit dem 9. März am Schwarzen Meer befindet, wohin er zwar sonnengebräunt, aber müde und abgespannt von seiner Südostasienreise von den Ärzten geschickt wurde.

Diese Reise, die Chruschtschow über Indien schließlich nach Indonesien führte, hatte für Chruschtschow eine ganz besondere Bedeutung, ging es doch darum, in einem Gebiet, das von Peking als chinesische Domäne betrachtet wurde, die Erhaltung des sowjetischen Einflusses sicherzustellen. Noch wirkte die Reise des amerikanischen Präsidenten nach Indien nach . . .

So traten gewiß allerlei Sorgen an den Herrn des Kreml. Vielleicht haben sie doch an Chruschtschow gezehrt, so robust dieser Mann ist? Gewiß ist seine Grippe einwandfrei gesundheitlicher Art: Anfällig dafür mag er durchs politische Geschehen in Südostasien geworden sein.

✲

In der Neuen Welt haben andererseits die Südamerika-Erfolge Eisenhowers die Sorgen Washingtons um die Entwicklung im Süden nicht wegwischen können. Aktuellen Anlaß zu ernsten Befürchtungen gibt zunächst die Insel Kuba, das „Glacis" vor der Südküste der Vereinigten Staaten. Nach dem Mikojan-Besuch auf der Insel ist die Illusion, daß sich das Regime Fidel Castros allmählich demokratisieren und damit zur traditionellen Außenpolitik der Freundschaft mit den USA zurückentwickeln werde, fast ganz geschwunden. Es gibt konkrete Anhaltspunkte für die Befürchtung, Kuba werde Moskau einen Stützpunkt überlassen. Käme es dazu, dann hätten die USA im Verteidigungsfalle feindliche Marine- und Luftstreitkräfte direkt vor der Haustür. Zwar wären sie ohne große Anstrengung in der Lage, eine solche Entwicklung der kubanischen Politik mit Gewalt zu unterbinden, noch ehe sich die Sowjets dort eingenistet haben: Damit aber würde Washington eine Entwicklung beginnen, die in dem einen oder anderen südamerikanischen Land als Aggression empfunden werden könnte. Die nächsten Wochen dürften also weittragende Entscheidungen bringen.

Der große Liegenschaftsbesitzer: Der Bund

Das Schatzministerium ist „reich" — Wer wird Nachfolger Lindraths?

Verschiedene Abgeordnetennamen werden zur Zeit in den Bonner Kulissen für die Nachfolge des verstorbenen Bundesschatzministers Dr. Hermann Lindrath genannt: der Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Wilhelmi, der CDU-Eigentumspolitiker Professor Burgbacher, der Mittelstandsvertreter Schmücker, der bayerische Ziegeleibesitzer Dollinger. Aber wer auch immer das Amt des Bundesschatzministers übernimmt — er wird viel Arbeit vorfinden. Seitdem nämlich nach der Wahl 1957 das bisher von Franz Blücher verwaltete ERP-Ministerium in ein Bundesschatzministerium umgewandelt wurde, sind die Aufgaben dieses Ressorts noch gewachsen.

Bonner Abgeordnete haben in diesen Tagen eine kurze, aber eindrucksvolle Rechnung aufgemacht: das Bundesschatzministerium, das noch bei seiner Bildung 1957 hier und da als eine Art „Verlegenheitslösung" angesehen wurde, verwaltet und betreut ein Vermögen, dessen realer Wert mit 50 bis 60 Milliarden Mark beziffert werden muß. Allein die Mittel aus dem ERP-Sondervermögen, die auf die Lieferung amerikanischer Überschußgüter nach dem Plan des früheren US-Außenministers George C. Marshall zurückgehen, stellen einen Wert von 7,4 Milliarden Mark dar. Die industriellen Bundesbeteiligungen, aus denen mit der Privatisierung der Preussag nur ein erster bescheidener Sektor herausgenommen wurde, repräsentieren einen Bilanzwert von 5,5 Milliarden, jedoch einen tatsächlichen Substanzwert von 15 Milliarden Mark. Hierzu sollen noch Werte für rund 5 Milliarden Mark aus der öffentlichen in die private Hand überführt werden.

Die ursprüngliche Meinung, man werde den gesamten Bundesbesitz an Industriebeteiligungen eines Tages zum Kauf anbieten können, hat sich inzwischen als irrig herausgestellt. Denn viele Werke aus diesem Besitz sind entweder wie die Schiffswerften hochempfindlich für konjunkturelle Schwankungen oder so eng mit der kommunalen Versorgungswirtschaft verflochten, daß sie kein reizvolles Objekt für die private Eigentumsbildung darstellen.

In nahezu astronomischen Ziffern bewegt sich auch der Besitz des Bundes an Grund und Boden. Er umfaßt Liegenschaften im Umfang von 350 000 Hektar, von denen 135 000 Hektar wertvolle Forsten sind.

Tarife im öffentlichen Dienst

In den Tarifverhandlungen für die Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes ist in Bad Kreuznach überraschend eine Einigung erzielt worden. Das neue Abkommen sieht Lohn- und Gehaltserhöhungen zwischen sieben und zwölf Prozent vor und tritt rückwirkend zum 1. Januar 1960 in Kraft. Für die Angestellten des Bundes wurde eine Zwischenlösung vereinbart.

Der neue Tarif sieht vor, daß die Arbeiterecklöhne um 15 Pfg. erhöht werden. Gleichzeitig wird für alle Lohngruppen eine Sozialzulage von fünf Pfennig gewährt. Diese Verbesserungen bedeuten eine Stundenlohnerhöhung von zehn bis zwölf Prozent. Für die Angestellten der Bundesländer und Gemeinden bedeutet das neue Übereinkommen eine Gehaltsaufbesserung je nach Gehaltsklasse um 27 bis 88 Mark. Außerdem werden alle Ortszuschläge um vier Prozent aufgebessert. Das entspricht einer Gehaltserhöhung von sieben bis zehn Prozent. Der neue Tarif hat für Arbeiter und Angestellte eine Laufzeit bis zum 31. März 1961.

Die Zwischenlösung für die Angestellten des Bundes tritt ebenfalls rückwirkend zum 1. Januar in Kraft und sieht eine Gehaltserhöhung zwischen acht und zehn Prozent vor.

Syngman Rhee zum vierten Mal Präsident

Am Mittwoch haben Südkoreas 12 Millionen Wahlberechtigte ihren neuen alten Präsidenten gewählt. Syngman Rhee, der Fünfundachtzigjährige, ist zum vierten Mal Präsident der „Republik Korea" geworden. Bis 1964 kann er nun am Ruder bleiben, um dann auf eine seit 1894 dauernde, siebzigjährige Tätigkeit in Koreas Politik zurückzublicken.

Syngman Rhee ist im Lande eine viel umstrittene Gestalt. Man kritisiert die harte Hand, mit der er regiert. Aber auch Rhees Gegner anerkennen, daß der nun wiedergewählte Präsident wegen der dauernden kommunistischen Bedrohung dieses koreanischen Teilstaates auf die besondere Situation pocht, in der sich die Republik Korea befinde. Das mache besondere Maßnahmen notwendig.

Aus Cannes zurück. Die meisten Kommunalpolitiker aus dem südhessischen Raum, die an der Europäischen Gemeindetagung in Cannes teilnahmen, sind wieder zurückgekehrt.

Verschüttete Fantasie

In einem Bericht über die letzte Spielwaren-Messe stand ein Satz, der eigentlich aufhorchen lassen müßte. Da stand zu lesen, daß Bemühungen der Spielzeughersteller offensichtlich wurden, ihre Artikel immer genauer den natürlichen Vorbildern anzugleichen. Auf den ersten Blick ist das nichts besonderes, und kaum wert, eingehender bedacht zu werden. Verwellen wir aber wenige Minuten bei diesem Thema.

Die Spielwaren-Hersteller werden sich mit ihrem Versuch, das Spielzeug „naturgetreu" zu gestalten, sicher einen hohen Gewinn ausrechnen. Ebenso sieher werden sie den Beifall mancher Eltern finden, die sich bisher wenig oder gar keine Gedanken über die Welt ihrer Kinder gemacht haben. Es ist ja auch „so schön": Puppenwagen — genauso wie die großen, Spielautos mit minutiöser Genauigkeit ihren Vorbildern nachkonstruiert, Puppen — der Brigitte Bardot aus dem Gesicht geschnitten. Mit letzter Perfektion wird die Natur nachgebildet — zum Entzücken harmloser Eltern.

Und die Kinder? Wir haben den Verdacht, daß mit der gleichen technischen Akribie, mit der man die Natur kopiert, die Fantasie des Kindes verschüttet wird. Die Erwachsenen zwingen dem Kind ihre Welt auf. Seit sich Psychologen mehr mit Kindern beschäftigt haben, seit das gesamte Schulwesen nach ihren Erkenntnissen umgestaltet worden ist, wurde das Kind aus der geschnürten Enge der Vorstellungswelt der Erwachsenen herausgelöst und betrat seinen eigenen Weg ins Reich der Fantasie. Soll diese Befreiung auf dem Weg über das Spielzeug wieder zunichte gemacht werden?

Der Rundfunkstreit

Nach jahrelangem Hin und Her bahnt sich jetzt im Rundfunkstreit zwischen Bund und Ländern eine Wende an. Bis Ostern will der Bundestagsausschuß für Kulturpolitik und Publizistik den Entwurf für ein Bundesrundfunkgesetz so ummodelliert haben, daß im Bundesrat keine Zweidrittelmehrheit mehr dagegen zustandekommen dürfte. Man will den Regierungsentwurf entschärfen, ihn zumindest für die CDU-Länderchefs annehmbar machen, um auf diese Weise eine Bresche in die ohnehin schwankende Einheitsfront der Länder zu schlagen.

In Bonn zweifelt heute niemand mehr daran, daß das zweite Fernsehen bereits zum 1. Jan. oder zum 1. April 1961 seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Radfahrer im Stehen verunglückt. Als ein 62jähriger Bauarbeiter an einer Straßenecke in Aschaffenburg von seinem Rad abgestiegen war, wurde er von einem jungen Mopedfahrer, der die Vorfahrt erzwingen wollte, erfaßt und getötet.

Sie fahren nach Bonn. Im Kampf um die Neuordnung des Kriegsopferrechts wollen sich mehr als 3000 Kriegsbeschädigte aus Starkenburg an der geplanten Protestaktion in Bonn beteiligen. Man will in 70 Omnibussen nach Bonn fahren.

Noch nicht. Der guinesische Botschafter in der Bundesrepublik, Nabi Youla. erklärte in Bonn, sein Land habe noch keine diplomatischen Beziehungen zur Sowjetzone aufgenommen.

Einheitsbier. Die unter staatlicher Leitung zusammengefaßten sechs Brauereien der Berliner Sowjetsektors wollen in Zukunft nur noch ein Einheitsbier auf den Markt bringen.

VW-Gesetz. Der Bundestag hat das Gesetz über die Privatisierung des Volkswagenwerks und über die Bildung der „Stiftung Volkswagenwerk" zur Förderung von Wissenschaft und Technik gegen die Stimmen der SPD gebilligt. Die Privatisierung und die Ausgabe der damit verbundenen neuen „Volksaktien" soll Anfang nächsten Jahres beginnen.

Pressekoordinator. Ein „Pressekoordinator" soll künftig die gesetzgeberische Arbeit der Bundesregierung in „informationspolitischer Hinsicht" koordinieren. Das gab die Bundesregierung jetzt bekannt.

Erschossen. Zum zweitenmal in wenigen Monaten geschah das: Ein Frankfurter Polizeibeamter hat einen 18jährigen, der auf die Haltrufe nicht achtete, mit einem Schuß in den Hinterkopf getötet. Der Frankfurter Oberstaatsanwalt Wolf hat diese Vorkommnisse zum Anlaß genommen, die Polizeibeamten dringend vor dem Gebrauch der Schußwaffen zu warnen.

Krebsbekämpfung wird gefördert. Einen Staatszuschuß in Höhe von 10 000 Mark stellte das Hessische Arbeits- und Sozialministerium dem „Landesverband Hessen zur Bekämpfung der Krebskrankheiten" in Frankfurt zur Verfügung. Die Staatsbeihilfe ist zur Deckung von Genesungsfürsorgekosten Krebskranker bestimmt, soweit ein anderer Kostenträger nicht ermittelt werden kann.

300 Mark kostete dieser Käfer, und zwar auf der Hannoverschen Insektenbörse, die Insektensammler aus dem In- und Ausland in die niedersächsische Landeshauptstadt lockte. Das kostbare Insekt war ein etwa zehn Zentimeter langer Goliathkäfer aus Westafrika, der zu der wertvollen Käfersammlung des Münchner Zoologen Dr. Reitter gehörte, die bei den Fachleuten besonderes Interesse fand. Rund 20 000 Insekten wurden auf der Börse gehandelt.

Aus STADT und Land

Langen, den 18. März 1960

Der Frühling ist ein Sonntagskind

Wer am Samstag das Blatt am Wandkalender ein wenig hebt, wird unter der roten Zwanzig das Wort Frühlingsanfang lesen. Ja, wirklich, es ist soweit! Am Sonntag, dem 20. März um 15.43 Uhr ist die Tag- und Nachtgleiche erreicht und der Frühling 1960 nimmt seinen Anfang.

Alle Menschen freuen sich über diesen Tag des Lenzbeginns, denn jeder von uns ist wintermüde und möchte die Sonne wieder haben, den blauen Himmel und Blüten und Blumen. Nun ist zwar leider das Wörtchen Frühlingsanfang auf dem Kalenderzettel noch lange kein Garantieschein dafür, daß der Lenz wirklich endgültig gekommen ist, denn häufig läßt der Winter sich nur schwer vertreiben, immerhin aber haben wir nunmehr doch verbrieften Grund, auf die schönste Zeit des Jahres zu hoffen.

Der Mensch der Vorzeit kannte diese freudige Erwartung noch nicht, denn er wußte nur von Sommer und Winter und hatte von der Jahreszeit Frühling überhaupt noch keinen Begriff. Das Wort Frühling ist daher auch noch garnicht so alt. Dagegen ist der Begriff Lenz schon länger bekannt, denn er bedeutet die Zeit, in der die Tage länger werden, also „lange Tage" kommen. In früheren Zeiten wurde die Rückkehr des Lichtes mit größerer Sehnsucht erwartet als heute, denn Licht bedeutete Wärme und die Wärme wiederum machte den Höhlenmenschen vom Joch des Winters frei. Auch die Römer begrüßten mit Jubel die ersten Schwalben, den Storch, den Kuckuck und den Schmetterling. Sie feierten bereits den Lenzbeginn auf ihre Art u. grüßten den Frühling noch viel bewußter als wir es jetzt tun. Haben wir wirklich keine Zeit mehr, nach dem ersten Veilchen zu schauen, dem Ruf eines Vogels zu lauschen oder den weißen Wölkchen nachzusehen, die über den blauen Himmel ziehen? Der Frühling ist da! Laßt uns ihm unsere Herzen erschließen.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Konrad Balzer I., Lerchgasse 14, zum 89. Geburtstag am 19. März;

. . . Frau Marie Wagner, Bürgerstraße 29, zum 84. Geburtstag am 20. März;

. . . Frau Wanda Anders, Gutenbergstraße 23, zum 76. Geburtstag am 22. März.

Möge es den Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute zum Geburtstag und einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Abitur bestanden.** Sein Abitur bestand in Darmstadt Herr Harald Teichmann, Annastraße 41, in Langen. Wir gratulieren!

* **Von den Stenografen.** Heute fällt der Unterricht aus. Dies und anderes teilt der Verein im Anzeigenteil mit.

* **Vom Landes-Theater Darmstadt.** Die nächste Theaterfahrt der Besuchergruppe Langen in der L-Miete findet am 22. März statt. Zur Vorstellung kommt die „Entführung aus dem Serail" von 20 bis etwa 22.30 Uhr. Abfahrt des Busses um 19 Uhr an den bekannten Stellen.

/ **„Lieder, die Sie gerne hören".** Einen volkstümlichen Liederabend veranstaltet der Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen am 27. März in dem renovierten Festsaal des Turnhallenbaues. Mit einem wirkungsvoll zusammengestellten Volklied-Programm wird der Chor unter seinem Dirigenten Heinz Röhrig den Reigen eines schönen Liederabends in diesem Jahre eröffnen. Man hofft, daß ein volles Haus den Verein belohnen wird. Der Eintrittspreis ist sehr gemessen gehalten und dürfte somit jedem Freund des deutschen Liedes dieser Genuß nicht vorenthalten bleiben.

Orchester-Verein
hielt Jahres-Hauptversammlung

Der Orchester-Verein Langen hielt am Freitag seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Nach Vorlesung des Protokolls gab der 1. Vorsitzende Georg Sehring den Rechenschaftsbericht für das letzte Jahr ab. Anschließend wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Gg. Sehring, als 2. Vorsitzender Friedel Sallwey wiedergewählt. Schriftführer: Karl Wodiczka, Kassierer: Wolfgang Prengel. Als Dirigenten wurden Walter Lenk und Fritz Sehring gewählt.

Beschlossen wurde, in diesem Jahr mehrere Platzkonzerte in Langen sowie auch in Egelsbach zu veranstalten. Das erste Platzkonzert soll am Sonntag, den 1. Mai 1960 in Langen stattfinden. Ferner wurde angeregt: im Herbst ein Konzert, evtl. auch einen Familienabend zu veranstalten.

Zu den Proben, die jeweils freitags um 20 Uhr in Langen, Turnhalle, oder in Egelsbach „Zur schönen Aussicht" stattfinden, sind Freunde und Gönner, sowie Jugendliche, die sich in Musik weiterbilden wollen, herzlichst eingeladen.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am Donnerstagmorgen bemerkte ein Bewohner der Straße In den Tannen im Oberlinden, daß in der Nacht zuvor in seiner Garage eingebrochen worden war. Vermutlich bestand die Absicht, den dort untergestellten Personenwagen zu stehlen, was dem Einbrecher wegen der Sicherheitsvorkehrungen jedoch nicht gelang. Statt dessen wurden ein komplettes Reserverad, ein kompletter Rücksitz mit grau-weiß gemusterter Lehne (Nr. 462), vier Gummifußmatten für VW, vier Kokosfußmatten für VW (rot mit weißem Muster), zwei Stück Stoffbegleidung für vordere Innenverkleidung und eine Holmenbekleidung entwendet. Die Langener Kriminalpolizei warnt vor Ankauf. Sachdienliche Hinweise werden von ihr gern entgegengenommen.

* **Neue Straßenbeleuchtung in der Gartenstraße.** Die Gartenstraße wird gegenwärtig mit einer neuzeitlichen Straßenbeleuchtung ausgestattet. Geschwungene Metallrohre als Befestigungsständer für die späteren Quecksilber-Dampflampen sind zum größten Teil bereits auf beiden Bürgersteigen aufgestellt. Die Beleuchtung soll vom Lutherplatz bis zur Karl-Marx-Straße ausgeführt werden. Die Karl-Marx-Straße erhält die gleiche moderne Beleuchtung.

Willkommensgruß

Zum Turnkampf am Samstag, 19. 3. 1960,

TV 1862 Langen gegen Auswahlriege Kanton Wallis (Schweiz)

grüßen wir unsere Schweizer Gäste aufs herzlichste mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese neuerliche Begegnung mit Turnern aus der Schweiz das Band der Freundschaft zwischen der Schweiz und Deutschland noch enger knüpfen und ihre Früchte tragen möge.

Wir wünschen unseren Schweizer Gästen einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Langen, den 19. März 1960.

Der Magistrat der Stadt Langen:
Wilhelm Umbach,
Bürgermeister

Am Sonntag in acht Tagen:

Die ersten Konfirmationen

Am Sonntag in acht Tagen finden in Langen die ersten Konfirmationen statt. Folgende Jungen und Mädchen aus dem **Johannesbezirk** werden am 27. März konfirmiert:

Burkard, Friedrich, Friedensstr. 11, I.;
Czaja, Uwe, Karl-Liebknecht-Str. 4;
Duft, Helge, Leukertsweg 92;
Grolms, Gerold, Goethestr. 9, ptr.;
Horn, Hartmut, Südl. Ringstr. 70;
Kindermann, Hartmann (Noack), S. Ringstr. 69
Kunkel, Wolfgang, Goethestr. 19, II.;
Lautenschläger, Werner, Uhlandstr. 9, ptr.,
Lohr, Helmut, Zimmerstr. 44, I.;
Schäfer, Gerd, Uhlandstr. 24, I.;
Schäfer, Günter, Bahnstr. 8;
Seibert, Jürgen, Gartenstr. 106;
Szegfü, Hans, Wolfsgartenstr. 35;
Welter, Roland, Brüder-Grimm-Str. 1;
Winkel, Gerhard, Flachsbachstr. 25.

Elsinger, Heidrun, Im Birkenwäldchen 65;
Gönne, Doris, Odenwaldstr. 40.
Hahn, Gisela, Walter-Rietig-Str. 61;
Krull, Käthe, Südl. Ringstr. 57, I.;
Köllner, Ursula (Schröter), Südl. Ringstr. 90;
Leiser, Inge, Wolfsgartenstr. 25;
Rühl, Gertrud, Wolfsgartenstraße 48;
Schäfer, Margarete, K.-Liebknecht-Str. 30, I.;
Sehring, Renate, Walter-Rietig-Str. 59, ptr.;
Straub, Wilma, Leukertsweg 70, ptr.;
Waimann, Brigitte, Goethestr. 11;
Prüfke, Christa, Westendstr. 25.

Schwimmstadionausbau geht weiter

Der Ausbau der Kampfbahn im städtischen Schwimmstadion geht weiter. Die Arbeiten gestalteten sich bisher äußerst zeitraubend, obwohl die Witterung im Winter verhältnismäßig günstig war. Vor allem die Erdbewegungsarbeiten waren sehr schwierig. Inzwischen ist die Sohle des Schwimmbeckens ausbetoniert worden, und für die Seitenwände wurde das Stahlgeflecht aufgebaut. Auch die Schalung ist vorbereitet, so daß in Bälde auch mit der restlichen Beckenbetonierung gerechnet werden kann. Die Baumaßnahmen werden zur vorgesehenen Zeit beendet sein. Mit Beginn der Saison kann dann die neue Kampfbahn in Benutzung genommen werden. Auf den durch die Materiallagerung und durch verschiedene Geräte in Mitleidenschaft gezogenen kleinen Grünstreifen muß allerdings das Gras im Sommer erst wieder nachwachsen.

* **Warenautomat gestohlen.** In der Fahrgasse, neben dem Sterzbach, wurde jetzt von unbekannten Tätern ein Warenautomat mit Kaugummifüllung abgerissen und entwendet. Von dem Täter fehlt noch jede Spur. Wer kann Mitteilungen machen? Nachricht erbittet die Langener Kriminalpolizei.

* **Nächtlicher Eindringling.** In der Nacht zum Donnerstag wurde von einem Hausbesitzer am Mozartweg ein verdächtiger Mann im Vorgarten seines Wohngrundstücks gesichtet. In gebückter Haltung schlich dort der Mann umher. Die sofort verständigte Polizei suchte das Gebiet ab, allerdings erfolglos.

Waggerl in Langen

Die Beobachtung des Buchhandels, daß die Schriften Waggerls neuerdings mehr denn je Anklang finden, ist im Zeitalter des innerlichkeitsfeindlichen Fernsehens ein gutes Zeichen und läßt erkennen, daß es doch noch Menschen gibt, die auf innere Werte Gewicht legen.

Daß Waggerl es verdient, gehört zu werden, hat der in unscheinbarem Grau und verwaschenem Grün bedächtig schreitende Mann, dessen braunes, zerfurchtes Gesicht so ganz die Hinwendung zur inneren Betrachtung und Versunkenheit in die „lieben Dinge" erkennen läßt, mit der Auswahl seiner Werke bei der Dichterlesung der Volkshochschule unter Beweis gestellt. Aber welches Strahlen, welche Wärme, der ganze Charme des Österreichers überziehen seine Züge, wenn er von seiner Heimat, ihren Menschen, von der Natur und ihren Tieren und selbst, wenn er von leblosen Dingen spricht, wenn er sie aufleben läßt. Köstlich, wenn er nach der Vorstellung seiner Wegrainer Eergbauern die Schöpfungsgeschichte aufbaut, die Gebordgenheit eines alten Bauernbettes darstellt oder die Geschichte eines Schutzengels schildert. Alle Besinnlichkeit, aller Ernst und Humor dessen, den die Erfahrung weise gemacht hat, die Erkenntnis u. das Bekenntnis zu Gott u. zu seiner Schöpfung sprechen aus jedem seiner Worte, die er zu einer meisterhaften Sprache zu formen versteht.

Mit Recht zählt Waggerl zu jenen kraftvollen Dichtern, die den Menschen wieder in die Welt der kleinen Dinge zurückführen wollen. Er versucht das nicht auf eine gebieterische, aber doch auf eine zwingende Art. Seine Geschichten haben die Schlichtheit und Wärme von Volksliedern, ihre Schlichtheit ist voll Tiefe, ihre Wärme voll Melodie. Köstlich humorvoll und doch unvermutet wieder Geheimnisvoll-Unbegreifliches aufsteigen lassend, weiß Waggerl die Dinge zu sagen und von ihnen auszusagen. Ein Weiser und Liebender, der nicht aufhört, Freude zu schenken, anmutig und heiter, erkämpfte Weisheit, das Schönste übrigens, was sich von einem Menschen sagen läßt.

Eine geistige Verwandtschaft mit Josef Weinheber, Eugen Roth, Rudolf G. Binding, Fritz Dittrich ist unverkennbar. So war die Lesung aus seinen Werken, von denen er „Die Schöpfungsgeschichte", „Das Bett", „Der Engel" und „Mein Stock" brachte, Kostprobe des Guten und Schönen, feinen Sinnes in der Moral ausklingend. „Das Böse, das wir tun, wird uns Gott vielleicht verzeihen, aber unverzeihen bleibt das Gute, das wir nicht getan haben."

Starker Beifall war der Dank der zahlreich erschienenen Gäste, und die Bitten um ein Autogramm in eines seiner Bändchen hielten den Dichter noch lange im Saal fest.

frlend.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Mitgliedsbeiträge

Mitgliedér der Kunstgemeinde, welche ihren Beitrag noch nicht voll bezahlt haben, werden höflichst ersucht, dieser Pflicht nachzukommen. Die vereinbarten Konzerte können nur dann durchgeführt werden, wenn die hierfür einkalkulierten Mitgliedsbeiträge auch wirklich gezahlt werden. Der Monatsbeitrag ist für Erwachsene: 1,— DM; für Schüler, Studenten, Lehrlinge und Schwerkriegsbeschädigte: 0,50 DM. Zahlungen bitte über das Konto 2900 bei der Bezirkssparkasse Langen.

„Ernähre dich richtig — und du lebst länger!"

Dieses für alle so hochaktuelle Thema wird in einer Mitgliederveranstaltung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK), behandelt, die am Donnerstag, dem 24. März um 20 Uhr im Vortragssaal der Ludw.-Erk-Schule Langen, Bahnstraße 42, stattfindet. Im Rahmen dieser Veranstaltung spricht Dr. med. Gerhard Meier, Frankfurt/M., Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., Frankfurt/M.. Als Ergänzung des Ärztevortrages werden die beiden Farbtonfilme „Auch Kochen will gelernt sein" und „Die gute 7 deckt den Tisch" gezeigt. - Kostenlose Eintrittskarten sind in der Verwaltungsstelle der Deutschen Angestellten-Krankenkasse bei Herrn Werner, Dorotheenstraße 7, erhältlich.

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen
Langener Gedabbel

Mei Leser all — in nah un fern,
es derf gesagt mal widder wern,
daß net nur hier — in Lange-Stadt
des „heißgeliebte" Heimatblatt,
nai, iwerall in weiter Welt,
wo Langner lewe — wie's gefällt,
die Zeidung hier — ei, net geerrt,
von viele Leut gelese werd . . .

An jene Leut will denke ich,
wann heut emal — recht heimatlich
de Ruf ergeht: „Ei, seht, Ihr Liewe —
die Ihr ja meilweit entfernt, rumschiewe
dut — mer denkt an Euch,
so sin die Sitte hier — un Bräuch:
Ihr Langener — in aller Welt,
wißt, daß Ihr noch net abgemeld'" . . .

Egal, wie aalt Ihr alle seid,
ob „mittelfrih" - oh junge Leut,
ob zu Verwandte Ihr gereist,
was aach net immer Glück verheißt,
ob Ihr allaa mit Sack un Pack
einst ausgewannert forsch un stark,
egal, wie's war — Mut hatt' Ihr wohl
dereinst gehabt — des stimmt, jawohl . . .

Inzwische sin schon Jahrn vergange,
so wie aach Ihr — hat unser Lange
e anner Aa- un Aussch kriehl
net aulle bloß — naa, aach's Gemiet
is der verännert ganz un gar,
so wie des Lange emal war,
is es net mehr — doch wie die Schale aach [nun sei,
der echte Kern is noch debei . . .

Verännert die Struktur de Rahme,
verännert aach de Leut ihr Name,
so biet' e Bild sich als — ich wett,
wo mer sich fragt: „Bistes oder bistes net?"
Un doch — mer sin's noch, wie von je
dut unsern scheene Brunne steh,
um den — aach heut noch, wie's so geht,
sich alles, werklich alles dreht . . .

Ihr Langener im ferne Land,
in Afrika — uff heißem Sand —
in Kanada un USA,
Australien un was waaß ich, da —
Ihr werd so manches Mal gewiß —
mer waaß doch, wie's aam da so is,
zurückdenke an Lange hier,
allaa, dies Denke is dann Dir . . .

un Dir recht gut bekomme, glaabe mir,
weil zollfrei der Gedanke hier
frei konvertierbar — ungewollt,
un jedes Grenzche iwwerrollt . . .
Mir denke aach — so ab un zu —
ei, sin mer ehrlich — wann mer Ruh
un Zeit dezu — dann so wie heut,
an Euch, Ihr Langner Auslandsleut . . .

So gehn Gedanke hie un her
un treffe sich vielleicht, als wär
mer net so weit entfernt,
ach, daß mer so was nie verlernt,
des winscht mer sich bescheide dann,
wann mer sich schon net sehe kann,
so denkt e bißje — wie gesagt,
halt anenanner, des entfacht . . .

hält warm die Freundschaft immerzu,
aach ohne Brief un Mords-Gedu,
des wollte heut de Schorsch empfehle
all dene, die des Los dan wähle,
im fremde Land — zu lewe dann,
in ann'rer Sprach zu redde. Mann,
des is schwer — drum unser Gruß —
macht's gut, Ihr Langner, un faßt Fuß —
wo Ihr aach seid in aller Welt,
wo Euch des Lewe hiegestellt,
kommt, wann Ihr könnt, mal zu Besuch,
zu sehe gibt's bestimmt genug,
un wißt, daß stets Ihr nett empfange
hier in de Heimat — hier in Lange,
des warn halt heut emal — ei horch —
Gedanke an Euch —

von Eurem Schorsch vom Vierröhrbrunne

* **Kinderroller gestohlen.** Am Mittwochnachmittag verschwand vor einem Wohngrundstück in der Südlichen Ringstraße ein Kinderroller. Es wird vermutet, daß ein anderes Kind das Spielzeug an sich genommen hat. Der Roller hat Ballonreifen, ist rot gestrichen und mit einer Bremse versehen. Wer das Fahrzeug entdeckt, möge das der Polizei melden.

* **Aufgeklärte Wäschediebstähle.** Der Langener Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, verschiedene in letzter Zeit in Langen begangene Wäschediebstähle aufzuklären. Es handelt sich meistens um Wäsche, die über Nacht auf der Leine zum Trocknen hing und von dort entwendet wurde. Der Täter ist aus Langen. Die gestohlene Wäsche konnte größtenteils sichergestellt werden. Geschädigte können sich bei der Langener Kriminalpolizei (Rathaus, Zimmer 6) melden.

Aus der ev. Kirchengemeinde

3. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, 23. März, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die dritte Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten. Kantor Erich Fischer an der Orgel spielt 1. „Jesus Christus unser Heiland" von J. S. Bach, 2. Kleine Partita über „O Traurigkeit, o Herzeleid" — O Haupt voll Blut und Wunden" von J. N. David, 3. „Laß mich dein sein und bleiben" von D. Strungk.

Egelsbacher Nachrichten

Oculi, da kommen sie! - Zum 20. März

Oculi, da kommen sie! Die Schnepfen nämlich, die sich nach diesem bekannten Spruch jeweils den 3. Fastensonntag für ihre Ankunft aussuchen sollen. Im Osten Deutschlands wenigstens, wo dieser Spruch zuerst umging, haben die Jäger von jeher darauf geschworen, daß die Vögel sich an diesen Termin halten. Man soll, so heißt es, auch schon am Sonntag zuvor — Reminiscere — an die Gewehre gehen, denn nicht lange wird man auf den Schnepfenstrich ziehen können. An Laetare ist es das Wahre, diesen waidmännischen Freuden nachzugehen, an Judica sind sie zwar auch noch da, aber an Palmarum, dem Sonntag vor Ostern, ist es, so meint der Volksmund jedenfalls, schon wieder rarum mit den Schnepfen bestellt.

Doch nicht nur diese „Vögel mit dem langen Gesicht" ziehen jetzt mit ihrem glockenähnlichen Ruf über einsame Waldschneisen dahin, sondern auch alle anderen Zugvögel kehren zurück.

---

e **Unser Glückwunsch.** Morgen vollendet Herr Karl August Recktenwald, Niddastr. 35, sein 79. Lebensjahr, und Frau Elisabeth Müller geb. Gaußmann, Niddastraße 72, wird 73 Jahre alt. Seinen 79. Geburtstag feiert am Sonntag Herr Jakob Reiß, Wolfsgartenstr. 22, und Herr Max Emler, Ostendstraße 24, begeht sein 76. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Gemeindevertreter tagen.** Heute abend findet im Rathaussaal die 40. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die umfangreiche Tagesordnung sieht wieder eine ganze Anzahl kommunaler Probleme vor. Der zweite Nachtragshaushaltsplan für das Rj. 1959 und der erste Nachtrag zum Stellenplan für das gleiche Jahr sollen verabschiedet werden. Mit drei Anträgen der Wahlgemeinschaft (WG) müssen sich die Gemeindevertreter beschäftigen. Die WG wünscht, daß den seitherigen Benutzern der Gärten hinter der unteren Niddastraße diese Gärten übereignet werden. Außerdem soll ein Zehnjahresplan über den Ausbau der Ortsstraßen aufgestellt werden. Die Errichtung von zwei öffentlichen Fernsprechzellen wird gefordert. Die Gemeindevertretung soll den Wasserlieferungsvertrag und den dazugehörigen Schiedsvertrag mit dem Kreis Offenbach beraten und genehmigen. Weitere Beratungspunkte sind: Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Hessischen Flugplatz-GmbH, Neugestaltung des Ehrenfriedhofes und Änderung des Straßenbeleuchtungsplanes.

e **Von den Egelsbacher Schützen.** Am Dienstag wurde im Vereinslokal Theiß die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Vereinsmeister wurde wieder Heinrich Fink mit 141 Ringen. Er erzielte hiermit gleichzeitig einen neuen Standrekord. (Bisheriger Standrekord 140 Ringe — Günter Eisenbach.) Den 2. bis 6. Platz belegten folgende Schützen: Werner Stutzinger 133 Ringe, Ernst Pschorn 132 Ringe, Ewald Schmidt 128 Ringe, Hans Oxe 123 Ringe und Herbert Müller 119 Ringe. Es war sehr bedauerlich, daß G. Eisenbach an diesem Kampf wegen plötzlicher Krankheit nicht teilnehmen konnte, denn er galt als großer Favorit. Die Ehrenscheibe errang Hans Illinger.

Erzhausen

e **Vom Schulhausneubau.** Die letzte Schönwetterperiode war für die Weiterführung des Neubaus sehr günstig. So wurde der Isolierschutz auf die Decke aufgetragen und augenblicklich sind die Zimmerleute dabei, das sehr steile Dach aufzuschlagen. Aus diesem Grunde mußten auch die Isolierungsarbeiten, die gegen Kälte und Hitze Schutz gewähren sollen, vor dem Dachdecken erfolgen. Der Heizungsraum, der an die Friedrich-Ebert-Schule anschließt, ist auch bereits erstellt und wird beherrscht von einem breit ausladenden Kamin. Dabei wurde im ersten Stockwerk noch ein zusätzlicher Schulraum geschaffen. Augenblicklich werden Erdarbeiten unter der Pausenhalle ausgeführt, die die Rohre der Heizungsanlage aufnehmen soll.

Götzenhain

g **Heute Schulentlassung.** Heute abend um 20 Uhr werden die Buben und Mädel der Abschlußklasse aus der Schule entlassen. Ihr Klassenlehrer Ohnacker hat mit ihnen und den Schülern der siebenten Klasse eine Feier vorbereitet, an der die Schülereltern, das Gemeindeparlament und der Elternbeirat und Schulvorstand teilnehmen werden.

g **Morgen „Akademische Feier".** Der Obst- und Gartenbauverein hält aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens morgen abend 20 Uhr in der Turnhalle eine Akademische Feier ab, in der die noch lebenden drei Jubilare geehrt werden sollen. An der Ausgestaltung der Feier werden sich die Ortsvereine beteiligen. Ein Tanz für jung und alt soll für einen beschwingten Ausklang sorgen.

g **Jahreselternabend der Schule.** Bis zum letzten Platz war der Doppelsaal der Schule am Montagabend besetzt, als Hauptlehrer Miedtank den Jahreselternabend der Schule eröffnete. Bürgermeister Lenhardt wies in seinem Rechenschaftsbericht dem anwesenden Gemeindeparlament eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und den Schulgremien, Lehrerschaft, Schulvorstand, Elternbeirat nach, dankte in herzlichen Worten der Lehrerschaft und rief die Eltern zu weiterem Vertrauen auf. Als besondere Leistungen des Jahres hob er hervor: Renovierung zweier Schulsäle und eines Flures im Untergeschoß, Renovierung einer Lehrerwohnung, wofür insgesamt 3100 DM nötig wurden. An größeren Inventarbeschaffungen konnte er nennen: Eine Elektronähmaschine, einen Experimentier- und Geräteschrank, sowie zweier Lehrbaukästen für den Physikunterricht, Klassensaalausstattung, Sportinnichtungen u. viele Lehr- und Arbeitsmittel, wofür einschließl. der Schulspende auch etwa 3500 DM bereitzustellen waren. — Herr Rödel erstattete als Vorsitzender des Elternbeirates Bericht über den Eingang der Schulspende — die etwa wieder die Höhe des Vorjahres 1500 DM erreichte — und deren Verwendung. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Schulvorstand und der Lehrerschaft seien jeweils die einzelnen Beschaffungen festgelegt worden, so daß von einer wirklichen Mitbestimmung der Elternschaft gesprochen werden könne. Auch er dankte besonders herzlich allen Lehrkräften, sprach aber auch Herrn Bürgermeister Lenhardt und der Gemeindevertretung den Dank der Eltern dafür aus, daß sie auch im letzten Jahre wieder etwa 22.000 DM für die Schule bereitgestellt und somit alle schulischen Anliegen zu den ihren gemacht hätten. Hauptlehrer Miedtank gab dem Jahr die Überschrift „Das Jahr der Lehrerkrankheit", denn drei von den sechs Lehrkräften hätten wegen ernsthafter Erkrankung für viele Wochen dem Unterricht fernbleiben müssen, und nur kurze Zeit sei der normale Stundenplan möglich gewesen. Dennoch seien, dank vorzüglicher Lehr- und Arbeitsmittel und besonderer Wendigkeit und Einsatzfreudigkeit der Lehrer die Jahresziele erreicht worden. Als Beweis dafür führte er an, daß dieses Jahr zum ersten Male etwa 40 Prozent der Schüler der vierten Klasse das Ausleseverfahren für weiterführende Schulen bestanden hätten. Herr Schulrat Frank, der dem Elternabend beiwohnte, stellte lobend fest, daß er durch die Rechenschaftsberichte erneut erfahren habe, daß das „Vertrauensverhältnis zwischen Schule, Elternhaus und Gemeinde in Götzenhain mustergültig für den ganzen Landkreis" sei. Besonders erfreulich sei auch die gleichbleibende Höhe der Schulspende in all den Jahren, seitdem sie in Götzenhain als dem ersten Ort des Kreises eingeführt worden sei. Er habe sich auch überzeugen können, daß die Gelder zweckentsprechend verwendet worden seien. Auf dem Wege solle man fortschreiten.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten: Dienstag, den 29. März 1960;

Invalidenrenten (nur sechsstellige Zahlen) u. **Angestelltenrenten:** Mittwoch, 30. März 1960;

Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und **Unfallrenten:** Freitag, 1. April.

Sommersprossen dann hilft Fruchts Schwanenweiß verschönt DM 2.95 extra stark DM 3.90

Herren-Gummigürtel
Gummistrümpfe-Kniekappen
Bandagen — Bruchbänder
Gummisocken, Schuheinlagen
Fußgymnastik-Sandalen
Angora-Rheuma-Wäsche
Klosettstühle und -hocker
Personen-Wiege-Waagen
Haus- und Auto-Apotheken
Verbandskästen für Betriebe
Krankenfahrstühle
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Lieferant aller Krankenkassen

PFAFF nur bei OTTO HEINMÜLLER FRANKFURT AM MAIN SCHILLERSTRASSE 4 an der Hauptwache Tel. 23602

Schülerchor von großer Fahrt zurück

Der bekannte Egelsbacher Schülerchor unter Lehrer Schreiber hat jetzt einen Omnibusausflug in die Rhön unternommen. Es war ein lange gehegter Wunsch der kleinen Sänger und auch ein Versprechen ihres Chorleiters gewesen. Er hat sein Versprechen eingelöst und mit den Kindern einen zweitägigen Ausflug unternommen.

Mit einem lustigen Lied auf den Lippen verließ die kleine Schar per Omnibus Egelsbach. Für die Betreuung der Mädchen im Chor und zu seiner Unterstützung hatte Herr Schreiber auch noch die technische Lehrerin, Frau Schroth, mitgenommen. Bei schönem Wetter und mit bester Laune wurde gestartet. Die erste Etappe, Bad Orb, war bald erreicht. An der Wegscheide hielt der Bus, und die kleine Sängerschar hatte etwas Zeit, sich die Füße zu vertreten. Hier wurde auch gefrühstückt. Dann ging es weiter nach Gersteld in der Rhön. Auf einer kleinen Anhöhe, nahe der Stadt, liegt dort die Jugendherberge. Sie war Ziel des Ausfluges und auch Bleibe für zwei Tage. Aufteilen auf die einzelnen Zimmer, Erfrischen und Mittagessen waren bald erledigt. Schon stund der Omnibus wieder bereit. Man fuhr zur Fuldaquelle. Von dort aus erfolgte der Aufstieg zur Wasserkuppe. Zuvor hatte jeder von dem kristallklaren Quellwasser der Fulda getrunken. Auf dem Gipfel der Wasserkuppe genoß man den herrlichen Ausblick. Er war der Dank für den mühevollen Aufstieg, der vielen der „Flachlandtiroler" recht zusetzte. Das Fliegerdenkmal, ein Berg von Findlingssteinen, auf denen ein Adler thront, wurde besichtigt, und auch dem Pferdskopf, der nur 70 Meter niedriger ist als die 950 Meter hohe Wasserkuppe, wurde ein Besuch abgestattet. Auch hier war die letzte Strecke wieder recht beschwerlich. Die Kinder mußten tüchtig klettern. Ein recht rauher Wind wehte ihnen hier um die Nase, und sie beeilten sich, wieder vom Gipfel herunterzukommen.

Inzwischen ging es auch schon auf den Abend zu, und da war es ohnedies Zeit, daß der Omnibus seine „Fracht" wieder zurück zur Jugendherberge brachte. Müde, aber ganz erfüllt von dem Erleben der schönen Naturlandschaft, kehrten die kleinen Sänger in die Herberge ein. Mit Heißhunger verzehrten sie ihr Abendbrot. Noch zwei Stunden durften sie spielen, dann ging es zu Bett.

Der zweite Tag sah die Kleinen mit ihren beiden Beschützern um sieben Uhr in der Frühe schon auf den Beinen. Etwas Neues war es für die Kinder, daß sie nach der Morgentoilette ihre Zimmer selbst in Ordnung bringen mußten. Das fiel manchem gar nicht leicht. Der zweite Ausflugstag war Wanderungen in die Umgebung von Gersfeld vorbehalten. Nach dem Kaffeetrinken wurde dann auch gleich aufgebrochen. Selbst der Busfahrer wurde bei dieser Gelegenheit zum Fußgänger. Das erste Ziel der Wanderung war der Säulenbasaltsteinbruch. Neugierig sahen die Kinder hinter der Absperrung den Arbeitern bei ihrem schweren Tagewerk zu. Das Rote Moor, in dem der Torf für viele Heilbäder gestochen wird, wurde ebenfalls besucht. Wem der Weg zu weit war, der blieb mit Frau Schroth zurück und ruhte sich aus. Der Heimweg zur Jugendherberge war bald gemacht, und das gute Mittagessen ließ die Strapazen des Vormittags bald vergessen. Nach Ruhepause und Spielstunde wurde der Heimweg angetreten.

In Fulda wurde noch ein letztes Mal Station gemacht. Man benutzte die Gelegenheit, den berühmten Dom zu besichtigen. Müde von den ungewohnten Wanderungen schliefen manche Kinder im Omnibus schon ein. Die Unentwegten aber sorgten dafür, daß bald wieder Schwung in die kleine Bande kam. In Egelsbach wieder wohlbehalten angekommen, wurde zum guten Schluß der schönen Fahrt noch das Lied „Wenn alle Brünnlein fließen" gesungen. Auf die Frage von Herrn Schreiber aber, ob es denn auch allen gut gefallen habe, erscholl ein einstimmiges „Ja". Lange werden die Kinder noch an den schönen Ausflug denken. Sie freuen sich heute schon auf den nächsten.

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Egelsbacher Jugendfußball

D I SG Egelsbach — SV Erzhausen 5:0
C SG Egelsbach — SV Erzhausen 3:3
A Jgd. Grün-Weiß Darmst. — SG Egelsb. 4:0
Jun. SG Egelsbach — 1. FC Langen 5:1

Die D I der SG Egelsbach blieb auch in ihrem 11. Spiel ungeschlagen. Die Buben aus Erzhausen wurden klar und sicher geschlagen. Aus 2 Spielen benötigen die Egelsbacher Jungen nur noch 2 Punkte, um dann Gruppenmeister zu sein.

Die C-Jugend konnte nach einem 3:1-Pausenrückstand noch ein Unentschieden erzielen.

Die neuformierte Egelsbacher A-Jugend wurde in Darmstadt verdient geschlagen.

Die Junioren setzten ihren Siegeszug fort und schlugen die gleiche Mannschaft des 1. FC Langen verdient mit 5:1.

Vorschau: Die D I spielt bei SV St. Stephan. Das Vorspiel stand schon ganz im Zeichen der Egelsbacher. Die C-Jugend muß zum 1. FC Langen. Das Vorspiel endete unentschieden.

Die B-Jugend tritt zum ersten Male auf den Plan und absolviert ein Punktspiel der A/B-Jugend gegen Erzhausen. Spielbeginn 10.15 Uhr. Die A-Jugend spielt beim Turnverein Dreieichenhain, Spielbeginn 10.15 Uhr dort. Die Junioren müssen zum TSV Pfungstadt und haben eine Vorspielniederlage wettzumachen. Bei der augenblicklich guten Form der Egelsbacher Junioren könnte ein Sieg im Bereich des Möglichen liegen.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 20. 3. 60: 9.30 Uhr Prüfung der Konfirmanden — Gottesdienst
Kindergottesdienst fällt aus
Montag: 20.30 Uhr Kirchenchor
Dienstag: 20.00 Uhr Evangelische Jugend
Mittwoch: 20.30 Uhr 3. Passionsgottesdienst
Donnerstag: 15.00 Evangelische Frauenhilfe
17.30 — 18.30 Uhr Bücherausgabe der ev. Gemeindebücherei

Ihre Verlobung geben bekannt

*Gisela Christ * Dieter Avemaria*

Egelsbach, den 20. 3. 1960

Langener Straße 14 Brückenweg 12

Junges Mädchen
für Hand- und Maschinennähen per sofort gesucht (wird auch angelernt)
PELZ-MÜLLER, Egelsbach
Westendstraße 8, Ruf 23 38

Finanzierung zur Anschaffung ihrer Wohnungseinrichtung Aussteu

Sport-NACHRICHTEN

Kann der Club auch die Fvgg. Kastel stoppen?

Eine in dieser Verbandsrunde nie zuvor erreichte Erfolgsserie mit 10 Punkten aus sechs Spielen hat dem 1. FC Langen einen beachtlichen und beruhigenden Platz in der Tabellenmitte eingebracht. Am kommenden Sonntag steht ihm nun wieder ein Heimspiel bevor, zu dem man nach den guten Leistungen der Langener Elf in den letzten Wochen erneut eine stattliche Zuschauerzahl erwarten darf.

Es scheint fast so, als wäre der Club dazu bestimmt worden, den Weg zur Meisterschaft für Borussia Fulda zu ebnen, denn schon zweimal wurden Verfolger des Tabellenführers im Waldstadion jeweils 3:0 geschlagen, und zwar erst der damalige Tabellenführer Germania Ober-Roden, und dann vor zwei Wochen der Tabellendritte Bad Homburg. Inzwischen hat sich nun die Fvgg. Kastel auf den dritten Platz vorgeschoben und rechnet sich eine Chance aus, auch noch den VfR Bürstadt, der bei Borussia Fulda antreten muß, zu überflügeln. Doch dabei spielt der 1. FC Langen wiederum das Zünglein an der Waage, denn er wird der als sehr hart bekannten Mannschaft vom Rhein das Siegen nicht leicht machen.

Einmal möchte die Clubelf ihre Erfolgsserie vor eigenem Publikum fortsetzen, und zum anderen brennt sie sicher darauf, sich für die unnötigste Auswärtsniederlage der Vorrunde zu revanchieren, als sie nach einer sicheren 3:1-Führung in den letzten 20 Minuten noch mit 3:4 unterlag. Außerdem kann es sich für die Platzherren günstig auswirken, daß Kastels Halbstürmer Wild II. am vergangenen Sonntag Platzverweis erhielt, aber trotzdem möchten wir es nicht versäumen, die Mannschaft des 1. FC Langen vor diesem Gegner zu warnen, der mit 10 Mann Bad Homburg 3:0 schlug.

Vor allem sollten die körperlich schwächeren Spieler der Gastgeber versuchen, direkte Zweikämpfe zu vermeiden, den Ball so wie in der 1. Halbzeit beim VfB Friedberg sofort weiterzuleiten und die gegnerische Abwehr durch schnelle Steilangriffe über die Flügel aufzureißen. Wenn dann noch die Hintermannschaft des Clubs den schußkräftigen Gästesturm mit gewohnter Sicherheit genau markiert, sollte es möglich sein, ein weiteres Vordringen der Fvgg. Kastel in der Tabelle zu verhindern und wiederum eine der führenden Mannschaften der Landesliga zu schlagen.

Egelsbach muß nach Lampertheim

Zu ihrem letzten Punkt-Auswärtsspiel der Saison müssen die Egelsbacher am Sonntag nach Lampertheim zur dortigen „Olympia". Ein zweifellos schwerer Gang steht ihnen damit wieder bevor, denn von jeher galten die Riedstädter für Egelsbach als ein äußerst heimspielstarker Gegner. Beide gingen am letzten Spieltag leer aus und mußten sich gegen abstiegsgefährdete Mannschaften eine knappe Niederlage (2:1 bzw. 1:0) gefallen lassen. Es versteht sich daher, daß die Lampertheimer gegen die Egelsbacher, bei denen sie im Vorspiel mit einem torlosen Unentschieden einen Punkt lassen mußten, am Sonntag mit doppeltem Einsatz kämpfen werden. Für sie gilt es vor allem, den Anschluß zur Spitzengruppe nicht vollends zu verlieren, während die Einheimischen mit einer weiteren Niederlage ihren Mittelplatz einbüßen würden. Somit bleibt nur noch zu hoffen, daß die Elf am Sonntag wieder einmal ihr wirkliches Können in die Waagschale wirft, denn nur dann könnte sie für eine angenehme Überraschung ihrer Fußballfreunde sorgen.

Abfahrt ab Vereinslokal Theiß siehe Aushängekasten.

Die Amateure der 98er in Erzhausen

Wiederum gegen eine Darmstädter Mannschaft hat Erzhausen am kommenden Sonntag anzutreten, und zwar sind es diesmal die Amateure des SV Darmstadt 98, gegen die zu spielen den Erzhäusern nie leicht fiel. Die Gäste haben neben sehr guten Spielen auch oft ganz überraschend Federn lassen müssen. Am vergangenen Sonntag zeigten sie allerdings gegen die stark gefährdeten Ober-Rodener Turner wieder ein recht gutes Stürmerspiel. So werden sich die Erzhäuser schon von Anfang an gehörig strecken müssen und dürfen sich vor allen Dingen nicht überraschen lassen. Nach dem Spiel am vergangenen Sonntag sind sie durchaus in der Lage, einen Punktgewinn zu erzielen, der sie beruhigend von Abstiegssorgen befreien könnte. Nur sollte die Mannschaft nicht zu viel Respekt vor den Leistungen ihres Gegners im Vorspiel haben und mit dem nötigen Siegeswillen in das Spiel eintreten, das recht entscheidend für die Platzbesitzer werden kann.

Fußballer der SSG spielen in Langen gegen Brandau

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG Langen die Mannschaft der SKG Brandau zum fälligen Punktspiel. Beide Mannschaften gehen mit Abstiegssorgen in dieses Spiel. Schon aus diesem Grunde verspricht diese Begegnung eine recht interessante und kampffreudige Auseinandersetzung zu werden, in der die Zuschauer auf ihre Kosten kommen müßten. Im ersten Durchgang unterlag die SSG dem Brandauer Gastgeber mit 5:2 Toren. Ein recht eindeutiges Ergebnis, bei dem man allerdings berücksichtigen muß, daß die SKG Brandau durch ihre kleinen und schlechten Platzverhältnisse eine ausgesprochene Heimmannschaft ist. Aber gerade deswegen tut die SSG gut, wenn sie an diesem Sonntag nicht ihren Gegner unterschätzt, sondern vom Anstoß weg gleich den richtigen Gang einschaltet.

SG Egelsbach — Abt. Fußball — (Soma)

Zum ersten Spiel reisen die Einheimischen zu der spielstarken Elf von „Olympia Lorsch". Die Gastgeber sind mit ihrem Altinternationalen Gärtner als eine gute Mannschaft bekannt und die Egelsbacher um diese Reise nicht zu beneiden. Es bleibt zu hoffen, daß alle Spieler die längere Winterpause gut überstanden haben und mit einem guten Start das Spieljahr 1960 beginnen. Spielbeginn 16 Uhr.

☆

Heute treffen sich um 21 Uhr alle Spieler und Anhänger der Soma im Vereinslokal Theiß.

Eintracht Frankfurt im Vorfinale

Der Deutsche Fußballmeister Eintracht Frankfurt erkämpfte sich gestern abend im Wiener Praterstadion den Einzug in das Semifinale um den Europa-Cup. Die Frankfurter trennten sich im Rückspiel gegen den Wiener Sportklub mit 1:1 (0:1) Toren unentschieden. Da sie das Vorspiel in Frankfurt mit 2:1 gewonnen hatten, ziehen sie mit 3:2 Toren und 3:1 Punkten in die Vorschlußrunde ein.

Von 50 000 Zuschauern, die trotz strömenden Regens gekommen waren, gingen die Wiener in der 31. Minute durch ihren Mittelstürmer Erich Hof in Führung. Für die Eintracht glieh ebenfalls der Mittelstürmer Erwin Stein in der 60. Minute aus.

. . . und Überraschung in Glasgow

Der Holländische Fußballmeister Sparta Rotterdam erzwang mit einem 1:0-Sieg vor 80 000 Zuschauern im ausverkauften Ibroxstadion von Glasgow gegen die Glasgow Rangers ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz. Das Vorspiel hatten die Schotten in Rotterdam mit 3:2 für sich entschieden. Erst die dritte Partie wird entscheiden, wer der Gegner von Eintracht Frankfurt im Semifinale um den Europacup ist.

SSG-Handballer in Eppertshausen

Das dritte Spiel der Runde führt die Handballer der SSG nach Eppertshausen. Es dürfte dies kein leichter Gang für die SSGler werden, denn Eppertshausen ging bisher ohne Zähler aus. Da die bisherigen Niederlagen von Eppertshausen recht knapp waren, rechnet man sich bestimmt Siegesaussichten aus. Andererseits erscheint uns ein Langener Sieg durchaus im Bereich der Möglichkeiten zu liegen, denn die bisherigen Erfolge stimmen optimistisch. Das Vorspiel bestreiten die Reserven beider Vereine. Abfahrt mit Bus 12.45 Uhr Zimmerstraße.

Bereits am Samstag stellen sich Jugend und I B vor heimischem Publikum vor. Die Jugend spielt gegen Braunshardt, die I B-Mannschaft anschließend um 17 Uhr gegen Bessungen. Da man die Spielstärken beider Mannschaften nicht kennt, ist eine Voraussage kaum möglich.

TV-Handballer vor einer neuen, schwierigen Hürde

TV 1862 I. — SG Egelsbach I.

Mit der SG Egelsbach stellt sich am Sonntag um 11 Uhr im Oberlinden ein Anwärter auf einen der ersten Plätze in der Kreisklasse A im Kampf gegen die 1. Mannschaft des TV 1862 vor. Nach den am vergangenen Sonntag in Arheilgen gezeigten Leistungen zu beurteilen, dürften die TV-ler den Egelsbachern dieses Mal das Leben recht sauer machen, so daß sich der Ausgang des Treffens sehr schwer voraussagen läßt. An der Aufstellung des TV wird es nur eine geringfügige Änderung geben.

TV 1862 II. — SG Egelsbach II.

Nach dem guten Start in Darmstadt bestreitet die II. Elf des TV ihr erstes Heimspiel gegen die gleiche Mannschaft der SG Egelsbach. Auch hier dürfte es zu einer spannenden Begegnung kommen, zumal beim TV mehrere Spieler mitwirken, die schon des öfteren in der ersten Mannschaft gestanden haben. Spielbeginn 9.45 Uhr.

TV 1862 Jdg. — SKG Schneppenhausen Jgd.

Die neu formierte Jugendmannschaft des TV 1862 wird am Samstag alles daransetzen, beide Punkte aus dem Spiel gegen die SKG Schneppenhausen zu holen. Rein spielerisch gesehen, mußte das Vorhaben der Platzelf gelingen. Hoffen wir, daß dieses Mal das Glück mehr auf seiten des TV steht als am vergangenen Sonntag. Spielbeginn 16.45 Uhr.

Tischtennis-Club Langen
TTC Langen — TV Bensheim 9:5

Am letzten Sonntag stellte der TTCL erneut unter Beweis, daß er auf eigener Platte schwer zu schlagen ist. Dieses bekam auch Bensheim zu spüren, das klar mit 9:5 geschlagen wurde. Somit ist der TTCL in der Rückrunde zu Hause noch ungeschlagen. Für Langen war dieser Sieg wieder von sehr großer Bedeutung. Die Punkte holten: Kehm 1; Schring 2; Hoppe 1; Tron 2; Scheit 1. Im Doppel waren Jäger-Schring erfolgreich.

Das Rennen um den zweiten Abstieg ist noch längst nicht gelaufen. Doch liegt der TTCL noch am günstigsten in diesem Abstiegsrennen. Der Tabellenletzte, Bad Soden, muß in 14 Tagen noch in Langen spielen. Das Vorspiel verloren sie 9:2, das einzige Spiel, das der TTCL auswärts gewann. Auch im Rückspiel müßte es zum Sieg reichen, und der Verbleib in der Landesliga Süd wäre garantiert gesichert.

Vorschau:

Am kommenden Sonntag muß der TTCL zum Tabellenzweiten nach Griesheim fahren. Beim Ex-Oberligaverein hängen die Trauben sehr hoch. Trotz allem verkäuft der TTCL seine Haut so teuer wie nur möglich!

SCHACH

SC 1954 Ober-Roden I. — SK Langen II. 4:4

Im Kampf um den Aufstieg in die Unterverbandsklasse Starkenburg standen sich am letzten Sonntag die beiden Kreismannschaftssieger der Schachkreise Dieburg und Darmstadt in Ober-Roden gegenüber. Da die Langener infolge eines technischen Versagens nur 7 Spieler an die Bretter brachten, mithin schon zu Beginn mit einem Verlustpunkt belastet waren, konnten sie mit dem Ergebnis trotzdem zufrieden sein. Für Langen siegten K. Herbeck, in einem von ihm mit Vorliebe angewandten 2-Springer-Spiel, Joh. Traxler in einem von ihm sehr konzentriert gespielten Damengambit und K. Bindewald mit der sizilianischen Verteidigung. Des weitere remisierten noch Gärtner und Westphal am 2. bzw. 8. Brett. Wahrscheinlich wäre die Partie von Gärtner noch eine Gewinnpartie für Langen geworden, aber bei der komplizierten Bauernstellung hätte sich die Partie noch stundenlang hinziehen können. So gab man dem herrlichen Frühlingswetter nacht und war froh, daß man nach über fünfstündiger Spieldauer die Heimfahrt antreten konnte.

Zu erwähnen ist noch, daß der Kampf in einer sehr freundlichen Atmosphäre stattfand. Für die Langener ist es natürlich ein großes Handicap, daß vier Spieler der 2. Brettmannschaft infolge mehrmaliger Mitwirkung in den abgelaufenen Kämpfen der Landesklasse (1. Brettmannschaft) ihre Spielberechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegskämpfen verloren haben.

Nachts auf den Straßen

Die Langener Gruppe der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands hat uns gebeten, die folgenden Zeilen über eine Nachtfahrt zu veröffentlichen:

Aus den Kneipen des Städtchens, durch das wir gerade tippelten, schallte sinnloses Gelächter. Viele der torkelnden Gestalten, die uns begegneten, glotzten uns mit stierem Blick nach . . .

Bald verschlingt uns wieder das Dunkel des Waldes. Weiter, weiter, wir haben ein Ziel. Bald spüren wir unsere Füße nicht mehr. Einer versucht während des Laufens zu schlafen, einer singt. Bläulich schwach und irreführend dringt das Mondlicht durch die Bäume. Schwarze Tannen, silbrige Wiesen und wirres Gesträuche lösen einander ab. Wir laufen schon 7 Stunden.

Der Wald schweigt, ferne Lichter blinken. War es das Licht des Mondes — oder die ungewohnte Stille, welche uns nicht auf den Weg achten ließ. Wir mußten zurück. Endloses Suchen, es wurde wenig gesprochen. Einer schlug einen neuen Weg ein. Die anderen folgten ihm.

Da war es: Licht! Feste Formen tauchten aus dem milchigen Grau auf. Wir merkten es eigentlich erst, als wir mitten im Dorf standen. Eine Anschlagtafel verriet uns den Namen des Ortes. Wir hatten es geschafft.

Zwar hatten wir das Ziel nicht erreicht, aber wir hatten unseren Weg wieder gefunden. Endlos dehnte sich die Straße noch vor unseren Füßen, doch wir wußten jetzt, wohin sie uns führte.

Die Nacht wich. Grell stach uns das Licht der Sonne in die vom Dunkel geweiteten Augen.

Das Argument

Die Einwohner von Dayton in Ohio waren zur Ansicht gekommen, daß es wegen der sommerlichen Hitze zu anstrengend wäre, noch in die Kirche zu gehen. Der um seine Schäflein besorgte Pfarrer der örtlichen Presbyterianergemeinde veröffentlichte nachstehende Anzeige in der Zeitung: „Es scheint euch zu heiß für einen Kirchgang zu sein? Und die Temperatur in der Hölle?"

Die wirklich schützende
Sonnenbrille
von
OPTIKER OEDER
Bahnstraße 6 und Karl-Marx-Straße 21

Aus der Welt des Films

„Bezaubernde Arabella" (LiLi). Eine reizende Liebesgeschichte um junge Leute, um deren Lebensglück die Eltern „bemüht" sind. Sie setzen sich aber durch, die Jungen.

„Die Augenzeugin" (LiLi, Spätvorstellung). Der Film schildert die erregende Geschichte eines unschuldigen Menschen, den das Schicksal in ein Netz tödlicher Gefahren verstrickt.

„Alt Heidelberg" (Lichtburg). Dies ist die bitter-süße Liebesgeschichte zwischen Karl-Heinrich, dem Erbprinzen von Sachsen-Karlsburg, und dem Wirtshaustöchterlein Käthi aus Heidelberg.

„Die Kavaliere vom schwarzen Schwert" (Lichtburg, Spätvorstellg.). Verwegene Fechtszenen, romantische Jagden, Mordintrigen geben dem Film sein Gepräge.

„Manche mögen's heiß" (UT). Unter der Regie von Billy Wilder, einem der erfolgreichsten Regisseure der Welt, spielt Marilyn Monroe die Sängerin einer Damenkapelle in diesem Filmlustspiel.

„In Tombstone ist der Teufel los" (UT, Spätvorstellung). In diesem Film muß sich George Montgomery als Gendarmerie-Hauptmann mit einer Bande gewissenloser Halunken herumschlagen.

Zur Besichtigung
SONNTAG
20.
MÄRZ
v. 14 - 18 Uhr geöffnet

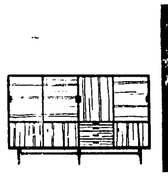
Zum Frühlingsanfang laden wir ein zur:
SONDERAUSSTELLUNG

Ihre Vorteile bei uns:
Moderne Schlafzimmer
Preiswerte Wohnzimmer und
Kombischränke
Vielzahl an Küchenbüfetts

Möbel Müller
Neu-Isenburg, nur Frankfurter Str 89, Ruf 2568 u. 8311

Samstag durchgehend von 8.30 bis 14.00 Uhr zum Familienkauftag geöffnet
P im Möbelhof

Wir suchen:
jüngeren techn. Zeichner
f. Unterstützung d. Betriebsleiters
Horizontal- u. Vertikal-Fräser
Teile-Kontrolleure
Maschinenarbeiter
für Sägerei
Teile-Schlosser
Werkzeugschleifer
Wir bieten:
übertarifliche Bezahlung, Dauerstellung, angenehmes Betriebsklima, Altersversorgung.
Vorzustellen bei
E. G. HENKEL
MASCHINENFABRIK
Neu-Isenburg, Dornhofstraße 40



»behr reihe 60« das anpassungsfähige Reihenmöbelprogramm mit 32 verschiedenen Typen für die geschmackvolle Einrichtung von Wohn-, Speise- und Arbeitszimmern
Ein neues Gesicht im modernen Möbelschaffen »behr reihe 60«
»behr reihe 60«
MÖBEL Gessmann
NEU-ISENBURG
Ludwigstraße 39, 41, 44

Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. II und III
sowie
Lagerarbeiter
für sofort gesucht.
Friedrich Hancke, Baustoffe
Langen, Neckarstraße 15, Tel. 3713

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
Überzeugend in Qualität · Auswahl · Preis

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

Fretz
Fil. Langen
Darmst. Str. 34
Tel. 488
Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen!

Rindfleisch Ia zum Kochen m. B. Brust- und Querrippe	500 g	1,88
Rindfleisch Ia zum Braten m. B.	500 g	2,28
Kotelett	500 g	2,96
frischer Speck	500 g	—,80
Räucherspeck o. Schwarte	500 g	1,20
Dörrfleisch	500 g	2,40
Flomen	500 g	—,70
Fleischknochen	500 g	—,40
Schweinebauch	500 g	2,05

Alles für den gut gedeckten Tisch zur Konfirmation und Kommunion
Ein gutes Tafel- und Kaffeeservice schöne Trinkgläser, moderne Bestecke geben an solchen Tagen Ihrer Tafel das festliche Aussehen
In der gewohnten Preiswürdigkeit finden Sie
Gutes Pozellan - Schönes Glas - Bestecke in rostfrei und Silber, eine Fülle schöner und praktischer Geschenke
ADAM HILL
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen, Lutherplatz

ANGEBOT
Eigenes Haus mit Garten
Sie können es früher beziehen, als Sie vermuten, wenn Sie bei Wüstenrot bausparen. Am besten fangen Sie damit vor dem 31. März an. Sie gewinnen dann bis zu einem halben Jahr Zeit. Der Staat hilft Ihnen kräftig mit Prämien bis 400 DM im Jahr oder hohem Steuernachlaß.
Mit unserer Hilfe wurden mehr als 300 000 Wohnungen (meist Eigenheime) finanziert. Wir können Sie daher aus großer Erfahrung beraten. Unser Kundendienst bemüht sich auch um Bauland und Baumöglichkeiten. Verlangen Sie kostenlose Unterlagen u. Beratung durch:
Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach/Main, Wiesenstraße 11 - Telefon 8 43 06
Sprechstunde in Langen: jeden Donnerstagnachmittag, Langener Volksbank-Zweigstelle West am Bahnhof.
Wüstenrot

Autoschlosser
(über 25 Jahre)
möglichst Opel-Spezialist
stellt ein
OPEL-HAUS SCHROTH
Langen, Darmstädter Straße
Esso-Station

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
gelernte Stepperin
evtl. Anlernkraft, für uns. neue Filiale in Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 25—29
SCHUH-HANSA
Das Fachgeschäft der guten Schuhreparatur
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Zwei nette
Lehrmädchen
zu Ostern gesucht.
Gg. Adam Sallwey KG, Metzgerei
Langen, Frankfurter Straße 4
Telefon 444

Express - Reinigung
MUSCH
Denken Sie rechtzeitig an Ihre Frühjahrsgarderobe
Vollreinigung
1 Anzug . . . 5.— DM
1 Kostüm . . . 5.— DM
1 Hose . . . 2.— DM
1 Sakko . . . 3.— DM
1 Kleid . . . ab 3.90 DM
1 Rock . . . ab 2.— DM
1 Mantel . . . ab 6.50 DM
Jetzt auch Hemden-Schnelldienst
3 Oberhemden gewaschen und gebügelt 2.75 DM
Langen, Frankfurter Straße 3. Ruf 24 54
Wir holen ab und bringen

GARDINEN - DEKORATIONSSTOFFE
Anfertigung und Aufmachung durch Fachkraft
Linoleum - Plastik-Beläge
Stragula - Teppiche - Läufer
Tapeten - Verlegen von
Bodenbelägen
Ab Dienstag, den 22. März, wieder
VERKAUF
in den neu hergerichteten
LADENRÄUMEN
Wir bleiben stets bemüht, unsere Kundschaft gut und preiswert zu bedienen.
Gartenmöbel - Liegestühle
Lederwaren - Korbwaren
Holzwaren - Wasch- und
Putzart. - Besen u. Bürsten
eigene Herstellung
KAUFHAUS J. K. BACH FERNRUF 512

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Maschinenschlosser, Blechschlosser, Schweißer, Dreher, Werkzeugschleifer, Hilfsarbeiter.

Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure ausgebildet zum Einsatz im In- und Ausland.

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

Forsythien Büsche DM 2,—
Mandelbäumchen Büsche DM 4,—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Katalog gratis!

Dudda-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
jüngere Schuhmacher
in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.

SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHREPARATUR
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Für schöne Möbel - nicht viel zahlen!
Messemodelle eingetroffen

Wohnzimmerschränke, 180 cm	298,—
Schlafzimmer, echt macore	595,—
Kunststoffküchen, Rekord	259,—
Kleiderschränke, Glas u. Holztür	87,—
Einzelbetten, 90/190 — 100 200	52,—
Schwedenliege m. Schaumpolster	115,—
Cocktailsessel, Teddybezug	79,—

MÖBELHAUS DAUM
verschenkt nichts, aber verkauft günstig
Fahrgasse 1

Gärtner und Hilfsarbeiter
gesucht.
HILDEBRANDT-SICHER
Robert-Koch-Straße 2

Junges Mädchen oder junge Frau
für leichte Laborarbeiten gesucht.
Zahntechnisches Laboratorium J. WELTER
Marienstraße 2

Ein
Lagerarbeiter
gesucht.
Gg. Phil. Werner KG
Baustoff-Großhandel
Langen, Bahnstraße 1

Kraftfahrzeug-Finanzierung Vertrieb
(gebraucht und neu)
Versicherungen aller Art
W. Brück, Langen, Am Weißen Stein 18
Bürozeit tägl. von 10-12 u. 17-18.30 Uhr

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

2 Disponenten für Bestellbüro
1 Stenotypistin
1 Büroboten

Wir bitten um persönliche Vorstellung, Montag bis Freitag von 8—12 und von 14—17 Uhr oder um schriftl. Bewerbung

PITTLER Maschinenfabrik AG
— Personalabteilung —
Langen (Hessen)

Für den Verkauf unserer Lederwaren
Reisenden
gesucht, PKW, Fixum, Spesen nach Vereinbarung.
Bitte vorstellen bzw. bewerben bei
KURT KAUFMANN
Hersteller ornamentaler Lederwaren
Sprendlingen b. Frankfurt
Dieselstraße 3. Telefon 7807 Langen

Sichere Dauerexistenz
wöchentlich bis zu 200,— DM und mehr möglich — durch meinen konkurrenzl. 2-DM-Verbrauchsartikel (auch nebenberuflich), der immer wieder nachverlangt wird! Näheres vom
Hersteller Hans Wilhelmi
Wiesbaden-Bierstadt

Tüchtige
Stepperin und Handnäherin
sofort gesucht.
E. RIEMANN
Damenmäntel — Darmstädter Str. 19

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Ehrlicher, zuverlässiger
Kraftfahrer
Führerscheln Klasse 2, zum 1. 4. 60 gesucht.
Otto Michel
Transporte, Lutherstraße 57

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. März 1960 (Oculi)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Offenbarung 5; 1—4
Lieder: 62 — 212 — 88 — 265
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Offenbarung 5; 1—14
Lieder: 59 — 212 — 88 — 267
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke
15.00 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden aus dem Johannes-Bezirk im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Matth. 20; Vers 28
Lieder: 126 — 108 — 240 — 241 — 227
Mittwoch, den 23. März, 20 Uhr: 3. Passionsandacht in der Stadtkirche (Pfr. Lauber), näheres im redakt. Teil
20.00 Uhr: Männerabend im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Thema: „Die Berliner Synode"
Donnerstag, den 24. März, 20.00 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, den 25. März, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus
Sonntag, den 27. März
9.30 Uhr: Konfirmation des Johannes-Bezirks in der Stadtkirche (Pfr. Schäfer)
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gmeindehaus mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Lauber)
15.00 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden d. Paulus-Bezirks in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden des Petrus-Bezirks im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)

Stadt-Mission
Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 19. bis 25. März 1960
Apotheke am Lutherplatz

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
26/27. 3. 60
Dr. Dietrich, Bahnstr. 1, Tel. 24 87

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 18.00, 20.30 Uhr
... Beste Medizin für Trübselige!

... und alle mögen die Monroe!
Freigegeben ab 18 Jahren

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
In TOMBSTONE ist der Teufel los
... der echte Western ohne Pardon!
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

Café Krone
Samstag
Wiedereröffnung
in unseren renovierten Räumen.
ab 20.00 Uhr Tanz
Sonntag wieder der beliebte
Tanz-Tee
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

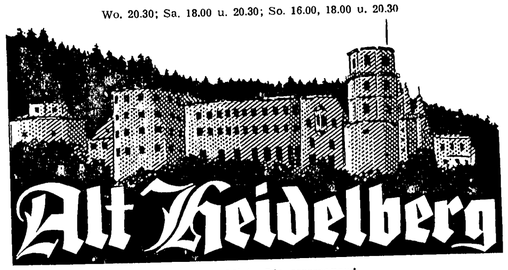
LC Telefon 2113
Freitag 20.30, Samstag 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 18.15, 20.30 Uhr
Frei ab 12 Jahre
Charme, Witz und Koketterie machen diesen Film zu einem Leckerbissen!

mit
Johanna v. Koscian, Carlos Thompson, Hilde Hildebrand, Käthe Hank
Wer die Wahl hat, hat die Qual —
Arabella sucht unter sieben Männern den Mann ihres Herzens

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Die weiße Wildnis
Walt Disney

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
EFREM ZIMBALIST JR. ERIN O'BRIEN
DIE **Augenzeugin**
Ein Kriminalfilm von ungewöhnlichem Reiz! Ein Krimi-Reißer nach Maß!

Lichtburg Tel. 2209
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30



Die unsterbliche Liebesromanze!
Mit dem ganzen Zauber der Neckarstadt — mit dem Sang und Klang überschäumender junger Menschen. Mit dem Herzschlag einer großen, tiefen Liebe schenkt dieser Farbfilm etwas, was nur wenigen Schöpfungen der Muse Film gegeben ist: echte Beglückung!
Mit: **Sabine Sinjen, Christian Wolff, Rudolf Vogel, Harry Meyen, Heinrich Gretler, Walter Janssen, Siegfried Schürenberg** und **Gert Fröbe.**
Freigegeben ab 6 Jahren!

Freitag und Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**
Die Kavaliere vom schwarzen Schwert
Ein packender Großfarbfilm, der jeden Rahmen sprengt. Erregende Abenteuer um Verrat und Liebe.

Frauen
für leichte Arbeit, auch für halbe Tage gesucht.
WILHELM SALLWEY
Rolladenbau - Kehlleistenfabrik
Langen, Wiesgäßchen 4

Kraftfahrer
Klasse 2, gesucht.
Persönl. Vorstellung erwünscht.
MONZA-Fensterbau GmbH & Co KG
Langen, Pittlerstraße

Wir suchen zur sofortigen Einstellung:
Spitzendreher
Karusselldreher
Maschinenschlosser
Kontrolleure
Rundschleifer
Fräser
Dreher
Hilfsarbeiter
Säger
Bohrwerksdreher und Mullfahrer.
Wir bitten um persönliche Vorstellung, Montag bis Freitag von 8—12 und von 14—17 Uhr oder um schriftl. Bewerbung.

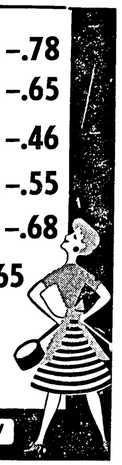
PITTLER Maschinenfabrik AG
— Personalabteilung —
Langen (Hessen)

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

ACHTUNG! 1 Tag in Langen ACHTUNG!
Großer Schuhverkauf
in Herbst- und Winterschuhen
am Montag, 21. März 1960, von 10.00 bis 18.30 Uhr im Gasthaus „Frankfurter Hof", Lutherplatz
Herrenschuhe ab 20,— DM Damenschuhe ab 12.— DM
Kinderschuhe ab 10,— DM
Immer wieder staunen, der führende modische Qualitätsschuh. Ihr Besuch lohnt sich bestimmt.
Verkauf ohne Zwischenhandel
ACHTUNG! 1 Tag in Langen ACHTUNG!
Arno Hoch, Pirmasens, Schuhfabrikation und Vertrieb
Gegründet 1932

Milchreis 1-kg-Packung **-.78**
Dosenmilch 3 Dosen **-.65**
Holl. Edamer 40% F. i. T. 100 g **-.46**
Portug. Sardinen in reinem Olivenöl Dose **-.55**
Apfelsaft 1-Liter-Flasche ohne Glas **-.68**
·V·I·V·O··Öl das feine Tafelöl Dose 375 ccm **-.65**



bei **·V·I·V·O·**
... dem Haushalt zuliebe!

Herz in Ruhe
— da ist auch die Gesundheit in bester Ordnung. Wir sollten deshalb unser Herz, aber auch unsere Nerven pflegen mit Galama. Galama beruhigt die Nerven und stärkt Herz wie Kreislauf. Mit Galama wird darum auch der erquikkende, heilende Schlaf gefördert.
Galama

Am Mittwochabend verschied nach längerer Krankheit meine liebe Mutter und Patin
Emilie Glaser
im Alter von 79 Jahren.
In stiller Trauer:
Theresia Glaser
Emilie Leger (Patenkind)
Langen, Taunusstraße 2.
Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 19. März 1960, 10 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Drucksachen
liefert
Buchdruckerei KÜHN

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Herrn Robert Hässig
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, der Geschäftsleitung und Belegschaft der Fa. Stritt & Co., Ffm., für die Kranzniederlegung, sowie all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Anneliese Hässig
Langen Bürgerstraße 6

Nach langem, schwerem Leiden ist am 15. März 1960 meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Eleon. Elisabeth Störmer
geb. Werkmann
im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.
In stiller Trauer:
Christian Störmer
Heinrich Werkmann
und alle Angehörige
Langen, Außerhalb 56
Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 19. März 1960, 10.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Wir suchen baldmöglichst:
Buchhalter(in)
als Nachwuchskraft,
Steno-Kontoristin
(auch Anfängerin)
HUK-Sachbearbeiter
Wir haben die 5-Tage-Woche u. zahlen 13 Monatsgehälter. Zuschriften mit den üblichen Personalunterlagen erbeten an
Adriatische Vers.-Ges. AG,
Bez.-Dir. Frankfurt/M.,
Frankfurt/M., Münchener Str. 12

Heißluftöfen, Ölöfen
Herdkombinationen in allen Fabrikaten
(Elektro, Gas und Kohle)
Kühlschränke, Waschmaschinen
führende Fabrikate
Wäscheschleudern
ab 186,— DM, und
Baumspritzen.
Besuchen Sie unsere
Ausstellungsräume!
Karl Dammel
Mörfelden b. Ffm., Bahnhofstraße 6/8
Telefon 20 10
Auf Wunsch Abholung

Samstag, den 19. März 1960
Eröffnung
eines
Italienischen Eis-Salon
im Hause BAHNSTRASEE 22
Als langjähriger Fachmann in der Herstellung von Speiseeis halte ich für Sie bereit:
Feinstes SPEISEEIS aus reinen Naturprodukten!
Für den verwöhnten Gaumen:
Meine Spezial-Früchtebecher cassata, Fürstpickler, Milchmixgetränke, Expresso
Bitte besuchen Sie uns!
Eis-Salon Rialto
E. Olivier

GASTSTÄTTE ZUR TRAUBE
Morgen Samstag, den 19. März 1960
TANZABEND
für alt und jung, Beginn 20 Uhr. - Am Sonntag, den 20. März, von 16 bis 18 Uhr **TANZ-TEE**, dazu beliebtes Unterhaltungskonzert für die reifere Jugend. Es spielt für Sie wie immer unsere berühmte Hauskapelle. Es ladet freundlichst ein
Familie Jäger
Tischbestellung erbeten unter Nr. 2361

TANZSCHULE W. JOST
Frühlings-Ball
am Sonntag, dem 20. März 1960,
in Walldorf, Gasthaus „Adler". Beginn 14 Uhr.
Omnibusfahrt: Ab Egelsbach (Eigenheim) 13.30 Uhr. Langen (Café Krone) 13.35 Uhr. Fahrpreis 1,50 DM.

Stenotypistin und Kontoristin
gesucht. 5-Tage-Woche und Kantine
A. van Kaik
„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke oHG
Werk Neu-Isenburg — Frankfurter Straße 233

Wir suchen
2 Feuerschmiede
3 jüngere Anlernlinge
zur Bedienung von Ketten-Schweißautomaten.
evtl. auch Frauen.
zum alsbaldigen Eintritt bei guter Bezahlung und bestem Betriebsklima. Persönliche Vorstellung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung.
Mitteldeutsche Kettenfabrik Fritz Emmorich
Frankfurt a. M.-Niederrad, Kelsterbacher Str. 6, Tel. 67 20 41

Zum volkstüml. Liederabend
„Lieder, die Sie gerne hören"
am Samstag, 27. März, um 20 Uhr im Festsaal des Turnverein Langen
lädt ein **VOLKSCHOR „LIEDERKRANZ" 1838 LANGEN**

Volkschor «Liederkranz» 1838 Langen

Heute, Freitag, 18. 3., 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslokal Weingold. - Es wird erwartet, daß alle Sänger pünktl. anwesend sind. Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Heute, 21.00 Spielerversammlung
19.30 Uhr Jugend

Spiele am Sonntag:
1. u. 2. Mannschaft gegen Brandau, 13.15 und 15.00 Uhr (Heimspiel).

Abt. Handball

Samstag, den 19. 3. 60, 15.45 Uhr
Jugend geg. Braunshardt.
17.00 Uhr:
BI - TG Bessungen
Sonntag, den 20. 3. 60, 12.45 Uhr. Abfahrt nach Eppertshausen

Turnverein 1862

Abt. Handball

Spiele am 19. 3., 16.45: TV 62 Jgd. — SKG Schneppenhausen
20. 3., 9.45 Uhr: TV 62 II. — SG Egelsbach II.
20. 3., 11.00 Uhr: TV 62 I. — SG Egelsbach I.
Sämtliche Spiele auf dem Platz im Oberlinden.

Abt. Spielmannszug

Achtung! Samstag, 19. 3., anläßlich des Turnkampfes und der Begrüßung unserer Schweizer Gäste trifft sich der Spielmannszug pünktlich um 19.30 Uhr in der Turnhalle. Es darf niemand fehlen.

Der Abteilungsleiter.

IFCL

Sonntag, den 20. 3.
Junioren - SSG Darmstadt, 10.15 Uhr hier
Freitag, 18. 3., 20 Uhr im Café Marweg

Jugendausschuß-Sitzung.

L.K.G.

Am Freitag, dem 8. 4. 1960, 20.30 Uhr im Gästehaus Dütsch

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Wahl der Beisitzer
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein d. Vogelliebhaber Langen 1960

Morgen, Samstag, den 19. März um 20.30 Uhr findet im Vereinslokal „Zum Lärmchen" unsere Monatsversammlung statt. Um zahlreichen und pünktlich. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

1897

Heute fällt der Kurzschriftunterricht aus.

Am Dienstag, dem 22. März, 20 Uhr

Mitgliederversammlung

mit Bekanntgabe des Wettschreibergebnisses und Vorführung eines interessanten Farbfilmes. Am Dienstag, dem 22. 3. fällt hierdurch der ges. Unterricht aus.

DDK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Jahreshauptversammlung!

Freitag, den 18. März, im „Frankfurter Hof" um 20 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht,
2. Aussprache,
3. Vorbereitungen des Marsches nach Bonn,
4. Wahl d. Delegierten zum Kreisverbandstag,
5. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Versammlung sollte kein Mitglied fehlen.

Der Vorstand

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen
Freitag, den 18. März, 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Lämmchen. Wichtige Tagesordnung u. Ehrungen von Mitgliedern steht auf dem Programm.

Der Vorstand.

Jahrgang 1897/98

trifft sich zur Beerdigung der Alterskollegin Elisabeth Störmer geb. Werkmann am Samstag, 19. 3., 10.15 Uhr, an der Trauerhalle des Friedhofes.

Verein f. Polizei- und Schutzhunde Langen 1912

Samstag, 19. 3. 1960 20.00 Uhr, Zusammenkunft im „Lämmchen". Um zahlreich. Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand

VW

zu verkaufen.
Rudloff,
Westendstr. 44

VW Export
29 000, und
VW Export
mit Schiebedach,
zu verkaufen.
Tel. 242, Gräfenhausen

VW Export

Baujahr 55, mit Schiebedach, zu verkaufen.
Gartenstraße 19

VW Export 57

in sehr gut. Zustand, gute Bereifung, mit Zubehör, sofort abzugeben. Preis 2700 DM.
Lenz, Offenthal,
Messeler Straße 14

VW Export

47 000 km, zu verkauf.
Nördl. Ringstr. 60

NSU Lambretta

125 ccm, mit elektr. Anlasser und versch. Zubehör, 40 000 km, zu verkaufen.
Off.-Nr. 355 an die LZ

Fiat 500 C

Combi, für 450,- DM zu verkaufen.
Annastraße 62 (57c)

D. K. W.

(fahrbereit), billig zu verkaufen. - Näheres
Bahnstraße 20

D. K. W.

(Meisterkl.), mit Radio, preisgünst. abzugeben.
Lutherstraße 57
(b. Stolle)
Anzusehen: Freitag ab 18 Uhr

Ma'ca 500

Ia Zustand, zu verk.
Simm,
Beethovenstraße 4

Motorrad

Adler M 100, 98 ccm, gut erhalten, für 180,- DM zu verkaufen.
Anzusehen Samstag,
Taunusstraße 15

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Günther Pfeifer - Hannelore Pfeifer
geb. Pullich

Dreieichenhain
Ludwig-Erk-Straße 10

Langen
Odenwaldstraße 38

Kirchliche Trauung: Samstag, den 19. März 1960, 16.30 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Dreieichenhain.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H. - Langen

Einladung

zu der am Samstag, den 2. April 1960, 20.30 Uhr im Gasthaus zum Haferkasten (Bes. Heinrich Schäfer) stattfindenden

GENERALVERSAMMLUNG

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, sowie Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1959 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu,
2. Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1959,
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
4. Wahlen
   a) zum Vorstand,
   b) zum Aufsichtsrat,
5. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder können bis zum 29. März 1960 gestellt werden.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft
eGmbH, Langen, Mühlstraße 3

Für den Vorstand:

Karl Herth
I. Vorsitzender

Heinrich Eisenbach
2. Vorsitzender

Langen, den 18. März 1960

Freiwillige Feuerwehr Langen

Morgen Samstag, 20.00 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Frankfurter Hof" unsere diesjährige

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

statt, wozu alle aktiven Mitglieder (mit guter Uniform) und passiven Mitglieder mit Frauen eingeladen sind.

Tagesordnung wird im Versammlungslokal bekanntgegeben.

Der Vorstand: Gg. Werner
Ortsbrandmeister

BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen

Unsere diesjährige

ordentl. Hauptversammlung

wird hiermit für Freitag, den 25. März, in den großen Saal des Landesdurchgangslagers, Langen, Elisabethenstraße, einberufen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Kassenbericht.
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung.
5. Ergänzungswahl.
6. Ehrung von Förderern durch d. Vorsitzenden des Kreisverbandes Offenbach/Main, Herrn Dr. Karl Doranth,
7. Freie Anträge, die bis zum 23. 3. 1960 schriftl. beim Ortsvorsitzenden, Herrn Franz Muschka, Langen, Bahnstr. 52, zu stellen sind.

Es wirkt die Jugendgruppe mit.

Beginn 19.45 Uhr.

Sollte die Versammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig sein, so beginnt die neuerliche Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung um 20.15 Uhr im gleichen Raum, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Wir laden alle Heimatvertriebenen und Flüchtlinge hierzu freundlichst ein.

In heimatlicher Verbundenheit
Der Ortsvorstand

OWK
Ortsgruppe Langen

Samstag, den 19. März 1960

Wanderer-Ehrung

im Kiublokal Hotel „Weingold"
Beginn 20.30 Uhr
„Frischauf!"

Turnverein 1862 Langen

Samstag, den 19. März 1960, 20.00 Uhr

SCHWEIZER TURNER

KANTON WALLIS

beim Vergleichsturnen

gegen eine verstärkte TV-Riege - Eintritt DM 1.50

Ab 15. März 1960 bin ich als

HEBAMME

für Langen zugelassen!

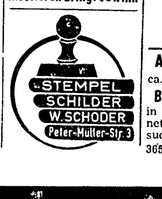
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 14 — 16 Uhr
für Berufstätige Dienstag von 20 — 21 Uhr

Margarete Kuntze
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 27
Tel. 2803

Sand und Kies

liefert, auch samstags,
Tel. Langen 2212

Inserieren bringt Gewinn



Wir sind bekannt für erstklass. Ausführung Ihrer

Photo-Arbeiten
DROGERIE
Meißner
Fahrgasse 12

Acker

ca. 500—700 qm oder

Baumstück

in Straßennähe, geeignet für Lagerplatz, gesucht. - Off. unt. Nr. 365 an die Gesch.-St.

Ladeneinrichtung

(Theke und Regale) zu verkaufen.
Tross, Mühlstr. 17

Baugruben-Ausbaggern und Tank verlegen

führt aus
Heinrich Schring s. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Baumstück

auf dem Albanusberg, ca. 1300 qm, zu verkaufen. - Angebote an Off.-Nr. 357 an die LZ.

Empfehle zur Frühjahrspflanzung:

pikierte Salatpflanzen
gef. Nelkenbüsche
Stiefmütterchen
Maßliebchen

O. MANINGER,
Gärtnerei
Nördl. Ringstraße

Zirka 300 qm

Spargel

zu verpachten (Ortsnähe).
Off.-Nr. 356 an die LZ

Futterkartoffeln

und badischen

Landmais

zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 16

Sehr gut erhaltener

Faltspartwagen

billig zu verkaufen.
Schaube,
Leukertsweg 68

Guterhaltener, ital.

Kinderwagen

preisw. zu verkaufen. Telefonische Anfrage unter Nr. 22 78.

Stundenfrau

nachmitt. einmal oder mehrm. wöchentl. ges.
Mrs. Butler,
b. Gebr. Schneider, Rolladenfabr., nach 18 Uhr oder samst.

Hausgehilfin

für Einfamilienhaus bei guter Bezahlung u. guter Behandlung gesucht. **F. FÖHL,**
Neu-Isenburg (Hess.),
Rich.-Wagner-Str. 50
Telefon 87 72

Musiklehrer

für Jungen (9), Mädel (12) in Geige u. Ziehharmonika gesucht.
Mrs. Vine. Burlers,
Langen,
Außerhalb 16

Erteile

Klavier- u. Akkordeon-Unterricht

Off.-Nr. 347 an die LZ

„Ja, das mache ich auch mit — sagen fast alle, die unsere Vorschläge angehört haben. Wenn Sie **nebenberuflich** in Ihrer Freizeit Geld verdienen wollen, dann besuchen Sie uns gelegentlich. Sie machen bestimmt auch mit und werden gut verdienen.

VARI, Abt. 5, Ffm.,
Frh.-v.-Stein-Str. 15

Koffer-Radio

Akkord Pinguin U 59 UKW, KW, MW, LW 7 Röhren. Anschl. für 2. Lautspr. TA u. Tonb. Netz- u. Batteriebetrieb gut erh. für 180,- DM bar zu verkaufen
Schillerstr. 16 I. lks.

Kühlschrank

(Bähre) 85 Liter, gut erhalten, umständehalber für 198,— DM zu verkaufen.
Annastr. 28, II. Stck. von 18—20 Uhr zu besichtigen.

Elektrische

Industrie Nähmasch.

(neuwertig für Heimarbeit), günst. z. verk.
Off.-Nr. 350 an die LZ

Gebrauchter

Elektro-Lux-Staubsauger

sehr gut erhalten

Zeichentisch

mit Untergestell und **2 Schubladen**
180/100 cm, billig zu verkaufen.
Langen,
Gutenbergstraße 2
(von 10—12 u. 13—17)

Weifler Spülstein
mit Siphon

Leiterwagen

zu verkaufen.
Grun,
Wilh.-Burk-Str. 15

Bauholz u. Fenster

gebraucht, zu verkauf.
Taunusplatz 5

Schaufenster-Anlage

komplett, mit Rollad., zweiteilig, 4,00 m bis 1,70 m, neuwertig, zu verkaufen.
Off.-Nr. 337 an die LZ

Weißes, eisernes

Bett

mit dreiteil. Matratze (neu) zu verkaufen.
Wolfsgartenstr. 76

Guterhaltener

Elektroherd

2 Platten u. Backofen, für 60,- DM sowie

Kohlenherd

links, für 30 DM zu verkaufen.
Creutz, Ernst-Thälmann-Straße 30

3-flammiger

Gasherd

mit Backofen, weiß,

Küchenherd

weiß, rechts,

Schalkarre

alles gut erhalten, billig zu verkaufen.
Fabrikstraße 33

Amerik. Familie sucht

Wohnhaus oder Wohnung

m. Küche, Bad, Wohnzimmer und 3 Schlafzimmern i. Langen od. Umgebung. - Off. unt. Nr. 342 an die G.-St.

Junge, berufst. Dame sucht ab sofort möbl., nettes

Zimmer

evtl. mit fließ. Wasser u. Kochgelegenheit in Busnähe. Off. unt. Nr. 344 an die Gesch.-St.

Möbliertes

Zimmer

nähe Bahnhof, an soliden Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 361 an die Geschäftsstelle

Suche

2-3 Zimmer-Wahnung

in Langen od. Umgbg.
Off. u. Nr. 360 a. d. G.

Schön möbliertes

Zimmer

mit fl. Wasser u. Heizung an berufst. Dame in Bahnhofsnähe zu vermieten. - Off. unt. Nr. 362 a. d. Gesch.-St.

Kinderloses, amerikan. Ehepaar sucht

2 Zimmer

Küche, Bad u. Zubehör.
Off. u. Nr. 359 a. d. G.

3 Zimmer u. Küche

(Neubau) gegen 2000,- DM BKZ (kann abgewohnt werden) ab 1. 4. 60 zu vermieten.
Off.-Nr. 348 an die LZ

Suche

3 Zimmer Küche und Bad

gegen 3000 — 4000 DM Mietvorauszahlung.
Off.-Nr. 343 an die LZ

Schönmöbliertes

Mansarden-Zimmer

fl. Wasser, Zentralheizung, zu vermieten, Bahnhofsnähe.
Südl. Ringstraße 34

Raum

für Kiosk geeignet, zu vermieten.
Off.-Nr. 346 an die LZ

Wer vermietet oder verpachtet **kleine**

Räumlichkeit

zur Einrichtung einer Werkstatt?
Angeb. u. Nr. 353 an die Geschäftsstelle.

Bauplatz

gesucht, Langen oder Umgebung.
Off.-Nr. 352 an die LZ

Bauplatz

445 qm, in ausgebauter Straße u. Nähe des Bahnhofs, gegen Barzahlung zu verkaufen.
Preisangebote unter Nr. 349 an die LZ.

Bauplatz

ca. 700 qm, gesucht.
Off. u. Nr. 364 a. d. G.

Gelände für

Lagerplatz

gesucht.
(Für Gartengestaltung)
Hildbrandt-Sicher,
Rob.-Koch-Str. 2

2 Garagen

zu vermieten, Wolfsgartenstraße 43.
Näheres bei Heinr. Bär, Rheinstraße 26

Gewandte Frau

spez. Näherei — sucht Arbeit (6 — 13 Uhr — evtl. Heimarbeit (keine Büroarbeit). - Off. u. Nr. 354 an die LZ.

Frau

zum Putzen von 1½ Zimmer für einige Std in der Woche gesucht.
Waschsalon Gudrun,
Wallstraße 22

„Der gnädige Herr wünschen?"

Oppenheimer Goldberg – Kurzgeschichte von Curt Seibert

Sebastian Bröhmig hatte einen auserlesenen Weinkeller und einen auserlesenen Diener. Es war eines jener seltenen Exemplare, wie man sie nur in alten Patrizierfamilien findet.

Das Wetter war schauderhaft. Herr Bröhmig litt an der Gicht und stöhnte mit verbundenem Bein in seinem Liegestuhl. Franz pflegte ihn mit großer Sorgfalt und machte ihm das Leben erträglich. Und doch war Herr Sebastian Bröhmig nicht ganz zufrieden. Das kam durch seinen Durst. Er hatte nämlich einen ganz schauderhaften Appetit auf einen Schoppen Rheinwein. Aber ... das war ja der Haken. Der Wein lag im Keller, er aber konnte keinen Schritt gehen und Franz ...

Nein, das ging nicht! An seinen Weinkeller ließ er niemand heran, nicht einmal seinen treuen Diener langer Jahre. Solange er denken konnte, war er jeden Abend selbst die Stufen hinabgestiegen, war wieder hinaufgeklettert und hatte den Schlüssel in das Zigarrenschränkchen geschlossen.

Sebastian versuchte aufzustehen, aber es ging nicht. Die Schmerzen waren zu stark. Aber der Durst war stärker. — Schließlich, überlegte er, Franz war ja kein Fremder und ein Prachtkerl. Er konnte es schon einmal wagen.

Als er klingelte, kam ihm eine Idee. Man soll Menschen nicht ohne Grund in Versuchung führen und daß es eine große Versuchung sein würde, unbeobachtet in seinem Weinkeller zu sein, konnte nicht bestritten werden.

Franz erschien. „Der gnädige Herr wünschen?"

„Hole mir einen Schoppen Oppenheimer Goldberg."

„Es ist das kleine Fläschchen auf der linken Seite. Hier ist der Schlüssel zum Zigarrenschränkchen. Dort liegt der zum Weinkeller."

„Damit du aber nicht in Versuchung kommst, von dem Wein zu trinken", fuhr Herr Sebastian fort, „ziehe ich dir hier einen Kreidestrich um den Mund." Und er fuhr ihm über die Lippen ... „Dieser Strich muß unversehrt sein, wenn du wiederkommst, sonst bist du entlassen."

Franz war scheinbar sehr beleidigt, nahm den Schlüssel und ging ...

Herr Bröhmig freute sich über seinen guten Einfall, durch den er zu seinem Schoppen kam und der den Diener davon abhielt, zu naschen.

Nach geraumer Weile kam Franz wieder, den Kreidestrich quer über dem Mund. Er brachte den Wein und gab den Schlüssel zurück. Aber Herrn Bröhmigs Gesicht bekam einen bekümmerten Ausdruck.

„Du bist entlassen, Franz", sagte er.

„Warum, Herr?"

„Weil du genascht hast!"

„Ich habe nicht genascht."

„Ich sehe es ja an dem Kreidestrich."

„Der Strich ist unversehrt", sagte Franz und trat einen Schritt vor.

„Leider", sagte Herr Bröhmig, „ich hatte dir nämlich vorhin gar keinen hingemalt!"

„Hasemann, mach' keenen Quatsch ...!"

Heitere Erzählung / Von Heinz Steguweit

Nach dem Frieden von Hubertusburg bedurfte das schlesische Revier erheblicher Mittel, damit es seine Güter und Städte wieder aufbauen konnte. Damals hatte der König einen tüchtigen Menschen zur Seite, er hieß Graf Johann Heinrich Kasimir von Carmer, der im Sommer des Jahres 1774 als eifriger Besorger von Geld durch die Lande reiste. Mit viel Erfolg, muß man sagen. Denn es gelang ihm, stets die richtigen Leute zu schröpfen, also nicht die Mühsamen, vielmehr jene, die es wirklich hatten.

Eines Tages, es war schon Winter geworden, besuchte Carmer auch den Berliner Bankier Hasemann. Der begüterte Herr zeigte nicht die Spur von Sorge, der König könnte ihn bei der bevorstehenden Audienz allzu scharf am Wickel fassen. Im Gegenteil, Hasemann klopfte dem Abgesandten Seiner Majestät jovial auf die Schultern: „Keene Bange, Exzellenz, ick werde mir am Mittwoch pünktlich bei IhremOllen bemerkbar machen!"

Doch das Wetter, das winterliche, schien allen guten Vorsätzen abhold zu sein. Denn am Mittwoch war ein derartiges Glatteis, daß der Kutscher des Bankherrn bedenklich den Mund verzog: „Herr Hasemann, wenn bloß unsere Rappen den Hals nich brechen. Sagen Sie doch dem König, Sie kämen nur bei Tauwetter!"

Hasemann, fast achtzig alt, doch ein Mammut von Figur, blieb seelenruhig und gelassen. Er schob die Gardine zur Seite, blickte auf die Straße, und da es noch früh am Tage war, änderte er ohne viel Lamento seine Beschlüsse: „Jut, ick fahre heute nich nach Potsdam." Dann, nach einer schöpferischen Pause, sprach er weiter: „Ick jeh zu Fuß. Wegen mir soll sich keen Jaul die Knochen brechen, det Jeld kann'n wa sparen."

So war das und so blieb das. Der überaus selbstbewußte Herr duldete keine Widerrede, sobald ihm der Hut auf dem Dickschädel saß, mochte dieser Hut auch zur Stunde eine mollige Pelzmütze sein. Der reiche Herr Hasemann pendelte und rutschte am Knotenstock bis Potsdam, denn der König hatte gerufen. Der reiche Herr Hasemann verzichtete auf jede Bequemlichkeit und kam erst spät in der Nacht über die Havelbrücken hinweg. Und als sich der reiche Herr Hasemann endlich vor dem „Ollen" befand, notabene stehenden Fußes, konnte Friedrich den greisen Gast nur bewundern: „Famos, daß Er sein Wort hielt, Hasemann. Und wie steht Er noch auf den Beinen. Hat wohl gesunde Eltern gehabt?"

Hasemann grinste verwegen: „Nich nur, Ick habe ooch meine Kräfte imma jespart. Hab mir mein Leben lang jesacht: Hasemann, sauf nich, hudere nich, denn wer weiß, wofür du deine Kräfte noch mal nötig hast. Sehense, un nu stehe ick vor meinem leibhaftigen König!"

Friedrich schmunzelte. Dieser Fürst des Geldes bereitete ihm Vergnügen. Der König sprach darum weiter: „Aber Er sieht so feingemacht aus, Hasemann. Hat Er sich den Frack extra für heute equipieren lassen — ?"

„Gar nich, Majestät, gar nich. Den Frack besitze ick noch von der Hochzeit her. Ehrlich. Aba seitdem habe ick ihn jeschont und jespart. Hab mir imma wieder jesacht: Hasemann, wer weiß, wofür du die Gala noch mal nötig hast. Sehense, un nu jlänze ick vor meinem F[illegible]"

Friedrich wußte nicht, ob er lachen oder den Kopf schütteln sollte. Schließlich kam er zur eigentlichen Sache der ganzen Audienz: „Hasemann, Er weiß, worum es geht: Schlesien braucht Hilfe. Der König aber ist arm. Nur so ein Hasemann besitzt noch Geld. Und woher hat Er es genommen —?"

Da verstand der Berliner Bankhalter keinen Spaß mehr. Verkennen und verdächtigen, nein, das ließ er sich nicht. Also hob er sich ganz aus den Hüften in die Höhe, so daß er den König um Haupteslänge überragte: „Majestät, wann imma ick Lust verspürte, mir einen Plunder zu leisten, sei es ein Diadem für meine Frau, sei es ne neue Livree für meinen Kutscher, dann sagte ick mir: Ach wat, Hasemann, mach keenen Quatsch, spar deine Taalers, denn wer weiß, wofür du sie noch nötig hast. So, und nu wolln wa über die Hilfe für Schlesien reden. Nehmense Platz, Majestät, damit ick mir ebenfalls hinsetzen kann ..."

VORFRÜHLINGSSPAZIERGANG AM BACH ENTLANG
(Aufnahme: Manfred Wernicke)

Sie hatte dunkelblondes Haar und blaue Augen

Begegnung in den Anden – Erzählung aus dem Leben von Hans Welters

An einem Abend war es, in der Regenzeit. Tropische Güsse waren tagsüber niedergegangen, bei denen das Wasser scheffelweise aus den pechschwarzen Wolken herunterstürzte und bergabführende Wege sich in reißende Gießbäche verwandelten.

Ich kam von Trojillo herauf und langte naß bis auf den letzten Faden und wankend vor Müdigkeit in der Tankstelle „La Transandine" an. Vor der Tür blieb ich eine Weile stehen und holte tief Atem, denn ich wollte nicht abgekämpft wie ein Schwächling und Jammerlappen anklopfen und um Obdach bitten, ja, unsereiner hat wie jeder seinen Stolz.

Neben dem Haus, unter dem Schutzdach der Gasolinpumpe, stand ein schmutzverkrustetes Auto.

Dann, als ich wieder sicher auf den Beinen stand, klopfte ich an und sagte meinen Spruch herunter. Dazu klimperte ich mit Silber in der Hosentasche. Geldklimpern öffnet Türen und Herzen — ich war kein heuriger Hase und kannte die Andenstraße von Anfang bis zu Ende. Früher, vor etlichen Jahren in der guten Zeit, hatte ich bei Don Faustino Perez als Lastwagenchauffeur gearbeitet. Seither lebte ich von Gelegenheitsarbeit.

Ich klopfte also an beim Tankwart, und bald darauf wurde der Fensterladen neben der Tür aufgestoßen. Ein alter Mann streckte sein Pergamentgesicht heraus und brummte: „Tut mir schrecklich leid, Caballero, aber das Gastbett hat eine Dame. Wenn Sie im Flur schlafen wollen, dann will ich Ihnen eine Matte auflegen." Ich war zufrieden. Der Alte öffnete, nahm das Schlafgeld in Empfang und richtete mein Lager her. Dazu flüsterte er: „Bißchen ruhig, wenn ich bitten darf, Caballero — ist eine feine junge Dame, eine Fremde!"

Am frühen Morgen — es war noch stockdunkel, wurde ich auf eine seltsame Art aus dem Schlaf gerissen: jemand trat mir auf eine seltsame Art auf die Hand. „Zum Teufel noch einmal!", fuhr ich auf.

Da gab es einen hellen Schrei, der unmöglich aus dem Munde des Tankwarts kommen konnte.

Ich sprang auf und sagte: „Bitte um Entschuldigung, Senora, wenn ich Sie erschreckt habe ..."

Nun blitzte der Lichtkegel einer Taschenlampe auf und gleichzeitig löste sich die schmale Gestalt einer jungen Frau in flottem Tropendreß aus der Finsternis.

Sie hatte dunkelblondes Haar und blaue Augen und war braun und verbrannt von der tropischen Sonne. Großartig sah sie aus. Miß Elkins hieß sie, erfuhr ich später.

Ich machte eine kleine Verbeugung und nannte meinen Namen.

„Freut mich", sagte sie und gab mir fest die Hand.

Das war alles.

Wir nahmen den Morgenimbiß in der Stube des Tankwartes ein. Der Alte war voller Hochachtung vor der jungen feinen Dame. Er berichtete ihr, er habe das Auto ein wenig gesäubert — so vom Aergsten — und habe Benzin und Oel nachgefüllt.

„Ist gut", sagte darauf Miß Elkins, holte eine hübsche Geldtasche aus Eidechsenleder hervor und zog aus einem Haufen zusammengefalteter Scheine fünf Pesos.

Du lieber Himmel, da steckt ja das reine Bankhaus drin — und ich bekam richtige Angst um das Mädel. Wir befanden uns in einem durch und durch wilden Land. Was konnte da nicht alles passieren!

Als das Frühstück zu Ende war, sagte ich „Adios" und machte mich auf den Weg.

Ich hatte ein Ziel; in drei Taen begann die große Feria in San José de la Sierra, und es blieben mir noch etwa hundert Kilometer bis zu diesem Ort.

Ich schlug den alten Weg ein, der zwar steiler als die kurvenreiche Autostraße, aber bedeutend kürzer war.

Einmal holte ich eine Maultiertarawane ein, und der Treiber meinte, am „Schwarzen Paß" trieben sich wieder Banditen herum. Ich lachte und deutete auf meinen Nickelcolt, das einzige, was blank und in Ordnung an mir war. Dann schritt ich schnell aus und ließ die Karawane weit hinter mir.

Plötzlich schwenkten meine Beine rechts ab auf eine steinübersäte steile Halde und begannen zu laufen. Endlich erreichte ich die Autostraße und hockte mich völlig außer Atem auf einen Kilometerstein.

Nach einer Weile ratterte und knatterte es in der Nähe. Ich stellte mich an der Straße auf und nahm meinen Hut ab. Sie hielt richtig vor mir an und sagte ein wenig spöttisch: „Das hätten Sie schon eher haben können, Mister Landstreicher. Also steigen Sie schon ein!" Ihre Stimme war hell und schön, wie alles an ihr.

„Jawohl, meine Dame", sagte ich und setzte mich neben sie.

Es ging langsam vorwärts; die Straße war in abscheulichem Zustand und Miß Elkins eine vorsichtige Fahrerin.

Als wir uns dem Paß näherten, fragte ich sie, ob sie mich nicht einmal ans Steuer ließe, ich hätte als Chauffeur gearbeitet in der guten Zeit.

Wir wechselten die Plätze. Ich studierte nun die Eigenheiten des Motors und prägte mir alles gut ein.

Zuletzt drehte ich auf und raste mit Volligas durch die Felsenschlucht am „Schwarzen Paß". Der Wagen sprang wie ein bockiger Esel, der Motor brüllte, und Miß Elkins packte mich am Arm. Aber ich stoppte das närrische Tempo erst ab, als sich die Straße ins Tal senkte.

Als der Wagen wieder langsam fuhr, rief Miß Elkins zornig: „Was fällt Ihnen denn ein — sofort geben Sie mir das Steuer!" Auch der Zorn stand ihr gut zu Gesicht.

„Wollte nur sehen, was der Wagen hergibt", sagte ich gleichgültig tuend, hielt an und ließ sie wieder an den Volant.

Nun kamen wir in ein Gespräch. Es ging um Autos und um Motoren, und dabei erfuhr ich auch, daß sie nur so zum Vergnügen die Fahrt über die Anden unternommen hatte.

„Könnten Sie da nicht einen brauchen, der Ihnen ein wenig hilft bei allem? Es geht durch schlimme Gegenden — ich kenn' mich hier aus!"

Zu meiner Ueberraschung ging sie darauf ein. Vielleicht war es ihr zum Bewußtsein gekommen, daß ihr Vorhaben nicht so einfach war, vielleicht auch ... doch diese verrückte Idee behalte ich lieber bei mir.

Ich diente ihr nun als Quartiermeister, als Koch beim Biwak, als Chauffeur, wenn sie müde war, als Wegweiser, Mechaniker und vielleicht auch als Beschützer. Wer kann also etwas sagen?

Nach drei schönen Wochen lieferte ich sie wohlbehalten in der großen Hafenstadt Pazific ab. Als ich mich vor dem Hotel verabschieden wollte, sagte sie: „Suchen Sie mich doch bitte morgen hier auf. Mein Mann kommt mit dem Blue-Star-Dampfer. Charles wird sicher etwas für Sie tun!" Dabei öffnete sie ihr Eidechsentäschchen.

„Besten Dank!" sagte ich ein wenig hastig zog meinen Hut und lief davon.

Ich nahm mein Trampleben wieder auf. Aber es war nicht mehr so wie früher, ich mußte daran denken, wie es wohl gekommen wäre, wenn sie allein und ohne Mann gewesen wäre, ob ich dann ihren Vornamen erfahren hätte und alle diese Dinge .

Naturgewalten

Ein amerikanischer Frauenklub unternahm eine Besichtigungsfahrt durch die Staaten und wollte sich dabei auch die Niagarafälle ansehen. Bekanntlich stürzen hier 425 000 cbm Wasser in der Minute fast 50 Meter in die Tiefe. Dieses Naturschauspiel bietet nicht nur einen erhabenen Anblick, sondern verursacht auch ein beträchtliches Getöse.

Die weibliche Reisegesellschaft nahm sich einen Fremdenführer, um auch ja keine Sehenswürdigkeit zu versäumen. Dieser führte sie nun unmittelbar an den Fuß der Fälle, von wo aus man den besten Ueberblick hatte, versammelte die Damen im Halbkreis um sich und brüllte, nachdem er ganz tief Luft geholt hatte, mit der ganzen Kraft seiner Stimme:

„Und nun, meine Damen, bitte ich Sie, für einen kurzen Augenblick Ihre Unterhaltung einzustellen. Sie haben nämlich dann auch Gelegenheit, das ungeheure Donnern und Tosen der herabstürzenden Wassermassen zu — — hören!"

HAUSINSCHRIFT

Alles Tun auf Gott gebaut,
Keinem Menschen recht getraut,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Höflich, doch nicht zu gemein,
Viel Geduld bei wenig Geld:
So kommt man fort in aller Welt.

Spruch an einem Haus in Ostpreußen

Heizen ist keine Geheimwissenschaft

Teilfüllung fördert die Schlackenbildung

Kein junges Mädchen wird sich entschließen, Heizer zu werden, denn das ist ein harter und männlicher Beruf. Wenn das junge Mädchen aber heiratet, muß es sich mit dem Heizen vertraut machen. Selbst wenn der Mann für die Zentralheizung sorgt, bleibt immer noch die Aufgabe, einmal nach dem Kessel zu sehen.

Bei der modernen Zentralheizung nimmt uns der Temperaturregler schon sehr viel Arbeit ab, sei es ein einfacher Patronen-, Dehnungs- oder sogar elektroautomatischer Regler, der ein Heizen „per Druckknopf" gestattet. Ist kein Regler vorhanden, muß man sich mit den Aufgaben von Drossel- und Luftklappe vertraut machen. Die Drosselklappe (hinten am Kessel) wird stets so weit geschlossen, daß der Kessel nicht „gast". Die Stellung der Luftklappe wiederum richtet sich nach der gewünschten „Vorlauftemperatur", die je nach Außentemperatur zwischen 35 und 85 Grad Celsius gewählt werden muß.

Nun kann es passieren, daß trotz richtiger Einstellung der Luftklappen der Kessel ausgeht, ohne daß der gesamte Koks verbrannt ist. Der nichtverbrannte Rest bleibt im Kessel. Die Asche wird gründlich abgeschürt und auf den Koks etwas Papier, viel Holz und etwa eine Handbreit Koks gepackt und dann angezündet, nachdem Zug- und Luftklappe geöffnet wurden. Sobald der Koks wieder in Glut ist, wird der Kessel ganz mit Koks gefüllt. Man sollte es sich zur Regel machen, den Kessel auch beim Nachlegen stets voll zu füllen. Teilfüllung bedeutet keine Ersparnis, sondern Mehrverbrauch, mehr Arbeit und Gefahr von Schlackenbildung. Durch richtiges Heizen lassen sich Schlacken weitgehend vermeiden. Wichtig ist, daß der Rost vor jedem Nachfüllen auf seiner ganzen Fläche gut von Asche befreit wird.

Zum Schluß sei noch daran erinnert, daß der Wahl der richtigen Kokssorten (Körnung) große Bedeutung zukommt. Es gibt dafür eine einfache Regel: Geht das Feuer leicht aus, ist der Koks zu grob; gibt es trotz richtigen Heizens Schlacke, dann ist der Koks zu kleinkörnig.

Hans Dorm

SELIGKEITEN

Die wahre Liebe der Frau erkennt man am Anzug des Mannes.

✲

Die Seligkeit, sich geliebt zu fühlen, mildert jeden Schmerz.

✲

Manche klopfen mit dem Hammer an einer Wand herum und bilden sich ein, jedes Mal den Nagel auf den Kopf zu treffen.

✲

Die meisten Frauen verstehen es, mit Tränen genauso gefährlich zu schießen wie Männer mit Pistolenkugeln.

✲

Kluge Frauen tun gut daran, die Männer nicht merken zu lassen, daß sie klug sind.

IM NEUEN HUT DEM LENZ ENTGEGEN

Zum Frühjahrskostüm gehört der neue Hut. Links: Sportlicher Hut aus Florentiner Phantasiestumpe. Garnitur und Unterrand sind aus magnolierotem Strohstoff. — Rechts: „Postillon"-Bolero aus Schotten-Panamastoff. Als Garnitur ein schmales gelbes Ripsband.

Eine Lanze für den Kaffeeklatsch gebrochen

Er ist keineswegs so „altmodisch"

Meine telefonischen Einladungen waren alle mit Zusagen beantwortet worden. Ich war ganz aufgeregt, als ich die Mokkalöffel und die Kuchengabeln putzte. Ewig lange waren sie nicht gebraucht worden. So ein gemütliches Kaffeetrinken ist eben ganz aus der Mode gekommen. Der festlich gedeckte Kaffeetisch wirkte fabelhaft, und die nacheinander eintretenden Freundinnen waren erst überrascht und dann entzückt.

Es gab richtig Kaffee und Kuchen, leichtes Gebäck und Obsttorte. Auf die Schlagsahne hatte ich verzichtet — ich wußte ja, wie meine Gäste mit der schlanken Linie kokettierten. Und ihre Einwände gegen die angeblich dick machenden Süßigkeiten konnte ich zerstreuen. Ich bat sie, ordentlich zuzugreifen, weil sich das nur gut für die Zügelung des Appetits und damit für die schlanke Linie auswirken könne. Meine Freundinnen waren natürlich neugierig, darüber Genaueres zu erfahren.

„Ein Teelöffel Zucker im Kaffee", so dozierte ich — ich wußte es von meinem Arzt —, „enthält 18 Kalorien. Ein Gläschen Cognac hat dagegen 100 und 1 Teelöffel Fett etwa 36 Kalorien."

Erschreckt stellte Ulla ihr Glas hin. „Stimmt das wirklich?" — Ich eilte zum Bücherschrank. „Bitte, hier in der Kalorientabelle hast du es schwarz auf weiß."

Was? — Wie bitte? — Hör ich recht? — Nicht nur Ulla, auch die anderen Damen waren sichtlich beeindruckt.

Ich konnte meinen lieben Freundinnen ganz wissenschaftlich kommen mit der Tatsache, daß Zucker schnell süttigt und Energie gibt, wie man es jederzeit bei sich selbst ausprobieren könne. Zucker hat also, weil er im Körper schneller als viele andere Nahrungsmittel abgebaut wird, die geringe in Chancen, sich in Fett umzubilden. Zucker ist, wie die Wissenschaftler kurz sagen: „erfrischend — nicht füllend."

Mir ist es jedenfalls gelungen, eine Lanze für den „altmodischen Kaffeeklatsch" zu brechen. Wir wollen uns jetzt nur noch nachmittags treffen, bei Kuchen und — solange Winter ist — bei gemütlichem Kerzenlicht.

Die Gespräche „von Frau zu Frau" gediehen einfach besser in dieser Atmosphäre. Wer einmal eine schöne Geschichte nicht losgeworden ist, weil das Fernsehprogramm nicht gestört werden durfte — oder weil ein Mann in der Nähe war, der versteht, was ich meine.

Petra Petersen

Nicht von Hunden ablecken lassen!

Hygiene auch im Umgang mit unserem treuen Freund

Der kleine Junge meines Nachbarn, etwa zwei Jahre alt, sitzt vor dem Hause auf dem Grasboden. Sein Gesicht, die Hände und das Schürzchen sind mit Sirup beschmiert, denn er hatte eben eine mit diesem Rübensaft bestrichene Scheibe Brot gegessen. Lyon, der Hofhund, sitzt nun daneben und reinigt mit seiner Zunge Hände und Gesicht des Kleinen.

Wenn es sich hierbei auch um mangelnde Kinderbeaufsichtigung handelt, so kann man doch sehr oft beobachten, daß Erwachsene wie Kinder im Umgang mit Hunden eine zu große Vertraulichkeit an den Tag legen, daß sie sich von ihrem vierbeinigen Liebling ablecken lassen, daß sie unbesorgt mit diesen von Hundespeichel benetzten Händen Nahrung zu sich nehmen, ohne vorher Seife und Wasser verwendet zu haben. Eine häufige Unsitte ist es auch, Teller und Schüsseln, die für die menschliche Nahrung bestimmt sind, vom Hund auslecken zu lassen. Ob solche Gewohnheiten appetitlich zu nennen sind, steht auf einem anderen Blatt; hier interessiert uns in erster Linie die Frage, ob die anscheinend so harmlose Liebhaberei auch einmal gefährlich werden kann. Die Frage ist unbedingt zu bejahen. Glücklicherweise geht die Mehrzahl der Fälle, in denen sich Menschen von Hunden die Hände belecken lassen, straffrei aus. Andererseits ist erwiesen, daß eine nicht unbedeutende Zahl Menschen solchen Leichtsinn — es kann nicht anders bezeichnet werden — mit jahrelangem Siechtum, ja mit dem Tode bezahlen mußten. Schuld daran ist der kleine unscheinbare Hülsenwurm (Teania echinococcus), der als Finne im Hausvieh, besonders den Schweinen, in erwachsenem Zustand dagegen im Dünndarm des Hundes, Schakals, Wolfes, seltener wohl auch der Katze, lebt. Der Hülsenwurm ist nur einen halben Zentimeter lang und wird deswegen vielfach übersehen.

Es ist zwecklos, hier die Lebensbedingungen, Fortpflanzungsmethode, Verbreitung usw. dieses Parasiten zu schildern. Auch um die Schädigungen an den menschlichen Organen, die dieser Schmarotzer anrichtet, zu erklären, wären vom Leser hohe medizinische Kenntnisse vorauszusetzen. Es kann deshalb nur empfohlen werden, nachstehende Maßnahmen zu befolgen:

Alle intimen Liebkosungen mit Hunden sind zu vermeiden; niemals darf man sich von einem Hund belecken lassen. Kinder müssen von klein auf dazu angehalten werden, diese Vorsicht im Verkehr mit ihren vierbeinigen Gespielen genau zu beachten. Wer mit Hunden in Berührung gekommen ist, sollte sich mit besonderer Sorgfalt sofort, mindestens vor der Mahlzeit, die Hände waschen. Hunde müssen stets ihr eigenes Freßgeschirr haben; nie darf man von ihnen Teller oder Schüsseln des menschlichen Gebrauches auslecken lassen.

An Farben erkenntlich

Die Waschwassertemperatur

Welche Hausfrau kann heute noch angesichts der vielen verschiedenartigen Textilien mit Sicherheit sagen, wie ein Stück gewaschen werden darf, welche Wärme es verträgt und wie man es beim Bügeln zu behandeln hat? In Dänemark wollen die Textilfabrikanten einen neuen Weg beschreiten, der es den Hausfrauen erleichtert, die jeweilige Waschbarkeit zu erkennen.

Zunächst soll das Textilprüfamt die Textilien genau auf bestimmte Eigenschaften hin untersuchen, wie beispielsweise: Schrumpfund Verbrühtheit, Festigkeit, Knitterechtausrüstung, Krumpfechtheit usw. Danach werden dann für jede Stoffart bestimmte Etiketten geschaffen, die durch ihre Farbe erkennen lassen, welche Temperatur das Erzeugnis verträgt. So bedeuten schwarze Etiketten, daß diese Stoffe nur chemisch gereinigt werden dürfen, Stoffe mit roten Schildern erlauben eine Temperatur des Waschwassers bis 30 Grad, bernsteinfarbene bis 60 Grad und grüne bis zu 90 Grad.

Eine solche Normung bedeutet sicherlich einen großen Fortschritt. Noch besser wäre es freilich, wenn man diese Farben auch noch in Form kleiner Schildchen in die Stoffe einweben würde, denn die angehängten Schilder werden oft abgenommen, und später weiß man nicht mehr, zu welchem Stück sie gehörten. Viele Hausfrauen wären dankbar dafür, darauf überprüft zu werden, wie lange überhaupt ein guter Ziegenbock zur Zucht verwendet werden kann. Der Bock hat 30 männliche und über 90 weibliche Nachkommen. Söhne und Töchter sind durchweg einwandfreie Herdbuchtiere.

Ziegenbock als Studienobjekt. Der elfjährige Spitzenbock der hessisch-nassauischen Ziegenzucht, der Hähnleiner Gemeindebock „Robar" von Hähnlein, ist zu Studienzwecken der Tierklinik der Universität München zur Verfügung gestellt worden. Der Bock soll

Vorwiegend heiter

Regenten nehmen Anstoß

Sonne, Mond und Sterne ...

Als Gustav I (Wasa) von Schweden den Thron bestieg, wünschte ihm eine Abordnung, er möge regieren, „solange Sonne, Mond und Sterne dauern". Der König aber lehnte ab: „Das kann ich nicht annehmen, sonst müssen doch meine Nachfolger bei Kerzenlicht regieren."

Das Rosinchen

Bäckermeister Neumann aus Kassel lieferte jeden Morgen die Brötchen nach Schloß Wilhelmshöhe, wo vor 1866 der Kurfürst von Hessen residierte. Eines Tages entdeckte Seine Königliche Hoheit beim Frühstück in einem entzweigebrochenen Brötchen ein schwarzes Körnchen. Sofort ließ er den Bäcker herbeischaffen. Er hielt ihm das halbe Brötchen unter die Nase und fragte ungnädig: „Was ist das?" Der Meister starrte schweigend auf den dunklen Punkt des Anstoßes. Der Kurfürst aber fuhr drohend fort: „Na? Dann will ich es ihm sagen: Mausedreck!" Meister Neumann erschrak, erwiderte aber schnell gefaßt und entrüstet: „Aber, Königliche Hoheit, Mausdreck in meinen Wecken! Das ist unmöglich! Es ist ein Rosinchen." Und damit der gestrenge Landesvater das Rosinchen nicht näher untersuchen konnte, nahm der Bäckermeister beherzt das Corpus delicti, steckte es in den Mund, kaute mit spitzer Zunge darauf herum und schluckte es mit Todesverachtung hinunter. Dann versicherte er noch einmal: „Jawohl, Königliche Hoheit, es war nur ein Rosinchen!"

Der Wein für den König

Wenn Ludwig XV. auf Jagd ging, hatte das Gefolge regelmäßig 50 Flaschen Wein als Proviant mitzunehmen. Noch nie hatte er aber davon zu trinken verlangt, so daß man sich dachte, daß der Wein auch von dem Gefolge getrunken werden könne. Eines Tages verspürte der König aber unerwartet Durst und verlangte Wein. Große Bestürzung unter den Leuten. Es blieb nichts anderes übrig, der Oberhofjägermeister mußte heraus mit der Sprache. Alle sahen sich schon mit Schimpf und Schande verjagt, da sagte Ludwig XV. gelassen: „Wenn dem so ist, dann nehme man doch in Zukunft 51 Flaschen mit auf die Jagd, eine ist dann für mich bestimmt."

„Ich ruf' dich später wieder an, Erika! — Die Feuerwehr ist jetzt da!" (Holland)

„I-i-i-ch ka-ka-kann nnnicht ver-st-st-stehen, wie-wie-wieso der P-P-Pa-pa-pagei so stottert." (Frankreich)

Die Situation war sehr bedenklich

Benjamino Gigli als Feuerwehrmann

Vom armen Dorfjungen war Benjamino Gigli zu einem der Großen am Himmel der Tenöre aufgestiegen. Trotz aller Erfolge hat er jedoch stets die Bescheidenheit seines Wesens und einen liebenswürdigen Humor bewahrt, der in vielen Anekdoten aus einem reichen Künstlerleben seinen Niederschlag gefunden hat. In der halben Welt war Gigli, selbst von den Mächtigen der Erde mit Beifall belohnt, zu Gast. Im Sommer 1938 wollte er wieder einmal in London, um an einem Gastspiel mit italienischen Opern teilzunehmen. „Bei der Vorstellung am 3. Juni im Covent Garden, so erzählt Benjamino Gigli in der Geschichte seines Lebens „Und es blitzten die Sterne" (Verlag der Sternbücher, Hamburg), „machte ich mir übrigens einen Namen als Feuerwehrmann. Man gab die Bohème; Rudolph und Marcel, die in ihrer Dachkammer frieren, wollen den Ofen anheizen. Ich stopfte also ein Bündel altes Zeitungspapier hinein, entzündete ein Streichholz und schloß das Ofentürchen. Dann begann ich zu singen. Mimi trat auf. Ich nahm ihre Hand. Als ich die Arie ‚Wie eiskalt ist dies Händchen' zur Hälfte gesungen hatte, vernahm ich ein laut prasselndes Geräusch vom Ofen her. Mein Blick wanderte an dem Rohr entlang, das fast bis zu den Rampenlichtern reichte. Dort schlugen Feuer und Rauch dem Publikum entgegen. Noch immer singend, nahm ich die Wasserflasche, die auf einem Tisch bereit stand, um Mimis Gesicht bei der Ohnmacht zu benetzen, und goß ihren Inhalt auf die züngelnden Flammen im Ofen. Doch das einzige Ergebnis war ein kurzes Aufzischen.

Die Situation war sehr bedenklich, doch ich wollte unter allen Umständen verhindern, daß die Vorstellung unterbrochen werden müßte. Da ich mit meiner Arie noch nicht zu Ende gekommen war, näherte ich mich jetzt den Kulissen und sang dabei ununterbrochen ‚Please Fire, Please Fire ...' Irgendjemand reichte mir einen Eimer Wasser, aber ich erreichte damit ebenso wenig wie mit der Wasserflasche. Mimi setzte mit ihrem Lied ein: ‚Man nennt mich Mimi', aber ich konnte mich ihr nicht widmen. Ich war wieder in den Kulissen und verlangte: ‚Wasser! Mehr Wasser!'

Diesmal wurde eine lange Eimerkette gebildet, und schließlich gelang es mir, die Flammen zu löschen. Der Zwischenfall war ohne Schaden verlaufen, und nicht ein einziges Mal wurde dabei die Musik unterbrochen. Am nächsten Morgen brachte der Daily Herald ‚Gigli feuert die Bohème an!' als Schlagzeile."

Lächerliche Kleinigkeiten

Leicht zu befriedigende Neugierde

„Es wäre doch interessant zu wissen, wieviel Verwandte man eigentlich hat."

„Nichts einfacher als das. Brauchst dir nur an einem hübschen Platz eine Villa zu kaufen, dann weißt du es gleich."

Der Klügere

Mutter: „Kurt, wie oft habe ich dir nun schon gesagt, du sollst dich nicht immer mit Peter schlagen. Denk doch an das schöne Sprichwort, das besagt, der Klügere gibt nach!"

Kurt: „Das kann ich schon, ich bin nicht so dumm, immer der Klügere sein zu wollen!"

Kein Wunder

„Ja, mein lieber Freund, ich kann nicht mehr schlafen. Stundenlang wälze ich mich im Bett ..."

„Nu, dann begreife ich auch, warum du nicht schlafen kannst. Bleib doch ruhig liegen!"

Beim Arzt

„So, mein Junge, nun streck' deine Zunge heraus!"

Bllllll

„Streck sie nur ganz heraus, ich tue dir nichts!"

„Das geht doch nicht, meine Zunge ist hinten angewachsen."

Überflüssige Frage

Lehmann bringt seine große Standuhr zum Uhrmacher. Unterwegs begegnet er seinem Freund Schlau. Schlau ruft ihn an: „Hallo! Geht deine Uhr nicht mehr?"

Lehmann meinte darauf: „Mensch, wenn sie ginge, brauchte ich sie doch nicht zu tragen!"

„Ich kaufe immer hier, sie sind so zuvorkommend." (USA)

Eine Blütenlese aus Behördenakten

„. . . ich habe eine Tochter nebst zwei Söhnen, und wir sind alle so beschränkt, daß wir nur zwei Betten aufstellen können. In dem einen schlafen die Jungen, in dem anderen leh mit meiner 16jährigen Tochter, was allein schon gegen die Bestimmungen ist. Dieses Zimmer ist nicht nur gesundheitsschädlich, sondern untergräbt auch die guten Sitten meines zweijährigens Sohnes."

„. . . . wir waren zwei Jahre lang nicht in der Kirche, weil wir kein Gesangbuch besitzen; nun wollen wir nicht länger als Heiden leben."

„. . . . eigentlich wollte ich heute persönlich erscheinen, ich komme dann aber nächste Woche doch lieber selber."

„. . . . und bringe ich hiermit zur amtlichen Kenntnis, daß im Kaufhaus Wedelmeier Modellpuppen ausgestellt sind, wo dran steht, sie täten Umstandskleider tragen, aber keine von ihnen hat einen Ehering. Dies verletzt mein moralisches Empfinden als deutsche Frau, und bitte ich hiermit um Abstellung durch das Kriminalamt (Sittenpolizei)."

„. . . . ich kann in der schadhaften Wohnung nicht mehr länger wohnen. Ich habe Rheumatismus und ein Kind von vier Jahren. Dieses ist auf die Feuchtigkeit zurückzuführen. Ich werde den Schnupfen nebst meiner Frau nicht mehr los."

„. . . . . man soll einen kranken Blinddarm nicht auf die leichte Achsel nehmen, sonst schneit der Tod wie ein Blitz herein."

„. . . . . unhaltbare Zustände! Fräulein Bielitz schläft im Korridor unter der Gasuhr. Diese ist im siebenten Monat schwanger. Ich frage den löbl. Magistrat: Muß das sein? Schließlich leben wir doch in einer Demokratie?"

Hoffen!

Der Frühling ist gekommen,
Die Bäume schlagen aus,
Die bunten Blümlein sprießen,
Im Feld und an dem Haus!

Und dort am klaren Bache,
Am grünen Wiesrain,
Da trinkt mit vollen Zügen,
Ein liebes Rehelein!

Dort an der Sägemühle,
Am Teiche, auf roter Bank.
Da treffen sich Verliebte,
Und sprechen so allerhand!

Sie sprechen von Lieb' und Glauben,
Von Treue immerdar,
Und hoffen, daß sie werden
Nun bald ein Ehepaar!

Am Försterhaus, am Walde,
Dort wo der Kuckuck ruft.
Auch dort spürt man das Ahnen,
Der linden Frühlingsluft!

Wir alle hoffen balde,
Von der Oder bis zum Want,
Daß es auch Frühling werde
Im deutschen Vaterland!

JAKOB LALOI

Ausbau der Opernhaus-Ruine

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat beschlossen, drei Frankfurter Architekten mit der Planung für den Ausbau der Opernhaus-Ruine in einen großen Konzertsaal zu beauftragen.

Stadtrat Dr. Kampffmeyer gab bekannt, daß die neue Konzerthalle einen großen Saal für etwa 2000 bis 2200 Zuhörer und einen Kammermusiksaal mit 500 Plätzen enthalten soll.

VERWANDLUNG MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Der ganze Raum, der eigentlich im Freien zu stehen schien, denn über ihm war der Himmel — nachtschwarz und wolkenbehangen und eisig kalt —, bestand nur aus ihm und dem verbogenen Gerümpel. Nirgends zeigten sich Spuren menschlichen Lebens. Brandgeruch schwelte in der beklemmenden Luft und lag in dicken Schwaden über der Erde.

Eibenklamm kroch, kämpfend gegen immer neu auftauchende Hindernisse, irgendwohin.

Als er aus dem Gewirr herausgefunden hatte, versuchte er, um sich zu blicken. Er suchte nach den fünf Armen der Baracke.

Aber nur willkürliche Anhäufungen von Baumaterial — teils verkohlt, teils zerborsten — erinnerten an das Lazarett.

Er versuchte, sich zu orientieren.

Die Zeit! Die Zeit ... Er sah nach seiner Armbanduhr. Sie zeigte halb zehn — das Zifferblatt war eingedrückt. Dicht vor ihm lag ein Verwundeter. Ein einstmals Verwundeter. Jetzt war es ein Toter. Er erblickte eine Armbanduhr an seinem rechten Handgelenk. Hob es. Die Zeiger zeigten halb zwölf. Der Sekundenzeiger ging. Die Uhr lebte. Die Uhr. Sonst nichts.

Eibenklamm kroch weiter. Über Schutt und Asche, geborstenes Mauerwerk, angekohlte Pfeiler und klirrendes Glas.

Die Welt schien leer und ausgestorben. Nur das ferne Dröhnen erinnerte an die Wirklichkeit.

Und Sanitätsfeldwebel Eibenklamm suchte umher.

Das waren also die Überbleibsel der letzten Jahre — das Ende gemeinsamer Wege — sichtbar in ein kaltes Nichts zerschmolzen. Nemen peitschen an ihm vorbei — andere rasten undeutbar als Erinnerungsfetzen dahin. Menschen, Orte, Geschehnisse.

Zwischen dem zerschmetterten Gerümpel, das einst die Chirurgie der Lazarettbaracke gewesen war, erkannte er — zweifelnd zunächst, doch bald schon mit Gewißheit — Professor Dr. Albrecht, daneben einen der Feldärzte; wenige Schritte dahinter Sanitätspersonal — noch weiter — zwischen Verstümmelten — den anderen Feldarzt — es kam ihm kurz in den Sinn: wie viele Menschen hatten jene beiden beneidet, daß sie Ärzte waren — irgendwie geschonter als jene jungen und alten Leute weiter vorne ... nun waren sie in dieselbe Armee der Leblosen eingetreten ...

Doch er, Eibenklamm, blickte aus lebendigen Augen über die Stätte der Vernichtung ...

Er stocherte hier und dort herum, um sich zu orientieren. Er erkannte noch die Umrisse einzelner Räume — von der Kleiderablage standen zwei schiefe Holzwände warnend in den Himmel — und dort, wo die Kanzel gewesen war, konnte er Spuren von Tischen, Stühlen und Regalen entdecken.

Er wollte weiterklettern, als ihm aus einem gespaltenen, halb zur Seite liegenden Schrank eine dunkelbraune Aktentasche entgegensah. Er blieb regungslos stehen, wischte sich über die Augen, als störte ihn der langsam sich senkende schneeige Nebel, und starrte dann unverwandt nach der Tasche.

Er kannte sie. Dr. Albrecht trennte sich selten von ihr; sie enthielt seine „Wegzehrung" — wie er es nannte. Da waren in einer Dünndruckausgabe die „Aphorismen zur Lebensweisheit" von Schopenhauer, ebenso in einem kaum fingerdicken leichten Band eine Auswahl aus Anthologie von Gedichten; und in zahlreichen Papier- und Kartonumschlägen Dokumente, Familienfotos, Ausweispapiere und kurze Aufzeichnungen.

Eibenklamm arbeitete sich mühsam durch das Gerümpel bis an die Aktentasche heran. Sie saß festgeklemmt zwischen den gespaltenen und ineinandergedrückten Schrankfächern. Er brach eine Querleiste entzwei, zertrat mit heftigen Fußtritten die Führungsschiene und hielt endlich die Aktentasche in seinen starrgefrorenen Händen. Erst jetzt wurde er die Kälte gewahr.

Er bahnte sich den Weg zurück, sorgsam seine Beute festhaltend. Als er bis an die Landstraßenbiegung kam, die dicht an der einstigen Lazarettbaracke vorbeiführte, hielt er inne.

Er überlegte.

Weit und breit war kein Lebewesen zu sehen. Es begann langsam zu dunkeln. Es lagen Tote umher — verschiedener Dienstgrade und Einheiten. Jeder hatte irgend etwas an sich ...

Einen Augenblick schien es ihm tunlich, nur an sich zu denken. Die Gelegenheit war vorzüglich; die Gefahr, überrascht zu werden, minimal. Und schließlich, dachte er, wenn die Horden hier vorbeikommen, bleiben keine Stiefel an den toten Beinen.

Er wollte zurückkehren.

Und unterließ es. Unwillkürlich. Ohne weiter zu überlegen, Er begann auszuschreiten, schnell und kräftig und blickte nicht mehr um sich.

Hunger machte sich bemerkbar und die zunehmende Kälte drang durch seine Kleidung. Er kam an einem Haus vorbei, das in Flammen stand — es schien ihm, daß es noch warme, fast körperwarme Ruinen waren. Er trat ein und leuchtete mit seiner Stablaterne, die er, einer Waffe gleich, stets bei sich trug, durch den einstigen Eingang. Er durchstreifte Zimmer, über denen eine dunkle, doch jetzt sternenübersäte Himmel stand. Dann kam er in einen gedeckten Raum. Unterschiedlichste Sachen lagen herum; so wie sie von angstvoll flüchtenden Menschen in letzter Hast zurückgelassen werden. Er fand in einem altertümlichen Spind einen abgetragenen schweren Mantel, speckig und verfaulen, aber eben schwer. Er nahm ihn prüfend zur Hand und zog ihn dann über.

Ein eiserner Ofen stand an der Längswand des Zimmers, das kantig gebogene Ofenrohr ragte durch eine eisenverschalte Öffnung irgendwo ins Freie hinaus. Holz lag umher; er spürte die nahende Herrlichkeit wärmenden Feuers. Aber, noch ehe er ans Werk ging, verzichtete er auf dies Wunder. Ein Lichtschimmer konnte ausreichen, um zum Endpunkt seines Lebens zu werden. Er begann, heftig um sich zu schlagen, rhythmisch die Arme öffnend und wieder schließend; er versuchte es mit Knielbeugen und Bewegungen des Rumpfes, bis sein Körper ein wenig aufzutauen begann.

Beim Schein des Stableuchters begann er vorsichtig, als könne ein Unheil entstehen, die Aktentasche zu prüfen. Er versuchte, sie zu öffnen; doch sie war verschlossen. Aber wie alle diese kleinen, blankvernickelten Schlösser an Aktentaschen war auch dies kein Hindernis. Er bog es einige Male hin und her und brach das Scharnier ab.

Die Aktentasche war offen. Seine Augen umfaßten scharf die äußeren Formen und Konturen der Bücher und der päckchenähnlichen Umschläge. Er wühlte mit den Händen bis auf den Grund. Dort spürte er eine lange, die ganze Grundfläche ausfüllende, rohrähnliche Verpackung. Er hielt sie ganz fest in der Hand. Er kannte sie. Das war die Schutzhülle des Doktor-Diploms von Alexander Albrecht und die ebenso gerollte Bestallung zum außerordentlichen Universitätsprofessor.

Fahl glitt ein hauchdünner Strahl des Stableuchters seinen Unterarm entlang, blitzt beim Handgelenk zögernd stehen und zitterte dann über die verwitterte Armbanduhr, deren einst nachtleuchtendes Zifferblatt längst grau und leblos geworden war.

Er blickte verwundert auf das kreisrunde zerkratzte Glas.

Es schien, als habe die Uhr nur einen einzigen Zeiger.

Erst als er sich etwas bückte, sah er, daß beide Zeiger der Uhr übereinanderlagen, so daß sie wie ein Strich wirkten. Der große Zeiger bedeckte den kleinen. Es war genau Mitternacht.

Dann sah er nochmals die Urkunden. Er stimmte die Augen.

VERWANDLUNG MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

Während der Sekundenzeiger seiner Armbanduhr aus der Mitternacht sich in die erste Minute des neuen Tages hinüberdrehte, begann die Verwandlung des Günther Eibenklamm in den verstorbenen Alexander Albrecht.

Er klappte die beiden Bügel der Aktentasche wieder zu und drückte das abgebrochene Scharnier nieder. Er mußte die Aktentasche umfassen, wollte er nicht, daß sie sich dauernd öffnete.

Mit seinem Schatz fest in beiden Händen schlief er ein.

Er spürte einen herzbeklemmenden Schreck, als er durch ein Geräusch erwachte. Er riß sich zusammen, drückte sich instinktiv zunächst wie um einen Schlag oder sonstigen Angriff auszuweichen, und versuchte zu sehen. Aber es herrschte völlige tiefe Finsternis. Nur wußte er mit der ganzen Gewißheit, die ein nicht zu erklärendes Empfinden rätselhafterweise ebenso klar zu vermitteln vermag wie der beste Augenschein, daß jemand in dem Raum war.

Er horchte, aber nichts rührte sich. Er nahm geräuschlos seinen Leuchtstab in die Rechte, lehnte sich zur linken Seite, soweit es ging — wenn dann beim Aufblinken des Lichtes der Unbekannte schoß oder zuschlug, so würde er jedenfalls ins Leere treffen — und drückte auf den Kontaktknopf.

Die Lichtgurbe blendete ihn zunächst selbst, aber wenige Augenblicke später sah er eine seitlich von ihm lagernde Gestalt. Es war ein Soldat — aber kein feindlicher. Und offenbar noch mehr überrascht und entsetzt als er selbst.

Es stellte sich heraus, daß es ein später Flüchtling war, der in dem Bau Schutz gesucht hatte — und nicht ahnte, daß dicht daneben ein Kamerad lag.

Sie erzählten sich in kurzen Worten, was sie sich zu sagen hatten. Eibenklamm deutete an, daß er Zigaretten besaß — und fragte dabei den Kameraden nach seinem eventuellen Ueberschuß an Nahrung. Der Mann, der an die Fünfzig sein mochte, reichte ihm wortlos ein Stück stark gebräuntes Brot, und als Eibenklamm es zu kauen versuchte, spürte er einen Belag, von dem aber nicht zu sagen war, ob er ein Wurst- und Obstprodukt sei. Jedenfalls regte das Kauen seine Speicheldrüsen an und dieser verwarm jene des Magens, und er war glücklich, zu essen. Was er aß, kam ganz hinten zur Ueberlegung. Dem Kameraden reichte er zwei Zigaretten.

Die Art, wie der andere die Aktentasche musterte, beunruhigte Eibenklamm; er faßte den Entschluß, sich so bald wie möglich von dem Manne zu trennen.

Am nächsten Morgen trat er mit vorbeziehenden Mannschaften den Weg nach dem Westen an. Es war ein endloser Weg, gepflastert mit Not, Flucht und Hoffnungslosigkeit. Aber Eibenklamm schritt aus.

Er hatte die Aktentasche, die ihn mit Angst beschwerte und von der er annahm, daß sie zu irgendwelchen Komplikationen führen könnte, gegen einen dem Zerschlissenen nahen Segeltuchbeutel getauscht; ganz oben lagen einzelne, auf rätselhafte Zufallsweisen hinzugekommene Wäschestücke; darunter die Dokumente Alexander Albrechts.

Als er nach dreiwöchiger Wanderung seinen Bart betrachtete, fehlte diesem äußeren Zeichen der Aehnlichkeit mit dem Professor nur der richtige, etwas spitz zulaufende Schnitt. Farbtönung und Eindruck stimmten. Seine Statur ähnelte jener des einstigen Chefarztes in erstaunlichem Maße; besondere Kennzeichen wiesen sie beide nicht auf; Kopfform und Schädelbildung konnten beim einen wie beim anderen mit denselben Merkmalen im Paß bestimmt werden. Gewiß — wer den Professor kannte, würde Eibenklamm keinesfalls mit ihm verwechseln. Aber — wer kannte Alexander Albrecht?! Hunderte, Tausende — ja — waren es, die ihn hatten. Eibenklamm deutete an, daß er Zigaretten besaß — und fragte dabei den Kameraden nach seinem eventuellen Ueberschuß an Nahrung. Der Mann, der an die Fünfzig sein mochte, reichte ihm wortlos ein Stück stark gebräuntes Brot, und als Eibenklamm es zu kauen versuchte, spürte er einen Belag, von dem aber nicht zu sagen war, ob er ein Wurst- und Obstprodukt sei. Jedenfalls regte das Kauen seine Speicheldrüsen an und dieser verwarm jene des Magens, und er war glücklich, zu essen. Was er aß, kam ganz hinten zur Ueberlegung. Dem Kameraden reichte er zwei Zigaretten.

Die Art, wie der andere die Aktentasche musterte, beunruhigte Eibenklamm; er faßte den Entschluß, sich so bald wie möglich von dem Manne zu trennen.

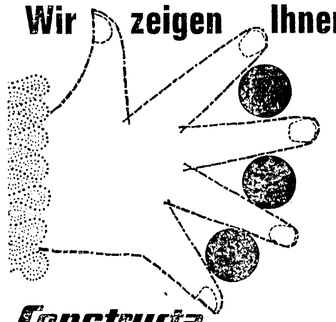
Am nächsten Morgen trat er mit vorbeziehenden Mannschaften den Weg nach dem Westen an. Es war ein endloser Weg, gepflastert mit Not, Flucht und Hoffnungslosigkeit. Aber Eibenklamm schritt aus.

Er hatte die Aktentasche, die ihn mit Angst beschwerte und von der er annahm, daß sie zu irgendwelchen Komplikationen führen könnte, gegen einen dem Zerschlissenen nahen Segeltuchbeutel getauscht; ganz oben lagen einzelne, auf rätselhafte Zufallsweisen hinzugekommene Wäschestücke; darunter die Dokumente Alexander Albrechts.

Als er nach dreiwöchiger Wanderung seinen Bart betrachtete, fehlte diesem äußeren Zeichen der Aehnlichkeit mit dem Professor nur der richtige, etwas spitz zulaufende Schnitt. Farbtönung und Eindruck stimmten. Seine Statur ähnelte jener des einstigen Chefarztes in erstaunlichem Maße; besondere Kennzeichen wiesen sie beide nicht auf; Kopfform und Schädelbildung konnten beim einen wie beim anderen mit denselben Merkmalen im Paß bestimmt werden. Gewiß — wer den Professor kannte, würde Eibenklamm keinesfalls mit ihm verwechseln. Aber — wer kannte Alexander Albrecht?! Hunderte, Tausende — ja — waren es, die ihn hatten. Eibenklamm dachte er nur einen Unterschied: damals operierte er verantwortungslos am Phantom, aus dem kalten Marmor jenes sonderbaren Raumes, wo die Toten eine letzte irdische Mission zur Belehrung der angehenden Ärzte erfüllten, und nun operierte er am lebenden Menschen, oftmals an einem gerade „noch" Lebenden, und es ging erstaunlich gut. Sein Wissen war reich an Lücken, sein handwerkliches Können aber ein Spiegelwerk jener Meisterschaft, die Alexander Albrecht zu hoher artistischer Vollendung entwickelt hatte. Auf der unvollendeten, aber soliden Grundlage seiner Semester demonstrierte Günther Eibenklamm die Praxis eines Chirurgen, der die Zuschauenden in Staunen versetzte.

Und nichts unterschied ihn von all den anderen Kollegen. Er fand dreißig Verwundete vor, die allesamt sofort operiert werden sollten; er „sortierte" sie nach demselben Prinzip, nach d

Wir zeigen Ihnen den Weg



zum völlig mühelosen Waschen mit dem 3 fach wirksamen Constructa Waschverfahren

Durchfluten und Vorweichen mit Schmutzabschwemmung. Vorwäsche mit weiterer Schmutzabschwemmung Hauptwäsche mit 8-10 Minuten anhaltender Höchsttemperatur von 90-95 Grad C.

Constructa

VORFÜHRUNG: AM 28. UND 29. MÄRZ 1960 UM 10, 14 UND 16 UHR

Christof Gaußmann J. Dechert Nachfolger — Zentralheizung und Sanitäre Anlagen — Langen/Hessen, Wassergasse 13 - Telefon 3765

Bahnhofs-Taxi Ruf 2225

Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Die so beliebten **Veilchenpastillen** und **Salmiakpastillen** sind wieder eingetroffen. –,30 und –,50

Fach-Drogerien **Enste** Langen Lutherplatz - Bahnstr.

Autoverleih (Selbstfahrer) **Recke, Langen** Südl. Ringstraße 47 Telefon 2245

Leihwagen Telefon 0 61 50-381

Es gibt nur *einen* echten Schweizer Emmentaler, mit der Marke SWITZERLAND

Orig. Schweizer **Schmelzkäse** mit Kümmel 30% Fett i. T. 200 g **-.80**

Orig. Schweizer **Emmentaler** 45% Fett i. T. 250 g **1.60**

Orig. Schweizer **Emmentaler** 45% Fett i. T. in der praktischen, hygienischen Scheibenpackung 125 g **1.00**

Deutsche **Käsesorten** besonders preiswert

Deutscher Edamer 30% Fett i. T. 250 g **-.70**

Briekäse 45% Fett i. T. 2 Stück = 200 g **-.80**

Holländische **Käsesorten** delikat und nahrhaft

Orig. Holländer **Edamer** 40% Fett i. T. 200 g **-.84**

Orig. Holländer **Geheimratskäse** 48% Fett i. T. ca. 450 g **2.40**

Orig. Holländer **Lunchblock** 48% Fett i. T. 250 g **1.25**

Dänische **Spezialitäten** besonders beliebt!

Orig. Dänischer **Steppenkäse „Danbo"** 45% Fett i. T. 250 g **-.95**

Dänischer **Tilsiter „Havarti"** 45% Fett i. T. 250 g **-.95**

Dänische **Käsezubereitung** „Little Dorrit" 70% Fett i. T. 2 St. = 100 g **-.90**

SCHADE ü. FÜLLGRABE 3% Rabatt!

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher

PFAFF WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Besichtigung und Probefahrt bei:

LINDEN-GARAGE Inh. Hch. Sehring LANGEN / FRANKFURT A.M. Mörfelder Landstr 27, Telefon 2116

ACHTUNG!

Bauinteressenten — Architekten — Bauunternehmer

Ich berate Sie in allen Fragen Ihrer Bauvorhaben! Ich beschaffe Ihnen Hypotheken und Zwischenfinanzierungen! Ich helfe Ihnen bei der Beschaffung von Grundstücken. Von mir beziehen Sie zu äußerst günstigen Preisen eine gute

Montage-Decke

die Sie selber leicht u. schnell verlegen u. vergießen können!

Bau-Ingenieur-Büro Arno Vogelsang Frankfurt/M., Fichardstraße 50, Telefon 59 54 21

Eigenheim ohne Barkapital

Baugrund und Selbsthilfeleistung erforderlich

H. Wilhelms Immobilien — Finanzierungen Ffm. Rothschildallee 11, Tel. 46021

Wenn Baugrund vorhanden komme ich zu unverbindlicher Beratung ins Haus

BURNUS und **BURMAT** für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel *mit echter Seife*

Geld als Personalkredit bis 2000 DM gegen Verdienstnachweis **Geld**

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlerinthaftung und auf Wunsch wechselnd. Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50 Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Es werden laufend weibl. und männl.

Arbeitskräfte eingestellt.

Sehring, Roth & Co. Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Fahrräder in allen Preislagen **Schneider** Dorotheenstr. 8-10

Wir suchen und bieten laufend an:

Häuser, Grundstücke, Landwirtschaftliche Anwesen, Wohnungen, Hypotheken.

Gute Fachkräfte beraten Sie! Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

Telefon 75456 HANS OLESCH Darmstadt Ludwigstr. 17

4 Wochen-Packung Schlankolade Abführ-, Entfettungs-, Entwässerungs-Kombination **2,00 DM** in den Fach-Drogerien **Enste** Langen Lutherplatz - Bahnstr.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen unter anderem:

12 M, 54	2350,—
15 M, 55	2350,—
12 M Ko, 54	1400,—
15 M, 55	2700,—
15 M, 55	2250,—
BMW 502, 54	1650,—
Opel Caravan 56	3200,—
Opel Rekord 57	3100,—
Borgward Isabella 55	2350,—
DKW Ko, 54	1350,—
Renault 55	1900,—
VW Exp. 54	2850,—
Lloyd 600, 56	1750,—
Fiat 500, 58	2550,—

Anzahlung ab 500,— DM — Teilzahlung — Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger — Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 23 — Dienstag, den 22. März 1960 — Jahrgang 12/56

Von Grönland bis nach Hessen

von K. Wittmer-Eigenbrodt, MdB.

Seit einem Jahr reist Herr Chruschtschow und versucht, die freien Länder davon zu überzeugen, daß die Bundesrepublik Deutschland das schwarze Schaf in der Weltpolitik sei. Er erzählt den Menschen in Indonesien ebenso wie den Schauspielern in Hollywood, den Abgeordneten des indischen Parlaments ebenso wie den Geschäftsleuten von Pittsburgh, daß eitel Frieden und Sonnenschein herrschen würde, wenn nur die bösen Deutschen nicht wären. Genau dasselbe wird er in Paris den Franzosen sagen. Durch seine Besuche in Verdun und Mont Valérien (den Stätten, die bei den Franzosen am stärksten die Erinnerungen an die Leiden der letzten beiden Kriege wachrufen) hofft er, die Aufbau- und Versöhnungsarbeit von Männern wie Schumann, Adenauer, de Gaulle und vielen anderen Europäern zunichte zu machen. Zweifellos hat diese intensive Isolierungs- und Diffamierungskampagne in vielen europäischen Städten ihren spürbaren Niederschlag gefunden. Dem muß entgegengetreten und Aufklärung geschaffen werden.

In diesen Tagen werden alle Familien Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands das Manifest „Ideologie und Koexistenz" erhalten. Es wird Millionen Menschen den eigentlichen Sinn der Chruschtschow-Propaganda deutlich machen. Chruschtschow will das Mißtrauen gegen Deutschland bei unseren westlichen Verbündeten gerade jetzt wiedererwecken. Die Bevölkerung dieser Länder soll zur Zeit der Gipfelkonferenz Mitte Mai ds. J. nicht hinter ihren politischen Vertretern stehen, wenn diese sich gegen die massiven Forderungen Chruschtschow's auf Änderung des status von Berlin zur Wehr setzen wollen.

Das Manifest „Ideologie und Koexistenz" wird Ende März eine Gesamtauflage von 75 Millionen erreicht haben. Es wurde mit Hundeschlitten an der Nordostgrenze Finnlands und in Island ebenso verteilt wie mit Hubschraubern in Grönland und Postwurfsendungen in Holland, der Schweiz und den hessischen Städten und Dörfern. In dem Manifest wird von prominenten klardenkenden Ausländern die ideologische Bedeutung der Bundesrepublik, die Möglichkeit zur Einigung Europas auf Grund einer positiven ideologischen Konzeption und die Verpflichtung zum Kampf um die Verwirklichung dieser Konzeption zum Ausdruck gebracht. Die Aktion wurde ermöglicht durch den opferbereiten Einsatz zahlreicher deutscher und ausländischer Staatsbürger, die die Haltung verwirklichten, die der Bundespräsident vor einiger Zeit charakterisierte. Er sagte, daß eine Demokratie nur soviel wert sei wie die Opferbereitschaft der Bürger, die hinter ihr stehen.

Lenin hat einmal ausgesprochen, daß es keine Ideologie oberhalb von Klassen gäbe, und hat darauf seine Lehre vom Klassenkampf aufgebaut. Die Moralische Aufrüstung — Radio Moskau bezeichnet sie als eine Ideologie, die in der Lage ist, revolutionäre radikale Köpfe zu gewinnen — hat in den Brennpunkten der Weltpolitik in den letzten Jahren bewiesen, daß sich Lenin geirrt hat, daß es eine Ideologie oberhalb von Klassen und Rassen gibt. Unsere Hoffnung für die Zukunft liegt in der Überlegenheit dieser Ideologie begründet. Sie entspringt tief aus den Wurzeln der europäischen Geschichte und dokumentiert sich in dem Bekenntnis: „Menschen müssen sich entscheiden, sich von Gott führen zu lassen oder sie verurteilen sich selbst dazu, von der Diktatur beherrscht zu werden."

Mit Pankow ins Gespräch kommen . . .

. . . das hält Bundeskanzler Adenauer für möglich - SPD erblickt darin Gesinnungswandel - FDP sagt: „Steht in unserem Plan" - Sie hatte Parteitag in Kassel

In Bonn hat eine Bemerkung des Bundeskanzlers überrascht, die Dr. Adenauer während seines Amerikabesuches in Los Angeles vor sich gab: Danach kann er die Möglichkeit eines Gespräches zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone nicht ausschließen.

In dieser Erklärung glaubt die SPD einen Gesinnungswandel des Kanzlers sehen zu können. Die CDU/CSU-Fraktion in Bonn hingegen weist darauf hin, daß bereits der westliche Friedensplan für die Genfer Außenministerkonferenz in einem fortgeschrittenen Stadium der Annäherung Gespräche zwischen der Vertretern der beiden deutschen Teilstaaten im Auftrage der Großmächte vorgesehen habe.

Von den Freien Demokraten

schließlich wurde festgestellt, daß Adenauer nun hinsichtlich des Gesprächs mit Pankow eine Auffassung übernommen hätte, wie sie bereits im Deutschlandplan der FDP verzeichnet stünde. Darauf wies FDP-Bundesvorsitzender Dr. Erich Mende auf einem Delegiertentag der hessischen Freien Demokraten in Kassel hin. Dort ist Bundestagsabgeordneter Dr. Oswald A. Kohut, Langen, zum dritten Mal als Landesvorsitzender der FDP Hessen gewählt worden. Er bekam 109 von 182 Delegiertenstimmen, hatte aber keinen Gegenkandidaten. Deshalb sagte Dr. Kohut: „Ich glaube, ich hatte einen unsichtbaren Gegenkandidaten und würde mich freuen, wenn er nächstes Mal in Erscheinung träte".

Der Hauptausschuß des Landesverbandes Hessen der FDP erneuerte in Kassel einen Beschluß, bei den Kommunalwahlen am 23. Oktober für die Kreistage und die Stadtverordnetenversammlungen in den kreisfreien Städten mit eigenen Listen anzutreten. Damit ist die Mitwirkung der FDP an anderen Listen ausgeschlossen.

Dagegen bleibt die Beteiligung von Persönlichkeiten, die nicht der FDP angehören, auf Listen der FDP nach wie vor möglich. So sanktionierte in Kassel der Hauptausschuß der FDP die Absicht zahlreicher Kreisverbände, auf Grund von Vorstandsverhandlungen mit der Deutschen Partei (DP) Hessen, Kandidaten aus der DP unter der Flagge der FDP auf deren Listen aufzunehmen.

„Fusion kommt aber nicht in Frage", erklärte vor dem Parteitag Dr. Kohut.

Paris erwartet Chruschtschow

Morgen beginnt nun der Besuch von Chruschtschow in Frankreich. Die drei ersten Tage vom 23. bis zum 25. März verbringt der sowjetische Ministerpräsident in Paris. Von den ursprünglich vorgesehenen Etappen in der Provinz bleiben Bordeaux und das Erdgasgebiet von Lacq bestehen. Am 28. und 29. 3. hält sich Chruschtschow im Gebiet von Marseille auf, wo Nimes und Arles besucht werden. Zwei Tage, der 30. und 31. März, bleiben für Dijon, wo der Bürgermeister Kanonikus Kir den Gast empfangen wird, und für das nordfranzösische Gebiet mit Reims, Lille und Rouen. Der Besuch der Loire-Schlösser, ein Aufenthalt in der Provence, in Lyon und Nancy, deren Stadtverwaltungen einen Empfang des sowjetischen Ministerpräsidenten abgelehnt haben, fällt aus, ebenso ein kurzer Abstecher in die Sahara nach Hassi Messaoud, an dem den französischen Gastgebern besonders gelegen war.

Kernwaffen. Zur Zeit ist nicht damit zu rechnen, daß die NATO-Partner der USA amerikanische Kernwaffen erhalten. Dies geht aus einem Briefwechsel hervor, den Präsident Eisenhower und der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow führten.

Vom Bund der Kinderreichen. An der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Offenbach nahmen auch Langener teil. Aus dem Geschäftsbericht der Geschäftsführerin Frau Flach war ersichtlich, welchen Aufschwung der Kreisverband weiterhin genommen hat. Die Mitgliederzahl in Stadt und Kreis stieg von 339 im Vorjahre auf 453. Von diesen Mitgliedern wohnen 269 in Offenbach und 184 im Landkreis. 178 Zugänge waren also zu verzeichnen, 67 in der Stadt und 111 im Landkreis. Der Ortsverband Langen zählt 84 Mitglieder, der in Dudenhofen 36 und der in Obertshausen 23. Bei der Vorstandswahl ergaben sich keine Änderungen. Man bestellte aber noch einen stellvertretenden Kreisvorsitzenden, und zwar Herrn Reifenkugel aus Langen. Er wird sich besonders um die Belange der Mitglieder des Kreisverbandes im Landkreis kümmern.

Eine „fliegende Klinik" besucht die Eskimos im hohen Norden Kanadas regelmäßig. Das Ärzte-Team behandelt die Kranken an Ort und Stelle oder sorgt dafür, daß sie in Krankenhäuser geflogen werden.

Hohe Landesbeteiligung bei den Siedlungsgesellschaften

Das Land Hessen will die Geschäftskapitalien der „Nassauischen Siedlungsgesellschaft" mbH. in Frankfurt und der Siedlungsgesellschaft „Hessische Heimat" in Kassel um je 1,5 Millionen DM aufstocken, wie aus dem Entwurf des Landeshaushaltsplans für 1960 hervorgeht. Damit würde die Mehrheit der Geschäftsanteile der „Hessischen Heimat" (81,32 %, bisher 19,06 %) und beinahe auch die Mehrheit bei der „Nassauischen" (49,12 %, bisher 12,78 %) dem Lande zufallen.

Bonn und Guinea. Die Bundesregierung hat noch nicht entschieden, ob sie die diplomatischen Beziehungen zu Guinea abbrechen soll. Staatssekretär von Scherpenberg empfing am Freitag wieder den in Bonn akkreditierten Botschafter Guineas, Nabi Jula, und sagte ihm, die Bundesregierung bitte nochmals um eine klare Antwort, ob Guinea diplomatische Beziehungen zu Pankow aufgenommen habe. Die bisherigen Antworten seien unbefriedigend.

Notdienst. Der Bundesrat hat in erster Lesung den von der Bundesregierung vorgelegten Entwurf für ein Notdienstgesetz beraten. Er erhob keine grundsätzlichen Einwendungen gegen das Gesetz, legte aber etwa siebzig Änderungsanträge vor.

„Leicht erkennbar". Bei der überraschend auf sowjetischen Wunsch einberufenen 188. Sitzung der drei Atommächte in Genf hat der sowjetische Delegierte Zarapkin vorgeschlagen, einen Vertrag über die Einstellung aller leicht erkennbaren Kernwaffenversuche abzuschließen. Er knüpfte die Bedingung daran, daß sich die Atommächte freiwillig verpflichten, auch unterirdische Explosionen mit schwächeren Atomladungen zu unterlassen, die heute noch nicht eindeutig feststellbar sind.

Das Wasser, das wir brauchen

Als im „Glutjahr 1911" die Hungersteine im Binger Loch zum Vorschein kamen, da machten die Schiffer ernste Gesichter. Die Rheinschiffahrt geriet ins Stocken, und mit dem Verkehr fiel der Verdienst aus.

Als die Hungersteine im Jahre 1959 zum Vorschein kamen, da war es so etwas wie ein nationales Unglück, — nicht bloß für die Schiffer. Es traf Dörfer und Städte, Handel und Gewerbe, es traf die Bevölkerung und jeden in seinem privaten Bezirk. Den Bauern geriet die Ernte nicht überall, dem Vieh fehlte es an Futter, die Industrie hatte ernste Schwierigkeiten, hier und dort in Hessen versiegten die Brunnen, in den Städten wurde das Wasser rationiert. Die Preissteigerungen, zu denen es kam, sind heute noch Gegenstand scharfer öffentlicher Diskussionen und Besehwerden. Wir alle werden diesen Sommer nicht so schnell vergessen.

Kein Wunder, wenn das Wasser inzwischen zu einem Thema geworden ist, für das sich die Parlamente und die Behörden, die Bürgermeister und die Landräte, nicht zuletzt auch die hessische Bevölkerung auf das lebhafteste interessieren.

Professor Dr. Heinrich Wittmann, Karlsruhe, Gelehrter und Praktiker, Wissenschaftler und Ingenieur in einer Person, ein Mann im übrigen, dessen Rat in Hessen schon in früheren Jahren in Anspruch genommen wurde, sprach über neuzeitliche Wasserwirtschaft. Er machte dabei Mitteilungen, die, obwohl sie zum Teil nichts weiter waren als Dinge und Zahlen aus dem täglichen Leben, in ihrer Massierung und Gruppierung geradezu verblüffend wirkten.

Was der Mensch pro Kopf und pro Tag an Wasser verbraucht, ist noch das wenigste in der Liste der Wasserverbraucher. Vor fünfzig Jahren waren es etwa 30 bis 40 Liter. Der Bedarf ist inzwischen um das Mehrfache angestiegen, nämlich auf 200 bis 300 Liter. Dabei sind diejenigen gemeint, die sich bei der Morgenwäsche mit einem Waschbecken voll Wasser begnügen, aber auch die anderen, die trotz aller Warnungen den Rasen vor ihrem Haus stundenlang besprengen oder die den ganzen Tag das Leitungswasser laufen lassen, um eine Flasche Bier kühl zu halten.

Weit höher als der Bedarf der Menschen, also der Siedlungen und insbesondere der Städte, ist der Bedarf der Industrie. Hier einige Beispiele, die Professor Wittmann nannte: Es sind für eine Tonne Koks, die gewonnen werden soll, fünf Tonnen, also fünf Kubikmeter Wasser, nötig,

für eine Tonne Papier 3000 Tonnen Wasser.

für eine Tonne synthetisches Benzin 70 Tonnen Wasser,

für eine Tonne Kunstseide 57 Tonnen Wasser,

für eine Tonne Papier 3000 Tonen Wasser.

Aber das alles wird in den Schatten gestellt vom Wasserbedarf der Pflanzendecke, also der Landwirtschaft. Denn um ihre feste trockene Substanz zu entwickeln, benötigt die Pflanze das 500- bis 1000-fache des Gewichts an Wasser. Praktisch gesprochen, wenn irgendwo ein Zentner Kartoffeln geerntet werden soll, müssen vorher auf die gleiche Stelle viele hundert Zentner Regen vom Himmel gefallen sein.

Eine Zusammenfassung aller bekannten Daten und Tatsachen ergibt: Der Wasserbedarf, den die Bevölkerung und die Industrie in der Bundesrepublik in einem einzigen Jahr haben, macht drei Milliarden Kubikmeter aus. Der Bedarf der landwirtschaftlichen Produktion ist etwa 17 mal so groß, nämlich 50 Milliarden.

Eines darf dabei freilich nicht übersehen werden: Die Stadt und die Industriewerke bekommen Wasser, das irgendwo besorgt, geklärt und herangeführt werden muß. Der Roggen und die Rüben bekommen es von oben, wenn auch — wie wir im letzten Jahr gesehen haben — nicht immer in ausreichender Menge.

Vom Barackenlager zum Wohnheim

Veranstaltung der Offenbacher BvD-Arbeitsgemeinschaft zur kulturellen Lagerbetreuung in Langen

Eine Filmvorführung im Landesdurchgangslager Langen veranschaulichte dieser Tage die Erfolge der hessischen Landesregierung in ihrem Bemühen, die früheren Barackenunterkünfte im Lande verschwinden zu lassen, um die Insassen menschenwürdig unterzubringen bis zur Einweisung in familiengerechte Wohnungen.

Im Film sahen wir Oberregierungsrat Sippel bei der Arbeit und hörten die Besprechung der von der Regierung bearbeiteten Pläne. Der Film zeigte die Umsiedlung der Flüchtlinge aus den Baracken und die Ankunft im neuen Heim sowie den Abbruch der Baracken. Die Zweckmäßigkeit der Einrichtungen war aus weiteren Bildern zu ersehen. Nicht allein für helle, schöne Wohnräume ist gesorgt, sondern auch für den Freizeitaufenthalt der Erwachsenen im Gemeinschaftshaus. Kindergarten, Bastelstube, Büchereiraum, Fernseh- und Rundfunkgeräte stehen zur Verfügung. Die Betreuung liegt in den Händen geschulter Kräfte.

Die Ankunft des hessischen Staatsministers des Innern Schneider und sein Empfang in Langen durch den Regierungspräsidenten, Landrat, Bürgermeister, die Vertreter von Kirchen und Organisationen und die Lagerverwaltung sind im Film festgehalten. In einer Ansprache an die Gäste betonte der Minister — wie wir damals berichteten und nun im Film zu hören war — daß diese Anlage die Verbundenheit mit den Flüchtlingen zum Ausdruck bringe und einen Beitrag zum Weltflüchtlingsjahr bedeute. Sodann erfolgte die Übergabe des Schlüssels an den Verwalter Herrn Weiske mit dem Auftrage, stets für das Wohl der Lagerinsassen und die gute Erhaltung der Anlagen besorgt zu sein, was Herr Weiske gelobte. Man sah im Film auch Staatssekretär Dr. Preißler und Landesvorsitzenden Josef Walter, MdL., wieder.

Anschließend an diese Vorführung zeigte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft zur kulturellen Lagerbetreuung vom Bund der vertriebenen Deutschen, Herr Prutzek, farbenprächtige Aufnahmen vom Sudetendeutschen Tag in Wien. Eine Schilderung dieser Vorführung wollen wir zurückstellen, da der BvD versprach, diese Bildreihe in den nächsten Wochen in Langen nochmals vorzuführen.

Aus STADT und Land

Langen, den 22. März 1960

Frühling kam nicht mit Brausen

Wie der Wetterlage nach zu erwarten war, kam der Frühling in diesem Jahre keineswegs mit Brausen. Auch brachte er keine milden Lüfte mit. Er zeigte zunächst die kalte Schulter. Was ihm eigentlich wohl eingefallen sein mag? Ausgerechnet in den Tagen, an denen wir ihn mit Jubel begrüßen wollen, mußte er sich noch gegen die letzten Herrschergelüste des Winters wehren. Wir haben aber die Zuversicht, daß er sich durchsetzen wird.

Die Temperaturen lagen um null Grad. Die Luft war recht scharf. Es mutete eigenartig an, wenn man beispielsweise den Kragen hochstellte und auf die gelben Forsythien sah, die in den Gärten verheißungsvoll leuchteten. Verschiedene Stauden prangen schon im Grün, und viele Knospen brechen auf. Der Trieb der Natur wurde in den Vorwochen durch das günstige Wetter stark angeregt, doch wird dem in diesen Tagen ein kleiner Einhalt geboten. Vielleicht ist das ganz gut so, damit nicht später eine einzige Nacht im April alles zunichte macht.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Frieda Mannberger, Walter-Rietig-Straße 29, zum 88. Geburtstag, Herrn Wilhelm Heim 6., Obergasse 6, zum 77. Geburtstag am 23. März;

. . . Frau Elisabeth Heuss, Wiesgäßchen 34, zum 87. Geburtstag, Herrn Franz Kirchmann, Elisabethenstraße 39, zum 78. Geburtstag am 24. März;

. . . Frau Mathilde Wenzel, Wallstraße 19, zum 76. Geburtstag an 25. März.

Möge es den Altersjubilaren vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen alles Gute zum Geburtstag und für ihren Lebensabend.

* **Goldene Ehrennadel.** Mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes der Heimkehrer Deutschlands wurden die Herren August Bauschmann, Westendstr., und Hans Schmitz, Bahnstraße, ausgezeichnet. Beide haben besondere Verdienste im Verband. Herzlichen Glückwunsch!

Am nächsten Sonntag: Erste Konfirmationen

Am kommenden Sonntag finden in Langen die ersten Konfirmationen statt. Wir haben in unserer vorigen Ausgabe bereits die Namen der Jungen und Mädchen aus dem Johannesbezirk genannt, die am 27. März konfirmiert werden. Die uns als Manuskript übersandte Liste enthielt allerdings einen kleinen Fehler. Ein Friedrich Burkard gehört in Wirklichkeit nicht zu den Jungen, wohl aber eine Friedericke Burkard zu den Mädchen, was nicht zu erkennen war. Zu den Konfirmandinnen des nächsten Sonntages zählt also auch Friedericke Burkard, Friedensstr. 11, 1.

* **Liederkranz - Konzert am Sonntag.** Das mehrfach angekündigte Konzert des Volkschors „Liederkranz" findet am 27. März statt. Das stand auch richtig in der Anzeige in der vorigen Ausgabe. Der 27. März ist aber ein Sonntag (und nicht Samstag, wie fälschlich angegeben war). Wir bitten also zu beachten: Das Liederkranz - Konzert findet am kommenden Sonntag statt!

* **Kanalabdeckung entfernt.** In den späten Abendstunden am Freitag wurde beobachtet, wie ein bis jetzt noch unbekannter Mann die Abdeckung eines Kanals entfernte und sich dann mit einem Fahrrad entfernte. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos. Wer kann nähere Angaben über den Mann mit dem Fahrrad machen? Die Tat ereignete sich gegen 23 Uhr. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Sittlichkeitsverbrechen — schon gestanden.** Am Donnerstagabend wurde zwischen Offenthal und Langen ein etwa 14- bis 15jähriges Mädchen von dem Fahrer eines Personenwagens vergewaltigt. Passanten aus Sprendlingen gelang es, das polizeiliche Kennzeichen des Autos zu notieren. Da die Tat außerhalb des Langener Zuständigkeitsbereiches lag, wurde die zuständige Polizeidienststelle alarmiert, die die Fahndung einleitete. Eineinhalb Stunden später wurde der Täter, ein 52jähriger Mann aus Offenbach, von der dortigen Kriminalpolizei festgenommen. Er hat das Verbrechen eingestanden.

* **Fahrradzubehör entwendet.** Am Donnerstag in den späten Abendstunden wurden verschiedene Zubehörteile (Luftpumpe, Ventile) von einem Fahrrad, das ein Langener Einwohner in der Lorscher Straße abgestellt hatte, von Unbekannten entwendet.

Ungebetene Gäste in Gartenhütten

Am Wochenende wurden weitere Einbrüche in Gartenlauben im Gemarkungsteil „Im Wingerten" festgestellt. Nach bisherigen Ermittlungen wurden drei Gartenhütten gewaltsam aufgebrochen. Eine der Hütten ist bereits zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit heimgesucht worden. Den Umständen nach zu schließen, handelt es sich um die Taten von schulpflichtigen Knaben, deren Eltern wohl keine Ahnung davon haben, wie ihre Kinder die Freizeit ausnutzen.

Das zeigte sich auch in diesem Fall: Am Samstagnachmittag ertappte ein Langener Grundstückseigentümer einen Schuljungen, der sich mit einem anderen Jungen auf sein Grundstück begeben und an der Laube huntiert hatte. Die Gartenhütte war tags zuvor stark beschädigt worden. Während der eine Junge Reißaus nahm, ging der Geschädigte mit dem ertappten Jungen in dessen Wohnung. Die Mutter hatte für den Gartenbesitzer aber weniger Verständnis als für ihr Kind. Die Polizei wird allerdings die Sache weiterverfolgen.

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Ein Personenwagenbesitzer aus Langen erstattete jetzt Strafanzeige gegen den Fahrer eines anderen Personenautos, weil dieser die Vorfahrt nicht beachtet hätte. Der Vorfall ereignete sich am Sonntagabend Ecke Elisabethen- und Gartenstraße.

* **Auto beschädigt.** Eine Überraschung erlebte ein Autobesitzer aus Langen, der am Samstagvormittag seinen Personenwagen auf einen der Parkplätze in der oberen Rheinstraße abgestellt hatte. Bei seiner Rückkehr stellte er fest, daß sich ein Kraftfahrzeughandwerker im Wagen befand, der angab, daß er einen Wagen vom Parkplatz wegdrücken wollte. Es stellte sich heraus, daß die vorher abgeschlossene Wagentür geöffnet und dabei beschädigt worden war.

* **Ruhestörer.** In der Nacht zum Samstag hatten sich etwa zehn Jugendliche vor einem Lokal versammelt und begehrten Einlaß. Da ihnen die Wirtin den Zutritt verwehrte, fingen sie an zu randalieren und störten die Nachtruhe empfindlich. Die Polizei setzte dem Treiben schnell ein Ende.

* **Ölspuren.** Am Freitagabend wurde in der August-Bebel-Straße eine kräftige Ölspur entdeckt, die bereits in der Bahnstraße begann. Der Lastkraftwagen, der das Öl verloren hatte, stammt aus Essen. — Eine weitere Ölspur zeigte sich in der Nacht zum Sonntag in der Rathauskurve. Von welchem Fahrzeug dieses Verkehrshindernis stammte, blieb unbekannt. Beide Spuren aber wurden rechtzeitig mit Sand bestreut, so daß niemand zu Schaden kam.

Zu 22 Wald- und 25 Flächenbränden gerufen

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Langen

Zu der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Langen am vergangenen Samstag im „Frankfurter Hof" waren 48 aktive und 7 passive Mitglieder erschienen.

Die rührige Feuerwehrkapelle intonierte einen flotten Eröffnungsmarsch. Danach begrüßte Ortsbrandmeister Werner die Anwesenden. Bei der folgenden Totenehrung spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

Das von Herrn Ruchti verlesene Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung wurde einstimmig gebilligt. In seinem Jahresbericht dankte Ortsbrandmeister Werner mit herzlichen Worten den Feuerwehrmännern für ihre selbstlosen Einsätze und die bewiesene Disziplin. Dadurch sei viel Allgemeingut gerettet oder von dem Verlust bewahrt worden. Die Wehr wurde im Jahre 1959 zu 2 Groß-, 5 Mittel-, 7 Klein-, 22 Wald- und 25 Flächenbränden, 1 Katastrophenelnsatz und zu 8 blinden Alarmen gerufen. Scharf geißelte der Ortsbandmeister die Gemeinheit des Auslösens blinden Alarms.

In seinen Ausführungen dankte er auch den Spendern aus der Langener Geschäftswelt, durch die es möglich gewesen sei, wiederum eine schöne Weihnachtsfeier zu gestalten.

Der Jahresbericht wurde mit viel Beifall aufgenommen. Herrn Brehm wurde einstimmige Entlastung für beste Kassen- und Buchführung erteilt. Für die Berichte über die Kammer- und Gerätebestände der Herren Neubauer und Vogler dankte Ortshandmeister Werner herzlichst. Er hoffe, so sagte er, daß beide noch recht lange ihre Posten für die Feuerwehr und somit zum Wohle der Allgemeinheit versehen würden.

Zum Punkt Verschiedenes gab Ortsbrandmeister Werner mehrere Dienstanweisungen bekannt. So sollen die Feuerwachen anläßlich von Vereinsveranstaltungen nur auf Anforderung der Vereine und gegen Bezahlung und außerdem erst nach Anhören des Bezirksschornsteinfegermeisters Langner gestellt werden. Entsprechende Einzelfälle hätten den Erlaß einer solchen Dienstanweisung erforderlich gemacht.

Anschließend erhob Herr Jäckel scharfe Kritik an dem Verhalten des Kreisverbandsvorstands wegen der Ablehnung eines Antrages an den Kreisverbandstag 1959 der Freiwilligen Feuerwehr Langen. Die Arbeit innerhalb des Kreisvorstandes wünschte sich Herr Jäckel demokratischer.

Die durchgeführte Werbeaktion sei von Erfolg gekrönt worden. Er freue sich, weiter mitteilen zu können, daß die Zusammenarbeit zwischen der Wehr und der Stadtpolizei Langen sehr gut sei und versprach, daß dies auch in Zukunft so bleiben werde.

Des weiteren wurde beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung die Satzung dahin zu ändern, daß das Geschäftsjahr der Wehr mit dem der Stadtverwaltung Langen gleich laufen solle.

Der Dank an Ortsbrandmeister Werner und seinen Vorstand für die geleistete Arbeit wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Antrag des Herrn Langner, ständige Gruppen zu bilden, wurde erregt diskutiert und danach beschlossen, diese probeweise bis zur nächsten Jahreshauptversammlung durchzuführen.

Am Ende konnte erfreut festgestellt werden, daß die Jahreshauptversammlung einen großen Vertrauensbeweis für Ortsbrandmeister Werner und seinen Vorstand brachte. Man stellte wieder die geschlossene Einheit der Wehr fest, die in Zukunft imun sein wird gegen jegliche äußere Einflüsse oder Störungen des Vereinslebens. So konnte denn auch der Ortsbrandmeister die Versammlung mit dem Bekenntnis der Feuerwehr: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" in eintrachtsvoller Stimmung schließen.

Im anschließenden gemütlichen Teil spielte die Kapelle noch niehrmals auf. Auch ihr sei gedankt. /Jk.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Februar

Geburten:

2. Heidi Hofscheuer, Straße d. dt. Einheit 2
4. Rudi Weber, Woogstraße 4
5. Astrid Kutzner, Mühlstraße 25
6. Brigitte Heigemeir, Siemensstraße 9
9. Rosemarie Klotz, Egelsbach, Darmstädter Straße 56
11. Sieglinde Eisele, Im Wiesengrund 13
24. Cornelia Metzler, Südl. Ringstr. 91
27. Michael Goldhahn, Bruchgasse 10

Nachtrag vom Januar:

30. Erika Schmidt, Wingertstraße 3

Eheschließungen:

6. Albert Olloff mit Elfriede Jäckel, Neckarstraße 58
8. Helmut Graf mit Hannelore Sallwey, Frankfurter Straße 4
19. Heinz Sallwey mit Anna Elisabeth Steitz, Lutherstraße 29
19. Franz Pinz mit Elisabeth Künstler, Feldbergstraße 6
19. Hans Heße mit Paula Baumeister, Woogstraße 20
26. Gerhard Haust mit Helga Zielaske, Südliche Ringstraße 39
27. Hans Lotz mit Ingrid Schwalm, August-Bebel-Straße 28
27. Alfred Floreck mit Magda Ahrens, Bruchgasse 10
27. Horst Hermann mit Gudrun Kempe, Hegweg 13

Sterbefälle:

2. Jakob Bausch, Florian-Geyer-Straße 22
2. Margareta Skrobotz, Str. d. dt. Einheit 1
4. Joseph Brand, Frankfurter Straße 38
5. Heinrich Ebling, Neckarstraße 47
7. Adam Werner, Egelsbach, Schulstr. 24
11. Jakob Bogner, Walter-Rietig-Str. 15
15. Heinrich Breidert, Gartenstraße 37
15. Margaretha Edelmann, Bahnstraße 128
15. Rosa Christ, Egelsbach, Schafhofstr. 6
18. Elisabetha Roos, Bahnstraße 55
18. Julius Broja, Walter-Rietig-Straße 21
18. Else Hartl, Elisabethenstraße 56
19. Selma Rosenberg, Mörf. Landstraße 27
21. Adam Hoffart, Feldstraße 53
26. Friedrich Geiß, Rheinstraße 20

Nachtrag vom Januar:

29. Paul Kummer, Elisabethenstr. 12

* **Sand abgefahren.** Widerrechtlich hat jemand am Wochenende von einem Grundstück an der Dieburger Straße, das einem Frankfurter Besitzer gehört, Sand abgefahren. Der Sand wurde jedoch in der Nähe gefunden.

* **Fahrrad gestohlen.** Am Samstagnachmittag wurde einem Mann aus der Walter-Rietig-Straße ein Herrenfahrrad gestohlen, das er vor einem Café in der Goethestraße abgestellt hatte. Es handelt sich um ein Fahrrad Marke „Neckermann". Sachdienliche Angaben werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

Abschied von der Schule

Die Zeit ist wieder gekommen, da junge Menschen Abschied von der Schule nehmen, um sich in die Schule des Lebens zu begeben. So fanden Ende voriger Woche zwei Feiern in Langen statt.

Wallschule

Am Freitagabend versammelten sich in der Turnhalle der Wallschule Schüler, Eltern u. Freunde, um die Schüler der beiden Mittelschulzüge, der Volksschule und der Sonderklasse zu verabschieden. In dieser Stunde, die mit Dichtung und Gesang auf Wandern und Heimat abgestimmt war, hielt Lehrer Dietrich die Abschiedsansprache: „Die große Wanderung ins Leben steht jetzt den jungen Menschen bevor, und gar mancher wird vielleicht bei der Schlußbesprechung unser Tage einmal sein Domizil, wenn auch nur vorübergehend für Monate oder Jahre, in der Ferne aufschlagen. Und dann wird man erst einmal erleben, was Heimat heißt, was sie in der Ferne bedeutet".

Daß dies keine graue Theorie war, gab Herr Dietrich durch eigene Erlebnisse während seiner Zeit als Auslandslehrer in Chile kund. Der Ausländer beurteilt so das Heimatland eines Fremden, wie er ihn einschätzt. Den abgehenden Schülern zugewandt, bekannte er, daß er stets ein gutes Freundschaftsverhältnis gehabt habe. Er gab der Jugend die Mahnung mit, die Freiheit nicht mit der Zügellosigkeit zu verwechseln.

Rektor Mann sprach dann von der Wehmütigkeit eines Abschieds und nannte die Grundpfeiler eines ordentlichen Lebens: ordentlich, fleißig, ehrlich und anständig sein. „Aber über allem muß Gottes Segen stehen, wenn die Arbeit und das Leben Früchte tragen soll." Dann wandte sich Recktor Mann an den Elternbeiratsvorsitzenden Otto Eckert, dessen Tätigkeit nach zehnjähriger treuer Mitarbeit jetzt zu Ende ist. Herr Mann erinnerte an die jahrzehntelangen persönlichen Bande mit dem Uhrmacherhaus Eckert und daran, daß Otto Eckert einst ein treuer und gewissenhafter Schüler von ihm war. Mit großer Umsicht, Sorgfalt und persönlichen Opfern an Zeit und im Beruf ist Herr Eckert, der auch als Vorsitzender des Kreiselternbeirates fungiert, seiner Aufgabe gerecht geworden. Als Dank der Schule wurde ihm zum Abschied ein großer Bildband überreicht. Otto Eckert dankte bewegt und bekannte, daß er sich stets in sachlicher Art für ein gutes Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule eingesetzt habe. Er will auch in Zukunft mit Interesse die Weiterentwicklung der Wallschule beobachten.

Dann verteilte Rektor Mann zwei Buchprämien des Magistrats für die besten Leistungen in den beiden Abgangsklassen des Mittelschulzuges. Sie wurden Karin Grunzke und Herbert Herth überreicht. Bedauert wurde, daß der beste Schüler der achten Volksschulklasse kein Buch bekam. Lehrer meinten: Vielleicht könnte der Magistrat einmal beschließen, daß die besten Leistungen abgehender Schüler aller Schularten belohnt werden sollten.

Festlicher Rahmen dieser Stunde waren Wort, Lied und Instrumentalspiel. Fräulein Heigl (Violine) und Herr Größ (Klavier) musizierten Sätze aus den Mozart-Sonaten in G-Dur und e-moll. Der Schülerchor sang Weisen von Baumann, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy. Verse von Max Eyth, Hermann Hesse und Federau sprachen Rainer Zängerle, Ilsemarie Wagner und Monika Stempel. Für die abgehenden Schüler sprachen Herbert Herth, Hannelore Müller u. Elisabeth Geiger.

Ludwig-Erk-Schule

Am Samstagvormittag entließ die Ludwig-Erk-Schule während einer Feierstunde im Evangelischen Gemeindehaus ihre Schüler der beiden Klassen des achten Schuljahres. Trotz der Vormittagsstunde hatten sich viele Eltern zu diesem Abschied eingefunden. Feierliche Musik von Praetorius, von Lehrern und Freunden musiziert, gab den Auftakt. Weisen des Chores von Clemens non papa und aus dem Memelland sowie Verse von Franz von Assisi und Christian Morgenstern (Sprecher: Gisela Pohland und Hans-Dieter Reimann) leiteten über zu der Ansprache von Lehrer Spies, der seine Ausführungen unter dem Wort von Hermann Claudius „Heute tut sich auf das Tor" zusammenfaßte. Rückschau wurde gehalten und ein Blick in die Zukunft geworfen. Die Gedanken gingen zurück. Besonders gedachte man der Stunden, die aus dem Schulalltag heraushoben: Wanderungen, Ausflüge, Theaterbesuch, Musizierwoche und der Aufenthalt im Kreisjugendheim. Herr Spies erinnerte auch an die ersten Tage im ersten Schuljahr. Damals feierte man die Einweihung der Schule. Besonderes Lob spendete Lehrer Spies den Kindern, die im Landesflüchtlingslager wohnen und sich in kurzer Zeit durch Fleiß, Einordnung und Willen zur Mitarbeit auszeichneten. „Die Schule hat die Aufgabe, die jungen Menschen für das Leben vorzubereiten", sagtn Lehrer Spies. „Sie kann aber nicht alles das lehren, was im ferneren Leben noch an Wissen gebraucht wird. Die Schule gibt das Rüstzeug. Wer Willen und Tatkraft aufbringt, der kann durch Weiterbildung hinwachsen in das Leben. Wichtiger aber als Wissen und Können scheint mir eure Bewährung als Mensch zu sein!" Von der geschichtlichen Aufgabe der jungen Menschen sagte Herr Spies: „Als deutsche Menschen seid ihr mit dem deutschen Volk und seiner Geschichte unlöslich verbunden. Helft, dem deutschen Namen in der Welt einen guten Klang zu geben!" Auch das Problem der rechten Freizeitgestaltung wurde berührt. Mit dem Gedanken, daß es für den Lehrer keine größere Freude gibt als zu sehen, wie seine Schüler tüchtige und brave Menschen und vollwertige Glieder der menschlichen Gesellschaft werden, schloß Lehrer Spies seine Ausführungen.

Nach dem Lied „Schön ist die Welt . . ." überreichte Rektor Husar die Entlassungszeugnisse. Der Schulleiter richtete mahnende und beherzigende Worte an die Scheidenden. Rektor Husar gab dann Buchprämien der Schulleitung an den Schüler Roland Welter und an die Schülerinnen Christa Ehrenberg und Renate Sehring. Worte von Hermann Claudius (Sprecher: Jutta Holzhausen, Lieselotte Spengler, Manfred Stempel und Gerda Langner) und das Abschiedslied „Scheiden muß ich jetzt von dir" leiteten über zu den Abschiedsworten der Schülersprecherin Christa Ehrenberg. Mit dem gemeinsamen Lied „Nehmt Abschied, Brüder" wurde diese Feierstunde beschlossen.

Auch ein Ausflug zum Abschied

Am vergangenen Mittwoch startete ein Omnibus der Firma Becker mit 55 fröhlichen Jungen und Mädchen mit ihren Klassenlehrern Spies und Sohn sowie Lehrer Kollbacher zur Abschlußfahrt. Herrliche Landschaft des Odenwaldes, ehrwürdige Kirchen und Burgen und frohe Geselligkeit waren der harmonische Dreiklang dieser Fahrt. Im Mümlingtal war die erste Rast: Schloß Fürstenau und die älteste Basilika Deutschlands wurden besichtigt. Dann ging es am historischen Marktplatz und Rathaus von Michelstadt vorbei in Richtung Amorbach weiter. Einmalig war das Erlebnis des Orgelspiels und der herrlichen Abteikirche. Danach wurde die „Gralsburg" des Odenwaldes, die Wildenburg, bestiegen. Es nieselte, als sich „Knappen" und „Ritterfräulein" nach kurzem Aufstieg dort trafen. Man war erstaunt über die Größe der noch sehr gut erhaltenen Ruine. Dann ging die Fahrt wieder in den hessischen Odenwald hinein. Krähberg, Himbächeltviadukt wurden bestaunt. In Grasellenbach betrachtete man das Siegfried-Hotel (von außen), und dann fuhr der Bus die muntere Schar zum „Kühlen Grund" nach Wersau im Gersprenztal, wo die Schlußrast stattfand.

Zunächst stärkte man sich. Dann brachte eine Klasse zwei Spiele von Hans Sachs: „Der fahrende Schüler im Paradies" und das „Kälberbrüten". Die andere Klasse wartete mit einem Quiz auf. Ein „Klassenkampf" fand im „Kerzenausdrücken" statt. Natürlich wurde auch eifrig von Schülern und Lehrern das Tanzbein geschwungen. Großen Anklang fanden in der benachbarten Wirtsstube die Volkstänze. Auch dem „Modetanz" wurder gehuldigt. Davon wird man am Abend zuhause berichtet haben: Daß hier einmal die Lehrer gehorsame Schüler waren und so mancher Schweißtropfen auf der Stirn dieser Herren zu sehen war.

Es war eine Abschiedsfahrt, die Schülern und Lehrern noch lange in froher Erinnerung bleiben wird.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute begeht Frau Karoline Hahn geb. Haller, Schillerstraße 23, ihr 76. Wiegenfest, und Frau Luise Schäfer geb. Heck, Heinestraße 8, wird 72 Jahre alt. Morgen feiert Herr Georg Knöß, Rheinstr. 34, seinen 71. Gehurtstag. Am kommenden Donnerstag vollendet Herr Otto Wilhelm Werner, Niddastraße 31, sein 76. Lebensjahr, und Frau Anna Jirasek geb. Friedrich, Mainzer Straße 60, wird 70 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen auch weiterhin alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Morgen feiern die Eheleute Georg Niederhöfer und Maria Barbara geb. Völker, Bahnstraße 80, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

e **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Nachdem Ortsbrandmeister Thomin die Versammelten begrüßt hatte, fand ein Gedenken der Verstorbenen statt. Aus dem Jahresbericht des Ortsbrandmeisters war zu entnehmen: Zu bekämpfen waren zwölf Brände, davon 6 Waldbrände, mit insgesamt 1200 Einsatz-Stunden. 83 Stunden wurden bei sonstigen Einsätzen geleistet. Außerdem wurde im August letzten Jahres ein neues Tanklöschfahrzeug in Betrieb gestellt und in ein Fahrzeug ein neuer Motor in Eigenhilfe eingebaut. Kassierer Schneider gab den Kassenbericht. Nachdem die Kassenprüfer Fiebig und Werner eine vorbildliche Kassenführung bestätigt hatten, wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Herren Rath und Fischer wurden zu neuen Kassenprüfern gewählt. Anschließend wurden die neuen Gruppeneinteilungen noch verlesen. Zum Schluß sprach Bürgermeister Wannemacher den Dank der Gemeide für die freiwillig geleistete Arbeit aus.

e **Jahreshauptversammlung.** Am Freitag um 20.30 Uhr findet im „Karlsbader Hof" (Dengler) die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Egelsbach des Gesamtdeutschen Blocks/BHE statt.

Viele Beschlüsse einstimmig gefaßt

Am Freitagabend fand im Rathaussaal die 40. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die umfangreiche Tagesordnung, erstmals gegliedert in I und II, konnte bald erledigt werden.

Bürgermeister Wannemacher teilte mit, daß aus Sicherheitsgründen das vordere Stück der Schlesierstraße ausgebaut wurde. Auch habe man die Schlesierstraße von der Wolfsgartenbis zur Henri-Dunant-Straße mit einem Bürgersteig versehen, damit die Bewohner der Nebenerwerbssiedlung wenigstens trockenen Fußes ihre Häuser erreichen könnten.

Der Bürgermeister teilte weiter mit: Die Hessische Brandversicherungskammer in Darmstadt hat der Gemeinde zur Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges einen Zuschuß von 17 000 Mark bewilligt und bereits überwiesen. 18 000 Mk. hatte die Gemeinde beantragt. Man hofft, daß sich auch die Forstbehörde an den Kosten beteiligen werde; Verhandlungen seien demwegen im Gang. Der Kreisausschuß hat der Gemeinde mitgeteilt, daß der vorläufige Wasserpreis für das von den Gruppenwasserwerken des Kreises gelieferte Wasser pro Kubikmeter 19 Pfennig beträgt. Der Verwaltungsangestellte Reinhold Knöß wurde, nachdem er beim Hessischen Verwaltungsseminar in Frankfurt seine erste Verwaltungsprüfung mit gutem Erfolg abgelegt hat, zum Gemeindesekretär ernannt und in das Beamtenverhältnis berufen.

Der Bauausschuß hat beschlossen, den Hof der Wilhelm-Leuschner-Schule nicht in seiner ganzen Ausdehnung befestigen und mit einer Schwarzteerdecke versehen zu lassen. Vielmehr soll dies nur mit dem vorderen Teil, zwischen Schulhaus und Toilette, geschehen. Der größere Restteil soll nur planiert werden. Man will den Kindern nicht die Möglichkeit nehmen, während der Pausen im Schulhof zu spielen. Die Wasserleitung vom Hochbehälter bis zum Anschluß an der Bundesstraße 3 an das Ortsnetz wurde am 15. März angeschlossen. Am 31. März wird der Rektor der hiesigen Volksschule Wilhem Lohr in den Ruhestand treten. Herr Lohr vollendet im Monat März sein 65. Lebensjahr und scheidet wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Schuldienst aus.

Der Nachtragshaushalt

Bürgermeister Wannemacher erläuterte sodann den zweiten Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1959. Auch der Nachtrag konnte ausgeglichen abgeschlossen werden. Er wurde notwendig, weil wesentliche Veränderungen in den Einnahmen und Ausgaben verschiedener Haushaltsansätze eingetreten waren. Bei den persönlichen Ausgaben trat zwar keine Erhöhung ein, denn die vermehrten Personalkosten konnten durch eine Senkung der Umlage zur Versorgungskasse der Beamten und durch die unbesetzte Stelle eines Bausachbearbeiters abgefangen werden. Die erstmalig auftretenden Straßenanliegerbeiträge in Höhe von 5 500 Mark werden einer Rücklage für den Straßenbau zugeführt. Für die Ortsbauplanung mußten weitere 3 300 Mk. eingesetzt werden. Von den Mehreinnahmen des ordentlichen Etats sollen 26 202 Mark für den Straßenbau als Anteilsbetrag dem außerordentlichen Etat zugeführt werden. Der Eingang der Kanalanschlußgebühren hat die Schätzungen und Erwartungen weit übertroffen. Von der bisherigen Veranlagung mit zusammen 76 000 Mark sind nur etwa 36 000 Mk. infolge der bewilligten Zahlungserleichterungen über das Rechnungsjahr hinaus gestundet worden. Es kann also noch mit dem Eingang von 40 000 Mark gerechnet werden. Weitere Mehreinnahmen: Platzgelder für den Festplatz 435 Mark, Friedhofsgebühren 400 Mark, Erlös aus dem Verkauf von Familiengräbern 2 100 Mark, Bürgerhausbenutzungsgebühren 300 Mk., Ersatz von Schädlingsbekämpfungskosten 231 Mark und Erlös aus dem Verkauf von abgängigem Faselvieh 2 175 Mark. Mehrausgaben verzeichnete man beim Bau von Straßenkanälen in der Woog- und Jahnstraße sowie in Bogenweg (17 000 Mark) und für die Übernahme der Kanalisationsanlage auf dem Flugplatz (12 000 Mark). 1100 Mark wurden auf dem Friedhof mehr gebraucht für eine Wühlmausbekämpfung und zusätzliche Bestattungshilfen. Weitere 3 000 Mk. mußten für die Fertigstellung der Gerätehalle beim Gemeindeforsthaus eingeplant werden. Ein Teil des Verkaufserlöses aus dem Waldverkauf Oberlinden, nämlich 600 000 Mark, brachten ein Mehr an Bankzinsen von 2 892 Mark. Auch bei den Gemeindesteuern gab es günstige Veränderungen, die infolge von Nachveranlagungen entstanden sind. Die Grundsteuer erhöht sich um weitere 3 000 Mark, und bei der Gewerbesteuer rechnet man mit einem Mehreingang von 31 000 Mk. Schließlich wird auch noch ein Sollüberschuß von 8 107 Mark zum Ausgleich des zweiten Nachtragsetats verwendet.

Im außerordentlichen Haushalt gab es nur eine Veränderung. Als Anteilsbetrag sollen aus dem ordentlichen Etat 26 202 Mark für den Ausbau von Bürgersteigen in der Georg-Wehsarg-, Nidda- und Geschwindstraße Verwendung finden.

Eine Debatte ergab sich nicht mehr, da der Entwurf des zweiten Nachtrags im Haupt- u. Finanzausschuß eingehend durchberaten war.

Vorsitzender Alois Becker verlas den Text der zweiten Nachtragshaushaltssatzung. Danach erhöhen sich Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt von 1 062 603 Mark (alter Ansatz) um rund 74 600 Mark auf nunmehr 1 137 206 Mark und im außerordentlichen Etat von 1 530 120 Mark um 26 202 Mk. auf nunmehr 1 556 322 Mark. Diese Nachtragshaushaltssatzung wurde von der Gemeindevertretung einmütig gebilligt. Auch dem ersten Nachtrag zum Stellenplan erteilten die Gemeindevertreter einstimmig ihre Zustimmung. Durch ihn wurde lediglich eine neue Hausmeisterstelle bei der Volksschule geschaffen. Der Arbeitsplatz war seither schon im Arbeitsverhältnis besetzt.

Ein Antrag der Wahlgemeinschaft auf kostenlose Übereignung der Gärten hinter der unteren Niddastraße an die seitherigen Benutzer fand nicht die Mehrheit bei der Abstimmung. Gv. Bellhäuser meldete für die SPD-Fraktion Bedenken gegen eine Übereignung ohne Entgelt an. Man soll erst noch einmal mit den Betroffenen verhandeln, um sich Klarheit über die seinerzeitigen Verhältnisse zu verschaffen.

Straßenbau

Zu erregten Gemütern führte ein weiterer Antrag der Wahlgemeinschaft auf Aufstellung eines 15-Jahresplanes zum Ausbau der Ortsstraßen. Die Diskussion ergab jedoch bald eine einhellige Meinung darüber, daß man ohne Geld auch den schönsten Plan nicht verwirklichen kann. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung klagte den Bund an, daß er die Gemeinden nicht genügend unterstütze. Auch der Ausbau der Straßen sei eine Kriegsfolgelast, da die Gemeinde durch die besonderen Verhältnisse des verlorenen Krieges viel zu schnell wachse. Wo kein organisches Wachstum sei, könnten auch die Gemeinden nicht die erforderlichen Mittel allein aufbringen. Schließlich wurde der Gemeindevorstand beauftragt, eine Aufstellung über die Kosten für den Ausbau der Ortsstraßen vorzulegen. Dann will man in den künftigen Haushaltsplänen unbedingt Mittel für die Straßenherstellung einsetzen, soweit dies dringendere Gemeindeprobleme noch zulassen.

Auf Antrag der Wahlgemeinschaft wurde der Gemeindevorstand einstimmig beauftragt, mit der Bundespost über die Aufstellung von zwei öffentlichen Fernsprechstellen zu verhandeln. Im Antrag der WG wird zur Begründung angegeben, daß nur eine öffentliche Fernsprechstelle im Postamt, die nur während der Dienststunden benutzt werden kann, für eine so große Gemeinde wie Egelsbach viel zu wenig sei.

Wasser-Vertrag

Einstimmig genehmigten die Gemeindevertreter auch einen Wasserlieferungsvertrag zwischen dem Landkreis Offenbach und der Gemeinde Egelsbach mit dem dazugehörenden Schiedsvertrag. In diesem Wasserlieferungsvertrag wird das geregelt, was für die Wasserversorgung von Egelsbach künftig von Bedeutung ist, nachdem die Gemeinde den Betrieb ihrer eigenen Versorgungsanlage stillgelegt und sich der Versorgung durch die Gruppenwasserwerke des Landkreises Offenbach in Dietzenbach angeschlossen hat. Beiden Vertragspartnern sind Pflichten auferlegt. Der Kreis verpflichtet sich, die Gemeinde Egelsbach mit Wasser ausreichend zu versorgen. Wenn der Wasserverbrauch sich um mehr als ein Drittel des normalen Jahresbedarfs durch die Bedürfnisse von Industrie und Gewerbe erhöht, so müssen Verhandlungen zwischen Kreis und Gemeinde stattfinden, die eine neue Regelung vereinbaren. Das Ortsrohrnetz bleibt Eigentum der Gemeinde, ebenso die Zubringerleitung vom Hochbehälter auf dem Albanusberg bei Offenthal bis Bundesstraße 3. Beides, Ortsnetz und Zuleitung, hat die Gemeinde stets in einwandfreiem und gebrauchsfähigem Zutand zu erhalten. Der Kreis verkauft das Wasser an die Gemeinde; es wird am Bezirkszähler an der Bundesstraße 3 gemessen und der Preis allmonatlich in Rechnung gestellt. Die Abgabe des Wassers an die Einwohner ist weiterhin Sache der Gemeinde. Sie muß hierfür eine entsprechende Satzung ausarbeiten. Die Gemeinde mußte sich auch verpflichten, kein Wasser von Dritten zu beziehen oder selbst zu fördern. Der Vertrag wurde auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Er kann mit dreijähriger Frist zum Schluß des Wirtschaftsjahres gekündigt werden, jedoch nicht vor Ablauf von 15 Jahren.

Der dazugehörige Schiedsvertrag sieht vor, daß alle Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht behandelt werden. Diesen sollen drei Personen angehören. Den Vorsitzenden soll die Aufsichtsbehörde des Kreises bestimmen, außerdem gehört ihm je ein Vertreter jeder vertragsschließenden Partei an. Die Anrufung der ordentlichen Gerichte wurde durch den Schiedsvertrag jedoch nicht ausgeschlossen.

Der Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Hessischen Flugplatz-GmbH stimmten die Gemeindevertreter mit 9 Stimmen (eine Gegenstimme, zwei Enthaltungen) zu. Die GmbH will ihr Gesellschaftskapital um 100 000 DM erhöhen. Davon haben die Stadt Offenbach 30 000 Mark, der Landkreis Offenbach 35 000 Mark, die Stadt Langen 10 000 Mark und die

In der Frühlingserde regt es sich

Die Sonnenstrahlen wecken Pflanzen und Tiere auf

Immer tiefer dringen jetzt die Sonnenstrahlen in den Boden ein, und die Erde, vor kurzem noch steinhart gefroren, taut immer mehr auf, wird krümelig und warm. Da fangen die Pflanzen an, sich zu recken und zu strecken. Mit den feinsten Wurzelfasern holen sie sich neue Kräfte aus der Erde, um wachsen und blühen zu können.

Ebenso recken und strecken sich die Tiere, die in der Erde zu Hause sind. Das sind nicht nur Fuchs und Maus, die sich trotz Kälte und Schnee immer wieder hinauswagten, wenn der Hunger groß war. Der Maulwurf konnte das bleiben lassen, weil er mit Futter wohl versorgt, ohne knurrenden Magen vor sich hinschlafen durfte. Etliche Insekten und Würmer haben gleichfalls ihre Behausung im Boden. Sie haben, von der Kälte erstarrt, den Winter verschlafen. Was sollten sie wohl sonst mit ihm anfangen? Jetzt löst sich die Starre: Auf geht's in ein neues vergnügtes Dasein!

Im Ameisenhaufen beginnt sich's zu regen. Solch ein Haufen reicht ja weit in die Erde hinein. Setzen wir uns mal aus Versehen darauf und fahren dann erschreckt hoch, so machen wir ihn dabei wohl gründlich durcheinander. Trotzdem haben wir nur den oberen Teil der Ameisenvilla zerstört. Fleißig, fleißig haben die kleinen Kerle mit Kinnbacken und den vorderen Schienbeinchen Gänge und Zellen angelegt. Jetzt werden sie in ihnen die Ameisenkinder, die Larven hochziehen.

Die Sonne schickt ihre Wärme auch zur Familie Regenwurm. Den Winter über hatten sich ihre Angehörigen in Haufen im Boden zusammengekauert. Jetzt wachen auch sie auf und gehen erneut an die Arbeit: den Boden umzupflügen! Jawohl, dazu braucht's keine Werkzeuge: Die Regenwürmer fressen nämlich die feinen pflanzlichen und tierischen Teilchen, die sich in der Erde langsam zersetzen. Doch die Erde selbst, nein die schmeckt ihnen nicht, sie geben sie wieder von sich. Damit „pflügen" sie den Boden um und um: Die oberen Erdschichten werden fein und locker, die Samen und Pflanzen freuen sich.

Die Weibchen der Sandwespen, die den Winter überlebt haben, gehen auch an die Arbeit. Sie scharren mit den Vorderbeinchen Löcher in die Erde, so wie Hund oder Kaninchen. In diese Löcher wollen sie ihre Eier legen. Vorher aber zerren sie in jedes Loch eine dicke Raupe, als Futter für eines der Larvenkinder. Dann erst wird auch das Ei in das Loch gelegt, dicht an die Raupe heran. Wir müssen uns also beim Umgraben vorsehen: Geraten wir mit dem Spaten in eine Wespensiedlung, heißt es laufen! Ehe uns die wütenden Tiere schauderhaft zerstechen.

Andere Insekten vertrauen ihre Eier gleichfalls der Erde an. Manche haben sie bereits im Herbst gelegt. Dort, vorm Erfrieren wohlbehütet, überstehen sie den Winter, und die Larven kriechen jetzt im Frühling aus: Hei, nun können sie sichs wohlsein lassen! Zu ihnen gehören unsere Freunde, die Grashupfer. Bei den Grillen überwintern schon die Larvenkinder im Boden. Sind sie dann im Frühjahr fleißig herangewachsen und zu richtigen Grillen geworden, weil eine jede in einem eigenen Erdloch haust, aus dem heraus uns die Männchen auf den Wiesen etwas vorgeigen.

Gibt es wirklich einen Meerwolf?

Ja, der Meerwolf lebt wirklich, er ist sogar ein Säugetier und wird bis zu sechs Meter lang. Er wird euch kein Unbekannter mehr sein, wenn ihr seinen gebräuchlichen Namen — See-Elefant — erfahrt. Der See-Elefant gehört zur Familie der Robben, mitunter wird er auch Rüsselrobbe genannt.

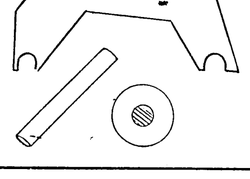
Ein freundlicher Helfer

... ist der Hund Pluto, der den Postboten offensichtlich in sein Hundeherz geschlossen hat. Sobald dieser nämlich zu sehen ist, eilt Pluto ihm entgegen und nimmt die Briefe für Herrchen und Frauchen an, die er dann brav ins Haus trägt. Und der Briefträger freut sich jeden Morgen über den vierbeinigen Helfer.
Foto: Riedel

Ein Holzpferdchen für die kleinen Geschwister

Wie wäre es, wenn die Größeren einmal für die kleineren Geschwister ein Pferdchen bastelten? Es würde euch gewiß Freude bereiten, meint ihr nicht auch?

Ihr braucht dafür ein 1 cm starkes Stück Holz, was 20 cm im Quadrat groß ist, außerdem noch 2 Rundstäbe für die Räder, die je 5,5 cm lang sind und 8 mm Durchmesser haben.



Zeichnet euch das Pferdchen von der Vorlage mit Kohlepapier auf das Holz auf, wenn ihr es nicht „freihändig" schafft. Wer einen Zirkel hat, dem rate ich, die Räder mit Hilfe des Zirkels aufzuzeichnen, da sie dann genauer werden. Ihr braucht 4 Räder. Dann beginnt mit dem Aussägen. Seid schön vorsichtig dabei, damit die schwierigen Stellen, zum Beispiel die Einbuchtungen am Pferdchen, wo die Stäbe für die Räder hineinkommen, nicht abbrechen. Bei den Rädern rate ich, erst das Mittelteil auszusägen, es ist auf der Zeichnung schraffiert gezeichnet, und dann das Rad. Beachtet dabei, daß ihr immer auf der Linie bleibt, damit die Räder schön rund werden. Seid ihr fertig, dann malt das Pferdchen und die Räder mit Wasserfarben an. Laßt es trocknen und lackiert es. Wer keinen Lack hat, nimmt Bohnerwachs und poliert hinterher. Zum Schluß wird das Pferdchen zusammengebastelt, dafür bohrt ihr in die Rundstäbe ungefähr 6 mm von jedem Ende entfernt, also insgesamt viermal, kleine Löcher. Dann schiebt in jeden Stab 2 Räder, drückt den Stab in die Rundungen des Pferdchens und steckt durch die soeben gebohrten Löcher kleine Holzpfosten, es können Zahnstocher oder Streichholzstückchen sein. Die Pfosten befinden sich zwischen diesen Holzpfosten und dem Pferdchen und können deshalb nicht herausrutschen.

Der Weise und der General

Zu Mengtse, dem Weisen, kam der große General Ma.

„Ich bin alt geworden, Vater der Weisheit, nachdem ich den Völkern ihre Länder zerschnitten und zugeschnitten habe, wie der Schneider seinen Kunden einen gutsitzenden Anzug zuschneidet. Wenn ich zu Pferde steige, kann ich meine siebzig Jahre nicht am Wege lassen."

„Die schönsten Kleider werden unansehnlich, und wenn sie der beste Schneider zugeschnitten hat", entgegnete Mengtse, und seine Stimme schwang wie die zu schlaff gespannte Saite einer K'in-Zither.

„Was willst du damit sagen", fragte der General.

„Die Zeit ist stärker als du."

„Noch nicht", eiferte der General und streckte den ein wenig gekrümmten Rücken. „Noch nicht, denn wenn ich mein Pferd besteige und den Arm hebe, werden meine Krieger marschieren, wohin ich will."

„Aber wenn das Schicksal die Last der Jahre auf deinen Schultern vermehrt, wird sie so schwer sein, daß du nicht mehr zu Pferde steigen kannst. Was dann?"

Der General zwang alle Energie in sein faltiges Gesicht: „Dann werde ich mich in einer Sänfte tragen lassen", sagte er hart. „Und wenn sich das Alter an deinen Arm hängt, daß du ihn nicht mehr heben kannst, dann werden deine Krieger nicht mehr marschieren. Was dann?"

„Du bist mir ein kluger Spieler", sagte der General nachdenklich, „auf jeden meiner Züge hast du einen Gegenzug."

„Zuletzt", sagte Mengtse, und es war, als fielen ihm wie Tropfen langsam aus dem Mund, „zuletzt bleibt uns im Spiel des Lebens nur noch ein Zug."

Der General blickte den Weisen nachdenklich an: „Du versteckst dich hinter dem Dunkel einer Worte."

„Zuletzt", sagte Mengtse, und es war als zähle er die Worte, „zuletzt können wir alle nur noch eines — sterben."

„Ich habe den Tod nie gefürchtet", erwiderte der General mit Nachdruck, und seine Augen blitzten Mengtse unter den buschigen Brauen herausfordernd an.

„Ich glaube es", besänftigte Mengtse. „Er nahte dir mit Siegeskränzen, und du sahst ihm nicht ins Auge, sondern schautest auf die Kränze, und er forderte dich nicht. Wenn er aber mit leeren Händen kommt und dich fordert — was dann?"

„Du führst mich gnadenlos an den Rand eines Abgrundes — das habe ich nie gedacht", sagte der General, und seine Stimme hatte den heroischen Klang verloren.

„Dann" erwiderte Mengtse hart, „dann bist du nicht mehr der berühmte General sondern nur ein Mensch und kannst, wie alle andern, nur noch eines — sterben. Du hast den Völkern ihre Länder zugeschnitten schneide dein letztes Gewand so zu, daß du stirbst wie ein Vollendeter und Ganzer und nicht nur wie ein Zuschneider."

Kurz und amüsant

Eine Wiege für Erwachsene . . .

... wurde auf einer Ausstellung in New York gezeigt. Sobald sich die betreffende Person, die unter Schlaflosigkeit leidet, unruhig bewegt, beginnt die Wiege zu schaukeln. Unter den gleichmäßigen Bewegungen soll dann der Schlaflose in einen tiefen Schlaf sinken.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Günther Eibenklamm lebte sich in Alexander Albrecht hinein. Ohne es eigentlich zu wollen, begann er kleine Geschichten aus diesen Leben zu erzählen, in Ichform natürlich. Er erinnerte an dies oder jenes Geschehen in Königsberg, an den sonderbaren Professor Barth, der beim größten Pathos unvermutet heftig zu stottern begann ... und erlebte gerade bei dieser Episode einen fast lähmenden Schreck; ein älterer Internist, ein „Jod- und Aspirinprofessor", wie ihn Eibenklamm empfand, stimmte ihm unerwartet zu. Ja, sagte der Kollege, der gute alte Barth! Schade um ihn! Eibenklamm stockte der Pulsschlag; aber er knüpfte, das Gespräch wendend und beendend, an die resignierte Bemerkung des anderen an und nickte: „Ja, es war schade, daß der alte Barth dahingegangen war. Zu früh", fügte er hinzu, denn das konnte keineswegs falsch sein, andererseits deutete es auf eine — selbstverständliche — Kenntnis des Ablebens des merkwürdigen Lehrmeisters hin.

Eibenklamm würgte ausgiebig an dieser ersten Begegnung mit der echten Vergangenheit des wirklichen Albrecht. Dennoch beruhigte er sich bald; er erfuhr, daß der „Aspirinprofessor" an der Königsberger Universität nur zwei Semester absolviert hatte; mit vier Jahren Unterschied gegenüber Albrecht. Eine direkte Gefahr schien also nicht zu bestehen; eine persönliche Bekanntschaft stand nicht zur Erörterung. Aber wiewohl beruhigt, beschloß Eibenklamm, dennoch möglichst weiter abseits gelegene Gegenden aufzusuchen; mit der Entfernung von Berlin wuchs das Vergessen und verringerte sich die Gefahr der Begegnung mit Menschen aus der Vergangenheit; der eigenen, wie jener des Professors Alexander Albrecht.

Allein der stete und fast mechanische Ablauf seines beruflichen Lebens füllte ihn so sehr aus, daß er sich immer weniger mit den Fragen nach seinem Personalien befaßte. Sein Erleben, sein Tagewerk, sein Beruf — ein Beruf, den er liebte — halfen ihm, die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Verwirklichung zu überwinden; die stete Anrede überzeugte ihn immer mehr davon, daß er sich eigentlich in den anderen verwandelt habe; er nahm dessen Bewegungen und Gesten, Redensarten und kurze Bemerkungen an; nur sein Gang war behäbig geblieben, schwer, wie er es immer gewesen war. Aber auf den Gang kam es schließlich nicht an. Sooft er sich im Spiegel betrachtete, fühlte er die zunehmende Hinwandlung zu dem wirklichen Alexander Albrecht.

Weshalb hatte ihn seinerzeit das Schicksal aus der Berufsbahn geworfen? Er wäre, so sagte er sich, als Günther Eibenklamm ein großer Arzt geworden, ein Chirurg von echter Begnadung — es war sein Jugendtraum gewesen.

Er brachte nicht die Kraft und nicht die Klarheit auf, um sich zu gestehen, daß ihn seine Auflehnung gegen das Schicksal aus der Bahn geworfen hatte; aus jener Bahn, die ihre Gesetze und Grenzen besaß, die man nicht ungestraft überschreiten durfte. Er bemitleidete sich. Er empfand die ganze Auflehnung des unschuldig Verurteilten. Daraus leitete er das sachliche Recht ab, sich an einer Gesellschaft zu rächen, die ihm bitteres Unrecht zugefügt hatte. Damit war die Brücke gebaut vom Abenteuer und neuem Verirren zur Bürgerlichkeit, zur Legalität, die er für seine Handlung beanspruchte.

Er stand diesem Freispruch befriedigt gegenüber. Er war sein eigener Ankläger, Verteidiger und Richter ...

*

Und so stand er jetzt im Ankleide- und Vorbereitungsraum des Neuen Krankenhauses, hörte das Wasser zischend in das Bassin sich ergießen, spürte die Nähe der bevorstehenden Operation, die ganze tiefe innere Erregung, die ihn jedesmal erfaßte — aus Hingabe.

Sein Leben seit 1945 war in wenigen Minuten an ihm vorbeigerast — während er sich die Hände wusch. Er war bis an das vorläufige Ende, bis Berlin, gelangt. Ehe er weiterdenken konnte, meldete die Oberschwester: „Herr Professor — es ist alles bereit!"

Er betrat den Operationssaal. So sehr ihm das Bild und die ganze Atmosphäre auch vertraut waren, so empfand er immer von neuem den sonderbaren Zustand des Erregenden, des Aufreizenden; immer wieder, unbewußt und unabweislich, spürte er den Zauber dieses Hantierens mit den letzten Dingen des Daseins — dieses Pendeln an der Grenze von Sein und Vergehen. Früher, als es anfing, mit diesem gefahrvollen Gehaben, wußte er ziemlich genau die Realität — und das Drohende; wo ein Arzt, gestützt auf seine Approbation, im allerschlimmsten Falle seinen Ruf riskierte — auch diesen selten genug —, würde ein Todesfall unter seinem Messer ins Strafgesetzbuch hinüberspielen — ob als fahrlässige Tötung oder als sonst ein Delikt ... Er hatte sich ein Strafgesetzbuch nebst ausführlichem Kommentar erworben; aber trotz eifrigen Studiums fand er sich nicht darin zurecht. Er tröstete sich damit, daß es ihm wohl nicht anders erging als Richtern und Anklägern und Verteidigern; nur daß jene es sich nicht eingestünden wie er.

Als er beim Operationstisch angelangt war, nahm er mit Befriedigung Kenntnis von den auf sein Betreiben installierten hochmodernen indirekten Beleuchtungsapparaten, wie man sie sonst vorwiegend nur im Film sah. Hier war die vollendete Technik Realität geworden — und diese schien gebunden an sein Wirken. Dieses Wirken, das dem Neuen Krankenhaus galt — mit jeder Faser seines Denkens und Wollens.

Die bevorstehende Operation ging auf Leben und Tod. Daß er sich an sie heranwagen konnte, dankte er den zahllosen Kopfschüssen, deren chirurgische Behandlung er gesehen und gelernt hatte — ausgeführt von einem Meister der Kunst.

Er sah für einen Augenblick die bedeckte Gestalt, deren Kopf eben durch Dr. Lanner kunstvoll rasiert wurde. Er fragte sich — er, Dr. Alexander Albrecht, der völlig jenen Günther Eibenklamm aus seiner Gegenwart verdrängt hatte, weshalb Dr. Lanner nicht Friseur geworden sei; sonderbar, wieso Menschen zu verschiedenen Berufen kamen!

Dann ging er an die Röntgenschirme. Dr. Bahr und Dr. Kolb sahen ihn fragend an.

Er prüfte die drei noch feuchten Filme. Was hier an exakten Kenntnissen der Röntgenologie fehlte, ersetzte er durch seine jahrelange Erfahrung; er hatte mehr Röntgenaufnahmen gesehen, bewertet, befunden und erklärt bekommen als ein Facharzt mit größter Praxis; die Zeit in den Heereslazaretten mit der nicht abreißenden Vielfalt der Fälle ersetzte Jahrzehnte des Studiums. Zudem half ihm irgendein undefinierbares Können, ein Instinkt — wie ein später Ausklang urtief versunkener Vergangenheit, in der irgendwelche dunklen Vorfahren Angriff und Verteidigung nur nach einem Gefühl beschlossen, nicht nach genauem Wissen.

Er beugte sich dicht über jede einzelne der drei Aufnahmen. Dann sagte er kurz:

„Ein klarer Fall — das Hämatom zwingt zu der Annahme, daß ein Knochensplitter in die Gehirnmasse eingedrungen ist. Wir wollen keine Zeit verlieren."

Er blickte die beiden Ärzte an: fragend: „Sie ...?"

Es war nicht zu erkennen, ob die begonnene Frage wirklich etwas zu bedeuten hatte, ob sie etwa den Wunsch, Ansichten zu hören, einschloß oder eine Zustimmung erwartete, ja vorwusste.

Dr. Kolb nickte und Dr. Bahr ebenfalls.

„An allen drei Bruchkanten besteht ein leichtes Absaugen von Flüssigkeit —", bemerkte Dr. Kolb.

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

Bis auf Borussia Fulda, das seine Tabellenführung durch einen sicheren 4:0-Sieg über Bürstadt auf sechs Punkte ausbauen konnte, gab es bei den folgenden Vereinen wieder Verschiebungen. Ober-Roden wurde Tabellenzweiter anstelle von Bürstadt nach seinem klaren Erfolg (4:0) über Marburg, dicht folgen Bad Homburg und Kastel. Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz ist also vorerst noch nicht entschieden, ebenso wenig wie der des Abstiegs. Hier liegen die gefährdeten Vereine ebenfalls dicht beisammen.

Die Spiele im einzelnen:

Olympia Lorsch — FV Horas	2:1
Germania Ober-Roden — VfL Marburg	4:0
1. FC Langen — FV Kastel	2:0
Griesheim 02 — Viktoria Urberach	3:1
Borussia Fulda — VfR Bürstadt	4:0
FV Biebrich — VfB Friedberg	1:1
Bad Homburg — SV Herborn	6:0
TSV Heusenstamm — VfB Gießen	1:0
Kassel 03 — SV Neuhof	3:1

Der Tabellenstand:

1. Borussia Fulda	30	75:38	43:17
2. Germ. Ober-Roden	30	51:45	37:23
3. VfR Bürstadt	30	49:50	36:24
4. Bad Homburg	29	62:40	35:23
5. FVG Kastel	30	60:45	35:25
6. VfL Marburg	30	59:48	34:26
7. FC Langen	30	62:53	32:28
8. Heusenstamm	30	41:40	32:28
9. VfB Friedberg	30	57:42	31:29
10. VfB Gießen	30	69:49	29:31
11. CSC 03 Kassel	30	33:39	29:31
12. SV Herborn	30	42:60	27:33
13. FV Biebrich	30	52:50	26:34
14. Viktoria Urberach	30	48:61	25:35
15. Griesheim	30	33:38	25:35
16. FV Horas	30	43:61	25:35
17. Olympia Lorsch	29	40:62	23:35
18. SV Neuhof	30	25:80	13:47

Die nächsten Spiele: SV Herborn — Fvgg. Kastel, Biebrich 02 — FC Langen, VfB Friedberg — Spvgg. Griesheim 02, Vikt. Urberach gegen CSC Kasel 03, SV Neuhof — Borussia Fulda VfR Bürstadt — Olympia Lorsch, FV Horas — TSV Heusenstamm, VfB Gießen gegen Germania Ober-Roden, VfL Marburg gegen Spvgg. Bad Homburg.

Der Club setzte seinen Siegeszug fort

Nach den Spitzenmannschaften Germania Ober-Roden und Spvgg. Bad Homburg kam auch der seitherige Tabellendritte, die Fvgg. Kastel, im Langener Waldstadion um eine Niederlage nicht herum. Der Club siegte 2:0 (1:0) und setzte damit seinen Siegeszug, der ihm in sieben aufeinanderfolgenden Spielen 12 Punkte einbrachte, fort. Von Abstiegssorgen kann jetzt nicht mehr die Rede sein, vielmehr gibt es etliche Anhänger des 1. FC Langen, die nach den Leistungen ihrer Elf in den letzten Wochen mit einigem Recht behaupten, daß durchaus die Möglichkeit bestanden hätte, in den Kampf um den 2. Platz mit einzugreifen, wenn in der Vorrunde nicht einige Punkte wirklich unnötig abgegeben worden wären.

Einige dieser völlig vermeidbaren Niederlagen mußte man zum Beispiel in Kastel quittieren, als die Abwehr eine 3:1-Führung nicht zu halten vermochte. Es ist klar, daß sich der Club nun für Sonntag gegen die Elf vom Rhein vorgenommen hatte, diesen Fehler wieder gut zu machen. Die Hintermannschaft um den routinierten und meist sicher klärenden Stopper Weger bewies, daß sie inzwischen durchaus in der Lage ist, den Sturm der Fvgg. Kastel zu halten. Hombach und Ott beherrschten die beiden schnellen und mit Direktschüssen gefährlichen Außenstürmer der Gäste. Torwart Müller war ebenfalls gut in Form, und der junge rechte Läufer Berger stand sowohl als Abwehrspieler als auch beim Spielaufbau seinen Mann, während Metzger etwas schwächer als in Friedberg wirkte.

Im Sturm ging die meiste Gefahr von Dieter und Schön aus, die auch die beiden Tore erzielten. Mann u. Pollich wurden ihrer Verbinderrolle gerecht, denn sie halfen auf und halfen, wenn es galt, in der eigenen Hintermannschaft aus. Mikulas erreichte dagegen nicht die Form, die man von ihm nach den vorausgegangenen Kämpfen erwartet hatte.

In der Abwehr der Gäste überragten Mittelläufer Wild und Torhüter Planitzer ihre Nebenleute, und im Angriff konnten vor allem der Linksaußen Faber und Mittelstürmer Gsimbsl gefallen.

Anerkennung verdiente sich die Fvgg. Kastel in erster Linie durch ihr gleichwertiges Spiel im Mittelfeld, womit sie bis zwanzig Minuten vor Schluß für eine temperamentvolle und farbige Partie sorgte. In der Nähe des Langener Strafraums war sie dagegen meist am Ende mit ihrer Kunst.

Angefeuert von den zahlreich erschienenen Zuschauern versuchte der Club, die Entscheidung bereits mit einem energischen Blitzstart zu erzwingen.

Zunächst stand Dieter zwar bei einer Kopfballvorlage von Mikulas im Abseits, u. Mann lenkte eine Flanke des auf linksaußen durchgebrochenen Schön über die Latte, aber in der 4. Minute schlug ein Bombenschuß von Dieter aus 25 m Entfernung und spitzem Winkel zum 1:0 im Netz der Gäste ein.

Kastel ließ sich dadurch jedoch nicht irritieren, und in der 10. Minute hatte Müller Glück, daß ein von Mittelläufer Wild getretener wuchtiger Freistoß nur die Latte streifte. Danach holte der Langener Torwart das Leder nach einem Weitschuß des gegnerischen Mittelstürmers ausgezeichnet aus dem Winkel, u. beim Gegenzug brannten dem Schlußmann der Gäste die Finger, als er einen wuchtigen Fernschuß von Dieter zur Ecke abwehrte. Derselbe Spieler verfehlte in der 26. Minute mit einem gefährlichen Flachschuß nur knapp das Ziel, und bei einer genauen Flanke von Mikulas hob Schön den Ball, vom Torwart bedrängt, über die Latte. Dieser Möglichkeit für den Club folgte ein Freistoß für Kastel von der Strafraumgrenze. Gsimbsl hob sehr geschickt über die Mauer hinweg, traf aber nur die Latte.

Zu Beginn der 2. Halbzeit mußte Müller bei einem Freistoß von rechts nachgreifen, um das Leder sicher unter Kontrolle zu bringen, und bei einem riskanten Kopfball von Weger in Richtung Tor klärte er mit einer guten Parade. Die 2. Hälfte der zweiten Halbzeit gehörte dann eindeutig dem Club. In der 67. Minute setzte sich Schön nach einer Flanke von Dieter gegen zwei Mann durch, schoß auch placiert, aber der Gästetorwart parierte ausgezeichnet und wehrte zur Ecke ab. Fünf Minuten später vergab der Langener Mittelstürmer eine klare Chance, als er nach Vorarbeit von Pollich und Dieter auf halbrechts völlig freistehend den Ball erhielt und neben das Tor schoß. Unmittelbar danach hob Mann das Leder über die Latte, und Dieter lenkte eine Flanke von Mikulas aus 5 m Entfernung mit einem Direktschuß neben den Pfosten.

Somit fiel die endgültige Entscheidung erst in der 84. Minute. Ähnlich wie bei seinem zweiten Treffer in Friedberg überlistete Schön zunächst den gegnerischen Mittelläufer und schob den Ball dann an dem herausgelaufenen Torhüter vorbei zum 2:0 ins Netz.

Buchstäblich in letzter Minute gelang Dieter noch ein Slalom an zwei Gegnern vorbei. Als er vom dritten schließlich im Strafraum gelegt wurde, deutete Schiedsrichter Heise aus Frankfurt auf den Elfmeterpunkt. Diesmal vernochte Dieter den Strafstoß jedoch nicht zu verwandeln, sondern sein hoher Schuß streifte lediglich die Latte, so daß es beim 2:0 blieb.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs 2:1 (1:1).

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Der Kräftevergleich zwischen KSV Urberach und Nieder-Roden fiel am letzten Sonntag zu Gunsten des Meisters aus: er schlug seinen Gast nach hartem Kampf mit 3:2. Fast am Ende der Verbandsrunde wendet sich das Interesse mehr und mehr den möglichen Absteigern zu. Erbach zählt bereits zu ihnen. Ober-Roden und Eberstadt sind die nächsten Anwärter. Aber auch TSG Darmstadt. Erzhausen und Walldorf sind noch nicht über den Berg.

So spielten sie am Sonntag:

KSV Urberach — SG Nieder-Roden	3:2
Opel Rüsselsheim — TSG Darmstadt	1:0
SV Münster — TSV Pfungstadt	1:1
SV Eberstadt — Hassia Dieburg	2:0
SV Erzhausen — SV 98 Amateure	0:0
Lampertheim — SG Egelsbach	0:1
RW Walldorf — TSG Messel	1:0
FC Erbach — TG Ober-Roden	5:1

Der Tabellenstand:

1. Urberach	27	80:34	47:7
2. Opel Rüsselsheim	28	72:36	40:16
3. Pfungstadt	28	74:51	35:21
4. Nieder-Roden	28	56:39	33:23
5. Münster	28	56:54	32:24
6. Lampertheim	28	48:50	30:26
7. SV 98 Amateure	28	61:47	28:28
8. Messel	27	57:65	26:28
9. Egelsbach	28	52:53	26:30
10. Dieburg	28	37:52	24:32
11. Walldorf	28	37:58	23:33
12. Erzhausen	28	33:57	23:33
13. TSG Darmstadt	28	42:45	22:34
14. Eberstadt	28	47:67	20:36
15. Ober-Roden	28	44:68	19:37
16. Erbach	28	46:66	18:38

Am kommenden Sonntag: TSG Darmstadt gegen Urberach, Darmstadt 98—Rüsselsheim, Nieder-Roden — Eberstadt, Dieburg — Münster, Pfungstadt — Walldorf, Messel — Lampertheim, Egelsbach — Erbach und Ober-Roden — Erzhausen.

Spielergebnisse B-Klasse Darmstadt

SV Traisa — Seheim/Jugenheim	3:3
TG Bessungen — TSV Eschollbrücken	4:2
SKG Hahn — Eiche Darmstadt	4:2
SKV Hähnlein — RW Darmstadt	3:1 abgebr.
SSG Langen — KSG Brandau	3:0

Der Tabellenstand:

1. Wixhausen	21	58:17	35:7
2. SKG Hahn	21	51:32	28:14
3. GW Darmstadt	21	47:43	23:19
4. RW Darmstadt	20	41:30	22:18
5. Eschollbrücken	20	46:42	21:19
6. Traisa	22	49:56	20:24
7. Eiche Darmstadt	20	42:49	18:22
8. TG Bessungen	21	51:50	18:24
9. Hähnlein	21	37:53	17:25
10. Brandau	21	40:56	16:26
11. Seeheim/Jugenheim	20	40:50	15:25
12. SSG Langen	20	31:54	15:25

Am kommenden Sonntag: Wixhausen gegen SKG Hahn, Brandau — GW Darmstadt, Eiche Darmstadt — Seeheim/Jugenheim u. Eschollbrücken — Langen.

SSG Fußball-Jugend

Am vergangenen Sonntag spielte die SSG-Jugend bei der gleichen der TSG Neu-Isenburg. Mit geschwächter Mannschaft mußte sich Langen mit einer 3:1-Niederlage zufrieden geben. Besonders gefielen Busch, Langer und Torhüter Günther Herbert. Das Spiel selbst stand auf hohem Niveau und war sehr temperamentvoll. Das Fehlen von Jahn, Schäfer H. und Hakel machte sich doch bemerkbar.

Egelsbacher Überraschungssieg

Olympia Lampertheim — SG Egelsbach 0:1

Mit diesem kaum erwarteten Auswärtssieg überraschten die Egelsbacher am Sonntag ihre zum größten Teil zu Hause gebliebenen Fußballfreunde auf das allerhöchste. Bedenkt man, daß die Mannschaft mit nicht weniger als fünf Ersatzspielern die Fahrt nach Lampertheim antreten mußte, so ist dieses 1:0 doppelt hoch zu bewerten. So fehlten bei den Egelsbachern, teils durch Verletzung, teils durch Verhinderung, Stopper Schwarze, rechter Läufer Knöß, Rühl, Basler und Linksaußen Wannemacher, der seine Mannschaft einfach im Stich ließ, so daß für ihn Büsse nach dem Reservespiel nochmals in die Bresche einspringen mußte. Es war ein Glück, daß auch die Gastgeber ihre Mannschaft stark verjüngt hatten und mit Ersatz spielen mußten. Jedoch soll aufgrund dieser Umstände die Leistung der Egelsbacher Mannschaft, die mit Köhler; Leonhardt, Rückert; Heck, Barth, Benz; Gaußmann, Rüster, Anthes, Knöß H. 11. und Büsse antrat, keineswegs geschmälert werden. Jeder gab sein Bestes, so daß ihr Sieg, der sogar noch deutlicher hätte ausfallen können, vollauf verdient war.

Unter einer ausgezeichneten Schiedsrichterleitung begannen beide Mannschaften mit wechselhaften Angriffen. Jedoch konnten beide Hintermannschaften immer wieder klären. Die Egelsbacher Außenläufer hatten durch das mit zunehmender Spieldauer sich immer mehr gezeigte Defensivspiel der Platzherren (die Halbstürmer spielten Läufer, die Außenläufer verteidigten) des öfteren die Möglichkeit, sich selbst in den Angriff einzuschalten. So ist es nicht erstaunlich, daß Benz und Heck, die beide ein ausgesprochen gutes Läuferspiel zeigten, mit Weitschüssen das Lampertheimer Tor in Gefahr brachten, wenn ihre Fünferreihe festgefahren war, die trotz guter Torchancen und einiger herzhafter Schüsse zu keinem Erfolg kam. Als einem Egelsbacher Abwehrspieler ein Handspiel unterlief, gab der Schiri Elfmeter. Zum Glück fischte sich Köhler den in die Ecke placierten Schuß. So ging man schlos in die Pause.

Nach der Halbzeit schien es so, als wollten die Egelsbacher die Lampertheimer aus ihrer Abwehrstellung herauslocken. Und mit diesem Rezept hatten sie auch später Erfolg, indem sie ihren Gegner vollkommen in seine Hälfte einschnürten und somit eindeutig das Spielgeschehen diktierten. Doch viel Schußpech der gesamten Sturmreihe sowie einige großartigen Paraden des Torhüters verhinderten immer wieder den fälligen Egelsbacher Führungstreffer, der zu dieser Zeit der spielerischen Überlegenheit förmlich in der Luft lag. Nur noch mit gelegentlichen Gegenangriffen konnten sich die Gastgeber von ihrer Umklammerung befreien, doch diese Vorstöße wurden postwendend von der Egelsbacher Abwehr abgefangen und in die gegnerische Hälfte zurückbefördert. So belagerten die Egelsbacher weiterhin den Lampertheimer Strafraum, doch nichts wollte gelingen. So gut die Stürmer auch kombinierten, vor dem Tor versagte ihre Kunst. Endlich in der 81. Minute war es dann doch soweit: als eine herrliche Flanke von links über die Köpfe der Gegenspieler und der Egelsbacher Innenstürmer strich, nahm Rechtsaußen Gaußmann die gebotene Chance wahr und erzielte mit einem Kopfballtor den einzigen Treffer dieser Begegnung und damit den noch kaum erwarteten doppelten Punktgewinn in ihrem letzten Auswärtsspiel, der die Runde mit den noch zwei restlichen Heimspielen ausklingen läßt.

Der Egelsbacher Elf gebührt für ihren aufopfernden Einsatz ein Gesamtlob.

Dieses Mal kam die Reserve der Egelsbacher über ein 1:1-Unentschieden nicht hinaus.

Olympia Lorsch AH — SG Egelsbach (Soma) 3:2 (2:1)

Mit einer unverdienten Niederlage mußten die Einheimischen nach ihrem ersten Spiel in diesem Jahre die Heimreise antreten. Die Gäste aus Egelsbach imponierten durch ihren vorzüglichen Start und lagen nach sieben Minuten Spielzeit auch bereits mit 2:0 in Führung. Nun trumpften die Gastgeber mächtig auf und konnten noch vor der Pause den Anschlußtreffer erzielen. Mitte der zweiten Halbzeit fiel der Ausgleichstreffer, der dem Spielverlauf entsprechend auch gerecht war. Als acht Minuten vor Spielende die Partie immer noch 2:2 stand, kam es zu einer krassen Fehlentscheidung des sehr einseitig leitenden Lorscher Schiedsrichters. Er sprach den Platzherren einen indirekten Freistoß zu, der auch prompt aus ca neun Meter Entfernung unhaltbar zum 3:2 verwandelt wurde.

Erzhausen verschoß Elfmeter

SV Erzhausen — SV Darmstadt 98 Amat. 0:0

Zu dem wichtigen Spiel mußte man mit Verzögerung antreten, da der Schiedsrichter zu spät eintraf. Die Gäste brachten eine junge Mannschaft mit, die über ein gutes Stehvermögen verfügte und vor allem ein großes Laufpensum erledigte. Leider brachten einige der Gästespieler aber auch eine zu harte Gangart in das Spiel.

Erzhausen erschien mit der Mannschaft vom Vorsonntag und war sich der Bedeutung dieses Treffens wohl bewußt. So zogen die eifrigen Platzherren gleich zu Beginn in den Darmstädter Strafraum, wo aber die Verteidiger mit weiten Abschlägen immer wieder klärten. Durch ihr gutes Laufvermögen verschafften sich die Darmstädter dann zusehends Vorteile im Mittelfeld. Aber Erzhausens Verteidigung war wachsam, gut unterstützt von Scotti, der laufend im Strafraum tätig war. Gegen den Wind spielend, hatte es die Hintermannschaft des Gastgebers nicht gerade leicht, ihren Sturm in Aktion zu

HANDBALL

SSG-Handballer siegten klar in Eppertshausen

Am Wochenende waren die Handballer der SSG wieder mit vier Mannschaften auf dem Plan. Das Hauptinteresse beansprochte das Verbandsspiel der 1. Mannschaft in Eppertshausen gegen den TAV, der ebenfalls Neuling der Bezirksklasse ist. Die Langener verließen den Platz als klarer 12:4- (7:3-)Sieger. Sie hatten dem Gastgeber keine Chance gelassen.

Das große Spielerreservoir der SSG-Handballer machte sich am Sonntag vorteilhaft bemerkbar. Für den indisponierten Metzger und den in der Reserve eingesetzten Krüger spielten diesmal Wienhöfer und Knöbl mit, die sich ausgezeichnet in das Mannschaftsgefüge einordneten. Leider litt das Spiel unter einer außerordentlich schwachen Schiedsrichterleistung. Die junge Mannschaft der Eppertshäuser nahm durch grobe Fouls vor allem in der zweiten Halbzeit dem Spiel seine Schönheit. Der sportlichen Einstellung der Langener Mannschaft war es zu danken, daß das Treffen gut über die Runden kam.

Der erste Angriff der Langener brachte gleich die erste Großchance. Junkerts placiert geworfener Ball prallte jedoch von der Latte ins Feld zurück. In der 3. Minute aber erzielte Rang im Zusammenspiel mit Baum das Führungstor. Gleich darauf wieder eine gute Gelegenheit für die Langener, jedoch Baums Geschoß landete am Pfosten. Beim nächsten Angriff hieß es 2:0. Knöbl erzielte nach Freiwurfabgabe ein Bombentor. Auf der Gegenseite hatte dann der Langener Torwart Glück, als ein gut placierter Wurf vom Innenpfosten ins Feld zurücksprang. Eines der schönsten Tore erzielte Baum nach einem herrlichen Alleingang. In der 14. Minute kam Eppertshausen zum ersten Gegentreffer, dem ein Mißverständnis in der Langener Deckung vorausging. Im sofortigen Gegenzug jedoch stellte Läufer Wienhöfer durch ein wunderbares Tor den alten Abstand wieder her. Wenig später war es dann der sehr eifrige Knöbl, der durch Alleingang einen weiteren Treffer anbringen konnte. Ehe Eppertshausen jedoch den zweiten Treffer erzielen konnte, baute Benz mit dem sechsten Langener Tor den Vorsprung weiter aus. Mit je einem Treffer beider Parteien wurden beim Stande von 7:3 die Seiten gewechselt.

Gleich mit Beginn der zweiten Halbzeit brachten die Gastgeber dann die Härte ins Spiel. Die Eppertshäuser konnten jedoch nicht verhindern, daß sie durch vier hintereinander angebrachte Tore der Langener bis zur 45. Minute mit 3:11 klar ins Hintertreffen kamen. Die Torschützen waren: Rang auf Vorlage von Baum, Rang nochmals mit einem Fallwurf, Baum durch Freiwurfabgabe und wiederum Rang mittels Fernwurf. Die Eppertshäuser versuchten es dann mit groben, pertshäuser versuchten es dann mit grobem, unfairem Abwehren. Bis zum Schluß erzielte jede Partei noch ein Tor. Den Langener Treffer markierte Benz mit einem raffinierten Bogenwurf. Abschließend zu diesem Spiel sei gesagt, daß der Langener Sieg auch in dieser Höhe vollauf verdient war.

Im Vorspiel zeigte die Langener Reserve eine ansprechende Leistung und erzielte nach einem durchweg überlegen geführten Treffen einen verdienten 9:5- (5:2-)Erfolg. Maßgeblich am Erfolg waren beteiligt der sehr einsatzfreudige Spengler mit vier Toren und der nach längerer Pause wieder eingesetzte Torwart Schäfer.

Die beiden Samstagspiele

brachten den SSG-Handballern im Gegensatz zum Sonntag zwei Niederlagen auf eigenem Gelände. Dabei muß man die 4:8-Niederlage der Jugend gegen den vorjährigen Zweiten der Bezirksmeisterschaft, Braunshardt, als Achtungserfolg betrachten.

Auch in der anschließenden Begegnung zwischen den Ib-Mannschaften der SSG und der TG Bessungen-Darmstadt konnte man bis zur Halbzeit noch nicht errechnen, wer siegen werde. Den 3:4-Pausenrückstand konnten die Langener noch ausgleichen, dann aber hatte man jedoch das Pulver verschossen und mußte den Gästen einen verdienten 10:5-Sieg überlassen.

Handballer des TV verloren in Egelsbach

TV Langen 1 — SG Egelsbach 1	4:9	(2:3)
TV Langen 2 — SG Egelsbach 2	12:13	(4:8)
TVL Jgd. — SKG Schneppenh. Jgd.	8:11	(5:8)

Der 2. Punktspielsonntag war für den TV nicht erfolgreich. Der TV erfüllte diesesmal nicht die auf ihn gesetzten Erwartungen. Die Egelsbacher waren durch den überraschenden Sieg des TV in Arheilgen gewarnt und ließen keine Überraschung des Außenseiters zu. So geht ihr Sieg auch jederzeit in Ordnung und es ist keine Schande, gegen diese Egelsbacher Elf verloren zu haben.

Das Schmerzenskind des TV in diesem Spiel war der Sturm. Von ihm ging in der 2. Halbzeit kaum eine Gefahr mehr aus, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft in dieser Zeit vor keine großen Aufgaben gestellt wurde.

Gefallen konnte dagegen die Hintermannschaft. Bei ihr sah man gewisse schulmäßige Trainingsarbeit. In der 2. Halbzeit wurde sie allerdings durch das Versagen des Sturmes zu sehr überlastet und konnte die Niederlage nicht mehr vermeiden.

Die TV-Mannschaft spielte mit Nold; Förster, Gaußmann; Gniß, Berg, Schmidt; Dachtler, Rigbers, Vögele, Kranz und Seiffert. Die Torschützen für den TV waren Kranz (2), Rigbers und Dachtler.

Egelsbach trat in folgender Aufstellung an: Lorenz; Hohlfeld, Bellhäuser; Vogt 2, Benz, Kappes; Heller, Vogt 1, Stelzenmüller, Keil und Schönwitz 2.

Anders spielte die 2. Mannschaft. An ihrem Spiel konnte man Gefallen finden und der Sieg über die Meisterelf des Vorjahres lag durchaus im Bereich des Möglichen. Hier wurde gestürmt, geschossen, und wenn der Sturm vor Egelsbachs Tor aufkreuzte, geriet die Hintermannschaft des Gegners in arge Nöte. In dieser TV-Mannschaft gab jeder Spieler sein Bestes. Es würde die Leistungen jedes anderen schmälern, wenn man auch nur einen namentlich besonders hervorheben wollte. Für die Verantwortlichen ist dies ein schöner Erfolg, eine derartige gute zweite Mannschaft zusammengefügt zu haben. Wenn diese Mannschaft an ihre bisherigen guten Spiele anknüpfen kann, werden weitere Erfolge nicht ausbleiben.

Die Jugendmannschaft verlor gegen die gleiche von Schneppenhausen bereits am Samstagnachmittag mit 8:11. Der Sieg des Gastes war vollauf verdient; aber trotzdem hätte die TV-Mannschaft bei etwas besserem Einsatz ein Unentschieden noch erkämpfen können.

Handball-Ergebnisse der Bezirksklasse, Gruppe Nord

TV Erfelden — SKG Erfelden	6:9
TG Rüsselsheim — TuS Rüsselsheim	6:5
SG Nieder-Roden — Mörfelden	11:9
TG Ober-Roden — Bauschheim	12:4
Eppertshausen — SSG Langen	4:12
TV Trebur — TV Groß-Gerau	15:3

1.	TG Ober-Roden	3	43:18	6:0
2.	TG Rüsselsheim	3	27:15	6:0
3.	SG Nieder-Roden	3	29:22	5:1
4.	SSG Langen	3	42:25	4:2
5.	TuS Rüsselsheim	3	22:16	4:2
6.	Mörfelden	3	25:23	2:4
7.	TV Trebur	3	28:33	2:4
8.	TV Erfelden	3	18:25	2:4
9.	SKG Erfelden	3	20:28	2:4
10.	Groß-Gerau	3	19:44	2:4
11.	Bauschheim	3	16:29	1:5
12.	Eppertshausen	3	20:31	0:6

A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — SG Arheilgen	5:5
TSV Pfungstadt — TV Seeheim	12:8
SG Weiterstadt — Schneppenhausen	7:7
Nieder/Ober-Modau — Ober-Ramstadt	12:5
TV Langen — SG Egelsbach	4:9

1.	Pfungstadt	22:10	4:0
2.	Nieder/Ober-Modau	23:11	4:0
3.	Egelsbach	21:11	4:0
4.	TG 75 Darmstadt	17:17	3:1
5.	TV Langen	13:17	2:2
6.	Schneppenhausen	7:7	1:1
7.	SG Arheilgen	13:14	1:3
8.	Weiterstadt	14:19	1:3
9.	Hahn	2:10	0:2
10.	Ober-Ramstadt	16:24	0:4
11.	Seeheim	14:23	0:4

Schweizer Turner zu Besuch beim TV 1862 in Langen

Über 2 Stunden warteten die Langener Turner am Freitagabend auf ihre Gäste aus dem Kanton Wallis in der Schweiz. Grund der Verzögerung war, daß sie zu dem weiten Weg vom Rhonetal bis Langen auch noch 150 km Umweg über Genf machen mußten, um einen Reisepaß verlängern zu lassen. Groß war dann die Freude, als die Turner endlich kamen. Lauter, frische, aufrichtige Burschen, von denen einige nur französisch sprachen. Aber man verstand sich doch. Am Samstag erholten sich die Gäste von der langen Autofahrt und machten nur einen Rundgang durch Langen. Auch das im Ausbau befindliche Sportfeld im Oberlinden wurde besucht und beeindruckte die Gäste sehr.

Am Abend trafen sich die Turner zum Vergleichsturnen in der nahezu voll besetzten Turnhalle. Die Nationalhymnen klangen auf, die Turner wurden vorgestellt, der 1. Vorsitzende H. Helfmann und unser sportfreudiger Bürgermeister Umbach begrüßten die Gäste herzlich und überreichten zum Angedenken an diese 1. Begegnung ein kleines Geschenk, für das der Mannschaftsführer mit herzlichen Worten dankte.

Dann begann das Turnen. 4 Kampfrichter werteten, um einen Maßstab festzustellen. Denn es ging ja nicht um Sieg oder Niederlage, sondern nur ums Turnen. Schon bald zeigte sich, daß zwei vollkommen gleichwertige Mannschaften einander gegenüber standen. So ist es auch verständlich, daß die Begegnung nur mit 2 Punkten Unterschied 269,80 : 267,20 für die Gäste endete. Die richtige Einstellung der Schweizer zum Turnen zeigte sich darin, daß sie außer den Wettkämpfern noch einen 7. Mann mitgebracht hatten, der in den Pausen zeigte, daß das Turnen außer der ernsten Arbeit auch eine heitere Seite hat. Mit großem Geschick und viel Humor ahmte er die Übungen seiner Freunde so ungeschickt nach, daß die Zuschauer sich vor Lachen schüttelten. Der Spielmannszug füllte mit Musik die Pausen.

Die Nachfeier in der Gaststätte dauerte lange und diente dem Kennenlernen und der Vertiefung der persönlichen Beziehungen.

Am Sonntagmittag besuchten die beiden Mannschaften den Flughafen Rhein-Main und die Deutsche Turnschule im Frankfurter Stadtwald und machten noch einen Stadtrundgang.

Der Abend führte die Gäste mit vielen Vereinsmitgliedern im kleinen Saal sehr gemütlich zusammen. Gesang, Jodeln und artistische Darbietungen trugen zur Unterhaltung bei.

Die schönen Tage der Begegnung sind vorbei, aber geblieben ist die Erinnerung und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen!

Bezirkswaldlaufmeisterschaften

der Leichtathleten in Eppertshausen

Waldläufe sollen Prüfsteine für die kommende Bahnsaison sein. Bei diesen Läufen treffen sich die Lang-, Mittel- und Kurzstreckler, um ihre Kondition zu prüfen.

Bei sehr kühlem Wetter und großer Beteiligung wurden die Bezirkswaldlaufmeisterschaften für die Athleten des TV 1862 zu einem guten Erfolg.

Die B-Jugend startete in einem Feld von ca. 40 Läufern und holte mit der Mannschaft Stunz, Herth u. Rosewick den 1. Mannschaftssieg. Diese Mannschaft wird an den hessischen Waldlaufmeisterschaften in Aslar teilnehmen.

In der A-Jugend war das Feld mit ca. 30 Mann besetzt. Trotz Verletzung einiger Athleten errang die Mannschaft mit Jourdan, Mühl, Lotz Knorr und Schmitt den 2. Mannschaftssieg.

Die Männermittelstreckler liefen in der bewährten Mannschaftsaufstellung Thiele, Steitz, Nagel, Subgang und Seipp bei einem starken Feld von ca. 30 Teilnehmern ein sehr gutes Rennen und errangen den 3. Mannschaftssieg.

Die Athleten des TV bewiesen somit erneut, daß sie zu jeder Zeit und in jeder Lage für ihren Verein und Sport einsatzbereit sind.

Vereinsmeisterschaften des 1. KK ‚Falke'

Langen e. V.

Unter zahlreicher Beteiligung führte „Falke" die Vereinsmeisterschaften durch, die bei idealem Sportwetter einen flotten und reibungslosen Verlauf nahmen. Mit beachtlichen Ergebnissen konnten die Falke-Schützen ihre Vereinsmeister ermitteln. Mit dem ansprechenden Resultat von 136 Ringen wurde Walter Schäfer absolut Bester u. Vereinsmeister im Luftgewehr-Schießen. Willi Brix und Günther Freimuth folgten mit je 133/132 Ringen.

Bei Kleinkaliber 50 m liegend, kniend, stehend

konnte Günther Freimuth seinen Titel erfolgreich verteidigen. In überlegener Form schoß er 122 Ringe und wurde damit Vereinsmeister 1960 vor Fritz Werkmann und Ernst Bauschmann mit je 116/115 Ringen.

Gute Ringzahlen gab es mit der Pistole auf 25 m. Der Mann des Tages war hier Heinz Schaum. Er schoß von 200 möglichen 160 Ringe und war damit Vereinsmeister vor Gg. Metzger und Werner Breminger mit je 123 Ringen. Die KK-Meisterscheibe holte sich G. Freimuth mit 29 Ringen vor W. Schäfer, E. Bauschmann, W. Brix, K. Pitz mit je 28 Ringen.

Die Besten in den Anschlagarten waren: KK-Gewehr, 50 m liegend: Ernst Bauschmann 45 Ringe; kniend: Günther Freimuth 45 Ringe; stehend: Fritz Werkmann 36 Ringe. - Pistole, 25 m, Ringscheibe: Heinz Schaum 69 Ringe, Mannscheibe: Günther Freimuth 91 Ringe.

Aus der Schützengesellschaft Langen

Die diesjährige Generalversammlung im „Frankfurter Hof" hatte als Hauptpunkte der Tagesordnung Neuaufnahmen, die Rechenschaftsberichte der einzelnen Vorstandsämter, die Neuwahl des Gesamtvorstandes und den Schießstandneubau aufzuweisen. Aus den Berichten ging hervor, daß die Schützengesellschaft im vergangenen Jahr in schießtechnischer wie auch gesellschaftlicher Beziehung ein äußerst gutes und erfolgreiches Jahr hatte. Die im vorigen Jahr zum 1. Male offiziell als Damenklasse an den Wettkämpfen des Kreises I Frankfurt/M. teilgenommene Frauenabteilung der Gesellschaft konnte auf Anhieb die Kreismeisterschaft der Frauen gegen starke Konkurrenz erringen. Ein schöner Erfolg für die junge Abteilung. Die Kassenverhältnisse der Gesellschaft wurden als nur gut und vorbildlich verwaltet bezeichnet, und beantragten die Kassenprüfer die Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig erfolgte. Die nun folgende Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis: Oberschützenmeister Erich Huber, 1. Schützenmeister: Alfons Czaia, 2. Schützenmeister: Alfred Kämpf, Rechner: Walter Schneider, 1. Schriftführer: Karl-Heinz Hüser, 2. Schriftführer: Elisabeth Heese, 1. Schießwart: Willi Herth, weitere Schießwarte: H. Klupel, Georg Kobelt, Herm. Gerbig, Beisitzer: D. Müller, J. Bambach, Heinrich Tron, Kassenprüfer: Alf. Dutiné und F. Kölliges.

Es wurde beschlossen, daß sich die Gesellschaft an dem Bundes-Fernwettkampf, dem Städte-Wettkampf und dem Er- und Sie-Schießen beteiligt. Zu der Kreismeisterschaft stellt die Gesellschaft eine A-, B-, C-Alters- u. Damenklasse auf. An gesellschaftlichen Veranstaltungen wurde das Frühlingsfest auf den 14. Mai, und das Oktober-Fest auf Anfang Oktober festgelegt.

Egelsbach: Aufschlußreicher Bericht des Elternbeirats

Zu einer Gesamt-Elternversammlung hatte der Elternbeirat alle Väter und Mütter von Kindern der Volksschule am Mittwochabend in den Eigenheim-Saalbau eingeladen. Der Elternbeirat wollte Rechenschaft über die von ihm geleistete Arbeit geben. Die Versammlung war gut besucht. Georg Anthes, der Vorsitzende des Elternbeirats, begrüßte herzlich die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt neben Rektor Lohr vor allem Kreisschulrat Frank, der, wie Herr Anthes anführte, schon oft den Weg nach Egelsbach gefunden hat, wenn es um die Belange der hiesigen Volksschule ging.

Herr Anthes gab zunächst einen ausführlichen Bericht über den Stand der Elternspende. Seit der Einrichtung am 1. Oktober 1957 sind — nach dem Stand vom 18. Februar 1960 — insgesamt über 6800 Mark gespendet worden. Das sei für die kurze Zeit ein sehr hoher Betrag. Die Anschaffungen, die mit diesem Geld hätten gemacht werden können, seien für die Schule schon von allergrößtem Wert gewesen. Er dankte der Elternschaft für die Spendenbereitschaft und bat, auch künftig ein Schärflein beizutragen. Es gehe ja letztlich darum, die schulische Ausbildung der Kinder über den Rahmen der finanziellen Leistungen hinaus zu fördern. Erfreut stellte Herr Anthes fest, daß durch die Elternspende auch nicht ein Absinken der Leistungen der Gemeinde eingetreten sei. Es sei eher angedacht gewesen, daß die Elternspende entlegentlich noch Ansporn für die Gemeinde gewesen sei, sich an der oder jener Anschaffung noch zu beteiligen. Herr Anthes gab dann bekannt, was mit dem Geld angeschafft wurde: ein modernes Tonfilmgerät, eine große Anzahl physikalischer Geräte (in Ergänzung des bereits Vorhandenen), eine neue Schädelnachbildung, neun Lesereihen mit je 40 Broschüren, ein Schrank mit Wechselrahmen, ein ganz modernes Mikro-Projektionsgerät von höchster Präzision. Für all diese Dinge habe man 4990 DM ausgegeben. Den derzeitigen Kassenbestand der Elternspende gab Herr Anthes mit 1845 Mark an. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich in Bezug auf die Elternspende im vergangenen Herbst ergaben, als durch einen Erlaß des Hessischen Kultusministeriums die Elternspenden grundsätzlich verboten wurden. Inzwischen sei dieses Verbot jedoch wieder gelockert worden, und man hoffe zuversichtlich, daß es in absehbarer Zeit wieder ganz aufgehoben werde.

Seit Mitte des Jahres 1958 erörtere man mit den zuständigen Gemeindeorganen einen Schulhaus-Neubau. Die Schulraumnot könne nur durch einen entsprechenden Neubau beseitigt werden. Wenn seitdem schon zwei Jahre vergangen seien, so möge man doch bedenken, daß es sich immerhin um ein Projekt von über einer Million Mark handele, für das umfangreiche Planungsarbeiten geleistet werden müßten und das für eine Gemeinde in der Größe Egelsbachs nicht von heute auf morgen verwirklicht werden könne. Zur Zeit lägen alle Unterlagen bei der Landesregierung in Wiesbaden zur Prüfung. Die Genehmigung zum Schulhausneubau soll bereits erteilt sein. Man rechne in den nächsten Tagen mit dem Eingang des schriftlichen Bescheids.

Zu der guten und reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrerkollegium u. Elternbeirat in Egelsbach stellte Herr Anthes fest, daß es auf der örtlichen Ebene dazu keiner gesetzlichen Regelung bedurft hätte. Man habe schon von jeher im besten Einvernehmen zusammengewirkt und so alle Probleme von Fall zu Fall durch sachliche Erörterungen immer lösen können.

Einer vom Elternbeirat entworfenen Geschäftsordnung zur Verwaltung der Elternspende wurde von der Elternversammlung einmütig zugestimmt. Ihr Inhalt sichert eine ordnungsgemäße Verwaltung der eingehenden Spenden und ihre zweckgebundene Verwendung.

Rektor Lohr dankte allen Eltern, insbesondere dem Vorstand des Elternbeirats, für die Elternspende, die der Schule schon großen Nutzen gebracht habe. Er bedankte sich weiter für das Verständnis und die Bereitschaft zur guten Zusammenarbeit. Herr Lohr gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß mit dem Schulhaus-Neubau schon bald begonnen werden könne.

Kreisschulrat Frank meinte, die genannten Zahlen der Elternspende seien imponierend und zeigten, daß der Gedanke der Elternspende in Egelsbach auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Die Schulaufsicht sei bemüht, die Volksschul-Oberstufe nach neuzeitlichen pädagogischen Erkenntnissen auszubilden. Dazu würäte auch die Geräte dienen, die durch die Elternspende angeschafft werden konnten. Er verfolge mit Interesse das Projekt des Schulhaus-Neubaus, das er von Seiten der Schulaufsicht fördere. Wenn bei diesem Projekt ein recht großzügiges Raumprogramm geplant sei, so möchten die Eltern doch nicht glauben, daß man verschwenderisch mit öffentlichen Geldern umgehen wolle. Eine solche Planung sei dringend notwendig. Deutschland sei einmal das Volk der Dichter und Denker gewesen, heute aber gegenüber anderen Ländern erheblich abgesunken. Wir müßten hier im Westen alles tun, um den Anschluß nicht zu verpassen.

Zuletzt wurden von den Lehrern Schreiber, Knebel und Schönweitz die angeschafften Geräte praktisch vorgeführt und gezeigt, mit welcher Vielfalt sie im täglichen Unterricht zum Nutzen der Kinder zu verwenden sind.

AUS GÖTZENHAIN

g Hauptversammlung des Volksbildungswerkes. Eine sehr erfreuliche Ausweitung des Programms und guten Besuch konnten Herr Bürgermeister Lenhardt als Vorsitzender und Hauptlehrer Miedtank als Geschäftsführer allen Freunden des Volksbildungswerkes in der Jahresschlußversammlung nachweisen. Reihen- und Einzelvorträge von namhaften Fachleuten und guten Rednern bestritten den einen Teil des Programms. Filme mit sozialen Themen oder Jugendfragen regten zu Diskussionen an. Zeitnahe Probleme, wie Weltraumfahrt, Raketen- und Mondforschung, Industrialisierung und Automation wurden angepackt. Dazu kam eine wertvolle Fortbildung der Mitarbeiter in Seminaren. Gerade die letzteren mit kommunalpolitischen, volkswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Themen wolle man im nächsten Jahre bei entsprechender Beteiligung noch mehr ins Programm für die Gesamtheit der Besucher aufnehmen, betonte Bürgermeister Lenhardt und warb für aktive Mitarbeit. Sein Dank galt Hauptlehrer Miedtank, Herrn Rödel als Filmwart und Herrn Lüttich, der den Kassendienst übernommen hat. Herr Schulrat Frank bescheinigte gern: „Es ist eine glückliche Verbindung zwischen Schule und Volksbildungswerk in Götzenhain, hier ist Jugend- u. Erwachsenenbildung aus einem Guß. Vorzügliches ist geleistet worden. Darum mag jeder die Arbeit des Volksbildungswerkes auch in Zukunft voll unterstützen und all ihre Bildungsangebote wahrnehmen."

Volkshochschule Kunstgemeinde

Madeira — die Blumeninsel im Atlantik

Herbert W. Boche, der vorzügliche Reiseführer nach den kanarischen Inseln, will unsere Besucher auf einer neuen Fahrt mitnehmen nach der Insel Madeira. Mit dem Frachter „Lima" geht die Fahrt von Lissabon nach der Blumeninsel im Atlantik. Dort erfolgt ein Bummel durch Funchal, zum Hafen mit seinem Leben und Treiben, in die Markthalle, in die Blumengärten und Weinberge der Umgebung. In das Anbaugebiet der berühmten Madeira-Weine. Auf dem Weg durch die Insel begegnen wir den Handstickerinnen und den Fischern von Camara de Labos, wir sehen den höchsten Steilfelsen der Welt, den Gabo Girao, die Süddwestküste mit Ribeira Bravo und Calheta, den Norden mit S. Valente, Santana und Porto da Cruz. Über die Riviera von Madeira geht es zu den Zuckerrohrfeldern von Santa Cruz, eine der größten Zuckerbörsen der Welt und nach Canico. Mit 150 herrlichen eigenen Farbaufnahmen hat Boche die Schönheiten der Insel eingefangen. Sie dienen ihm als Leitfaden zur Darstellung der Geschichte der Insel, ihrer Bewohner und ihrer Schönheiten. Samstag, 26. 3., 20 Uhr, Kleiner Saal der Turnhalle am Jahnplatz. Gäste DM 2.—, Mitglieder DM 1.—, Jugendliche 50 Pfennig.

Abendmusik am Samstag

Der Instrumentalkreis der Langener „Tanz- u. Musiziergemeinschaft" gestaltet am Samstag, dem 26. März, um 20 Uhr im großen Saal des Evang. Gemeindehauses eine Abendmusik mit Werken Alter und neuer Meister. Es ist schon längere Zeit her, daß der Instrumentalkreis ein von ihm allein gestaltetes Konzert gab. Er war aber doch in der Zwischenzeit recht oft zu hören, so bei der Jugendschutzwoche, der Wiedereinweihung der renovierten Stadtkirche, bei der Bußtagsmusik in der Stadtkirche, im Kreiskrankenhaus, beim VdK und bei Schulfeiern der Ludwig-Erk-Schule.

In dieser Abendmusik soll des 200. Todestages des Darmstädter Komponisten Christoph Graupner gedacht werden. Daher erklingt das Konzert für Fagott, Streichorchester und Cembalo von Graupner.

Der zweite Teil des Abends ist auf englische Musik spezialisiert. Es erklingen Werke von Purcel, Dowland und Walter Leigh.

Als Solisten wirken mit: Lehrerin Herta Kleinschmidt (Sopran), Wilhelm Kraft (Fagott). Ein kleiner Chor singt alte Madrigale. Alle Freunde dieser Musik sind herzlich eingeladen. Der Unkostenpreis beträgt DM 1.—.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
Freitag, 25. 3., von 8 — 12 und 15 — 18 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschaftsrenten und VBL-Renten):
Mittwoch, 30. 3., von 8 — 12 Uhr

Invalidenrenten (Nr. 1 — 2300)
Donnerstag, 31. 3., von 8 — 12 u. 15 — 18 Uhr

Invalidenrenten (2301 — 3500 einschl. Bundesbahn)
Freitag, 1. 4., von 8 — 12 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Freitag, 1. 4., von 15 — 18 Uhr

Die Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer so lieben und treuen Entschlafenen

Pauline Liebthal

in so reichem Maße erwiesen wurde, hat uns tief bewegt. Alle, die sie durch Schrift, Kranz- und Blumenspenden ehrten und denen, die ihr das letzte gaben, sagen wir von Herzen unseren innigsten und tiefempfundenen Dank.

Hermann Liebthal
nebst allen Angehörigen

Langen, im März 1960
Südliche Ringstraße 174

Götzenhain

50 Jahre Obst- und Gartenbauverein in Götzenhain

Der Obst- und Gartenbauverein Götzenhain leitete sein Jubiläumsjahr mit einer gut besuchten akademischen Feier am Samstagabend in der Turnhalle ein. Herr Hans Lenhardt begrüßte als Vorsitzender die mitwirkenden Ortsvereine, Herrn Bürgermeister Lenhardt, Kreisobstbauminspektor Saaß und die Herren Mandel und Bernhardt vom Kreisvorstand. Hauptlehrer Miedtank würdigte die Arbeit des Vereins, die 50 Jahre lang allen Mitgliedern und dem gesamten Ort zum Nutzen gewesen sei. Er stellte fest, daß die guten Böden im nördlichen Teil der Gemarkung mit Obstbäumen bepflanzt worden seien. Zuerst sei der Obstanbau meist nur neben dem bäuerlichen Betrieb hergegangen und habe im wesentlichen Wirtschaftsobst bevorzugt, immer mehr aber habe der Liebhaberobstbau auch Qualitätssorten hervorgebracht. Das Jubiläumsjahr habe für den heimischen Obstbau eine besonders große Bedeutung, und wenn der Verein noch nicht bestehe, müsse man ihn 1960 gründen. Die Flurbereinigung, die bis zum Herbst beendet sein solle, werde alle Voraussetzungen für längst aufgeschobene Maßnahmen ergeben und neueste Erkenntnisse zur Verwirklichung bringen. Die große Entrümplung alter Bestände und unwirtschaftlicher Sorten werde nun endlich erfolgen. Die Besitzstände würden wechseln und ganz neue Anlagen würden geschaffen. So solle man nun übergehen zum intensiven Obstanbau von Qualitätssorten, die sich stets gut verkaufen ließen. Der bäuerliche Betrieb solle sich durch den Obstanbau die Vielseitigkeit verschaffen, die er in der Zeit der EWG und in wirtschaftlich unsicheren Zeiten brauchen werde. Dazu werde die geplante Gemeinschaftsobstanlage richtungweisend für die Zukunft sein könne. Erhöhtes Wissen und Können und der altgewohnte Fleiß seien nötig, aber sie würden den finanziellen Erfolg und die innere Freude am Obstanbau garantieren.

Hauptlehrer Mandel-Lämmerspiel nahm hierauf als Mitglied des Kreisvorstandes die Jubilarenehrung vor. Drei Gründer lebten noch. Einer davon, Lehrer Jung, der im 84. Lebensjahr steht, konnte nicht aus seinem Alterssitz im Odenwald zur Feier erscheinen. Doch Georg Mehl und Peter Lenhardt konnten als Gründer geehrt werden. Beiden widmete Herr Mandel herzliche Dankworte für ihre aktive Vereinsarbeit in den 50 Jahren. Herrn Lenhardt dankte er besonders dafür, daß er all die vielen Jahre her das Amt des Schriftführers versehen habe und es heute noch ausübe. Beide hätten wesentlichen Anteil, daß die Anregungen, die vor 50 Jahren Kreisobstbauminspektor Biesterfeld gegeben habe, verwirklicht worden seien. So habe der Verein durch all die Freuden und Verdrießlichkeiten der Jahreszeiten und Ernten unter rührigen Vorsitzenden bis heute zum Nutzen des Ortes gewirkt. Von seiner Gesundheit zeuge, daß er heute etwa 60 Mitglieder zähle und daß Götzenhain etwa 3000 Obstbäume habe. — Blumen und silberne Becher mit eingravierter Widmung als äußerliche Dank- und Ehrengaben, überreicht vom ersten Vorsitzenden und Herrn Kreisobstbauminspektor Saaß, rundeten die Ehrung ab.

Als erster Gratulant erschien darauf der Vorsitzende des Nachbarvereins Dreieichenhain, Herr Arnold, und überreichte ein Bild. Bürgermeister Lenhardt überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und händigte dem Vorsitzenden einen Geldbetrag aus. Er dankte besonders den Gründer-Jubilaren und stellte Peter Lenhardt als leuchtendes Beispiel hin, das in unserer Zeit, die den ehrenamtlichen Dienst immer seltener werden lasse, rechte Nachahmung verdiene. Sein Dank galt weiter dem derzeitigen recht rührigen, jungen Vorsitzenden Hans Lenhardt. Er drückte seine Freude darüber aus, daß die große „Entrümplung" in den Wintermonaten schon so tatkräftig angepackt worden sei u. wünschte, daß die geplante Gemeinschaftsobstanlage zustandekäme und andere Obstanbauer zur Nachahmung anrege. —

In freier, sehr gehaltvoller, wohlgesetzter Rede bedankte sich Peter Lenhardt für die den Gründern zuteil gewordene Ehrung. „Höhen und Tiefen überbrückt die Zeit — Mensch, bedenke und schaffe!" sei sein Leitspruch gewesen und solle dem Verein für die Zukunft dienen. Auch sein Mitjubilar Georg Mehl fand herzliche Dankworte, und beide gelobten, dem Verein auch weiterhin treu zu bleiben. — Der 1. Vorsitzende beteuerte für sich das gleiche zu tun und dankte allen Ortsvereinen für die musische Ausgestaltung des Abends. Dafür war zuerst der Männergesangverein „Germania" unter Leitung von Herrn Gillenberger besorgt gewesen mit den Chören: „O, wie schön ist Deine Welt" und „Glocken der Heimat". Der Evangelische Kirchenchor sang unter Leitung von Frau Helga Ming „Die Nacht" von Schubert und „Wenn alle Brünnlein fließen". Die Sportgemeinschaft wartete durch ihren gemischten Chor unter der Stabführung von Herrn Felix Ming mit Dvořáks „Birken am grünen Bergeshang" auf und ließ Zipps „Hab mein Wagen vollgeladen" folgen. Die Jugendakkordeongruppe von Frau Helga Ming umrahmte die Ehrung in würdiger Weise durch Haydns „Berühmtes Ständchen", vorgetragen von Fräuleln Margret Hofmann und Marga Lüttenberg, und Schuberts „Moment musical" — vorgetragen von Irmhild Miedtank u. Willi Schramm. Die Turnabteilung der Sportgemeinschaft erfreute durch Bodenübungen, und der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr ließ seine Märsche erschallen. — Ein Tanz hielt nach der wohlgelungenen Feier jung und alt in fröhlicher Stimmung für einige Stunden zusammen.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die
„Kleine Anzeige"

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit neuzeitlich. Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrg. 1, a. Rathaus

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Täglich aufs neue verliebt in Altmeister KAFFEE!

Wer einmal unseren Kaffee genießerisch gekostet hat, kann sich dem Zauber des feinen Aromas, des würzigen Geschmacks und der anregenden Wirkung nicht mehr entziehen.

Altmeister „ROTGOLD"
unsere bisher meistgekaufte Kaffeesorte
250g **4.30** 125g **2.20**
... und für ganz hohe Ansprüche
Altmeister „BRILLANT"
250g **4.90** 125g **2.50**
Zwei Kaffeesorten aus edelsten Hochgewächsen stets röstfrisch in der Aroma-Schutzpackung mit dem Frischhalte-Garantiestempel.

Für verwöhnte Ansprüche

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Herrn Georg Schäfer IV.

Wollen Sie mit mir tanzen?

Näheres am Freitag

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Freitag, 25. 3., 19 Uhr
Training

Abt. Radfahrer
Freitag, 25.3., 20.30 Uhr
Versammlung
im Gasthaus „Zum Lämmchen".
Der Obmann

Ski-Gilde
Jeden Donnerstag um 20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Deutschen Haus.

1897
Heute fällt der Unterricht aus,
um 20 Uhr Mitgliederversammlung, Bekanntgabe des Wettschreibergebnisses mit Filmvorführung.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Achtung!
Unsere Übungsstunde findet ab sofort jeden Donnerstag unter Leitung von Herrn Dr. Dietrich im Heim, Hegweg 6, statt.
Wir bitten alle aktiven Mitglieder um pünktliches Erscheinen Beginn 20 Uhr.
Ferner werden die letzten Kursteilnehmer gebeten, am Donnerstag, 24. 3. 60, im DRK-Heim, Hegweg 6, ihre Zeugnisse in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
verlängert

Manche mögen's heiß
Ab 18 Jahren!

Lichtburg
Telefon 2111
Nur Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30
Die Verfilmung des wohl meistgelesenen Buches von Ernest Hemingway, für das er mit dem Pulitzer-Preis und dem Nobel-Preis für Literatur ausgezeichnet wurde!
SPENCER TRACY in der Verfilmung von ERNEST HEMINGWAY's mit dem PULITZER- und NOBEL-PREIS AUSGEZEICHNETEN BUCH
WARNERCOLOR
DER ALTE MANN UND DAS MEER
Regie: JOHN STURGES · Drehb.: PETER VIERTEL · Musik: DIMITRI TIOMKIN · Prod.: LELAND HAYWARD
Ein Filmwerk, das auch für SIE ein unvergleichliches Erlebnis wird!

Lichtburg
Tel. 2209
verlängert Dienstag bis Donnerstag
Alt Heidelberg
Mit: Sabine Sinjen, Christian Wolff, Rudolf Vogel, Harry Meyen, Heinrich Gretler, Walter Janssen, Siegfried Schürenberg und Gert Fröbe
Freigegeben ab 6 Jahren!

Wollen Sie mit mir tanzen?
Näheres am Freitag

Das zahntechnische LABOR WELTER
Langen, Bahnstraße 119
sucht
1 männlichen und
1 weiblichen Lehrling
Ausbildung in allen Fachgebieten und an modernen Geräten.
Persönliche Vorstellung erbeten.

Constructa
die Vollautomatische
Beratung und Vorführung:
am 28. u. 29. März 1960
10.- 14.- und 16 Uhr
CHR. GAUSSMANN
J. Dechert Nachf.
Zentralheizungen und Sanitäre Anlagen
LANGEN/HESS. - WASSERGASSE 13

BvD Bund der vertriebenen Deutschen
Ortsverband Langen/Hessen
Die
Hauptversammlung
findet mit der bereits verlautbarten Tagesordnung im Gemeinschaftssaal des Landesflüchtlingslagers — Eingang Elisabethenstraße — in Langen am Freitag, dem 25. März, statt.
Diese ist mit einer Feierstunde zur Ehrung von Förderern verbunden.
Beginn 19.45 Uhr.
Alle Heimatvertriebenen und Flüchtlinge werden zur Teilnahme aufgerufen.
Der Vorstand.

Neuzeitliche
WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

VW-Export
Bj. 53, mit Austauschmotor, günstig zu verkaufen; ferner
VW-Vertrag (Export)
für baldige Lieferung abzugeben. Näheres
Dreieichenhain,
Solm. Weiherstr. 14, ab 18.30 Uhr.

VW 58
24 000 km, mit Radio u. viel Zubehör, preiswert verkäuflich.
ARAL-Station,
Bahnstraße 57

Hellblauer
Wellensittich
am Sonntag entflogen, auf „Micki" hörend. Gegen Belohnung abzugeben.
Panitz,
Westendstraße 43 p.

Alleinsteh. Herr sucht
Zimmer
leeres od. teilmöbliert.
Off. u. Nr. 366 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
per 1. 4. gesucht.
Ela Apparatebau u. Vertrieb
Robert Schulz.
Langen, Heegweg 5

Alleinsteh. Dame sucht
Leerzimmer
(evtl. auch möbliert). -
Off. unt. Nr. 368 ZL.

Hiesiger Betrieb sucht für einen Mitarbeiter schön möbliertes
Zimmer
Off. u. Nr. 369 a. d. G.

Suche
Halbtagshilfe
Vorzustellen bei
Frau Daniel,
Orangerie,
Schloß Philippseich
bei Götzenhain,
Telefon Langen 2265

Guterhaltenes
Küchenbüfett
1.60 m; kombinierter Küchenherd,
rechts, günst. abzug.
Gartenstraße 63 II

Neue dreireihige
Hohner-Ziehharmonika
mit Koffer, f. 150 DM abzugeben.
Off. unt. Nr. 367 LZ.

Turmkocher
mit Entsafter zu verkaufen.
Wallstraße 12

Turnverein
ES. 1862
Abt. Handball
Sämtliche Jugendliche und Schüler treffen sich am 26. März, um 14.30 Uhr in der Turnhallen - Gaststätte zu einer wichtigen
Versammlung.

Komb. Herd
(Kohle/Gas), weiß, in gutem Zustand, z. verkaufen.
Gartenstraße 22

Da haben wir's:

Überall Grippe und Erkältung, überall Ansteckungsgefahr!
Aber —
da haben wir ihn:

den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist!
Beim Zubettgehen 2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser oder Tee nehmen. Da spürt man gleich, wie wohl das tut!
Nutzen Sie ihn bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets nach Gebrauchsanweisung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien!

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

Bei Kinderarzt Dr. PIETSCH
entfällt von Samstag, den 26. März bis einschließlich Dienstag, den 29. März (wegen Weißbinderarbeiten) nur die Sprechstunde.

Einzelmaschinen
Heißmangel
Freilift-Trocknen
Gardinen-Waschen
und Spannen
Neu:
Waschen der von Ihnen zugebrachten maschinenfertigen Kochwäsche.
25 Pfund nur 6,— DM

Mehrere ältere
Zimmertüren
günstig abzugeben.
Taunusstraße 20

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
jetzt auch mit Campingausrüstung
Westendstr. 42
Telefon 2471
Woitke

Geld als Personalkredit bis 2000 DM Geld
gegen Verdienstnachweis
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfos.
Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Achtung!
Mittwoch, den 23. März 1960, 15.30 Uhr und 20.30 Uhr, im Café Marweg Langen, präsentiert das Mode-Atelier
Cläre Petrikat, Cochel am See, eine Modenschau
in Wevemit-Jersey-Strickmodellen.
Es plaudert in humorvoller Ansage: O. W. Seidl
Eintritt frei Tischbestellungen erbeten

2 Kraftfahrer
gesucht für Nah- und Fernverkehr mit Führerschein Klasse 2.
Kienast-Spedition
Mörfelder Landstraße 31

Große Verkaufsausstellung
Bekleidung aus Aschaffenburg
Damenmäntel und Kostüme
in reiner Wolle, viele Einzelstücke, sehr preiswert
Lodenmäntel und Herrenmäntel,
sehr gute Qualitäten ab DM 68.—
Anzüge
in reiner Wolle, erstklassige Qualitäten, in großer Auswahl und allen Preislagen
Hosen
in Kammgarn und Gabardine, auch Manchester, in allen Größen.
GEISSEL, Aschaffenburg
Verkauf: Mittwoch, den 23. März 1960 v. 10.00 bis 18.30 Uhr in Langen, Gaststätte Frankfurter Hof Lutherpl. 2

Mittwoch in Langen
Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.
Waschmaschinen
weit unt. Preis (ab 198.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Wäscheschleudern ab 130,-, Waschkombination für nur 645,-
Verkauf nur Mittwoch, 23. 3. v. 10—18 Uhr i. Frankf. Hof
Fladung, Neu-Isenburg

Das wird Ihr Wagen
BMW
700 Coupé

Besichtigung und Probefahrt bei:
LINDEN-GARAGE
Inh. Hch. Sehring
LANGEN / FRANKFURT A.M.
Mörfelder Landstr 27, Telefon 2116

Wir stellen ein
Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Das Angebot der Woche!
J&F
Frische große
Holländische Eier
Klasse A
Stück nur -.14
. . . und noch 3% Rabatt!
SCHADE u. FÜLLGRABE

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 24 | Freitag, den 25. März 1960 | Jahrgang 12 56

DIE WOCHE

Gestern endete der Amerikabesuch des Bundeskanzlers. Bereichert um die Erfahrungen hochpolitischer Gespräche und einige Doktorhüte, hat Dr. Adenauer die Vereinigten Staaten verlassen und die Weiterreise nach Tokio angetreten. Gemessen an dem Programm, das er in den USA zu absolvieren hatte, werden ihm die jetzt bevorstehenden Tage wie eine Erholung erscheinen. Bis zu vier Reden, Pressekonferenzen und öffentliche Ansprachen am Tag hatte der 84jährige zu bestehen. Die wißbegierige, ständig auf Sensationen bedachte amerikanische Öffentlichkeit hat es ihm auch diesmal nicht leicht gemacht, dieses Mammutprogramm durchzuführen.

Man hat in Deutschland den jüngsten USA-Besuch Adenauers verschiedentlich als überflüssig bezeichnet. Das Verhältnis zwischen Bonn und Washington sei so klar, wurde gesagt, daß es sich erübrige, dauernd die Übereinstimmung der beiderseitigen Ansichten festzustellen. Wer das sagt, vergißt die natürlichen Spannungen im westlichen Bündnis. Er übersieht auch den verständlichen Wunsch Adenauers, der Öffentlichkeit des großen Verbündeten jenseits des Atlantik die Tatsache der Bedrohung Berlins ständig vor Augen zu führen.

Präsident Eisenhower sah sich in seinen Entschlüssen während der letzten Monate von manchen Seiten beeinflußt. Da waren die Briten, die zwar grundsätzlich die gleiche Haltung einnehmen wie ihre übrigen Verbündeten in der NATO, bei der West-Ost-Entspannung jedoch ein wesentlich schärferes Tempo vorzulegen wünschten als diese. Auf der anderen Seite standen Franzosen und Deutsche, welche die amerikanische Politik zu unveränderlicher Festigkeit zu überreden sich bemühten.

Diese verschiedenartigen Einflüsse auf das amerikanische Flaggschiff der westlichen Verbündeten dürften jetzt zum Abschluß gekommen sein. Das gründliche Studium des Eisenhower - Adenauer - Schluß - Kommuniqués aus Washington gibt einige bemerkenswerte Aufschlüsse über das Ergebnis: Bei der Gipfelkonferenz der „großen Vier" im Mai dieses Jahres in Paris wird es zu Berlin-Verhandlungen kommen. Ursprünglich lehnte Adenauer derartige Berlin-Verhandlungen völlig ab und empfahl den Staatsmännern der vier Mächte statt dessen die intensive Beschäftigung mit der Abrüstung. Inzwischen weiß man, daß auf dem Weg zur Abrüstung vorerst keine Fortschritte zu erzielen sind, daß also die Gipfelkonferenz sich notwendigerweise der Behandlung des Berlin-Themas nicht verschließen darf, will sie nicht ganz ergebnislos auseinandergehen und damit eine nur noch größere Spannung zwischen Ost und West hervorrufen. Überdies hat Eisenhower seinem Gesprächspartner Chruschtschow in Camp David die Wiederaufnahme des Berlin-Themas als Preis für die sowjetische Stillhalteaktion zugesagt.

Solche Verhandlungen der westlichen Regierungschefs mit Chruschtschow schließen neue Vereinbarungen über Berlin nicht aus. Auch das geht aus dem Washingtoner Abschlußkommuniqué hervor. Ursprünglich wünschte Adenauer, daß sich Eisenhower, MacMillan und de Gaulle ganz auf das „originäre Siegerrecht" zurückzogen und von dieser Position der Härte aus jeden neuen Status der deutschen Hauptstadt ablehnten. Seinen amerikanischen Gesprächspartnern ist es jetzt offensichtlich gelungen, ihn davon zu überzeugen, daß solche Verhandlungen auch zu einer Besserung des jetzigen Zustandes, nämlich zur Klärung vieler Einzelheiten im Berlin-Status führen können, deren Fehlen die USA bisher beunruhigten. Auch den „Schuß aus Versehen", der das Pulverfaß Europa in Brand setzen könnte, möchte man in Washington von vornherein ausschließen.

Trotz dieser weitgehenden amerikanischen Verhandlungsbereitschaft wird sich am faktischen und rechtlichen Zustand in Westberlin, nämlich an der Freiheit der Bevölkerung und ihrem Recht auf Selbstbestimmung, nichts ändern. Adenauer hat diesen Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes, der in Berlin erhalten bleiben muß, in den USA besonders deutlich betont. Auch sein eigenwilliger Vorschlag einer allgemeinen Volksabstimmung in Westberlin, den so viele nicht recht verstanden, ist nur als ein erneuter Hinweis auf dieses Selbstbestimmungsrecht anzusehen. In Washington kennt man in dieser Hinsicht die Unverbindlichkeit des deutschen Regierungsstandpunktes seit langem und teilt sie. So läßt sich die westliche Position auf der bevorstehenden Gipfelkonferenz schon jetzt zusammenfassen: man wird über Berlin verhandeln. Aber diese Verhandlungen werden keinerlei Entgegenkommen gegenüber Chruschtschows „Freistadt-Plan" ergeben. In Bonn wie in Washington hat man Grund, mit diesem Ergebnis der Besprechungen der beiden Regierungschefs zufrieden zu sein.

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow ist in Paris beim Staatschef der Franzosen angekommen, in dessen Land es bekanntlich nicht wenige Kommunisten gibt. Aber nicht nur an sie wendet sich Chruschtschow. Er rechnet nicht nur mit den Millionen „Proletariern", sondern er hofft auch auf die übriggebliebenen „Chauvinisten" Frankreichs, auf die Deutschenfeinde, auf die „Erbfeindschaft". An ihre Adresse geht die ständig wiederholte Erinnerung an die „Waffenbrüderschaft" aus zwei Weltkriegen, die umso gefährlicher scheint, als sie Gefühle wecken soll, die auch in der Politik oft stärkere Triebkräfte bilden als die kühle Vernunft.

Der Mann aus Moskau hat ein gutes historisches Gedächtnis für vorgestern und vorvorgestern, aber ein bemerkenswert schlechtfunktionierendes Erinnerungsvermögen für gestern. Man braucht nicht an Ostasien zu denken, um an die sowjetische Unterstützung etwa des kommunistischen Vietnam gegen Frankreich in Dien Bien Phu erinnert zu werden, und man braucht die Blicke nicht einmal bis nach Nordafrika zu lenken, um sich das Ausmaß der militärischen Unterstützung klar zu machen, das vom Ostblock den Feinden Frankreichs dort gewährt wird. Es genügt ein klein bißchen Erinnerungsvermögen in Europa selbst, um eine erstaunliche Form von Waffenbrüderschaft erst vor wenigen Jahren festzustellen: Man muß nur einmal an den Berliner Luftkorridor denken. Als die Krise um die Berlin-Flüge der westlichen Zivilmaschinen von den Sowjets seinerzeit auf den Höhepunkt getrieben wurde, da beschoß der „Waffenbruder" nicht die Amerikaner und nicht die Engländer, sondern einzig und allein — die Franzosen. Eine Maschine der Air France war damals das Opfer. Ob er das vergessen hat, der Oberste Herr der roten Luftwaffe? De Gaulle hat es sicher nicht vergessen. Es wäre uns jedenfalls lieb, wenn er es nicht vergessen hätte.

Auch in Warschau fand ein Treffen statt

Man erlebt es also auch in dieser Woche: Reisende Staatsmänner sind heute eine alltägliche Erscheinung geworden. Und so hat sich die Öffentlichkeit in der ganzen Welt allmählich daran gewöhnt, alle Augenblicke in den Zeitungen oder im Rundfunk Berichte zu finden über Besprechungen zwischen Staatsmännern, die natürlich alle in der herzlichsten und freundschaftlichsten Atmosphäre verliefen. Wo hätte jemals ein amtliches Kommuniqué etwas anderes wiedergegeben! So kommt es, daß die Öffentlichkeit derartigen Ministertreffen wenig Beachtung schenkt, es sei denn, daß sie mit geschickten Theatercoups vorbereitet werden, wie etwa der Besuch Chruschtschows in Paris.

Nur durch diese Umstände ist es zu erklären, daß sich die Öffentlichkeit in der westlichen Welt nur sehr wenig mit dem Besuche des ungarischen Parteichefs Kadar bei Gomulka in Warschau beschäftigt.

Das ernsteste Problem, das Ungarn und Polen in gleicher Weise beschäftigt, ist die Drohung Ulbrichts an den Westen, daß die Sowjetzone bald mit Raketenwaffen ausgerüstet werden solle. Sofort nach jener Äußerung Ulbrichts wurden die Regierungen von Warschau und von Budapest bei Chruschtschow vorstellig und erhoben energischen Protest. Die Folge davon war, daß nicht etwa die Absicht, die Zonenrepublik mit Raketenwaffen auszustatten, fallengelassen wurde, sondern daß man in diese Pläne nun auch die Tschechoslowakei mit einbezog, um den Anschein einer einseitigen Bevorzugung Pankows zu verwischen. Für Polen und Ungarn ist dies aber nur eine völlig unbefriedigende Lösung. Man glaubt in Warschau und in Budapest trotz allem aus diesen Plänen Moskaus den Schluß ziehen zu müssen, daß man bei Chruschtschow nicht das gleiche Vertrauen genießt wie Prag und Pankow. Und nun gilt es, Möglichkeiten und Wege für ein gemeinsames Handeln zu finden. Das ist der tiefere Grund für den Besuch Kadars in Warschau.

Professor Bergsträßer †

In Darmstadt ist am Mittwoch Professor Dr. phil. Ludwig Bergsträßer, ehemaliger Regierungspräsident des Regierungsbezirks Darmstadt, Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, vormals Mitglied des Deutschen Reichstages und von 1949 bis 1953 Abgeordneter des Deutschen Bundestages, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Ludwig Bergsträßer wurde am 23. Februar 1883 in Altkirch/Elsaß geboren. Seine Eltern waren Reichsdeutsche. Er studierte in Heidelberg, München, Leipzig und Paris Geschichte. Nach seiner Promotion lebte Bergsträßer einige Zeit in München und ging dann 1910 an die Universität Greifswald, um seine wissenschaftliche Laufbahn zu beginnen. Nach dem ersten Weltkrieg nahm Ludwig Bergsträßer regen Anteil an dem sich neu entwickelnden demokratischen Leben in Deutschland 1924 wurde er Mitglied des Reichstages für die Demokratische Partei. 1928 schied er aus dem Reichstag aus und wurde mit der Aufgabe betraut, Vorarbeiten zu einer Geschichte des Frankfurter Parlaments zu leisten. Als sich 1930 die Demokratische Partei in die Verbindung mit dem Jungdeutschen Orden einließ, ging er zur Sozialdemokratischen Partei über. Im Jahre 1933 wurde Ludwig Bergsträßer aus dem Staatsdienst entlassen. Am Anschlag auf Hitler (20. Juli 1944) war er durch enge Zusammenarbeit mit Wilhelm Leuschner beteiligt. Ludwig Bergsträßer fand in einem kleinen Gasthof im südlichen Odenwald Zuflucht, 1945 kehrte er aus diesem „Exil" nach Darmstadt zurück. 1946 wurde er in den Verfassungsberatenden Landtag gewählt, und nach der Bildung der neuen Regierung des Landes Hessen übernahm Professor Bergsträßer als erster Regierungspräsident den Regierungsbezirk Darmstadt. Als Wissenschaftler trat Professor Bergsträßer vor allem mit seinem Werk über die „Geschichte der politischen Parteien in Deutschland" hervor. Dieses Werk gilt heute noch als auf diesem Gebiete unerreicht.

Die aktuellen Fragen der Nato-Verteidigungspolitik und die Forderung der Bundesregierung nach einem integrierten Versorgungs- und Nachschubwesens standen im Mittelpunkt eines Gesprächs, das der US-Verteidigungsminister Gates in Bonn mit dem Bundesverteidigungsminister führte. Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Thomas S. Gates, Gesandter Timberlake und Bundesverteidigungsminister Strauß in der Bundeshauptstadt.

Der letzte Kommandeur der Schutztruppe im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, Paul von Lettow-Vorbeck, beging seinen 90. Geburtstag. Unser Bild zeigt von Lettow-Vorbeck während der Dankesrede an seine Gäste.

Jakob Heil: Zehn Jahre Landrat

In dieser Woche waren zehn Jahre vergangen, daß Jakob Heil, damals Bürgermeister von Sprendlingen, zum Landrat gewählt wurde. Der Kreistag wählte ihn am 23. März 1950 zunächst für sechs Jahre und am 15. November 1955 für weitere neun Jahre. Jakob Heil gehört seit 1918 der Sozialdemokratischen Partei an. Er erfreut sich bester Gesundheit und ist voller Optimismus, daß er bis zum Ablauf seiner Amtszeit, 1965, an der Spitze der Kreisverwaltung stehen wird. Landrat Heil hat als Kommunalpolitiker und als Verwaltungsfachmann einen ausgezeichneten Ruf und wird am 31. Oktober 1960 auch auf fünfzig Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken können. Arbeit im öffentlichen Dienst leistete er bekanntlich auch in Langen, mit dem er immer eng verbunden blieb.

Viele Glückwünsche sind in diesen Tagen Landrat Heil entgegengebracht worden, der sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreut. Wir schließen uns den Gratulanten heute noch an.

Neuer Deutschlandplan. Die Sozialdemokraten wollen für die Mitte Mai geplante Gipfelkonferenz einen neuen Deutschlandplan vorlegen.

Für Kriegsopfer. Der Kriegsopferausschuß des Bundestages beschloß, die Grund- u. Ausgleichsrenten für die rd. 3,4 Millionen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu erhöhen. Die Reform soll am 1. Juni in Kraft treten. Die Forderung der Kriegsbeschädigtenverbände lautet, die Reform schon am 1. Januar in Kraft zu setzen.

Prinz Andrew. Der neue englische Prinz, das dritte Kind Königin Elizabeths, wird Andrew (Andreas) gerufen. Der volle Name des Kindes lautet: Andrew Albert Christian Edward.

Weltweite Empörung. Die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung führte zu blutigen Zusammenstößen in der Union. Das hat eine Welle weltweiter Empörung ausgelöst.

Feuerwehrkommandant gestorben. Die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Roden hat in Maurermeister Christian Simon 2., der im Alter von 70 Jahren gestorben ist, ihren Ehrenbrandmeister verloren. 35 Jahre lang war Simon Kommandant der Wehr, der er fünf Jahrzehnte angehörte.

Fotolabor für die Jugend. In der Darmstädter Jugendherberge am Großen Woog ist für die Jugendgruppen ein Fotolabor eingerichtet worden.

DAG-Landesverbandsleiter verstorben. Nach schwerer Krankheit verstarb der Landesverbandsleiter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in Hessen und Mitglied des Hauptvorstandes der DAG, Gustav Maubach, im Alter von 61 Jahren.

Verirrte „Mutterliebe". Das Schwurgericht Nürnberg verurteilte die 62 Jahre alte Witwe Josefine Fischhold wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus. Das Gericht ordnete die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Verbüßung der Strafhaft an. In der Nacht zum 28. Juli hatte Frau Fischhold ihrem einzigen Sohn mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitten. Die Witwe habe sich mit dem Heiratsplan des Sohnes nicht abfinden können, begründete Landgerichtsdirektor Dr. Karl Trabert das Urteil. „Ihre verirrte Mutterliebe war des Verzichts nicht fähig."

Aus STADT und Land

Langen, den 25. März 1960

Konfirmation

Am nächsten Sonntag werden auch in unserer Stadt die ersten jungen Menschen zum Tisch des Herrn gehen, um nach Unterricht und Prüfung ihr Bekenntnis abzulegen zum christlichen Glauben und aufgenommen zu werden als vollgültige Gemeindeglieder der evangelischen Kirche. Sie sollen sich von jetzt ab bewußt und aus eigener Verantwortung unter das Kreuz stellen, das man ihnen in der heiligen Taufe auf die Stirn zeichnete, sie sollen von der Stunde ihrer Konfirmation an selbst ihren Weg gehen durch alle Fährnisse unserer Erde.

Eltern und Verwandte, Freunde und Lehrer gehen mit den jungen Menschen zum Altar, und die Gebete aller flehen den Herrgott um gnädige Führung und ein gütiges Schicksal. Ein festlicher Freudentag soll die Konfirmation für die ganze Familie sein, man soll aber bei allen Feiern nicht den tiefen, heiligen Sinn der Stunde vergessen. Ganz nahe sind die jungen Menschen, die vor ihrem Pfarrer knien, in diesem Augenblick dem Allmächtigen, ihm sollen sie sich anvertrauen ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung. Nur wenn sie bereit sind, ihr Leben ganz dem Herrn zu weihen, wird ihr Dasein gesegnet bleiben und sie werden als Christen den Weg vollenden, der ihnen vorgezeichnet ist. So ist es ihnen vor ihrem „großen Tag" immer wieder eindringlich gesagt worden.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Maria Göbel, Odenwaldstr. 27, zum 79. Geburtstag. Herrn Max Diegel, Friedrich-Ebert-Straße 53, zum 76. Geburtstag, Herrn Anton Heizmann, Nördliche Ringstr. 71, zum 76. Geburtstag am 26. März;

. . . Frau Katharina Dietzel, Obergasse 24, zum 85. Geburtstag. Herrn Wilhelm Worst, Wiesgäßchen 16, zum 82. Geburtstag, Frau Maria Schring, Mittelweg 8, zum 76. Geburtstag, Frau Marie Schäfer, Heinrichstraße 34, ebenfalls zum 76. Geburtstag am 27. März;

. . . Herrn Karl May, Wernerplatz 5, zum 79. Geburtstag. Frau Elise Christ, Mierendorffstraße 14, zum 76. Geburtstag am 28. März;

. . . Frau Sofie Schmidt, Mittelweg 2, zum 82. Geburtstag am 29. März.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen zum Geburtstag und für ihren ferneren Lebensweg alles Gute.

Diamantene Hochzeit

feiern heute die Eheleute, die in weiten Kreisen der Stadt als „Ur-Langener" bekannt sind: Herr J. Martin Bernhardt und seine Ehefrau Elisabeth geborene Heck. Der Jubilar ist 84 Jahre alt, seine Ehefrau zwei Jahre jünger.

Beide sind noch rüstig. Herrn Bernhardt kennen viele Bürger als Weißbinder, der nebenher stets auch Landwirtschaft betrieb. Diesen Arbeiten gilt heute im hohen Alter immer noch seine Liebe. Die Jubilarin aber versieht mit ihren 82 Jahren immer noch als tüchtige Hausfrau ihren Haushalt.

Das in Ehren ergraute Jubelpaar wird am heutigen Ehrentag im Kreise seiner Familie sitzen: Zur Diamantenen Hochzeit, diesem seltenen Fest, gratulieren zwei Kinder und drei Enkel. Im Hause Schnaingartenstraße 22 werden sich aber noch viel mehr Gratulanten einfinden, und wir schließen uns ihnen mit dem Wunsche an: Möge dem Paar noch eine lange Reihe gesegneter Jahre gewiß sein! Wir wünschen Herrn und Frau Bernhardt eine schöne Jubelfeier und für die Zukunft alles Gute.

* **Meta Maria Kopp singt in Langen.** Vom Volkschor „Liederkranz" wird uns mitgeteilt: Für die erkrankte Sopranistin Felicitas Deubel vom Landestheater Darmstadt singt am kommenden Sonntag im Konzert „Lieder, die wir gerne hören" die in Langen bereits sehr bekannte und beliebte Sopranistin Meta Maria Kopp.

* **ÖTV-Gewerkschaft erht Jubilare.** Der Deutsche Gewerkschaftsbund „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr", Nebenstelle Dreieich, nimmt am Samstagabend in einer Feierstunde im „Lämmchen" die Ehrung zahlreicher Mitglieder für langjährige Zugehörigkeit vor. Es handelt sich dabei um Jubilare aus Neu-Isenburg, Sprendlingen, Dreieichenhain, Egelsbach und Langen, die 25, 40, 50 und 60 Jahre der Gewerkschaft angehören. Die Festrede hält der Bezirksleiter des ÖTV-Bezirks Hessen, Karl Kutschbach. Die Veranstaltung bringt auch ein buntes Programm. Erwartet werden zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

* **Nachtfrost.** Obwohl schon Frühlingsanfang war, zeigt sich der Lenz gelegentlich doch noch im Wintermantel. In der Nacht zum Mittwoch sanken die Temperaturen unter den Gefrierpunkt, und erstaunte Menschen sahen am Morgen vielenorts einen weißen Reif-Überzug. Tagsüber wird es bereits frühlingshaft warm, doch die Nächte bleiben noch immer kalt.

* **Unfall beim Überholen.** Zu einem Verkehrsunfall kam es am Dienstagvormittag in der Fahrgasse - Ecke Obergasse. Beim Einbiegen nach links in die Obergasse kollidierte ein Lastzug mit einem in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen, der gerade zum Überholen angesetzt hatte. Das Personenauto wurde dabei beschädigt.

* **Kinderfahrrad verschwunden.** Seit dem vergangenen Sonntag wird ein Kinderfahrrad vermißt, das einem außerhalb wohnenden Besitzer gehört. Vermutlich wurde das Rad gestohlen. Es hat eine rote Lackierung und einen Sportlenker, Felgen und Schutzbleche sind aus Aluminium. Sachdienliche Hinweise werden von der Langener Polizei entgegengenommen.

* **Wieder lief ein Kind in ein Fahrzeug.** Viel Glück hatte am Mittwochnachmittag ein Kind, das aus der Obergasse kam und auf der Fahrgasse in ein Motorrad lief. Es wurde dabei zum Glück nur leicht verletzt.

* **Haus beschädigt.** Am Mittwochnachmittag beschädigte ein Sattelschlepper aus dem Kreis Groß-Gerau ein Wohnhaus im Leukertsweg. Dem Wagen war ein Kellerladen und ein Sandstein im Weg.

Spielplatz am Stresemannring darf noch nicht benutzt werden!

Eine dringende Bitte an die Eltern

Der Kinderspielplatz am Stresemannring nimmt allmählich Gestalt und Form an. Im vorigen Jahr wurde mit den Vorarbeiten begonnen. Nun ist der Grassamen für die Grünflächen ausgesät: Sträucher, Hecken und Bäume sind gepflanzt, Wege angelegt und zahlreiche Spielgeräte bereits aufgestellt worden. Es ist verständlich, daß diese Spielgeräte und die ganze Anlage die Kinder in Scharen anziehen, denn die Kleinen brennen darauf, sich dort tummeln zu können. Seit Tagen herrscht also auf dem noch längst nicht fertiggestellten Platz ein buntes Treiben, das die Stadt aber leider noch nicht zulassen kann

Die Kinder zertrampeln die Anpflanzungen, laufen durch die Sträucher und Hecken, so daß bereits beträchtliche Schäden entstanden sind. Bedauerlicherweise glauben auch die Hundehalter, bei ihren Spaziergängen für die Vierbeiner innerhalb des Spielplatzes die geeignete Bedürfnisanstalt gefunden zu haben. Wenn diesem ganzen Treiben jetzt kein Einhalt geboten wird, kann die Anlage niemals zu einem Spielplatz werden, weil das Wachstum an der Entfaltung gehindert wird. Außerdem bestehen auch zahlreiche Gefahren in Bezug auf den Straßenverkehr, denn die vorgesehene Abgrenzung mit einem kleinen Zaun ist auch noch nicht vorhanden.

Der Magistrat bittet daher die Eltern ganz dringend, die Kinder noch so lange fernzuhalten, bis die Anlage fertiggestellt und zur Benutzung freigegeben ist.

Auch Nichtmitglieder werden beraten

Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Langen

Am 13. März fand im „Lämmchen" die Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Langen statt. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Ludwig Winkel verlas der 1. Schriftführer Chr. Harth den Rechenschaftsbericht für 1959. Die Führung der Kasse durch den 1. Rechner Feh. W. Brendel wurde von den Kassenprüfern als einwandfrei festgestellt. Dem seitherigen Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt, die Wiederwahl war einstimmig. Für den verstorbenen 2. Rechner Karl Schneider wurde Ferd. Hoffelner neu gewählt.

Trotz größter Schwierigkeiten, bedingt durch die bei der Bautätigkeit auftretenden Landumlegungen dürften die Aufgaben des Vereins gerade jetzt von Wichtigkeit sein. Deshalb wurde für jedes Vierteljahr eine Mitgliederversammlung festgelegt, bei der auch ein Beratungsdienst für Nichtmitglieder vorgesehen ist. Anlaß hierzu gab die große Beteiligung von Nichtmitgliedern an dem am 6. 3. stattgefundenen Obstbaumschnittlehrgang. Um der Raupenplage zu begegnen, ist vom Verein eine Nachblütenspritzung vorgesehen; auch für Nichtmitglieder. Ein Vereinsausflug hat das Rosenfest in Steinfurth als Ziel. Die bei der Freiverlosung verteilten erstklassigen Obstbäume fanden dankbare Abnehmer. - Der Wunsch des Vereins: Möge das kommende Jahr ebenso erfolgreich sein.

Abendmusik im Gemeindehaus

Der Instrumentalkreis der Langener „Tanz- und Musiziergemeinschaft" will in seiner Abendmusik am morgigen Samstag um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Werke alter und neuer Meister musizieren.

Der Höhepunkt des ersten Teiles bildet das Konzert für Fagott, Streicher und Cembalo des Darmstädter Barockmeisters Christoph Graupner, dessen Todestag sich am 10. Mai zum zweihundertsten Male jährt. Eingerahmt wird dieses Konzert von Werken von Telemann und Rathgeber. Im zweiten Teil soll dann alte und neue Musik aus England erklingen: Madrigale von John Dowland. Spielmusiken zu Shakespeares „Sommernachtstraum" von Henry Purcell und dem zeitgenössischen, leider schon 1942 gefallenen Walter Leigh. Aus Purcells einziger Oper „Dido und Äneas" wird eine Arie erklingen.

Die Solisten des Abends sind Lehrerin Herta Kleinschmidt (Sopran) und Wilhelm Kraft (Fagott). Außer dem Instrumentalkreis wirkt der Chor der „Tanz- u. Musiziergemeinschaft" mit. Die Leitung hat Lehrer Kollbacher. Wir laden alle Freunde dieser Musik herzlich ein. Der Unkostenbeitrag beträgt 1.— DM. Wir verweisen auf die Anzeige.

* **Bund der vertriebenen Deutschen.** Auf die heute im Landesdurchgangslager stattfindende Hauptversammlung wird nochmals hingewiesen. Alle Vertriebenen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

* **Meisterschaftsfeier.** Am kommenden Samstag begeht der 1. FC Langen mit seiner erfolgreichen B- und A-Jugend eine Meisterschaftsfeier. Bekanntlich konnten beide Mannschaften ohne Niederlage Meister werden. Für Unterhaltung und Musik ist gesorgt.

* **Klagen über Hunde.** Bei der Langener Polizei laufen viele Klagen darüber ein, daß die Bürgersteige verschiedener Straßen von Hunden verunreinigt würden. Es handele sich dabei hauptsächlich um Tiere, deren Besitzer die Vierbeiner ausführen und wahrscheinlich nichts gegen das Tun der Tiere auf dem Bürgersteig einzuwenden haben. Bei etwas mehr Rücksichtnahme auf die Allgemeinheit könnte sich das alles auch anders einrichten lassen, meinen Polizei und viele Bürger.

* **Auto aufgebrochen.** Wie erst jetzt bekannt wurde, ist in der Nacht zum 12. März in der Friedrich-Ebert-Straße, in der Nähe des südlich angrenzenden Waldes, ein amerikanischer Personenwagen von unbekannten Tätern aufgebrochen worden. Der Wagen war verschlossen und wurde durch das Aufbrechen des rechten Ausstellfensters geöffnet. Der oder die Täter hatten das Fahrzeug vorher von der Straßenbeleuchtung weggeschoben und versucht, den Wagen kurzzuschließen, was aber mißlang. Gestohlen wurde lediglich ein Verbandskasten. Die Langener Polizei erbittet Hinweise, die zur Ermittlung der Täter führen können.

* **Geld verschwand aus Ladenkassen.** Der Polizei wurde gemeldet, daß in der Mittagszeit am vorigen Freitag in einem Geschäft in der Obergasse ein Einbruch verübt worden sei. Aus den Ladenkassen verschwanden ca. 300 DM Bargeld, und niemand weiß, wo das Geld steckt. Es wird angenommen, daß der Täter mit einem Nachschlüssel in das Geschäft eingedrungen war. Die Polizei fragt: Wer sah in der Zeit von 12 — 14 Uhr verdächtige Personen? Mitteilungen werden im Rathaus, Zimmer 6, entgegengenommen.

Heute „Landschaft Dreieich"

Heute finden unsere Leser in dieser Zeitung die Beilage „Landschaft Dreieich". Diese Blätter für Heimatforschung, die Karl Nährgang herausgibt, bringen wieder sehr interessante Beiträge, die wir der Lektüre unserer Leser gern empfehlen.

Kurzschriftbezirk Darmstadt

Bezirksvorsitzender Eichner - Langen wiedergewählt

Auf dem diesjährigen Bezirkstag des Kurzschriftbezirks Darmstadt, der in Ober-Ramstadt stattfand, wurde Bezirksvorsitzender Hans Eichner - Langen wiedergewählt. Stellvertretender Bezirksvorsitzender ist Philipp Vogel - Bad König, Rechner Willi Ewald - Groß-Gerau, Schriftführer Hans Schulz - Griesheim, Obmann für Stenografie Gerhard Posner - Darmstadt, Obmann für Maschinenschreiben Karlheinz Stornfels - Langen, Obmann für Staffelschreiben Philipp Haller - Eberstadt. Beisitzer sind u. a. Lenz - Beerfelden und Janson - Bensheim.

Die Herbstvertretertagung soll in Darmstadt stattfinden. Der diesjährige Bezirksstenografentag findet am 14. und 15. Mai in Bensheim statt, dessen Stenografenverein sein 75jähriges Jubiläum begeht. Mit dem Bezirkstag ist ein Wettschreiben in Kurzschrift und auf der Schreibmaschine verbunden.

* **Endstation Polizeizelle.** In der Nacht zum Sonntag erschien ein Mann aus Langen in stark angetrunkenem Zustand bei einem hiesigen Pfarrer und weigerte sich, das Haus zu verlassen. Die Polizei nahm ihn mit zur Ausnüchterung in die bekannte Zelle. — Eine Stunde später wurden die Beamten in eine Kellerwohnung gerufen, wo ein angetrunkener Mann mit einer Frau heftigen Streit hatte. Auch hier endete die Nacht für den Betrunkenen in der Polizeizelle.

* **Gestohlene Wäschestücke suchen ihren Eigentümer.** Die Langener Kriminalpolizei teilt uns mit, daß sich bei ihr verschiedene Damenunterwäsche befindet, deren Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnten. Die Wäsche stammt aus Diebstählen, die in letzter Zeit in Langen begangen wurden. Wer vermißt Damenunterwäsche? In Frage kommende Personen wollen sich im Rathaus, Zi. 6, melden.

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Hebeliste** für die **Tierseuchenbeiträge 1960** liegt in der Zeit vom **25. 3. bis 31. 3. 1960** zur etwaigen Berichtigung im Rathaus, Zimmer 5, öffentlich aus.

Langen, den 24. 3. 1960

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, nachdem sämtliche Verkehrsschilder-Stange widder emal iwwerholt, des heeßt frisch gestriche worn sin, da fällt aam eigentlich erst richtig uff, wieviel Schilder mer iwwerhaupt hier hawwe. Ei, ich hab se net gezählt — werklich net — awwer es misse allerhand sei. Ja, des muß so sei. Erschtens is es so vorgeschriwwe un zwantens deet ja noch viel mehr bassiern, wann die Schilder net all da wärn.

Mer kann also net von erem „Schildbürgerstreich", sonnern bloß von erem „Schilderstreiche" redde. Awwer von ebbes muß mer ja schließlich redde. Mer könnt an jed Seitestraß, die wo in e Hauptstraß eimünde dut, baal noch e Schild hiestelle: „Einfahrt freihalten". Wann die Bahnschrank Schlange erzeugt (was e Ding, gelle), dann stelle sich die Audos aach mitte uff die eimindend Gaß, daß ja kaan annern von links oder rechts sich in besagte Schlang eneischmuggele kann. Des geheert sich net un is deshalb aach verbote.

Was awwer verbote is, des hat mer als Kind schon gern gemacht. So is es aach heut noch. Die erwachsene Fußgänger z. B. mache noch immer kreuz un quer iwwer die Bahnstraß am Keßlerplatz, als wärn da nie Kette un weiße Strich gewese. Es sin zwar bloß noch einzelne Fußgänger — sogenannte Anzeigegänger — awwer immerhie, es sin noch so Sinder da, dene mer uff die Finger — oder besser gesagt — uff die Fieß gucke sollt. Jedesmal 5 Mark abgekneppt, ei, was deen die so schee in de Schranke bleiwe.

Na ja, de Schorsch will sich net unbeliebt mache — awwer, was wahr is, derf mer ja schließlich sage. Mer derf aach ruhig emal sage, daß die Schilder von dene „net ausgebaute Straße" net mehr schee sin. Ich maan jetzt net den Text dadruff — sonnern ganz aafach des Aussseh von dene Schilder. Ei, die sin schon stark mitgenomme — obwohl noch kaaner aans mitgenomme hat.

Dann gibt's Schilder — Preisschilder — in de Geschäfte, die aam zwar gleich stolz verkinde, was die Ware koste dut, awwer bei genauerem Hiegucke mache die aam meist aach kaa Freud, weil se meist mit größere Zahle ze du hawwe. Zu allem Iwwerfluß seht dann de Kaufmann noch zu erem Kontrollbeamte, sei Ware wär all „ausgezeichnet" — so ausgezeichnet find ich des awwer net.

Trotzdem, was gut is — muß deuer sei. Wo käme mer dann hie, wann billig Zeug aach noch deuer wär. E gut Straß kost halt ihr Geld, gelle. Un die Schilder misse ja schließlich aach bezahlt wern. Mer hatte un hawwe noch e paar holzgeschnitzte Wegweiser un Straßeschilder, die werklich schee sin. Seht er, for so Schilder deet jeder ebbes gewwe. Des wär doch ebbes, wann alle Straße mit so erem Holzschnitzer-Kunstwerk ausgezeichnet wärn. Was könnt mer da for scheene Figurn schnitze, gelle. Zum Beispiel: Beethoven-, Mozart- un Gebrüder-Grimm- oder Hügelstraß un Wiesgäßje . . . ei, was Motive . . . zum Staaberg un so weiter.

Bloß „Schnitzer" derft mer kaa mache. Awwer im Ernst, so nach un nach sollt mer solche geschnitzte Wegweiser uffstelle, des wär emal ebbes, was die annern noch net hawwe — un darum geht's uns doch, gelle.

E Schild war frieher mal en Schutz
wann wer aam aagriff — dem zum Trutz —
heut is gar oftmals so e Schild
ebbes, uff des so mancher schilt.
So, liewe Leut, wer wollt's bestreite,
so ännern sich halt oft die Zeite.

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Öffentliche Jahreshauptversammlung

des

Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins Langen 1877 e. V.

am Samstag, 9. April, 20 Uhr im Hotelrestaurant „Weingold"

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht und Kassenprüfbericht
3. Entlastung u. Neuwahl des Vorstands
4. Ehrungen
5. Verschiedenes (u. a. Schaffung einer Verbindung zur Bundesstraße 44)

Wir laden hiermit alle Mitglieder, die Vertreter der Behörden und Vereine und die interessierte Einwohnerschaft herzlich ein.

Anträge zu Punkt 5 der Tagesordnung sind bis 7. April an den 1. Vorsitzenden, Herrn Alfred Oeder, zu richten.

Der Vorstand.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage der Fa. M. Schneider, Kaufhaus in Frankfurt. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

4. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, 30. März, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die vierte Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten.

Der Evangelische Kindergarten, Uhlandstraße 24, bleibt am 28., 29. u. 30. März geschlossen.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - **Samstag,** 14-16

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Edmund George, Westendstraße 11, seinen 76. Geburtstag. Morgen wird Frau Olga Wenk geb. Hakus, Darmstädter Landstraße 16, 72 Jahre alt. Am Sonntag kann Herr Rektor i. R. Johann Heinrich Schwarz, Bahnstraße 25, auf 83 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Montag wird Herr Adam Schneider, Ostendstraße 48, 76 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Montag feiern die Eheleute Heinrich Goldstein und Maria geb. Kleinhans, Bahnstraße 13, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm alles Gute auch für ihr weiteres Leben. Wir gratulieren weiterhin nachträglich den Eheleuten Christian Becker und Hildegard geb. Witte, Weedstraße 27, die am Mittwoch ihre silberne Hochzeit feiern konnten. Viel Glück und alles Gute auch weiterhin!

o **Jubilare.** In einer Feier morgen Nachmittag im Saale des Gasthauses „Zum Lämmchen" in Langen, die von der Kreisverwaltung Frankfurt der Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" abgehalten wird, werden auch drei Jubilare aus Egelsbach geehrt. Es sind: Ratsdiener i. R. Heinrich Theiß (für mehr als 50jährige Mitgliedschaft), Kassenverwalter Georg Heck (über 40 Jahre) und Feldschütz Philipp Reinhardt (über 25 Jahre). Die Festrede hält Karl Kutschbach, Vorsitzender des Bezirks Hessen der Gewerkschaft ÖTV.

e **Am Sonntag Jugendweihe.** Am Sonntag, 27. März, 14.00 Uhr, feiert die Freireligiöse Gemeinde ihre Jugendweihe im Bürgerhaus. 6 Knaben nehmen daran teil: Heinz W. Britz, Niddastraße 78; Klaus Dieter Deußer, Offenthaler Straße 27; Helmut Oswald, Darmstädter Landstraße 63 (Bayerseich); Karl Heinz Senft, Bahnstraße 9; Friedrich Welz, Ernst-Ludwig-Straße 55; Harry Przewloka, Langen, Südliche Ringstraße 87.

e **Renten werden gezahlt.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für April werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: Am Dienstag, 29. 3., die KB- und Knappschaftsrenten, am Mittwoch, 30. 3., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den sechssstelligen Kennziffern, am Freitag, 1. 4., die Unfallrenten und die Invalidenrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern.

e **Kulturkreis.** Die Mitarbeiter des Kulturkreises wurden von ihrem Vorsitzenden Karl Lemper für Dienstag, 29. 3., um 20.30 Uhr ins Kolleg des Gasthauses „Zum Bahnhof" (Baumhardt) zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.

e **Hauptversammlung.** Der BvD, Bund der vertriebenen Deutschen, Ortsverband Egelsbach, hält morgen, Samstag, um 20 Uhr im Eigenheim-Kolleg die Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Falls die Versammlung um 20 Uhr nicht beschlußfähig sein sollte, findet eine halbe Stunde nachher eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Konfirmanden in Egelsbach

Das Ev. Pfarramt Egelsbach übergab uns diese Liste der Jungen und Mädchen, die in der St. Peterskirche zu Egelsbach am 27. 3. konfirmiert werden:

Knaben:
Gerhard Baldauf, Rheinstraße 50
Leonhardt Becker, Ernst-Ludwig-Straße 7
Winfried Becker, Bahnstraße 16
Willi Betz, Mainzer Straße 37
Willi Breidert, Schulstraße 9
Gerhard Deusser, Schafhofstraße 5
Heinz Erhart, Ernst-Ludwig-Straße 57
Karl Heinz Hess I., Schulstraße 39
Karl Heinrich Hess II., Ernst-Ludwig-Str. 87
Helmut Jung, Schafhofstraße 21
Erwin Knöß, Rheinstraße 76
Eckard Kusche, Wehsargstraße 3
Berthold Leisser, Erzhäuser Straße 8
Reinhold Pfaff, Niedstraße 50
Dietmar Jakel, Goethestraße 7
Karl-Heinz Rüster, Weedstraße 9
Karl Martin Sallwey, Rheinstraße 59
Reinhard Schäfer, Weedstraße 5
Klaus Dieter Schlünder, Karlsbader Straße 6
Friedrich Schwalm, Schulstraße 6

Mädchen:
Erika Anthes, Bahnstraße 41
Marie-Luise Benz, August-Bebel-Straße 25
Anneliese Blöcher, Westendstraße 1
Wiltrud Knodt, Wolfsgartenstraße
Brigitte Knöß, Langener Straße 15
Ursula Müller, Mainzer Straße 50
Käti Nisius, Weedstraße 11
Liselotte Pohl, Nonnenwiesenweg 10
Helga Recktenwald, Weedstraße 8
Marion Rühl, Langener Straße 7
Heidi Schnürer, Bayerseich
Brigitte Schuch, Niddastraße 28
Renate Serve, Schafhofstraße 9
Ilse Thieme, Schulstraße 46
Elvira Wagner, Mainzer Straße 50
Elke Wängler, Goethestraße 19
Hiltrud Weber, Arheilger Straße 3
Inge Werkmann, Taunusstraße 30
Ilse Werner, Schulstraße 35

Mahnung

Die 4. Rate des Kirchgeldes für das Rechnungsjahr 1959 ist am 15. Februar 1960 fällig gewesen. Sie kann ebenso wie die Rückstände aus früheren Raten bis spätestens 15. 4. 1960 noch ohne Kosten bezahlt werden.

Nach diesem Termin muß die kostenpflichtige Einziehung durchgeführt werden.

Zahlstunden ab 1. 4. 1960 jeweils mittwochs und freitags von 10—12 Uhr im evang. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Straße.

Der evang. Kirchenvorstand Egelsbach

e **Die Schule ruft die Eltern.** Einen ihrer beliebten Elternabende veranstaltet die hiesige Volksschule am kommenden Donnerstag um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau. Das Programm wird besonders bunt und vielgestaltig sein. Die Kinder werden singen, tanzen, turnen und auch ein Theaterstück aufführen, das den Titel trägt „Der Gespensterwald". An diesem Abend wird sich Rektor Lohr offiziell von den Eltern der Schulkinder verabschieden. Am 1. April tritt er in den wohlverdienten Ruhestand.

e **Jahreshauptversammlung.** Morgen abend findet im Saal des Gasthauses Theiß die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Körperbeschädigten (VdK) statt. Die Versammlung beginnt um 20.30 Uhr. Neben der Neuwahl des Vorstandes wird ein Referat von Frau Else Stoll über den derzeitigen Stand der Verhandlungen über die Neuordnung der Kriegsopferversorgung Hauptpunkt des Abends sein.

Erzhausen

cz **Bonbons für die Mitschüler.** Am vergangenen Samstag konnten 22 Schüler aus der Abschlußklasse entlassen werden. Wie üblich, regnete es in der großen Pause Bonbons für die restlichen Jahrgänge und am Nachmittag waren dann die Schulentlassenen bei Kaffee und Kuchen mit ihrem Klassenlehrer Repp zusammen, der diesen Jahrgang 7 Jahre lang betreut hatte.

cz **Standspur bei der Autobahn.** Die Einwohnerschaft wird unterrichtet, daß das Planfeststellungsverfahren der Bundesautobahn (Abschnitt Frankfurt — Mannheim) öffentlich bekanntgegeben wird. Zwischen Kilometer 503,3 bis zum Kilometer 520,2 wird zur Verbreiterung der Autobahn beiderseits eine Standspur angelegt. Der voraussichtlich notwendige Geländen ist jeweils 5 Meter breit. Auf Grund des Bundesfernstraßengesetzes vom 6. 8. 53 ist dieser Plan vier Wochen zur Einsichtnahme offenzulegen. Die Auslegungsfrist ist in der Gemeinde Erzhausen vom 21. 3. bis zum 21. 4. festgelegt.

Offenthal

o **Unser Glückwunsch.** Am vergangenen Mittwoch beging Frau Christine Seibert geb. Appel, Messeler Straße 7, ihren 73. Geburtstag. Am kommenden Montag feiert Frau Eva Zimmer geb. Keller, Dieburger Straße 50, ihr 81. Wiegenfest. und Herr Christof Lomb, Bahnhofstraße 32, wird 76 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Offenthaler Einwohnern herzlichst zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren Lebensabend weiter alles Gute.

o **Vorstellung der Konfirmanden.** Kommenden Sonntag werden um 10 Uhr während des Hauptgottesdienstes die diesjährigen 13 Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt. — Die Vorstellung der 4 Urberacher Konfirmanden, die den Konfirmandenunterricht in Offenthal besuchten, erfolgt am Sonntagnachmittag in der evangelischen Kirche zu Urberach. — Bis Ostern findet jeden Mittwochabend um 20.00 Uhr eine Passionsandacht in der Offenthaler Kirche statt.

o **Omnibusfahrt der Konfirmanden.** Zusammen mit den Konfirmanden von Götzenhain und Urberach werden die Offenthaler Konfirmanden am Montag eine Omnibusfahrt mit Pfarrer Vetter und Lehrer Hoefert unternehmen, die sie nach Worms, Speyer und Heidelberg führen soll.

o **Schulentlassung.** In einer kleinen Feierstunde, die von den Schülern und Schülerinnen des 7. Schuljahres mit Gedicht- und Liedvorträgen umrahmt wurde, wurden am Samstagvormittag 4 Mädchen und 6 Jungen aus der Volksschule entlassen. Der Klassenlehrer, Herr Hoefert, wünschte den Jungen und Mädchen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gemeinschaft werden mögen. Nach beherzigenden Worten überreichte Hauptlehrer Kalberlah den Scheidenden die Entlassungszeugnisse. Im Namen der Entlaßschüler dankte Günter Stegmann allen Lehrern für die Arbeit, die sie während der Schulzeit mit ihnen gehabt hätten. Ein Trompetenspiel, vorgetragen von den Schülern Günter Wedekind und Andreas Diebus, beendete die schlichte Feierstunde, an der auch der Schulelternbeiratsvorsitzende, Herr Pfarrer Vetter, und das gesamte Lehrerkollegium teilnahmen.

Götzenhain

g **Familienabend der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet morgen abend einen Familienabend mit Ehrung von fünf Mitgliedern, die der Wehr 40 Jahre angehören. Es sind dies die Wehrmänner August Müller, Eckert Göckes, Georg Kohl, Martin Gaubatz und Georg Dechert sen.

g **Sängerleistungen.** Das Quartett des Männergesangvereins „Germania" Götzenhain fuhr am Samstagabend zum Stelldichein der zwölf Chöre des Dirigentenpaares Siegler bei den „Sängerfreunden" in Hainstadt. Wie die anderen 11 Quartette brachten sie Schlager u. fröhliche Weisen zu Gehör. Viel Beifall ernteten sie für „Das Schwarzwaldmädel" und ein „Matrosen-Potpourri". — Der „Gemischte Chor der Sportgemeinschaft" zeigte sein Können am Sonntag beim Bundesleistungssingen in Bad Vilbel und erhielt für Dvořáks „Birken am grünen Wegesrand" und Zipps „Hab mein Wagen vollgeladen" die Note „gut".

g **Heute Hauptversammlung der SGG.** Die Sportgemeinschaft Götzenhain hat ihre zahlreichen Mitglieder für heute abend 20 Uhr zur Jahreshauptversammlung in die Turnhalle eingeladen. Im Jahresbericht wird ein Rückblick auf das stolze Baujahr 1959 gegeben werden, und weil auch für das neue Jahr wichtige Entscheidungen zu treffen sind, was sich in Statutenänderung andeutet, sind alle Mitglieder zur Teilnahme aufgerufen.

g **Welttragende Beschlüsse.** Einstimmig beschlossen die Gemeindevertreter in ihrer letzten öffentlichen Sitzung, das Dreieck zwischen der Neuhöfer Straße und dem Hainer Weg nach dem Alten Berg zu in den Ortsbebauungsplan einzubeziehen und damit Herrn Architekt Trost die Möglichkeit zu geben, dort 57 Wohnhäuser zu errichten. Seinem vorgelegten Bauplan wurde mit folgenden Bedingungen zugestimmt: Die von ihm im Plan eingezeichnete nördliche Grenze muß zugleich die Grenze des Baugebietes sein, an der Nordostecke muß der vorgesehene Grünstreifen ebenfalls aus dem Baugebiet ausgeschlossen bleiben und dem Architekten wird zur Auflage gemacht, daß er nur eingeschossige Häuser oder Bungalows baut.

Beim Zimmerbrand ums Leben gekommen. Ein 80jähriger Rentner, der im Bette gerauscht hatte u. darüber eingeschlafen war, zog sich tödliche Verbrennungen zu, als sein Bett in Brand geriet. Bis man auf den Unfall aufmerksam geworden war, war es bereits zu spät.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 27. 3., 9.30 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst pünktlich
Kein Kindergottesdienst
Montag, 15 Uhr: Mädchen-Jungschar
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 15 Uhr: Mädchen-Jungschar
20 Uhr: Evang. Jugend I
Mittwoch, 20.30 Uhr: 4. Passions-Gottesdienst
Donnerstag, 20 Uhr: Evang. Jugend II
20 Uhr: Jungmädchenkreis
Freitag, 16 Uhr: Knaben-Jungschar

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 27. März, 10 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 28. März, 20 Uhr: Evang. Jugend
Dienstag, 29. März, 20 Uhr: Evang. Frauenhilfe
Mittwoch, 30. März, 20 Uhr: 4. Passionsandacht
21 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 31. März, 20 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 1. April, 20 Uhr: Bibelstunde

bei V·I·V·O
·V·I·V·O·-Haushaltmischung
I. Qualität 1/1-Dose DM -.78

Da haben wir's:
Schlechtes Wetter — und schon hat man Migräne! Aber — da haben wir ihn: Klosterfrau Melissengeist
den guten Geist des Hauses — den echten Klosterfrau Melissengeist!
Stirn und Schläfen damit einreiben

Konfirmandinnen und Konfirmanden

Paulusbezirk

Am Sonntag, 27. März, werden geprüft und vorgestellt, am Sonntag, 3. April, konfirmiert:

Jungen

Anthes, Heinz Jürgen, Leukertsweg 17
Bachmann, Karl Erhard, Gabelsbergerstr. 33
Bender, Peter Adam, Wiesgäßchen 12
Breidert, Richard, Frankfurter Straße 10
Busekist, Heinrich Karl Peter, Außerhalb 23 (an der Hochspannung)
Elmer, Lothar, Frankfurter Straße 30
Fischer, Heinz-Jürgen, Bruchgasse 12
Herold, Heinz Ludwig, Obergasse 29
Högel, Hanns Günther, Woogstraße 11
Jung, Gerhard August, Gabelsbergerstraße 7
Kästner, Hans Rudolf, Obergasse 5
Kedziora, Bernd Michael, August-Bebel-Str. 5
Meisenbach, Walter, Wilh.-Leuschner-Platz 21
Muntermann, Hans Heinz, Bachgasse 6
Panzer, Heinz Alfred, Wilhelmstraße 32
Richter, Lothar, Sehretstraße 28
Sauerbier, Horst, Feldstraße 12
Schwab, Manfred, Wassergasse 8
Seipp, Klaus-Dieter, August-Bebel-Straße 19
Steinmetz, Dieter, Vierhäusergasse 1
Thierolf, Werner, Frankfurter Straße 56
Uhse, Gerd Peter, Südliche Ringstraße 89
Weber, Hans Rolf, Wilhelmstraße 5
Wesp, Karl-Heinz, Wolfsgartenstraße 4
Wilke, Hans Peter, Kirchgasse 6
Winkel, Rainer Ludwig, Obergasse 10
Zopf, Jürgen, Dieburger Straße 6

Mädchen

Dröll, Christa Katharina, Am Steinberg 10
Hartmann, Heidemarie, Gabelsbergerstraße 40
Keim, Vera Marie, Frankfurter Straße 19
Kleinert, Gisela, Am Steinberg 65
Leonhardt, Inge, Feldstraße 18
Lohmann, Marlies, Östliche Ringstraße 5
Mühlschwein, Hannelore, Teichstraße 8
Reichardt, Renate Ursula, Südl. Ringstraße 91
Schickedanz, Elfriede, Bruchgasse 9
Schipke, Elfriede, Rheinstraße 16
Schönberger, Renate, Darmstädter Straße 12
Stolz, Hannelore, Keimstraße 14
Wettengel, Gitta, Lutherplatz 6

– Petrusbezirk

Am Sonntag, 27. März, werden geprüft, am Sonntag, 10. April, konfirmiert:

Jungen

Ahnert, Christoph, Sofienstraße 28
Bareiß, Hans-Günter, Gartenstraße 68
Betz, Günter, Gartenstraße 22
Bockard, Heinz, Walter-Rathenau-Straße 6
Böttcher, Ulrich, Bahnstraße 113
Damm, Hans-Peter, Karl-Marx-Straße 5
Frenzel, Armin, Elisabethenstraße 28
Gustävel, Manfred, Blumenstraße 7
Habermehl, Rolf, Sofienstraße 18
Heß, Wolfgang, Str. d. deutsch. Einheit, Zi. 16b
Holz, Gunter, Elisabethenstraße 51
John, Hert-Uwe Oktavian, Erzhausen.
Friedrich-Ebert-Straße 70
Kluge, Peter, Marienstraße 23
Kolb, Hans Michael, Taunusstraße 10
Koppelin, Otto Hans, Robert-Koch-Straße 6
Leistritz, Rainer, Nördliche Ringstraße 28
Liebig, Peter Wilhelm, Langestraße 15
Müller, Eberhard, Uhlandstraße 24
Paßmann, Franz, Walter-Rietig-Straße 28
Peter, Bodo, Elisabethenstraße 39
Schalle, Jürgen, Beethovenstraße 32
Seefeld, Udo, Straße d. deutsch. Einheit, Zi. 19c
Sehring, Robert, Gartenstraße 26
Stadie, Karl Heinz, Annastraße 62, Zi. 58 b
Richter, Egbert, Annastraße 58
Vinson, Jürgen, Schnaingartenstraße 8
Weiß, Hans Jörg, Westendstraße 25
Wenninger, Wolfgang, Triftstraße 12

Mädchen

Aschenbach, Gudrun, Annastraße 56
Bärenz, Renate, Walter-Rathenau-Straße 4
Dietrich, Elfriede, Gartenstraße 42
Elze, Kristina, Westendstraße 42
Feick, Edith, Wiesenstraße 7
Geiler, Barbara Petra, Annastraße 31
Götze, Dagmar, Friedrich-Ebert-Straße 67
Hahn, Andrea Gertrud, Mierendorffstraße 28
Heberer, Rosemarie, Luisenstraße 23
John, Swantje Maja, Erzhausen,
Friedrich-Ebert-Straße 70
Jugert, Elisabeth, Str. d. deutsch. Einh., Zi. 45a
Keim, Rosemarie Elisabeth, Langestraße 27
Krückel, Hannelore, Südliche Ringstraße 95
Kurtz, Christine, Annastraße 62, Zi. 57a
Lange, Herta Anne, Westendstraße 35
Linder, Brigitte, Nördliche Ringstraße 49
Pfeiffer, Ingrid, Karl-Marx-Straße 5
Sauerteig, Anke-Beate, Elisabethenstraße 22
Stolle, Jutta Katharina, Annastraße 70, Zi. 95b
Schalle, Elke, Beethovenstraße 32
Schäfer, Erika, Schafgasse 21
Schäfer, Ute, Heinrichstraße 24
Scholz, Sabine, Elisabethenstraße 33
Schröter, Ursula, Heinrichstraße 38
Totzlaff, Sabine, In den Tannen 25
Urban, Silke, Sofienstraße 26

Die Welt ist alt

In Nordböhmen fand man in einem Bergwerk eine versteinerte Schildkröte. Ihr wahrscheinliches Alter: 25 Millionen Jahre.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493

Jugendarbeit im 1. FC Langen

Auch in diesem Jahr internationales Jugend-Fußball-Turnier

Fußball ist nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt zu einem Volkssport geworden und jeder weiß, welche Anziehungskraft er insbesondere auf unsere Jugend ausübt. Allein die Tatsache, daß im Hessischen Fußballverband etwa 50 000 Jugendliche organisiert sind, läßt das Interesse an dieser Sportart erkennen.

Die **Jugendabteilung** des 1. FC Langen e. V. umfaßt z. Zt. etwa 130 Mitglieder. Das Training wie auch die Spiele erfolgen unter Aufsicht erfahrener Vereinsangehörger. Neben der sportlichen Betätigung wird versucht, die Jungens zu charakterfesten Menschen zu formen, so daß nicht nur der Körper, sondern auch die Seele dieser jungen Menschen gepflegt wird.

Die Freude am sportlichen Spiel und das zwangsläufig entstehende Verbundenheitsgefühl, erbrachte in diesem Jahr wiederum 2 Meisterschaften. Daß man bei solchen Leistungen auch höhere Aufgaben zu erfüllen vermag, beweist die Tatsache, daß der Club in jedem Jahr ein **internationales Jugend-Turnier** veranstaltet, das in seiner Größe mit an erster Stelle in der Bundesrepublik steht.

Einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Durchführung hat unsere gastfreundliche Bevölkerung, der es zu verdanken ist, daß die A-Jugend Einladungen aus Frankreich und Österreich Folge leistete und dort ebenso herzlich aufgenommen wurde. Neben der sportlichen Seite konnte sich die Jugend mit der Kultur anderer Länder bekanntmachen und darüberhinaus zum gegenseitigen Verstehen beitragen.

In diesem Jahr findet an **Pfingsten** wiederum in einem weit größeren Rahmen ein Jugend-Turnier statt, weshalb heute schon die Bitte an die Bevölkerung ergeht, ihre Gastfreundschaft erneut unter Beweis zu stellen, wenn sie dazu aufgerufen wird.

Die Veranstaltung steht wie in jedem Jahr unter der Schirmherrschaft unseres Herrn Bürgermeisters Umbach, der dem Vorhaben große Aufmerksamkeit entgegenbringt.

Gleichzeitig hat der Herr Hessische Minister des Innern, Heinrich Schneider, der in besonderem Maß als Sportfreund der Jugend gilt und sich außerdem sehr für die Entwicklung unserer Stadt interessiert, sein Erscheinen zugesagt.

Abschließend sei erwähnt, daß Sportler aus folgenden Ländern erwartet werden: Italien, Frankreich, Luxemburg, Belgien, England, Dänemark und Österreich.

Über den Ablauf des Turnier wird zur gegebenen Zeit noch berichtet. Z.

Skiwettkämpfe auf dem Nebelhorn

Die Langener gingen unter ungünstigen Bedingungen an den Start.
Die 14jährige Gisela Kleinert Jugend-Hessenmeisterin in Abfahrt und dreimalige Bezirksmeistern (Jgd.) in Abfahrt, Slalom und alpiner Kombination

Gisela Kleinert

Der 11. und 12. März werden so manchem Skiläufer vom Hessischen Skiverband in Erinnerung bleiben. Samstagmorgen brachte die Gondel der Nebelhornbahn die letzten Wettkampfteilnehmer von Oberstdorf zum Nebelhorn hoch. Wiederum machte dieser Berg seinem Namen alle Ehre: Dicht im Nebel eingehüllt, so fand man den Berggipfel vor. Kein ideales Wetter für hochalpine Abfahrten, das war im allgemeinen die Auffassung. Die Strecken für Abfahrts- und Torlauf waren bereits abgesteckt. Die Absteckung erfolgte durch bewährte Experten, u. a. Pepi Erben, Richard Schätz, Fries vom Hess. Skiverband. Aber auch der Veranstalter, Ski-Gemeinschaft Odenwald, hatte sehr gut vorgearbeitet. So wurden bald die Startnummern ausgegeben.

Trotz Nebel und Schneetreiben wurde die Strecke von allen Wettkämpfern vom Ziel bis hoch zum Start durchgetreten, die Schneeverhältnisse waren sehr gut. Gegen 11.50 Uhr wurde dann das Rennen, Abfahrtslauf der Herren, gestartet. In der Zwischenzeit wurde der Start der Frauen und Jugend (männlich und weiblich) freigegeben, so daß zwei Rennen parallel liefen.

Für den Abfahrtslauf der Herren, der bei dichtem Nebel und Schneetreiben stattfand, war für die Läufer der allgemeinen und Altersklassen zu hart abgesteckt. Lediglich die Läufer der Kl. 1 konnten sich hier zum Teil bewähren. Gekämpft wurde um die Hessischen und um die Bezirksmeisterschaften des Bezirks 1 Frankfurt. Dazu kam der Mannschaftskampf der SSG Odenwald. Solch eine Groß-Veranstaltung stellt eine allzu hohe Anforderung an die Läufer, die bisher nicht in die Spitzenklasse aufsteigen konnten. Manchem wurde sogar das Interesse an solchen Veranstaltungen genommen: Viele Läufer wurden schon nach dem ersten Lauf wegen Zeitüberschreitung oder Auslassen der Tore disqualifiziert. Für eine Hessische Meisterschaft war diese Strecke sehr gut und fachmännisch abgesteckt. Die Bezirksmeisterschaften und der Mannschaftskampf der SSG Odenwald hätten aber eine andere oder verkürzte Strecke haben müssen. Zu alledem kommt noch, daß die meisten der Läufer erst am Morgen — in der Nacht wurde im Bus gefahren — in Oberstdorf ankamen. Ohne Schlaf und Training, dazu streckenunkundig, so ging es bald zum Start. Fürwahr eine Leistung, andererseits eine Zumutung, wenn man bedenkt, daß alle Meisterschaften eine Mindest-Trainingszeit erfordern.

Das erfolgreichste Mitglied der Skigilde Langen war die 14jährige Gisela Kleinert, die wir oben im Bild zeigen. Sie wurde Jugend-Hessenmeisterin in Abfahrt und dreimalige Bezirksmeisterin (Jugend) in Abfahrt, Slalom und alpiner Kombination. Weitere Erfolge von Langenern: Herren-Abfahrt, Klasse II: 3. Helmut Hochholzer, Altersklasse I: 6. Otto Kleinert, Allgem. Klasse: 6. Ullrich Hahn. Damen-Abfahrt: 6. Marga Wannick. Männl. Jugend I, Abfahrt: 4. Norbert Werner. Weibl. Jugend I, Abfahrt: 1. Gisela Kleinert, 127,8 Sekunden (die Siegerin der Kl. II brauchte hier ebenfalls 128,8 Sekunden). In dieser Disziplin wurde Gisela Kleinert Hessen-Meisterin.

Weibl. Jugend I, Slalom: 1. Gisela Kleinert, 128,8 Sekunden (die Siegerin der Klasse II brauchte hier 156,2 Sekunden). Männl. Jgd. I, Slalom: Hier holte sich Wolfgang Wroblewsky vom SC Dreieich. Langen, den Titel „Jugend-Bezirksmeister". Norbert Werner, Ski-Gilde, fuhr im 1. Durchgang eine sehr gute Zeit, leider mußte er im 2. Durchgang aufgeben. Slalom-Herren: Diese Disziplin brachte für alle Vereine viele Ausfälle. Als einziger Langener ging Otto Kleinert durch das Ziel und belegte den 5. Platz in der Altersklasse I. Denselben Platz nimmt Otto Kleinert auch in der Alp.-Kombination ein.

Weibl. Jugend, Alpin. Kombination: 1. und Bezirksmeisterin Gisela Kleinert. Damen-Alpin. Kombination: 6. Marga Wannick.

Herren - Riesenslalom: Helmut Hochholzer belegt in der Kl. II den 1. Platz im Bezirk. In der Gesamtwertung liegt er hinter Pepi Erben an zweiter Stelle.

Es muß noch gesagt werden, daß mit Gisela Kleinert Marga Wannick, Helmut Hochholzer, Ulli Hahn, Erich Wiederhold, Otto Kleinert und dem jungen gut talentierten Norbert Werner, der hier das erste Mal an einem Rennen sich beteiligte, die Ski-Gilde sehr gut abgeschnitten hat.

Den Damen - Mannschaftspokal behielt die Ski-Gilde kampflos. Obwohl die Ski-Gilde noch die letzte vollständige Mannschaft war, schied auch im letzten Durchgang die kleine Helga aus. So platzte auch die Mannschaft der Ski-Gilde.

Eine der besten Langener Läuferinnen, Christel Kaltwasser, konnte wegen Verletzung an dem Rennen nicht teilnehmen.

Diese Ergebnisse sind in Zeiten aufgeführt. Sollte sich beim Auspunkten etwas ändern, wird noch darüber berichtet.

Nicht vergessen wollen wir den 1. Vorsitzenden Phil. Wiederhold, der beide Tage als Starter für den reibungslosen Ablauf sorgte.

72 Hunde und 72 Katzen wurden gepflegt

Jahreshauptversammlung des Tierschutzvereins Langen u. Umgbg. e. V.

Am Freitag, dem 11. 3. hielt der Tierschutzverein Langen seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Studienrat Kurt Krüger, gab nach Begrüßung von zahlreich erschienenen Mitgliedern einen kurzen Erfolgsbericht über die praktische Arbeit des Vereins während des vergangenen Jahres. Herr Heckmann, Rechnungs- und Kassenprüfer des Vereins, ließ Zahlen recht anschaulich sprechen, aus denen eindeutig eine stetige Aufwärtsentwicklung offenbar wurde. So sind die Ausgaben für reine Tierpflegekosten enorm angestiegen gegenüber den Vorjahren. Im vergangenen Jahr wurden betreut: insgesamt 72 Hunde mit 2316 Verpflegungstagen, davon 15 Hunde, wegen Überfüllung der Boxen, in der Wohnung der verdienten Tierpfleger des Vereins, Inge und Hans Schaube; dazu kamen 72 Katzen und manches andere Tier.

Die Entlastung des Vorstandes und des Mitgliederausschusses wurde einstimmig erteilt, wobei die vorbildliche Buch- und Kassenführung von Frau Else Uhrig besonders hervorgehoben wurde.

Nachdem der Vorsitzende allen im letzten Jahr aktiv tätig gewesenen Vorstands- und Mitgliedern seinen Dank ausgesprochen hatte, teilte er der Versammlung mit, daß sowohl er als auch seine Frau aus gesundheitlichen Gründen und aus Gründen arbeitlicher Überlastung aus dem Vorstand ausscheiden müssen.

In offener Wahl wurde Frau Liesel Friedberger, Lutherstraße 23, zur ersten Vorsitzenden gewählt, den Posten des 2. Vorsitzenden behielt nach wie vor Heinz Hoffmann, Ernst-Thälmann-Straße, bei. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt in der Lutherstraße 23, Telefon 28 45.

Der bisherige Vorsitzende bittet an dieser Stelle alle Tierfreunde und Mitglieder, das Vertrauen, das sie ihm in den vergangenen 8 Jahren entgegengebracht haben, auf den neuen Vorstand zu übertragen. Helft alle der notleidenden Kreatur helfen!

Naturpfad Heidelberg
Naturlehrpfad Schönmattenwag

Ähnlich wie im Mühltal bei Darmstadt-Eberstadt hat man auch in Heidelberg einen Naturpfad angelegt. Der Weg ist acht Kilometer lang. Über hundert Schilder weisen auf den Naturpfad und auf die Besonderheiten, die es an ihm zu sehen gibt, hin. Der Naturpfad wird von der Forstverwaltung betreut.

Ähnlich Naturpfade gibt es auch bei Eberbach am Neckar und neuerdings auch im Landkreis Bergstraße bei Ober-Schönmattenwag. Der dortige Naturpfad, der von einem Lehrer angelegt wurde, ist ein regelrechter Naturlehrpfad. Holzgeschnitzte Wegweiser führen den Wanderer.

Die neuen Naturpfade wollen dem Städter etwas Besonderes bieten, wenn er am Wochenende durch die Landschaften streift.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Madeira — Blumeninsel im Atlantik

Auf den morgen, den 26. März, stattfindenden Lichtbildervortrag von Herbert W. Boche weisen wir nochmals hin. Boche, ein glänzender Photograph, der Plauderer mit der wohlgeformten Sprache, ist unseren Besuchern kein Unbekannter. Als Globetrotter von Format weiß er vom Wesentlichen zu berichten, ohne die Minaturen zu übersehen und das Volksleben in seiner vielfältigen Erscheinung darzustellen. So hat er auch die Insel Madeira kreuz und quer durchstreift und in Wort und Bild festgehalten. — Beginn 20.15 Uhr. Gäste 2.— DM, Mitglieder 1.— DM, Jugendl. 50 Pfg. Kleiner Saal, Turnhalle am Jahnplatz.

Englischkurs I (Anfänger)

Der Kursus I ist abgeschlossen. Von Teilnehmern ist der Wunsch geäußert worden, an diesen Kursus einen halben (10 Stunden) anzuschließen. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, den Anschluß an den jetzt noch laufenden Kursus II zu finden und mit diesem im Herbst vereinigt zu werden. Dr. Justus bittet alle Interessenten für diese wünschenswerte Zusammenlegung, sich am Dienstag, 29. März, 20 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule einzufinden.

Farbfilmvortrag von Hugo Wolter, Giengen
Bei Sperber, Eisvogel und Zwergrohrdommel

Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, den scheuen Sperber auf hohem Baum am Horst, den so farbenprächtigen Eisvogel an der Brutröhre und die lichtscheue Zwergrohrdommel im dichten Schilf zu belauschen. Zwei Sommer über arbeitete Herr Wolter, bis ihm diese Fülle selten schöner Aufnahmen gelang.

Es war gewiß nicht leicht, in zwölf Meter Höhe die ganze Brutbiologie des Sperbers, der ja meist im Wald brütet, im Farbfilm, der Sonne erfordert, festzuhalten.

In einer Lehmwand beobachten wir den „Fliegenden Edelstein", wie Löns den schimmernden Eisvogel nennt. Er fliegt mit Futter in die Röhre ein, kommt mit dem Schwanz voran wieder heraus, überschlägt sich und fliegt dann davon. Wer ihn auf einer Baumwurzel sitzend oder beim Baden sieht, wird entzückt sein.

Der niedliche Zwergtaucher deckt vor unseren Augen seine Eier mit nassen Wasserpflanzen zu, ehe er das Nest verläßt. Reizende Einblicke in das Leben der Zwergtaucherfamilie bleiben unvergeßlich.

Verblüffend ist, wie die versteckt lebende Zwergrohrdommel vorsichtig tastend durch Rohrhalme im Sumpf zu ihrem Gelege schleicht. Auch hier können wir die gesamte Aufzucht der Jungen bewundern, wobei das schön gefärbte Männchen redlichen Anteil hat. — Der gesamte Farbfilm wird reich belebt durch Aufnahmen von schönen Landschaften, Blumen, Schmetterlingen, Libellen, Fröschen und Ringelnattern, die, zu Knäueln geballt, in der Sonne liegen.

Aus der Welt des Films

„Wollen Sie mit mir tanzen?" (Li-Li). Brigitte Bardot gibt diesem Film seinen besonderen Charakter. Sie ist ganz so, wie ihre „Fans" sie lieben.

„Das Bittere und das Süße" (Lichtburg). Den Roman einer triebhaften Frau von eigenartiger Schönheit erzählt dieser Film. Aus dem Dunkel plötzlich auftauchend, tritt die geheimnisumwitterte Ila, großartig verkörpert von Nadja Tiller, wie ein strahlender Komet in das geordnete Dasein des kühlen vornehmen Wissenschaftlers Mike Thompson.

„Angela, die Teufelin" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein junges Mädchen von gefährlicher Schönheit steht in diesem Film im Mittelpunkt einer geheimnisvollen Mordaffäre.

„Der Löwe von Babylon" (UT). Nach dem großen Erfolg des ersten Karl May-Filmes „Die Sklavenkarawane" bringt dieser Film ein neues farbenprächtiges Abenteuer aus dem Vorderen Orient. Wieder ziehen Kara Ben Nemsi und sein treuer Freund Hadschi Halef Omar aus, um neue Taten zu vollbringen und den Schwachen und Verfolgten zu helfen.

„Fuzzys Abenteuer" (UT), Spät- und Jgd.-vorstellung). Diese Abenteuer sind wieder sehr spritzig und unterhaltsam geschildert.

Zu jeder Stunde... JACOBS KAFFEE wunderbar

Bekanntmachung

wegen der Anträge auf Herabsetzung der Abgabeschulden der Hypothekengewinnabgabe — Wiederaufbauvergünstigung — nach § 104 LAG in Verbindung mit den Vorschriften der 24. AbgabenDV-LA (II. WAufbDV)

1. Die **Vordrucke für die Antragstellung** nach § 104 LAG i. Verb. mit den Vorschriften der II. WAufbDV sind **bei den beauftragten Stellen erhältlich.** Die Anwendung der Vorschriften der II. WAufbDV und die **Verwendung der in Nr. 2 näher erläuterten Vordrucke setzt voraus, daß zu den beim Wiederaufbau oder bei der Wiederherstellung neugeschaffenen Räumen gehören:**

entweder öffentlich geförderter Wohnraum, für den das **Zweite Wohnungshaugesetz** vom 27. Juni 1956 (BGBl. 1956 I S. 523) hinsichtlich der in § 72 bestimmten preisrechtlich zulässigen Miete gilt,

oder sonstige Räume, welche **nach dem 30. Juni 1956 bezugsfertig** geworden sind.

2. Bei den Vordrucken handelt es sich um:
für alle Fälle gleiche **Antragsvordrucke nach Muster HGA-WAufb 11** sowie
als **Anlage dazu auszufüllende Vordrucke nach den Mustern HGA-WAufb 12 und HGA-WAufb 13,** von denen **entweder der eine oder der andere Anlagevordruck** in Betracht kommt.

Der **Anlagevordruck HGA-WAufb 12** ist **nur dann** zu verwenden, wenn der Wiederaufbau nach völliger Zerstörung der früher vorhandenen Gebäude ausschließlich als öffentlich geförderter Wohnungsbau durchgeführt worden ist und sich die preisrechtlich zulässige Miete nach § 72 des Zweiten Wohnungsbaugesetzes bestimmt. Der **Anlagevordruck HGA-WAufb 13** ist **in allen übrigen Fällen** zu verwenden.

Bei der **Anforderung der Vordrucke** ist anzugeben, ob der **Anlagevordruck HGA-WAufb 12 oder der Anlagevordruck HGA-WAufb 13 gebraucht wird.**

Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Anzeigenannahmeschluß
montags und donnerstags jeweils pünktlich um 10.00 Uhr

EIGENHEIM ohne Barkapital
Eigener Baugrund sowie Selbsthilfeleistung oder Anspruch auf Zuschüsse erforderlich. Bauherr kann Bauweise, Baustofflieferanten und Arbeitskräfte selbst wählen. Mein Institut übernimmt Hypothekenbeschaffung und **Zahlung aller Rechnungen, schon ab Baubeginn.** Wenn Baugrund vorhanden, komme ich zu unverbindl. Beratung ins Haus.
H. WILHELMS Immobilien - Finanzierungen
Frankfurt/M., Rothschildallee 11, Tel. 46021

Wir suchen **Kontoristin** f. Abrechnungsarbeiten, sowie **tüchtige Verkäuferin** für unseren Laden Frankfurt am Main, Kaiserstraße 7, und **kaufm. Anlernling** zum baldigen Eintritt.
Gefl. Bewerbungen erbeten an.
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Landeszentr. Ffm., Feldbergstr. 28 III.

die pelz MEISTERWERKSTÄTTEN
stellen per sofort in best bezahlter Dauerstellung ein:
Kürschner
Pelznäherinnen
Staffiererinnen
Pelz-Konfektion
MÜLLER & CO
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36
Telefon 8442

Leibbinden
für Damen und Herren
Bandagen — Bruchbänder
Platt-, Senk-, Spreizfußeinlagen
Gummisocken, Kreuzbandagen
Gummistrümpfe-Kniekappen
Herrengummigürtel
Fußgymnastiksandalen
Personenwiegewaagen
Hausapotheken
Verbandskästen Auto, Betriebe
Krankenstühle
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt a. M., Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstr.
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen!

Wir stellen ein:
1 Bäckergesellen
Kost und Wohnung im Hause.
1 Bäckerlehrling
sowie
1 weibl. Verkaufslehrl.
Lohn nach Vereinbarung.
BÄCKEREI UND KONDITOREI
HEINRICH MEYERHOFER
Dreieichenhain,
Solmische Weiherstraße 29
Telefon 76 70

Zum 1. April ein
Lehrmädel
gesucht
GEORG DAMEN-SALON Griesmer SPRENDLINGEN · SPENGLERSTR. 7
Schönheitspflege · Parfümerie

Junges Mädchen
zum Anlernen für Obst- und Gemüseverkauf bei guter Bezahlung gesucht.
Kleinmarkthalle JUNG
Langen, Bahnstraße 112

Goliath- und Hansa Spezialist
in Sprendlingen.
Am 1. April 1960 eröffne ich in der Schulstr. 20 meine Werkstatt.
HEINRICH FOURATE
ehem. Meister d. Fa. Betzler, Ffm.

Kredite von 1000,- bis zu DM **8000,-**
ohne lästige Formalitäten für
AUSSTEUER
ERSTAUSSTATTUNG und
MODERNISIERUNG
Ihres Haushaltes.
— ALLES AUS EINER HAND —
BERATUNG KOSTENLOS,
für Berufstätige gerne auch in Ihrer Wohnung.
Teilen Sie uns noch heute Ihre Wünsche mit!
SAAL DER HAUSFRAU
Frankfurt/M., Zeil 65-69
„Hochhaus Bienenkorb"
5. Etage (Aufzug), Tel. 21130

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Zur KONFIRMATION
Große Auswahl in
Täschenschirmen
Modeschirmen
SCHIRM-LISKA
Neckarstr. 3 a.d. Post

Möbel für alle Kreise
Große Auswahl - Kleine Preise!
Samstag von 8-14 Uhr
GROSSER MÖBELVERKAUF
Möbelhaus DAUM
Langens günstige Einkaufsstätte

Holzabschnitte, Leisten (Säumlinge), bis 2 m lang, als Brennholz Ztr. DM 2,—
und Glaskisten Stck. DM 2,—
ab Werk jede Menge abzugeben.
Verkauf Samstag, 26. 3., 9-13 Uhr.
MONZA Fensterbau GmbH & Co. KG
Langen, Pittlerstraße

FOTOAPPARATE
m. Zubeh., Feldstecher, Objektive, Dunkelkammerart. u. a. kauft u. verkauft laufend zu günstigen Preisen.
DER FOTO-BRELL, Frankfurt/Main 1

Gesucht werden mehrere selbständig arbeitende
ELEKTRO-MONTEURE
in Dauerstellung bei übertariflicher Bezahlung.
Arbeitskleidung wird gestellt.
Elektro Schmidt o. H. G.
Neu-Isenburg — Frankfurter Straße 131 — Fernruf 8579

Lichtpausmaschine METEM 2 und Trockenentwicklungsmasch. METOMAT
in gutem Betriebszustand preisgünstig zu verkaufen
A. van KAICK
„AvK"-Generatoren- und Motoren-Werke oHG.
Werk Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233

Suche zu mieten in zentraler Lage von Langen
LADENLOKAL
mit mindestens 300 qm, ausbaufähig auf 600 qm, evtl. durch Verwendung von Keller od. I. Stock, mit entsprechenden Nebenräumen. Auch Gebäude, in denen sich entsprechende Flächen durch Umbau schaffen lassen, kommen in Frage. Zuschriften unter Nr. 389 an die LZ.

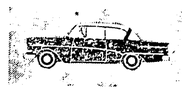
Ein in seiner Branche führendes Unternehmen sucht möglichst per sofort einen jungen und wendigen
Arbeiter
mit Führerschein III.
CARL GÖTZE
Jalousien - Rollos - Verdunklungen
Erzhausen, Telefon Gräfenhausen 446

Gesucht werden aus privater Hand
6000,— DM als 1. Hypoth. f. Bauernhof Odenwald, 9 % Zinsen, f. 2 Jahre.
11 000,— DM als 1. Hyp. auf Einfam.-Haus Darmst., 9 % Zins., f. 2 bis 3 Jhr.
30 000,— DM als 1. Hyp. auf Einfam.-Haus, Neub., 5 Zi., Kü., Bad, Ölhzg., für 2 Jahre.
Hans Oleseh, Immobilien, Darmstadt, Ludwigstraße 17, Tel. 7 54 56

RB - Plastik Fußbodenbelag
RB - Floor Fußbodenbelag
RB - Flex Fußbodenbelag
RB - Treppenstoßkanten
RB - Wandsockelleisten
Wir garantieren für fachgerechte Verlegung durch unsere geschulten Verlegekolonnen
RHEINBAU GMBH RB
Offenbach am Main
Nordring 125 - Telefon 83855

Maurer, Zimmerer u. Hilfsarbeiter
werden sofort eingestellt.
ADAM SELIGER, Baugeschäft
Neu-Isenburg, Luisenstraße 21
Telefon 2212

Frühzeitig kaufen
Das ist sicherer als der Vorsatz, den REKORD erst im Frühjahr zu kaufen. Sie sind dann schon auf froher Fahrt, wenn andere noch warten müssen. Warum auch warten? Der REKORD beweist in jeder Jahreszeit seine zahlreichen Vorzüge.
REKORD



Autohaus Schroth
OPEL-HÄNDLER
Langen, Telefon 453, Esso-Station

Träger, Moniereisen, Rippentorstahl, Baustahlgewebe, eiserne Kellerfenster, Dachfenster u. Kaminstandroste
liefert frei Baustelle
KARL DAMMEL
Eisenhandlung
Mörfelden b. Ffm., Telefon 2010

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
jetzt auch mit Campingausrüstung
Westendstr. 42 Telefon 2471 **Woitke**

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M Kombi, 1937	3600,—
15 M, 1956	2650,—
12 M, 1953	2100,—
12 M, Kombi, 1954	1400,—
17 M, 1957	4475,—
Renault 4 CV, 1951	750,—
BMW 502, 1954	1600,—
Lloyd 400, 1956	1400,—
Opel Caravan, 1956	3200,—
Opel Rekord, 1954	1000,—
Opel Kapitän, 1951	750,—
Hanomag Lkw, 1954	3200,—
DKW-Lkw, 1954	950,—
VW-Kasten, 1953	1400,—
DKW-Kombi, 1956	2400,—
Fiat 500, 1954	1650,—
Goggo Coupé TS 300, 1958	2750,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Pietät-Sehring
Erstes Bestattungsunternehmen
Langen
Überführungen — Ausgrabungen
Größtes Sarglager
Alle Formalitäten kostenlos
Telefon 21 16
Mörfelder Landstraße 27

Wir bieten

einem Schlosser
einem Hilfsarbeiter

Gelegenheit, sich zu verbessern.

Vielseitige Tätigkeit, angenehmer Arbeitsplatz, gute Bezahlung.

Schriftliche, telefonische od. mündliche Bewerbung an

Deutsche Castolin Schweissmaterial GmbH
Frankfurt/Main 30, Nieder Kirchweg 7
Telefon 31 34 89 und 31 24 13

Für unseren Betrieb in Dreieichenhain suchen wir zum sofortigen Eintritt einige

Metzger-Gesellen sowie männl. und weibl. Hilfskräfte und einen Hilfsarbeiter für den Betriebshandwerker

unter günstigen Bedingungen (Stundenlohn, Werkskantine)

FLEISCHWERKE FRETZ
Dreieichenhain

Junge, tüchtige

Verkäuferin

für unseren modernen Verkaufsladen gesucht. Kost und Wohnung können gestellt werden. Guter Lohn.

Bewerbungen an

Das Haus der guten Backwaren
W. A. WESSINGER,
Neu-Isenburg, Waldstraße 123
Ruf 26 84

Sonnenbrillen

original französische u. italienische Messneuheiten.
Modernste Formen!
Ärztlich anerkannte Gläser!

Drogerie Meißner
Fahrgasse 12

Gartenschirme
Liegestühle
Liegebetten

Gartenschirm-Reparaturen und Neubeziehen schnell und preiswert

SCHIRM-LISKA
Neckarstraße 3, an der Post

Reisebüro Becker & Co.
LANGEN, Tel. 3778

Die große **Reisesensation:**
eine **Großfahrt im Super-Luxus-Autobus.**

Mit uns und unseren großen Erfahrungen in die
Bayerischen und Österreichischen Gebirge
jede Woche ab 15. Mai.

Unseren Reiseführer 1960 erhalten Sie kostenlos in unseren Agenturen: Reisebüro Becker u. Co., Langen
Pavillon, Bahnstraße 48
K. Gunschmann, Lutherplatz, Langen
Papierhaus Noll, E.-Ludwig-Str. 29, Egelsbach

Unter dem Motto:
Mit Becker-Reisen für wenig Geld eine Reise in die Welt!

veranstalten wir an Ostern eine **große Werbefahrt** nach

Leutasch und Seefeld in Tirol

4 Tage mit Übern., Frühstück und Abendessen nur DM 50,—
+ Bef.-St. DM 5,—

sowie 4 Tage zur

Tulpenschau nach Holland

unter fachkundiger Führung über Brüssel, Den Haag — Scheveningen — Rotterdam. Fahrpreis mit Übern., Frühstück und Abendessen nur DM 110,—, nur Hotelunterkunft direkt am Meer. — Verlangen Sie Sonderprospekte.

TODESANZEIGE

Nach kurzer Krankheit entschlief heute unerwartet mein lieber herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Kolb

Ingenieur

Sein Leben war Liebe, Güte und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:
Charlotte Kolb
geb. Reith
Geschwister Kolb
Geschwister Reith
und alle Angehörigen

Langen, den 24. März 1960, Sofienstraße 13

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 26. März 1960, um 11 Uhr vom Portal des Friedhofes aus statt.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die überaus große Anzahl der Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Steitz V.

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte, ferner den Alterskolleginnen und Kollegen, dem Turnverein 1862, der Sport- und Sängergemeinschaft 1889, dem Ziegenzuchtverein, dem Gewerbeverein, unserer Belegschaft, den Langener Malermeistern, der Malerinnung Offenbach, der Sozialdemokratischen Partei für die ehrenden Worte und Kranzniederlegungen, sowie allen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen aller Angehörigen
Anna Marie Steitz
geb. Hartmann

Langen, Heinrichstraße 32

Naturreiner
Traubenzucker
in Stücke, sehr aufbauend, 250 g 0.45 DM
Fach-Drogerie
Enste
Langen

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Hoover-Elektro-Geräte
Teppich-Klopfer und -Sauger
führt unverbindlich vor
P. Schwemmer,
Radio, Fernseh, Herde, Öfen
Langen, Südl. Ringstraße 72 - Tel. 37 21

Mühelos reinigt unser
Schornsteinfeger
Öfen, Herde u. Rohre, Beutel DM 0,60.
Fach-Drogerie,
Enste
Langen,
Bahnstr. u. Lutherpl.

Rhododendron,
süße und sauere
Kirschen,
Rosen in all. Farb.,
sowie
Obst- und Zier-Gehölze
vorrätig bei
Philipp Frank,
Gartenbau-Betrieb,
Wiesgäßchen 37,
Telefon 3795
Verkaufsstelle in Egelsbach::
Kühn, Lutherstraße

Leihwagen
Telefon 0 61 50-381

Kühlschränke
alle Fabrikate, ab DM 384,—.
Radio-Schwemmer,
Langen, Südl. Ringstraße 72, Tel. 3721

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche

Sonntag, den 27. März (Laetare)

9.30 Uhr: Konfirmation des Johannes-Bezirks in der Stadtkirche (Pfr. Schäfer)
Im Anschluß die Feier des Hl. Abendmahls
Predigttext: Johs. 6; 27—58
Lieder: 274 - 132 - 103 - 228 - 156

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus im Anschluß die Feier des Hl. Abendmahls (Pfarrer Lauber)
Predigttext: 2. Mose 16; 2—7; 13—15; 31, 35
Lieder: 320 - 161 - 48 - 55

11.15 Uhr: Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus

15 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden aus dem Paulus-Bezirk in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)

15 Uhr: Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden aus dem Petrus-Bezirk im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)

Dienstag, 24. März, 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus

Mittwoch, 30. März, 20 Uhr: 4. Passionsandacht in der Stadtkirche (Pfr. Lauber)
Näheres im redakt. Teil

Donnerstag, 31. März, 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 1. April, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Sonntag, 3. April

9.30 Uhr: Konfirmation des Paulus-Bezirks in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)
Im Anschluß die Feier des Hl. Abendmahls

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)

11.15 Uhr Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 26. 3. bis 1. 4. 1960
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
26./27. 3. 60
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7, Tel. 2129

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

NACHRUF

Am 16. März 1960 verstarb unser im verdienten Ruhestand lebendes Belegschafts-Mitglied

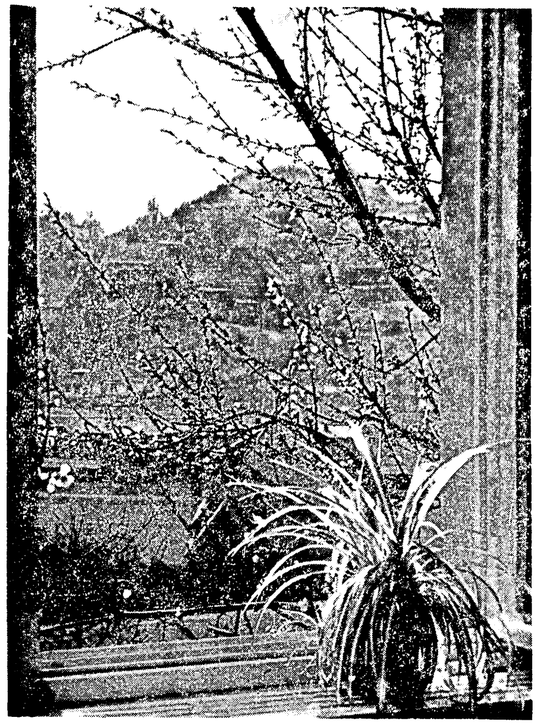
Herr Georg Schäfer IV.

nach vollendetem 75. Lebensjahr.

Während eines über 12jährigen rastlosen Schaffens in unserer Firma, das durch Pflichtbewußtsein, Schaffensfreude und Hilfsbereitschaft ausgefüllt war, erwarb er sich Anerkennung und Zuneigung der gesamten Belegschaft.

Ein ehrendes Andenken wird uns Verpflichtung sein.

Geschäftsleitung und Belegschaft
NASSOVIA
Werkzeugmaschinenfabrik
Langen, den 24. März 1960 G.m.b.H.



DER BLICK IN DEN FRÜHLING

erweckt im Herzen des Menschen viele Hoffnungen und Wünsche. Unsere Gedanken wandern bereits mit den segelnden Wolken über Täler und Berge ins Ferienland. Nicht allzu lange mehr wird es dauern, und auch wir werden uns des Frühlings oder des Sommers freuen.

Einfach nicht auszuhalten

Der Mime – Von Kurt Sandner

Ich habe einen Freund, der Schauspieler ist. Ein netter Mensch, ich mag ihn gerne. Nur der Umgang mit ihm ist ein wenig schwierig und anstrengend. Wenn ich ihn besuchte, fand ich ihn meistens beim Rollenstudium. Und dann kam es ungefähr so:

Er legte das Buch beiseite, ging mit ausgebreiteten Armen auf mich zu und rief: „Sei mir gegrüßt!"

Ohne Zweifel Worte, die von der Bühne stammen. Ich dachte sofort nach, in welchem Stück sie vorkommen. Sie klingen so klassisch. Verwirrt nahm ich Platz und sagte höflich:

„Störe ich dich?"

„Mitnichten", erwiderte er und holte die Kognakflasche.

Nun frage ich, welcher normale Mensch sagt „Mitnichten"? So etwas findet man doch nur bei Schiller.

„Dies ist ein besonderer Saft", meinte er und goß ein.

Aha, das ist aus dem Faust, dachte ich und bemühte mich krampfhaft, etwas ganz Alltägliches zu sprechen, wie etwa: „Es ist schön draußen."

„Ja, der Frühling naht", erwiderte er.

„Kannst du denn gar nicht normal reden?" sagte ich gereizt, weil mir nicht einfallen wollte, wer das geschrieben hat.

„Was ist hier die Frage?" sagte er verwundert und zog die Brauen hoch.

„Shakespeare, Hamlet", rief ich höhnisch, „es heißt aber ‚Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage'. Du hast diese Rolle nicht gut gelernt."

„Ich glaube", sagte er, „heute malt sich anders in deinem Kopf ..."

„Don Carlos, III. Akt!" schrie ich.

„Zum Teufel ist ..." rief er wütend.

„Mephistopheles! Faust I. Teil!" brüllte ich.

Wir trennten uns im Zorn. Nach einigen Tagen versöhnten wir uns wieder. Ich ging mit ihm in ein Restaurant.

„Guter Wein ist ein gut Ding", sagte er und trank.

Das kommt so ähnlich im Othello vor. Es war entsetzlich mit ihm, einfach nicht auszuhalten. Er konnte offenbar nur in Zitaten sprechen. Sogar wenn er ein Mädchen anredete, wurde er klassisch. „Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen ...' Er brachte mich zur Raserei.

Eines Tages besuchte ich ihn wieder. Ich hörte seine Stimme schon im Treppenhaus.

„Das ist ja zu dämlich", schrie er, „wegen der paar Kröten wollen Sie mir das Gas abdrehen!? — Nee, Sie, das geht zu weit, Mensch ...!"

Ich lächelte verklärt. Dies war offenbar echt. Es klang ganz und gar normal. — Oder weiß jemand ein Schauspiel, in dem einer mit dem Gasmann streitet? — Vielleicht ein modernes Stück?

Da kam Harun al Raschid dahergetrottet

Die große Chance – Von Megens Lorentzen

Das Gartenhaus hatte unten drei kleine Zimmer und oben das Atelier, mit dem Fenster auf die Trabrennbahn und den hellen Himmel. Man würde wie in den Wolken wohnen. Ich mietete das Haus auf der Stelle. Eine hohe Dornenhecke umgab das ganze Grundstück, so daß ich, wenn ich Lust hatte, ungeniert, zwei Minuten von der Strandstraße entfernt, an Sommertagen im Freien Modell malen konnte. Es war reizvoll am Atelierfenster zu stehen und das Training auf der weiten, flachen, grünen Bahn zu verfolgen. Jeden Mittwoch und Samstag gab es ein eindrucksvolles Schauspiel mit flimmernden Tribünen und Sattelplätzen, mit einem unruhigen Gewirr von Menschen auf dem Platz. Das Ergebnis der Rennen und der Totalisator hatten jedoch keine Anziehungskraft für mich.

Eines Tages kam ein Mann in meinen Garten und klopfte an meine Tür. Er war Trainer, klein, untersetzt und hatte den munteren, schlauen Gesichtsausdruck eines Gibbon-Affen.

„Können Sie ein Porträt von meinem Pferd malen? Ein großes Porträt? Es ist ein schönes Tier. Rosa Farbe. Harun al Raschid."

Ich war damals ein junger Mann, und schon der Gedanke, ein Bild gegen Geld einzutauschen, erschien mir als Betrug. Die beiden Dinge hatten nichts miteinander zu tun. Und als der Trainer, Potocky hieß er, ging, hatten wir nicht über den Preis gesprochen.

Das Bild machte im Laufe des Sommers Fortschritte. Ich bekam Einblick in das Leben der Trainer, lernte Charakter und Gewohnheiten der Pferde und Fahrer kennen. Potocky und ich wurden Freunde. Er war der Clown der Bahn. Er hatte nur ein Pferd, Harun, das niemals in irgendeinem Rennen siegte. Wenn Harun auf die Bahn kam, begannen die Zuschauer zu lachen. Wenn er dahergetrabt kam, immer eine halbe Bahn hinter dem Vorletzten, donnerte der Boden unter seinen Hufen, und mit dem Sulky sah es aus, als habe man einer großen dänischen Dogge eine Konservenbüchse an den Schwanz gebunden.

Das Bild wurde fertig und gefiel. Am Abend vor dem letzten Rennen kam Potocky zu mir, drückte mir zwei Zehnkronenscheine in die Hand, kniff das eine Auge zu und flüsterte: „Setzen Sie beim letzten Rennen morgen auf Harun. Ich bezahle Ihnen das Bild mit der großen Chance!"

Am Sonntag kam es nur zum erstenmal vor, als wickelten sich die Rennen mit unendlicher Langsamkeit ab. Harun sollte im letzten Rennen starten. Als die Nummern endlich aufgezogen wurden, und während große Mengen Zuschauer aufbrachen, weil keins von den „richtigen" Pferden teilnahm, ging ich hin, um meine zwanzig Kronen auf Harun zu setzen.

Das Rennen begann, und es gelang Potocky, der an der Spitze stand, sofort weit zurückzubleiben. Da sprang Mißt Quick, die die Führung übernommen hatte, plötzlich zur Seite, direkt in die Flanke von Donna Sol. Beide Pferde stürzten, und die Sulkys prallten mit einem Getöse aufeinander, daß man es in der ganzen Gegend hörte. Ghiberti, der in voller Fahrt dahergetraust kam, rannte direkt auf den Haufen auf. Eine Staubwolke wirbelte hoch, und man sah seinen Trainer kopfüber auf den Rasen rollen, sich aufrichten und planlos umherbumpeln. Aroma, das vierte Pferd, wurde von Panik ergriffen, machte kurz kehrt und galoppierte zurück zum Stall. Es hatte gefährlich ausgesehen, aber keiner, weder Fahrer noch Tiere war zu Schaden gekommen. Die Leute atmeten erleichtert auf.

Da kam Harun al Raschid dahergetrottet, schwerfällig und unangefochten. Er machte die ganze letzte Runde wie eine Art Derby-Ehrenrunde unter dem tosenden Beifall des Publikums. Es gab 3120:10.

Ich ging benommen nach Hause und wartete auf Potocky. Er kam. Schweigend nickte mir zu, drückte mir beide Hände und trug persönlich das große Bild die Treppe hinunter. Ich habe ihn nie wiedergesehen und würde es wohl auch kaum übers Herz gebracht haben, ihm zu erzählen, daß ich, als ich vor dem Rennen zum Totalisator ging, bei mir dachte: „Die zwanzig Kronen, die du in der Tasche hast, hast du. Aber es wäre ja Wahnsinn, auch nur einen Heller auf Harun al Raschid zu setzen ..."

Ich hatte nicht gewettet!

Aus der Dunkelheit erklang ihre Stimme

Nach einer wahren Begebenheit – Von Mischa Mleinek

Es war Mitternacht, als der Schnellzug in die kleine Station einlief. Eine junge Frau, deren Gesicht unter einem Kopftuch fast völlig verborgen war, kletterte hastig in den Zug. Suchend schritt sie den Gang entlang und trat endlich in ein Abteil, das ganz im Dunkel lag. Sie schloß aufatmend die Tür hinter sich und setzte sich in eine Fensterecke. Da erschrak sie. Ihr gegenüber saß jemand.

„Verzeihung", sagte sie leise, „ich dachte, das Abteil wäre leer." Ihre Stimme klang dunkel und sonderbar weich.

Ein Mann antwortete aus der Dunkelheit. „Ihre Stimme ist schön." Ein nachdenklicher Ton lag in seinen Worten.

„Es ist das einzig Schöne an mir", erwiderte die junge Frau verbittert und kurz. Sie wollte sich nicht unterhalten. Sie wollte nur allein sein im Dunkel.

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Und im Abteil blieb es lange still. Bis plötzlich der Mann wieder begann: „Sagen Sie doch etwas. Bitte reden Sie mir mir. Ihre Stimme ... ich hatte das Gefühl, als kenne ich Sie."

„Sie werden sich täuschen!" Ein paar Worte nur, aber erneut ließen sie den Mann gespannt in die Dunkelheit lauschen. Der Klang dieser Stimme weckte Erinnerungen in ihm, die er längst vergessen glaubte. Unheimlich klar standen die Bilder der Vergangenheit vor ihm.

Prag in den letzten Kriegstagen ... Flüchtlinge auf den Straßen, und er selbst unter ihnen. Mit einem Mädchen. Wie hieß sie nur? Schauspielerin war sie, und sie hatten sich auf der Landstraße kennengelernt ... Straßen, Autokolonnen ... Trecks ... und immer dieses Mädchen mit der schönen Stimme ... In Prag hatten sie noch einen Zug bekommen. Der letzte, der in die Sicherheit fahren sollte. Ueberfüllte Abteile, und irgendwo, in der Nähe von Dresden, ein Tieffliegerangriff, der alles beendete. Die Reise, die Liebe zu dem Mädchen, alles hatte für ihn in dieser Nacht aufgehört ...

Plötzlich fiel ihm der Name des Mädchens wieder ein. „Ursula hieß sie!" Er hatte es laut gesprochen. Und aus der Dunkelheit antworwortete die ruhige Stimme der Frau: „Ich heiße Ursula!"

Wieder wurde es still im Abteil. Die Gedanken des Mannes kreisten wild. Konnte es möglich sein? Ja, es mußte so sein!

„Dann bist du es", sagte er. „Ich wußte, daß wir uns eines Tages begegnen würden. In Prag war es, als der Krieg uns auf den Fersen war."

„Michael!" Ja, nun wußte auch sie es. Sie hätte weinen können vor Glück und Unglück, doch sie beherrschte sich.

„Wie geht es dir?" fragte sie seltsam kühl. „Danke. Ich führe die Fabrik meines Vaters, er starb vor zwei Jahren." Und als wollte er das Gespräch ablenken, fragte er rasch: „Und du, Ursula? Verheiratet?" — Hart klang ihr „Nein" aus der Dunkelheit.

„Seltsam", sagte Michael, „eine Schönheit wie du! Selbst in der Uniformjacke, mit den verwilderten Haaren, warst du schön."

„Ich bin nicht mehr schön, Michael. Es ist dunkel, sonst würdest du es sehen." Er lachte leise. „Was sagst du? Die paar Jahre!"

„Es sind nicht die Jahre, Michael. Es war die Nacht, als wir uns verloren. Der Angriff auf den Zug ... Man hat mich zusammengeflickt, aber mein Gesicht ist von Narben zerstört, mein Beruf, mein ganzes Leben auch. Ich kann nie mehr auf der Bühne stehen. Die Menschen drehen den Kopf weg, wenn sie mich sehen!"

Die schöne Stimme aus dem Dunkel war dem Weinen nahe. Michael spürte es.

„Aber ich liebe dich!" stieß er unvermittelt hervor. „Ich habe es damals schon gefühlt. Und jetzt, seit ich deine Stimme hörte, weiß ich es genau."

„Du liebst die Frau von damals!"

„Ich liebe nicht die Vergangenheit. Ich liebe dich, wie du dort im Dunkel bist."

„Aber das Licht!" Sie schrie es fast, „wenn es hell ist ..."

„Mach doch Licht", sagte er ruhig, „ich fürchte es nicht!"

Minutenlang war es still zwischen ihnen. Dann erhob sich die junge Frau. „Gut!" sagte sie, „du liebst eine Erinnerung. Die Wirklichkeit wird sie auslöschen. Du sollst mich vergessen!"

Sie schaltete das Licht ein und riß sich mit einer heftigen Bewegung das Kopftuch ab. Es war schwer, sich vorzustellen, daß diese zerstörte Gesicht einmal schön gewesen sei.

Sie stand unbewegt und wartete auf sein Erschrecken. Aber er erschrak nicht. Er hatte ihr sein Gesicht voll zugewandt, und ein schmerzliches Lächeln war darauf.

„Du kannst mich nicht erschrecken, Ursula! Nie mehr. Ich sehe dich immer, wie du damals warst. Damals, als das Schicksal uns beide in der gleichen Hand hielt. Uns beide! Denn der Tieffliegerangriff in jener Nacht — — seit damals bin ich blind."

Zwei Dolden bizarrer, schwarzer Blüten

Nach einer wahren Begebenheit – Von Mischa Mleinek

Der letzte Abend an Bord der „Catania". Der letzte Abend auf der Ueberfahrt nach Amerika.

Vor ihrer Kabine blieb Irene stehen und schob den Schlüssel ins Schloß. Die Tür sprang merkwürdig leicht auf. Irene trat ein, schaltete die Deckenlampe an und ließ sich vor dem Garderobenspiegel nieder. Ihre Finger suchten einen Augenblick ziellos zwischen den Flacons und Cremedosen auf der Tischplatte. Sie nahm eine unscheinbare Flasche ohne Etikett und öffnete sie. Ein paar Tropfen des Inhaltes ließ sie in die Handfläche rinnen und verrieb sie auf Stirn und Wangen. Nun fühlte sie sich frischer, das Abschiedsfest hatte sie ermüdet.

Sie löste die Brillantohrringe und streifte das breite Armband vom Handgelenk. Doch als sie die Schmuckschatulle öffnete, schrak sie zusammen. Jemand hatte das Kästchen erbrochen, es war leer.

Sie sprang auf und wollte zur Tür laufen, als sie plötzlich vom Nebenraum her ein Geräusch vernahm. Sie riß den Vorhang beiseite. Unmittelbar vor ihr stand ein fremder Mann. Er trug einen Smoking wie bei dem heutigen Fest alle Herren an Bord. Sein Gesicht war von einem schwarzen Schal bedeckt. Und das einzige, was Irene davon abhielt, um Hilfe zu rufen, war der schimmernde Lauf eines Revolvers, den er auf sie gerichtet hielt.

Der Fremde trat aus seinem Versteck. „Sie kommen sehr früh zurück, gnädige Frau!" sagte er, „aber das ist mir nur recht. Sicher hatten Sie die kostbarsten Schmuckstücke zum Ball angelegt. Wo sind sie? Darf ich bitten!"

Mit lautlosen Schritten trat er hinzu und ließ die Schmuckstücke in der Smokingtasche verschwinden. Er schien die Frau nicht im geringsten zu fürchten. Gelassen setzte er sich auf die Kante des Tischchens. Es klirrte unter den Flacons, aber er achtete nicht darauf. „Ist das alles, gnädige Frau?"

Irene nickte überlegen. „Das andere ist im Schiffstresor."

„Schade", sagte er leichthin, „und Bargeld?" Er nahm ihre Handtasche vom Tisch und kramte darin herum. Ein paar Geldscheine verschwanden in seiner Tasche. „Das genügt, glaube ich", sagte er und stand auf. Prüfend sog er die Luft ein. „Seltsamer Duft hier!"

Sie blickte ihn überrascht an und mußte plötzlich lächeln. „Die Orchideen hier ..." Sie blickte zur Vase, die auf ihrem Nachttisch stand. Zwei Dolden bizarrer schwarzer Blüten standen darin „... Es sind meine Lieblingsblumen ..."

Der Mann ging zur Tür und löschte das Licht.

Irene wartete einen Augenblick und war seltsam ruhig. Sie tastete sich zum Schalter und knipste das Licht an. Ein Blick zum Garderobenspiegel. Und plötzlich mußte sie lächeln. Sie klingelte nach dem Steward und ließ den Schiffsdetektiv kommen.

„Und Sie haben keinen Anhaltspunkt, wer der Mann gewesen sein könnte?" fragte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Aber eine Spur, die zu ihm führt. – Mir gehören ein paar Parfümfabriken in Amerika. Ein Chemiker in Europa hat für mich eine neue Sorte erfunden. Es entstand aus meinen Lieblingsblumen. Nur ich besitze es. Und der Einbrecher. Er hat die offene Flasche auf dem Tischchen umgeworfen. Sie brauchen nur einen Smoking zu suchen, der nach ‚Schwarzer Orchidee' duftet."

Frühlingsgrün

Die Lerche jubelt lauter drein,
den Frühling zu begrüßen,
Sieht unter sich im lichten Schein
Das erste Grün sie sprießen.
Und wär's ein Grab auch, darauf es schießt,
Sie ändert nicht die Weise,
Das Grün auch, das auf Gräbern sproßt,
mahnt an den Frühling leise.

Cäsar v. Leugerke

Hier ist der Kunde wirklich König

Vorbildliche amerikanische Verbraucheraufklärung

Vor wenigen Stunden erst wurde diese Diolen-Gardine gewaschen und sogleich feucht wieder aufgehängt. Nun dürfen die Gäste unbesorgt kommen. Foto: Niggemeyer

Nach den jüngsten Feststellungen des Marktforschungsinstitutes „Intermarket" haben in der Bundesrepublik nur jede sechste Frau und jeder dritte Mann eine Ahnung, wieviel Geld sie für Brot, Butter oder Waschmittel auf den Ladentisch legen müssen, geschweige denn, ob sie bei hochwertigeren Gebrauchsgütern das Beste für ihr Geld bekommen. Diese betrübliche marktwirtschaftliche Unkenntnis hat überall den Ruf nach besserer Verbraucheraufklärung ausgelöst. Bei allen künftigen Bemühungen, den deutschen Verbraucher „marktbewußt" zu machen, könnte das amerikanische Beispiel als nachahmenswertes Vorbild dienen.

Seit über 25 Jahren gibt es in den Vereinigten Staaten ein geradezu ideales, absolut gemeinnütziges Unternehmen, das dem Verbraucher Tips gibt, wie er den besten Kauf machen kann, die „Consumer Union". Diese Firma läßt von einem 180 Personen umfassenden Mitarbeiterstab die vielen tausend von der amerikanischen Industrie angebotenen Konsumgüter in Einzelhandelsgeschäften zum üblichen Einkaufspreis erwerben und anschließend in einem riesigen Laboratorium von insgesamt hundert Ingenieuren, Chemikern, Physikern und Medizinern peinlich genau prüfen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden regelmäßig in der Zeitschrift „Consumer Reports" (850 000 Bezieher) veröffentlicht.

Da es natürlich nicht möglich ist, sämtliche auf dem Markt befindlichen Artikel zu testen, beschränkt man sich im allgemeinen auf die Markenartikel. Um welche Produkte es sich dabei auch handeln mag, die Consumer-Union-Laboratorien sind so vielseitig eingerichtet, daß sie in jedem Fall eine Prüfung durchführen können.

Mit welcher Sorgfalt die Union-Tester arbeiten, zeigen folgende Beispiele: Um den brauchbarsten unter der Vielzahl angebotener Toaströster herauszufinden, wurden über 6000 Brotscheiben versuchsweise getoastet. Staubsauger, die das Prädikat „Bester Kauf" bekommen sollten, mußten unter anderem 8000 Quadratmeter Teppich saugen. Für solche Qualitätsprüfungen stehen den Testern der Verbraucher-Union viele ehrenamtliche Helfer zur Verfügung. So probierten kürzlich 60 Männer die verschiedensten Radioapparate aus und 700 Frauen beteiligten sich an einer monatelangen Untersuchung von Nylonstrümpfen. Das wichtigste Prüfungsobjekt ist jedoch das Auto. Drei Experten der Union sind ständig unterwegs, um die neuesten in- und ausländischen Automodelle auf Herz und Nieren zu prüfen.

In den ersten Jahren ihrer Existenz hatte die Consumer-Union mit vielen Widerständen der Produzenten zu kämpfen. Das war nur zu verständlich, denn immer, wenn ein geprüfter Artikel eine schlechte Note erhalten hatte, ging der Umsatz spürbar zurück. Inzwischen hat sich die Einstellung der Industrie grundlegend geändert. Wird ein Produkt als „nicht annehmbar" klassifiziert, beheben die Hersteller die gerügten Mängel, um durch eine bessere Bewertung doch noch ins Geschäft zu kommen. Hannelore Schmoll

Blanke Stellen an Wollstoffen verschwinden, wenn sie mit einer Salmiaklösung abgebürstet werden. Man rechnet einen Teelöffel voll Salmiakgeist auf eine kleine Schüssel Wasser.

Eleganter Hut in der hochmodischen „Postillion"-Form in Beige, Grün und Rot. Dazu ein breites, rotes Ripsband, das um den Hutkopf geführt wurde. Foto: AG „Hut"/Laskawy

Fenster ohne Vorhang?

„Fenster ohne Vorhang" hieß der Titel eines interessanten amerikanischen Films. Er war etsächlich und symbolisch gemeint und beleuchtete eine Reihe tragischer innerer und äußerer Verwicklungen und Folgen, die sich für die Bewohner kahler Fenster in einer keineswegs unerfreulichen Nachbarschaft ergeben können. Glücklicherweise läßt sich dieser Filmstreifen nicht ohne weiteres auf jedermanns Wirklichkeit projizieren. Eines aber ist gewiß, jeder Mensch möchte und muß in manchen Lebenslagen nicht nur symbolisch die Tür seines Heimes hinter sich schließen, sondern auch die Vorhänge bzw. Gardinen seiner Fenster zuziehen können.

Wer erinnert sich nicht mit einem gewissen Horror an Umzugs- oder Hauputztage, in denen kahle Fenster jegliche Gemütlichkeit und die geborgene Mein-Heim-Meine-Burg-Atmosphäre verbannten? Ob von außen oder innen, ob in direktem oder indirektem Sinn betrachtet, wer könnte in unserem, auf engen Raum und enge Gemeinschaft abgestellten modernen Leben auf Vorhang und Gardine verzichten?

Dabei geht es weniger um Größe oder Zahl der Fenster als vielmehr um die Tatsache ihrer „Bekleidung" überhaupt und die Art ihrer Dekoration. Und diese Dekoration kann, darf und soll so individuell, so vielfältig, so schön und so geschmackvoll sein, wie es die große Auswahl an Vorhangstoffen und Gardinen überhaupt erlaubt.

Gehen wir von der Grundregel für die Gestaltung der Fensterdekoration mit Vorhang und Gardinen aus, gemusterte Vorhänge zu schlichten Stores und umgekehrt. So lautet sie. Die Individualisten unter uns werden sowieso für Ausnahmen sorgen und sich vielleicht von vornherein auf Vorhänge oder Gardinen beschränken. Doch selbst dann bleibt die Auswahl an stilangepaßten und modernen Mustern, in zarten Pastellfarben, in Blütenweiß, in milden Creme- und Ecru-Nuancen so unerhört groß und vielseitig, daß die richtige Wahl geradezu schwerfällt.

Diese modernen, duftigen, spinnwebfeinen und dabei doch so haltbaren und leicht zu pflegenden Stores aus synthetischen Fasern, wie Diolen, verlocken dazu, ein schlichtes Musterbild in einer reichen lichten Fülle zu wählen, die als ganze Wand dekorier., unabhängig von Fenstergröße oder -zahl einen Raum in ungeahnter, großzügiger Weise vergrößern. Kleinere, leicht verspielte Arrangements mit Volants und Ueberfall und seitlich gerafften kurzen Stores können eine behaglich biedermeierliche Atmosphäre zaubern. Sehr beliebt sind die halb- oder dreiviertellangen „Pony"-Gardinen. Man wählt sie einerseits der Blumen auf der dahinterliegenden Fensterbank wegen oder weil man gern und ungestört ein wenig Anteil an dem Treiben draußen nimmt. Wenn Kinder oder vierbeinige Hausfreunde das Heim bevölkern, empfiehlt sich ebenfalls, die Gardinenlänge kurz zu fassen, bzw. mit der Fensterhöhe und -tiefe abschließen zu lassen.

Auch das Pflegen dieser neuzeitlichen Gardinen macht keinerlei Schwierigkeiten. Man kann sie leicht selbst waschen — in der Badewanne zum Beispiel —, muß sie dann nur gründlich spülen und feucht wieder aufhängen. Auch häufiges Waschen macht ihnen nichts aus. „Fenster ohne Vorhang" gibt es also nur noch für die Dauer weniger Stunden.

Wenn Kinder helfen . . .

Um von vornherein keine Irrtümer aufkommen zu lassen: Das, was Kinder als „helfen" bezeichnen, sieht in der Praxis eher nach erschwerenden Umständen aus. Und wenn Uta, die älteste von vier quicklebendigen Geschwistern, zum Pinsel greift, um Ostereier zu malen, bleiben dauerhafte Spuren am Teppich, die teils auf den freigebigen Gebrauch der Farbe, teils auf ein im Eifer zerdrücktes Ei zurückzuführen sind. Die buntgestickten Schürzchen, in denen die Geschwister morgens selbst wie aus dem Ei gepellt aussehen, zeigen abends die Farben des Regenbogens. Summa summarum: Wer es eilig hat, wem die Ordnung heilig ist, der lasse Kinder besser nicht helfen.

In diesen reizend bestickten Schürzchen macht den Kleinen das Helfen doppelten Spaß. Foto: Informationsdienst Ilse Golme

Utas Mutter bringt das Wunder fertig, trotz eines randvollen Arbeitsprogramms nie eilig zu sein und dennoch die Ordnung, die segensreiche Himmelstochter, nicht stiefmütterlicher zu behandeln als ihre leiblichen Töchter. Denn sie sieht das allein Wichtige: die führende Hilfsbereitschaft, die unerhörte Mühe der kleinen ungeschickten Händchen und den Stolz in den Augen ihrer Kinder. Mütter sollten so sein, aber freilich, Mütter sind auch Menschen und wie leicht sitzt einem, besonders wenn man nervös ist, das falsche Wort auf der Zunge. Entweder: Ach laß, das kannst du doch noch nicht — oder, genau so schlimm: Du könntest ja auch mal helfen.

Unlustig getane Arbeit ist gefährlich. Denn Kinder sind unerhört feinfühlig für einen Tonfall, er vermittelt ihnen etwas Grundsätzliches, also etwa die Ueberzeugung, daß Helfen eine überaus lästige und ungeduldig machende Angelegenheit ist.

Natürlich gibt es kleine Faulpelze, die man erst auf die Entdeckung stoßen muß, daß es etwas zu helfen gibt. Aber wenn man so einer Träumsuse oder einer kleinen Phlegmatikerin ein hübsches Schürzchen schenkt, auf dem ein lustiger Kochlöffel gestickt ist oder was man sonst so in der Küche braucht, hat man auch gleich das richtige „Klima" für die Arbeit geschaffen: der Hinweis nämlich, daß Abtrocknen keine Strafarbeit ist, sondern ein Vergnügen. Das gleiche Schürzenrezept ist auch für die allzu Hilfsbereiten gut. Es schützt die Kleidchen, ist leicht zu waschen und macht den Kleinen Spaß. Lotte Geißel

Selbstsicherheit

Der französische Schriftsteller Marc. Achard fand folgende Definition für den Begriff Selbstsicherheit: „Selbstsicher ist der Mann, der seine Kreuzworträtsel direkt mit Tinte schreibt."

Pietät

Die Wiener Stadtverwaltung wollte einen alten Brunnen aus Verkehrsgründen abreißen lassen. Wolf Riesner meldete sich und kaufte ihn, um ihn in seinen Garten zu verlegen. Grund: Bei diesem Brunnen hatte er vor zwanzig Jahren sein erstes Stelldichein gehabt. Seine Frau ermunterte ihn zu diesem Kauf.

Kundendienst

Die libanesischen Speisen sind gewöhnlich sehr scharf zubereitet. Um ausländische Gäste vor unliebsamen Überraschungen zu schützen, steht auf der Speisekarte eines großen Hotels in Beirut neben dem Titel eines Gerichtes die Anmerkung: „Für den Libanesen Suppe — für den Amerikaner Gift."

Haushaltskurse für Männer

Im Haag wurde neulich ein Abendkurs für Männer eröffnet, in dem sie lernen, Gemüse zu putzen, zu kochen und Geschirr zu spülen. Die Männer können den Kurs unentgeltlich besuchen, denn — die Frauen bezahlen.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Am Operationstisch waren die drei Schwestern Annemarie, Luise und Gudula in gewohnter Ordnung postiert; Oberschwester Paula von Trötsch, die neben dem Instrumententisch und nahe beim Narkotisierkompressor Aufstellung genommen hatte, schien den Raum und alle in ihm Anwesenden zu umfassen.

Dr. Kolb sicherte mit wenigen knappen Griffen die Narkosemaske; da der Verwundete auf dem Bauche liegend operiert werden mußte, wandte der Arzt, vorsichtig und kaum merklich, das Antlitz des Mannes etwas zur Seite, um den sicheren Sitz der Anschlußrohre zu bewerkstelligen.

Es war in diesem Augenblick, da Alexander Albrecht — er wußte nicht weshalb — nach dem Gesicht des Patienten blickte.

Er fühlte, wie alle seine Sehnen und Muskeln erstarrten.

Der Mann, der vor ihm lag, hilflos ihm ausgeliefert, war Bodinsky.

Was während dieses Augenblicks des Erkennens in ihm vor sich ging, was so überwältigend, so hemmungslos — wenn auch beherrscht in der äußeren Form —, daß Dr. Lanner aufblickte.

Albrecht sah nur die ruhigen — es schien ihm: fragenden — Augen. Der Rest des Gesichtes war, wie bei allen, die im Operationsraum weilten, in das undurchsichtige und maskenhafte Bild aus Gaze gehüllt. Der Mensch als Einzelwesen war ausgelöscht, nur seine Gestalt setzte sein unmarkiertes Dasein fort.

Alexander Albrecht versuchte zu fühlen, ob Lanner etwas gesehen oder gespürt haben mochte; aber jetzt war seine Spannung zu groß, um selbst ein Urteil zu fällen.

Er sah auf die Gestalt, die vor ihm lag, hilfsbedürftig und hilflos, ausgeliefert seiner Gnade.

Gnade? — hörte er sich selbst fragen, tonlos und doch klar.

Da lag Bodinsky. Der unerbittliche Bodinsky, der unzähmbare, der unersättliche, der harte und verwegene. Er lag da auf dem Bauch, den Kopf, den glattrasierten — ja, jetzt war es klar: dies war seine eigentliche Haartracht, der ausrasierte Sträflingskopf — dieser aufgespaltene, blutgefärbte Sekrete absorbierende Schädel hing, vornüber sich senkend, in die leichte Vertiefung des Ansatzes, den man bei Schädeloperationen dem eigentlichen Operationstisch vorspannt. Die intravenös verabreichte, vorbereitende Evipanspritze hatte den Mann längst in die schillernden Nebel der Bewußtlosigkeit versenkt — den Uebergang zur nun beginnenden Narkose geschaffen.

Wo hatte er nur den Satz gelesen, einmal, irgendwann, irgendwo: wie die Ohnmacht die Schwester des Schlafes, so ist der Tod der Zwillingsbruder der Ohnmacht . . .

Plötzlich spürte Alexander Albrecht ein unerträgliches Kreisen absonderlicher Gedanken.

Er sah die mattblinkenden Instrumente

Dazwischen lag der Schmuck seiner Frau — das einzige an Wertvollem, das noch vorhanden war — und das er bereit war, Bodinsky zu opfern, wenn es nur einen Sinn gehabt hätte. Aber es blieb völlig ausschlos. Bodinsky schraubte weiter, ganz gleich, wieviel er bekam. Es war sinnlos, an ein Ende zu glauben. Es sei denn an ein Ende . . .

Der Narkotiseur blickte ihn an.

Oberschwester Paula betrachtete das der Gruppe Bodinskys entsprechende Blutserum; es stand für alle Fälle bereit.

Die kleine, starke, einen sehr engen und konzentrierten Lichtstrahl liefernde Stirnlampe des Operateurs zeichnete ein sich langsam bewegendes, scharfes Oval auf die glattrasierte Fläche.

An drei Stellen senkte sich der leise aufsurrende und dann sofort wieder abebbende elektrische Bohrer durch die Knochendecke. Mit dem feinsten Skalpell setzte Albrecht zum Eingriff an.

Die rein mechanisch arbeitenden Hände Dr. Bahrs tupften die austretenden Blutflüsse auf, und Dr. Lanner klemmte die verletzten Gefäße ab.

Albrecht hob den Knochen an. Ein völlig anderes Gefühl als sonst überkam ihn. Er spürte die Kraft, die er aufwenden mußte, um die Gehirnhaut freizulegen; der Knochen gab nur schwer nach; doch es tat ihm wohl.

Da lag vor ihm die Masse der grauen Zellen.

Kaum vernehmbar surrte und atmete die elektrische Pumpe, bereit, die Absonderungen der Oberfläche sofort aufzusaugen.

Ein hauchdünner Schnitt — unmerklich und leicht ausgeführt — trennte die Gehirnhaut.

Da lag das nackte Zentrum Bodinskys, von hier aus kamen alles Uebel und alle Gefahr.

Albrecht hantierte unpersönlich mit seinen Händen. Aber seine Gedanken kreisten immer schneller.

Dies war die Lösung: die einzige, die endgültige.

Was war zu tun? — Ein Nichts genügte, und Bodinsky war ausgelöscht. Genauso ausgelöscht wie durch einen Unfall — wehmütig, so kam es Albrecht in den Sinn, war der Splitter nicht etwas tiefer in die Weichmasse eingedrungen? Aber es war gleichgültig. Was hier ein Zufall unerfüllt ließ, konnte er nachholen.

Dr. Kolb öffnete die Oxygenzufuhr. Er blickte zu Albrecht, nickte bejahend, hob aber dann den Blick seitlich, das bedeutete irgend etwas, eine Mahnung, eine Warnung; Atmung oder Puls, irgend etwas galt es mit besonderer Sorgfalt zu beachten. Da er aber nicht sprach, konnte es nur von untergeordneter Bedeutung sein.

Oberschwester Paula war um den Tisch herumgekommen. Sie ersetzte die scharfe, konzentrierte Stirnlampe durch eine Mikrolampe, deren dünner Strahl bis in den Operationsherd vordrang.

Auf eine bloße Regung Dr. Lanners wurde dem Patienten eine physiologische Kochsalzlösung gegeben.

Jetzt lag das Hämatom vor den Augen Albrechts. Es hing, wie eine dunkle Kirsche, zwischen den Ganglien und Gyrus.

Hier ist das Gehirnzentrum des Schmerzes — dachte Albrecht, denn das hatte er nun wirklich gelernt; und da ihm dies Geheimnisvolle stets nahe war, verfehlte er nicht, es nachzulesen.

Da lag vor ihm das Zentrum des Gehörs. Dort jenes des Sehens. Jenes des Erinnerns; das Gedächtnis. Der Sprache. Der Bewegung.

Jetzt genügte ein Irrtum von einem Millimeter — ein niemals nachweisbarer Irrtum. Blickte Dr. Lanner anders als sonst nach ihm?

Aber Dr. Lanner konnte nichts sehen. Er stand schräg zur vertieften Operationsstelle. Was die Messerspitze dort vollführte, blieb ewiges Geheimnis.

Gab es Geheimnisse? fragte sich Albrecht. Gab es nicht immer einen Bodinsky?

Und eben dieser Gefahr Bodinskys wegen mußte die Lösung erstrebt werden.

Mord? — fragte er sich, während seine mit einer fast unmerklichen Gummischicht bedeckten Finger das Hämatom abtasteten.

Die Statistik lehrte, daß dreißig Millionen Menschen in diesem Krieg getötet wurden. Dreißig Millionen wurden ermordet. Und die Mörder? Und bei dreißig Millionen — was war da der?

Sein ganzer Wille drängte nach diesem Millimeter. Sein ganzer Selbsterhaltungstrieb. Seine Liebe zu Marlon. Zu seinem Beruf —

Was aber ist sein Beruf?

Retten!

Aber zuerst sich selbst. Dann erst die anderen.

Er fühlt jetzt den Elektrokauter in seiner Hand. Die Schneidefläche leuchtet rötlich auf und geht dann in gleißendes Weiß über.

Jetzt ist es kinderleicht.

Er möchte einen Augenblick die Augen schließen. Aber das geht nicht.

Er tastet die Wundtiefe mit einem flachendigen feinen Messer ab, an dessen Ende eine winzige elektrische Lampe glüht.

Er macht jede Bewegung mechanisch.

Was ist der kleine Punkt dort —

Er blickt zu Dr. Bahr. Dieser nickt. Alles in Ordnung.

Der kleine Punkt ist in der ersten Schläfenfurche, dicht beim Fossa Sylvii des supramarginalen Gyrus.

Das Gedächtniszentrum.

Jetzt — das Messer mit der flächenartigen feinen Schneide — Dr. Bahr und Dr. Lanner sind für sich beschäftigt.

Mechanisch setzen seine Hände zur Naht an.

Dann nimmt er die Knochensplitter aus der Masse; die Luerische Zange legt er zur Seite, wo sie Schwester Gudula sofort aufnimmt, wie alle anderen Instrumente zuvor.

Die Knochenteile, gesäubert von weiteren Splittern, werden, einem Puzzle-Spiel gleich, zusammengesetzt.

Eine sorgsame Naht umsäumt die Schnittstellen.

Ein mächtiger Verband fixiert die verletzte Stelle.

Dr. Alexander Albrecht schiebt seine Maske herunter.

„Drei Tage lang je eine Million Einheiten Penicillin —", sagt er kurz. Dann, zu den Assistenten: „Vielen Dank!"

Er fühlt, daß er keinen Augenblick länger diese Gegenwart im Operationssaal ertragen kann.

Er eilt nach dem Umkleideraum.

Er spürt klebrigen Schweiß an seinem ganzen Körper.

Nur allein sein — jetzt allein sein — ganz allein.

Der kleine Punkt —

Aber schon betritt Dr. Lanner den Waschraum. Er löst seine Maske und macht es sich bequem.

Sieht ihn Lanner sonderbar an? überlegt Albrecht.

Aber Lanner sagt nur nebenbei: „Wunderbare Arbeit gewesen — wie immer! Man müßte gratulieren, wenn es nicht schon langweilig wäre!"

Albrecht trocknet sich bedächtig ab:

„Danke —"

„Donnerwetter — Sie schwitzen mächtig!" bemerkt Dr. Lanner. Dann fügt er hinzu: „Es ist allerdings reichlich warm — aber ist es so ungewöhnlich warm? Oder erregt Sie noch heute eine Operation so stark?"

Albrecht überlegt. Was bedeuten diese Worte? Nichts, natürlich gar nichts. Man darf nicht jedem Wort eine besondere Bedeutung beimessen. Man muß seine Nerven beherrschen. Er erinnert sich an —

Ja, das Gedächtnis!

„Leicht war es nicht — das Hämatom saß bedenklich geklemmt —"

„Ja", sagt Dr. Lanner und beginnt sich umzuziehen. „Ich merkte es. Dicht bei dem Fossa Sylvii und dem Gyrus. Gefährliche Gegend. Man muß Ihre Hand haben, Herr Professor, um da mit Sicherheit zu arbeiten."

Albrecht zieht seine Krawatte zu. Sie stranguliert ihn. Er merkt es kaum. Erst nach einem tiefen, schmerzlichen Atemzug lockert er den Knoten.

Was will dieser Lanner sagen?

Da ist der kleine schwarze Punkt — oder dunkelbraune — ein winziges Pünktchen — morgen oder übermorgen verschwunden, kein Röntgenbild vermöchte es aufzuzeigen . . .

Wie war das mit dem Elektrokauter — weißglühend brannte die Schneide das Hämatom ab — und dann — wie war das nur — seine Hand gehorchte nicht — und dann — was war dann — irgendwo an der Grenze zwischen Sein und Erlöschen . . .

Das flache Messer . . .

Dr. Bahr und Dr. Kolb kamen.

Ein allgemeines Gespräch kam in Gang.

Der Patient wurde inzwischen auf seinem fahrbaren Lager über den Gummibelag des Korridors gerollt, nach dem Dienstfahrstuhl, und dann hinaufgefahren in ein Einzelzimmer im dritten Stock.

„Kollege Bahr", sagte Dr. Lanner, als sie den Umkleideraum verließen, „wie hat Ihnen der Alte heute gefallen?"

Dr. Bahr rückte seine bifokale Brille zurecht; er wußte im Augenblick nicht, ob Lanner nahe genug war, um ihn durch die untere, oder weit genug, um ihn durch die obere Linsenteilung zu sehen. Jedenfalls schaute er den Kollegen aufmerksam und eingehend an.

„Albrecht operiert immer fabelhaft — diese Sache soeben war ein Kunstwerk wie jedes andere, das wir von ihm kennen."

Nach einer kurzen Pause, da sie den Korridor entlangschritten, fragte er: „Weshalb sehien Ihnen etwa — heute — ich meine . . ."

Dr. Lanner blieb stehen: „Wenn Sie mich fragen, so hat irgend etwas nicht gestimmt. Was — das weiß ich nicht. Einen Augenblick dachte ich, daß der Alte unsicher wurde, und das kam niemals vor. Als zögerte er, aus mir unerklärlichen Gründen. Nebenbei — als Kolb die Narkoseleitung anschloß und den Kopf des Patienten etwas zur Seite drehte, blickte Albrecht nach dessen Gesicht und . . ." Er hielt inne.

„Und . . .?" fragte Dr. Bahr.

„Es war mir", sagte Dr. Lanner unsicher, „als kenne er den Mann. Weiter nichts."

Dr. Bahr starrte den Kollegen an. „Das ist doch Unsinn! Albrecht hat keine Ahnung, wen er da unter dem Messer hatte — und überdies — ich verstehe nicht . . ."

Dr. Bahr hielt inne.

„Ich auch nicht!" erwiderte Dr. Lanner, und seine Stimme klang merkwürdig ernst. Dann wandte er sich ab: „Sie entschuldigen, Bahrchen — ich kam von Freunden und möchte so schnell wie möglich wieder zu meiner Gesellschaft zurück."

Ehe er weitergehen konnte, hörte er Schritte hinter sich. Sich umdrehend, erkannte er Professor Albrecht, der den Korridor entlangkam. „Guten Abend, besser gute Nacht", hörte er den Professor sagen.

„Nach Hause?" fragte er den Chef.

(Fortsetzung folgt)

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung nur unter voller Namensnennung - Verantwortung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender

Mord im Birkenwäldchen, anders kann man das Fällen der schönen großen Birken als Naturfreund nicht bezeichnen; und nicht einmal die Entschuldigung, daß durch diese Bäume der Verkehr behindert werden wäre oder daß sie infolge ihres Alters eine Gefahr bedeutet hätten, kann geschraubt werden. Während die Städtebauer und -Planer sich bemühen, die neu entstehenden Wohnviertel und Siedlungen aufzulockern durch Grünflächen und Baumgruppen, während man allerorts bestrebt ist, die Natur zu erhalten, weil man erkannt hat, daß der Mensch, besonders der moderne Mensch, inmitten seiner technisierten Welt diesen Ausgleich gesundheitlich und seelisch dringend braucht, hat unser löblicher Magistrat nichts eiligeres zu tun und holzt wundervolle gesunde Birken ab, die eine Zierde für das dortige Wohngebiet waren!

Zugegeben — für die Anwohner des Siedlungsblockes mögen die Laubdächer im Sommer die Zimmer in gemütliches Dämmerlicht getaucht haben und manchesmal den einen oder anderen gezwungen haben, das Lampenlicht frühzeitig anzuknipsen, freilich, so manche „staubwedelnde Hausfrau" wird dem Blütenregen nicht „ganz grün" gewesen sein — aber waren diese kleinen Belästigungen wirklich so „todeswürdig", daß man gleich nach dem Henker rufen mußte?

Wie schön, wie anheimelnd waren doch diese Birkengruppen, vom frühen Frühjahr ab bis hinein in die Herbsttage — anfangs das gelbgrüne Gelaub, zart und durchsichtig wie ein duftender Schleier, im Sommer dann das tiefgrüne dichte Laubdach, durch dessen Verästelung die Sonnenstrahlen vielfältige Schattenzeichnungen auf Hausfassade und Gehweg zeichneten und dann in den schönen Herbsttagen, wenn sich die Blätter langsam gelblich und braun verfärbten — mahnend an Winter und Tod? Gaben sie uns nicht, so im Vorbeigehen, im Gehen und Kommen zur täglichen Arbeit, Verbindung mit der Welt, die ohne Benzingestank, Motorenlärm und Verkehrsschilderwald noch Vogelgezwitscher und Schmetterlingsflug kennt, die uns Erholung und Besinnung — und wäre es nur für den Bruchteil eines Augenblickes — zwischen der Unrast und dem Gehetze des Tagesablaufs schenken kann!

Weg damit! Wandeln wir unsere Wohnstätten in Wüstenstädte um, mit Zementfassaden, schnurgeraden Asphaltstraßen und uniformierten Häuserreihen, ohne Baum u. Strauch, staubig und langweilig, so daß man allein schon beim Anblick einen Gähnkrampf bekommt. Wandeln wir unsere Städte um in seelenlose Steinwüsten, auch da, wo eine gnädige Natur uns noch ein paar Schönheiten ihrer Vielfältigkeit bisher bewahrt hat und fahren wir dann, einmal im Jahr — luft-, sonnen- u. grünhungrig — hinaus (nach Italien), um endlich wieder mal einen Baum und einen Schmetterling sehen zu können!

Wenn unser löblicher Magistrat schon das „Birkenwäldchen" mit seiner „Aufmerksamkeit beehrt hat, so wäre es noch löblicher, anstatt Bäume abzuholzen, wenn dafür gesorgt würde, daß das kleine Wäldchen endlich von dem Unrat befreit würde, der z. Z. den Boden des kleinen Gehölzes bedeckt und in der „Unratschlucht", dicht neben dem sogenannten „Kinderspielplatz" zu einem „picassoähnlichen" Wust, bestehend aus alten Matratzen, Papierfetzen, verbeulten Konservendosen und überflüssig gewordenem Hausrat sich anhäuft.

Wir brauchen in Langen keine „Naturschutzgebiete", wenn wir dort, wo uns die Natur entgegenwächst, dafür Sorge tragen, daß ihre Schönheit, Anmut und Vielfältigkeit erhalten bleibt, gepflegt wird und nicht verschandelt wird durch Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit, bei den Bewohnern — und auch bei der Behörde!

Fritz Sommerlad, Langen (Hessen),
Karl-Liebknecht-Straße 7/I

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Die Haushaltungsschule Langen wurde Anfang 1910 von 30 Mädchen besucht. Ein großer Teil von ihnen stammte von auswärts.

Auszeichnung von Feuerwehrleuten. In einer Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Langen vom 13. Februar 1910 wurden die Feuerwehrmänner Heinrich Werner 8., Karl Friedrich Werner, Wilhelm Werner 2. und Heinrich Sehring 12. mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Der Verleihung wohnten außer dem Bürgermeister Metzger Kreisfeuerwehrinspektor Müller und Regierungsassessor Heß vom Kreisamt Offenbach bei. — Der Langener Feuerwehrkommandant Karl M. Dröll war kurz zuvor in den Kreisfeuerwehrausschuß des Kreises Offenbach gewählt worden.

Feueralarm-Signalanstalt als Luxus. Anfang 1910 hatte die Freiwillige Feuerwehr Langen außer einem Zuschuß zur Anschaffung von neuen Feuerwehrröcken — die meisten Röcke waren bereits 15 Jahre im Gebrauch — die Errichtung einer elektrischen Feuermelde- und Signalanlage beantragt. Der Stadtrat von Langen lehnte aber diesen Antrag ab. In der Diskussion darüber war zum Ausdruck gebracht worden, solange man „noch andere Bedürfnisse in Hülle und Fülle habe, beispielsweise die Pflasterung ausgebauter Ortsstraßen, sollte man von Ausgaben für derartige Luxuseinrichtungen absehen. Die voriges Jahr angeschafften Signalhörner dürften sicherlich noch eine lange Reihe von Jahren genügen". So war das damals.

Als Bürgermeister von Egelsbach bestätigt wurde durch das Kreisamt Offenbach unter dem 28. Februar 1910 der frühere Beigeordnete Gustav Anthes. Die Wahl hatte bereits Ende Dezember 1909 stattgefunden. Die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters fand unmittelbar danach (5. März) im Beisein sämtlicher Gemeinderatsmitglieder durch den damaligen Kreisrat Lochmann statt.

Urberach bekam Gas. Anfang 1910 bekam die Gemeinde Urberach Gas. Als die ersten Gaslampen auf den Straßen leuchteten, war man „allgemein überrascht über das helle Licht". Ein paar Tage später konnten die er-

Worte und Ziffern

Bei der Genfer Konferenz der Außenminister wurden in den bisher 30 Sitzungen insgesamt 54 Reden gehalten und dabei 800 000 Worte gesprochen; das entspricht ungefähr dem Umfang von 10 Romanen üblichen Ausmaßes. Die in Genf versammelten 1237 Journalisten machten daraus in ihren Reportagen und Kommentaren 9 000 000 Worte. Dabei tranken sie 20 300 Tassen Kaffee und genossen 12 250 Glas Bier.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

Er schlebt den Brenner an das Hämatom heran, dort, wo es an der weichen Gehirnmasse hängt: eine fast unsichtbare Bewegung — niemand kann sie jemals nachweisen — und doch bedeutet sie das Ende.

Das Ende des Erpressers Bodinsky.

Nachher könnte er aufatmen. Es wäre vorbei. Es wäre ein Verbrechen, an dieser Chance vorbeizugehen — an dieser Gelegenheit, die ihm ein gütiges Schicksal geschenkt hat.

Er sieht, wie der Elektrosauger die kleinen, sich immer neu bildenden gelblichen, gerötelten Flecke aufnimmt.

Jetzt tut er den Schnitt.

Doch seine Hand — die Hand eines geborenen Meisters — hat ein ganz selbständiges Leben begonnen, sie ist losgelöst von seinen Gedanken und Nöten, sie gehorcht anderen Befehlen — und nicht jenen seines eigenen Gehirns. Diese Hand kennt keinen Irrtum. Sie weigert sich, einen Irrtum zu begehen. Sie lebt ihr eigenes Dasein.

Und spürt dann den Druck — aus irgendwelchen unerforschlichen Tiefen des Wissenszentrums.

Sie lehnt sich auf.

Das Hämatom ist gelöst.

Die glühende Schneide hat die Blutgefäße zugelötet; dennoch, der Sicherheit wegen, werden sie nochmals abgeklemmt.

Die sich in Farbe und Formation von der Umgebung distanzierende Neubildung muß vorsichtig abgehoben werden.

Sonderbar.

Dr. Albrecht sieht mit seiner Mikrolampe in die Wundstelle. Sie ist tadellos abgegrenzt.

Was für eine kleine fremde Erscheinung liegt dicht neben ihr?

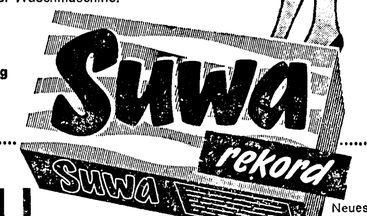
Ein Suwa-Weiß wie nie zuvor...
so duftig ... so frisch!

NEU diese Reinigungskraft! Weiße Hemden und Blusen - eine Pracht. Rotwein-, Tintenflecken - kein Problem.

NEU diese wunderbare Milde! Zartfarbene Wollsachen, feine Seidenstoffe - nach jedem Waschen duftig-frisch.

NEU für alle Fälle ideal! Selbst für alles Feine und Farbige. Und natürlich auch in der Waschmaschine.

Suwa-rekord beweist seine Leistung überall!



NEU 1.40 Neues größeres Doppelpaket

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee
Aromatische garantiert!

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1 tüchtige

Stenotypistin

Gute Bezahlung, 5-Tage-Woche, Mittagessen im Haus, Fahrgelderstattung.

Weiterhin stellen wir

1 flotte

Maschinenschreiberin

ein.

Persönliche Vorstellung oder schriftliche Bewerbung, beides mit üblichen Unterlagen, erbeten:

Dugena-Uhren e.G.m.b.H.

Darmstadt, Rheinstraße 96 (Dugena-Haus)

Flotter Briefschreiber

gesucht. Wenn Sie Talent, Lust und Liebe mitbringen und einfache Korrespondenz rasch zu diktieren verstehen, dann schreiben Sie bitte - wir antworten gleich. Bewerbungen erbeten unter FF 1729 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt.

Sprendlingen: 3 Zi.-Wohnung, Kü., Kachelbad, 75 qm, BKZ DM 5000.—/3000,— voll zurück. Nettomiete DM 125.—, Juni beziehbar.

Neu-Isenburg: 2 Zi.-Wohnung, Küche, Kachelbad, 63 qm, BKZ DM 3000,—, Miete DM 125,—. 1. 5. beziehbar. Nur für Ehepaar ohne Kinder.

KUNZE-Imm., Ffm., Schwindstraße 22, Telefon 77 42 52

Geld als Personalkredit bis 2000 DM **Geld**

gegen Verdienstnachweis

Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechsellos Versicherungen & Hypotheken aller Art

M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Besser wohnen leicht gemacht

wenn Sie sich den 700 000 Wüstenrot-Bausparern anschließen. Wüstenrot hat über 300 000 Wohnungen mitfinanziert und allein im letzten Jahr über 1 Milliarde DM Baugeld bereitgestellt.

Mit Wüstenrot erreichen auch Sie Ihr Ziel: eigenes Haus oder eigene Wohnung. Am besten beginnen Sie noch vor dem 31. März. Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr kostbare Zeit. Und haben Anspruch auf Prämie bis 400.- od. Steuernachlaß.

Unser Kundendienst berät Sie in allen Bausparfragen kostenlos. Er bemüht sich auch um Bauland und Baumöglichkeiten. Ausführliche Auskunft durch:

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach/Main,
Wiesenstraße 11 - Telefon 8 43 06

Sprechstunde in Langen: jeden Donnerstagnachmittag, Langener Volksbank-Zweigstelle West am Bahnhof.

Wüstenrot

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir sofort folgende tüchtige Arbeitskräfte unter günstigen Bedingungen ein:

Maschinenschlosser, Blechschlosser, Schweißer, Dreher, Werkzeugschleifer, Hilfsarbeiter.

Tüchtige Facharbeiter werden als Monteure ausgebildet zum Einsatz im In- und Ausland.

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.

Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK
Fleissner GmbH. & Co.
Egelsbach bei Ffm.

BURNUS *

und

BURMAT

für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel

mit echter Seife

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

gelernte Stepperin

evtl. Anlernkraft, für uns. neue Filiale in Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 25—29

SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHE FÜR ALLE
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

---

2 Kraftfahrer

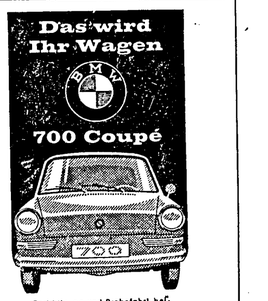
gesucht für Nah- und Fernverkehr mit Führerschein Klasse 2.

Kienast-Spedition
Mörfelder Landstraße 31

Die Zeitungsanzeige
STEHT AN DER SPITZE
ALLER WERBEMITTEL

Nachlassen der Sehkraft

Augentränen, Druck- und Zwinkern, müde Augen, Tränenbeutel! Hofaphoth. Schäfers Vegetabl. Augenwasser. Bewährt seit 1872. Origfl. 2,25 in Apotheken und Drogerien. Fachdrogerie ENSTE



Besichtigung und Probefahrt bei

LINDEN-GARAGE
Inh. Hch. Sehring
LANGEN / FRANKFURT A.M.
Mörfelder Landstr 27, Telefon 21 16

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Baugruben - Ausbaggern und **Tank verlegen**

führt aus

Heinrich Sehring 8. u. Sohn
BAGGERBETRIEB
Rheinstraße 8

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngere Schuhmacher

in Dauerstellung. Wir zahlen hohe Löhne und gewähren zusätzlich soziale Leistungen. Altersversorgung. Arbeitskleidung wird gestellt.

SCHUH-HANSA
DAS GESCHÄFT DER GUTEN SCHUHE FÜR ALLE
Ffm., Basaltstraße 1 - 3

Autoverleih
(Selbstfahrer)

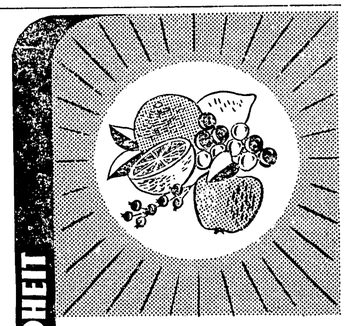
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Junghennen

bis zur Legereife

weiße Leghorn — reb. Italiener
New-Hampshire — Kreuzungen

Paradiesfarm Walldorf/H.



Fruchtsaft
Quelle der Gesundheit!

Seine naturreine, vitaminreiche Beschaffenheit führt unserem Körper wertvolle Aufbaustoffe zu. Dem großen Krätteverschleiß im Berufsleben können Sie durch täglichen Genuß von Fruchtsaft erfolgreich begegnen.

FRUCHTSAFT QUELLE DER GESUNDHEIT

Apfelsaft	Literfl. o. Gl.	**-.70**
Import-**Traubensaft** weiß	1/1 Fl. o. Gl.	**-.98**
Johannisbeersüßmost rot	1/1 Fl. o. Gl.	**-.98**
Meraner **Kurtraubensaft** rot	1/1 Fl. o. Gl.	**1.45**
Vaihinger **Kirschsüßmost**	1/1 Fl. o. Gl.	**1.85**
Johannisbeersüßmost schwarz	1/1 Fl. o. Gl.	**1.98**
Grapefruchtsaft	Familiendose	**1.95**
Orangensaft	Familiendose	**2.25**

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Sport-NACHRICHTEN

Schwerer Gang des Clubs zum abstieggefährdeten FV Biebrich

Ganz allgemein zählen die Auswärtsspiele bei den vom Abstieg bedrohten Mannschaften gegen Ende der Verbandsrunde zu den schwersten Meisterschaftskämpfen. Man kann deshalb nicht von Zweckpessimismus sprechen, wenn wir dem FV Biebrich zutrauen, daß er die Erfolgsserie des Clubs am kommenden Sonntag unterbrechen könnte, während wir vor dem Spiel in Friedberg der Langener Elf von vornherein Chancen auf einen Punktgewinn eingeräumt hatten.

Der FV Biebrich konnte sich zwar in der Rückrunde vom vorletzten auf den 13. Platz vorschieben, darf aber trotzdem zu Hause keinen Punkt mehr abgeben, damit der ohnehin äußerst knappe Abstand zu den nachfolgenden Vereinen erhalten bleibt, denn in den noch bevorstehenden Auswärtsspielen bei der ebenfalls vom Abstieg bedrohten Spvgg. Griesheim und beim Tabellenführer Borussia Fulda wird man sich kaum Hoffnugen auf einen Erfolg machen.

Wir wollen zwar nicht unken, müssen aber objektiv feststellen, daß der 1. FC Langen im ersten Landesligajahr gegen die Wiesbadener Vorstädter zu Hause nur ein Unentschieden erreichte und in Biebrich beide Punkte verlor. In dieser Saison wurde der knappe 2:1-Sieg nach schwerem Kampf erst in letzter Minute sichergestellt. Diese Bilanz deutet an, daß der Club am kommenden Sonntag auf einen Gegner trifft, der ihm nicht liegt. Seine stärkste Waffe ist zweifellos eine sehr stabile Abwehr mit dem ausgezeichneten Torhüter Weber, während im Angriff die meiste Gefahr von dem stämmigen Mittelstürmer Meinhardt und dem Halblinken Lakatos ausgeht.

Die Elf des 1. FC Langen besitzt nach ihren Siegen gegen drei Spitzenmannschaften der Landesliga sicher das nötige Selbstvertrauen, um sich von einer etwas düsteren Prognose nicht einschüchtern zu lassen, sollte sich aber auf dem harten Platz in Biebrich von Anfang an auf einen Kampf gefaßt machen, in dem es für die Gastgeber um den Klassenerhalt geht.

Egelsbach erwartet den 1. Absteiger Erbach

Obwohl die sonntäglichen Gäste aus dem Odenwald zum Abstieg verurteilt sind, dürfte es beim vorletzten Punktheimspiel der Egelsbacher auf dem Brühlwiesen-Sportplatz zu einer spannungsgeladenen Auseinandersetzung kommen. Brachten es doch die Erbacher fertig, den Tabellenvorletzten Ober-Roden mit einem hohen 5:1-Heimsieg zu schlagen. Somit besteht nicht der geringste Zweifel, daß auch am Sonntag die Elf aus der Odenwälder Kreisstadt nochmals alle Register ihres Könnens ziehen wird, um mit einer Überraschung in Egelsbach aufzuwarten. Die Platzherren-Elf muß daher, will sie ihren Mittelplatz noch weiter ausbauen, schon höllisch aufpassen und ihre Trümpfe von vornherein ausspielen, um diesmal ganz auf Nummer Sicher zu gehen. Denn auch eine Mannschaft, der ein Sieg nichts mehr bedeutet und die deshalb meistens unterschätzt wird, ist im Fußball zu allem fähig. Doch sollten bei gebührender Konzentration, verbunden mit Eifer und Siegeswillen, die Egelsbacher nach der guten Leistung vom letzten Spieltag ihrem Anhang eine nochmalige Enttäuschung nicht mehr bereiten.

Spielbeginn 15 Uhr. — Reserve-Vorspiel.

Erzhausen fährt nach Ober-Roden

Zum vorletzten Spiel dieser Runde muß Erzhausen den gewiß nicht leichten Gang nach Ober-Roden antreten. Die Gastgeber, die in letzter Zeit gehörig Punkte gesammelt hatten, um die Abstiegsgefahr abwenden zu können, haben am vergangenen Sonntag gegen die überraschend spielfreudige Mannschaft des FC Erbach bös Federn lassen müssen. So werden die Ober-Rodener bestrebt sein, diese Scharte wieder auszuwetzen, andererseits dürfte für sie ein Sieg noch ein letzter Hoffnungsstrahl bedeuten, den Klassenerhalt am Ende doch noch zu ermöglichen. Aber auch für die Gäste wäre ein Punktgewinn, obwohl ihre Ausgangsbasis sicherer erscheint, der endgültige Verbleib in der Klasse. Man wird also ein kampfgeladenes Spiel sehen, dessen Ausgang völlig offen ist und bei dem die Mannschaft die größere Gewinnchance hat, die mit der erforderlichen Spielfreude den Kampf von Anfang bis zum Ende bestreitet. Wünschen wir beiden Mannschaften einen guten Unparteiischen.

SSG fährt nach Eschollbrücken

Am kommenden Sonntag fährt die SSG zu ihrem fälligen Punktspiel nach Eschollbrücken. Obwohl die Eschollbrücker, nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, nicht mehr die volle Spielstärke der Vorrunde besitzen, muß sich die SSG tüchtig strecken, wenn sie zu einem Teilerfolg kommen will. Zumindest müssen die Langener Spieler an die Leistungen der letzten Punktspiele wieder anknüpfen. Ein Langener Sieg würde die Mannschaft auf dem Wege des Klassenerhaltes ein ganzes Stück vorwärts bringen.

Ein glückliches Land

Kanada zeigt die größte Gelassenheit dem Geld gegenüber. Das beweisen die 11 000 vergessenen Bankkontos, deren Inhaber einfach nicht aufzutreiben sind. 2 192 014 Pfunde liegen also in Montreal oder Vancouver seit mehr als zehn Jahren. Ist das nicht der beste Beweis des Wohlstandes?

SG Egelsbach (Soma) — Germ. Bieber (Soma)

Mit den Gästen aus Bieber erscheint am morgigen Samstag zum 1. Heimspiel in diesem Jahr eine spielstarke Mannschaft auf dem Sportplatz „Brühlwiesen". Mehrere Spieler der Gäste haben in den früheren Jahren, als die Germania-Elf noch Mitglied der hessischen Landesliga war, das Trikot der ersten Mannschaft getragen. Man hat die Hoffnung, daß sich die gute Leistung der Einheimischen vom letzten Spiel in Lorsch wiederhole. So dürfte also mit einem spannenden Treffen zu rechnen sein. Spielbeginn: 16 Uhr.

Heute um 21.00 Uhr treffen sich alle Spieler und Anhänger der Soma im Vereinslokal Theiß.

Egelsbacher Jugendfußball

(Resultate vom 19. und 20. März)

C1 1. FC Langen — SG Egelsbach	7:2
D SV Stephan — D1 SG Egelsbach	0:0
B-Jgd. SG Egelsbach-A/B-Jgd. Erzhausen	1:4
A-Jgd. SV Dreieichenhain — SG Egelsbach ausgefallen	
Junioren TSV Pfungstadt—SG Egelsbach	1:1

Die C-Jugend mußte mit einigen Ersatzleuten in Langen antreten und verlor entsprechend hoch. — In Griesheim ging diesmal nicht alles nach Wunsch, und die sieggewohnten Egelsbacher Buben konnten nur ein torloses Unentschieden mitbringen. — Die neuformierte B-Jugend verlor gegen die A/B-Jugend des SV Erzhausen klar. Das Spielverständnis untereinander läßt noch sehr zu wünschen übrig.

Die A-Jugend mußte aus Dreieichenhain unverrichteter Dinge wieder abziehen, weil die Gastgeber zu dem fälligen Freundschaftsspiel nicht antraten.

Die Junioren holten aus Pfungstadt ein Unentschieden. Ein sehr zweifelhafter Elfmeter brachte sie um die verdienten Punkte.

Vorschau!

C-Jugend gegen SV Weiterstadt, D1 gegen SV Weiterstadt am Samstag, 26. März. Beide Schülermannschaften treten am kommenden Samstag zum letzten Verbandsspiel auf den Brühlwiesen an. Während es bei der C-Jgd. nur noch um die sportliche Ehre geht, müssen die Kleinsten unbedingt ihr Spiel gewinnen, um die Gruppenmeisterschaft zu erringen. Spielbeginn 14.30 und 15.30 Uhr.

Die A-Jugend trifft in einem Freundschaftsspiel auf die gleiche Mannschaft der Turngemeinde Neu-Isenburg. Die Gäste gaben in der vergangenen Verbandsspielserie im Kreis Offenbach eine sehr gute Vorstellung. Spielbeginn 10.15 Uhr, Sportplatz Brühlwiesen.

B-Jugend und Junioren sind spielfrei.

SSG-Handballer vor neuem Erfolg?

Nach den schönen Anfangserfolgen der SSG-Handballer in der Bezirksklasserunde haben die Handballer der SSG am Sonntag Gelegenheit, ihre Position auszubauen. Voraussetzung ist natürlich ein Erfolg im sonntäglichen Spiel über den Mitaufsteiger TV Erfelden. Nach dem bisherigen Abschneiden der Langener SSG erscheint ein Erfolg durchaus möglich. Zu bedenken allerdings gibt der Erfeldener Erfolg über Mörfelden. Eines aber können wir den sicherlich wieder recht zahlreichen Zuschauern versprechen: die SSGler werden sich mit Kräften einsetzen, so daß es am Sonntag um 15 Uhr hinter dem Realgymnasium sicher ein interessantes Spiel geben wird. Das Vorspiel bestreiten die Reserven. Auch hier sollte ein Langener Erfolg möglich sein. Bereits um 10.45 Uhr spielt die I B in Langen gegen Schneppenhausen und müßte bedacht sein, Punkte zu machen. Die Jugend spielt in Arheilgen und dürfte um eine weitere Niederlage nicht herumkommen.

TV-Handballer erneut vor schwieriger Hürde

Die 1. Mannschaft des TV spielt zum Punktspiel am Sonntag in Ober-Ramstadt. Sie wird es nicht leicht haben, denn der B-Klasse-Aufsteiger wird vor eigenem Publikum die ersten zwei Punkte holen wollen.

Die 2. Mannschaft fährt nach Alsbach. Diese Mannschaft, die schon jahrelang in der B-Klasse spielt, ist als sehr heimstark bekannt. Zeigen die Langener jedoch so imponierende Leistungen wie in den vergangenen Spielen, dann kann ein Achtungserfolg möglich sein.

Die Jugend wird es am schwersten von allen drei Mannschaften haben, gegen ihren Gegner, den TSV Braunshardt, zu bestehen. Die elf Braunshardter Balltechniker, die im Vorjahr zweiter der Bezirksmeisterschaften wurden, werden sich kaum den Sieg nehmen lassen. Die TV-Mannschaft wird aber trotzdem alles versuchen, damit die ersten zwei Punkte in Langen bleiben. Anwurfzeit: 10 Uhr auf dem Sportplatz im Oberlinden.

SG Egelsbach erwartet TV Pfungstadt

Nachdem die Handballer der SG Egelsbach am vergangenen Sonntag gegen den TV Langen gute Leistungen zeigen konnten, sieht man in den Egelsbacher Handballkreisen dem Treffen gegen den TV Pfungstadt mit einiger Spannung entgegen.

Pfungstadt wie auch Egelsbach sind bis jetzt ohne Verlustpunkte; wer von beiden Vereinen wird es am nächsten Sonntag noch sein? Den Egelsbachern dürfte bekannt sein, daß Pfungstadt einen guten Handball spielt. Wenn Egelsbach jedoch mit der gleichen Leistung aufwartet wie in der 2. Hälfte des Spieles gegen Langen, so könnte ein Erfolg der Platzherren möglich sein.

Hoffen wir also auf ein schönes, faires Spiel am kommenden Sonntag gegen Pfungstadt. Spielbeginn: 2. Mannschaft 13.45 Uhr und 1. Mannschaft um 15.00 Uhr.

SCHACH

Aufstieg in die Unterverbandsklasse der 2. Brettmannschaft des SK Langen!

SK Langen II. — SC 54 Ober-Roden I. 4½:3½

Im Rückkampf der beiden Mannschaftsmeister der Schachkreise Darmstadt und Dieburg konnte die 2. Brettmannschaft des Langener Schachklubs einen — wenn auch knappen — Sieg erringen und damit den Aufstieg in die Unterverbandsklasse von Starkenburg schaffen. Für Langen siegten: Oedöm Paulovics, ein ungarischer Schachfreund, und, überraschend am 3. Brett; Alfred Panzer, der sich für diesen Kampf endlich einmal wieder zur Verfügung gestellt hatte und sein gutes Können durch einen klaren Sieg unter Beweis stellte, am 5. Brett; K. Bindewald am 7. und H. Koch am 8. Brett. J. Traxler konnte am 4. Brett nur ein Remis erzielen. Einen großen Kampf, wenn auch mit negativen Ausgang, lieferte am 1. Brett noch Robert Gärtner gegen den schachspielenden Zahnarzt Keil von Ober-Roden. Keil, ein großer Positionsspieler, konnte die Partie erst nach über fünfstündigem Kampf und durch einen Fehlzug von G. bedingt, für sich entscheiden.

An den Entscheidungskämpfen waren noch beteiligt: Ph. Sallwey, K. Herbeck, A. Steiger und Westphal. Während von Ober-Roden lediglich Keil seine beiden Partien gewinnen konnte, war bei Langen nur Bindewald dieser Glückliche. Traxler brachte es noch zu einem Sieg und einem Remis, während bei Ober-Roden Jahn dieses Ergebnis schaffte. Man war sich also in dieser Beziehung ziemlich gleichwertig, und wahrscheinlich hat nur die größere Turniererfahrung für Langen den Ausschlag gegeben. Trotzdem war es ein großer Erfolg für den Schachklub Langen, und nachdem die 1. Brettmannschaft bereits schon vorher sich den Klassenerhalt in der Landesklasse des Hess. Schachverbandes sicherte, kann man nur sagen: „Ein kleiner Verein mit einer großen Leistung".

Renate Krüger vom KSV Langen Bezirks-Waldlaufmeisterin

Bei den diesjährigen Waldlaufmeisterschaften des Bezirks Darmstadt, die am vergangenen Sonntagvormittag in Eppertshausen stattfanden, konnte die junge Leichtathletikabteilung des Kraftsportvereins Langen einen schönen Erfolg erringen.

In der A-Klasse der weiblichen A- und B-Jugend ging Renate Krüger ganz überlegen durchs Ziel und erzielte mit der Tagesbestzeit von 4.18,9 Min. einen großartigen Erfolg, in dem sie sogar die Zeiten der Frauenklasse (4.33,2 Min.) deutlich übertraf. Die Siegerin lief das Rennen unangefochten, an der Spitze liegend, bis zum Ziel durch, wo sie einen Vorsprung von 20 Metern zu verzeichnen hatte. Es war erst der zweite Waldlauf der jungen Läuferin und zugleich auch der zweite Sieg. Erst vor 14 Tagen bei den Kreiswaldlaufmeisterschaften errang sie beim ersten Start auch gleich den Sieg. Auf Grund der gezeigten Leistungen hat sie die besten Aussichten, bei den in 14 Tagen in Aßlar stattfindenden hessischen Waldlaufmeisterschaften einen guten Platz zu belegen.

Einen weiteren Sieger bei den Bezirkswaldlaufmeisterschaften stellte der KSV Langen in Bernd Weber, der bei der männlichen B-Jugend den 3. Platz belegte. Hier starteten immerhin 30 Teilnehmer, womit die Bedeutung der Placlerung deutlich unterstrichen wird. Weber konnte mit diesem Erfolg seine ansteigende Form bestätigen.

Gertrud Sehring beteiligte sich am selben Tag in München an den „Oberbayrischen Waldlaufmeisterschaften" und belegte hinter den deutschen Spitzenklassenläuferinnen Arlane Döser und Daisy Voog den 3. Platz. 1. A. Döser 3,25.2; 2. D. Voog 3.31.2; 3. G. Sehring 3,39.6.

Latzkow

Caro INSTANT
Reine Natur

TISCHTENNIS

Sprgg. Griesheim — TTC Langen 9:1

Der TTCL hatte am letzten Sonntag in Griesheim wenig zu bestellen und mußte eine hohe Niederlage einstecken. Trotzdem muß man sagen, nach dem Spielverlauf gesehen, hätte der TTCL mit ein wenig Glück das Ergebnis auf 9:5 verbessern können, denn vier Spiele gingen im entscheidenden dritten Satz jeweils 21:19 verloren. Den Ehrenpunkt holte Tron.

Vorschau:

TTC Langen — TTV Bad Soden

Am kommenden Sonntag empfängt der TTC Langen im vorletzten Verbandsspiel in dieser Saison um 9 Uhr, alte Real-Schule, den Tabellenletzten Bad Soden. Ein Sieg gegen diese Mannschaft bedeutet den Verbleib in der Landesliga Süd. Die Gäste stehen bereits schon als erster Abstiegskandidat fest und können unbekümmert in das Spiel gehen, denn es bestehen für sie wenig Chancen auf einen Sieg. Der TTCL darf das Spiel natürlich nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn bei einer Niederlage ist die Frage nach dem zweiten Absteiger wieder völlig offen.

Die Mannschaft spielt mit Kehm, Jäger, Sehring, Hoppe, Tron und Schelt.

Tabelle:

1. Sachsenhausen	17	149:59	30:4
2. Griesheim	17	140:76	26:8
3. Darmstadt	17	130:97	25:9
4. Unterliederbach	16	125:113	18:14
5. Bensheim	16	100:122	16:16
6. Mörfelden	15	96:109	15:15
7. Offenbach	15	91:105	11:19
8. Langen	16	89:124	11:21
9. Elz	16	99:124	9:23
10. Bad Soden	17	50:152	1:33

Das hat noch gefehlt

Die französische Strandmode bringt in diesem Jahr etwas ganz neues heraus — phosphoreszierende Bikinis!

Schönheitspflege und Geselligkeit

„Die Feste feiern, wie sie fallen ..."

Die Kosmetik verlangt heute auch von der Hausfrau, daß sie sich pflegt, daß sie sich für ihre Gäste „zurecht" macht, d. h. „schön" macht. Gewiß war eine so ausgeprägte Schönheitspflege, wie wir sie heute kennen, früheren Frauengenerationen gar nicht möglich, weil einfach die kosmetischen Voraussetzungen dazu fehlten. Auch die „Geselligkeit unserer Zeit", so gibt Hans Eberhard Friedrich in „Das große Buch der Feste" (Verlag Mensch und Arbeit) zu bedenken, „sieht gewiß anders aus als noch vor fünfzig Jahren, aber auch der Verkehr auf der Straße und die Ladentische in den Geschäften sehen anders aus. Bestimmt war es einst in seiner Weise unvergleichlich schön, in großer Toilette mit der Droschke oder gar der eigenen Stadtkutsche zum Diner zu fahren. Doch auch das Diner von 1907 gibt es so wenig mehr wie die Droschke oder Stadtkutsche. Man fährt heute im Wagen zum Lunch oder zur Cocktailparty . . .

Daß Amerika Europas Geselligkeit ebenso umgeformt hat wie der französische Königshof Ludwigs XIV., die Geselligkeit ganz Europas im 17. und 18. Jahrhundert, das kann kein Mensch bezweifeln." — „Man muß die Feste feiern, wie sie fallen", dies Wort stammt aus einer Berliner Posse des vorigen Jahrhunderts. „Doch läßt man sich nicht gerne zum Feiern, zum Vergnügen also, überreden?" fragt der Verfasser, und er fährt fort: „Man kann natürlich auch die Feste feiern, wie sie nicht fallen, und diese sind oft die besten. Kann-Feste sind jene, die das Leben (nicht der Kalender) mit sich bringt; wenn man sich langsam seinen Platz an der Sonne erkämpft hat, wenn man seine neue Wohnung einweiht, sein erstes Auto tauft, den Grundstein seines Hauses legt, das Richtfest begeht, das Haus einweiht und sich dann allmählich die Berufs- und Dienstjubiläen einstellen.

Die Feste, die oft die besten sind, sind die terminlosen, die nur die Lust oder Neigung (manchmal freilich auch einer Verpflichtung) entwachsen, Geselligkeiten also, aus denen man Feste machen kann, wenn man es richtig versteht ..." Man sollte die Feste feiern, wie sie fallen. Ob sie nun termingebunden sind oder nicht — die Frau bleibt die Seele der Geselligkeit. Von dem Charme, den sie ausströmt, von der Gepflegtheit, die ihre äußere Erscheinung verrät — die ja ein Spiegelbild innerer Korrektheit ist —, hängt es ab, ob der Gast sich in ihrer Nähe, in ihrem Hause wohlfühlt oder nicht.

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer **ONKO-GOLD**

ADOX

100 Jahre ADOX

Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg

Arbeitskräfte

männliche: Wechsel-Schicht Betrieb, weibliche: 5-Tge.-Woche. In besonderen Abteilungen auch

Halbtagskräfte ferner

Handwerker, Laboranten
Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen

Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.

Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981

Schriftliche Bewerbungen an!

ADOX FOTOWERKE

Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H., Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

---

Aus Ihrem alten Pelzmantel eine flotte

Jacke

Pelz-Müller
Egelsbach,
Westendstraße 8
Ruf 2338

Echt ital.

Lackritz

in Scheiben, hilft bei allen Magenleiden.
Beutel DM —,50.

Fach-Drogerie
Enste
Langen,
Lutherpl. u. Bahnstr.

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorothaenstr. 8-10

Zum **98** pfg Preis!

Toilettenseife
(Kölnisch-Wasser-Seife)
in Cellophanpackung
4 Stück à 100 g **-.98**

Feine Kernseife
weiß und zitrone
3 Stück à 170 g **-.98**

Helle Scheuertücher
48 X 55 cm groß
2 Stück **-.98**

SCHADE u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Der Schlager der Kölner Messe 1960
Einmalig in Preis und Ausführung

Die *Gruco* Anbauküche Resopal ‚SUPER 60'
jetzt in unserer Ausstellung!
Reichhaltiges Lager in:

- Polstermöbel
- Wohnzimmer
- Schlafzimmer
- Küchen
- Kleinmöbel und
- Schuhschränke

Besichtigung und Beratung unverbindlich

MÖBEL ZIMMER
Ihr Einrichtungshaus

Sprendlingen Frankfurter Straße 113

Für jede -
auch die überempfindliche Haut

Marbert KOSMETIK
Depot und fachmännische Beratung

DROGERIE *Meißner*
Langen, Fahrgasse

Ia Stachelbeer Hochstämme a. DM 3.50
Birnen Büsche extra stark a. DM 6.—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
Katalog gratis!

Dudda-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

über 60 Jahre

Merk dir das **Möbel Trass**

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Wir erwarten SIE

Constructa

zu einer unserer hochinteressanten und vielbesuchten Waschvorführungen mit der Constructa. Wir sind stolz, Ihnen den großen Fortschritt des 3fach wirksamen Constructa-Waschverfahrens erläutern zu können.

zur Vorführung
am 28. und 29. 3. 1960

CHRISTOPH GAUSSMANN
J. Dechert Nachf.
Zentralheizungen und Sanitäre Anlagen
Langen, Wassergasse 13 — Telefon 3765

Wir suchen zum 1. 4. oder 1. 7.

2 qualifizierte Stenokontoristinnen

bei guter Bezahlung, 5-Tage-Woche, freundliches Arbeitsklima.

Bewerbungen an: **„INTERUNFALL"**
Internationale Unfall- und Schadensversicherungs-Gesellschaft AG.
Bezirksdirektion Frankfurt am Main, Goethestr. 4-8

Ahnungslos wie ein Lämmlein?

Nein – so ahnungslos kauft heute keine Hausfrau ein. Im Gegenteil, sie weiß genau, was sie will. In puncto Nahrungsmittel trifft sie sogar eine strenge Auslese, dem Gedeihen ihrer Familie zuliebe.

Erst wägen — dann wählen!

Sicher ist sicher. Schließlich hängt die Gesundheit auch von richtiger Ernährung ab. Nicht Menge — sondern Güte fördert sie! Eine erfahrene Hausfrau besteht deshalb ganz entschieden auf Maizena. Auch – weil der verwöhnte Gaumen dabei auf seine Kosten kommt. Es ist schon so: Wer das blütenzarte Maizena wählt, hat etwas Vortreffliches zum Kochen und Backen in der Einkaufstasche.

Warum gerade Maizena?

Weil es alle Vorzüge eines Spitzenproduktes aufweist: Reinheit, Bekömmlichkeit, Güte. Unberührt von Menschenhand und hygienisch verpackt gelangt es zu Ihnen in die Küche. Achten Sie deshalb beim Einkauf stets auf die Originalpackung. Dann sind Sie sicher, daß Sie Ihr blütenzartes Maizena bekommen.

Wer gute Küche liebt – liebt auch »Maizena«

Ba 5

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Die Helden und Abenteuer Karl Mays werden in diesem farbenprächtigen Abenteuerfilm erneut lebendig!

Der große Abenteuer-Farbfilm nach dem Roman „Bei den Trümmern von Babylon" von Karl May – mit Georg Thomalla, Helmut Schneider Theo Lingen, Fernando Sancho, Mara Cruz, Pilar Cansino, Rafael Luis Calvo

Freigegeben ab 6 Jahren

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

FUZZY'S ABENTEUER

. . . ein Abenteurerfilm, in dem das Herz des Wilden Westens schlägt!

Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Freigegeben ab 6 Jahren

Lilli Telefon 2112

Ein prickelnder Kriminalfilm von Format!

B. B. in bester Form. Was sie diesmal mixt? Das verrät der Farbfilm **„Wollen Sie mit mir tanzen?"** Sie tanzt. Na klar, eine ganz heiß zu servierende Sache. Aber sie tanzt auch der Polizei auf dem Kopf herum, der sie in einer köstlichen Rolle eigenmächtig ins Handwerk pfuscht, denn sie spielt Detektiv. Es geht um einen Mord, ein ausgeklügeltes Verbrechen. Wie sie alles enthüllt, und was sie alles enthüllt — das sollte man wirklich vorher nicht verraten. — Ihre Partner sind: Henri Vidal, Dawn Addams, Dario Moreno u. Noël Roquevert.

Freigegeben ab 18 Jahren

Freitag u. Samstag, 22.30, Spätvorstellg.

Sperrfeuer auf Quadrat 7

Versprengt u. abgeschnitten — Kämpfe und Abenteuer mutiger Männer!

Des großen Erfolges wegen **einmalige Wiederholung**

Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

DER ALTE MANN UND DAS MEER
von Ernest Hemingway
mit SPENCER TRACY
Freigegeben ab 6 Jahren

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Nadja Tiller in dem Robert Siodmak-Film

Das Bittere und das Süsse

Eine George Minter-Produktion — GLORIA

Das Leben einer triebhaften Frau!
Höhe u. Niedergang einer großen Liebe!

Ein Film des großen Regisseurs **Robert Siodmak!**

! Nadja Tiller ! . . . ! Nadja Tiller !

Freigegeben ab 18 Jahren

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

ANGELA, die Teufelin

Ein spannender Reißer mit einer bezaubernder Frau im Mittelpunkt!

Dennis O'Keefe - Mara Lane
Rossano Brazzi

Für

Konfirmations-Aufnahmen

ist mein FOTO-ATELIER geöffnet, am 27. März und am 3. und 10. April von 13.30 bis 16.30 Uhr.

FOTO-DERFELT
Langen, Bahnstr. 73 1/10, Neb. d. Lichtburg

Junger zuverlässiger

Kraftfahrer

in Dauerstellung gesucht. Kost u. Wohnung können gestellt werden. Gute Bezahlung.

Bewerbungen an

Das Haus der guten Backwaren
W. A. WESSINGER
Neu-Isenburg, Waldstraße 123
Ruf 26 84

Ab 1. April oder später stellen wir noch einige jüngere weibliche

kaufm. Angestellte

oder auch

Anfängerinnen

für Telefonbedienung, Korrespondenz, Rechnungs- und Karteiwesen etc. ein.

Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie erforderlich.

Wir haben die 5-Tage-Woche und bieten bei Bewährung gute Entwicklungsmöglichkeiten und Leistungszulagen.

Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an:

DR. KOHUT KG.,
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen/Hessen
Rheinstraße 27 29

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt eine tüchtige

Steno-Kontoristin

in angenehme Dauerstellung.

Vorstellung täglich 8—18 Uhr, samstags 8—12 Uhr.

Bekleidungswerk Wiedekind
G.m.b.H.
Sprendlingen b. Ffm.

Café Krone

Samstag

Tanz

Sonntag wieder der beliebte

Tanztee

Es ladet freundlichst ein
FAMILIE GEORG JACOBY

Jahrgang 1897/98

trifft sich zur Beerdigung des Schulkollegen H. Kolb Samstag 10.45 Uhr an d. Trauerhalle.

BÜRO-FRÄULEIN

für sofort gesucht.

Bewandert in Lohnbuchhaltung, einfacher Buchhaltung und allen vorkommenden Büroarbeiten, zuverlässig und gewissenhaft, bei guter Bezahlung.

Offerten unter Nr. 381 an die Langener Zeitung.

Gaststätte „Zur Traube"

Heute **Freitagabend**

Tanz im Sonnenschein

für alt und jung. **Morgen Samstag** um 20 Uhr
TANZABEND für die reifere Jugend

Es spielt für Sie unsere Hauskapelle die drei Rhyth-Mickis

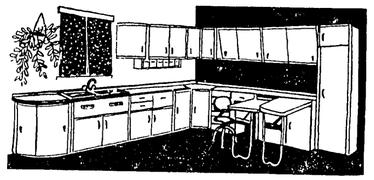
Es ladet freundlichst ein Familie JÄGER

Tischbestellung erbeten unter Telefon Langen 2361

TANZSCHULE W. JOST

Frühlings-Ball

am Sonntag dem 27. März 1960,
in Mörfelden „Volkshaus". Beginn 14 Uhr.
Omnibusabfahrt: Ab Egelsbach (Eigenheim) 13.30 Uhr.
Langen (Café Krone) 13.35 Uhr. Fahrpreis 1,50 DM.



Vollständig mit RESOPAL belegt. Unverwüstlich und noch Jahren noch wie neu. Vorbildliche Ausstattung mit modernsten Geräten. Über 50 Typen zur Wahl. Jeder Sonderwunsch möglich.

die Küche, die nichts übelnimmt

Möbelhaus **Gallwey**

Obergasse 1 und 21-25
Langens grösstes Möbelhaus

„Gebraucht" heißt nicht immer „verbraucht"

Gebrauchtwag., überholt, m. Garantie

Opel Kapitän 54	2850,—
Opel Record 57	2750,—
Opel Record 56	2600,—
Opel Combi 53	1400,—
DKW 900 ccm	3000,—
Fiat 600 ccm, 26 000 km	3000,—
Opel Caravan 59, 32 000 km	5250,—
Opel Combi 51	400,—

verkauft

Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen, Tel. 453 — Esso-Station

Achtung! Nur 1 Tag in Langen

Samstag, 26. März, werden von 10—14 Uhr in Langen im „Frankfurter Hof", Lutherplatz (großer Saal)

US-Waren und -Bekleidung
billig verkauft:

US-Stiefel, -Wäsche, -Trenchcoats, -Pullover, US-Wollsocken, Blue Jeans, US-Feldjacken, US-Nylon-Parker, Motorrad- u. Regenbekleidung, Luftmatratzen, US-Handschuhe, US-Offiziershosen, Arbeitskleidung u. v. a.

Achtung! Neu eingetroffen Achtung!
Winterartikel, Ponchos, US-W.-Pelzwesten u. -Jacken, Schlafsäcke, Khakihemden, Khakihosen, Zelte, MP-Mäntel, Abdeckplanen, US-Field-Jacketts, Wolldecken, US-Socken, US-Gummiüberschuhe u. v. a. Artikel, Sonderposten; US-Decken ab 10,— DM, US-Windjacken ab 15,— DM.

US-WAREN — US-WAREN

Irene Lawing, Heidelberg, Blütenweg 6

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 25. 3., pünktlich 20.00 Uhr

Hauptprobe

im großen Saal des Turnvereins 1862 Langen mit Solisten und Orchester. - Es wird um vollzähl. Anwesenheit aller Sänger gebeten. Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, 26. 3., 21 Uhr. **Spielerversammlung**

19.30 Uhr: Jugend

Spiele am Sonntag:
1. und 2. Mannschaft in Eschollbrücken Abfahrt 12.15 Uhr

Abt. Handball

Sonntag, den 27. März, 10.45 Uhr 1 B gegen Schneppenhausen
15.00 Uhr 1. Mannschaft gegen TV Erfelden, vorher Reserven

Turnverein 1862

Abt. Handball

Morgen, 14.30 Uhr, **Versammlung**

für Jugendliche und Schüler in der Turnhallen-Gaststätte.

Abt. Leichtathletik

Leichtathleten haltet pünktl. die Trainingsstunden ein. Nur so ist es möglich für die im April beginnende Bahnsaison die Mannschaften für die in Frage kommend. Disziplinen vorzubereiten und zu melden. Am 24. April Beginn der Kämpfe in Offenbach.

Trainer: Werner Bernhardt

IFCL

Sonntag, den 27. 3. 1960
1. und 2. Mannschaft in Biebrich
Abfahrt: 2. M. 12 Uhr, 1. Mannschaft und Zuschauer 13.00 Uhr ab Lutherplatz. - Fahrpreis DM 3,—.

Jugend:

Samstag, 26. 3., 15 Uhr Schüler — Erzhausen hier;
Sonntag, 27. März,
B-Jgd. — Offenbach-Bürgel, 10 Uhr dort;
A-Jgd. - SKG Sprendlingen, 10 Uhr hier;
Junioren - SG Arheilgen, 10 Uhr dort.

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Langen 1903

Alle Mitglieder, mit Frauen, die sich am Besuch des Vereinsabends d. Kaninchenzuchtvereins Dreieichenhain beteiligen wollen, treffen sich am Samstag, 26. März, um 19.00 Uhr im Vereinslok. „Lämmchen". Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand

Tierschutz-Verein Langen

Geschäftsstelle **nicht** mehr Nordenstraße 6, Tel. 28 70, sondern

Friedberger, Lutherstraße 23, Tel. 28 45

1888/89er

Unsere Kameradin

Minna Petry

in Wixhausen ist nach längerer Krankheit gestorben. Ihre Beisetzung findet am Samstag, 26. 3., um 14 Uhr in Wixhausen statt.

Schachklub Langen

Kommenden Mittwoch, den 30. 3., 20 Uhr, im Lokal „Zum Schützenhof", Aug.-Bebel-Str.,

Jahreshauptversammlung.

Der Vorstand

Stroh, Heu und Futterkartoffeln

zu verkaufen.
Turmgasse 13

Bosch Kühlschrank

120 Liter, gut erhalten, für DM 200.- zu verk.
1 komplettes

Herrenzimmer

dkl. Eiche, zu verkauf. Off u. Nr. 374 a. d. G.

Falt-Kinderwagen

neuwertig, zu verkauf.
Sofienstraße 22, p. l.

Moderner

Kinderwagen

sehr gut erhalten

1 Klappstühlchen

1 Zimmerwagen-Matratze

zu verkaufen.
Unter den Eichen 7

Adler Roller

Junior, Luxus, 4300 km gelauf., neuwertig, zu verkaufen.
Offenthal,
Dieburger Straße 24

VW-Export

Bauj. 56/57, 40 000 km, in erstklass. Zustand, sehr gute Maschine, unfallfrei, sofort zu verkaufen.
Otto Löhr,
Götzenhain,
Frankfurter Str. 5

1 Moped

u. schwarze Johannisbeersträucher z. verk.
Wallstraße 34

Guterhaltener

VW

gegen Barzahlung zu verkaufen.
Neckarstraße 47

VW Export

mit Radio, Bauj. 1956, preisgünstig zu verkaufen.
Bachgasse 5

Zündapp 200

in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Anzusehen nur samstags.
Rheinstr. 7, II. Stock

VW-Export

Bauj. 57, 48 000 km, gepflegt, Polarsilber, Schiebedach, zahlreich. Zubehör, evtl. Radio, zu verkaufen.
Dr. Heinecker,
Sprendlingen,
Hirschsprung,
Kettelerstraße 20,
Tel. Langen 8436

Motorrad NSU

(Max), Bj. 56, 30 000 Kilometer, sofort zu verkaufen.
Im Birkenwäldchen 43

500er BMW

(33 000 km), preisgünstig abzugeben.
Lutherstraße 57

Zirka 250—300

Hohlblocksteine

auf Abbruch, billig zu verkaufen.
Langestr. 9, II. lks.

Nestjunge

Wellensittiche

preiswert abzugeben.
Bahnstraße 109

Hellblauer

Wellensittich

entflogen (auf Micki hörend). Gegen Belohnung abzugeben.
Panitz,
Westendstraße 43, p.

Ihre Vermählung geben bekannt

Michael David Roblin
Christel B. Roblin
geb. Baudy

Darmstadt, Cambria-Kaserne
Langen, Im Linden 8
23. März 1960

Herzlichen Dank allen für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung.

Marga Götz - Otto van Haas

Frankfurt/M. Oederweg 2 — Langen K.-Liebknecht-Str. 17

Bei Kinderarzt Dr. PIETSCH

entfällt von Samstag, den 26. März bis einschließlich Dienstag, den 29. März (wegen Weißbinderarbeiten) nur die **Sprechstunde.**

Dr. Otto zurück

Sprechstunde ab Montag 28. März

VOLKSCHOR »LIEDERKRANZ« 1838 LANGEN

Musikalische Leitung: Heinz Röhrig

Sonntag, den 27. März 1960 um 20.15 Uhr

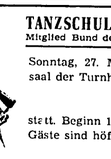
Volkstümlicher Liederabend

„LIEDER, DIE SIE GERNE HÖREN"

Im großen Festsaal des Turnverein 1862 Langen

Mitwirkende:
Meta Maria Kopp, Sopran — Städtische Bühnen Ffm.
Erich P. Stein, Bariton — Stadttheater Mainz
Orchester-Verein Langen

Eintrittspreis: 1,50 DM



TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407

Sonntag, 27. März, findet im Gesellschaftssaal der Turnhalle ein

Tanztee

statt. Beginn 16 Uhr. Ehemalige Schüler und Gäste sind höfl. eingeladen.

L. BECKER, Tanzlehrer
Einzelunterricht — Privatstunden jederzeit.

Am Samstag, 26. März, abends 19 Uhr,

führt die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, Kreisverwaltung Ffm., Nebenstelle Dreieich, in Langen im Saalbau „Zum Lämmchen" eine

JUBILARENEHRUNG

mit anschließend buntem Programm durch. Es werden ca. 50 Jubilare geehrt.

Tanz- u. Musiziergemeinschaft

ABENDMUSIK

mit Werken alter und neuer Meister
Samstag, den 26. März, um 20.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus
Unkostenbeitrag 1,— DM

Suche Baugrundstücke

in jeder Größe und Preislage.
H. Schellschmidt, Frankfurt/M.,
Roßdorfer Straße 24

Zuverlässiger

Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

GEORG HEENES

Baudekoration
Langen, Bachgasse 5, Tel. 3649

Rollladen

2,65 m × 2,50 m, fast neu (als Garagetor), zu verkaufen.
Lutherstraße 23, Tel. 28 45

Schreibtisch m. Sessel

weg. Platzmangel günstig zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 68, II.
Anzusehen Samstag zwischen 11 u. 16 Uhr

Modernes

Schlafzimmer

umständehalber preiswert zu verkaufen.
Blumenstraße 10

Klavier

zu verkaufen. - Off. u. Nr. 397 an die G.-St.

Klavier

zu verkaufen. - Off. u. Nr. 382 an die G.-St.

Gänsebruteier

zu verkaufen.
Wurm. Steinberg

Heller

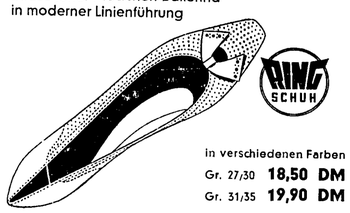
Frühjahrsanzug

Größe 48, und

3teilige Matratze

mit Sprungrahmen zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 63, I. lks.

bildschöner Mädchen-Ballerina in moderner Linienführung



in verschiedenen Farben
Gr. 27/30 **18,50 DM**
Gr. 31/35 **19,90 DM**

SCHUH Köbler

Beamter mit eigenem Haus sucht

4000 DM

von Privat. Zahle monatlich 100 DM zurück, jährl. 700 DM Zinsen. Off. u. Nr. 377 a. d. G.

Gas-Durchlauferhitzer

10 Liter, N.L., für Bad geeign., wie neu, weg. Umzug günst. zu verk.
Keimstraße 11

Guterhaltene

Rollschuhe

zu verkaufen.
Neckarstraße 3

Herd

links, und

Gasherd

3flammig, zu verkauf.
Wilhelmstraße 17

4 Wochen-Packung

Schlankelade

Abführ-, Entfettungs-, Entwässerungs-Kombination

2,00 DM

in den

Fach-Drogerien

Enste

Langen
Lutherplatz - Bahnstr.

Bahnhofs-Taxi

Ruf 2225

Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER
Peter-Müller-Str. 3

Garage

zu vermieten in der Mühlstraße. Näheres
Köhler,
Nördl. Ringstr. 75 p.

2 Garagen

zu vermieten, Wolfsgartenstraße 43.
Näheres bei Heinr. Bär, Rheinstraße 26

Junge Büroangestellte sucht

Nebenverdienst

Off. u. Nr. 393 a. d. G.

Zuverlässige

Hilfe für den Haushalt

gesucht.
Dr. C. Scheufler,
Buchschlag,
E.-Ludwig-Allee 24
Tel. Langen 7246

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen od. Frau

täglich zur Versorgung eines 3-Pers.-Geschäftshaushaltes nach Darmst.-Arheilgen ges. Guter Lohn. Offerten unt. Nr. 391 an die LZ.

Alt. Dame (Rentnerin),

gewandt, gewissenhaft, sucht leichte Büroarb. Ablage, Kartei, einf. Bücherarb. etc., halbtags, stundenw. - Off. unt. Nr. 379 a. d. G.-St.

„Ja, das mache ich auch mit — sagen fast alle, die unsere Vorschläge angehört haben. Wenn Sie nebenberuflich in Ihrer Freizeit Geld verdienen wollen, dann besuchen Sie uns gelegentlich. Sie machen bestimmt auch mit und werden gut verdienen.
VARI, Abt. 5, Ffm.,
Frh.-v.-Stein-Str. 15

Suche

Halbtagshilfe

Vorzustellen bei
Frau Daniel,
Orangerie,
Schloß Philippseich
bei Götzenhain,
Telefon Langen 2265

Junger Mann mit Führerschein Kl. 3, sucht stundenweise

Beschäftigung

Angebote unt. Nr. 378 an die Geschäftsstelle

Junger Mann sucht

Nebenbeschäftigung

(samstags u. sonntags).
Führerschein aller Kl.
Off. u. Nr. 386 a. d. G.

Suche zuverlässige

HILFE

f. Haushalt, selbständ. im Kochen (evtl. auch halbtags). - Off. unter Nr. 385 an die G.-St.

Tüchtige

Hausschneiderin

gesucht. - Off. unt. Nr. 373 a. d. Gesch.-Stelle

Suche (4 Personen) in Langen oder Umgeb., Richtung Offenbach, z. baldig. Bezug eine

3- oder 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad. BKZ kann bezahlt werden. Angebote unt. Nr. 392 an die LZ.

Junges Ehepaar, beide berufstätig, suchen

Wohnung

mit Bad und Küche. Offerten unter Nr. 395 an die LZ.

2-Zimmer-Wohnung

von Ehepaar mittleren Alters, ohne Kinder, gegen BKZ gesucht. - Off. u. Nr. 375 a. d. G.

Suche

2-3 Zimmer-Wohnung

in Langen od. Umgbg., Mietvorauszahlg. möglich. - Off. unter Nr. 372 an die Gesch. St.

Suche

2½-Zimmerwohnung

gegen DM 2000,- verlorenen 3KZ. - Off. u. Nr. 384 a. d. Gesch.-St.

2-3-Zimmerwohnung

gegen BKZ, od. MVZ. baldigst gesucht. Off. unt. Nr. 370 a. d. G.-St.

Suche

Einfamilien-Haus

in Langen gegen bar zu kaufen. - Off. unt. Nr. 383 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer

(Stadtmitte), mit Badbenutzung ab 1. 4. zu vermieten. Offerten unter Nr. 396 a. d. LZ.

Schön möbliertes

Zimmer

von alleinstehendem Herrn sofort gesucht. Off. unt. Nr. 394 LZ.

Suche einfaches möbl.

Zimmer

zum 1. 4. - Off. unter 390 an die Gesch.-St.

Jung. Ingenieur sucht möbliertes

Zimmer

Off. u. Nr. 388 a. d. G.

Kleines, möbliertes

Zimmer

(Bahnhofsnähe), sep. Eingang, zu vermieten. Off. u. Nr. 387 a. d. G

Möbliertes

Zimmer

Nähe Bahnhof, an sol. Herrn zu vermieten. - Off. u. Nr. 380 a. d. G.

Junges Ehepaar sucht

Leerzimmer

evtl. fl. Wasser. - Off. unt. Nr. 371 a. d. G.-St.

Suche

kleine Werkstatt

evtl. mit Laden und Wohnung in Langen.
Offerten unter Nr. 400 an die Geschäftsstelle.

Es werden laufend welbl. und männl.

Arbeitskräfte

eingestellt.

Sehring, Roth & Co.

Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Fahrer

für VW Combi gesucht. 40-Std.-Woche Off. unt. Nr. 376

Wir suchen

1 Arbeiterin

für leichte Arbeit, evtl. auch halbtags (keine Akkordarbeit)

DESCO
Langen, Pittlerstraße 46

Langener Zeitung

14 X 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzelgenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 25 — Dienstag, den 29. März 1960 — Jahrgang 12/56

Brüning kämpft gegen Wirtschaftskrise und braune Flut

„Präsidial - Kabinett" regiert mit Notverordnungen - Wirtschaftliche „Eisenbart-Rezepte" bringen keine Rettung

Vor drei Jahrzehnten, am 29. März 1930, ernannte Reichspräsident von Hindenburg den Zentrumspolitiker Heinrich Brüning zum Reichskanzler und beauftragte ihn mit der Bildung eines „Präsidialkabinetts" ohne feste parlamentarische Stütze. Damit trat der Kampf um die Erhaltung des Rechtsstaates gegen den wütend andrängenden Radikalismus der braunen und roten Diktatur in sein entscheidendes Stadium.

Die lebensgefährliche innere Erkrankung der Weimarer Republik trieb ihrem Höhepunkt zu, als Doktor Heinrich Brüning im Frühjahr 1930, ausgerüstet mit den wirtschaftspolitischen Eisenbart - Rezepten der „Notverordnungen" und mit der verbissenen Energie eines spartanischen Willensmenschen, seinen letzten großangelegten Versuch zur Rettung des Staatswesens vor dem Wirtschaftszusammenbruch und der totalen Diktatur einleitete. Der vom kleinlichen Parteienzänk zerrissene Reichstag hatte sich praktisch selbst ausgeschaltet. Die Koalitions-Regierung des Sozialdemokraten Hermann Müller war wegen einer Nichtigkeit zu Fall gekommen.

Der „Ersatzmonarch"

Es gab keine tragfähige Parlamentsmehrheit zur Bildung einer neuen Regierung mehr. So waren die Kreise um Hindenburg auf den Ausweg verfallen, den bis dato in der Öffentlichkeit wenig bekannten Zentrumsabgeordneten Heinrich Brüning mit der Zusammenstellung und Führung einer „Präsidial-Regierung" zu betrauen. Sie war als merkwürdiges Zwitterding gedacht: Der „Ersatzmonarch", wie der Historiker Golo Mann in seiner geistvollen „Deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" den greisen Reichspräsidenten und Exmarschall nennt, verlieh ihr die eigentliche Autorität und das Mandat vor dem deutschen Volk. Jedoch sollte das nahezu arbeitsunfähige Parlament nicht gleich völlig entmündigt werden. Wenn es bereit war, zu parieren und die Notverordnungen zu schlukken, sollte es weiter mitwirken und damit die Fiktion eines parlamentarischen Regierungssystems aufrechterhalten dürfen. Dahinter stand allerdings die permanente Drohung der Reichstagsauflösung, zu der Hindenburg, gestützt auf den § 48 der Reichsverfassung, jederzeit in der Lage war. Die konservativen und monarchistischen Berater des Präsidenten, darunter General Schleicher, hatten diese autoritäre Lösung der Regierungskrise empfohlen, weil sie insgeheim hofften, damit die allmähliche Liquidationder parlamentarischen Demokratie Weimarer Prägung vorbereiten zu können, ohne die braunen Gewaltmenschen an die Macht zu lassen. Man spielte mit dem Gedanken einer Wiederherstellung der Monarchie.

An der Redlichkeit Heinrich Brünings, der damals wegen seiner geistigen Energie von manchen Deutschen als der letzte große Staatsmann der Weimarer Republik bewundert wurde, kann kein Zweifel herrschen. Wenn er auch nicht zu den überzeugten Republikanern in der grundsätzlich verfassungstreuen Zentrumspartei gehörte und einer mehr autoritären Spielart der Demokratie keineswegs abgeneigt war, so zählte er doch nach Herkunft und Gesinnung zu den unbedingten Bejahern einer rechtsstaatlichen Ordnung und einer politischen Moral, die mit den Gangstermethoden der Nazis niemals zu vereinbaren war.

Der Mann, der am 29. März 1930 die politische Macht in Deutschland übernahm, läßt sich in mancher Hinsicht mit dem britischen Schatzkanzler der Nachkriegszeit, Sir Stafford Cripps, vergleichen. Der politische Stil beider Männer ist gekennzeichnet durch eine gewisse Weltfremdheit, ein humorloses und im Grunde genommen unschöpferisches Spartanertum. Brüning, der katholische Konservative, verlangte von seinem Volk Opfer und nochmals Opfer, ähnlich wie der protestantische Sozialist Cripps zwei Jahrzehnte später von den Engländern während der sogenannten Pfundkrise — und beide förderten mit ihrer Politik die Einschränkung nur den weiteren Verfall der Wirtschaft.

Der schwarze Freitag

Heinrich Brüning hatte allerdings ein Erbe übernommen, um das er nicht zu beneiden war. Ein halbes Jahr vor seinem Regierungsantritt hatte — äußerlich ausgelöst durch den schwarzen Freitag, den großen welterschütternden Börsenkrach in New York — die Weltwirtschaftskrise begonnen und Deutschland in einen Strudel unübersehbarer wirtschaftlicher Kalamitäten gerissen; Güterabsatz und Export gingen zurück, Kredite wurden gekündigt, Betriebe stillgelegt und von Monat zu Monat mehr Arbeiter entlassen. Angesichts der wachsenden Not und Arbeitslosigkeit mußte die Staatskasse mit immer höheren Unterstützungen einspringen. Das Haushaltsdefizit des Reiches stieg und stieg . . . Zugleich aber brachte die wirtschaftliche und politische Krise die Weimarer Republik um den letzten moralischen Kredit im In- und Ausland. Schon sammelten sich die Millionenmassen der enttäuschten, verzweifelten und aus der Bahn geworfenen Erwerbslosen, Arbeiten und Kleinbürger hinter der Hakenkreuzfahne oder dem roten Banner Moskaus. Braun uniformierte Menschen machten die Straßen unsicher, die Anhänger Hitlers und Thälmanns lieferten sich gegenseitig oder auch der Polizei blutige Kämpfe . . . Und immer mehr Deutsche hörten auf den hysterischen Schreier, der im Berliner Sportpalast und in anderen großen Versammlungsstätten des Reiches verkündete, daß Deutschland erwachen und „das System" verschwinden müsse . . .

Untaugliche Mittel

Deutschland konnte nur vor der Barbarei von rechts oder links gerettet werden, wenn es nach innen und nach außen, politisch und wirtschaftlich wieder Kredit gewann. Brüning glaubte dieses Ziel durch eine Politik eiserner Sparsamkeit erreichen zu können. In der fiskalischen Sphäre war dies wahrscheinlich notwendig, um den Staatshaushalt auszugleichen. In der allgemeinen Wirtschaftspolitik scheinen jedoch die bitteren Medizinen des Notverordnungs - Kanzlers die Leiden Deutschlands verschlimmert zu haben. Er „verordnete die Not", wie ein Spottvort sagte, und lähmte mit seinem drakonischen Preis-, Lohn- und Gehaltsabbau die gerade jetzt so notwendige Unternehmungslust. Unter seiner Regierung wurde außerdem mit Wirtschafts-, Devisen- und Außenhandelskontrollen der erste Schritt zu jenem Dirigismus vollzogen, dessen Zwangskorsett die deutsche Wirtschaft zwei Jahrzehnte lang immer mehr einengte.

Konnte man die Deflation mit — Deflation, die Not mit — Not bekämpfen? Hätte nicht ein kühnes, optimistisches Programm der Wirtschaftsbelebung den Unternehmern neuen Mut zu Investitionen und den Arbeitnehmern einen neuen Glauben an die Zukunft einflößen müssen?

Kreisdelegiertentagung der Jungen Union in Langen

Die diesjährige Kreisdelegiertenversammlung der Jungen Union Offenbach-Land fand am Samstag, dem 26. März, in Langen statt. Der scheidende Kreisvorsitzende, Hans Goßmann aus Jügesheim, konnte zu Beginn der Sitzung den Landesvorsitzenden der Jungen Union, Lothar Haase, den stellvertretenden Landesvorsitzenden Walter Picard (MdL), den Kreisvorsitzenden der CDU, Studienrat Bruder (MdL), Delegationen aus Frankfurt am Main, Offenbach-Stadt und aus den Kreisen Friedberg und Wetzlar begrüßen.

In seinem Jahresbericht wies Hans Goßmann auf das weitere Anwachsen des Mitgliederstandes hin. Hauptarbeit dieses Jahres werde neben sozialpolitischen Fragen die Vorbereitung der Kommunalwahlen sein. Als besonderen Erfolg der JU stellte Goßmann das 10-Punkte-Programm heraus, das der CDU als Arbeitsgrundlage bei der Kommunalpolitik gilt.

Landesvorsitzender Lothar Haase begrüßte die Aktivität des Kreisverbandes Offenbach-Land und erklärte, daß die Arbeit, wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft gute Früchte tragen möge. Dann befaßte er sich mit dem „Deutschlandplan der SPD". Er begrüßte es, daß endlich auch in dieser Partei die Erkenntnis Platz gegriffen habe, daß dieser Plan einer eventuellen Durchführung lediglich das Pankower Regime aufgewertet hätte. Er sagte, auch die JU trage ein großes Teil „Schuld" an der Zurücknahme dieses Vorschlages.

Studienrat Bruder bestätigte die gute Zusammenarbeit zwischen der CDU und der JU im Landkreis Offenbach und bat die jungen Freunde um gute Unterstützung bei den kommenden Aufgaben.

Einstimmig wurde dem Kreisvorstand Entlastung erteilt. Zum neuen Kreisvorsitzenden wählte die Versammlung Georg Schwab, der Ortsvorsitzender von Hainstadt ist. Willi Gellenbeck aus Neu-Isenburg und Hubert Benedikt aus Jügesheim wurden stellvertretende Kreisvorsitzende. Schatzmeister blieb per Akklamation Erwin Augentaler aus Heusenstamm, Schriftführer wurde Ermund Haller aus Hainstadt. Zu Kreisgruppenvorsitzenden wurden gewählt: Horst Paschek, Neu-Isenburg, für den Westkreis (zu dem auch Langen gehört), für die Kreisgruppe Mitte Egon Fecher, Jügesheim, für den Ostkreis Ottmar Stenger, Seligenstadt. Der Ortsvorsitzende der Langener JU, Alfred Aldenhoff, sowie Ewald Winter aus Klein-Welzheim u. Emanuel Pieard aus Hausen wurden Beisitzer im Kreisvorstand.

Das Hauptreferat des Kreisverbandstages hielt Jürgen Wahl aus Krefeld. Er befaßte sich mit der kommunistischen Unterwanderung insbesondere der Jugend- und Gewerkschaftsorganisationen in der Bundesrepublik. Hierbei wies er auf die eifrige Tätigkeit der Kommunisten im Raume Frankfurt hin. Die Ausführungen des Freundes Wahl hinterließen einen starken Eindruck; sein Referat soll demnächst Grundlage eines Seminars der JU sein.

Der Ortsvorsitzende der CDU in Langen, Alfred Schenko, dankte dem Kreisverband der JU für seinen Beschluß, daß die diesjährige Delegiertenversammlung in Langen stattfinden konnte. Er versprach sich aus der guten Zusammenarbeit der CDU mit der JU einen erfolgreichen Abschluß der Kommunalwahlen im kommenden Herbst.

In seinem Schlußwort dankte der Kreisvorsitzende der Jungen Union dem Ortsverband Langen für die Vorbereitung und Durchführung des Kreisverbandstages.

Jahreshauptversammlung der Freien Demokratischen Partei

Dieser Tage fand im Café „Krone" die Jahreshauptversammlung der FDP statt. Im Rahmen der Veranstaltung referierte der Landesgeschäftsführer der FDP Franz Bareiter über „Das Arbeitsprogramm für das Wahljahr 1960". Im Hinblick auf die im kommenden Herbst stattfindenden Hessischen Kommunalwahlen fanden seine Ausführungen bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern großen Anklang. Franz Bareiter gab einen Rückblick auf den stattgefundenen Landesparteitag der FDP in Kassel, bei dem der Bundestagsabgeordnete Dr. Oswald Kohut, Langen, wieder zum ersten Vorsitzenden der Hessischen Freien Demokraten gewählt wurde. In seinen Ausführungen machte sich Franz Bareiter die Meinung des Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion Dr. Mix zu eigen, der in einem viel beachteten kommunalpolitischen Referat sagte, es seien jetzt alle Voraussetzungen gegeben, mit Vertrauen den Kommunalwahlkampf aufzunehmen. Die Losung, die Dr. Mix so formulierte: Wir wollen Wähler gewinnen durch gute Kommunalpolitik und damit die Grundlage schaffen, daß wir demnächst Wahlen gewinnen durch gute Staatsbürger, ist für alle in der FDP Tätigen bindend.

Zum 1.Vorsitzenden der FDP Langen, wurde der Verlagskaufmann Walter Brandt gewählt. Weiter gehören dem Vorstand an: E. Bode, A. Ettingshaus, B. Langer und Frl. Bär.

Einstimmig wurde Herr Peter Funk, Langen, Friedrich-Ebert-Straße 21, eines der ältesten Mitglieder der FDP, wegen seiner langjährigen Tätigkeit innerhalb der liberalen Partei und seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

In Tokio: Eine Gabel für den Kanzler

Höhepunkt der Japanreise des Bundeskanzlers Dr Adenauer war der Empfang beim Kaiser Hirohito. Eine Aussprache mit dem japanischen Ministerpräsidenten Kischi ergab völlige Übereinstimmung zwischen Bonn und Tokio — wie auch nicht anders zu erwarten, da solche Feststellungen bei solchen Besuchen ja üblich.

Die Bevölkerung kam dem Kanzler sehr herzlich entgegen. Manche Japaner glaubten, dazu gehöre es, kleine Hakenkreuzchen auf Begrüßungstransparente zu malen. Beamte der deutschen Botschaft hatten einige Mühe, solche „Mißverständnisse" aus der Welt zu schaffen.

Es gab noch mehr Mißverständnisse oder Pannen: Bei der Fahrt vom Tempel in die alte Kaiserstadt platzte am Wagen, in dem Adenauer und der japanische Botschafter in der Bundesrepublik saßen, ein Reifen. Sie mußten umsteigen. Passiert war nichts.

Zu den Journalisten sagte Adenauer: „Lassen Sie mich allein nach Nara fahren. Ich fühle mich jetzt als Tourist". Adenauers Begleiter mißdeuten den Ton. Der Kanzler fühle sich auch etwas strapaziert.

Schockiert hat Adenauer aber die Journalisten, als er auf einer Pressekonferenz für Japan „zu kurze Antworten" gab. Das sah man als einen Verstoß gegen die japanische Höflichkeit an.

Diese Höflichkeit wurde dem Gast aber in weitem Maße entgegengebracht. Mit vier Staatskarossen ging's zum Palast des Kaisers. Das Essen, das mit dem Empfang verbunden war, soll — so hörte man — auf westlichen Geschmack abgestimmt gewesen sein.

Und als der Kanzler in einem illustren Lokal Tokios einen Imbiß gereicht bekam, gab man ihm außer den Eßstäbchen auch eine Gabel.

Vom Kaiser aber ist Adenauer mit dem „Orden der aufgehenden Sonne" ausgezeichnet worden: Das ist die höchste Ehre, die in Japan einem Ausländer zuteil werden kann.

h.

Auf Rundreise

Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow hat die offiziellen Gespräche mit dem französischen Staatspräsidenten, Charles de Gaulle, in Paris abgeschlossen. Er trat am Wochenende eine Rundreise durch Frankreich an, die ihn zunächst nach Bordeaux, Pau, Istres und Nimes führte. In der Hafenstadt Marseille gerieten in der Nacht zum Sonntag zwei Gruppen von Plakatklebern aneinander. Die eine Gruppe war für, die andere gegen den Chruschtschow-Besuch. Es kam zu einer blutigen Auseinandersetzung mit Messern. Außerdem wurden Pistolenschüsse abgefeuert. Ein Mitglied einer Klebekolonne blieb tot liegen.

Vom Weltsicherheitsrat. Der Weltsicherheitsrat wird voraussichtlich heute zu einer Beratung über die Unruhen in der Südafrikanischen Union zusammentreten.

Vom 1. Juni an. Der Kriegsopferausschuß des Bundestages beschloß gegen die Stimmen der SPD, die höheren Versorgungsrenten erst vom 1. Juni 1960 an zu gewähren.

VW-„Ergänzung". Das Volkswagen - Werk bereitet die Produktion eines zweiten, größeren Wagentyps vor, der den bisherigen VW ergänzen soll. Der neue Wagen, der frühestens im Herbst 1961 herauskommen wird, soll größer, bequemer, allerdings auch „wesentlich teurer" als das bisherige Modell sein.

Vorläufig nicht . . .

Das Präsidium des Verbandes der Kriegsbeschädigten (VdK) hat in Saarbrücken beschlossen, daß der für 8. April geplante Protestmarsch nach Bonn vorläufig nicht stattfinden wird. Das Präsidium will, wie der VdK erklärte, zunächst das Ergebnis der für Mitte April vorgesehenen Aussprache mit Bundeskanzler Adenauer abwarten. Der VdK hofft, daß in diesen Verhandlungen eine befriedigende Regelung erzielt werden könne.

Brandversicherungsbeitrag wird fällig

Die Hessische Brandversicherungskammer in Darmstadt hat mit Genehmigung des hessischen Innenministers den Brandversicherungsbeitrag für das Kalenderjahr 1959 auf 0,15 DM je 100 DM Umlagekapital festgesetzt. Der Beitrag wird zum 1. April 1960 auf besondere Anforderung hin fällig.

. . . stinkt gen Himmel

Am Bundeshaus zu Bonn fließt der Rhein vorbei. Seine trüben Fluten, die die Abwässer und Abfälle von 14 Millionen Menschen mitwälzen, spülen pro Tag 25 000 Tonnen Kochsalz, 5000 Kubikmeter Schlammstoffe und 2,5 Tonnen Phenol, ein scharf riechendes, ätzendes Gift, flußabwärts. Auch die anderen deutschen Flüsse haben einen Verschmutzungsgrad erreicht, der alarmierend ist. Der Bundestag zog daraus seine Konsequenzen. Er verabschiedete das Gesetz zur Reinhaltung der Bundeswasserstraßen, ein Rahmengesetz, das dazu dienen soll, die stark gefährdete Frischwasserversorgung der Bevölkerung zu sichern und der täglich zunehmenden Verschmutzung und Vergiftung unserer Gewässer gesetzliche Riegel vorzuschieben.

Der Bundesrat, in dem die Länderregierungen an der Gesetzgebung mitwirken, fand jedoch dieses vernünftige und dringend notwendige Gesetz ärgerlich. Er erhob Einspruch, rief den Vermittlungsausschuß an mit dem Ziel, das Gesetz aufzuheben. Nach Ansicht seiner Rechtsexperten handele es sich nämlich um ein verfassungswidriges Gesetz. Es stehe dem Bund nicht zu, die deutschen Gewässer vor Verschmutzung zu schützen.

Hinter solchem Kompetenzdenken stehen handfeste finanzielle Interessen der Länder. Viele Städte lassen ihre Abwässer heute noch ungereinigt in die Flüsse ab. Kläranlagen, wie das Gesetz sie vorschreibt, kosten Geld. Soweit es die Gemeinden nicht haben, müßten die Länder einspringen. Der Einspruch des Bundesrates, der voraussichtlich am 6. April im Vermittlungsausschuß behandelt wird, dürfte zur Folge haben, daß das Grundgesetz geändert werden muß. Die Prozedur dafür ist langwierig, sie kann Monate, eventuell Jahre dauern. Solange sparen viele Gemeinden und die Länder ihr Geld, aber die Verschmutzung der Gewässer geht weiter, wird Tag für Tag schlimmer. Die Länder haben in diesem Falle ihre bürokratischen und finanziellen Interessen über die Notwendigkeiten der Volksgesundheit gestellt. Es ist nicht nur das verschmutzte Wasser, was jetzt gen Himmel stinkt.

Aus STADT und Land

Langen, den 29. März 1960

Frühjahrskuren

Wenn die ersten Sonnenstrahlen durch die grauen Wolken dringen, wenn Schneeglöckchen und Krokus blühen und die jungen Mädchen verliebt zum Stelldichein gehen, dann, so raten es uns kluge Leute, ist es Zeit zu einer Frühjahrskur.

Junge Menschen haben eine solche Frühjahrskur offenbar nicht nötig, sie wissen noch nichts von Lenzmüdigkeit, denn der Frühling beschwingt sie so und so. Wir anderenaber, die mit den Jahrzehnten auch ein rundliches Bäuchlein mit sich herumschleppen, befolgen nur allzugern den Rat, sich mit dem jungen Frühling auch selbst wieder etwas zu verjüngen.

Frühjahrskuren kann man auf vielerlei Art machen. Wer Geld hat, reist dem Lenz entgegen und verbringt seine Tage im Süden, wer mit der Mark rechnen muß, schwört auf grüne Tropfen, auf einen Tee oder auf besonders wirksame Pillen. Auch die ersten Gräser und Kräuter, dieder Lenz hervorgelockt hat, sollen dem Zweck dienen, den Körper zu entschlacken, das Blut zu verdünnen und den Menschen wieder lebensbejahend und fröhlich zu machen. Frühjahrskuren — wie man sie auch durchführt und wo immer man sie auch erlebt, dienen nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele, denn wer sich so ernsthaft auf den Lenz vorbereitet, dem lacht der Frühling noch einmal so gerne zu.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Henny Günther, Gartenstraße 56, zum 78. Geburtstag und Frau Betty Troschke, Annastr. 9, zum 77. Geburtstag am 31. März.

Möge es beiden hochbetagten Damen vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Eduard Kühnel und seine Ehefrau Irmgard geb. Watzke, Südliche Ringstraße 55, feiern am 30. März ihre Silberne Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

*

Karl Bärenz feiert 98. Geburtstag

Der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Karl Bärenz, Wassergasse 4, feiert heute den 98. Geburtstag. „Wie schnell doch die Zeit vergeht", sagt er. Es scheint ihm gar nicht lange Gratulanten kamen. Das war im vorigen Jahr am ersten Osterfeiertag.

Nun: Es gab Zeiten im Leben des Herrn Bärenz, da die Jahre noch schneller dahineilten. Denn er war immer ein arbeitsamer und schaffensfroher Mensch. Wer aber viel arbeitet, dem verfliegtdie Zeit . . .

Seit Jahren kann Herr Bärenz aber nun sein gesegnetes Leben in aller Beschaulichkeit führen. Wie gescheit er das anfängt, das wissen viele Langener: Wenn sie den alten Herrn beim Spazziergang sehen, dann wundern sie sich nur ob der Rüstigkeit u. der guten Laune, die dem Altersjubilar so lange treu geblieben sind.

Zum 98. Geburtstag wünschen wir Herrn Karl Bärenz alles Gute. Möge es ihm vergönnt sein, weiterhin froh und guter Dinge auf die Hundert zuzumarschieren!

Kreuzweg-Weihe

in der St. Albertus-Magnus-Kirche

Pater Guardian vom Franziskanerkloster in Kelkheim weihte jetzt den Kreuzweg in der St. Albertus-Magnus-Kirche. Die katholische Kirchengemeinde hat der von einem Jahr Pfarrer Dr. Kratz den Kreuzweg für die neue Kirche geschenkt.

Die Motive der vierzehn Stationen des schmerzvollen Weges sind in Lärchenholz geschnitzt. Der Tiroler Künstler hat in diesen Tagen seine Arbeiten abgeliefert. In den Darstellungen kommen das Können und die Erfahrung der alten Tiroler Schnitzschule mit den Anschauungen moderner Kirchenkunst zu einer glücklichen Synthese. Die Arbeit des Schnitzmessers, die Maserung des Holzes und ihre Einbeziehung in das Bild, das Kräftige und Aussagefähige des Modernen zwingen den Betrachter zu längerem Verweilen. Der Kreuzweg ist vom gleichen Künstler, der auch schon das große Kreuz über dem Altar und die Schutzmantel-Madonna schuf.

*

Seit etwa einer Woche läutet auch eine Glocke vom Dach der katholischen Kirche zum Gottesdienst. Ein Gemeindemitglied hatte sie der Kirche als Weihnachtsgeschenk gestiftet. Die Glocke wurde in der Glockengießerei Hamm in Frankenthal gegossen und zu Ehren des hl. Antonius geweiht. Br.

---

* **Stadtverordnetensitzung.** Am kommenden Donnerstag, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Angleichung der Gastarife an die Bundestarifordnung, Änderung der Eintrittspreise für das Schwimmstadion, Änderung von Bauleitplänen und Fluchtlinienplänen, Geländeerschließung südlich der Nördlichen Ringstraße zwischen Feldbergstraße und Bundesstraße 3, Namensgebung für die Volksschulen usw.

* **Stadt bietet Derbstangen an.** Aus dem diesjährigen Einschlag im Stadtwald sind noch größere Mengen Fichten-Derbstangen zu erhalten. Sie werden den Langener Bürgerschaft letztmalig zum Verkauf angeboten, bevor man sie auswärts absetzt. Nachfragen im Rathaus, Zimmer 10.

* **Starker Fahrzeugverkehr.** Der frühlinghafte Sonntag brachte wieder starken Straßenverkehr. Die Signalanlage an der Kreuzung wurde vom Nachmittag an bis zum frühen Abend durch Polizistenhände betätigt.

* **Städtische Bühnen Frankfurt a. M.** Für die Langener wird am Samstag, 2. April, um 20 Uhr im Kleinen Haus die Komödie „General Quixotte" gespielt. Abfahrt der Busse um 19 Uhr.

* **Feuerwehr rückte aus.** Am Sonntagnachmittag rückte die Langener Feuerwehr zu einem Waldbrand aus, der in der Gemarkung Arheilgen, etwa 2 Kilometer östlich der Bundesstraße 3, in einer Schonung ausgebrochen war. Sie hat das Feuer tatkräftig bekämpft, bis jegliche Gefahr beseitigt war.

* **Hund als Zugtier.** Wegen Tierquälerei wurde bei der Polizei ein Mann angezeigt. Er hatte seinen Hund vor einen beladenen Wagen gespannt.

* **Schwerer Zusammenstoß.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag gegen 13.15 Uhr in der Frankfurter Straße. Ein aus der Gabelsbergerstraße kommender Personenwagen geriet beim Einbiegen in die Frankfurter Straße mit dem rechten Vorderrad gegen den Randstein auf der Ostseite der Frankfurter Straße. Die Fahrerin verlor die Herrschaft über das Auto, das dann schräg über die Fahrbahn auf die andere Straßenseite fuhr und dort frontal mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammenprallte. Dabei wurden 4 Personen verletzt, davon 2 Frauen schwer. Sie wurden ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Der an beiden Autos entstandene Schaden ist erheblich.

* **Moped war versehwunden.** Eine Stunde lang war das Moped eines Mannes in der Nacht zum Freitag verschwunden. Er hatte es vor einem Lokal in der Frankfurter Straße abgestellt. Vermutlich hatten sich junge Burschen einen Schabernak erlaubt.

* **7b-Klasse in Waldmichelbach.** Die Klasse 7b der Ludwig-Erk-Schule befindet sich bis zum 8. April zu einem Aufenthalt im Kreisjugendheim Waldmichelbach.

* **Zur Meisterprüfung 1961 anmelden!** Anmeldungen zur Meisterprüfung 1961 können ab sofort auf der Kreishandwerkerschaft, Offenbach (Main), Luisenstraße 75 (Rückgebäude) erfolgen. Anmeldeschluß ist der 31. Juli 1960.

* **Angefahren.** Gegen einen Personenwagen, der in Richtung Bahn fuhr, stieß am Sonntagnachmittag ein amerikanischer Personenwagen von hinten. Es entstand leichter Sachschaden.

* **Lohntüte verschwand.** Aus einem Spind in einem Langener Unternehmen verschwand am Freitagabend eine Lohntüte mit etwa 80 Mark Inhalt. Ein Dieb wurde noch nicht ermittelt.

* **Radlerin angefahren.** Auf der Kreuzung Darmstädter Straße — Rheinstraße ereignete sich am Samstagnachmittag ein Verkehrsunfall, an dem ein Personenwagen und eine Radfahrerin aus Langen beteiligt waren. Der Personenwagen kam aus der Fahrgasse und fuhr in Richtung Darmstadt, die Radfahrerin kam aus der Darmstädter Straße und wollte nach links in die Rheinstraße abbiegen. Dabei wurde sie von dem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie trug Verletzungen davon; das Fahrrad wurde beschädigt.

* **Auto im Straßengraben.** Auf der Mörfelder Landstraße, in Höhe des Klärwerks, geriet am Sonntagvormittag ein Personenauto in den Straßengraben. Verursacht wurde der Unfall durch starkes Bremsen der Fahrerin: Der Wagen kam ins Schleudern und rutschte in den Straßengraben. Es entstand nur Sachschaden.

* **Betrunken aufgefunden.** Am Sonntagabend wurde in der Obergasse ein Mann aufgefunden, der ganz erheblich unter Alkoholeinwirkung stand. Da er alleine nicht mehr gehfähig war, wurde er in seine Wohnung gebracht. — Am Montagmorgen wurde auf dem Lutherplatz ein Mann aufgefunden, der erheblich betrunken war. Auch er wurde in seine Wohnung geschafft.

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Zu einem Zusammenstoß kam es am Sonntagnachmittag in der Bahnstraße in Höhe der Bahnhofsanlage. Der Fahrer eines aus der Bahnhofsanlage kommenden und nach links in die Bahnstraße einbiegenden Personenwagens beachtete nicht die Vorfahrt auf der Bahnstraße, auf der sich im gleichen Augenblick ein Motorrad näherte. So kam es zu dem Zusammenstoß, bei dem beide Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Jubilare, Konzert, Vortrag . . .

Infolge Platzmangels können wir über einige Geschehnisse erst in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Im „Lämmchen" hat die Jubilarenehrung der GTV-Gewerkschaft im Dreieichgebiet stattgefunden. Bezirksvorsitzender Kutschbach hielt die Festrede und nahm die Ehrung vor.

Mit einer Abendmusik erfreute die Tanz- u. Musiziergemeinschaft Langen, in der Volkshochschule fand „Madeira — die Blumeninsel" sehr interessierte Hörer.

In Götzenhain wurde ein Mitarbeiterseminar des Hessischen Landesverbandes für Erwachsenenbildung beendet. Wie „Politische Bildung als Aufgabe der Erwachsenenbildung" dargestellt wurde, das schildert ein uns vorliegender umfangreicher Bericht.

Um der ausführlichen Berichterstattung willen werden wir über die genannten Veranstaltungen also in der nächsten Ausgabe erst berichten.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage des Schuhhauses Köbler. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

Richtfest für vierzig Wohnungen

Am Freitagabend veranstaltete die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen im „Haferkasten" ein Richtfest, zu dem sich die Männer vom Bau, von der Genossenschaft, Vertreter der Stadt u. a. eingefunden hatten. Anlaß war die Errichtung von 24 Wohnungen und 5 Läden in der Elisabethen- und Annastraße sowie von 26 Wohnungen in der Flachsbachstr.. Alle Wohnungen wurden in Blocks gebaut. Sie sind geräumig und modern und sind von Herrn Otto Kleinert, Langen, geplant worden.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Baugenossenschaft sprach Bürgermeister Umbach den Männern vom Bau, den beteiligten Firmen sowie dem Architekten den Dank der Genossenschaft für die Arbeit aus. Er wies darauf hin, daß die Langener Baugenossenschaft etwa 800 Wohnungen nach dem Kriege erstellt habe. Das sei eine Leistung, die sich wahrhaftig sehen lassen könne. Der Bürgermeister sagte weiter, daß es nicht immer leicht gewesen sei, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Besonderer Dank gelte daher Herrn Kleinert für die architektonischen Leistungen. Dank wurde auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Genossenschaft für die ehrenamtliche Tätigkeit und die bisherigen Mühen gezollt. Bürgermeister Umbach betonte, daß die Genossenschaft stets im Interesse der Wohnungssuchenden und der Stadt Langen gewirkt habe und daß man in Langen zügig vorangekommen sei. Dennoch sei die Wohnungsnot in der Stadt noch sehr groß, und es müßten noch viele Wohnungen gebaut werden. Die Vermehrung des Hausbesitzes betrachtete der Bürgermeister einmal steuerlich: Die reale Grundlage der Steuereinnahme werde durch die krisenfeste Grundsteuer erheblich verbessert. In schlechteren Zeiten könne das einmal von ganz entscheidender Bedeutung sein. Alle diejenigen, die die neuerbauten Wohnungen im Laufe des Jahres beziehen werden, sollten in friedlicher Eintracht leben und könnten den Wohnraum als ihre Heimstatt betrachten, sagte der Bürgermeister.

Namens der Stadtverordnetenversammlung brachte der stellv. Stadtverordnetenvorsteher Wilh. Dautermann seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es gelungen ist, wiederum eine stattliche Anzahl Wohnungen zu erstellen. Er betonte, daß die Stadtverordnetenversammlung der Baugenossenschaft stets aufgeschlossen gegenüber gestanden und sie mit allen Mitteln gefördert hätte. Auch in der Zukunft würde man den Bauvorhaben der Genossenschaft die größten Sympathien zeigen. Herr Dautermann wies ebenfalls auf die noch immer bedenklich große Wohnungsnot hin, die man unter allen Umständen beseitigen müsse. Er sagte, daß 15 Jahre nach Beendigung des Krieges Menschen unter schlimmen Umständen hausen müßten. Nach seiner Meinung müßten, bevor ein einziger Panzer gebaut wird, mindestens 5 neue Wohnungen erstellt werden. „Was innerhalb der Stadt gegeben werden kann, wird geschehen", sagte der Sprecher und schloß mit dem Wunsch, daß die Menschen in den neugebauten Wohnungen lange in Frieden leben können.

Frühlingswunsch der Spaziergänger: Bänke . . .

Im Wald rings um Langen stehen zu wenige

Gestern hatten wir einen rechten Frühlingstag. In Büros und Werkstätten hegten viele Menschen den Wunsch, ins Freie zu gehen. Der Alltag mit seinen Pflichten aber hatte etwas dagegen. In den Genuß des Frühlingswetters konnten aber so recht viele Ältere kommen, die beschaulich ihr Rentnerdasein führen und zu den Spaziergängern gehören, die mit größter Regelmäßigkeit auf ihrem Gang hinaus in den Wald anzutreffen sind. Kein Arbeit hielt sie also fern, dem Frühling draußen in der Natur nachzuspüren. Doch wir sprachen einen alten Herrn, der sich mit den Anlagen innerhalb der Stadt begnügte: „Ich ginge gewiß noch weiter", meinte er, „so gut bin ich aber denn doch nicht mehr zu Fuß, als daß ich mich nicht auch einmal ausruhen möchte. Wo aber kann ich das?"

Der alte Herr meinte, es gäbe zu wenig Bänke im Wald vor den Toren der Stadt. Und das stimmt ja wohl auch. Gerade vor ein paar Tagen haben wir eine Postkarte bekommen, auf der eine Dame schrieb: „Für ältere Leute wäre es angenehm, wenn noch mehr Bänke zum Ruhen da wären". Darinnen steckt auch etwas Anerkennung, denn die Dame schreibt wohlweislich: „Noch etwas mehr". Es ist ja auch allgemein bekannt, wie segensreich der Langener Verkehrs- und Verschönerungsverein ans Werk ging, als er immer wieder für neue Bänke sorgte. Allein kann der Verein aber doch wohl nicht alles schaffen. Ihm müßte geholfen werden, die Wünsche unserer alten Bürger zu erfüllen.

Die Dame, die uns die Postkarte schrieb, weist einen Weg: „. . . da es doch durch den Bau der Neuen Wohnstadt jetzt so viel Holz gibt." Ei, das liest man gern. Denn das beweist, wie auch bei älteren Bürgern unserer Stadt ein reges kommunalpolitisches Interesse vorhanden ist.

Es wäre also ein schönes Werk, käme man den Alten mit mehr Bänken entgegen. Davon profitieren natürlich auch Junge und „das Mittelalter". Es ist jetzt tatsächlich so: Ein Spaziergang macht Freude. Man kann sich aber keineswegs auf der Erde niederlassen, wenn man müde geworden ist. Bald wird es wärmer geworden sein, bald wird man sich auch mal „lagern" können. Doch ist das auch nicht immer im Sinne des Wiesen- und Waldbesitzers. Bänke sorgen tatsächlich mit dafür, daß sich das Spazierengehen auch in „geordneten Bahnen" vollzieht.

Nun: Vielleicht findet sich doch eine Möglichkeit, den Wunsch derer zu erfüllen, die sich nach mehr Bänken sehnen. Viel Dank fände eine jede neue Bank — bei müden Füßen, bei Menschen, die die Freude beschaulichen Spazierengehens nicht missen wollen.

Volkstümlicher Liederabend des „Volkschor Liederkranz"

Am Sonntag gestaltete der Volkschor „Liederkranz 1838" im renovierten Saal des Turnvereins einen „Volkstümlichen Liederabend". Gut war der Besuch und herzlich der Applaus.

Die Darbietungen des Chores waren sinngemäß in Gruppen zusammengefaßt: „Lob des Liedes", „Dort unten in jenem Tale", „In froher Runde", „Heimat und Liebe" und „Frohes Wiedersehen". Es waren alles Weisen, die der Chor in den letzten Jahren erarbeitet hat. War dies ein Repertoire-Konzert, so darf man mit Spannung das Chorkonzert am 2. Oktober erwarten.

Die Sänger waren bei der Sache und folgten der kleinsten Zeichengebung ihres sachkundigen und temperamentvollen Chorleiters Heinz Röhrig. Ein abgerundeter, ausgewogener Chorklang, bei guter Aussprache und jeweils artgerechtem Vortrag, läßt einen außerordentlichen Fleiß und große Hingabe bei der Probenarbeit erkennen. Machtvoll, frisch und flott klangen die vier Lieder zum Lob der edlen Musica in Sätzen von Schrey, Ophoven, Weber und Edler. Fein durchdacht waren vier Lieder von Friedrich Silcher, dessen Todestag sich am 26. August zum 100. Male jährt. In den vier Liedern: „Durch's Wiesetal", „Ich habe den Frühling gesehen", „Ach du klarblauer Himmel" und „Maidle, laß dir was verzähle", steckt warme und echte Empfindung, wenn auch die Tränen, die darin fließen, den Menschen von heute nicht mehr rühren. Daß diese Weisen aus jener Zeit meist auf Leid und Traurigkeit abgestimmt sind, und darum eine jubelnde Heiterkeit selten aufkommt, entsprach einem Zug der Deutschen, der viel älter ist als die Zeit der musikalischen Schöpfung. Sehr fein humorvoll ausgearbeitet wirkte der „Junggeselle" von Sendt, und flott war der polyphone Satz von Deschs „Freunde, laßt die Saiten klingen". In der zweiten Gruppe stellte „Drunten im Unterland" im Satz von Scherchen textlich und musikalisch die beiden Weisen von Heuken stark in den Hintergrund. Man hätte sie ruhig bei dem großen Programm vermissen können.

Als Solisten waren Meta-Maria Kopp, Sopran (Frankfurt) und Erich P. Stein, Bariton, vom Stadttheater Mainz, verpflichtet. Klavierlieder der Romantik hatten beide Solisten ausgewählt, die gut in den musikalischen Gesamtrahmen paßten. Frau Kopp sang zunächst zwei Schumann-Lieder. In der „Mondnacht" spürte man in dem zarten, heimlichen Piano, daß hier Naturstimmung und persönliches Erlebnis in geheimnisvoller Weise eins werden. Ebenso zart u. behutsam war die „Widmung". Aus der großen Zahl der Schubert'schen Lieder hatte die Solistin den Goethe-Text „Ganymed", jenes feine Bild der Sehnsucht und Leidenschaft, und das „Abendrot", bei einem zu gemäßigten Tempo, ausgesucht. Klar und fein schwingt ihre Stimme im Raum. Frau Kopp und Herr Stein sind in Langen keine Unbekannten mehr und haben sich mit ihren Stimmen die Herzen der musikbegeisterten Bürger erobert. Erich P. Stein sang ebenfalls zunächst Schumann. Dankbar sei vermerkt, daß beide Solisten Lieder auswählten, die man selten auf Konzertprogrammen findet. So war es hier mit den Weisen „Leis rudern hier", und „Wenn durch die Piazetta". Die an und für sich kurzen und knappen Lieder hatten eine tiefgehende Wirkung. Von Johannes Brahms erklang dann noch „Es saß ein Salamander" und das volksliedhaft feine „Vergebliche Ständchen" (Guten Abend, mein Schatz, guten Abend, mein Kind . . .). Eine gut fundierte Stimme verleiht die rechte Wärme. Eine sehr einfühlsame Begleiterin war die 19jährige Musikstudentin Helga Schweitzer aus Urberach. Kirchenmusik und Gesang ist zwar ihr Fach. Aber hier darf ruhig gesagt werden, daß ihre Begleitung so gut angepaßt war, daß man über diese Leistungen erstaunt und zugleich erfreut ist. Und das sollte der jungen Künstlerin Lob und Anspornsein!

Zum Ausklang hörte man aus einem früheren Konzertprogramm als Wiederholung ein volkstümliches Chorwerk für Sopran, Bariton, Männerchor und kleines Orchester „Sommersonntag am Rhein" von Otto Höser. In bunter Folge wurde das Leben auf und an dem deutschen Strom und natürlich auch der Wein besungen. Ein flott musizierendes Orchester war aus Mitgliedern des Orchestervereins Langen und anderen Musikfreunden zusammengestellt worden.

Starker Beifall, der gleichermaßen dem Dirigenten, den Solisten und den wackeren Sängern galt, erbat gleichzeitig noch ein da capo des letzten Teiles des Chorwerks. Unter den Ehrengästen sah man Landrat Heil mit Gattin und Bürgermeister Umbach.

250 holländische Blumenzwiebeln

25 reichblühende, einfache Anemonen und 25 gefüllte Anemonen, 50 prachtvolle Ranunkeln, 25 großblumige Gladiolen, 10 reichblühende Ferrarien, 10 wohlriechende Freesien, 50 Montbrelien, 50 Oxalis Deppei (Glücksklee), 5 Dahlien in verschiedenen Sorten. Für nur DM 8,90 wird Ihr Garten während des ganzen Sommers in voller Blütenpracht stehen.
Zusendung erfolgt unter Nachnahme. Eine Kulturanleitung wird gratis beigefügt. RUDOLPH GRAF Nachf.
Blumenzwiebel-Großversandhaus
(24a) Ahrensburg/Holstein, Postfach 309

Alle Schulkameraden u. Schulkameradinnen des Jahrganges **1928/29**
Egelsbach treffen sich am Samstag, dem 2. 4. um 20.30 Uhr, bei Gastwirt K. WENDLER „Zur Feuerwehrstation"

Garage
Nähe mittlere Bahnstr. zu vermieten.
Off. u. Nr. 411 a d. LZ

Seitenwagenanschl.
für NSU-Max zu kaufen gesucht.
Egelsbach, Bahnstr. 65

Egelsbacher Nachrichten

c **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Elisabeth Dengler geb. Röckert, Wolfsgartenstraße 52, ihren 71. Geburtstag. Auch Herr Wilhelm Lampert, Bahnstraße 55, wird 71 Jahre alt. und Frau Katharina Wagner geb. Schneider, Ostendstraße 14, begeht ihr 72. Wiegenfest. Morgen wird Herr Heinrich Gaußmann, Goethestraße 5, 76 Jahre alt, und Frau Katharina Schaffrin geb. Krause, Ostendstraße 35, kann auf 84 Lebensjahre zurückblicken. Am kommenden Donnerstag wird Herr Heinrich Kern, Niddastraße 41, 76 Jahre alt, Frau Katharina Knöß geb. Becker, Rheinstraße 76, vollendet ihr 71. Lebensjahr, und Frau Marie Kraus geb. Strobl, Karlsbader Straße 15, begeht ihr 70. Wiegenfest. Wir gratulieren diesen hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

c **Kulturkreis.** Auf die heute um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof" (Baumhardt) beginnende Versammlung wird nochmals hingewiesen.

c **Elternabend der Volksschule.** Wie wir schon ankündigten, findet am Donnerstag um 20.30 Uhr, im Eigenheim-Saalbau ein Elternabend der Volksschule statt. In bunter Folge sollen die Eltern, aber auch andere Interessenten, die der Volksschule nahestehen, davon unterrichtet werden, was die Schule noch außerhalb der allgemeinen Lehrfächer den Kindern bietet. Der Schülerchor wird den bunten Reigen eröffnen. Es folgt ein Vorführlingsspiel der Klasse 3a. „Wir treiben den Winter aus", Humor beim Turnen zeigt die Klasse 4a Knaben, die Mädchen der gleichen Klasse führen einfache Tanzbewegungen auf, Ball- und Keulenübungen sowie Tanz zeigen die 5. bis 7. Klasse. Es folgen die Mädchen am Stufenbarren, und der Schülerchor beendet den ersten Teil des Abends. Im zweiten Teil führt die Klasse 5a ein Theaterstück mit dem Titel „Der Gespenster-Wal" auf.

c **DRK-Jahreshauptversammlung.** Der Ortsverein Egelsbach vom Deutschen Roten Kreuz hielt bei Philipp Henßel seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Johannes Werkmann ging hervor, daß die Tätigkeit auch im abgelaufenen Jahr wieder völlig im Zeichen tätiger Nächstenliebe stand. Mehrere Frauen haben allwöchentlich ihren Nähabend abgehalten, um die vielen Dinge herzustellen, die dann auf dem Weihnachtsbasar zum Verkauf standen. Durch diesen Basar war es möglich, 110 Egelsbacher Einwohner zu betreuen. Nicht unbeteiligt waren die Rot-Kreuz-Jugend und ein Teil der Schuljugend. Zu erwähnen ist auch noch die Opferbereitschaft der hiesigen Geschäftswelt. Wegen seiner Rührigkeit erhielt der Ortsverein vom Kreisverband eine Nähmaschine. Care-Pakete und sonstige Liebesgaben aus dem Ausland wurden vom DRK an besonders Bedürftige verteilt. Für die Kranken im Ort wird immer besser gesorgt. Der Ortsverein konnte im letzten Jahr für über 1000 Mark neue Krankenpflegeartikel anschaffen und seinen schon großen Bestand an diesen Dingen noch weiter ausbauen. Sie werden unentgeltlich durch die beiden Gemeindeschwestern an alle Einwohner verliehen, die ihrer bedürfen. Bereitschaftsleiter Wilhelm Heilmann berichtete über den Dienst seiner Mitarbeiter, die 74 Sportplatzwachen, 6 bei ganztägigen Veranstaltungen, 28 Saalwachen und in 452 Fällen Erste Hilfe leisteten. Auch ein Kursus in „Erster Hilfe" wurde wieder unter der Leitung von Bereitschaftsarzt Dr. Wilhelm Krämer abgehalten, 5 Teilnehmer konnten das Prüfungszeugnis bekommen. Die Mitglieder treffen sich jeden Montag im Bürgerhaus zu Vorträgen, die meist von Walter Krämer und mit Lichtbildervorträgen von Walter Dünhöft gestaltet werden. Freitags abends treffen sich die Rote-Kreuz-Jugendmitglieder. Außer der Jugendmannschaft sind 14 Helfer und 8 Helferinnen aktiv, dazu kommen noch weitere 125 aktive und passive Mitglieder. Bei der Neuwahl des Vorstandes ergaben sich nur geringe Veränderungen. Er setzt sich zusammen aus: Johannes Werkmann 1. Vors., Karl Leonhardt 2. Vors., Heinrich Schlapp Kassierer, Annemarie Müller Schriftführerin, Wilhelm Heilmann und Karl Leonhardt Bereitschaftsleiter je für Männer und Frauen, Walter Dünhöft Materialverwalter, Kurt Nagler Jugendleiter, sowie Berta Wandrei, Margarete Weber und Otto Melk Beisitzer.

c **Gemeindewaage.** Die Wiegezeiten der Gemeindewaage in der Bahnstraße wurden jetzt neu festgesetzt. Die Gemeindewaage kann danach von Montag bis Samstag jeweils von 8 bis 12 Uhr benutzt werden. Ausnahmen müssen von Fall zu Fall mit dem Wiegemeister Adam Scherer abgemacht werden.

c **Faselstall.** Die Sprungzeiten im Faselstall wurden neu festgesetzt, und zwar täglich von 7 bis 9 und von 17 bis 19 Uhr, außer Samstagnachmittag und an Sonn- und Feiertagen. Diese Regelung gilt ab 1. April.

c **Bei den Sängern bleibt der alte Vorstand im Amt.** Die Sängervereinigung 1861 hielt im Egelsbach - Saalbau ihre Jahreshauptversammlung ab, die schon im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums stand, das im nächsten Jahr gefeiert werden soll. Im Geschäftsbericht erwähnte der 1. Vorsitzende Karl Gärtner, daß der Verein im abgelaufenen Jahr sehr durch Besuche auswärtiger Freundschafts- und Wertungssingen in Anspruch genommen war. Bei dem Kreiswertungssingen in Langen konnten sowohl der Frauen- als auch der Männerchor so gute Wertungen erzielen, daß sie für das Bundesleistungssingen in diesem Jahr für die Frauen in Heuchelheim bei Gießen und für die Männer in Mörfelden nominiert wurden. Das letzte Konzert war nach den Worten des Herrn Gärtner ein großer Erfolg, obwohl man ganz bewußt einmal von den schwierigen Chorstücken Abstand nahm und mehr den leichten, unterhaltenden Chören den Vorzug gab. Die Vorstandswahl konnte rasch abgewickelt werden; sie brachte keine Veränderungen. Der Vorstand setzt sich deshalb auch fürs kommende Jahr wie folgt zusammen: Karl Gärtner 1. Vorsitzender, Gustav Becker 2. Vors., Heinrich Werner 1. Kassierer, Willi Schroth 2. Kassierer, Anne Stahl 1. Schriftführer, Philipp Graf 2. Schriftführer, Willi Keil, Karlheinz Anthes, Georg Diefenbach, Kurt Müller, Hanna Müller, Susanne Gaußmann und Elvira Gaußmann Beisitzer. Außerdem gehört Georg Kunz sen. ehrenhalber dem Vorstand als ständiges Mitglied an. Die Notenwarte sind: Für die Frauen Susanne Gaußmann, für die Männer Fritz Schroth. Als Revisoren wurden Hans Knöß und Jakob Schroth bestimmt. Ausführlich wurde das 100-jährige Vereinsbestehen im kommenden Jahr besprochen. Zur Entscheidung stand die Frage: Großes Fest feiern, oder nur kleine Feier mit einem Freundschaftssingen? Das Für und Wider wurde von den Mitgliedern in lebhafter Aussprache erörtert. Es kam zur Sprache, wieviel Arbeit ein großes Fest macht. Nachdem sich jedoch alle Mitglieder zur aktiven Mitarbeit bereiterklärt hatten, wurde dann doch beschlossen, das 100jährige Bestehen des Vereins im Rahmen eines dreitägigen Festes zu begehen. Man wählte dafür den 5., 6. und 7. August. Der Vorstand soll schon in Kürze zusammentreten, um die erster, organisatorischen Probleme zu besprechen und die entsprechenden Vorarbeiten zu leisten. Auf Antrag des Mitgliedes Manfred Keil wurde beschlossen, den Verein beim Amtsgericht eintragen zu lassen. Ein weiterer Antrag des 2. Vorsitzenden Gustav Becker hatte zum Ziel, für die Restfinanzierung eines bereits fertiggestellten Notenschrankes einen Sonderbeitrag von 1 Mark pro Mitglied zu erheben. Ihm wurde von der Versammlung zustimmt. Den Kassenbericht erstattete Heinrich Werner in gewohnter Klarheit.

c **Bald neue Straßenbeleuchtung.** Nach dem Beschluß der Gemeindevertretung soll im gesamten Ortsgebiet eine neue, moderne Straßenbeleuchtung installiert werden. Die Bauarbeiten beginnen in Kürze. Die Firma, die den Auftrag erhielt, hat bereits die Pläne fertiggestellt. Wenn nun aber eine neue Beleuchtung für die Ortsstraßen kommen soll, so wird dies nicht gehen, ohne daß die Einwohner, soweit sie Hausbesitzer sind, einige kleine Opfer, sofern man überhaupt davon reden kann, bringen. Es wird nämlich erforderlich, daß sich eine ganze Anzahl von Hauseigentümern bereiterklären müssen, ihr Haus für die Haltvorrichtungen der neuen Straßenbeleuchtung zur Verfügung zu stellen. Dabei hat es schon zu Schwierigkeiten geführt, da einige Hauseigentümer nicht die Notwendigkeit einsahen.

Erzhausen

cz **Von der Arbeit des Schulvorstandes.** In der Sitzung des Schulvorstandes am vergangenen Freitag stand als wichtigster Punkt die Beratung und Genehmigung des Schuletats 1960 auf der Tagesordnung. Nachdem die einzelnen Positionen des Etats, der eine Gesamthöhe von 30 600 DM für die Volksschule aufweist, verlesen und durchgesprochen waren, fand er die einstimmige Zustimmung der Mitglieder des Schulvorstandes. Im Anschluß hieran erstattete Bürgermeister Lotz einen umfassenden Bericht über die Finanzierung des Schulhausneubaus mit den von Staat und Kreis gewährten Zuschüssen und stellte fest, daß die Finanzierung ohne Aufnahme eines Darlehens voll gesichert sei. Der im Gesamtbauplan nicht vorgesehene zusätzliche Schulraum über dem Heizraum werde nachfinanziert, aber auch hierfür sei eine befriedigende Finanzierung gesichert. Der Rohbau steht nun fast fertig da, und augenblicklich ist man mit der Fertigstellung der Pausengänge beschäftigt. Auch die Heizungsmonteure und Spengler sind an der Arbeit. In diesem Zusammenhang teilte der Vorsitzende des Schulvorstandes mit, daß im Laufe dieses bzw. nächsten Jahres mit dem Neuzuzug von 80 Familien gerechnet werden müsse, die in den neuen SBZ-Wohnungen oder in Eigenheimen wohnen werden. Damit ist auch eine beträchtliche Steigerung der Schülerzahl zu erwarten. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Treppe in der Schillerschule durch eine neue Betontreppe ersetzt werden müsse, und so wurde Bürgermeister Lotz beauftragt, mit dem Architekten diese Angelegenheit zu beraten. Klagen der Elternschaft und der Mitglieder des Schulvorstandes über eine zu unregelmäßige Erteilung des Nadelarbeitsunterrichts wurden laut. Hier soll für eine Neuregelung mit dem Beginn des neuen Schuljahres Sorge getragen werden.

cz **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Freitag, 1. April, 20.30 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter mit folgender Tagesordnung statt: Haushaltsplan 1960, Errichtung einer Raststätte in der Gemarkung Gräfenhausen, Ankauf von Gemeindehauplätzen, Volksschulfest 1960, Errichtung einer Tankstelle.

cz **Jahrgang 1940 zur Hilfsfeuerwehr.** Der Jahrgang 1940 wird zum Dienst in der Hilfsfeuerwehr herangezogen. Die erste Übung und Verpflichtung findet am 3. April, vormittags 8 Uhr, im Schulhof statt.

Offenthal

o **Renten werden gezahlt.** An folgenden Tagen werden die Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat April beim Postamt Offenthal ausgezahlt: Versorgungsrenten am 29. 3., Invalidenrenten am 30. 3. und Unfallrenten am 1. 4.

o **Gemeindevertretersitzung.** Am Dienstagabend fand im Sitzungszimmer des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Bürgermeister Zimmer legte den Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1960 vor, der mit 198 098 DM im ordentlichen und mit 64 000 DM im außerordentlichen Teil in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen abschließt. Bis auf wenige Ausnahmen wurden für das „Rumpfjahr" 1960 (1. 4. bis 31. 12. 1960) in den einzelnen Haushaltsstellen 9/12 der Beträge des

Brücke zum Nächsten

Wir wollten nur mal wieder zusammensitzen und miteinander klönen, wie wir das damals, als wir nach dem Krieg in die Kleinstadt verschlagen waren, so oft getan hatten. Als dann alles wieder langsam ins Lot kam, hatte sich unser Kreis getrennt, Werner ist Richter in einer andern Stadt, Erich hat anderswo ein großes Geschäft aufgebaut und Hans, in dessen gastlichem Pfarrhaus wir so oft zusammengekommen waren, wurde inzwischen in eine Großstadtgemeinde berufen. Als Treffpunkt hatten wir den „Goldenen Bock" ausgemacht, ein gutes Lokal in der Nähe des Bahnhofs. Wir fanden einen Tisch, an dem wir allein sitzen konnten.

Soweit wäre alles in Ordnung gewesen. Aber da stand genau gegenüber an der Wand der Fernsehapparat. Wir konnten den Kellner nicht bitten, ihn abzuschalten, denn andere Gäste schauten gespannt auf das Zauberfenster. Es war auch nicht der Ton, der uns störte. Darauf hörten wir sowieso nicht Nur, wir merkten, daß ungewollt bald der eine, bald der andere während des Gesprächs von der Handlung auf dem Bildschirm eingefangen wurde. Das Gespräch, auf das wir uns so gefreut hatten, wurde immer wieder unterbrochen, abgelenkt. Schließlich halfen wir uns damit, daß wir rigoros unsere Stühle umdrehten und dem Störenfried den Rücken kehrten.

„Ihr werdet es mir nicht glauben wollen", setzte dann Werner, der Richter, das Gespräch fort, „aber ich habe in meinem Amt als Scheidungsrichter gefunden, daß der Fernsehapparat in der Wohnung gar nicht so harmlos ist, wie man annimmt. Man sagt, er führe dazu, daß die Familienglieder, häuslicher werden, an den Abenden nicht aus dem Hause streben, sondern schön beieinanderbleiben. Das mag stimmen. Aber was nützt das, wenn sie nicht miteinander sprechen können. Trotz des räumlichen Beisammenseins sterben vor dem Bildschirm die Familienbande langsam ab. Wenn eine Ehe zerbrochen ist, dann sagen mir häufig die Ehepartner: „Wir haben uns nichts mehr zu sagen". Aber beim Fernsehen kann und darf man sich ja nichts mehr sagen. Zu einer lebendigen Gemeinschaft gehört nun einmal das Gespräch. Und ich habe bei so manchem Fall, den ich zu verhandeln habe, das Gefühl: Wenn sie mehr miteinander hätten sprechen können, dann wäre es nicht zum Fiasko gekommen."

Nun übernahm Erich, der Geschäftsmann, das Gespräch „Ich meine, daß das Fernsehen nur noch ein ganz klein wenig dazu tut. Man kann sich überhaupt heute nicht mehr richtig unterhalten. Ich habe da meine Beobachtungen gemacht. Ihr wißt ja, daß ich meinen Neffen in meinem Geschäft habe. Er wohnt mit in unserer Familie. Ein ordentlicher, tüchtiger, junger Mann. Seit einem halben Jahr ist er verlobt. Auch gegen das Mädchen läßt sich nichts sagen. Er hat es in unserer Familie eingeführt. Wenn nun die jungen Leute abends zusammensitzen, — es ist meistens am Wochenende, da das Mädchen in einer andern Stadt wohnt —, die jungen Liebesleute wissen nicht, was sie sich erzählen sollen. Du meine Güte! Wenn ich daran denke, als ich in diesem Stadium war, was habe ich meiner Braut alles zu erzählen gehabt und sie mir! Wie die Turteltauben haben wir dauernd die Köpfe zusammengesteckt und erzählt und erzählt. Da hätte der Tag 48 Stunden haben können, und wir wären doch nicht fertig geworden. Und was haben wir uns für Briefe geschrieben! Wenn wir getrennt waren, mindestens jeden Tag und so dick daß wir Doppelporto zahlen mußten. Die Post hat an uns verdient! Ich glaube, heute werden gar nicht mehr richtige Liebesbriefe geschrieben."

Jetzt schaltete sich Hans, der Theologe, ein: „Wie Ihr wißt, war meine Heimat in Schlesien. Ich war dort junger Vikar, frisch in den Dienst gekommen Auf dem Dorfe hatten die Bauern die Gewohnheit, nach dem Gottesdienst von der Kirche weg ins Wirtshaus zu gehen In meinem Uebereifer dachte ich daran, gelegentlich gegen diese Unsitte, — wie ich es ansah, — etwas zu sagen. Mein Amtsnachbar, ein erfahrener Seelsorger, hat mich vor dieser Dummheit gewarnt. „Die ganze Woche über schaffen die Bauern, jeder auf seinem Hof, seinem Feld. Am Abend sind sie viel zu müde, um aus dem Haus zu gehen Im Gottesdienst am Sonntag sehen sie sich dann und haben Gott sei Dank das Bedürfnis, sich auszusprechen, Gedanken auszutauschen Sie gehen ja nicht um des Trinkens willen in die Gastwirtschaft. Sie müssen sich doch aussprechen, Kontakt halten. Das ist enorm wichtig!" Ich bin heute noch froh, daß ich damals auf den erfahrenen Mann gehört habe. Du kennt ja sicher auch das Lied von Simon Dach:

„Die Red' ist uns gegeben,
damit wir nicht allein
für uns nur sollen leben
und fern von Leuten sein:
wir sollen uns befragen
und sehn auf guten Rat,
das Leid einander klagen,
so uns betreten hat".

Wir haben dann über die Wichtigkeit des Gesprächs und die Kontaktarmut unserer Zeit nicht mehr gesprochen. Dafür haben wir es praktiziert, denn unser Gespräch dehnte sich bis nach Mitternacht aus. Und ich glaube, jeder von uns war noch erfrischt davon, wenn er alle die Gedanken und Anregungen dieses Abends am nächsten Tage überdachte.

Der Mensch, der die Fähigkeit zum Gespräch verliert, gerät leicht in die Gefahr, eine Beute derjenigen zu werden, die ihn als Masse steuern, behandeln, führen wollen. Wo die Verbindung von Mensch zu Mensch abstirbt, beginnen die Meister der Massensuggestion sich zu rühren. Der kontaktarme Mensch fühlt sich unverstanden, vereinsamt. Wenn dann einer kommt und es versteht, ihn an irgendeinem Punkte zu packen, ihm das Gefühl gibt, er werde verstanden, dann fällt er ihm zu. Die Sprache, das Wort ist uns nun einmal in erster Linie nicht dazu gegeben, daß es in Massenveranstaltungen vom hohen Podest herunter in die Menge gesehleudert wird, auch nicht, daß es in hunderttausend Exemplaren in der Zeitung gedruckt wird, daß es ins Mikrophon gesprochen aus Millionen Lautsprechern plärrt, sondern daß mit ihm der Mensch zum Menschen die Brücke schlägt, daß es der Liebende der Geliebten sagt, die Mutter zu ihrem Kind, der Meister dem Lehrling, daß der Mensch zu seinem Vater im Himmel spricht und Gott zum Menschen. Und das ist wohl das Höchste und Größte, was vom Gespräch gesagt werden kann, daß Gott es selbst als Brücke benützt hat und eh und je benützt: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott."

Johannes Baudis

Der Geburtstag des kleinen Konrad

Der kleine Konrad, oder wie er hieß, lag im dunklen Wartesaal der Station auf einer Bank am kalten Kachelofen und schlief, während draußen auf dem windverwehten Bahnsteig eine Menge verzweifelter Menschen in einen finsteren, leise dampfenden und zitternden Zug drängte. Der Mond, der in dieser Nacht und den vorangegangenen Nächten so viel Schreckliches gesehen hatte, von Osten her flüchtende Männer, Weiber, Kinder und Tiere, — der Mond, die silberne Laterne Gottes, war trauernd hinter den Wolken versunken. Nun, als hier mit Schreien und Weinen der Kampf um den rettenden Zug wogte, blickte er noch einmal aus seiner Vermummung hervor, und das war gut, denn hätte er nicht in das Fenster des Stationsgebäudes hineingeleuchtet, wer weiß, was aus dem kleinen Konrad geworden wäre. So entdeckten ihn zwei Frauen, Mutter und Tochter, die etwas Vergessenes hatten holen wollen; die Jüngere nahm ihn auf ihre Arme, in seinem blauen Mantel und dem weißen Mützchen und trug den Schlafenden zum Zug. Fern am Horizont erwachte dumpf und drohend der Donner der Geschütze.

Die beiden Frauen, die den kleinen Konrad in das Kinderheim der kleinen Landstadt brachten, wußten nicht viel von ihm. Er wäre, als man so unruhvoll den letzten Zug erwartete, mit seiner Großmutter zum Wartesaal hereingekommen. Die Frau sei offenbar verwirrt gewesen. Sich selber hätte sie bezeichnet als Frau Johnen oder Jahn, die tief ins Wasser tauchen wolle, um ihren Kummer abzuwaschen. Sie habe dann den Jungen auf die Ofenbank gebettet und sei hinausgegangen, als er schlief.

Was war dabei zu machen? Schwester Helene, Mutter und Leiterin des Heimes, schlug vor, ihn Konrad Jahn zu nennen. „Du heißt doch Konrad?" Er nickte. Die großen blauen Augen wanderten im Kreis. Sie suchten nach vertrauten Zügen und blieben auf Helenes blonden Haaren liegen, blond wie sein eigenes. Wie alt mochte er sein? Man schätzte seinen schmalen, langgestreckten Körper auf drei Jahre. Konrad Jahn, drei Jahre alt.

Zuerst war Konrad inmitten dieser vielen Kinder aller Altersklassen sehr allein. Er saß am Fenster und starrte auf die Straße, wenn an den Tischen das Bauholz klapperte, die Stifte auf den Tafeln knirschten. Beim Spiel im Garten löste er sich aus dem Kreis der anderen und ging zur Mauer. Dort hockte er sich nieder und legte seine Wange an den Stein. Wohin sah er? Er aß nur wenig und abends, wenn sie in den Betten lagen, tat er die Hände vors Gesicht und blickte durch die weitgespreizten Finger wie durch ein Gitter in die Lampe.

Nur zuweilen belebte sich sein tiefverschlossenes Wesens. Wenn Marktlug war, und viel verschiedenes Gefährt, Autos und schwere Omnibusse, Pferde und Wagen und blanke Räder am Heim vorüberrollten, dann lief er vor das Haus und stand da, an die Wand gepreßt, die Hände vorgestreckt und heftig atmend, bis alles wieder still geworden war. Einmal sah er in einem Buch die lichtbestrahlte Silhouette einer Großstadt. Entzücken malte sich auf seinen Zügen, er nahm das Buch und schleppte es im ganzen Haus herum, bei allen, die er sonst gemieden. Anteilnahme suchend „Wie schön, wie schön". Auch zu Helene trug er es, der Vielbeschäftigten, und als sie, von ihren Pflichten fortgetrieben, vorübergleiten wollte, hielt er sie an der Hand und zwang sie, zum ersten Male fester, froher Wille, vor das geliebte Bild.

Nach Jahresfrist sah er nicht mehr ins Leere, er spielte mit im Kreis und baute auch und malte seine Sterne und Blumen auf die Tafel. Er deckte beide Hände über einen Gegenstand und sagte: „Das ist mein." Sobald diese seine Wege kreuzte, glänzte ein Schein in seinen Augen, als spiegle sich das Morgenrot darin. Sie sah es meistens gar nicht, strich ihm durchs Haar und war davon.

Doch eines Tages glückte ihr das nicht. Da war sie in den Keller hinabgestiegen und tappte nun herauf mit Aepfeln in der Schürze. Wie sie die Augen hob, stand oben in der Kellertür ein kleiner Junge und hatte seine Arme nach rechts und links wie eine Wegesperre ausgestreckt.

„Aber, Konrad, willst du mich hier gefangennehmen?"

„Nein", rief er. Sie waren sich ganz nahe, sie drängte in den sonnenhellen Flur, und er wich nicht zurück. „Ich wollte etwas fragen", meinte er und nahm die Hände von der Tür und flocht sie bittend ineinander. „Alle Kinder, die ich kenne, auch alle großen Leute hier im Heim, bekommen einmal einen Kuchen mit Geburtstagslichtern. Ich, Helene, wann habe ich Geburtstag?"

Aus Helenes Schürze kollerte ein Apfel und purzelte in großen Sätzen die Stufen abwärts. Die Eifrige sprang ihm nicht nach, sie brauchte einen Augenblick, um etwas in sich selbst zu sammeln. Dann legte sie den freien Arm um Konrad und trat, den Jungen mit sich tragend, in die Sonne „Morgen hast du Geburtstag", sagte sie, „mit mir zusammen. Dafür will ich gerade Apfelkuchen backen." Ihn niederstellend, ging sie weiter, von seinem raschen Schritt begleitet. „Morgen mit dir?"

„Ja, Konrad!"

„Und nächstes Jahr?"

„Alle Jahre — immer am zwanzigsten Oktober mit mir. Es wird jetzt in ein großes dickes Buch geschrieben, dann wissen sie es in der ganzen Stadt."

Der laute Jubelschrei verschlang die letzten Worte. Mit stillem Wundern schaute Helene hinter Konrad her, wie er den langen Gang hinunterrannte. Er riß die Türen auf und rief in alle Stuben: „Morgen hab ich Geburtstag — mit Helene!" Er lief und rief, bis seine Kehle heiser war Da stand er just im Dachgeschoß, wo das Licht geheimnisvolle blaue Brücken webte und sprach ganz leise in den großen leeren Raum: „Ich hab Geburtstag."

Still und gebeugt stieg er dann herunter und reihte sich zeitlich in die Schar der andern. In seinen Augen strahlte helles Leuchten. Er hatte sich den Platz im Leben neu erkämpft.

141 Eier je Henne. Im Kalenderjahr 1959 betrug die Eiererzeugung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) 7,09 Mrd. Stück. Das waren 4,9 v. H. mehr als 1958 bzw. 47 v. H. mehr als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Die Legeleistung je Henne stieg auf 141 Eier im Jahr an, 3 Eier mehr als 1958 und 33 Eier je Henne mehr als vor dem Kriege.

20. Jahrhundert

Der Chef von Scotland-Yard stellte unlängst bei einer Pressekonferenz fest, daß zur Zeit in England Hexerei u. Schwarze Magie mehr verbreitet wären, als seinerzeit im Mittelalter.

Gut lachen . . .

. . . hat die holländische Kronprinzessin Beatrix, die vor kurzem Schloßbesitzerin geworden ist. Da der Kaufpreis mit 360 000 Mark ebenso hoch war wie ihre jährliche Apanage, half Großmama Wilhelmina mit einem „Vorschuß" aus.

Ein Frage — eine Antwort!
Warum ist Vitaquell nicht nur Pflanzenfettkost schlechthin, sondern Vollwert-Fettnahrung? Weil Vitaquell reichlich mit kaltgepreßten Pflanzenölen verarbeitet ist. Sie enthält somit die lebenswichtigen Wirkstoffe, auf die es beim Fettstoffwechsel entscheidend ankommt. „Sei gut zu Dir — ißt Vitaquell", die köstliche aus dem Reformhaus.

VERWANDLUNG UM MITTERNACHT

ROMAN VON FRANK ARNAU

Copyright by Europäischer Kulturdienst Salzburg durch Verlag von Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Er versuchte, in München zu bleiben. Er fand am zweiten Tage einen Wirkungskreis in einem Spital rechts der Isar. Es war alles durchaus zufriedenstellend, die Kollegen, die Umgebung, wenn es auch hier, genauso wie in der letzten Zeit an der Front, am Notwendigsten fehlte. Man fühlte sich also auch in diesem Sinne wie zu Hause.

Dem Hospital trat ein neuer Arzt an, ein eingeborener Münchener, dessen Familie noch die bewohnbaren Reste eines Hauses in Schwabing besaß. Dr. Wörndle war aus Frankfurt gekommen, er erzählte von der alten Stadt am Main, und es tat ihm leid, daß er sie verlassen hatte. Er wußte erstaunliche Dinge zu berichten, besonders, welche Aussichten für Aerzte bestanden; die Amerikaner waren dabei, Frankfurt zu ihrer eigenen Stadt in Europa zu machen.

Alle diese Mitteilungen hatte er mit großem Interesse aufgenommen. Sein Entschluß stand fest.

Er sondierte weiter in der Richtung Frankfurt am Main. Er besaß eine Zufallsbekanntschaft mit einem amerikanischen Flieger. Da ferner seine Mutter, die Mutter des echten Albrecht, Hanin gewesen war — was aus seinen Papieren einwandfrei hervorging —, fand sich damit ein Anknüpfungspunkt — es genügte so wenig in einer Zeit, da Menschenmangel — Mangel an Wissenden und an Fähigen — entscheidend sich auswirkte, um eine goldene Brücke zu bauen, die zu einem neuen Leben führte.

Anfang 1946 war die Verbindung zu einer amerikanischen Stelle in Frankfurt am Main so weit gefestigt, daß man auf ihr spielen konnte. Als Alexander Albrecht, mit dem Nachweis seiner dänischen Mutter und dem durchaus fehlenden Nachweis irgendeiner Verbindung mit der „Partei", bekam er die Zustimmung der Sieger. Er wurde als Chirurg in ein amerikanisch betriebenes Hospital berufen; gewiß, nur als zweite Garnitur, aber auch das bedeutete Versorgung.

Zu seinen ausgezeichneten Diplomen und Papieren gesellten sich nun in rascher Folge weitere neue und daher besonders echt wirkende und eindrucksvolle Urkunden mit den Siegeln und Stempeln der Besatzungsmacht — während die alten Diplome und Bestallungen des Professors Dr. Albrecht bereits die edle Patina geeichter Urkunden ansetzten.

Die unsichere Vergangenheit verblaßte von Tag zu Tag. Eine reale Gegenwart eröffnete sich.

Die alte Welt lag in Trümmern. Mit der neuen, der kommenden, auch seine eigene aufzubauen und neu zu formen, konnte nicht so sehr schwer sein.

Was im Ende lag, und welchen Weg er gehen mußte, war unklar.

Er dachte darüber vielfach nach — sannend vor einem Glase Wein die Zukunft abtastend, wie er eben jetzt in einer unbekannten kleinen Kneipe die Vergangenheit und Gegenwart zu ergründen versuchte.

Wieder stand der Wirt am Tisch und blickte ihn fragend an Er nickte. Wortlos entfernte sich der Mann und brachte ihm noch eine Flasche Wein.

„Ich dürfte eigentlich nicht mehr trinken" — kam es ihm zum Bewußtsein, denn er vertrug Alkohol kaum in kleinen Mengen. Aber er konnte nicht aufstehen. Er hatte August vor seinem Heim, vor dem Weg und der Fahrt und allem, was ihn mit der Gegenwart verband.

Da war doch dieser kleine braune Punkt — und das Messer mit der flachen Schneide und die glühende Nadel.

Das lag wenige Stunden zurück, oder ein Jahrzehnt. Er wußte es nicht. Er schenkte sich Wein ein, trank ein ganzes Glas, ohne abzusetzen aus und tat einen tiefen Atemzug.

Die letzten Jahre flimmerten wie ein übereilig gedrehter Filmstreifen an ihm vorbei.

Aber er erkannte die einzelnen Bilder nicht in ihrem Gehalt, sondern nur die Umrisse. Die Jahre flossen ineinander, und er sah jetzt nur deutlich sich selbst, wie er erstmals Marion sah. Das war die Begegnung mit der edlen und bürgerlich gefestigten Welt, aus der er einst — mochte es nun Schicksal sein oder ein Zufall — ausgestoßen worden war und in die sich ihm jetzt eine Rückkehr bot. Marion — dachte er, wartet vielleicht jetzt auf mich.

Er füllte sich das Glas nochmals, kerte es, winkte den Wirt herbei, zahlte und stand unsicher auf.

Er fuhr ganz langsam nach Hause und ließ den Wagen auf der Straße parkend stehen. Die Kraft langte nicht für den Weg zur Garage.

Das Haus lag in tiefem Dunkel.

Er ging mit der Vorsicht eines Diebes in der Nacht über den Kies. Er tastete sich zum Portal und dann die Stufen nach seinem Schlafzimmer hinauf. Er hielt wiederholt inne. Nichts rührte sich.

Er löste die Krawatte und den Kragen, streifte sein Jackett ab und entledigte sich seiner Schuhe. Dann legte er sich auf das Bett und flüchtete aus aller Gegenwart in die unbekannte Welt eines traumlosen Schlafes.

Professor Albrecht besprach sich kurz mit Oberarzt Lanner und Dr. Kolb. In achtunggebietender Haltung machte Oberschwester Paula von Trötsch kurze Anmerkungen.

Jeder einzelne Fall auf der Station wurde kurz erörtert. Als letzter der des Verunglückten vom vorigen Abend. Dr. Lanner reichte dem Chef den kurzen Bericht von Dr. Bahr und Tapp hinzu:

„Ich war zweimal bei Bodinsky. Aber er ist noch nicht bei Bewußtsein. Atmung und Puls zufriedenstellend — wie Sie sehen, Herr Professor."

Er zeigte nach dem Registerblatt, das in Blau, Rot und Schwarz die Fieber-, Atmungs- und Pulskurve aufzeigte.

„Wir wollen nachher den Mann gemeinsam besuchen", entschied der Professor und begab sich mit den beiden Aerzten, der Oberschwester und Schwester Gudula auf den Rundgang durch die Stationen.

Als sie die Visite beendet hatten und auf dem Weg zu Bodinsky waren, bemerkte Lanner:

„Sie müssen auch Anweisung geben, Herr Professor, wann das polizeiliche Verhör des Patienten stattfinden kann."

Albrecht blieb stehen und sah den Oberarzt überrascht an: „Was hat die Polizei damit zu tun?"

„Die üblichen Untersuchungen, wie sie bei derart schweren Verkehrsunfällen immer eingeleitet werden. Es hätte um ein Haar einen Toten gegeben . . .", ergänzte Dr. Lanner „wenn nicht Sie, Herr Professor, auch dieses Mal wieder stärker gewesen wären. Kriminalkommissar Wundenschläger . . ."

Albrecht sah ihn erstaunt an:

„Kriminalkommissar . . ."

„Da es sich um einen DP handelt, bei dem ein relativ hoher Geldbetrag gefunden wurde, scheint sich die Kriminalpolizei eingeschaltet zu haben. Wundenfalls rief Wundenschläger an und bat um Nachricht, wann ein Verhör nach ärztlichem Dafürhalten zulässig sei."

Albrecht schritt langsam den Korridor entlang bis zur Tür, die zu dem Zimmer Bodinsky führte. Ohne überhaupt auf das einzugehen, was Dr. Lanner gesagt hatte. Nachdem ihn zunächst völlig wirre Gedanken durchströmten, ebbte jetzt an der Schwelle des Krankenzimmers alles ab. Es gab nur den Kranken in diesem Augenblick.

Er betrat das Zimmer, gefolgt von den beiden Aerzten und Schwestern. Bodinsky lag regelmäßig atmend, sonst regungslos. Sein Kopf war eine mächtige Haube aus einem fast wie Tüll anmutenden Gewebe, das durch zwei quer zueinanderstehende Reifen abgeschirmt war.

Die Aerzte betrachteten den Kranken aufmerksam.

Professor Albrecht sprach ihn an, doch der Kranke reagierte nicht Zwei Versuche, durch Nadelpunktierung eine Reaktion zu erzielen, blieben ergebnislos.

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Obwohl der Tabellenführer Borussia Fulda gegen den Absteiger Neuhof nur unentschieden (1:1) spielte, dürfte er nun sicherer Meister sein, weil Ober-Roden in Gießen verlor. Auch Bürstadt gelang gegen Lorsch nur ein Unentschieden und kann damit den Tabellenführer ebenfalls nicht mehr gefährden. Ansonsten gab es einige recht saftige Ergebnisse. Marburg gab Bad Homburg mit 6:2 das Nachsehen. Herborn siegte gegen Kastel 6:1. Langen bekam in Biebrich mit 5:1 ebenfalls eine deutliche Abfuhr. Die tollste Niederlage leistete sich Ober-Roden in Gießen, wo es am Ende 8:1 hieß. Beachtlich übrigens der Sieg Griesheims in Friedberg, der entscheidend für den Klassenerhalt sein kann.

Die Spiele im einzelnen:

VfB Friedberg — Griesheim 02	1:2
SV Herborn — FV Kastel	6:1
FV Biebrich — 1. FC Langen	5:1
Viktoria Urberach — Kassel 03	3:0
SV Neuhof — Borussia Fulda	1:1
VfR Bürstadt — Olympia Lorsch	2:2
FV Horas — TSV Heusenstamm	1:1
VfB Gießen — Germania Ober-Roden	8:1
Vfl. Marburg — Bad Homburg	6:2

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	31	76:39	44:18
2. Ober-Roden	31	52:53	37:25
3. VfR Bürstadt	31	51:52	37:25
4. VfL Marburg	31	65:50	36:26
5. Bad Homburg	30	64:46	35:25
6. FVG Kastel	31	61:51	35:27
7. Heusenstamm	31	42:41	33:29
8. FC Langen	31	63:58	32:30
9. VfB Gießen	31	77:50	31:31
10. VfB Friedberg	31	58:44	31:31
11. SV Herborn	31	48:61	29:33
12. CSC 03 Kassel	31	33:42	29:33
13. FV Biebrich	31	57:51	28:34
14. Urberach	31	51:61	28:34
15. Griesheim	31	35:39	27:35
16. FV Horas	31	44:62	26:36
17. Olympia Lorsch	30	42:64	24:36
18. SV Neuhof	31	26:81	14:48

Am kommenden Sonntag: Lorsch — Neuhof, Heusenstamm — Bürstadt, Ober-Roden gegen Horas, Fulda — Urberach, Langen — Herborn, Griesheim — Biebrich, Kastel — Marburg, Bad Homburg — Gießen, Kassel gegen Friedberg.

Der Club wurde niedergekämpft

Mit einem hohen 5:1 (2:1)-Sieg unterbrach der FV Biebrich die Erfolgsserie des 1. FC Laugen. Damit wurde unsere Warnung vor diesem noch abstiegsgefährdeten Gegner bestätigt. Zweifellos hatten die Gastgeber ihren größten Widersachern in ihren eigenen Reihen, die Clubspieler völlig unpsychischen harten Platz. Doch diese Tatsache allein erklärt die hohe Niederlage nicht, sondern dazu kam noch, daß der FV Biebrich unbedingt gewinnen mußte, um dem Abstieg zu entgehen, während der 1. FC Langen auf Grund seines Tabellenplatzes diese Sorgen los ist und die Spieler verständlicherweise in erster Linie darauf bedacht waren, Verletzungen zu vermeiden.

Man kann nicht behaupten, daß das klare Ergebnis nicht dem Spielverlauf entsprochen hätte, denn die Platzherren hatten ohne Frage eine wesentlich größere Zahl von Torchancen als der Sturm des Clubs, aber trotzdem muß man feststellen, daß die Langener Abwehr vor allem in der 2. Halbzeit weniger ausgespielt, als vielmehr einfach vom Siegeswillen der schnellen gegnerischen Stürmer niedergekämpft wurde.

Es wäre jedenfalls ungerecht, Torwart Müller die Schuld an der Niederlage zuzuschreiben, denn er zeigte eine ganze Reihe ausgezeichneter Paraden und tat sein Möglichstes, das Ergebnis einigermaßen im Rahmen zu halten.

Nachdem Dieter, der während des gesamten Spieles vom rechten Verteidiger Weller auf Schritt und Tritt verfolgt wurde, in der zweiten Minute an der Strafraumgrenze von zwei Gegnern bedrängt worden war und neben das Tor geschossen hatte, gab es bei einem Eckball von links die erste kritische Situation vor dem Gästetor, doch der Halbrechte von Biebrich knallte den Ball über die Latte. Dann hielt Müller einen plazierten flachen Fernschuß ausgezeichnet, und bei einem erneuten Eckball für Biebrich sprang das Leder von der Latte zurück. In der 14 Minute fiel das 1:0 für die Gastgeber, als Müller durch Mittelläufer Weger die Sicht verdeckt wurde und der Schuß des gegnerischen Linksaußen Müller, flach in die rechte Ecke getreten, im Netz landete. Damit war die Entscheidung allerdings noch nicht gefallen, denn in der 23. Min. wurde Dieter bei einem Alleingang im Strafraum von zwei Mann attackiert und gelegt. Der dadurch fällige Elfmeter brachte, von Dieter verwandelt, den 1:1-Ausgleich.

Bei diesem Ergebnis blieb es bis zwei Min. vor dem Seitenwechsel, da Müller sowohl einen Bombenschuß des gegnerischen Halbrechten, als auch einen flachen Fernschuß des Linksaußen sehr gut hielt. In der 43. Manute ging Biebrich jedoch 2:1 in Führung. Müller wehrte einen Schuß von rechts herauslaufend mit der Faust ab. Der gegnerische Halblinke erlief sich den Ball und schob ihn ins leere Tor.

Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit wurde eine gute Ausgleichschance vergeben, denn eine genaue Flanke von Schön ließ der in günstiger Position stehende Pollich unglücklich vom Knie abprallen.

Durch eine etwas zu harte Handelfmeter-Entscheidung erhöhte Biebrich seine Führung in der 54. Minute auf 3:1, und drei Minuten später war die Partie durch das 4:1 bereits endgültig entschieden. Diesem Treffer war eine gute Abwehr von Müller vorausgegangen, doch der Langener Torwart konnte am Boden liegend nicht verhindern, daß sich der Linksaußen der Gastgeber erneut das Leder erlief und auf halbrechts gab, wo Lakatos stand und nur noch einzulenken brauchte.

Seinem sicheren Torwart Weber hatte es der FV Biebrich anschließend zu verdanken, daß Mann weder mit einem gefährlichen Flachschuß noch mit placiertem Kopfball auf Steilvorlage von Dieter zu einem Erfolg kam.

Beim 5:1 in der 79. Minute war Torhüter Müller erneut machtlos. Der Ball lief im Anschluß an eine Ecke von rechts über drei bis vier Stationen von Freund und Feind und wurde schließlich vom Mittelstürmer aus drei Metern Entfernung versenkt.

In den Schlußminuten änderte sich an diesem Ergebnis nichts mehr, denn Schön nahm eine Vorlage von Dieter an der Strafraumgrenze direkt und schoß neben den Pfosten, und als dann Mikulas noch einmal ein Durchbruch auf linksaußen gelang, wurde dessen Flanke von Schön mit dem Kopf über die Latte gehoben.

Im Vorspiel unterlag die Reserve des Clubs ebenfalls klar mit 2:6 (1:1) Toren, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß die Langener Elf nach der Verletzung von Schneider eine Stunde lang mit nur 10 Mann spielte.

Egelsbach gewann mit Ach und Krach

Die Odenwaldgäste aus Erbach lieferten in diesem vorletzten Punktespiel keineswegs die Partie eines Absteigers. Sie waren der Platzherrenelf über weite Strecken zumindest ein ebenbürtiger Gegner. Sie boten vor allem in der zweiten Spielhälfte eine ausgezeichnete mannschaftliche Zusammenarbeit, wobei die Gefährlichkeit der Erbacher Sturmreihe, nicht zu übersehen war, so daß die Abwehr der Egelsbacher wiederholt arg in Bedrängnis geriet. Für die Einheimischen war es ein Glück, daß sie ihren knappen Sieg schon bis zur Halbzeit herausgeschossen hatten, denn die Erbacher ließen sich von dem Vorsprung der Egelsbacher nicht im geringsten beeindrucken. Selbst als sie durch den Verlust ihres verletzten Torwarts Riefling gezwungen waren, das Spiel mit nur zehn Mann durchzustehen, ließ ihr kämpferischer Elan nicht nach. Und hätten die vier ständig angreifenden Stürmer mit ihren Schüssen Fortuna auf ihrer Seite gehabt, wer weiß, wer dann das bessere Ende gehabt hätte.

Die Egelsbacher, gewarnt durch die Vorspielniederlage und den hohen Heimsieg der Erbacher vom letzten Spieltag, ließen sehen mit dem Anstoß erkennen, daß sie diesmal ihre zuschends dünner werdende Zuschauerzahl nicht noch einmal enttäuschen wollten. So spielten sich die Schwarz-Weißen, die mit Köhler; Leonhardt, Rückert, Heck, Schwarze, Benz; Gaußmann, Knöß, Anthes, Rüster und Just antraten, in eine Form, die wirklich begeistern konnte. Doch die Erbacher Abwehr wußte den wirbelnden Angriffen ihres Gegners „kaltschnäuzig" zu begegnen und bremsten in dieser Drangperiode durch Zurücknahme ihrer Außenläufer den Ansturm der Egelsbacher. Manches Mal stiegen sie sogar allzu hart ein, so daß der aufmerksame Schiedsrichter Ferner (Waldhof) des öfteren einige Gästespieler energisch zurechtweisen mußte. Das erste Tor fiel im Anschluß an einen Strafstoß, der von Verteidiger Rückert in der 21. Minute hoch vor das Tor geschlagen wurde, durch ein herrliches Kopfballtor von Mittelstürmer Anthes. Die elanvollen Gegenangriffe der Gästestürmer mit Steilvorlagen auf die Außenflügel unterband Stopper Schwarze immer wieder mit seinen Nebenleuten. Durch gute Aufbauarbeit ihrer Außenläufer diktierten die Egelsbacher noch das Spielgeschehen. Dann zischte auf eine herrliche Flankenvorlage von Gaußmann ein Kopfball von Rüster nur knapp über das Tor, und weitere herzhafte Schüsse von Anthes u. Benz konnte der Gästeschlußmann gerade noch meistern. Aber wenige Minuten später kamen die Gäste nach einem Überraschungsangriff, bei dem die gesamte Abwehr überlaufen wurde, zum Ausgleich. Die Platzherren erhöhten nun ihr Tempo und erkämpften sich auch eine Reihe guter Einschußmöglichkeiten. Als dann der rechte Sturmflügel der Egelsbacher sich gut durchgesetzt hatte und der Gästeverteidiger ab Zweikampf mit Gaußmann den Kürzeren zog und durch Eigenverschulden verletzt wurde, kam der junge Halbrechte Knöß in den Ballbesitz und sein harter Schuß landete zum 2:1 in den Maschen.

Mit dem Wiederbeginn wurden die Gäste ihrem Gegner vor allem im Zu- und Abspiel überlegener und boten eine ausgezeichnete Gesamtmannschaftsleistung. So war es nach fünf Minuten Spieldauer wiederum Rückert, der einen Schuß aufs Tor gerade noch mit dem Kopf ins Aus befördern und damit den sicheren Ausgleichstreffer verhindern konnte. Die Gäste drückten nun zwar anschließend Spieldauer durch einen geradezu erstaunlichen Einsatz in eine prächtige Spielkunst. Dagegen wirkte das Spiel der Egelsbacher immer zusammenhangloser. Selbst als sich Riefling bei einem hohen Torschuß von Rüster verletzte und für den Rest der Spielzeit ausfiel, waren die eifrigen Erbacher immer noch in Gefahr.

So ging das Spiel über die Zeit. Der Gästeelf sei bescheinigt, daß sie nicht zu den schlechtesten Mannschaften zählen und einst sicherlich den Weg zur Bezirksklasse zurückfinden werden. Im Vorspiel fertigte die Egelsbacher Reserve ihren Gegner nach einer überzeugenden Mannschaftsleistung mit einer hohen 8:0-Niederlage ab.

Erzhausen im Abstiegsstrudel

TG Ober-Roden — TV Erzhausen 3:0 (1:0)

Eine klare Niederlage holte sich Erzhausen in seinem vorletzten Verbandsspiel gegen eine eifrig spielende Mannschaft der Gastgeber, die neben bester körperlicher Kondition auch über das bessere technische Können verfügte. Die Männer aus dem Rodgau haben sich in den letzten Spielen gewaltig aufgerafft, um den Klassenverbleib zu retten, während die Erzhäuser in ihrer Spielstärke nicht gewachsen sind. So sind sie nun in harte Bedrängnis geraten, und vielleicht wird erst der letzte Spielsonntag oder gar ein Entscheidungsspiel über die Klasse der nächsten Saison entscheiden.

Obwohl viel von diesem Treffen abhing, begann das Spiel ohne jegliche Härte, und beide Mannschaften mühten sich redlich, eine Entscheidung zu erzwingen. Aber schon nach einigen Minuten konnte man klar erkennen, daß die Gastgeber nicht nur besser im Mittelfeld den Ball hielten, sondern daß auch ihr Sturm mit seinen Steildurchbrüchen abwechselnd über die Flügel stets gefährlich war. So spielten sie in den ersten zehn Spielminuten zwei Torchancen heraus, die aber im Übereifer vertan wurden. Dann kamen die ersten Erzhäuser Angriffe, die auch gute Möglichkeiten durch Keusch und Berner erbrachten, aber einmal war der Torschuß zu schwach, dann wurde nur der Torwächter angeschossen und der Nachschuß eine Etage höher gesetzt.

HANDBALL

SSG Langen I — TV Erfelden I 14:6 (6:6)

Das klare Ergebnis zugunsten der Langener Handballer gibt den wirklichen Spielverlauf nicht ganz wider. Besonders in der ersten Halbzeit zeigten die Gäste einen enormen Eifer, und die Langener Elf hatte alle Hände voll zu tun, um bis zur Pause einen schwer erkämpften Gleichstand zu erzielen. Offensichtlich hatte man die Erfelder etwas unterschätzt, was man dann auch entsprechend zu spüren bekam. Die Gäste legten sich von Anfang an mächtig ins Zeug. Der Sturm brachte die Langener Deckung durch schnelles, robustes Spiel mehr als einmal in Verlegenheit. Die Gästedeckung brauchte sich vor dem eigenen Angriff nicht zu verstecken und erstickte die Langener Angriffe schon in der Entwicklung durch hartes, aber nicht unfaires Eingreifen. Überhaupt verlief die Partie im großen und ganzen fair, trotz der von beiden Mannschaften angewandten Härte. Die zweite Halbzeit sah dann die Langener Mannschaft am Drücker. Die Deckung hatte sich endlich gefunden und ließ den Erfeldern keinen Stich mehr. Offensichtlich hatten sich die Gäste in der 1. Halbzeit auch verausgabt. Im Sturm der Langener wechselten Benz und Spengler die Plätze, und schon lief es ganz anders. Innerhalb von 10 Minuten lagen die Langener 10:6 vorn, was dann schon spielentscheidend war.

Doch nun zum Spielverlauf: Den Torreigen eröffnete Baum mit einem 14-Meter-Ball, dem 1 Minute später der Ausgleich, ebenfalls durch 14 Meter, folgte. Im Gegenzug schaffte dann Krüger nach einem feinen Zusammenspiel des ganzen Sturms die erneute Langener Führung. Die Gäste ließen jedoch nicht locker und erzielten durch einen unhaltbaren Flachwurf den 2:2-Ausgleich. Baum brachte die SSG mittels Freiwurfabgabe wieder in Front. Die Erfelder überraschten nun die Langener Zuschauer durch eine kämpferische Leistung. Sie erzielten nicht nur den Gleichstand, sondern gingen vollauf verdient mit 5:3 in Führung. Dabei mußte der 3. Erfelder Treffer unbedingt gehalten werden. Das 4. Erfelder Tor resultierte aus einem 14-Meter-Ball, welcher allerdings sehr zweifelhaft erschien. Am 5. Gästetor gab es dann ebenfalls nichts zu halten. Dann bahnte sich der Anschlußtreffer der Langener an, jedoch wurde Baums 14-Meter-Ball großartig gehalten. Im Gegenzug hatte dann Erfelden die Möglichkeit, das Resultat zu erhöhen. Vogel im Langener Tor war jedoch auf dem Posten und reagierte großartig. Rang war es endlich vorbehalten, das Anschlußtor zu erzielen. Wenige Minuten später gelang Krüger durch Sprungwurf der erste Ausgleich zum 5:5. Im Gegenzug jedoch erzwangen die Gäste die abermalige Führung, nachdem Wienhöfer klar ausgespielt wurde. Baum war es dann, der den nochmaligen Ausgleich für Langen erzielte. Nach einem Pfostenwurf Erfeldens ging es in die Halbzeit.

Mit Beginn der zweiten Hälfte kam das Langener Spiel endlich auf Touren. Man erzielte noch weitere acht Tore, denen die Gäste nicht ein einziges mehr entgegenzusetzen hatten. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Erfelder Stürmer die Wurfkonzentration der ersten 30 Minuten vermissen ließen. Die Langener Treffer wurden wie folgt erzielt: Benz in der 31. Minute nach schönem Kreislauf, dann war Baum dreimal hintereinander an der Reihe und zwar Tor Nummer 8 mittels abgegebenen Freiwurfs, die nächsten beiden durch Sprungwurf. Zwei gute Chancen wurden dann durch Benz vergeben. Einmal reagierte der Gästetorhüter großartig, der nächste Wurf verfehlte knapp das Ziel. Rang erzielte mittels Sprungwurfs das 11:6, die Hintermannschaftsspieler Kern S. u. Junkert erhöhten auf 13:6 und fast mit dem Schlußpfiff stellte Benz mit herrlichem Sprungwurf/tor den 14:6-Endstand her. Dem Egelsbacher Schiedsrichter Friedrich, der in dankenswerter Weise für den nicht erschienenen Unparteiischen das Spiel gut über die Zeit brachte, stellten sich die Langener in folgender Aufstellung: Vogel; Fritzsche, Kern S.; Wienhöfer, Junkert, Wambold; Benz, Rang, Baum, Krüger, Spengler.

Auch die übrigen Spiele der SSG-Handballer an diesem Wochenende brachten volle Erfolge. Dabei ist besonders der Sieg der Schülermannschaft erwähnenswert. Mit nicht weniger als 31:0 Toren wurden die Egelsbacher Buben geschlagen nach Hause geschickt! Das war der höchste Sieg einer Mannschaft der SSG-Handballer seit dem Jahre 1945! —

Bereits am Sonntagvormittag spielte die Ib-Mannschaft der SSG gegen die 2. Mannschaft von Schneppenhausen und erzielte einen schönen 13:7 (9:4)-Erfolg. Nach zwei verlorenen Begegnungen zeigten die jungen Spieler der Langener eine geschlossene Leistung, die für die kommenden Spiele noch einiges erwarten läßt.

Auch die Reserve der SSG-Handballer war wiederum siegreich. Nach einer etwas schwächeren 1. Halbzeit lief dann das Spiel besser, so daß gegen die angenehm enttäuschende Reserve des TV Erfelden doch noch ein sicherer 9:6 (4:5)-Erfolg heraussprang.

TV-Handballer siegten in Ober-Ramstadt

Einen weiteren Auswärtssieg konnte der TV in seinem 3. Punktspiel bei der SKG Ober-Ramstadt erringen. Es sah allerdings anfangs gar nicht danach aus, denn jeder Führungstreffer des TV wurde von Ober-Ramstadt wieder ausgeglichen. 5 Minuten vor der Halbzeit gelang der Platzmannschaft durch einen Überraschungsschuß sogar der erste, aber auch letzte, Führungstreffer in diesem Spiel. Die TV-Stürmer, durch diesen Rückstand wachgerüttelt, spielten nun innerhalb von 5 Minuten 4 Tore heraus, die die Mannschaft auf 4:7 davonziehen ließ.

In der 2. Halbzeit kamen die Platzherren gefährlich auf und konnten auf 6:7 verkürzen. Einem weiteren Treffer des TV folgte ein Ober-Ramstädter, so daß das Spiel etwa 20 Minuten vor Schluß nur noch 7:8 stand. Doch dann stellten die TV-Spieler ihr ganzes Können unter Beweis und warfen noch 5 siegbringende Tore. Ober-Ramstadt konnte nur noch durch einen weiteren Treffer das Endergebnis auf 8:13 verbessern.

Zieht man das Resümee dieses Spieles, dann war der TV-Sieg in seiner Höhe dem Spielverlauf entsprechend verdient. Die Hintermannschaft hatte an diesem Spieltag ungewohnte Schwächen aufzuweisen, die zu unnötigen Gegentreffern führten. Der Sturm war zwar in diesem Spiel konditions- und kampfstark genug, um 13 Tore zu schießen, doch bleibt abzuwarten, wie er sich in Zukunft gegen stärkere Hintermannschaften durchzusetzen vermag.

Die TV-Mannschaft spielte mit Nold; Förster, Gaußmann; Gniß, Berg, Schmidt; Seiffert, Kranz, Vögele, Dachtler und Bärenz. Die TV-Tore erzielten: Kranz, Vögele je 3, Bärenz, Berg je 2; Seiffert, Dachtler und Förster je 1 Tor.

Die 2. Mannschaft hatte bei der KSG Asbach wenig zu bestellen und verlor recht deutlich mit 16:5. Auf einigen Positionen umbesetzt, und sich überhaupt nicht mit den schlechten Platzverhältnissen abfindend, fand die TV-Mannschaft keine Einstellung auf ihren Gegner, so daß die Asbacher Tore wie reife Früchte fielen.

Das Jugendspiel mußte leider kurzfristig abgesetzt werden, da einige Braunshardter Spieler erkrankt sind. Es wird am 16. April nachgeholt werden.

Egelsbach enttäuschte nicht

SG Egelsbach — TV Pfungstadt 7:5

Der TV Pfungstadt trat am letzten Sonntag zum dritten Verbandsspiel bei der SG Egelsbach an. Beide Mannschaften waren noch ohne Verlustpunkte. Pfungstadt machte es den Platzherren nicht leicht. Erst in den letzten 15 Spielminuten zeigte sich, daß Egelsbach die größere Kondition mit auf das Spielfeld gebracht hatte.

Unter der zufriedenstellenden Leitung des Schiedsrichters zeigte Pfungstadt schon in den ersten Minuten ein gutes Spiel. Ihr schneller und gefährlicher Sturm gab der Abwehr von Egelsbach in den ersten Spielminuten sehr viel zu tun. Gut und sicher wehrte sich die Hintermannschaft von Egelsbach ihrer Haut und gaben Pfungstadt keine Chance. Torlos verliefen die ersten zehn Minuten. Pfungstadt erzielte den ersten Treffer durch einen unhaltbaren Schuß des Halblinken in der 12. Spielminute. Die Egelsbacher Stürmerreihe versuchte vergeblich, den ausgezeichneten Abwehrriegel von Pfungstadt zu durchbrechen. Endlich gelang den Einheimischen der Ausgleich durch Vogt I. Ein weiteres Tor durch Heller fiel wenige Minuten später. Mit allen erdenklichen Spielkombinationen versuchte Pfungstadt den Anschlußtreffer zu erzielen. Kurz vor dem Ende stellte das zweite Tor von Pfungstadt den Pausenstand von 2:2 her. Noch war alles offen. Die Stürmer von Egelsbach hatten gerade in diesen ersten 30 Minuten großes Schußpech. Allein drei Lattenschüsse mußte man in Kauf nehmen.

Mit noch größerem Kampfgeist begann das Spiel nach dem Wechsel. Egelsbach schoß sofort nach dem Anstoß das 3:2 durch Heller heraus. Die Abgaben wurden nun in dem Egelsbacher Angriff etwas sicherer und genauer. Ein placierter, unhaltbarer Schuß von Keil in der 35. Minute des Spieles brachte den 4. Treffer für Egelsbach. Jetzt zeigte sich, daß auch Egelsbach schöne und schnelle Kombinationen vortragen konnte. Die Abwehr von Pfungstadt allerdings wehrte verbissen ab. Ein 14-m-Ball konnte von dem Linksaußen der Egelsbacher nicht verwandelt werden. Vogt I konnte wenige Minuten später allerdings durch einen Bombenschuß das 5. Tor für Egelsbach erzielen. Wenige Minuten später erzielte Pfungstadt zwei Tore hintereinander. Das Spiel wurde noch spannender, als Pfungstadt den Ausgleich erzielte. 10 Minuten waren noch zu spielen. Egelsbach stürmte mit aller Kraft, und Heller schoß nach einigen bangen Minuten durch eine schöne Vorlage von Keil das 6. Tor. Kurz vor Schluß schoß Keil das 7. Tor für Egelsbach und stellte damit den 7:5-Endstand her. Die Egelsbacher spielten mit Lorenz im Tor, Knöß II und Bellhäuser in der Verteidigung, Vogt II, Benz und Kappes in der Läuferreihe, Vogt I, Stelzenmüller, Keil, Heller und Schönweitz im Sturm.

Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse Darmstadt, Gruppe Nord:

SKG Erfelden — TG Ober-Roden	9:13
TV Trebur — TuS Rüsselsheim	11:13
Mörfelden — TG Rüsselsheim	6:8
SSG Langen — TV Erfelden	14:6
Groß-Gerau — SG Nieder-Roden	5:4
Bauschheim — Eppertshausen	11:12

Der Tabellenstand

1. TG Ober-Roden	4	56:27	8:0
2. TG Rüsselsheim	4	35:23	8:0
3. SSG Langen	4	56:31	6:2
4. TuS Rüsselsheim	4	35:27	6:2
5. SG Nieder-Roden	4	33:27	5:3
6. Groß-Gerau	4	24:48	4:4
7. Mörfelden	4	31:31	2:6
8. TV Trebur	4	39:46	2:6
9. SKG Erfelden	4	29:41	2:6
10. Eppertshausen	4	32:42	2:6
11. TV Erfelden	4	24:39	2:6
12. Bauschheim	4	27:41	1:7

A-Klasse Darmstadt:

SG Arheilgen — Schneppenhausen	7:16
Ober-Ramstadt — TV Langen	8:13
SG Egelsbach — TSV Pfungstadt	7:5
TV Hahn — SG Weiterstadt	3:8
TV Seeheim — TG 75 Darmstadt	13:11

Honni soit . . .

Duncan Sandys, der englische Verteidigungsminister, hielt unlängst vor dem Unterhaus eine Rede über Strahlungsgefahren. Er behauptete unter anderem, daß radioaktive Strahlen nicht als einzige Ursache für die Mutation der Erbmasse anzusehen seien. So habe eine Gruppe schwedischer Wissenschaftler in langwierigen Untersuchungen nachzuweisen versucht, daß die widernatürliche Wärmespeicherung der Beinkleider überaus ernst genommen werden müsse, denn das Risiko einer Mutation der Erbmasse sei hierbei hunderttausendmal größer als bei radioaktiven Strahlen. Um diesen Gefahren vorzubeugen, hätte man in Schweden den allgemeinen Gebrauch von Schottenröcken vorgeschlagen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Vortrag über Vögel

Der in der Langener Zeitung bereits angekündigte Farbfilmvortrag „Bei Sperber, Eisvogel und Zwergrohrdommel" des Herrn Hugo Wolter, Giengen, findet am Freitag, 1. April, um 20 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle statt.

Wegen der einmalig schönen Naturaufnahmen, für die Herr Wolter über 2 Jahre lang Tierbeobachtungen durchführte, weisen wir auf den Vortrag nochmals hin.

Für Gäste 1.— DM. Mitglieder der Volkshochschule frei. Mitglieder des Vogelschutzbundes 50 Pfg.

Lieder-Abend

Der für den 10. April vorgesehene Liederabend muß mit Rücksicht auf den Liederabend des Theaterrings am 9. April auf später verschoben werden.

Übungsabend. Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 30. März, im Gymnastiksaal der Ludwig-Erk-Schule statt.

Aus der ev. Kirchengemeinde

4. Passionsandacht in der Stadtkirche

Mittwoch, den 30. März 1960, findet in der geheizten Stadtkirche die vierte Passionsandacht statt. Sie wird von Pfarrer Lauber gehalten.

1. Andante, Allegro F-Dur - G. F. Händel (2 Violinen und Orgel);
2. Adagio, Allegro, Andante - A. Corelli (2 Violinen und Orgel);
3. Orgelchoral: „Hilf Gott, daß mirs gelinge" J. S. Bach.

Ausführende: Günter Vetter, Dieter Hoffmann (Violinen); Kantor Erich Fischer (Orgel).

Amtliche Bekanntmachungen

Am Donnerstag, dem 31. März 1960, 20.15 Uhr, ist die 32. Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung

Teil A

Tagesordnung I

1. Angleichung der Gastarife an die Bundestarifordnung Gas vom 10. 2. 1959
2. Eintrittspreise für das Schwimmstadion
3. Bauleitplanänderung in der Nordend-straße zwischen Nördl. Ringstraße und Westendstraße
4. Änderung des Fluchtlinienplanes in der Riedstraße zwischen Karlstraße und Flachsbachstraße, Nordseite
5. Geländeerschließung südlich der Nördlichen Ringstraße zwischen Feldberg- und Bundesstraße 3
6. Verkauf des städt. Grundstückes Flur I Nr. 1274 1 am Stresemannring
7. Namensgebung für die Volksschulen

Tagesordnung II

8. Bestellung des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluß 1959 der Stadtwerke Langen
9. Herstellung der Schnaingartenstraße
10. Mitgliedschaft bei der Langener Volksbank eGmbH.

Teil B

Tagesordnung I

11. Grundstücksverkauf
12. Gewerbesteuerrückstände
13. Aufnahme eines Darlehens
14. Gewährung eines Darlehens
15. Grundstücksverkauf

Tagesordnung II

16. Gewährung von städt. Arbeitgeberdarlehen
17. Genehmigung eines Auftrages

Langen, den 25. März 1960

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Ich kann alles essen!

„Lange Zeit konnte ich nur Suppen, Nudeln und Brei essen, heute aber wieder Äpfel, Brötchen und Fleisch. Dies verdanke ich Ihrer Kukident-Haft-Creme, mit der ich sehr zufrieden bin. Morgens betupfe ich meine Vollprothese mit Kukident-Haft-Creme und habe den ganzen Tag über absolut festsitzende Zähne.

Jeder Träger künstlicher Zähne wird Ihnen für diese großartige Erfindung dankbar sein."

So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Haben Sie Sorgen und Ärger mit Ihrem künstlichen Gebiß? Wackelt es beim Sprechen, oder rutscht es beim Essen? Haben Sie dauernd Angst, daß es Ihnen herausfallen könnte? Dann wird Ihnen das Kukident-Haft-Pulver schnelle Hilfe bringen. Einfaches Aufstreuen genügt. Preis 1.50 DM.

Bei schwierigen Kieferverhältnissen hat sich die Kukident-Haft-Creme in vielen Fällen als letzter Retter in der Not erwiesen, weil sie das Gebiß noch fester und auch länger hält als das Kukident-Haft-Pulver. Eine Probetube kostet 1 DM, die große Tube mit dem zweieinhalbfachen Inhalt 1.80 DM. Kukiral-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt – nimmt Kukident

In Langen erhältlich: **Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr. 31**

ADOX

100 Jahre ADOX

Wir suchen laufend für unser Werk Neu-Isenburg

Arbeitskräfte

männliche: Wechsel-Schicht-Betrieb, weibliche: 5-Tge.-Woche. In besonderen Abteilungen auch

Halbtagskräfte ferner

Handwerker, Laboranten

Küchenhilfen, Spül- und Putzfrauen

Zur Einarbeitung wird genügend Zeit zur Verfügung gestellt.

Die guten Arbeitsbedingungen sind bekannt, oder können bei der Personal-Abteilung erfragt werden.

Tägliche Vorstellung von 9—12 und 15—17 Uhr.
Telefonische Anfragen: Neu-Isenburg 8981

Schriftliche Bewerbungen an!

ADOX FOTOWERKE

Dr. C. SCHLEUSSNER G. m. b. H, Werk Neu-Isenburg, - Personal-Abteilung -

Für verwöhnte Ansprüche

Mit *Altmeister* **KAFFEE** ist jeder Tag ein Sonntag!

Fein im Aroma, würzig im Geschmack und von anregender Wirkung!

Altmeister „ROTGOLD"
unsere bisher meistgekaufte Kaffeesorte
250g **4.30** 125g **2.20**

... und für ganz hohe Ansprüche
Altmeister „BRILLANT"
250g **4.90** 125g **2.50**

Zwei Kaffeesorten, aus edelsten Hochgewächsen stets röstfrisch in der Aroma-Schutzpackung mit dem Frischhalte-Garantiestempel.

SCHADE u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre *Langener Zeitung*

Aus der Welt des Films

„Die Winzerin von Langenlois" (LiLi). Die ebenso hübsche wie junge Elisabeth Teky hat nach dem Tode ihres Mannes große Mühe, ihre Besitz, das Weingut zu halten, da es mit Schulden belastet ist. Wie sie es meistert, schildert reizvoll dieser Film.

„April entdeckt die Männer" (Lichtburg). Backfisch-Bekenntnisse voll Herz und Humor enthält dieser Film. Er ist eine Komödie — so taufrisch wie ein Sommermorgen.

„Ein Fremder in meinen Armen" (UT). Ein Hollywoodfilm von Helmut Käutner, dem deutschen Meisterregisseur. Er schildert die Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe im Schatten eines Toten.

EIN QUALITÄTSBEGRIFF FÜR LEDERWAREN

Aus unserem Frühjahrsangebot mit vielen Überraschungen empfiehlt in allen Preislagen

LEDERWAREN FRICKE

Filialen:
Langen, August-Bebel-Straße 19 (früher Erbsengasse)
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 14

bekannt mit diesem Zeichen **Leder-Fricke**
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN · AUGUST-BEBEL-STRASSE 19

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten

Oberbetten
130/180 nur 88,— DM
130/200 nur 98,— DM
reine Halbdaunenfüllung
im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Fahrgasse 8

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Mutter

Emilie Glaser

danke ich allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die tröstenden Worte und dem BvD für die Kranzniederlegung.

Theresia Glaser

Langen, März 1960
Taunusstraße 2

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder, mein guter Lebenskamerad

Paul Arthur Gasch

im Alter von 75 Jahren.

Langen, 28. März 1960

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Konrad Gasch
Familie Josef Kindler
Familie Kath. Gelder
Familie Wilh. Müller
Familie Ernst Keßler
Frau Margarete Dütsch

Leukertsweg 9 - Offenbach a. M.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. März 1960 um 14.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Ein arbeitsreiches Leben ist beendet
Ein treues gutes Herz hörte auf zu schlagen.

Mein lieber guter Mann, unser über alles geliebter Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Pate

Joh. Ludwig Kroner

ist heute nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Margarete Kroner geb. Kuch
Käthe Schmelzer geb. Kroner
Wolfgang Schmelzer
Katharina Allvater geb. Kuch
und alle Angehörigen

Langen, Bad Vilbel, den 28. März 1960
Frankfurter Straße 34

Beerdigung am Mittwoch, dem 30. März 1960, um 15.00 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Ski-Gilde

Jeden Donnerstag um 20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Deutschen Haus.

V. V. V.
Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e. V

Zur öffentlichen Jahreshauptversammlung am Samstag, 9. April, 20 Uhr, im „Weingold" liegt folgender Antrag auf Änderung der Satzung vor:

„Die Wahl des Vorstands erfolgt alle drei Jahre".

Der Vorstand

BKD
Bund der Kinderreichen Deutschlands
Ortsverband Langen
Betr.: Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung findet am Dienstag, dem 12. April statt. - Tagesordnung und Einladung werden d. Mitgliedern in den nächsten Tagen zugestellt.

Der Vorstand.

Zerlegbarer
Holzschuppen
2 × 2.20 m, zu verkauf.
Beethovenstr. 32/I.

Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Maßliebchen
Nelken
Bartnelken
Tränende Herzen
Lupinen
Narzissenpflanzen
Edelweißmargeriten
Schnittlauchbüsche
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße 31

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30

Ein Helma-Käutner-Film aus Hollywood, ein Film mit beliebten Darstellern, ein Film, der Ihnen etwas zu sagen hat!

Ab 12 Jahren freigegeben!

Für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir allen recht herzlich.

Wilhelm Herth u. Frau
Marg. geb. Briel

Uhlandstraße 17

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Hochzeit sagen wir herzlichen Dank

Hans Günther Pfeifer u. Frau
Hannelore geb. Pullieb

Dreieichenhain, 24. März 1960
Ludwig-Erk-Straße 10

Zahnärztl. Helferin

(Anlernling) zu Ostern 1960
gesucht. Offerten unter Nr. 401

Mittwoch in Langen!

Im Auftrag der Herstellerfirma! Aus Werksbeständen!

Großer
Waschmaschinen-Verkauf
Waschkombinationen - Spülschleudern

fabrikneuer, modernster, mit zum Teil geringfügigen Schönheitsfehlern für den Verkauf freigegebener Geräte
Spitzenerzeugnisse! - Sensationelle Preise!
Messe-Modell 1960 - Düsenwaschmaschine - 65 Liter

Waschmaschine u. Schleuder (2teilig) 393.-DM
Elektro-Schleuder (vollemailliert) nur 128.-DM

Lieferung sofort frei Haus, kostenloser Kundendienst, volle Werksgarantie, großzügige Teilzahlung

Besichtigung und Verkauf: Mittwoch, 30. 3. von 11-18 Uhr in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof"

Leitg.: H. Schmitt, Hösbach (Goldbach), Ufr.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt

Angestellte
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben

Anfängerinnen
mit Handelsschulbildung für Maschinenbuchhaltung.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind an die Direktion der Bezirkssparkasse zu richten.

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Wir stellen ein

Maschinenschlosser, Hilfsarbeiter und Pittlerdreher

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132—140

Lichtburg
Telefon 2112

Dienstag bis Donnerstag. 20.30 Uhr

Ein heiterer Farbfilm um junge Liebe und alten Wein

Herta Staal, Gunnar Möller, Paul Hörbiger, Christine Kaufmann
Ein Film, der das Gemüt erfrischt und das Herz erfreut!

Pfingsten!
Sudetendeutscher Tag in München

Kommt in Massen! Zeigt der Welt, was uns treu zusammen hält!

Sonderzüge - Ermäßigte Fahrpreise!

Meldungen nehmen entgegen:
Buchhandlg. Politzer, Friseur Muschik, Drogerie Meißner, Textilhaus Dörfel.

BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen

Bund für Vogelschutz
veranstaltet gemeinsam mit der
Volkshochschule
einen Farbfilm-Vortrag:

Bei Sperber, Eisvogel und Zwergrohrdommel

Vortrag: **Herr HUGO WOLTER, Giengen**
Freitag, 1.4.60, 20 Uhr, kl. Saal TV-Halle
Wir laden alle Langener Vogel- und Naturfreunde hierzu herzlich ein.
Unkostenbeitrag: Mitglieder des Vogelschutzbundes DM 0,50, Gäste DM 1.—.

Dauerkartenvorverkauf für die Badesaison 1960 im Schwimmstadion Langen

Wie in jedem Jahr werden für das Schwimmstadion Badedauerkarten im Vorverkauf abgegeben. Der Vorverkauf ist auf die Zeit vom **1. April bis einschließlich 16. April 1960** beschränkt. Während dieser Zeit können die Dauerkarten montags bis einschl. samstags von 13.00 bis 17.00 Uhr im Schwimmstadion gekauft werden.

Wir weisen bereits heute auf die Veröffentlichung in der Freitagausgabe der Langener Zeitung vom 1. April 1960 unter „Amtliche Bekanntmachungen" hin.

Nach dem 16. April werden Badedauerkarten nicht mehr zum Vorverkaufspreis abgegeben. Wir empfehlen, von dem Vorverkauf Gebrauch zu machen.

! Geld als Personalkredit bis 2000 DM Geld
gegen Verdienstnachweis
Finanzierung u. Beleihung v. Fahrzeugen & Maschinen ohne Händlermithaftung und auf Wunsch wechselfrei. Versicherungen & Hypotheken aller Art
M. KÖLLING, Langen b. Ffm., Bahnstraße 50
Bürozeit: Tgl. von 17 - 19 Uhr. Samstags 10 - 14 Uhr.

Große
FABRIK-RESTE
Verkaufs-Ausstellung
mit neuer Frühjahrs- und Sommerware

in LANGEN
Gaststätte Frankfurter Hof,
am Mittwoch, den 30. März 1960, von 9.00 - 16.00 Uhr

Große Auswahl! ca. 1000 kg! Nach Gewicht!
Samt in allen Farben!
Selbstbedienung! Ihr Weg lohnt sich!

Unterfrankens größtes fahrendes Reste-Spezial-Geschäft
GR. FRITSCH, Marktheidenfeld

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30

Ein Film, der Jung und Alt entzückt.
Die amüsanten Abenteuer einer 16jährigen.
Bezaubernd vom ersten bis zum letzten Meter.
Eine Teenagerromanze spritzig serviert.

Perfekte
Glasreiniger
für Frankfurt/M. gesucht, vorzustellen bei SCHIRM, FRANKFURT-M., Rhönstraße 87 ptr. Telefon: 46594

DKW 250er Motorrad
mit oder ohne Beiwagen, Marke Steib, umständehalber günstig zu verkaufen.
Off.-Nr. 402 an die LZ

VW-Export
mit Schiebedach, Polarsilber, neuwertig, 25 000 km, zu verkaufen, außerdem ein
VW-Vertrag
abzugeben. Lieferung Mai — Juni.
Langen,
Nördl. Ringstr. 8
Telefon 28 65

NSU-Lambretta
zu verkaufen, rot, elektr. Anlasser.
Bärenz, Im Singes 41

Mädchenfahrrad
zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstr. 13

Geschäfts-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei KÜHN

Guterhaltenes
Kinderballondreirad
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 403.

Neuzeitliche
WÄSCHEREI BÜCK
Nordendstr. 11, Ruf 2840

BEKANNT FÜR SCHONEND FEINES WASCHEN

wäscht Ihre Wäsche für sich in eigener Lauge, daher kein Beschriften oder Markieren der Wäschestücke.
Freiluft-Trocknen
Mietwaschküche
Stores
waschen u. spannen
Eil-Kundendienst

1 Zimmer und Küche
sof. zu mieten gesucht
Offerten unter Nr. 413 an die Geschäftsstelle.

Einfamilien-Haus
in Sprendlingen, Stadtmitte, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 408 an die LZ.

Schönes möbliertes
Zimmer
ab 1. 4. an berufstätig. Herrn zu vermieten.
Offerten unter Nr. 410 an die LZ.

Möbliertes Zimmer
von berufstätig. Herrn gesucht. Offerten unt. Nr. 404 an die LZ.

Möbliertes Zimmer
Nähe der Bahn, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Offert. unt. Nr. 407 an die LZ.

Mädchen oder Frau
für 3-Personen-Haushalt in gepflegt. Einfamilienhaus, evtl. nur halbtags, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbet. unter Offerten Nr. 412 an die LZ.

Suche zuverlässige
HILFE
f. Haushalt, selbständ. im Kochen (evtl. auch halbtags). - Off. unter Nr. 385 an die G.-St.

Junge Frau sucht 2 × wöchentl. einige Stunden
Beschäftigung
im Haushalt (montags und freitags). Offerten unter Nr. 409 a. d. LZ.

Gärtner und Hilfsarbeiter
gesucht. Meldung ab 19 Uhr bei Sicher,
Annastraße 62

Ziehharmonikalehrer
gesucht für Jungen.
Frau Butler,
bei Gebr. Schneider,
Außerhalb 16, nach 18 Uhr od. Ruf 2662.

Kraftfahrer
23 Jahre alt, Führerschein Kl. 2 u. 3. sucht
STELLE
ab 4. April.
Off.-Nr. 405 an die LZ

Bedienung
sofort gesucht für den
Eis-Salon Rialto.
Bahnstraße 22

Stundenfrau
für Praxis ab 1. Mai 1960 gesucht.
Off.-Nr. 406 an die LZ

Wer erteilt
Unterricht
in Schlag-Gitarre.
Off.-Nr. 398 an die LZ

Das wird Ihr Wagen
BMW
700 Coupé

Besichtigung und Probefahrt bei:

LINDEN-GARAGE
Inh. Hch. Sehring
LANGEN / FRANKFURT A.M.
Mörfelder Landstr 27, Telefon 2116